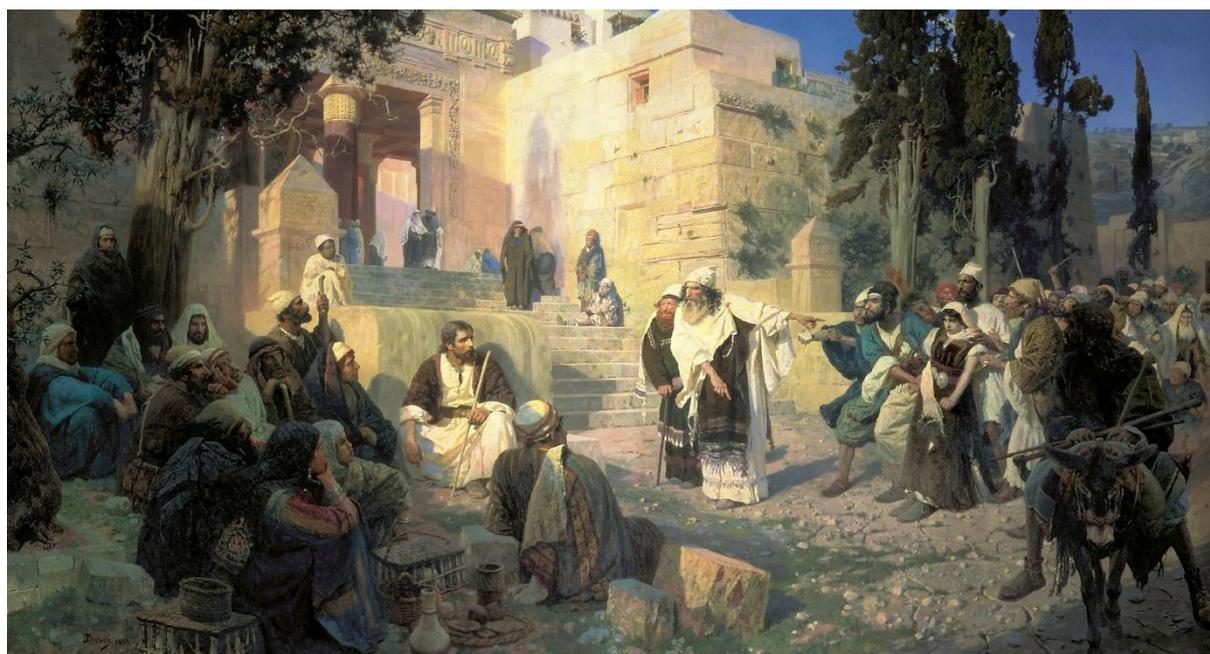


Autorenkollektiv IP

Grundlagen der Soziologie

Vorlesungsmaterial für den Kurs



Band 1:

Teil 1.

**Einführung in die psychologischen Grundlagen
der Kreativitäts- und Erkenntniskultur**

Sankt-Petersburg

2013

Übersetzungsversion – 22.07.2024

Auf dem Einschlag abgebildet das Gemälde von W. D. Polenow (1844 — 1927) “Christus und die Sünderin“ (“Wer von euch ist ohne Sünde?”).

Urheberrechtshinweis:

Grundlagen der Soziologie © 2024 von Autorenkollektiv IP

Alle Rechte vorbehalten.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt und steht unter einer Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz. Die Lizenz erlaubt den Weiterverwendern, das Material auf jedem Medium und in jedem Format in unveränderter Form zu kopieren und zu verbreiten, auch für kommerzielle Zwecke unter folgenden Bedingungen:

Attribution (BY): Jede Nutzung des Werkes muss die angemessene Anerkennung des Urhebers beinhalten, einen Verweis auf die Lizenz sowie einen Hinweis auf etwaige Änderungen. Diese Angaben müssen klar und eindeutig erfolgen, ohne den Eindruck zu erwecken, dass der Urheber Ihre Nutzung speziell unterstützt.

No Derivatives (ND): Das Werk darf nicht verändert, bearbeitet oder in anderer Weise umgestaltet werden. Die Erstellung und Verbreitung abgeleiteter Werke ist ohne ausdrückliche, schriftliche Zustimmung des Urhebers untersagt.

Die Nichteinhaltung dieser Bedingungen kann zu rechtlichen Konsequenzen führen. Weitere Informationen zur

Lizenz und deren vollständige Bedingungen finden Sie unter CC BY-ND 4.0

(<http://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/?ref=chooser-v1>).

Inhalt

Vom Übersetzungsteam.....	6
Vorwort	6
1 Kapitel. Übersicht über die Thematik des Kurses	8
1.1 Die Folgen des soziologischen Unwissens: im Leben des Einzelnen und der Gesellschaft.....	8
1.2 Das Sachgebiet Soziologie und seine Teilgebiete.....	15
1.3 Metrologische Konsistenz der Wissenschaft und metrologische Inkonsistenz pseudowissenschaftlicher Theorien. Messungen und Schätzungen.	19
1.4 Der Subjektivismus des Forschers in der Soziologie als Wissensquelle und als Fehlerquelle	31
1.5 Forschungsfreiheit in der Soziologie und Beschränkungen der Verbreitung soziologischer Informationen	37
1.6 Der Anwendungscharakter der Soziologie und zwei sich gegenseitig ausschließende Aufgaben, die sie lösen kann	39
1.7 Wechselseitige Zusammenhänge: Psychologie der Persönlichkeit und Gesellschaft, Religiosität und Atheismus im Leben der Gesellschaft, Theorie und Praxis der Kognition, das Prinzip „Praxis als Wahrheitskriterium“, die hinreichend universelle Steuerungstheorie, Verlautbarungen und Praxis der Selbstregulierung der Gesellschaft und die Organisation der Steuerung von Kollektiven.....	43
Teil 1. Einführung in die psychologischen Grundlagen der Kreativitäts- und Erkenntniskultur	51
2 Kapitel. Weltauffassung, Weltanschauung: Arten.....	51
2.1 Was uns die Gloke Kusdra des Akademikers L.W. Schtscherba lehrt	51
<i>Die wichtigste Aufgabe beim Studium des Kurses „Grundlagen der Soziologie“</i>	<i>59</i>
2.2 Die Arten der Weltanschauung und der Weltauffassung	61
2.3 Der funktionale Zweck der Weltanschauung und Weltauffassung in der Psyche eines Individuums und die Frage nach der Effizienz verschiedener Arten von Weltanschauungen und Weltauffassungen.....	66
2.4 Die Funktionalität verschiedener Arten von Weltanschauungen und Weltauffassungen.....	68
3 Kapitel. Äußerste Grenzverallgemeinerungen = primäre Unterschiede: dies sind die Grundlagen der Weltauffassung.....	71
3.1 Die weltanschauliche Teilung der Gesellschaft	71
3.2 Äußerste Grenzverallgemeinerungen = Primäre Unterschiede	78
3.3 Egozentrismus: Substanz, Geist, Raum, Zeit.....	80
3.4 Unveränderlichkeit der äußersten Grenzverallgemeinerungen des Egozentrismus im Geschichtsverlauf, seine Laster und Auswirkungen	86
3.5 Egozentrismus und die Voraussetzungen für Religiosität und Atheismus	93

3.6	Beispiel für eine esoterische Alternative zum Egozentrismus.....	96
3.7	Weltanschauung der Dreieinigkeit Materie-Information-Maß.....	100
3.8	Weitere Beispiele für die Dreieinigkeit von Materie-Information-Maß	113
3.9	Der Übergang vom Egozentrismus zur Weltanschauung der Dreieinigkeit von Materie-Information-Maß	114
4	Kapitel. Die Struktur der persönlichen Psyche und die Erzeugung der kollektiven Psyche 127	
4.1	Die Hauptaufgabe der Psychologie und ihre Nützlichkeit als empirische Wissenschaft.....	127
4.2	Einwände gegen historisch gewachsene Traditionen der Psychologie.....	129
4.3	Das Zwei-Ebenen-Modell der Psyche: Bewusstsein und Unbewusstes — Interaktionsarten.....	133
4.4	Sittlichkeit	141
4.5	Emotionen und emotional-semantische Struktur.....	144
4.6	Prozessorientiert-bildhaftes und diskret-logisches Denken	147
4.7	Strukturarten der Psyche	155
4.8	Erzeugung der kollektiven Psyche (Egregoren) durch Individuen und die Interaktion zwischen der Persönlichkeit und den Egregoren	173
5	Kapitel. Theorie und Praxis der Erkenntnis als Grundlage der Kreativität.....	186
5.1	Die Ausgangsfrage der Psychologie als Wissenschaft.....	186
5.2	Unterscheidung als Fähigkeit.....	190
5.3	Aufeinanderfolgende Phasen der primären Informationsverarbeitung in der Psyche eines Individuums.....	199
5.4	Verschiedene Schemata der Informationsverarbeitung im Prozess der Interaktion des Individuums mit den Lebensumständen.....	206
5.5	Die Frage nach der Methodologie der Erkenntnis und Kreativität und nach dem Prinzip „Praxis als Wahrheitskriterium“	213
5.6	Persönliche dialektische Erkenntniskultur	221
5.7	Hypothese der Gottesexistenz und Lebenspraxis: Glaube als Bestandteil der Weltanschauung und Weltauffassung, ethisch-moralische Bedingtheit der Ergebnisse kognitiv-kreativer Tätigkeit.....	229
5.8	Eine weitere Erscheinungsform des Prinzips „Praxis als Wahrheitskriterium“: „Wie ihr geglaubt habt, so soll euch geschehen“.....	239
5.9	Die beste emotional-semantische Struktur.....	245
5.10	Die Aneignung der dialektischen Erkenntnismethode und das Prinzip der Tandemtätigkeit.....	249
5.11	Freiheit des dialektischen Erkenntnisprozesses von der Formulierung „dialektischer Gesetze“.....	263
5.12	Zusammenfassung des 5. Kapitels	266

5.13 Nachwort zum 5. Kapitel. „Meinungspluralismus“ als Ausdruck der kognitiv-
kreativen Inkonsistenz 268

Vom Übersetzungsteam

Diese Übersetzung aus dem Russischen ins Deutsche wurde von einer Initiativgruppe ehrenamtlich erstellt. Wir haben den Originaltext mit Bildern, Links (alle Links sind zum Veröffentlichungsdatum 11.03.2024 aktiv und voll funktionsfähig) und Beispielen aus dem deutschsprachigen Raum und anderen Kulturen ergänzt, um das Verständnis des Originaltextes zu erleichtern und zu verdeutlichen. Darüber hinaus haben wir am Ende jedes Kapitels, mit Ausnahme der Kapitel 2.3, 2.4, 3.8 und 4.1, eine Zusammenfassung der Hauptpunkte zur Wiederholung eingefügt. In den hier veröffentlichten Materialien wenden wir uns an alle Menschen, unabhängig von ihrer Herkunft und Nationalität. Bei der Übersetzung dieses Werkes sind möglicherweise grammatikalische und stilistische Unstimmigkeiten übersehen worden. Wir laden die Leserinnen und Leser herzlich ein, etwaige Fehler zu kommentieren und so zur Verbesserung des Buches beizutragen. Wir würden uns über konstruktive Vorschläge zum Inhalt des Textes per E-Mail istioverlagimprove@gmail.com freuen. Die Initiativgruppe bedankt sich bereits im Voraus herzlich für Ihr wertvolles Feedback.

Die aktuelle Ausgabe der GdS sowie weitere Übersetzungen des Teams können unter folgendem Link heruntergeladen werden: <https://conceptualpower.com/de/>

Vorwort

Bis heute gibt es mehr als 50 Bücher und mehr als 280 Analysen verschiedener Art über das Konzept der gesellschaftlichen Sicherheit. Für die überwiegende Mehrheit der Menschen ist es nahezu unmöglich, dies alles neben Beruf und Familie zu lesen. Die vorliegende Gesamtausgabe der Materialien zum Lehrgang „Grundlagen der Soziologie“ umfasst sechs Bände, die in einem Jahr gelesen und geistig verarbeitet werden können (Eigenverantwortung vorausgesetzt). Sie geben einen Gesamtüberblick über die Konzeption der gesellschaftlichen Sicherheit, mit Ausnahme der Problematik, die mit der Organisation der wirtschaftlichen Versorgung des Lebens der Zivilisation verbunden ist, die auch in anderen Unterlagen der Konzeption der gesellschaftlichen Sicherheit behandelt wird, auf die im Text des Kurses verwiesen wird.

Der strukturell-thematisch angebotene Kurs besteht aus vier Teilen:

- Teil 1 – **„Einführung in die psychologischen Grundlagen der Kreativitäts- und Erkenntniskultur“**.
- Teil 2 – **„Die hinreichend universelle Steuerungstheorie und einige Aspekte der Steuerungspraxis“**.

Die Teile 1 und 2 bilden den 1. Band.

- Teil 3 – **„Das Leben der Menschheit: Volksmasse-„Elite““ – historisch-politische Realität und Perspektiven“** beinhaltet 2 Bücher, das sind die Bände 2 und 3 des angebotenen Kurses.
- Teil 4 – **„Menschlichkeit und der Weg zu ihr“** beinhaltet drei Bücher. Das sind die Bänder 4, 5 und 6 des angebotenen Kurses.

Der Kurs, der dem Leser angeboten wird, entspricht nicht in allen Punkten den aktuellen staatlichen Bildungsstandards und ist für eine konstruktive Zukunft konzipiert.

Der Grund dafür ist einfach: Wenn man davon ausgeht, dass es **die Aufgabe der Wissenschaft ist, die verschiedenartigen Probleme zu erkennen und zu lösen**, mit denen die Menschen, die kulturell unterschiedlichen Gesellschaften und die Menschheit insgesamt konfrontiert sind, dann ist die Vielzahl der Probleme, die aus der Vergangenheit herrühren, neu entstehen und sich verschärfen, ein Grund für die Annahme, dass die historisch entstandenen Wissenschaften und insbesondere die sozialwissenschaftlichen Disziplinen nicht *dem Leben an sich* entsprechen. Aus diesem Grunde sind auch die Anforderungen an die Bildungsstandards in den Bereichen Philosophie und Sozialwissenschaften, Staats- und Verwaltungswissenschaften, Rechtswissenschaften, Wirtschafts- und Finanzwissenschaften sowohl in der Mittel- als auch in der Hochschulbildung derzeit leider zur Zeit nicht unbedingt lebensadäquat.

Die Einhaltung der Bildungsstandards in den Disziplinen der Philosophie und der Gesellschaftswissenschaften bedeutet demnach eine Fortführung der Vermittlung einer unzureichenden Weltauffassung bei Schülern und Studenten und damit eine *erweiterte (Re)Produktion potentieller Probleme, Unglücke und Katastrophen in der Zukunft.*

Aus diesem Grund haben wir es für sinnvoll erachtet, die Lehrmaterialien des Ausbildungskurses “Grundlagen der Soziologie”, der eine Alternative zum bisherigen Bildungsstandard darstellt, in freier Form zu verfassen und zu veröffentlichen.

Der Ausbildungskurs hat eine durchgängige Nummerierung der Kapitel und Anhänge. Die Nummerierung der Abbildungen (dort, wo diese für nachfolgende Hinweise aus anderen Abschnitten erforderlich ist) und der mathematischen Formeln beginnt in jedem Kapitel neu (bei Abbildungen und mathematischen Formeln bedeuten die Ziffern links vom Bindestrich die Nummer des Abschnitts und rechts vom Bindestrich die laufende Nummer der entsprechenden Abbildung bzw. Formel innerhalb des Abschnitts).

In einigen Fällen werden dieselben Textfragmente und Illustrationen an verschiedenen Stellen wiederholt. Dies ist beabsichtigt, damit der Leser den Lesevorgang nicht unterbrechen muss, um Zitate oder Erläuterungen in anderen Abschnitten zu suchen, wenn sich die in verschiedenen Abschnitten behandelten Themen auf dieselben Informationen beziehen.

Da die Teile 1 bis 3 in den Jahren 2008 bis 2010 verfasst wurden, werden die dort gemachten Ausführungen mit Fakten aus dieser Zeit oder noch früher illustriert. Wir halten es für unangemessen, die Grundlagen der Fakten aus diesen Jahren durch neue zu ersetzen, da die zitierten Fakten nach wie vor aktuell sind. Wer sich für aktuelle Fakten interessiert, kann diese selbst im Internet recherchieren oder bei Behörden und Unternehmen anfragen.

Autorenkollektiv IP
01.09.2016

1 Kapitel. Übersicht über die Thematik des Kurses

1.1 Die Folgen des soziologischen Unwissens: im Leben des Einzelnen und der Gesellschaft

Jedes Individuum ist Teil der Gesellschaft, und niemand kann durch seine eigene Person die Gesellschaft, geschweige denn die Menschheit ersetzen. Außerhalb der Gesellschaft kann sich ein Neugeborenes nicht zu einem Menschen entwickeln. Ein Beispiel dafür sind die Schicksale realer und nicht mythischer „Mowglis“ - Kinder, die aus verschiedenen Gründen von Tieren aufgezogen wurden: Die überwiegende Mehrheit dieser „Mowglis“, die gefangen wurden und mit denen man versuchte, sie wieder in das normale Leben der Gesellschaft einzugliedern, konnten sich nicht als Mitglieder der Gesellschaft integrieren und starben nach kurzer Zeit.



Mogli kennen die meisten aus dem Zeichentrickfilm Das Dschungelbuch (Originaltitel: Rudyard Kipling's The Jungle Book). Es handelt sich dabei um eine von der Walt Disney Company produzierte Realverfilmung des gleichnamigen literarischen Werkes von Rudyard Kipling.

Abbildung 1.1-1: Cartoon-Beispiele von Mogli.

So sieht einer der echten Mogli Dina Sanichar (1860 oder 1861-1895) aus, der die Inspiration für die Figur des Mogli im Dschungelbuch von Rudyard Kipling gewesen sein könnte.¹



Abbildung 1.1-2: Porträt von Dina Sanichar, bekannt als der Wolfsjunge von Sikandra. Dina Sanichar in seinen späteren Jahren (ca. 1889-1894). Quelle: The Rijksmuseum.

Auch die Schicksale der realen „Robinsons“, die auf eine unbewohnte Insel verschlagen wurden und dort viele Jahre allein leben mussten, verliefen meist tragisch: Viele von ihnen verkümmerten als Persönlichkeiten und konnten sogar mit Hilfe professioneller Psychologen und Psychiater nicht in das Leben der Gesellschaft reintegriert werden.²

Dennoch lebten und leben viele Menschen ihr Leben, ohne die Möglichkeiten für ihre persönliche Entwicklung, für die Gestaltung des Lebens und der wechselseitigen Beziehungen

¹ https://en.wikipedia.org/wiki/Dina_Sanichar#cite_note-Sorabji1904-14

² Die im Folgenden geschilderte Situation ist natürlich keine „Robinson auf einer einsamen Insel“-Situation, aber in mancher Hinsicht doch ähnlich. Am 04.03.2013 veröffentlichte die „Komsomolskaja Prawda“ einen Artikel mit dem Titel „In Afghanistan wurde ein sowjetischer Soldat gefunden, der seit 33 Jahren als vermisst galt. Er heißt jetzt Scheich Abdulla und versteht kaum Russisch“. Der Artikel berichtet: „Bakhretidin Khakimow aus Samarkand verschwand im September 1980 in der Nähe von Herat. Bei einem Feuergefecht wurde der Angehörige des 101. motorisierten Schützenregiments schwer verwundet und verlor den Kontakt zu seiner Truppe. Stark blutend wurde er von Einheimischen mitgenommen und später nahm sich der Dorfälteste einer der örtlichen Siedlungen des sowjetischen Soldaten an. Mit Heilkräutern half er ihm wieder auf die Beine, lehrte ihn dann seine Heilkunst und gab ihm auch einen neuen Namen - Scheich Abdulla, (...) sein Russisch ist inzwischen schlecht geworden. Mit der Zeit erinnerte er sich an seine Verwandten. Jetzt stellen wir den Kontakt zu seinen Verwandten her und bereiten ein Treffen vor. Wenn er den Wunsch äußert, nach Hause zurückzukehren, werden wir auch darüber nachdenken. Er war in Afghanistan verheiratet, aber seine Frau ist verstorben. Er hat keine Kinder, führt ein karges Leben, heilt Menschen mit Kräutern. Er hat sich noch nicht entschieden, ob er zurückkehren will. Wir werden sehen“ (<http://www.kp.md/daily/26040.5/2955638/>).

der Menschen in ihren Gesellschaften, für die Nutzung des persönlichen Entwicklungspotentials und für die Verbesserung der Lebensqualität der Gesellschaften und der Menschheit insgesamt auf dieser Grundlage zu erkennen.

Die historisch bedingte soziale Realität ist so, dass alle diese Menschen, unabhängig von ihrem sozialen Status, dazu verdammt sind, Geiseln (und im Grunde genommen – Sklaven) der Fehler in der gesellschaftlichen Selbstregulierung, des Missbrauchs des sozialen Status und der Macht seitens anderer Menschen zu sein, was bei der überwiegenden Mehrheit dieser Menschen Unzufriedenheit mit dem Leben hervorruft. Das betrifft sowohl das gemeine Volk, als auch die sogenannte soziale „Elite“, einschließlich professioneller Politiker und Unternehmer.

M.E. Saltykow-Schtschedrin schrieb dazu:

„Der Bauer fürchtet nicht einmal die Innenpolitik, einfach, weil er sie nicht begreift. Wie sehr du ihm auch zusetzen magst, er denkt doch nur, das sei keine "innere Politik", sondern eine Strafe Gottes, etwa wie eine Seuche, Hungersnot oder Überschwemmung, nur mit dem Unterschied, dass hier als Verkörperung dieser Strafen - der Pompadour³ erscheint. Ist es notwendig, dass er begreift, was Innenpolitik ist? In dieser Hinsicht können die Meinungen verschieden sein; ich aber sage offen: Hüten Sie sich, meine Herrschaften! Denn sobald der Bauer begreift, was Innenpolitik ist, dann - n-i-ni, c'est fini!⁴“ („Pompadour und Pompadourin“).

- Das heißt, M.E. Saltykow-Schtschedrin war davon überzeugt, dass:

Wenn die Gesellschaft versteht, was „Innenpolitik“ ist, wird es unmöglich sein, ihre Unzulänglichkeit im Bereich der Soziologie zu missbrauchen, wodurch sich die Politik zwangsläufig qualitativ verändern wird.

Und die Unzulänglichkeit im Bereich einer *dem Leben entsprechenden* Soziologie ist nicht nur für das gemeine Volk charakteristisch, sondern auch für die so genannte soziale „Elite“. Die Hauptfigur in A.P. Tschechows Erzählung „Eine langweilige Geschichte“ ist ein „verdienter Gelehrter, ein gewisser Professor, Geheimrat und Ritter Nikolai Stepanowitsch Soundso; er hat so viele russische und ausländische Orden, dass die Studenten ihn, wenn er sie tragen muss, die reliquienbehängte Wand des Allerheiligsten nennen. Sein Verkehr ist der vornehmste; wenigstens hat es in den letzten fünfundzwanzig, dreißig Jahren keinen berühmten Gelehrten gegeben, mit dem er nicht intim bekannt gewesen wäre.“ In der Erzählung charakterisiert er sich als „Menschen, den das Schicksal des Knochenmarks mehr interessiert, als das Endziel des Weltgefüges“. Er ist 62 Jahre alt und schwer krank und beurteilt sein praktisch schon gelebtes Leben:

„Wenn ich sonst einmal Lust hatte, irgendjemanden oder mich selbst zu verstehen, dann betrachtete ich nicht die Handlungen, die immer durch äußere Umstände bedingt sind, sondern die Wünsche. Sag mir, was du dir wünschst, und ich werde dir sagen, wer du bist⁵.“

³ Mit diesem Wort bezeichnete M.E. Saltykow-Schtschedrin die Staatsangestellten bzw. die Beamten und Verwalter.

⁴ Aus dem Französischen übersetzt, bedeutet „n-i-ni, c'est fini“ „Schluss und aus“.

⁵ Das ist der richtige Ansatz, denn die tatsächliche Sittlichkeit bestimmt die Art der Informationsverarbeitung in der Psyche des Individuums und die Art seiner Teilnahme am Leben der Gesellschaft, einschließlich der Kompatibilität der Psyche und der Interaktion mit anderen Menschen, die bestimmte persönliche Eigenschaften haben. Diese Frage wird in den folgenden Kapiteln behandelt.

Jetzt prüfe ich mich: Was wünsche ich mir?

Ich wünsche mir, dass unsere Frauen, Kinder, Freunde und Schüler nicht den Namen, die Firma oder den offiziellen Stempel in uns liebten, sondern den ganzen einfachen Menschen; und weiter? ich wünschte mir, ich hätte Helfer und Nachfolger ... Und weiter? In hundert Jahren möchte ich noch einmal aufstehen und einen kurzen Blick auf den Stand der Wissenschaft werfen. Ich wünsche mir, noch zehn Jahre vielleicht zu leben...

Und weiter?

Und weiter nichts ... Ich denke nach, ich denke lange nach, und mir fällt nichts mehr ein. Und so sehr ich auch nachdenke, und so sehr ich auch meine Gedanken lenke, es ist mir ganz klar, dass unter meinen Wünschen kein beherrschender Hauptwunsch, kein besonders wichtiger Wunsch lebt. In meiner leidenschaftlichen Liebe zur Wissenschaft, in meiner Sehnsucht nach dem Leben, in diesem Sitzen auf einem fremden Bett und in dem Streben, mich selbst zu erkennen, in all meinen Gedanken, Gefühlen und Begriffen, die sich mit allem befassen, gibt es nichts Gemeinsames, das alles zu einem Ganzen verbinden würde ... Jeder Gedanke, jedes Gefühl lebt in mir für sich, und in allen meinen Urteilen über die Wissenschaft, das Theater, die Literatur, meine Schüler, in allen Bildern, die mir meine Phantasie malt, könnte auch der schärfste Analytiker nichts von dem finden, was man eine beherrschende Idee oder den Gott eines lebendigen Menschen nennt...

Und wo das nicht ist, da ist es eben nichts“ (Zitate kursiv hervorgehoben).

Es ist ein Bekenntnis der Unzufriedenheit mit dem Leben trotz vollen, äußerlich sichtbaren sozialen Erfolges. Der Grund für diese Unzufriedenheit wird in der Erzählung auch genannt: Das Schicksal des Knochenmarks interessiert ihn mehr als das Endziel des Weltgefüges. Das bedeutet, dass die Hauptfigur der Erzählung sowohl an seinen Arbeitsplatz als auch an seinen sozialen Status gebunden ist. Im Gegensatz zum Bauer, über den M.E. Saltykow-Schtschedrin schrieb, ist die Hauptfigur der Erzählung von A.P. Tschechow ein „gelehrter Sklave“⁶ und seine Sehnsucht, dass er sich als Mensch zu verwirklichen, scheitert an seiner eigenen Unwissenheit im Bereich der Soziologie und an der Beschränkung seiner Interessen auf einen engen beruflichen Kreis, was ihn in Wirklichkeit in einem Alter umbringt, in dem es noch zu früh ist, von der Erschöpfung der biologischen Ressourcen des Organismus zu sprechen.

Im Weiteren fährt A.P. Tschechow fort:

„Bei solcher Armut⁷, genügte eine schwere Krankheit, Todesfurcht, der Einfluß der Verhältnisse und der Menschen, und alles, was ich früher für meine Weltanschauung gehalten, worin ich den Sinn und die Freude meines Lebens gesehen hatte, wurde unterst zu oberst gekehrt und zerfiel zu Staub. So ist es nicht verwunderlich, dass ich die letzten Monate meines Lebens mit Gedanken und Gefühlen verdunkelt habe, die eines Sklaven und Barbaren würdig sind, dass ich jetzt gleichgültig bin und keine Hoffnung auf neues Licht sehe. Wenn in einem Menschen nicht etwas lebt, das höher und stärker ist als alle äußeren Einflüsse, dann genügt

⁶ In dem Gedicht „Die Vergeltung“ von A.A. Blok gibt es Zeilen: „*Wer schmiedet ein Schwert? – Wer der keine Furcht kennt. / Und ich bin schwach und hilflos, / Wie alle, wie ihr, – nur ein kluger Sklave, / aus Lehm und Asche, – / Und die Welt ist mir Furcht einflößend*“. – Diese Selbsteinschätzung ist tiefgründiger als das Bekenntnis der Hauptfigur in der Erzählung „Eine langweilige Geschichte“ von A.P. Tschechow. Und wenn es in der Psyche eines Menschen Platz für Angst gibt, dann gibt es dort keinen Platz für Liebe – mit allen Konsequenzen, die sich daraus ergeben (siehe Teil 4 dieses Kurses).

⁷ Mit Armut ist hier gemeint, dass ein Mensch den Sinn des Lebens sowohl für sich selbst, als auch für die Gesellschaft und für die Menschheit als Ganzes nicht ausreichend versteht.

natürlich eine starke Erkältung, um ihn aus dem Gleichgewicht zu bringen, in jedem Vogel eine Eule zu sehen und jedes Geräusch für Hundegeheul zu halten. Und sein ganzer Pessimismus oder Optimismus hat dann nur die Bedeutung eines Symptoms und nichts weiter...

Ich bin besiegt. Wenn es so ist, bringt es nichts, darüber weiter lange nachzudenken oder davon zu reden. Ich werde sitzen und schweigend erwarten, was kommen muss ..." (Zitat kursiv gekennzeichnet).

Das ist ein Urteil und zugleich ein Eingeständnis, dass er das Opfer von Umständen ist, deren Ursprung er nicht versteht, und dass er es als Mensch nicht wert ist: denn die Würde des Menschen ist größer als seine professionelle Kompetenz, auch wenn der Begriff „ein Mensch zu sein“ unbedingt voraussetzt, *gesellschaftlich nützlich zu sein*, was ohne Kompetenz in einem gesellschaftlich nützlichen Beruf nicht möglich ist.

Die Zeitgenossen dachten, dass A.P. Tschechow mit Hilfe des Professors seine eigenen Gedanken zum Ausdruck gebracht hatte. Wenn man A.P. Tschechow als Träger der Sitten und der Denkweise der russischen liberal-humanistischen Intelligenz des Endes des 19. – Anfang des 20. Jahrhunderts betrachtet, dann kommt in diesem Fragment alles zum Ausdruck, was zur sozialen Katastrophe von 1917, zur Vernichtung und Vertreibung der gebildeten Klasse aus Russland während des Bürgerkriegs geführt hat.

Eine der Ursachen der sozialen Katastrophe von 1985 – 1991 war auch die Inkompetenz im Bereich der Soziologie, sowohl bei der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung der Sowjetunion als auch bei den Politikern, ohne sie in Konservative und Reformier zu unterteilen⁸.

Das bedeutet, dass die Vorherrschaft der Inkompetenz im Bereich der lebensadäquaten Soziologie nicht nur bei vielen Menschen, die Opfer von Umständen geworden sind, Unzufriedenheit mit dem Leben hervorruft, was den Ursprung der meisten Krankheiten bildet⁹, sondern auch Potenzial für Katastrophen schafft, die der Zukunft dieser Gesellschaft drohen.

⁸ Obwohl wir keine Protagonisten des „Marxismus“ sind, zitieren wir doch in diesem Zusammenhang F. Engels – einen der Wegbereiter der offiziellen Staatsideologie der Sowjetunion. In seinem Artikel „Die auswärtige Politik des russischen Zarentums“ (Teil 1) drückte er beiläufig eine der soziokulturellen Gesetzmäßigkeiten des menschlichen gesellschaftlichen Daseins aus:

„Dieser Umschlag in das Gegenteil, dies schließliche Anlanden bei einem dem Ausgangspunkt polarisch entgegengesetzten Punkt ist das naturnotwendige Schicksal aller geschichtlichen Bewegungen, die über ihre Ursachen und Daseinsbedingungen im unklaren und daher auch auf bloß illusorische Ziele gerichtet sind. Sie werden von der „Ironie der Geschichte“ unerbittlich korrigiert“ (Marx K., Engels F. Schriftwerke. – Ausgabe 2. Band 22, Seite 21. Siehe auch: <https://marxwirklichstudieren.files.wordpress.com/>).

Anders gesagt, „wär' gern im Himmelreich, nur Sünd' lässt mich nicht rein...“.

⁹ Nach Ansicht der Medizin haben bis zu 80% der Krankheiten einen psychosomatischen Charakter: Das bedeutet, dass zunächst eine Unzufriedenheit mit dem Leben entsteht, die die Psyche zu einer Krankheit werden lässt, indem sie entweder die Physiologie des Organismus verändert oder die Aktivität des Immunsystems verringert, was den Weg für Infektionen von außen ebnet. Die Unzufriedenheit mit dem Leben, wenn ein Individuum diese psychisch unterdrückt, erhöht zudem das Risiko von Unfällen im Haushalt und im Betrieb (wo die Fehler des technischen Bedienpersonals auch Menschen im Umfeld mit einschließen), führt zur Drogensucht und ist die häufigste Ursache für Selbstmord.

Bekenntnisse soziologischer Inkompetenz finden sich auch bei Politikern, deren Kompetenz in dieser Eigenschaft in der Regel weder von Bürgern noch von Historikern und Analytikern bestritten wird. Hier sind zwei Beispiele:

- Harry Truman (1884 – 1972), Präsident der USA von 1945 bis 1953: „*Geben Sie mir einen einseitigen Ökonomen! Alle meine Ökonomen sagen: ‚Auf der einen Seite... auf der anderen Seite...‘*“ (Zitat von der Website der Zeitung „Izvestiya“, September 2003; siehe auch: <http://www.wtr.ru/aphorism/new56.htm>). Mit anderen Worten, die Berater der Wirtschaftswissenschaft (die ein Zweig der Soziologie ist) waren nicht in der Lage, im Sinne ihrer administrativen Kompetenz zufriedenstellende und klar verständliche Antworten auf die Fragen des US-Präsidenten zu geben, und dieser wiederum war nicht in der Lage, ihre intellektuelle Armut und Unwissenheit zu entlarven.
- V.S. Tschernomyrdin (1938 – 2010) als Premierminister Russlands: „*Wir wollten das Beste, aber es kam wie immer*“¹⁰. Im Grunde genommen ist das ein Eingeständnis der Untauglichkeit der gesamten, aufrichtig wohlmeinenden Fraktion der politischen „Elite“ des Landes: *Wenn eine Politik auf der Grundlage einer lebensadäquaten Soziologie entwickelt und umgesetzt würde, wäre sie sogar besser als gewünscht, und das wäre mit wenigen Ausnahmen fast immer der Fall.*

Zusammenfassung der Hauptpunkte für eine Wiederholung:

1. **Individuum und Gesellschaft:** Zwischen jedem Individuum und der Gesellschaft besteht ein unverzichtbarer Zusammenhang. Ohne gesellschaftliche Strukturen gibt es keinen Raum für die vollständige Entwicklung des Individuums, insbesondere nicht für Kinder. Deutlich wird dies an Beispielen wie den "Mowglis", die von Tieren fernab der menschlichen Zivilisation aufgezogen wurden und sich nach ihrer Rückkehr meist nicht in die menschliche Gesellschaft integrieren konnten und früh starben.
Die meisten „Robinsons“, die auf einer unbewohnten Insel gestrandet waren und lange Zeit isoliert lebten, konnten psychisch nicht wieder in die Gesellschaft integriert werden und verkümmerten als Persönlichkeiten.
2. **Unerschlossenes Potenzial:** Eine beträchtliche Anzahl von Individuen lebt ihr Dasein, ohne ihr Potenzial zur persönlichen Entfaltung und zur Verbesserung der gesellschaftlichen Lebensqualität auszuschöpfen.
3. **Soziale Realität und Unzufriedenheit:** Individuen aus allen Gesellschaftsschichten finden sich häufig als Opfer oder sogar Sklaven von Fehlern in der gesellschaftlichen Selbstregulierung und von Machtmissbrauch wieder, was zu weit verbreiteter Unzufriedenheit führt.
4. **Bedeutung des politischen Verständnisses:** M.E. Saltykow-Schtschedrin betont die Bedeutung des Verständnisses der Innenpolitik für tiefgreifende gesellschaftliche Veränderungen. Ein umfassendes Verständnis der Innenpolitik durch die Gesellschaft kann zu einer qualitativen Veränderung der Politik und damit zu grundlegenden gesellschaftlichen Umwälzungen führen.

¹⁰ Und diese Aussage provoziert eine Gegenfrage: War das wirklich so gewollt? - Denn die Machthaber haben sich selbst und ihre eigenen Familien nicht vergessen: Sie und ihre Familienangehörigen haben in all den Jahren der Chruschtschow- und Breschnew-Ära, der Perestroika und der postsowjetischen Reformen die große Mehrheit der Bevölkerung des Landes beim Konsum um ein Vielfaches übertroffen. Dieser Umstand lässt *nach dem Prinzip „Praxis als Wahrheitskriterium“* die Vermutung zu, dass sie nicht „das Beste für das Volk“ wollten, sondern dies nur vorgaben, in Wirklichkeit aber „das Beste für sich“ wollten, was „wie immer“ (*vor allem - für das Volk*) war.

5. **Unzufriedenheit trotz Erfolgs:** A.P. Tschechow beschreibt in "Eine langweilige Geschichte" eine Figur, die trotz ihres beruflichen Erfolgs eine tiefe Unzufriedenheit empfindet. Diese Unzufriedenheit resultiert aus der übermäßigen Konzentration auf den Beruf und der Vernachlässigung einer breiteren gesellschaftlichen Perspektive.
6. **Soziologische Inkompetenz:** Eine mangelnde soziologische Kompetenz bei Bürgern und Politikern kann zu dramatischen gesellschaftlichen Krisen führen, wie die Ereignisse in Russland zwischen 1985 und 1991 gezeigt haben.
7. **Politische Führung und Soziologie:** Selbst erfahrene Politiker wie Harry Truman und V.S. Tschernomyrdin offenbarten ein unzureichendes Verständnis soziologischer Dynamiken, was zu suboptimalen Entscheidungen führte.
8. **Folgen soziologischer Ignoranz:** Die Ignoranz soziologischer Zusammenhänge führt nicht nur zu persönlicher Unzufriedenheit, sondern birgt die Gefahr weitreichender gesellschaftlicher Katastrophen.

1.2 Das Sachgebiet Soziologie und seine Teilgebiete

Das Sachgebiet der Soziologie umfasst alle Aspekte des Lebens einer Gesellschaft als eines Systems, das aus einer Vielzahl von Menschen in der Abfolge der Generationen entstanden ist, sowie die Aspekte des Lebens jedes einzelnen Menschen, die für alle Menschen charakteristisch sind, aus denen die Gesellschaft als Ganzes besteht oder die zu den sozialen Gruppen gehören, die sich in dieser Gesellschaft herausgebildet haben. Die individuelle Besonderheit - das, was eine Persönlichkeit ausmacht und sie aus der Menge heraushebt - ist für die Soziologie dann von Interesse, wenn diese Besonderheit des Individuums einen schicksalhaften Einfluss auf das Leben der Gesellschaft ausüben konnte (oder dazu fähig ist), den alle anderen nicht ausüben können. Zudem muss die Soziologie die Problematik der Beziehungen zwischen der Gesellschaft und den Menschen einerseits und den das Leben der Gesellschaft umfassenden natürlichen Systemen und Prozessen andererseits in ihr Sachgebiet mit einschließen.

Je nachdem, welche Gesellschaft betrachtet wird - die globale oder die regional lokalisierte - kann die Soziologie global oder regional spezifisch sein.

Da der Mensch Teil der Biosphäre des Planeten ist, ist Soziologie ohne ein gewisses Minimum an Kenntnissen der allgemeinen Biologie, der Biologie der Biozöosen und der Biosphäre sowie der Humanbiologie undenkbar.

Da nicht alle Informationen und Algorithmen des menschlichen Verhaltens von einer Generation zur folgenden auf der Grundlage des genetischen Apparats der Spezies "Homo sapiens" weitergegeben werden und die Kultur dabei eine außerordentliche Rolle spielt, ist die *Kulturologie als eine, auf die Kultur im weitesten Sinne spezialisierte Wissenschaft*¹¹ eine notwendige Komponente der Soziologie. Es darf jedoch nicht vergessen werden, dass Religiosität, Glaubensrichtungen und Mystizismus für die Menschen aller Gesellschaften im Laufe der Geschichte charakteristisch waren und sind; dass sie einen Einfluss auf das Schicksal der Völker und Zivilisationen hatten und haben. Aus diesem Grund sollten diese Aspekte des Lebens von Individuen und Gesellschaften auch zum Sachgebiet der soziologischen Wissenschaft gehören und dementsprechend sachlich erforscht werden unabhängig davon, ob der Soziologe selbst gläubig, Mystiker oder ein „pragmatischer Realist“ ist.

Da das Leben der zivilisierten Gesellschaften durch wirtschaftliche Tätigkeit ermöglicht wird, die auf der kollektiven Arbeit vieler Menschen in verschiedenen Wirtschaftszweigen und Regionen beruht, ist die Wirtschaftswissenschaft auch ein praktisches Teilgebiet der Soziologie, der auch biologisch-ökologische Komponenten enthalten muss. Der Inhalt der wirtschaftlichen Theorien wird weitgehend durch die in der Gesellschaft direkt oder indirekt vorherrschenden soziologischen Weltanschauungen bedingt, weshalb die Wirtschaftswissenschaft alleine nicht in der Lage ist, bei der Lösung aller Probleme der Gesellschaft zu helfen.

¹¹ Die Kultur der menschlichen Gesellschaften ist die Summe der gesamten informationsalgorithmischen Versorgung des menschlichen Lebens, die nicht durch den genetischen Mechanismus der Spezies "Homo sapiens" von einer Generation zur nächsten gebrauchsfertig übergeben wird. Diese Formulierung ist eine Definition in der Konzeption der gesellschaftlichen Sicherheit.

Da alle Aspekte des Lebens, die von Gesellschaften und Menschen gebildet werden, Ausdruck der individuellen und kollektiven psychischen Tätigkeit der Menschen sind, ist die psychologische Wissenschaft auch ein angewandtes Teilgebiet der Soziologie. Daraus folgt:

Die psychologische Wissenschaft ist die bedeutendste Wissenschaft unserer Zeit, weil ihre Erkenntnisse der Schlüssel zur Entwicklung der Menschen, der Gesellschaft, der Kultur und zu Erfolgen in allen Bereichen gesellschaftlicher Tätigkeit sind.

Und da die Forschung an sich eine Form der psychischen Tätigkeit der Menschen ist, ist die Kreativitäts- und Erkenntnistheorie nicht nur eine notwendige Komponente der Bildung und ein Bestandteil der wissenschaftlichen Subkultur¹², sondern auch ein Bereich der Forschung in der Soziologie, obwohl die Erkenntnistheorie in der Struktur der Wissenschaft traditionell zur Kompetenz der Philosophie gehört, die als „Wissenschaft aller Wissenschaften“ verehrt wird. Jedoch stellt die Philosophie – als Bestandteil der Kultur – ein Forschungsobjekt der Kulturologie dar, die wir dem Bereich der Soziologie zuordnen. Die Philosophie kann zudem mit einer Stimmgabel verglichen werden, in dem Sinne, dass man mit einer Stimmgabel kein einziges Musikstück spielen kann (*auch Philosophie kann an sich keine einzige praktische Aufgabe lösen*), andererseits werden mit einer Stimmgabel alle Musikinstrumente im Orchester gestimmt, wodurch die Stimmgabel im Ton jedes Instruments unsichtbar vertreten ist (*ebenso sind die in der Kultur der Gesellschaft vorhandenen philosophischen Systeme, die die Weltanschauung und die Weltauffassung der Menschen prägen, unsichtbar in allen Bereichen des menschlichen Lebens präsent und bestimmen somit auch die Kultur*).

Die Erkenntnistheorie und -praxis müssen in der Kultur der Gesellschaft eine besondere Beachtung geschenkt werden, da die Effektivität der Erkenntniskultur (im Sinne ihrer Fähigkeit zur Erkennung und Lösung der Probleme im Leben der Gesellschaft), ihre Verbreitung und Reproduktion in der Gesellschaft in der Abfolge der Generationen *die Chancen und Aussichten der Gesellschaften, d.h. die Vielzahl der objektiv vorhandenen Möglichkeiten für ihre Entwicklung und die Auswahl der Möglichkeiten für ihre praktische Umsetzung*, weitgehend bestimmen.

Da alle Prozesse im Leben einer Gesellschaft als Selbstregulierungsprozesse interpretiert werden können oder offenbar direkt gesteuerte Prozesse darstellen, kann eine Soziologie ohne eine hinreichend universelle (im Sinne ihrer universellen Anwendbarkeit) Steuerungstheorie nicht praxistauglich sein. Dementsprechend ist die Rechtswissenschaft als ein Instrument zur Steuerung einer Gesellschaft ein praktischer Zweig einer hinreichend universellen Steuerungstheorie und ein Sachgebiet für die Forschung in der Soziologie und ihren Disziplinen.

Historische Chroniken, Memoiren der Menschen und Aufzeichnungen der laufenden politischen Ereignisse bilden die Faktengrundlage für die Sozialwissenschaft.

All dies spricht dafür, dass eine Aneignung der Soziologie und Forschungsarbeit in dieser Wissenschaft von Anfang an einen recht großen Erfahrungs- und Wissenshorizont auf einem höheren Niveau als "Oberflächlichkeit" voraussetzt.

¹² In diesem Kontext versteht man unter Subkultur eine besondere, für eine soziale Gruppe charakteristische Kultur, die anhand einer Eigenschaft (oder Gruppe von Eigenschaften) definiert wird.

Einer Person, die nicht über einen ausreichend großen Erfahrungs- und Wissenshorizont verfügt, wird jede Soziologie als ein künstlich konstruiertes ideologisches System erscheinen. Daher sind wirklich künstliche ideologische Systeme, die als Soziologie dargestellt werden, und andererseits die lebensadäquate Soziologie *für eine Person mit beschränktem Horizont nicht unterscheidbar*.

Ein breiter Horizont allein reicht jedoch nicht aus, da die Soziologie eine Denkkultur erfordert, die in der Unmenge von Fakten aus verschiedenen Spezialgebieten in der Lage ist, kausale Zusammenhänge zu finden, die für die Erkennung und Lösung der Probleme im Leben der Gesellschaft von Bedeutung sind.

Zusammenfassung der Hauptpunkte für eine Wiederholung:

1. **Umfassender Ansatz der Soziologie:** Die Soziologie umfasst alle Aspekte des Lebens in der Gesellschaft und die Interaktionen zwischen Individuen, Generationen, sozialen Gruppen und natürlichen Systemen. Die Soziologie ist eine Wissenschaft, die sich mit sämtlichen Lebensaspekten von Gesellschaften und ihren Individuen befasst. Sie betrachtet dabei sowohl globale als auch regionale Perspektiven.
2. **Individualität in der Soziologie:** Die Soziologie soll die Besonderheit jeder Persönlichkeit anerkennen, wenn sie einen signifikanten Einfluss auf die gesellschaftliche Entwicklung ausübt.
3. **Gesellschaft-Natur-Wechselwirkung:** Die Beziehungen zwischen gesellschaftlichen Strukturen und natürlichen Prozessen sind ein wesentlicher Bestandteil soziologischer Forschung.
4. **Globale und regionale Soziologie:** Unterscheidung der Soziologie basierend auf dem Fokus auf globale oder spezifisch regionale Gesellschaften.
5. **Interdisziplinärer Charakter der Soziologie:** Grundkenntnisse in allgemeiner und Humanbiologie sind für das Verständnis soziologischer Zusammenhänge unerlässlich. Die Soziologie muss die Erkenntnisse der Biologie, der Humanbiologie und der Biologie der Biozöosen integrieren, da der Mensch Teil der Biosphäre ist.
6. **Bedeutung der Kulturologie:** Dieser Wissenschaftszweig ist ein integraler Bestandteil der Soziologie und untersucht die kulturelle Übertragung von Informationen und Verhaltensweisen über Generationen hinweg.
7. **Einfluss von Religion und Mystizismus:** Die Rolle von Glaubensrichtungen und spirituellen Überzeugungen in verschiedenen Gesellschaften wird ebenfalls in der Soziologie erforscht. Religiosität und Glaubensrichtungen, die historisch und gegenwärtig relevant sind, sollten in der soziologischen Forschung berücksichtigt werden.
8. **Verbindung zur Wirtschaftswissenschaft:** Wirtschaftswissenschaft als praktischer Zweig der Soziologie soll biologische und ökologische Komponenten integrieren, da wirtschaftliche Tätigkeit das Leben zivilisierter Gesellschaften ermöglicht und zum Verständnis wirtschaftlicher Prozesse in der Gesellschaft beiträgt.
9. **Psychologie in der Soziologie:** Als angewandter Zweig der Soziologie spielt die Psychologie eine Schlüsselrolle bei der Entwicklung von Individuen und Gesellschaften.
10. **Erkenntnistheorie und Kreativität:** Die Erkenntnistheorie und die Theorie der Kreativität sind wichtige Elemente der Soziologie und der Wissenschaft im Allgemeinen. Die Erkenntnistheorie ist für die Bildung und die wissenschaftliche Subkultur unverzichtbar und ein wichtiges Forschungsgebiet der Soziologie.

11. **Philosophie als Grundlage:** Als Grundlage für Weltanschauung und Weltauffassung prägt die Philosophie indirekt alle Lebensbereiche und ist somit ein Forschungsobjekt der Kulturologie.
12. **Hinreichend universelle Steuerungstheorie:** Eine universell anwendbare Theorie zur Steuerung gesellschaftlicher Prozesse ist für die Praxis der Soziologie entscheidend.
13. **Rechtswissenschaft:** Sie dient als Instrument der gesellschaftlichen Steuerung und ist gegenwärtig ein praktischer Zweig der hinreichend universellen Steuerungstheorie.
14. **Historische Chroniken als Quellen sozialwissenschaftlicher Fakten:** Historische Chroniken, Memoiren und politische Aufzeichnungen bilden die Faktenbasis für sozialwissenschaftliche Studien. Sie sind für das Verständnis historischer und gegenwärtiger gesellschaftlicher Prozesse unverzichtbar.
15. **Erforderlicher Erfahrungs- und Wissenshorizont:** Ein breiter Erfahrungs- und Wissenshorizont sowie eine entwickelte Denkkultur sind notwendig, um in der Soziologie erfolgreich zu sein und ideologische Systeme von einer praxisorientierten Soziologie unterscheiden zu können.
16. **Unterscheidung zwischen ideologischen Systemen und echter Soziologie:** Personen mit begrenztem Horizont sind nicht in der Lage, zwischen ideologischen Systemen, die als Soziologie ausgegeben werden, und einer Soziologie, die dem Leben angemessen ist, zu unterscheiden.
17. **Denkkultur:** Eine umfassende Denkkultur ist notwendig, um kausale Zusammenhänge in verschiedenen Fachgebieten zu erkennen und gesellschaftliche Probleme zu lösen.

1.3 Metrologische Konsistenz der Wissenschaft und metrologische Inkonsistenz pseudowissenschaftlicher Theorien. Messungen und Schätzungen.

Das Leben der modernen Zivilisation ist so gestaltet, dass eine der Grundlagen für den Erfolg jeder (nicht nur wissenschaftlichen) Tätigkeit die Sicherstellung ihrer metrologischen Konsistenz ist.

Metrologische Konsistenz drückt sich so aus:

- wird in der Natur (und auch in der Gesellschaft) ein Phänomen entdeckt, so muss ihm eine bestimmte Reihe von Merkmalen zugeordnet werden, von denen jedes entweder direkt durch die Sinnesorgane des Menschen oder indirekt durch eine vorhandene Instrumentenbasis wahrnehmbar sein sollte (in der Bestimmung dieser Merkmale besteht eigentlich der Akt der Identifizierung eines in der Realität objektiv vorhandenen Phänomens);
- die identifizierten Merkmale können zusammengefasst werden:
 - Ø entweder zu einer Beschreibung, aufgrund derer ein unabhängiger Beobachter in seiner Umgebung dasselbe oder ein (in seinen Merkmalen¹³) ähnliches Phänomen entdecken kann, wenn es objektiv in der Umwelt vorkommt;
 - Ø oder zu einem Modell, auf dessen Grundlage eine Vorhersage über die Entwicklung dieses Phänomens oder in ihren Merkmalen ähnlicher Phänomene gemacht werden kann.
- auf Basis metrologisch konsistenter Beschreibungen und Modelle (vorausgesetzt, dass sie zutreffend sind) kann der Mensch (die Gesellschaft) eine bestimmte Einstellung zu diesem Phänomen entwickeln. Er (Sie) kann:
 - Ø sie ignorieren;
 - Ø sich anpassen;
 - Ø den Versuch unternehmen, das Phänomen zu steuern;
 - Ø einmal oder mehrmals ähnliche Phänomene künstlich erzeugen, um bestimmte eigene Ziele zu erreichen. **Genau diese Art des menschlichen Umgangs mit Naturphänomenen hat die Technosphäre der heutigen Zivilisation hervorgebracht.**

Kurz gesagt, drückt sich die metrologische Konsistenz einer Tätigkeit, wenn sie gewährleistet ist, durch einen erfolgreichen Ablauf wie folgt aus: „*ein objektiv vorhandenes Phänomen in der Umwelt, => eine Beschreibung oder ein Modell des Phänomens, => eine Tätigkeit, die auf der Grundlage der Beschreibung oder des Modells des Phänomens durchgeführt wird, sich auf dieses Phänomen bezieht und zu den erwarteten Ergebnissen führt*“.

Das oben Gesagte ist jedoch keine Definition der metrologischen Konsistenz als solcher. In der obigen Beschreibung drückt sich die metrologische Konsistenz, *wenn diese in der*

¹³ Diese Anmerkung besagt, dass, wenn eine Erscheinung einer anderen Merkmalsaufstellung entspricht, entweder eine andere Erscheinung vorliegt oder die ursprüngliche Merkmalsaufstellung fehlerhaft ist. Es ist jedoch zu berücksichtigen, dass sich ähnliche Erscheinungen mit derselben Merkmalsaufstellung durch die charakteristischen Werte jedes einzelnen Merkmals unterscheiden können.

Tätigkeit von Individuen, Kollektiven, Gesellschaften, der Menschheit vorhanden ist, praktisch aus. Die metrologische Konsistenz als Gegebenheit kann wie folgt definiert werden:

Die metrologische Konsistenz ist die Fähigkeit, eine objektive qualitativ-quantitative Determiniertheit (Bestimmtheit) zu erkennen, die ein natürliches oder soziales Phänomen charakterisiert, und zwar mit Hilfe 1) der Messinstrumente der Wissenschaft oder 2) der Sinnesorgane des Menschen oder 3) «gnostisch»¹⁴. Diese Definition bezieht sich sowohl auf real existierende als auch *auf objektiv mögliche Phänomene (wobei der zweite Fall eine gnostische Fähigkeit voraussetzt).*

Ist dies nicht der Fall, kann die oben beschriebene Schrittfolge, in der sich die metrologische Konsistenz ausdrückt, nicht mit dem erwarteten Ergebnis abgeschlossen werden, insofern die metrologische Konsistenz ihr Fundament bildet. Wenn ein "angemessenes Fundament" fehlt, kann das "Gebilde" nicht vervollständigt werden.

Der Bedarf an metrologischer Konsistenz im Leben der Zivilisation führte zur Entstehung einer spezialisierten wissenschaftlichen Disziplin, der „Metrologie“. **Die Metrologie ist die Wissenschaft von der Kunst des Messens und der metrologischen Konsistenz aller Arten von Tätigkeiten.** Die metrologische Konsistenz der meisten Tätigkeiten *basiert praktisch*¹⁵ darauf, dass eine Eichbasis entwickelt wurde und aktuell gehalten wird, welche Eichmuster der Messeinheiten für Länge, Gewicht, Zeit, Temperatur, Stromstärke, Energiemenge und vieles mehr enthält.

Die metrologische Konsistenz in einigen Wissenschaften und die Probleme mit der metrologischen Konsistenz in anderen Wissenschaften haben in der Kultur der Menschheit zu einer Aufspaltung der Wissenschaften geführt:

- in die sogenannten „exakten“ Wissenschaften (diese Kategorie umfasst die Mathematik und die meisten Disziplinen der Naturwissenschaften sowie die Ingenieurwissenschaften), in denen die metrologische Konsistenz auf diese oder andere Weise gewährleistet ist;
- und in die sogenannten „Geisteswissenschaften“, deren Vertreter sich bis heute nur wenig Gedanken über die metrologische Konsistenz im Allgemeinen und über die metrologische Konsistenz ihrer Tätigkeit im Besonderen machen, was sie manchmal dazu führt, sich mit dem "Studium" verschiedener Arten von Fiktionen oder Illusionen

¹⁴ Als Beispiel für die metrologische Konsistenz aufgrund der Gnosis dient die Vorhersage von D.I. Mendelejew auf Basis des Periodischen Gesetzes (später nach ihm benannt) der chemischen und physikalischen Eigenschaften einer Reihe von damals noch nicht entdeckten chemischen Elementen, deren Eigenschaften nach einiger Zeit durch Entdeckungen in der Natur bestätigt wurden.

¹⁵ Das bedeutet, dass sie ohne praktische Anwendung im Leben nicht realisierbar ist, obwohl eine gewisse „Praxis“ auch unter den Bedingungen der metrologischen Inkonsistenz einer Tätigkeit bestehen kann.

zu beschäftigen¹⁶, die sie selbst erzeugen und deren "Studium" nur für die „Forscher“ selbst und für ihre Fans von Bedeutung ist.¹⁷

In Wirklichkeit beruht die metrologische Konsistenz einer Tätigkeit in der *echten Wissenschaft* (wie auch bei anderen Tätigkeitsarten) und ihre Anwendung zur Lösung praktischer Aufgaben auf vier Faktoren:

- Der erste ist die objektive Metrik des Weltgefüges (Weltstruktur), seine Dimensionalität (die Problematik der metrologischen Konsistenz in ihrer ganzen Fülle kann in Bezug auf alle Tätigkeitsarten nur auf der Grundlage der Weltanschauung der Dreieinigkeit Materie-Information-Maß erschlossen werden: diese Frage wird in den folgenden Kapiteln, insbesondere im Abschnitt 3.7, behandelt werden, aber vorerst sollte der Leser diese Behauptung für die Zukunft festhalten).
- Der zweite ist die genetisch vorprogrammierte Gefühlsidentität (Gleichartigkeit der Empfindungen) bei der überwiegenden Mehrheit der Menschen, der in dem Aphorismus aus der Antike zum Ausdruck kommt: *„Der Mensch ist das Maß aller Dinge: der Seienden – dass sie sind, und der Nichtseienden – dass sie nicht sind“*¹⁸.

Das einfachste Beispiel für die Gültigkeit dieses Faktors ist die praktisch identische Wahrnehmung der grünen und roten Farbe bei allen Menschen, *mit Ausnahme der Farbenblinden, bei denen irgendein Fehler im Genom vorliegt, der es ihnen unmöglich macht, Grün und/oder Rot zu unterscheiden*. Wenn jedoch ein Farbenblinder ein Spektroskop benutzt, wird auch er in der Lage sein, Grün und Rot zu unterscheiden, wenn auch indirekt durch die Technik.

¹⁶ Eine Fiktion unterscheidet sich von einer Abstraktion dadurch, dass die Abstraktion mit einem realen Lebensinhalt gefüllt werden kann (als Beispiel sei hier die gesamte abstrakte Mathematik genannt, die zur Lösung verschiedener praktischer Aufgaben eingesetzt wird), während die Fiktion nur für sich als Phantasiegebilde existiert, außerhalb jedes möglichen metrologisch konsistenten Bezugs zum wirklichen Leben. Eine Fiktion unterscheidet sich von einer Illusion dadurch, dass bei der Entstehung der Illusion die Besonderheiten des Informationsflusses eine bedeutende Rolle spielen, der objektiv während der Erzeugung der Illusion aus der Umwelt kommt (am besten erkennbar beim Zauberer im Zirkus). Und bei der Erzeugung der Fiktion spielen die Fehler des Intellekts eines Individuums eine große, wenn nicht sogar die wichtigste Rolle. Der Hauptfehler besteht darin, *die Fiktion nach ihrer Entstehung als unabdingbare Eigenschaft der Umwelt aufzuzwingen und andere davon zu überzeugen*.

¹⁷ Diese Besonderheit des „geistigen Wissens“ erzeugt oft eine Ironie. Der polnische Schriftsteller, Phantast und Philosoph Stanisław Lem schrieb ironisch in seinem Märchenzyklus „Kyberjade“ zu diesem Thema:

„Wie bekannt ist, gibt es keine Drachen. Diese primitive Aussage kann nur das Gehirn eines Naivlings befriedigen, aber keinesfalls das eines Wissenschaftlers, denn die Hochschule des Nichtseins beschäftigt sich überhaupt nicht damit, was existiert; die Banalität des Daseins ist schon zu lange bekannt und verdient kein einziges Wörtchen mehr. Also stellte der geniale Cerebron fest, indem er das Problem analytisch angeht, dass es drei Typen von Drachen gibt: der Nulldrache, der imaginäre und der negative. Sie alle, wie bereits erwähnt, existieren nicht, allerdings jeder einzelne Typ auf seine eigene Art. Die imaginären und die Nulldrachen, die in der Fachsprache Imagidracen und Zerodrachen heißen, existieren auf eine viel weniger interessante Weise nicht, als die negativen Drachen“

Ein anderer Schriftsteller, Wladlen Bachnow, der sich in seiner Spottschrift „Wie die Sonne erlosch oder die Geschichte des tausendjährigen Diktatoriums der Ogogondija, das 13 Jahre, 5 Monate und 7 Tage bestand“ über den arroganten Totalitarismus lustig macht, verwendet nicht den üblichen Begriff „Geisteswissenschaftler“, sondern den Begriff „GeistesDEPPEN“. Dank eines feinsinnigen Humors liest sich die Erzählung leicht und sehr angenehm und klärt dabei viele Dinge im Leben. Im Internet ist sie unter folgender Adresse auf Russisch zu finden: https://royallib.com/book/bahnov_vladlen.

¹⁸ Der Aphorismus geht auf den altgriechischen Philosophen Protagoras zurück, der nach traditioneller Zeitrechnung zwischen 480-410 oder 411 v. Chr., in einer anderen Version zwischen 490-420 v. Chr. lebte.

- Der dritte ist die der Realität angemessene Weltansicht und die Weltanschauung eines Individuums, das wissenschaftliche Forschungen betreibt und die Wissenschaft als Tätigkeitsfeld für sich erschließt (die Arten der Weltanschauung und der Weltanschauung (Ausdruck der Welt in der Sprache) sowie die Problematik ihrer Angemessenheit werden wir in den weiteren Kapiteln 2 und 3 behandeln).
- Der vierte ist die durch die Metrologie geschaffene Eichbasis; sie ist Folge und Ausdruck der Weltanschauung, auch wenn die Möglichkeit ihrer Schaffung ursprünglich durch die objektive Metrik des Weltgefüges (Weltstruktur) bedingt ist.

Wenn es nicht gelingt, die metrologische Konsistenz der wissenschaftlichen Forschungen bewusst oder unbewusst zu gewährleisten, degeneriert die Wissenschaft zur Graphomanie¹⁹ und die von einem Graphomanen geschaffenen Theorien erweisen sich als pseudowissenschaftlicher Unsinn²⁰, dem ganze Gesellschaften und regionale Zivilisationen zum Opfer fallen können, wenn 1. pseudowissenschaftliche Theorien in das Bildungssystem eingeführt werden und 2. das Bildungssystem nicht auf die Entwicklung der kognitiv-kreativen Fähigkeiten aller Lernenden ausgerichtet ist, sondern sich stattdessen nur auf die Vermittlung einiger Fakten konzentriert. Als Folge der metrologisch inkonsistenten Graphomanie werden die von ihr erzeugten Fiktionen und Illusionen in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens (mit schwerwiegenden Folgen) in die Praxis umgesetzt (z.B.: Marxismus, Hitlerismus).

Theorien und auf Theorien basierende Modelle können jedoch außer metrologisch konsistenten Parametern auch verschiedene Arten von Bewertungen enthalten. Messbare Parameter und Bewertungen sind grundsätzlich zwei verschiedene Dinge.

Die Messungen basieren auf der Gewährleistung der metrologischen Konsistenz des Informationsflusses vom Objekt zum Subjekt. Dabei hat der Austausch eines Subjekts durch ein anderes keinen Einfluss auf die Messergebnisse, wenn die metrologische Konsistenz des Prozesses gewährleistet ist (wenn man die Frage der statistischen Bearbeitung und der Konfidenzintervalle außer Acht lässt).

Konsistente Bewertungen unterscheiden sich von metrologisch konsistenten Parametern dadurch, dass diesen Bewertungen zwei Faktoren zugrunde liegen: 1) eine *Aufstellung der gewissen Gesamtheit* metrologisch konsistenter und damit messbarer Parameter, die das Forschungsobjekt *charakterisieren* und 2) ein Subjektivismus, der die Werte auf der Grundlage dieses oder jenes Algorithmus bei der Verarbeitung der Messergebnisse erzeugt.²¹ Unter Bewertungsalgorithmen werden hier sowohl formalisierte Algorithmen einer wissenschaftlichen Theorie (oder eines wissenschaftlichen Modells) verstanden als auch Algorithmen, die der menschlichen Psyche eigen sind und auch nicht formalisiert und wahrgenommen werden können.

¹⁹ Graphomanie ist der krankhafte Drang, wortreiche, inhaltslose oder banale Texte zu verfassen, der krankhafte Drang zu fabulieren. In schweren Fällen gilt sie als Geisteskrankheit.

²⁰ Ein Beispiel für solche metrologisch inkonsistenten Theorien ist die Theorie der "Passionarität" von L.N. Gumiljow: In dieser Theorie sind die Grundbegriffe "Ethnie" und "Passionarität" nicht eindeutig definiert, und als Folge davon kann man praktisch jedes soziale Phänomen auf sie beziehen, ohne dass es dadurch besser verständlich wird - weder in sich selbst noch in Bezug auf andere Phänomene im Leben der Gesellschaft.

²¹ Im Kontext dieses Kurses ist dies die Definition von Werten.

Aufgrund der oben genannten maßgeblichen Umstände kann der Austausch eines Subjekts durch ein anderes auch zur Änderung der Werte einer und derselben Gesamtheit von Messungen führen, weil das Subjekt entweder bestimmte Bewertungsalgorithmen in seiner Psyche trägt oder diese bei der Entwicklung der Theorie (oder seiner Einstellung zum Phänomen, mit dem er in Berührung kam) erzeugt oder aus seiner Sicht geeignete Bewertungsalgorithmen aus einer gewissen Vielzahl auswählt, die ihm bekannte Theorien anbieten.

Die Bewertung wird inkonsistent, wenn 1) die metrologische Konsistenz der Messungen nicht gewährleistet ist oder 2) die Verarbeitungsalgorithmen der gemessenen Indikatoren in irgendeiner Weise nicht korrekt sind oder unter anderen konkreten Anwendungsbedingungen ihre Korrektheit verloren haben (z. B. sind lineare mathematische Modelle und Modelle, die den diskreten Charakter des Prozesses nicht berücksichtigen, nicht immer anwendbar, obwohl sie in bestimmten anderen Fällen anwendbar sind).

In der Praxis kann es für denselben Parameter eines objektiven Phänomens sowohl Mess- als auch Bewertungsergebnisse geben. Beispielsweise können die Seiten eines Dreiecks direkt gemessen, aber auch mit Hilfe von geometrischen Messungen und Lehrsätzen berechnet werden. Wenn wir also zwei Seiten eines Dreiecks und den Winkel zwischen ihnen gemessen haben, kann die dritte Seite auf jeden Fall korrekt mit dem Kosinussatz berechnet werden, und die Berechnung der dritten Seite mit dem Satz des Pythagoras ist nur dann korrekt, wenn das Dreieck rechtwinklig ist.

Darüber hinaus kann die Bewertung auf einem bestimmten Satz von Parametern beruhen, und der Bewertungsalgorithmus kann diesen Satz zu einem einzigen Indikator verarbeiten. Die Anforderungen, die die Konsistenz der Bewertung sicherstellen, müssen erfüllt sein: die metrologische Konsistenz der Messungen und die Korrektheit des Algorithmus.

Darüber hinaus kann die Bewertung auf einem bestimmten Satz von Parametern beruhen, und der Bewertungsalgorithmus kann diesen Satz zu einem einzigen Indikator verarbeiten. Die Anforderungen, die die Konsistenz der Bewertung gewährleisten, müssen erfüllt sein: die metrologische Konsistenz der Messungen und die Korrektheit des Algorithmus. Es ist auch zu berücksichtigen, dass eine Bewertung so entwickelt werden kann, dass sie sich auf keinen objektiv existierenden (d.h. metrologisch konsistenten) Parameter eines objektiv existierenden Phänomens (eines Forschungsobjekts) beziehen kann. Auf diese Weise können Bewertungen eines makroökonomischen Systems erzeugt werden, die im Marxismus z.B. als „notwendige Arbeitszeit“, „Mehrarbeitszeit“, „notwendiges Produkt“, „Mehrprodukt“ usw. bezeichnet werden. Keinem dieser Begriffe kann jedoch ein metrologisch konsistenter Parameter des makroökonomischen Systems zugeordnet werden.

Darüber hinaus können in einigen Fällen selbst konsistente Bewertungen im Lösungsverfahren für bestimmte Probleme nicht erforderlich sein. Dies betrifft auch Bewertungen des makroökonomischen Systems, die der Terminologie des Marxismus zugeordnet werden können: „notwendige Arbeitszeit“, „Mehrarbeitszeit“, „notwendiges Produkt“, „Mehrprodukt“. Sie sind volkswirtschaftlich wertlos.

Wenn man die Unterschiede zwischen Mess- und Bewertungsprozessen und die Problematik der metrologischen Konsistenz beliebiger wissenschaftlicher Forschungen versteht, kann man auch die metrologische Konsistenz der Geschichtswissenschaft und der Soziologie (sowie in allen anderen sogenannten "geisteswissenschaftlichen" Disziplinen)

gewährleisten, was sie automatisch in die Klasse der exakten Wissenschaften erhebt, auch wenn dies nichts an ihrem hauptsächlich beschreibend-erzählenden Charakter ändert.

Und so "... erweist sich die Geschichte wie die Mathematik als eine exakte Wissenschaft. Nur wenn in der Mathematik mit einer Genauigkeit von einer Stelle oder mehr gerechnet werden kann, lässt sich jeder historische Prozess beschreiben:

- **mit einer Genauigkeit bis zu einer gesichtslosen Volksmasse²² und einer "Persönlichkeit"** – der Persönlichkeit eines Führers, eines Genies, der groß und weise oder niederträchtig und heimtückisch ist, abhängig davon, aus *welchem gesellschaftspolitischen Konzept* der Gesellschaftsorganisation man es betrachtet;
- **in einer komplizierteren Variante der Beschreibung bleibt die Volksmasse immer noch gesichtslos, aber zur Persönlichkeit des Führers kommen andere Persönlichkeiten hinzu, seine Anhänger, seine Feinde und die Anhänger der Feinde.** Das sind die sogenannten „historischen Persönlichkeiten“.

Da jedoch in der historischen Erzählung der beiden oben beschriebenen Typen andere Personen, die der gesichtslosen Volksmasse angehören, mit den "historischen Personen" im Leben und in der Tätigkeit verbunden sind, können verschiedene Arten von Parteien (Teilen) in der ehemals gesichtslosen Volksmasse erkannt werden. Einige solcher Parteien existieren nur für kurze Zeit, während der aktiven Lebenszeit einer Generation. Andere Parteien reproduzieren sich in der Abfolge der Generationen, indem sie neue Menschen als Ersatz für diejenigen aufnehmen, die ausscheiden. Außerdem lassen sich in der Gesellschaft verschiedene soziale Gruppen erkennen wie gesellschaftliche Klassen oder Berufsgruppen sowie *in einer multinationalen Gesellschaft innerhalb eines Staates und in der Menschheit als Ganzes – Völker, Volksgruppen und nationale Minderheiten usw.* Dementsprechend kann der historische Prozess wie folgt beschrieben werden:

- **genau bis hin zu bestimmten sozialen Gruppen;**

Unter den sozialen Gruppen stechen die sozialen Gruppen hervor, deren Vertreter sich alle auf die eine oder andere Weise mehr mit Politik beschäftigen. Entsprechend kann der historische Prozess beschrieben werden:

- **exakt bis hin zu kirchlichen Orden oder politischen Parteien;**

Allerdings treten nicht alle sozialen Gruppen dieser Art offen in der politischen Öffentlichkeit auf, manche verbergen sich vor der Öffentlichkeit, indem sie Politik hinter den Kulissen betreiben, oder sie erwecken, wenn sie auf der Bühne des politischen Geschehens stehen, bei ihrer Umwelt den Eindruck, dass sie sich nicht mit Politik, sondern mit etwas anderem beschäftigen (z.B. mit dem Sammeln von Schmetterlingen oder mit der „Persönlichkeitsentwicklung“ ihrer Mitglieder). Wenn dieser Faktor im historischen Prozess erkannt wird²³, kann der historische Prozess beschrieben werden:

- **genau bis hin zur globalen Verschwörung/weltweite Verschwörung** (z.B. mehrere Generationen römischer Päpste, russischer Zaren, Kommunismus, Faschismus, Anarchismus etc.).

²² Der Begriff „Volksmasse“ bezeichnet in diesem Fall eine historisch entstandene Gesamtheit von Menschen, vor deren Hintergrund und in deren Wechselwirkung die sogenannten „historischen Persönlichkeiten“ agieren.

²³ Wer aber denkt, dass dies nicht der Fall ist, der lese an dieser Stelle: „Entsprechend der *hypothetischen Möglichkeit*, einen solchen Faktor zu erkennen...“.

Da Verschwörungen mit strategischer Ausrichtung jedoch mehrere Ebenen haben können (dies hilft im Falle eines Misserfolgs und ist notwendig, um die unerwünschte politische Aktivität von Nicht-Eingeweihten und teilweise Gegnern der Verschwörung zu kanalisieren, die aber in die Verschwörung einbezogen werden, um sie zu kontrollieren und für das Hauptziel der Verschwörung unschädlich zu machen), kann der historische Prozess beschrieben werden:

- **exakt bis hin zu internen „Verschwörungen in der Verschwörung“**, die sich gegenüber Verschwörungen auf niedrigeren Ebenen der Geheimhaltung durchsetzen (z.B. Maçonnerie²⁴ in der europäisch-amerikanischen regionalen Zivilisation);

Verschwörungen sind nicht so einfach, denn jede echte Verschwörung hat ihren eigenen „Brain-Trust“, der die Ziele der Verschwörung festlegt, die Mittel und Wege zu ihrer Umsetzung bestimmt, die Ausführung der Pläne kontrolliert und gegebenenfalls korrigiert; und es gibt eine entsprechende Peripherie, die ausführt. In diesem Sinne lässt sich der historische Prozess beschreiben:

²⁴ **„Die Maçonnerie (franc-maçonnerie)** (franz. franc maçon – Freimaurer, religiös-ethische Bewegung, die zu Beginn des 18. Jahrhunderts in England entstand und sich (in den Kreisen der Bourgeoisie und des Adels) in vielen Ländern, darunter auch in Russland, verbreitete. Name, Struktur (Vereinigung in Logen), Traditionen wurden von den mittelalterlichen Zünften (Bruderschaften) der Maurer, teilweise von den mittelalterlichen ritterlichen und mystischen Orden übernommen. **Die M. strebten den Aufbau einer weltweiten Geheimorganisation mit dem utopischen Ziel an, die Menschheit in einer religiös-brüderlichen Union zu vereinen** (Hervorhebung durch uns im Zitat). Die bedeutendste Rolle spielte die M. im 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Mit der M. waren sowohl reaktionäre als auch progressive soziale Bewegungen verbunden“ („Das Sowjetische Enzyklopädische Handwörterbuch“, Ausgabe 1987).

Was den von uns fett markierten Satz im Zitat betrifft [fast mit den gleichen Worten berichtet auch „Die große sowjetische Enzyklopädie“ (Ausgabe 3, Band 15, Seite 447)], so sagt „Das sowjetische enzyklopädische Handwörterbuch“ direkt und unzweideutig aus: die Tätigkeit der Maçonnerie besteht in der Ausführung einer weltweiten heimlichen Verschwörung. Das bedeutet, dass die Maçonnerie sich mit politischer Tätigkeit überstaatlicher internationaler Ausrichtung beschäftigt.

Wie utopisch ist das Ziel der Maçonnerie? – Jeder Mensch entscheidet selbst, je nach seinen persönlichen Vorstellungen zur Steuerung und administrativen Fähigkeiten sowie nach seinen Möglichkeiten, erstens das zu erfassen, was sich in seiner Gegenwart ereignet hat und was ihm aus Chroniken bekannt ist, und zweitens nach seinem Verständnis durch Willensakt in sittlicher Entscheidungsfreiheit *zweckmäßig zu handeln*.

Die Autoren aller uns bekannter Geschichtslehrbücher haben eine solche Vorstellung von der Steuerung, das Thema der Maçonnerie nicht in die Erzählung aufgenommen wird. Und wenn dieses Thema in literarischen Werken im Schulprogramm auftaucht (zum Beispiel, im Roman von L.N. Tolstoj „Krieg und Frieden“, wo Graf Pierre Besuchow zum Maçon wird; ist anzumerken, dass es sich um „mip“ (alte Orthographie von „мир“) bedeutet auf Russisch Gesellschaft, Weltgefüge; „мир“ bedeutet auch Zustand ohne Krieg; die fehlende Unterscheidung in der modernen russischen Schreibweise dieser zwei dem Sinn nach verschiedenen Wörter gibt noch ein Beispiel, wie schädlich die aktuell gültige, undeutlich-sinnlose Rechtschreibung ist), wird die Maçonnerie und ihre Tätigkeit im gleichen Sinne charakterisiert, wie die Autoren des oben erwähnten Artikels im „Sowjetischen enzyklopädischen Handwörterbuch“: Romantiker und Idealisten, die sich langweilen und wohlhabend sind, führen angeblich aus Langeweile komische Spiele auf, ohne die ernste Dinge in Gesellschaft und Politik zu beeinflussen; und wenn sie beeinflussen, dann ausschließlich wohltätig, da sie Romantiker und Idealisten sind.

Dass die Idealisten „Romantiker“ sind und keine *ihren Idealen treuen Praktiker*; und dass die „Romantiker“ oft nicht die Fähigkeiten haben, ihre guten Absichten in die Tat umzusetzen - **all das müssen die Leute, die solchen Unsinn über den außerordentlich segensreichen Einfluss der der Idealisten-Romantiker auf den Verlauf des historischen Prozesses lesen, selbst bedenken**, anstatt arglos Artikeln wie dem aus dem „Sowjetischen enzyklopädischen Handwörterbuch“ zu vertrauen.

- mit Präzision bis hin zu einem „Brain-Trust“, den tiefsten Tiefen vielschichtiger Verschwörungen;

Aber auch die gesamte Menschheit, unabhängig von ihrer realen oder gedachten inneren Struktur, ist nur ein Teil des Weltgefüges. Und deshalb sollte man die Möglichkeit, den historischen Prozess beschreiben zu können, nicht von vornherein ausschließen:

- bis hin zum Verhältnis der irdischen Zivilisation zu anderen Zivilisationen, zur Hierarchie des Satans und zum Reich Gottes - des Schöpfers und Allmächtigen (der Göttlichen Vorsehung)²⁵.

Bei jeder Genauigkeit einer historischen Beschreibung sind Fehler möglich, genauso wie bei Berechnungen mit beliebig vielen Stellen Fehler möglich sind. Beim Lesen historischer Studien werden diese Fehler vom Leser mit einer Genauigkeit bis zu den angegebenen Kategorien wahrgenommen. Bei diesen Kategorien handelt es sich im Wesentlichen verschiedenartige Elemente der historisch entstandenen Systeme gesellschaftlicher

²⁵ Die Erwähnung Gottes und der göttlichen Vorsehung im Text des Lehrmaterials für eine säkulare (weltliche) Hochschule bedarf einer Erklärung.

Erstens sind, wie bereits erwähnt, Religiosität, Glaube und verschiedene Formen der Mystik im Laufe der Geschichte für den Menschen charakteristisch gewesen, und daher wäre ihr Ausschluss aus der Menge der Beschreibungskategorien der Soziologie vergleichbar mit dem Verbot, in arithmetischen Berechnungen Zahlen der einen oder anderen Ordnung in das Stellenwertsystem aufzunehmen: zum Beispiel zu sagen, dass Hunderter und Tausender praktisch nicht existieren, und daher ihre Werte ungleich Null zu verbieten. Man kann sich dies veranschaulichen, indem man auf dem Display des Taschenrechners die Abschnitte mit den entsprechenden Ziffern ausblendet. Was dabei mit der Arithmetik passiert, ist klar... Was mit einer solchen Arithmetik „berechnet“ werden kann, ist auch klar...

Zweitens sagen wir den Menschen, die aus verschiedenen Gründen nicht in der Lage sind, die Existenz Gottes, des Schöpfers und Allmächtigen, und die Existenz Satans zu akzeptieren, dass die Sprachen der Völker keine leeren Worthülsen enthalten, die keine objektive oder subjektive Bedeutung haben. So können sie beim Lesen der vorliegenden Studie unter dem Begriff „Reich Gottes, des Allerhöchsten“ eine hierarchisch geregelte Gesamtheit von Erscheinungen in Natur und Gesellschaft verstehen, die zumindest die Eigenschaft besitzt, die Stabilität von Entwicklungsprozessen ohne gegenseitige Vernichtung gleichwertiger Systeme innerhalb einer Hierarchieebene aufrechtzuerhalten. Und unter der Hierarchie des Satans - noch eine hierarchisch geregelte Gesamtheit von Erscheinungen in Natur und Gesellschaft, die eine alternative Eigenschaft besitzt, alles zu antagonisieren und die Hierarchie der Erscheinungen bis zur Vollständigkeit der Weltauffassung eines Atheisten zu ergänzen.

Drittens entsteht in der Wissenschaft relativ häufig das Bedürfnis nach der „Hypothese“ der Existenz Gottes, auch wenn dieses Bedürfnis von den Vertretern der Wissenschaft heute nur noch selten öffentlich zugegeben wird. So hat der Präsident der Russischen Akademie der Wissenschaften, Juri Osipow, im März 2007 auf dem Konzil zum Thema „Glaube und Wissen: Wissenschaft und Technik an der Jahrhundertwende“ folgendes Geständnis ab:

„Die Schaffung eines gut funktionierenden wissenschaftlichen Systems führt unweigerlich zum Gedanken an die Existenz dessen, was wir in unserer Fachwelt als absolute Intelligenz bezeichnen“ (hier auf der Grundlage der Veröffentlichung in „Nezavisimaya Gazeta“ vom 27.11.2007: Andrej Waganow, „Entkräftung des Wissens“: http://www.ng.ru/science/2007-11-28/16_mrakobesie.html). Viel weiter gehen die meisten Wissenschaftler nicht, und die atheistische Tradition der Wissenschaft lässt solche Aussagen in den Lehrbüchern der naturwissenschaftlichen Disziplinen nicht zu, weder in Form eines erkannten Problems noch in Form einer Hypothese, die im Falle ihrer praktischen Bestätigung das Problem lösen würde.

Die Erkenntnis der göttlichen Vorsehung und die Beziehung zu ihr müssen persönlich einzigartig sein, denn wenn eine allgemeine „Glaubensnorm“ (sei sie atheistisch - gottlos oder theistisch - spirituell) vorgeschrieben wird, wird vor allem das religiöse Gefühl, das Gewissen unterdrückt, und es entsteht eine Subkultur der Zombifizierung der Psyche vieler Menschen durch dieses oder jenes Dogma, das unabhängig von seiner Konsistenz oder Inkonsistenz das religiöse Gefühl des Menschen unterdrückt, ihn irreführt und seine persönliche Beziehung zu Gott zerstört.

Selbstregulierung. Diese Selbstregulierung wird sich *immer* innerhalb der Grenzen bewegen, die von der hierarchisch übergeordneten (im Verhältnis zur Menschheit) umfassenden Steuerung zugelassen werden, mit der die Menschheit viel öfter in Konflikt gerät, als sie sollte.

Die oben genannten (und weitere, nicht genannte) beschreibenden Kriterien, die *dem historischen Prozess als solchem* im Zuge seiner Beschreibung zugeordnet werden können, sind keine historischen Tatsachen. Historische Tatsachen werden ihnen durch die Zugehörigkeit zu bestimmten sozialen Gruppen oder durch Handlungen „historischer Persönlichkeiten“ oder sozialer Gruppen zugeordnet. Die beschreibenden Kategorien, wenn man eine Analogie zwischen der Geschichte und *der Mathematik als einer exakten Wissenschaft* zieht, definieren den Raum der formalen Parameter einer gewissen Dimensionalität, in Bezug auf die der historische Prozess als ein vielschichtiger Prozess dargestellt werden kann. Mit anderen Worten, die historische Erzählung mit ihrer Genauigkeit bis hin zu den „historischen Persönlichkeiten“ und der gesichtslosen Volksmasse ist ein primitives, zweidimensionales Modell der realen Geschichte; die Hervorhebung bestimmter Parteien aus der gesichtslosen Masse des Volkes ergibt ein dreidimensionales Modell der Geschichte usw..

Die metrologische Konsistenz der Soziologie kann nach den gleichen Prinzipien gewährleistet werden. Mit anderen Worten, die metrologische Konsistenz der Geschichtswissenschaft und der Soziologie, einschließlich aller ihrer Teilgebiete, beruht auf einer gewissen Ordnung und Vollständigkeit der Auflistung der sozialen Phänomene, mit denen die analysierten Fakten des Lebens und Wirkens von Gesellschaften und die Empfehlungen der Wissenschaft zur Lösung der im Leben der Gesellschaft auftretenden Probleme korrelieren.

Wenn wir den gesamten Komplex der "Geisteswissenschaften" verallgemeinern, dann kann die metrologische Konsistenz in jeder von ihnen durch die Vollständigkeit der Aufstellung der beschreibenden Kategorien und der Reihenfolge ihrer Wechselbeziehungen gewährleistet werden, die den objektiven Metriken des von dieser oder jener "Geisteswissenschaft" untersuchten Fachgebiets entsprechen sollten.

Aber bei weitem nicht in allen geisteswissenschaftlichen Disziplinen sind die Traditionen der wissenschaftlichen Schulen auf der Grundlage einer gesicherten metrologischen Konsistenz entstanden, und die meisten Menschen (nicht nur Geisteswissenschaftler) verstehen dieses Problem nicht.

Außerdem müssen Soziologie und Geschichte in einer *dem Leben angemessenen Kultur wissenschaftlicher Tätigkeit* miteinander verbunden sein, denn nur die Geschichtswissenschaft kann die Soziologie mit Fakten versorgen, und nur die Soziologie, die die verschiedenen Kausalitäten im Leben der Gesellschaft aufgedeckt hat, kann eine chronologisch geordnete Reihe historischer Fakten in das Konzept der Entwicklung globaler und regionaler historischer Prozesse umwandeln.

Der Marxismus ist ein Beispiel für ein metrologisches Versagen in der Soziologie. Die politische Ökonomie verwendet fiktive Kategorien, die im Leben weder instrumentell noch "organoleptisch" (d.h. durch die Sinnesfähigkeiten des Menschen) messbar sind. Zu diesen metrologisch inkonsistenten Kategorien des Marxismus gehören folgende Kategorien seiner politischen Ökonomie: „notwendige Arbeitszeit“ und „Mehrarbeitszeit“, „notwendiges Produkt“ und „Mehrprodukt“.

Es gibt keinen Zeitmesser, der in einem technologischen Prozess die „notwendige Arbeitszeit“ von der „Mehrarbeitszeit“ abgrenzen könnte; es gibt kein Lager eines Unternehmens, in dem man das „notwendige Produkt“ von dem „Mehrprodukt“ abgrenzen könnte. Bei diesen Kategorien handelt es sich nicht um Abstraktionen, von denen es in der Wissenschaft viele gibt und die sehr produktiv mit der Realität korrelieren können, sondern um Fiktionen, aus denen nur Schaden entstehen kann. Die politische Ökonomie des Marxismus kann aufgrund ihrer Existenz weder mit der Buchhaltung, die die wirtschaftliche Tätigkeit begleitet, noch mit den statistischen Daten, die die wirtschaftlichen Aspekte der Gesellschaft im Ganzen charakterisieren, korreliert werden.

Darüber hinaus ist die marxistische Arbeitswerttheorie im Allgemeinen auch metrologisch inkonsistent. So sind z.B. die Ergebnisse von Forschungs-, Entwicklungs- und Verwaltungstätigkeiten zum Teil vor allem durch den Persönlichkeitsfaktor bedingt, und die Erzielung von Ergebnissen in nicht standardisierten Situationen ist bei diesen Tätigkeiten weder durch die Menge der sogenannten „Arbeitszeit“ noch durch diese oder jene Ressourcen garantiert. Die Lösung eines Forschungs-, Entwicklungs- oder Verwaltungsproblems, die einer Person beiläufig in einigen Sekunden einfällt, kommt einer anderen Person in ihrem ganzen Leben möglicherweise nie in den Sinn.

Die metrologische Inkonsistenz der politischen Ökonomie des Marxismus und seiner gesamten Soziologie ist eine der Ursachen für den Zusammenbruch der Sowjetunion.

In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass J.W. Stalin die einzige Persönlichkeit des öffentlichen Lebens ist (unabhängig davon, ob man ihn den Politikern oder den Sozialwissenschaftlern zuordnet), der noch 1952 in seiner Studie „Ökonomische Probleme des Sozialismus in der UdSSR“ der Wissenschaft vorschlug, sich von den oben genannten und einigen anderen begrifflichen Kategorien des Marxismus zu verabschieden, womit er praktisch das Todesurteil für den Marxismus und die auf ihm basierende Politik aussprach.

„Ökonomische Probleme des Sozialismus in der UdSSR“ ist ein in marxistischer Sprache verfasstes und daher nicht für jeden verständliches Zeugnis J.W. Stalins über seine Einsicht in die Inkonsistenz des Marxismus als soziologische Theorie (siehe auch Anhang 2).

Dafür gibt es auch direkte Bestätigungen. Nach Aussagen von Richard Kosolapow²⁶ gegenüber Dmitrij Iwanowitsch Tschesnokow²⁷ sagte J.W. Stalin wenige Tage vor seinem Tod am Telefon: „*Sie sollten sich in naher Zukunft mit Fragen der Weiterentwicklung der Theorie befassen. Wir können uns in der Wirtschaft irren. Aber so oder so werden wir die Situation in Ordnung bringen. Wenn wir uns in der Theorie irren, ruinieren wir alles. Ohne Theorie erwartet uns nur der Tod, der Tod, der Tod!...*“ (nach dem veröffentlichten Interview mit R.

²⁶ In der Zeit der Perestroika war er Chefredakteur der theoretischen Zeitschrift „Kommunist“ des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion.

²⁷ 1952 wurde er auf dem XIX. Parteitag zum Mitglied des Präsidiums des Zentralkomitees Kommunistischen Partei der Sowjetunion gewählt.

Kosolapow „Ohne Theorie werden wir den Tod finden!“ Zeitung „Zawtra“ Nr. 50 (211), Dezember 1997).

Das heißt, J.W. Stalin verstand, dass die Gesellschaft, um die Freiheit und den Wohlstand der Menschen zu sichern, eine Soziologie braucht, die dem Leben entspricht.

Und all die „Verfechter der Freiheit und der Menschenrechte“, die J. W. Stalin und seine Epoche tadeln, schweigen zu diesem Thema und bemerken nicht die metrologische Inkonsistenz - und damit die Lebensuntauglichkeit - der soziologischen Theorien, deren Anhänger sie bewusst oder unbewusst sind und die sie der Gesellschaft aufzwingen. Die Unangemessenheit der soziologischen Wissenschaft in ihrer Gesamtheit und in ihren Teilbereichen führt zu einer Politik, die viele Menschen zum Unglück verurteilt und die Gesellschaft in die Katastrophe führen kann.

Daher muss bei der Behandlung der Problematik der Soziologie und all ihrer Zweige den Fragen der metrologischen Konsistenz besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden, unabhängig davon, ob sie instrumentell durch eine Eichbasis oder organoleptisch auf der Grundlage der Genetik der biologischen Spezies „Homo sapiens“ gewährleistet wird.

Zusammenfassung der Hauptpunkte für eine Wiederholung:

1. **Metrologische Konsistenz - Kern aller Wissenschaft:** Metrologische Konsistenz ist für den Erfolg jeder Tätigkeit, insbesondere in Wissenschaft und Praxis, unerlässlich. Sie umfasst die Identifizierung von Phänomenen in Natur und Gesellschaft durch messbare Merkmale, die mit den Sinnen oder Instrumenten wahrnehmbar sind.
2. **Schlüssel zur Beschreibung und Vorhersage:** Die identifizierten Merkmale eines Phänomens ermöglichen die Erstellung von Beschreibungen oder Modellen, die von anderen Beobachtern verwendet werden können, um ähnliche Phänomene zu entdecken oder ihre Entwicklung vorherzusagen.
3. **Praktische Anwendung:** Auf der Grundlage metrologisch konsistenter Beschreibungen und Modelle ermöglicht es die metrologische Konsistenz dem Individuum, Phänomene zu ignorieren, anzupassen, zu kontrollieren oder ähnliche Phänomene künstlich zu erzeugen, um bestimmte Ziele zu erreichen.
4. **Metrologie als Wissenschaft:** Die Metrologie, die Kunst des Messens, sichert die metrologische Konsistenz in verschiedenen Tätigkeitsbereichen und sorgt dafür, dass verschiedene Tätigkeiten metrologisch konsistent sind.
5. **Trennung in exakte und Geisteswissenschaften:** Die Probleme der metrologischen Konsistenz haben zu einer Trennung zwischen den exakten Wissenschaften (Mathematik, Naturwissenschaften) und den Geisteswissenschaften geführt, die oft unter mangelnder metrologischer Konsistenz leiden.
6. **Vier Säulen der metrologischen Konsistenz:** Sie beruht auf der objektiven Metrik der Weltstruktur, der genetisch vorprogrammierten Gefühlsidentität des Menschen, einer realitätsnahen Weltsicht des Forschers und einer durch Metrologie entwickelten Eichbasis.
7. **Folgen der metrologischen Inkonsistenz:** Sie kann schwerwiegende soziale Folgen haben, wie im Falle des Marxismus, der auf nicht messbaren, fiktiven Kategorien beruht, die keine Grundlage in der Realität haben.

8. **Bedeutung von Mess- und Bewertungsprozesse:** Messungen sollten auf objektiven Parametern basieren, während Bewertungen subjektive Einflüsse enthalten können. Beide müssen metrologisch konsistent sein, um gültig zu sein.
9. **Integration von Geschichte und Soziologie:** Die Geschichte liefert der Soziologie Fakten, die sie in Konzepte gesellschaftlicher Entwicklung umwandeln kann.
10. **Metrologische Konsistenz in den Geisteswissenschaften:** Sie wird durch Vollständigkeit und Ordnung in beschreibenden Kategorien und deren Beziehungen erreicht.
11. **Wichtigkeit der metrologischen Konsistenz:** Die metrologische Konsistenz ist entscheidend für die Lebensfähigkeit und Effektivität der Soziologie und all ihrer Zweige. Sie stellt sicher, dass die Wissenschaft der Gesellschaft nützt und nicht schadet.

1.4 Der Subjektivismus des Forschers in der Soziologie als Wissensquelle und als Fehlerquelle

Soziologie ist die allgemeinste Wissenschaft der Menschheit (nur die Ethik²⁸ ist umfassender) und besitzt eine Besonderheit, die sie von allen anderen wissenschaftlichen Disziplinen unterscheidet. Der Soziologe ist ein Teil der Gesellschaft, ein Kind, das in dieser Gesellschaft aufgewachsen ist, geprägt von seiner Familie, seinem Geburtsort und seiner Heimat, seiner sozialen Gruppe usw.. Der Soziologe lebt innerhalb der Gesellschaft und ist wie jede Persönlichkeit **einzigartig**. Er äußert seine **subjektive** Meinung über die **objektiven** Kausalzusammenhänge der gesellschaftlichen Entwicklung. Jeder Forscher ist daran interessiert, bisher unbekannte Erkenntnisse zu gewinnen. Im Verhältnis zur Gesellschaft erscheint dieses bisher unbekannte Wissen als persönliche Meinung des Forschers, die über die Grenzen der historisch entstandenen Vorstellungen hinausgeht und sich von den in der Gesellschaft vorherrschenden Vorstellungen unterscheidet oder ihnen sogar widerspricht. Der Subjektivismus des Forschers in der Wissenschaft (wenn man das Forschungsobjekt und die verschiedenen Arten von Informationen, die in der Kultur über ihn verfügbar sind, außer Acht lassen) ist die **einzig**e Quelle des neuen Wissens; aber derselbe Subjektivismus ist zugleich die wichtigste der vielen Fehlerquellen in ausnahmslos allen Wissenschaften. Dies gilt auch für die Soziologie.

Deshalb besteht das einzige methodologische Problem der Sozialwissenschaft in der Frage: wie man den Subjektivismus der Forscher so erziehen und organisieren kann, dass er es ermöglicht, neue Erkenntnisse zu gewinnen und gleichzeitig die Behebung **der für die Gesellschaft gefährlichen Fehler der Soziologie** (*und andere Fehler gibt es hier nicht!!!*) zu garantieren, noch bevor die Empfehlungen der Soziologen beginnen, in der Praxis der Selbstregulierung der Gesellschaft Schaden anzurichten.

Da alle Menschen zumindest eine primitive Meinung über die kausalen Zusammenhänge im Leben der Gesellschaft haben, entsteht eine zweite Seite desselben Problems: alle anderen

²⁸ Die Ethik regelt die wechselseitigen Beziehungen zwischen den Trägern des Verstandes (Vernunftträgern). In hierarchisch organisierten Systemen geben die höheren Ebenen die ethischen Normen für die unteren Ebenen vor und verhindern Abweichungen. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts kam die Wissenschaft zu dem Schluss, dass es eine Noosphäre gibt - die Sphäre des Geistes/Verstandes des Planeten Erde. Ihre Existenz ist eine Tatsache, eine objektive Gegebenheit und keine Fiktion, die in den 1920er – 30er Jahren von Wladimir Iwanowitsch Wernadski (1863 – 1955) und Pierre Teilhard de Chardin (1881 – 1955) erfunden wurde, um die „Mystik“ zu erklären. Sie ist der Verstand der Erde, der lange vor der Entstehung der Menschheit existierte und alles, was auf dem Planeten geschieht, in Übereinstimmung mit den universellen kosmischen Prozessen regelt, die das Leben auf dem Planeten umfassen. Die Menschheit lebt unter ihrer Herrschaft und ist ein Teil von ihr. Daher ist Ethik entgegen der vorherrschenden Meinung nicht innerhalb der menschlichen Gesellschaft angesiedelt, sondern geht über ihre Grenzen hinaus.

„Die Ethik ist die unbegrenzte Verantwortlichkeit allem Lebendigen gegenüber“. „Die Abstraktion ist der Tod der Ethik, denn Ethik ist lebendige Beziehung zu lebendigem Leben“. „Stetige Gültigkeit vermag viel. Wie die Sonne das Eis zum Schmelzen bringt, bringt sie Missverständnisse, Misstrauen und Feindseligkeit zum Schwinden“. Albert Schweitzer, 1875 – 1965).

Insbesondere die ethischen Vorstellungen erlauben es uns – je nach ihrer Beschaffenheit – entweder, Antworten auf die Fragen zu erhalten, die mit den Problemen der Religion und des Glaubens verbunden sind, und die durch das Leben bestätigt werden, oder sie erlauben es uns nicht, die Phänomene der Religiosität und der "Mystik" im Leben der Gesellschaft sowie eine Reihe anderer Phänomene zu untersuchen.

von der Zuverlässigkeit neuer Erkenntnisse zu überzeugen, die nicht ihren traditionellen Vorstellungen entsprechen. Die inhaltliche Seite dieses Problems wurde von F.I. Tjutschew (in einem Brief an A.M. Gortschakow „Ja, Sie haben Ihr Wort gehalten...“) wie folgt beschrieben:

*Und wie kann ihr mächtiger Hebel
Die Beharrlichkeit der Klugschwätzer brechen
Und die Blödheit in den Köpfen bewegen?*

Erst nach der Lösung dieses doppelseitigen Problems wird die Soziologie von einem wohlmeinenden Geschwätz zu einer Wissenschaft, auf deren Grundlage es möglich ist, verschiedene mögliche Varianten der Zukunft zu identifizieren, die bevorzugte unter ihnen auszuwählen und den Prozess der Umsetzung der gewählten Variante in der Gesellschaft zu organisieren.

Und dieses Problem existiert wirklich, denn in der Gesellschaft ist *eine aggressive Inkompetenz der „Klugschwätzer“* sehr aktiv, die die Relevanz der wissenschaftlichen Forschungsarbeit und der Aufklärung im Bereich der Soziologie bestreitet. Diese Position der aggressiven Inkompetenz brachte der von ihr verklavte A. Galitsch, ein in den 1960er – 80er Jahren in russischen Intellektuellenkreisen populärer Barde und Literat (Autor mehrerer Drehbücher), kurz und treffend zum Ausdruck:

„Fürchtet euch nicht vor Gefängnis und Bettelsack, fürchtet euch nicht vor Plagen und Hungersnot, sondern fürchtet euch nur vor dem, der sagt: „Ich weiß, wie es sein muss!“ Der sagt: „Folget mir, ihr Menschen, ich will euch lehren, wie es sein soll!“ Jagt ihn fort! Glaubt ihm nicht! Er lügt! Er weiß nicht, wie es sein muss!“

- Und wenn „er“ nicht lügt, sondern *wirklich weiß*, „wie es sein muss“? – dann sind **Plagen, Hungersnöte, Gefängnisse und andere soziale Katastrophen unvermeidlich, wenn die Propaganda der von A. Galitsch geäußerten Ansichten Erfolg hat:** so haben sich z.B. diejenigen mit den Ansichten von A. Galitsch solidarisiert, die für den Zusammenbruch der Sowjetunion und die darauf folgenden sozialen Katastrophen verantwortlich sind, der ehemalige Regierungschef der UdSSR N.I. Ryschkow²⁹, und das ehemalige Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion (ZK der KPdSU), der „Architekt der Perestroika“ A.N. Jakowlew³⁰.

Hätten die Trojaner die Warnungen der Apollonpriesterin Cassandra, die ihnen den Verlauf und das Ergebnis des bevorstehenden Trojanischen Krieges verkündet hatte, rechtzeitig verstanden und ihren Empfehlungen Folge geleistet, so würde Troja vielleicht noch stehen, auch wenn der Name Cassandra höchstwahrscheinlich in Vergessenheit geraten wäre. Obwohl dieses Beispiel aus der griechischen Mythologie stammt, zeigen die damaligen Ereignisse, dass die Psychologie des sorglosen Hochmuts im Leben der Gesellschaften immer noch intakt ist.

²⁹ N.I. Ryzhkov „Zehn Jahre der großen Erschütterungen“, Moskau, „Kniga. Proswechtschenije. Miloserdie“, 1995, S. 29.

³⁰ „Ich sprach von der Erneuerung des Sozialismus und wusste schon, wohin das führen würde. Alexander Jakowlew – über Perestroika, Demokratie, „Stabilität“ (Interview von A.N. Jakowlew mit A. Kostjukow, veröffentlicht in der Zeitung "Nesawissimaja Gaseta" am 2. Dezember 2003 anlässlich dem 80. Jahrestag des „Architekten der Perestroika“).

So erschien 1968 der Roman von I.A. Jefremow (1907 – 1972) „Die Stunde des Stieres“, der von vielen nicht als Werk der Unterhaltungsliteratur, sondern als bedeutender Beitrag zur Entwicklung der Sozialwissenschaften angesehen wurde. Dieser Roman erregte jedoch die Unzufriedenheit der Ideologen des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion (M.A. Suslow) und des Geheimdienstes der Sowjetunion (J.W. Andropow), die in dem Roman eine „Verleumdung der sowjetischen Wirklichkeit“ sahen, woraufhin Neuauflagen verboten wurden. Daran war auch der Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, P.N. Demitschew, beteiligt. Zwanzig Jahre später, nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion und inzwischen pensioniert, äußerte P.N. Demitschew 2002 in einem Telefongespräch mit M.S. Listow etwa folgendes: *„Jefremow war ein großer Mann. Hätte man ihn nicht verboten, sondern studiert, so hätte man später viel Unheil vermeiden können“*³¹. – Und was, **außer Gewissenlosigkeit und einer willenslosen korporativen Unterwürfigkeit**, hat uns daran gehindert, „Die Stunde des Stieres“ zu studieren, in den Literatur- und Sozialkundeunterricht der Schulen aufzunehmen und nicht zu verbieten? – *Auch heute wäre es nützlich, diesen Roman in den Literaturunterricht aufzunehmen...* Bezüglich I.A. Jefremow wurde das Rezept von A.Galitsch befolgt und dann musste man erst spät erkennen, dass es Unrecht war. I.A. Jefremow ist jedoch nicht der einzige, dessen Warnungen ignoriert wurden. Er ist nur einer der bekanntesten...

Es gibt nur einen Weg, soziale Katastrophen zu vermeiden, die durch Unkenntnis im Bereich der Soziologie verursacht werden: denjenigen, der behauptet zu wissen, „wie es sein muss“,

³¹ Wenn wir von vermeidbaren Katastrophen sprechen, dann wäre vor allem die Katastrophe von Tschernobyl vermeidbar gewesen. 1957 erschien ein anderer Science-Fiction-Roman von I.A. Jefremow: „Der Andromedanebel“. Einer der Handlungsstränge des Romans handelt vom Untergang einer Zivilisation auf einem der Planeten, weil sie die Kernenergie entwickelt hat und dabei eine Technologie anwendet, die zur Anhäufung radioaktiver Abfälle führt. Als Folge einer Katastrophe auf dem Planeten stirbt die Zivilisation. Das wurde 29 Jahre vor Tschernobyl geschrieben, aber diejenigen, die in der UdSSR auf dem Gebiet der Kernenergie wissenschaftliche Karrieren machten und gesellschaftliches Ansehen genossen, hörten nicht auf diese Warnung. In der postsowjetischen Zeit wurde im Energiesektor des Landes Kurs auf den Ausbau der Kernenergiewirtschaft genommen, obwohl **die Wissenschaft nach Tschernobyl immer noch keine wissenschaftlich fundierten Sicherheitsgarantien und keine Lösung für das Problem der radioaktiven Abfälle geben konnte**. Der Verweis auf angebliche Geheimhaltung ist in diesem Fall unangebracht, da es sich um ein globales Problem handelt und die offene Veröffentlichung von Informationen zu seiner Lösung nicht nur der Sicherheit anderer Staaten dient, sondern auch dem Schutz der eigenen Bevölkerung vor den Folgen möglicher katastrophaler Strahlenfreisetzungen bei Unfällen in kerntechnischen Anlagen im Ausland.

Zur Schädlichkeit der Kernenergie siehe insbesondere die Arbeiten von A.W. Jablokow, Doktor der biologischen Wissenschaften, korrespondierendes Mitglied der Russischen Akademie der Wissenschaften (in russischer Sprache):

- Jablokow A.W. Die Atommythologie. Notizen des Ökologen über die Atomindustrie. – 2. ergänzte und überarbeitete Ausgabe. Zentrum für Umweltschutzpolitik Russlands. – M. Nauka. 1997. – 271 Seiten.
- Jablokow A.W. Der Mythos von der Unschädlichkeit kleiner Strahlendosen. – M. Zentrum für Umweltschutzpolitik Russlands, OOO „Projekt-F“. 2002. – 145 Seiten, 16 Abb., 34 Tabellen, 405 bibliographische Einheiten. – Website: http://www.yabloko.ru/books/mif_5.pdf.
- Jablokow A.W. Der Mythos von der Unschädlichkeit und Effektivität friedlicher unterirdischer Kernexplosionen. – M.: Zentrum für Umweltschutzpolitik Russlands. 2003. – 176 Seiten. – Website: http://www.seu.ru/programs/atomsafe/books/mif_6.pdf.
- Jablokow A.W. Der Mythos von der Unschädlichkeit der Kernkraftanlagen. – M. Zentrum für Umweltschutzpolitik Russlands. 2000. Website: http://baikal.babr.ru/ggf6/mif_1.pdf.

Eindeutig begründete Einwände gegen seine Behauptungen konnten nicht gefunden werden.

ausreden zu lassen, ihn ernst zu nehmen und dann gewissenhaft und nachdenklich zu vergleichen, wie das, was er sagt, mit dem übereinstimmt, was in der Realität geschieht.

Die Welt ist kognitiv erfahrbar, und wenn wir nicht erraten haben, "wie wir leben sollen", dann ist es immer noch möglich zu verstehen, welcher Hinweis der wirklichen Wahrheit entspricht und welcher nicht. Wenn man aber diese Behauptung bestreitet und A. Galitsch Recht gibt, dass die Welt nicht kognitiv erfahrbar ist bzw. dass es keine Antwort auf die Frage „wie die Gesellschaft leben soll“ gibt, dann muss man auch zugeben, dass sich das Synedrium gegenüber Jesus richtig verhalten hat. Dann aber (da die Macht Gottes nicht auf Stärke, sondern auf Wahrheit beruht) ist es unmöglich zu verstehen, wegen welcher Versündigungen das alte Judäa von der Erde vertilgt wurde.

Und wenn man über die Gesellschaft und ihre Entwicklung spricht, über die Rolle, die der Subjektivismus der Menschen darin spielt, so ist es nützlich, sich an den Aphorismus des Historikers W.O. Kljutschewski (1841 – 1911) zu erinnern: *„Es gibt zwei Arten von Dummköpfen: Die einen verstehen nicht, was alle verstehen sollen; die anderen verstehen, was niemand verstehen darf“*³².

Diese Behauptung von W.O. Kljutschewski bedarf der Erläuterung: Sie setzt voraus, dass es in der Kultur der Gesellschaft eine „Norm der Weltauffassung“ gibt, die für alle bindend ist. Diejenigen, die nicht in der Lage sind, sich diese „Norm“ anzueignen, sind nach Definition von W.O. Kljutschewski „Dummköpfe erster Art“ und diejenigen, die die Grenzen dieser „Norm“ verlassen, sind „Dummköpfe zweiter Art“.

Und alle übrigen, die diese „Norm“ beherrschen, ihre Weltanschauung und Weltauffassung darauf beschränken, bilden die zahlreiche Gruppe der „Dummköpfe der dritten Art“, von denen W.O. Kljutschewski in seinem Aphorismus nichts sagt. Diese Gruppe stellt jedoch in allen historisch entstandenen Kulturen mit einer massen-„elitären“ Gesellschaftsstruktur³³ die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung³⁴.

Tatsächlich hat W.O. Kljutschewski mit diesem Aphorismus sowohl auf die zumindest teilweise "zombifizierende" Rolle der Gesellschaftskultur als auch auf die Fähigkeit des Individuums, die "zombifizierenden" Begrenzungen der Kultur zu überwinden und über die vorherrschende "Norm der Weltauffassung", die für alle in dieser Gesellschaft verbindlich ist, hinauszugehen. Diese "Norm der Weltauffassung" haben in der Kultur den Status der "letzten Wahrheit" erlangt, obwohl historisch gesehen nicht alles in solchen "Normen" wahr ist, und die "Normen" selbst thematisch nicht unbedingt vollständig genug sind, um die Probleme der

³² W.O. Kljutschewski Schriftwerke in 9 Bänden, Band 9, Moskau, „Mysl“, 1990, Seite 368.

³³ Der Massen-„Elitarismus“ als soziales Phänomen wird später im 3. Teil dieses Kurses behandelt. Bis jetzt wird vorgeschlagen, diesen Begriff und seine Ableitungen intuitiv zu verstehen, was bedeutet, dass die Gesellschaft in eine bestimmte "Elite" und das "gemeine Volk" geteilt ist, das die "Elite" als sinnlose Masse betrachtet.

³⁴ Insbesondere in der Russischen Föderation gab es in der zweiten Hälfte der 1990er Jahre offiziell 46 Millionen "betrogene Einleger" bei rund 107 Millionen wahlberechtigten Bürgern. Woran diese Menschen dachten, als sie ihre Ersparnisse verschenkten und sich verschuldeten, als sie auf die Versprechungen der Betrüger eingingen, die ihnen Gewinne von 200 Prozent und mehr pro Jahr auf das investierte Kapital versprochen, ist eine offene Frage. Aber sie alle besaßen seit ihrer Schulzeit ein Wissen, das sie ahnen ließ, dass es keinen Sinn macht, in solche Betrügereien zu "investieren"... Die einzige Erklärung liefert das Sprichwort „Nach Wolle ging schon mancher aus, und kam geschoren selbst nach Haus...“: d.h. sie sind von Natur aus auch potentielle Betrüger gewesen ([https://en.wikipedia.org/wiki/MMM_\(Ponzi_scheme_company\)](https://en.wikipedia.org/wiki/MMM_(Ponzi_scheme_company))). In der jüngeren Geschichte der USA war es z.B. der Madoff-Investment-Skandal (<https://www.nasaa.org/4303/madoff-a-21st-century-ponzi-scheme/>).

Gesellschaft zu erkennen und zu lösen. Deshalb braucht die Gesellschaft für ihre Entwicklung eine Revision oder Modernisierung der allgemeinen „Norm der Weltauffassung“ dieser Art.

Mit anderen Worten, gemäß dem Aphorismus von W.O. Kljutschewski kann man folgendes sagen:

- **Erstens** werden die Menschen in den Augen der Gesellschaft der „Klugschwätzer“ (der „Dummköpfe der dritten Art“) zu „Dummköpfen der zweiten Art“, weil die Gesellschaft der „Klugschwätzer“ verschiedenen Arten von "Tabus"³⁵ unterworfen ist, die die „Dummköpfe der zweiten Art“ leicht und ungehindert brechen.
- **Zweitens** sind die tiefsten und schwerwiegendsten Krisen, die kulturell einzigartige Gesellschaften im Laufe der Geschichte durchlebt haben, gerade darauf zurückzuführen, dass verschiedene bewusste oder unbewusste „Tabus“ entweder von Anfang an dem Leben nicht entsprachen oder durch die Veränderung der historischen Umstände mehr oder weniger ihre Wirksamkeit und ihren gesellschaftlichen Nutzen verloren haben. Mit anderen Worten, die Krise einer Gesellschaft ist Ausdruck der Lebensuntauglichkeit der vorherrschenden und in die Praxis umgesetzten Vorstellungen darüber:
 - Ø wie die Gesellschaft und ihr Leben organisiert sein sollen und,
 - Ø welchen Verhaltensnormen sich das Individuum in dieser Gesellschaft in Abhängigkeit von seinem sozialen Status unterzuordnen hat;
 - Ø wie das Statussystem gestaltet ist und wie es mit der persönlichen Würde zusammenhängt.

Damit die Gesellschaft aus solchen Krisen herauskommt, müssen die wenigen „Dummköpfe zweiter Art“³⁶ in der Lage sein, relativ schnell und effektiv Einfluss auf ihr Leben zu nehmen, indem sie die wirklichen Probleme, die auf die eine oder andere Weise tabuisiert werden, und die Wege und Mittel zu ihrer Lösung zum Wohle der Gesellschaft aufzeigen.

Im Grunde sind diese Menschen, die W.O. Kljutschewski als „Dummköpfe zweiter Art“ bezeichnete, die Ideensäer, auf deren Grundlage sich die Gesellschaft im Laufe der Geschichte entwickelt. In allen historisch entstandenen Gesellschaften sind sie sozusagen wie „nicht von dieser Welt“ bzw. „weltfremd“, d.h. sie stellen eine Art systemfremden Faktor im System der sozialen Beziehungen dar.

Wenn wir uns jedoch eine Gesellschaft vorstellen, in der alle Menschen aufgrund der Organisation ihrer Psyche und der Entwicklung ihrer kognitiven und kreativen Fähigkeiten „Dummköpfe zweiter Art“ sind, d.h. fähig neues, dem Leben angemessenes Wissen so schnell zu generieren, wie es notwendig ist. Gerade diese Gesellschaft, eine Gesellschaft frei denkender und der wirklichen Wahrheit verpflichteter Menschen, stellt das Ideal dar,

³⁵ „Tabu“ – vom polynesischen Wort „tapu“ – heilig, verboten. Das Wort gelangte aus dem ethnographischen Lexikon über das Französische in den allgemeinen Sprachgebrauch vieler Sprachen und wurde zu einem Gattungswort mit der Bedeutung „Verbot“, was den nicht verhandelbaren und unbestrittenen Charakter des Verbots beinhaltet.

³⁶ Gerade weil sie keine Dummköpfe sind, wissen und verstehen die „Dummköpfe zweiter Art“, was *die große Mehrheit der Gesellschaft – die „Dummköpfe dritter Art“* - nicht weiß und nicht versteht, deren Weltauffassung durch den Bildungsstandard und den zumindest teilweise zombifizierenden Charakter der Kultur im Allgemeinen und der Bildung im Besonderen eingeschränkt ist.

nach dessen Verkörperung zu allen Zeiten die moralisch und intellektuell gesündesten Menschen gestrebt haben.

Zusammenfassung der Hauptpunkte für eine Wiederholung:

1. **Einzigartigkeit der Soziologie:** Die Soziologie ist eine umfassende Wissenschaft, die sich von anderen Disziplinen durch ihre Einbettung in die Gesellschaft unterscheidet. Der Soziologe, geprägt durch sein soziales Umfeld, äußert subjektive Meinungen über objektive gesellschaftliche Kausalzusammenhänge.
2. **Subjektivismus in der Forschung:** Der individuelle Subjektivismus des Forschers ist eine Hauptquelle neuer Erkenntnisse, birgt aber auch das Risiko von Fehlinterpretationen. Das methodologische Kernproblem der Sozialwissenschaften besteht in der Herausforderung, diesen Subjektivismus so zu steuern, dass er innovatives Wissen hervorbringt, ohne gesellschaftlich schädliche Fehler zu verursachen.
3. **Überwindung traditioneller Ansichten:** Ein weiteres zentrales Problem besteht darin, die Gesellschaft von neuen Erkenntnissen, die im Widerspruch zu traditionellen Vorstellungen stehen, zu überzeugen und für diese zu sensibilisieren.
4. **Kritik an aggressiver Inkompetenz:** Der Text thematisiert die Gefahr einer aggressiven Inkompetenz, die sich in der Ablehnung der Relevanz wissenschaftlicher Forschung und Aufklärung in der Soziologie äußert. Solche Einstellungen können zu sozialen Katastrophen führen.
5. **Bedeutung von Erkenntnis und Aufklärung:** Es wird betont, wie wichtig es ist, neuen Erkenntnissen Aufmerksamkeit zu schenken und sie kritisch zu bewerten. Die Ignoranz gegenüber solchen Einsichten kann schwerwiegende soziale Folgen nach sich ziehen.
6. **Kognitive Erfahrbarkeit der Welt:** Der Text betont, dass die Welt kognitiv erfahrbar ist und dass es möglich ist, zwischen wahrheitsgemäßen und irreführenden Hinweisen zu unterscheiden.
7. **Rolle der „Dummköpfe zweiter Art“:** Im Konzept von W.O. Kljutschewski werden die „Dummköpfe zweiter Art“ erörtert. Diese Personen, die bestehende Normen und Tabus in Frage stellen und innovative Ideen in die Gesellschaft einbringen, sind für deren Weiterentwicklung unerlässlich.
8. **Vision einer Gesellschaft freidenkender Menschen:** Die Vision einer Gesellschaft, in der alle Menschen als „Dummköpfe zweiter Art“ agieren – als frei denkende Individuen, die sich der Wahrheit verpflichtet fühlen und die Fähigkeit besitzen, neue, dem Leben angemessene Erkenntnisse zu generieren.

1.5 Forschungsfreiheit in der Soziologie und Beschränkungen der Verbreitung soziologischer Informationen

Da die Soziologie die Wissenschaft von der Gesellschaft ist, ist sie verpflichtet, alle Aspekte ihres Lebens zu kennen, und deshalb kann es in der Soziologie keine Themen und Fragen geben, die von irgendetwem für die Forschung verboten werden. Das Auferlegen solcher Verbote reduziert die Dimensionalität des Parameterraums, der das Leben der Gesellschaft beschreibt, und damit verliert die Soziologie unweigerlich ihre methodische Konsistenz und ihre Lebenstauglichkeit. Wie Kosma Prutkow (das gemeinsame Pseudonym eines russischen Autorenkollektivs) bemerkt, „kleine Ursachen können große Wirkungen auslösen“, und wenn man die Forschung zu diesem oder jenem Thema und zu dieser oder jener Frage verbietet, werden die ursprünglich kleinen Ursachen mit Sicherheit unerwartet große negative Folgen haben.

Ein weiterer Punkt ist, dass verschiedene Themen eine unterschiedliche Bedeutung haben und es daher einige Probleme gibt, die wichtiger zu untersuchen und zu lösen sind, und andere, die weniger wichtig sind.

Und außerdem:

In historisch entstandenen Kulturen müssen die Folgen der Weitergabe von Informationen über spezifische Themen an diese oder jene soziale Gruppe oder an diese oder jene Person bedacht werden.

So ist die Soziologie verpflichtet, die Laster der Menschen, ihre Entstehung, Verbreitung und Reproduktion in der Gesellschaft zu erkennen und zu erforschen. Die Soziologen müssen aber auch vermeiden, die Gesellschaft zu korrumpieren, indem sie Informationen über die Laster in Form einer vermeintlichen "universellen soziologischen Aufklärung" verbreiten und damit potentiell anfällige Menschen zu einer verderblichen Lebensweise drängen. Eine solche Lebensweise wäre vermeidbar gewesen, wenn man ihnen nicht "rechtzeitig" die Informationen zur Verfügung gestellt hätte, die sie in ihrer persönlichen Entwicklungsphase noch nicht angemessen wahrzunehmen bereit waren und deshalb den falschen Weg eingeschlagen haben, der zu einer Degradierung der Persönlichkeit und zu asozialem Verhalten geführt hat.

Bezüglich des sozialen Phänomens selbst, das als "inquisitorischer Ansatz" bezeichnet werden kann, nach dem Motto: "Es ist unzulässig, daran zu zweifeln, sonst ist es Satanismus", "Diese Themen dürfen nicht untersucht werden, weil es unanständig ist", "Es darf nicht gesagt werden, weil es politisch nicht korrekt ist", "Meinungsäußerungen, die von der offiziell vertretenen Meinung abweichen - Extremismus", kann man folgendes sagen: Wenn wir alle möglichen wohlmeinenden Absichtserklärungen beiseite lassen und die Kette der Vermittler von den "Vollstreckern" bis zu den Drahtziehern und Inspiratoren dieses sozialen Phänomens verfolgen, wird sich eines herausstellen: das Bestreben des einen oder anderen *eindeutig identifizierbaren* Personen oder mafiaähnlich organisierter Unternehmen, die Ahnungslosigkeit der Gesellschaft und andere Laster in ihrem Interesse zum Schaden dieser Gesellschaft auszunutzen.

Zusammenfassung der Hauptpunkte für eine Wiederholung:

1. **Soziologie und uneingeschränkte Forschung:** In der Soziologie, der Wissenschaft, die sich mit der Gesellschaft befasst, sollten alle Aspekte des gesellschaftlichen Lebens uneingeschränkt erforscht werden dürfen. Forschungsverbote in bestimmten Bereichen können zu einer unvollständigen und unzutreffenden Darstellung der Gesellschaft führen und damit die praktische Relevanz der Soziologie beeinträchtigen. Selbst scheinbar geringfügige Einschränkungen in der Forschung können zu weitreichenden negativen Konsequenzen führen.
2. **Bedeutung der Priorisierung in der Forschung:** Innerhalb der soziologischen Forschung gibt es Themen von unterschiedlicher Dringlichkeit und Wichtigkeit. Einige soziale Probleme bedürfen dringender und intensiverer Untersuchung und Lösung als andere.
3. **Verantwortungsvolle Informationsvermittlung:** Soziologen tragen die Verantwortung, Informationen über menschliche Laster und ihre Auswirkungen auf die Gesellschaft bedacht zu verbreiten. Die Verbreitung solcher Informationen im Rahmen einer angeblichen "universellen soziologischen Aufklärung" kann gefährlich sein, da sie anfällige Menschen zu schädlichen Lebensweisen verleiten kann.
4. **Kritik am inquisitorischen Ansatz:** Das Verbot, bestimmte Themen zu erforschen oder abweichende Meinungen zu äußern, unter dem Vorwand der Anständigkeit, der politischen Korrektheit oder des Extremismus, wird kritisiert. Solche Einschränkungen können letztlich dazu dienen, die Interessen bestimmter Personen oder mafiaähnlicher Organisationen zu fördern, die von der Unwissenheit und den Schwächen der Gesellschaft profitieren wollen.
5. **Manipulation durch Unwissenheit:** Hinter vielen Forschungsverböten und -einschränkungen in der soziologischen Forschung steht oft das Bestreben, Unwissenheit und Schwächen in der Gesellschaft auszunutzen. Solche Praktiken können der Gesellschaft schaden und sollten daher vermieden werden.

1.6 Der Anwendungscharakter der Soziologie und zwei sich gegenseitig ausschließende Aufgaben, die sie lösen kann

Die Arten von Tätigkeiten, die nicht den Interessen irgendeines Subjekts dienen, haben keine Wurzeln in der Kultur der Gesellschaft, was aus der Sicht derer, die diese Interessen haben, "nützlich" ist, unabhängig davon, ob diese Interessen gerecht oder böse sind. Diese Aussage bezieht sich sowohl auf den positiven Nutzen, den ein Individuum erfährt, als auch auf den positiven Nutzen, den bestimmte soziale Gruppen erfahren. Die Nutznießer können sowohl Mitglieder dieser Gesellschaft als auch Vertreter externer sozialer und anderer ethischer Systeme sein.

Das Dargelegte gilt auch für die gesamte professionell betriebene Wissenschaft und Forschung: Wenn es einen Wissenschaftszweig in der Gesellschaft gibt, und erst recht, wenn er ein untrennbarer Bestandteil ihrer Kultur ist, dann bedeutet das: „jemand braucht das“.

Das Gleiche gilt für Pseudowissenschaften: Wenn sie floriieren, „braucht sie jemand“. Ebenso drückt die Unterdrückung jeder wissenschaftlichen Forschungstätigkeit objektiv (d.h. unabhängig von den gemachten Aussagen) das Interesse von jemandem aus, die Forschung in dieser Richtung zu stoppen und in der Gesellschaft eine bestimmte Art von Wissen zu verbreiten, das mit der verbotenen Forschung und ihren tatsächlichen oder möglichen Ergebnissen unvereinbar ist.

Eine der Varianten dessen, was viele Menschen im Laufe der Geschichte unter „Nutzen“ verstehen, drückte der Kater Matrosskin in der Zeichentrickserie „Prostokwaschino“ schnurrend aus: „Gemeinsame Arbeit *zu meinem Nutzen* eint uns ...“³⁷. Dies führt im Kern zu den Fragen:

- Was ist das Wesen des Parasitismus?
- Hat eine Person oder eine Gruppe von Menschen das Recht, auf Kosten der Arbeit und des Lebens anderer Menschen zu leben?

Die Geschichte und die gegenwärtige Politik aller zivilisierten Gesellschaften lehrt uns, dass viele Menschen entweder bewusst davon überzeugt sind, dass sie das Recht haben, ihr Leben auf Kosten anderer zu führen, oder dass die unbewussten Ebenen ihrer Psyche informationsalgorithmisch so organisiert sind, dass sie auf Kosten anderer Menschen leben, ohne sich dessen bewusst zu sein, oder dass sie bereit sind, zu Parasiten zu werden, wenn sich die Gelegenheit bietet und die Umstände es erlauben.

Es liegt auf der Hand, dass diejenigen, denen dies gelungen ist, schamlos und skrupellos an der Aufrechterhaltung eines solchen Regimes einer Gesellschaftsordnung interessiert sind, in der die Mehrheit wie ein Esel für das Wohlergehen der über sie herrschenden Minderheit

³⁷ In der Episode, in der alle nach Prostokwaschino kamen, um das neue Jahr zu feiern, blieb das Auto, in dem Onkel Fedor und sein Vater unterwegs waren, im Schnee stecken und musste von allen Zeichentrickfiguren, darunter auch der Kater Matrosskin, herausgezogen werden. Während dieser Arbeit versöhnte sich Matrosskin mit dem Hund Scharik, und zu Hause im Warmen schnurrte er diesen Satz.

schuftet.³⁸ In ihrer primitivsten Form wird diese Gesellschaftsordnung durch rohe Gewalt, die die Menschen zwingt, für die Herrschenden zu „schuftet“, sowie durch die Einimpfung von Angst vor Gewaltanwendung erreicht. Aber "Gewalt bricht Gewalt", was, wie die Geschichte der nackten Sklavenhaltergesellschaften immer wieder gezeigt hat, die Herren-Sklavenhalter einer Kultur nach ihrer Gefangennahme zu verachtungswürdigen Sklaven in der Kultur der Sieger wurden; oder es kam zu massenhaften Sklavenaufständen, bei denen viele Sklavenhalter Reichtum und Leben verloren, und die Sklavenhaltergesellschaft selbst an den Rand einer kulturellen Katastrophe geriet (Spartakusaufstand im alten Rom, Bauernkriege in der nachfolgenden Zeit des Feudalismus): Jacquerie - in Frankreich, Aufstände unter Führung von I.I. Bolotnikow, S.T. Rasin, E.I. Pugatschow in Russland).

Deshalb suchen die Parasiten, die auf diese oder andere Weise die Herrschaft über die Gesellschaft erlangt haben, nach immer zuverlässigeren und sichereren Mitteln, um ihr Leben auf Kosten der untergeordneten Mehrheit zu gestalten. Für sie wäre es ideal, gegenüber der untergeordneten Mehrheit das Prinzip zu verwirklichen, das in dem bekannten Sprichwort zum Ausdruck kommt: "Die Arbeit liebt den Narren, und der Narr freut sich an der Arbeit" (direkt aus dem Russischen übersetzt) / „Die Klugen leben von den Dummen. Die Dummen leben von der Arbeit“ oder „Lobet den Narren, dann arbeitet er fleißig“ (frei übersetzt): Darin spiegelt sich nicht nur die Faulheit der arbeitsunwilligen und zum Parasitismus neigenden "Klugschwätzer", die keinen Platz an der Sonne bekommen haben. Sondern auch die Sabotage der Zwangsarbeiter für fremde Interessen, die ihre eigenen Interessen nach dem Restprinzip nur minimal befriedigen können.

Dementsprechend kann die Soziologie eine von zwei Aufgaben lösen:

Die erste Aufgabe: Wie kann man die Sklaverei im Interesse dieser oder jener parasitären Minderheit - gegenüber dem Rest der Gesellschaft - effektiv realisieren, am besten mit einem Minimum an Gewalt und unter Anwendung des Prinzips „Die Klugen leben von den Dummen. Die Dummen leben von der Arbeit“?

Die zweite Aufgabe, die die Soziologie ebenfalls lösen kann, die sich aber qualitativ in ihrer moralischen Motivation und in vielem auch inhaltlich unterscheidet, lautet: *Wie kann der systemisch organisierte Parasitismus dieser oder jener Minderheit auf Kosten der Mehrheit beseitigt werden, damit die Menschen in der Abfolgen der Generationen frei leben können und die Neigung zum Parasitismus nicht einmal vereinzelt und gelegentlich (geschweige denn systematisch) in den neuen Generationen reproduziert wird?*

In der sowjetischen Vergangenheit wurde diese Ausrichtung des soziologischen Wissens auf die Lösung einer der beiden oben genannten Aufgaben als „Parteilichkeit der Wissenschaft“ oder „Klassencharakter der Wissenschaft“ bezeichnet, was bedeutete, dass die Sozialwissenschaft entweder den Klasseninteressen der Arbeiterklasse oder den Interessen der Ausbeuterklassen diene: entweder - oder.

Die Versuche, eine neue, quasi „objektive Soziologie“ zu schaffen, die der *tatsächlichen objektiven Unterscheidung zwischen den beiden genannten Aufgaben* gleichgültig

³⁸ In diesem Fall ist der volkstümlich-vulgäre Ausdruck „eseln“ (deutsch: schuftet), der sich vom Wort „Esel“ (d.h. Arbeitstier) ableitet, treffender als der „politisch korrekte“ Sprachgebrauch, da er nicht nur die Bedeutung „viel und fast umsonst arbeiten“ vermittelt, sondern auch darauf hinweist, dass der „Arbeitgeber“ die Arbeitnehmer als Arbeitsvieh betrachtet.

gegenüberstehen sollte, entsprechen zumindest implizit der Entwicklung einer der Varianten der Soziologie der Versklavung und sind bestenfalls Zynismus und Heuchelei, die die Durchsetzung einer Soziologie der Versklavung erzwingen.

Die Objektivität der Soziologie drückt sich in Wirklichkeit nicht dadurch aus, dass man die beiden oben genannten Aufgaben, die sich gegenseitig ausschließen, verschweigt und versucht, die moralisch-ethische Entscheidung, an einer von ihnen zu arbeiten, zu umgehen. Stattdessen besteht sie darin, sowohl auf diese Aufgaben als auch auf die Mittel zu ihrer Lösung direkt hinzuweisen, die in der Kultur der Gesellschaft vorhanden sind oder in ihrer politischen Praxis erscheinen und Teil ihrer Kultur werden können. *Und was die Wahl und die Ergebenheit (die persönliche Hingabe des Individuums) zu einer der beiden sich gegenseitig ausschließenden Aufgaben der Soziologie betrifft, so bleibt es jedem, der sich ihrer bewußt wird, überlassen, welche der beiden Aufgaben er zum Sinn seines Lebens macht...*

In jeder der beiden Ausrichtungen der Soziologie erweist sie sich als angewandte Wissenschaft, aus der sich folgendes ergibt:

- entweder eine Politik der Versklavung der Gesellschaft durch die eine oder andere Minderheit,
- oder eine Politik der Befreiung der Menschen von der gezielt organisierten Macht dieser oder jener parasitären Minderheit *und der Verhinderung der erneuten Versklavung* (was nicht vergessen werden darf).

Ebenso hängt die Empfänglichkeit der Menschen für soziologisches Wissen von ihrer tatsächlichen moralischen Motivation ab:

- Für diejenigen, die bewusst oder unbewusst in der Hierarchie des Parasitismus aufsteigen oder ihren Status aufrechterhalten wollen, ist die Soziologie der Befreiung unangenehm und feindselig, weil sie darauf abzielt, die soziale Organisation, in der sie ein bequemes Leben führen wollen, abzuschaffen. Aber auch die Soziologie der Sklaverei kann für ihren Intellekt "unbeherrschbar" sein, denn zu diesem Zeitpunkt sind sie bereits auf die eine oder andere Weise "verdummt" worden im Zuge der Umsetzung des Prinzips „Die Klugen leben von den Dummen. Die Dummen leben von der Arbeit“.
- Diejenigen, die frei sein und in einer Gesellschaft freier Menschen leben wollen - die Soziologie der Versklavung ruft Ablehnung hervor: zumindest emotional-intuitiv in Form von Langeweile und Ignoranz, und höchstens - in Form von Widerlegung und Enthüllung ihrer Positionen und Theorien im Allgemeinen.

In jedem Fall ist ein Individuum ohne soziologische Kenntnisse *ein mehr oder weniger „gelehrter Sklave“*, d.h. ein Anhängsel seines Arbeitsplatzes und seines funktionalen Status in der Gesellschaft. Aber wenn er mit seiner Position nicht zufrieden ist, dann hängt es von ihm selbst und seiner moralischen Motivation ab, welche Art von Soziologie er für sein Selbststudium und seine Entwicklung wählt, die sich auf die Lösung einer der beiden oben genannten und sich gegenseitig ausschließenden Aufgaben richtet.

Zusammenfassung der Hauptpunkte für eine Wiederholung:

1. **Tätigkeiten und ihre gesellschaftliche Rolle:** Gesellschaftlich verankerte Aktivitäten dienen immer bestimmten Interessen. Dies gilt für die wissenschaftliche Forschung ebenso wie für andere Tätigkeiten. Sie existieren, weil sie dem positiven Nutzen von Individuen oder Gruppen dienen, unabhängig davon, ob diese Interessen als gerecht oder ungerecht angesehen werden.
2. **Pseudowissenschaften und Forschungsbeschränkungen:** Das Aufkommen von Pseudowissenschaften oder die Unterdrückung wissenschaftlicher Forschung reflektiert die Interessen bestimmter Gruppen, die die Verbreitung oder Unterdrückung bestimmter Arten von Wissen fördern wollen.
3. **Parasitismus und gesellschaftliche Ordnung:** Es stellt sich die Frage, ob es gerecht ist, auf Kosten anderer zu leben. Die Geschichte zeigt, dass viele Menschen bewusst oder unbewusst parasitär leben und ein System unterstützen, das die Mehrheit für das Wohlergehen einer herrschenden Minderheit ausbeutet.
4. **Grenzen von Gewalt und Sklaverei:** Die historische Erfahrung zeigt, dass rohe Gewalt und Sklaverei keine dauerhaften Mittel zur Aufrechterhaltung einer parasitären Ordnung sind, da sie zu Aufständen und sozialen Umwälzungen führen.
5. **Ausrichtung der Soziologie:** Die Soziologie kann entweder die Versklavung der Gesellschaft fördern oder zur Befreiung der Menschen von parasitären Minderheiten beitragen. Dies reflektiert den „parteilichen“ oder „klassenspezifischen“ Charakter der Wissenschaft.
6. **Objektivität in der Soziologie:** Objektivität in der Soziologie bedeutet nicht Neutralität gegenüber diesen Aufgaben, sondern die offene Anerkennung und Diskussion dieser Aufgaben und der Mittel zu ihrer Umsetzung.
7. **Befreiung versus Versklavung:** Die Soziologie kann entweder eine Politik der Versklavung oder der Befreiung unterstützen, je nach der moralischen Orientierung des Individuums.
8. **Moralische Motivation und soziologische Perspektiven:** Die Einstellung eines Individuums zur Soziologie hängt von seiner moralischen Motivation ab. Wer Freiheit und eine Gesellschaft freier Menschen anstrebt, lehnt die Soziologie der Versklavung ab.
9. **Individuelle Entscheidungen in der Soziologie:** Ein Individuum ohne soziologische Kenntnisse kann oft als „gelehrter Sklave“ betrachtet werden. Die Entscheidung, welche Art von Soziologie für das Selbststudium und die persönliche Entwicklung gewählt wird, hängt von der individuellen moralischen Motivation und dem Wunsch nach Befreiung oder Aufrechterhaltung des bestehenden Zustands ab.

1.7 Wechselseitige Zusammenhänge: Psychologie der Persönlichkeit und Gesellschaft, Religiosität und Atheismus im Leben der Gesellschaft, Theorie und Praxis der Kognition, das Prinzip „Praxis als Wahrheitskriterium“, die hinreichend universelle Steuerungstheorie, Verlautbarungen und Praxis der Selbstregulierung der Gesellschaft und die Organisation der Steuerung von Kollektiven

Die Psyche der Persönlichkeit stellt ihrem Wesen nach die Informationen und Algorithmen³⁹ dar, die die Eigenart der Persönlichkeit bestimmen. Die Biomasse des Organismus, einschließlich eines physischen Körpers und eines Biofeldes (ein Leichnam hat kein Biofeld), ist ein materieller Träger dieser informationsalgorithmischen persönlichen Eigenart. Wenn es keine Informationen und Algorithmen in der Psyche eines Menschen gibt, dann gibt es im Grunde keine menschliche Persönlichkeit. **Die Psyche eines Individuums ist also ein informationsalgorithmisches System.**

Ein Beispiel dafür ist das Leben von Menschen, die von Geburt oder vom Säuglingsalter an blind oder taubstumm sind: Aufgrund der Blockierung zweier wichtiger Kanäle der Informationswahrnehmung (des Sehsinns, der bis zu 95 % der Informationen liefert, und des Hörsinns) bis in die 1920er und 1930er Jahre, als die Methoden der Erziehung und Sozialisierung dieser Kinder entwickelt wurden, waren sie während ihres relativ kurzen Lebens in der Art ihrer Beziehung zur Welt *humanoide Pflanzen, jedoch mit einer Stoffwechselphysiologie, die der von Tieren entspricht*⁴⁰.

Im Ereignisstrom, der das Leben der Gesellschaft darstellt, drückt sich die psychische Tätigkeit der Individuen aus, die diese Gesellschaft bilden. Dabei handelt es sich vor allem um die psychische Tätigkeit der bereits erwachsenen Menschen, deren Psyche grundsätzlich bereits geformt (ausgereift) ist und die ihre Tätigkeit in den verschiedenen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens bereits aufgenommen haben.

³⁹ Das Wort Algorithmus ist eine Abwandlung von Al-Chwarizmi, dem Namen eines mittelalterlichen Mathematikers aus Zentralasien, der auf seine Herkunft aus Choresmien hinweist. Sein Name bezeichnet eine genau definierte Handlungsvorschrift, deren Erfüllung zu einem bestimmten Ziel führt. Die Beschreibung einer solchen Handlungsvorschrift wird auch als Algorithmus bezeichnet. Ein Algorithmus ist eine Gesamtheit von:

- Informationen, die den Charakter der Umwandlung des eingehenden Informationsflusses in jedem Block des Algorithmus beschreiben, und
- Kriterien (Maßstäbe), die die Übertragung der im Algorithmus zu verarbeitenden Information von einem Block zum anderen steuern.

Unter Algorithmik versteht man die Gesamtheit der einzelnen funktional spezialisierten Algorithmen.

Unter den Begriffen, die für die geisteswissenschaftliche Ausbildung charakteristisch sind, kommt den Begriffen „Algorithmus“ und „Algorithmik“ der Begriff „Szenario“ am nächsten, und zwar ein multivariates Szenario.

⁴⁰ Nachdem für diese Kinder geeignete Sozialisations- und Bildungsmethoden entwickelt worden waren, konnten einige von ihnen ein Hochschulstudium aufnehmen und sogar Doktoren der Wissenschaften werden.

Was die noch heranwachsenden Individuen betrifft, die sich auf verschiedenen Entwicklungsstufen befinden, so programmiert die Gesellschaft ihre Psyche praktisch bis zu dem Zeitpunkt, an dem sie eine Revision des Inhalts ihrer Psyche beginnen, nach deren Ergebnissen sie dann zur Selbsterziehung und Selbstbildung übergehen. Obwohl in den historisch realen Gesellschaften die überwiegende Mehrheit die Phase *der Revision des von der Kultur übernommenen Inhalts der Psyche und der nachfolgenden Selbsterziehung und Selbstbildung* nicht erreicht, ist gerade die Umbesinnung der historisch ererbten Kultur, die zielgerichtete Selbsterziehung und Selbstbildung der Menschen der wichtigste schöpferische Prozeß in der Gesellschaft, der den Charakter der gesellschaftlichen Entwicklung und das Leben der künftigen Generationen *programmiert*. So wird die Zukunft der Gesellschaft von ihrer pädagogischen Subkultur gestaltet, die bestimmt, wie Kinder in die Gesellschaft hineingeboren werden, wie sie aufwachsen, wie sie erzogen werden und *welche Bildungsinhalte* sie vermittelt bekommen.

Einer der Aspekte der Unzulänglichkeit der marxistischen Soziologie hängt mit einem pervertierten und eingeschränkten Verständnis der kausalen Zusammenhänge im System *«Persönlichkeit im Leben (von der Vorgeschichte der Zeugung durch die Eltern bis zum Tod) – Familie – Gesellschaft»*.

Der fast zum Allgemeingut gewordene marxistische Ausdruck *«das gesellschaftliche Sein bestimmt das kollektive Bewusstsein»* prägt unangemessene Vorstellungen über die Prozesse in diesem System. Das gesellschaftliche Sein bestimmt nicht das gesellschaftliche Bewusstsein, denn das Bewusstsein ist eine Eigenschaft des Individuums, und Kollektive und die Gesellschaft als Ganzes enthalten zahlreiche individuelle Bewusstseine, die kein *«kollektives Bewusstsein»* als Gesamtheit der individuellen Bewusstseine erzeugen, obwohl die Individuen eine gewisse *«kollektive Psyche»* erzeugen, die ihr kollektives biologisches Feld und auch kulturgeschichtliche Denkmäler trägt. Mit anderen Worten, das *«kollektive Bewusstsein»* existiert nicht *als Lebenserscheinung*, obwohl dieser *«Begriff»* als undefinierte Aneinanderreihung von Wörtern sowohl in der marxistischen Soziologie als auch im Journalismus Wurzeln geschlagen hat und in diesen Bereichen eine unangemessen breite Anwendung gefunden hat.

Das gesellschaftliche Sein bildet eine Vielzahl individueller Psychen, deren Bestandteil das Bewusstsein des Einzelnen ist. Die Rolle des gesellschaftlichen Seins ist entscheidend, aber nur bis zu dem Zeitpunkt, an dem das Individuum sich mit Selbsterkenntnis, mit der Neubesinnung auf sich selbst und das gesellschaftliche Leben beschäftigt und auf dieser Grundlage eine gezielte Selbstentwicklung beginnt (vorher funktioniert das Prinzip *«Ich bin wie alle anderen»*). Danach wird es in der Lage sein, einen bewussten und sinnvollen Einfluss auf das gesellschaftliche Leben auszuüben, und als Folge davon - auf die Art und Weise, wie das sich verändernde gesellschaftliche Leben die Psyche als Ganzes und das Bewusstsein der Individuen - sowohl der Erwachsenen als auch der neu ins Leben tretenden Generationen - weiter prägen wird. Auch wenn das Individuum in seiner persönlichen Entwicklung nicht die Stufe erreicht, auf der es beginnt, über den Inhalt seiner Psyche und das Leben der Gesellschaft nachzudenken und neu zu besinnen, so übt es doch einen gewissen, wenn auch unbewußten Einfluß auf das gesellschaftliche Sein aus. Und wenn dieser Einfluß auch wohltuend sein mag, so ist er doch seinem Wesen nach nicht ganz menschenwürdig: Der Mensch ist einsichtiger

Wille, der sich der Diktatur des Gewissens unterworfen hat: einsichtiger Wille und Gewissen funktionieren von der Ebene des Bewußtseins her.

Aber auch eine bewußt gezielte Beeinflussung kann ihrem Wesen nach ungünstig sein, sei es durch Fehler, die in aufrichtig guter Absicht gemacht werden, sei es *durch Lasterhaftigkeit des Einzelnen und Böswilligkeit in der Zielsetzung (der kursiv gedruckte Teil ist ein sogenannter «systemischer Fehler»⁴¹)*.

Fehler in der psychischen Tätigkeit von Individuen und Kollektiven verursachen relativ oft Schaden, sowohl für diejenigen, die Fehler machen, als auch für ihre Umgebung und ihre Nachkommen. Gleichzeitig hat die schwere Erfahrung mit allen möglichen Fehlern und Katastrophen im Laufe der Geschichte die Menschheit vor die Frage gestellt, wie eine, wenn nicht fehlerfreie, so doch zumindest erfolgreiche und sichere psychische Tätigkeit erreicht werden kann, wenn unkritische Fehler gemacht werden können. Die Suche nach einer Antwort auf diese Frage führte zur Erkenntnis der Notwendigkeit, das zu kennen und mit dem in Einklang zu bringen, was außerhalb der bewussten Sinneswahrnehmung der meisten Menschen im Normalzustand ihres Seins liegt.

Die gezielte Suche nach der Antwort auf diese Frage und die einfache Beobachtung des Laufs der Ereignisse im Leben führten und führen viele Menschen zu der Vorstellung von der Existenz eines Gottes⁴². Entweder wird die Existenz eines einzigen Gottes angenommen, der die Welt und den Menschen erschaffen hat und *die Allmacht* ausübt, d.h. *die hierarchisch höchste und umfassende Steuerung des gesamten Geschehens*, oder es wird die Existenz einer Reihe von Göttern angenommen, die ebenfalls die Welt und den Menschen erschaffen haben und die hierarchisch höchste und umfassende Steuerung der Welt und des Lebens der Menschen ausüben.

Für viele Menschen ist ihre religiöse Überzeugung jedoch nicht Gegenstand eines blinden Glaubens oder einmal wahrgenommener "religiöser Vorurteile", auch nicht das Ergebnis intellektuell-rationaler Beweise "zu einem bestimmten Thema", sondern ein zuverlässiges Wissen, das täglich durch ihre religiös-mystische Praxis und ihr Leben bestätigt wird: In ihrer Weltwahrnehmung fließen die Ereignisse des Lebens in Übereinstimmung mit ihrem Dialog und Gebet mit Gott (oder den Göttern) über die sie interessierenden Fragen, die sowohl ihr eigenes Schicksal als auch das der Gesellschaft und der Menschheit als Ganzes betreffen.

Aber es gibt auch viele Menschen, die nicht das Bedürfnis haben, in ihrem Leben mit Gott zu kommunizieren, die von seiner Nichtexistenz und folglich von der Selbstregulierung der ewigen und unendlichen Natur und all ihrer Teileinheiten überzeugt sind. Sie rechtfertigen ihren Atheismus (ihre Gottlosigkeit) damit, dass sie die Phänomene religiös-mystischen Charakters, von denen andere Menschen Zeugnis ablegen, selbst nicht nachvollziehen oder in "wissenschaftlichen Experimenten", die in Labors "korrekt" durchgeführt werden, nicht

⁴¹ Zur Erläuterung: Einfache, sogenannte zufällige, spontane Fehler sind Störungen in der Funktion verschiedener Systeme, deren Funktionsfähigkeit vor dem Auftreten dieser Fehler als zufriedenstellend angesehen wurde. Die Systemfehler sind jedoch auf Fehler in der Struktur der Systeme und ihrer informations-algorithmischen Ausstattung zurückzuführen, die dazu führen, dass sich die Funktionsfähigkeit der Systeme insgesamt oder unter bestimmten Umständen als unbefriedigend erweist.

⁴² Im Grunde genommen hat dies auch der Präsident der Russischen Akademie der Wissenschaften J. Osipow erkannt, als er sagte: «*Der Aufbau jedes gut funktionierenden wissenschaftlichen Systems führt unweigerlich zum Gedanken an die Existenz dessen, was wir in unserer Fachwelt absolute Intelligenz nennen*», - wie oben bereits erwähnt.

reproduzieren können. Und deshalb sind ihrer Meinung nach alle Beweise für verschiedene Arten von "übernatürlichen Phänomenen" entweder Erfindungen von vorsätzlichen Lügnern oder Halluzinationen von neuropsychologisch nicht ganz gesunden Menschen, deren Geschichten von denselben psychopathischen oder unwissenden Menschen geglaubt werden, die die Naturgesetze einfach nicht kennen und ihren Mangel an Wissen durch ihre Phantasien ersetzen, die dann im Laufe der Zeit von der Wissenschaft widerlegt werden⁴³. Gleichzeitig geben diejenigen, die die religiösen und mystischen Erfahrungen anderer Menschen in Frage stellen, zu, dass einige "mystische" Phänomene tatsächlich stattgefunden haben, aber sie sind das Ergebnis von kausal nicht zusammenhängenden Zufällen: einerseits Gebete, magische Handlungen und andererseits reale Lebensereignisse, die sich "von selbst" ereignet haben, ohne dass übernatürliche Kräfte, die auf Gebete und Beschwörungen reagieren, daran beteiligt waren. Mit anderen Worten: Wunder sind für sie nichts als sinnlose Kuriositäten der verrückten Natur, in denen sich die verschwindend geringen Wahrscheinlichkeiten der Selbstverwirklichung ganz natürlicher Ereignisse ausdrücken.

Eine gewisse Religiosität mit der Mystik⁴⁴ und der Atheismus mit seinem irdischen Pragmatismus existieren und entwickeln sich spätestens seit der Trennung in der menschlichen Kultur zwischen dogmatisch stabilen Lehrmeinungen und der sich ständig erneuernden Wissenschaft, deren Dogmen zwar existieren, aber angezweifelt werden dürfen, parallel zueinander, mit der Folge, dass wissenschaftliche Dogmen eine viel kürzere Lebensdauer haben als die Dogmen der Glaubenslehren, die für alle Zeiten zweifelsfreie Anerkennung als ewige Wahrheiten beanspruchen.

Der Begriff «Religiosität» wurde hier durch das Adjektiv «gewisse» ergänzt, da die Religionen in der Gesellschaft je nach ihrer Ausprägung unterschiedlich sein können (dieses Thema wird in den Abschnitten 5.7 und 10.4 ausführlich behandelt). Zunächst eine kurze Erläuterung.

Es gibt zwei Arten von Atheismus:

- Der «materialistische Atheismus» behauptet direkt: *«Es gibt keinen Gott. Alle Erzählungen über ihn und sein Dasein oder über das Dasein vieler Götter sind Hirngespinnste von Menschen:*
 - Ø die entweder die Natur und die Zusammenhänge der Naturphänomene nicht erkannten und das fehlende verlässliche Wissen durch Phantasien ersetzen;
 - Ø oder im Namen eines Gottes, den es in Wirklichkeit gar nicht gibt, oder im Namen einer selbst erdachten Göttergemeinschaft uneingeschränkte Herrschaft über ahnungslose Gesellschaften ausüben wollen.»
- Der «idealistische Atheismus» behauptet: *«Es gibt einen Gott. Kommt zu uns - wir werden euch den rechten Glauben lehren, und auf dieser Grundlage werdet ihr in Harmonie mit Gott leben und so eure ewige Seele vor Sünde und Vergeltung - vor Leiden nach dem Tod - retten».*

⁴³ Die Erforschung der Elektrizität widerlegte also alle Vorstellungen von Donnergöttern oder die volkstümlichen Erzählungen vom Propheten Ilja, der in einem Wagen durch die Wolken fuhr, wobei es unter den eisernen Felgen seiner Räder blitzte und donnerte, als ob er über Kopfsteinpflaster fuhr.

⁴⁴ Mit «Mystik» sind hier die «paranormalen» Phänomene gemeint, die weder in der offiziellen (oder traditionellen) Religiosität der Gesellschaft noch in der traditionellen Wissenschaft einen Platz finden.

Die Glaubenslehren des idealistischen Atheismus enthalten jedoch so viele Fiktionen und Verleumdungen gegen den existierenden Gott, dass ein Anhänger der Glaubenslehren des idealistischen Atheismus umso größere Probleme in seiner Beziehung zu Gott bekommt, je hartnäckiger und fester er in seinem Glauben ist. Es gibt auch Varianten des idealistischen Atheismus mit Polytheismus (Vielgötterei), die ihre Anhänger ebenfalls in Konflikt mit dem existierenden Gott bringen.

Im Leben der Gesellschaften schaffen die Menschen viele Voraussetzungen für das Entstehen von Subkulturen der beiden Variationen des Atheismus, die sowohl untereinander als auch mit denen, die ihr Leben auf der Grundlage echter Religiosität, d.h. in bewusster Kommunikation mit Gott im Leben führen, im Konflikt stehen.

Gleichzeitig gibt es eine Reihe von Phänomenen, die selten, schwer oder gar nicht experimentell reproduzierbar sind und nicht in das "wissenschaftliche Weltbild" passen - die von der Religion verselbständigte Wissenschaft zieht es vor, sie zu ignorieren, als ob es sie gar nicht gäbe. Und diejenigen, die mit solchen Phänomenen in Berührung gekommen sind, geben bei weitem nicht immer zu, dass sie etwas geträumt haben, was in Wirklichkeit nicht stattgefunden hat, und sprechen damit der historisch etablierten Wissenschaft die Fähigkeit ab, in irgendeinem Bereich zu funktionieren.

Auf der anderen Seite haben die Anhänger der historisch etablierten, sogenannten "abrahamitischen" Glaubenslehren, die in der Welt am weitesten verbreitet sind, keine eigene Wissenschaft, keine Methodologie der Wissensproduktion, in der sie ihre Antworten auf die Fragen geben, die die atheistische Wissenschaft ignoriert oder über die sie im Unklaren bleibt⁴⁵.

All dies zeigt im Wesentlichen, dass sowohl die Anhänger der traditionellen Konfessionen als auch die Anhänger der atheistischen Wissenschaft nicht über eine adäquate Erkenntniswissenschaft (Gnoseologie) verfügen, obwohl die Wissenschaft, wie auch die Gründer aller historisch bekannten Glaubenslehren, das Prinzip „Praxis als Wahrheitskriterium“ in der einen oder anderen Form verkündet haben (eine konkrete Erläuterung dazu folgt später in Abschnitt 5.5).

Mit anderen Worten, das Prinzip „Praxis als Wahrheitskriterium“ gilt für Wissenschaft und Religion gleichermaßen, d.h. es gibt keine Ausnahmen für seine Anwendbarkeit auf Fragen, die sowohl der Wissenschaft als auch der Religion zugeordnet werden. Das Problem scheint jedoch darin zu bestehen, dass sowohl die Vertreter der Wissenschaft als auch die Anhänger traditioneller Glaubensrichtungen durch ihre Dogmen und Vorurteile, die die geistige Tätigkeit des Menschen in dem einen oder anderen Aspekt pervertieren und blockieren, daran gehindert werden, dieses Prinzip im Leben angemessen anzuwenden.

Geben wir ein Beispiel für die Konsistenz des Prinzips „Praxis als Wahrheitskriterium“ und seine subjektive Verneinung.

- Wenn es in der Gesellschaft eine soziologische Wissenschaft und ihre Disziplinen, einschließlich der Wirtschaftswissenschaft, und ein auf dieser Wissenschaft basierendes Berufsbildungssystem gibt und sich diese Wissenschaft im Leben bewährt, dann kann

⁴⁵ Der Konflikt zwischen Wissenschaft und Religion ist eine Besonderheit der biblischen Kultur. In den Kulturen der uralten Zivilisationen *bildeten Wissenschaft, Religion und Kunst (verschiedenartiges Kunstschaffen) eine Gesamtheit.*

die Gesellschaft nicht jahrzehntelang in wirtschaftlicher Zerrüttung und einer allgemeinen kulturellen Krise leben.

- Wenn jedoch wirtschaftliche Unordnung und eine allgemeine Kulturkrise über viele Jahrzehnte oder gar Jahrhunderte zur Lebensnorm werden, dann bedeutet dies, dass die Soziologie insgesamt und ihre Teilbereiche, einschließlich der politischen Ökonomie und der Wirtschaftstheorie, nicht lebensfähig sind. Wenn also die Empfehlungen der Wissenschaft die Grundlage für strategische Entscheidungen in der Staatspolitik und im Bereich des Unternehmertums bilden, wird sich die Umsetzung dieser Entscheidungen zwangsläufig als mehr oder weniger schädlich erweisen.

Das ist jedem klar, der das Prinzip "Praxis als Wahrheitskriterium" als ausnahmslos lebensstauglich anerkennt. Um aber diesem Prinzip in der Praxis zu folgen, müssen die Vertreter der soziologischen Wissenschaft die etablierte Tradition überwinden, über Grenzen des für sie alle verbindlichen "Standards des Weltverständnisses" überschreiten. Das heißt, sie sollten in der Terminologie von W.O. Kljutschewski zu „Dummköpfen zweiter Art“ werden, die verstehen, was in der historisch gewachsenen Tradition niemand verstehen sollte. Aber nicht alle können das: Für die überwiegende Mehrheit der "Koryphäen der Sozialwissenschaften" ist es bequemer, die mafiös-korporative Disziplin des "wissenschaftlichen Klubs" ("scientific community") aufrechtzuerhalten und andere auf der Grundlage der für alle verbindlichen „Norm der Weltauffassung“ zu täuschen⁴⁶.

⁴⁶ Im Jahr 2007 kam es an der Staatlichen Lomonossow-Universität in Moskau (MSU) zu einem Konflikt zwischen Studenten und der Leitung der Fakultät für Soziologie. Einer der Gründe für die Unzufriedenheit der Studenten war ihrer Meinung nach die geringe Qualität der Ausbildung. Obwohl es die Meinung gibt, dass Studenten, die den Kurs nicht abgeschlossen haben, nicht in der Lage sind, die Qualität der Ausbildung zu beurteilen, zumindest weil sie ihr Studium noch nicht abgeschlossen haben, gilt diese Aussage nicht für die soziologische Ausbildung, da alle Menschen Mitglieder der Gesellschaft sind und daher mehr oder weniger alle selbst Soziologen sind. Wenn sie also feststellen, dass die Lehrveranstaltungen, die sie nach den Ausbildungsstandards der Soziologie besuchen, sie nicht befähigen, die Probleme der Gesellschaft zu verstehen, stellt sich unweigerlich die Frage nach der Qualität dieser Lehrveranstaltungen und der Qualität der Ausbildung.

Auf der Website der Gesellschaftskammer der Russischen Föderation wird über den Konflikt zwischen den Studenten und der Fakultätsleitung wie folgt berichtet:

„... Die Studenten der soziologischen Fakultät verbreiteten eine Erklärung, in der es unter anderem hieß: „In den letzten Jahren wurden 15 anerkannte Wissenschaftler aus der Fakultät verdrängt. Ihre Stellen wurden mit jungen, inkompetenten Karrieristen besetzt. Die hauptamtlichen Dozenten können nicht mehr forschen und ihre Ergebnisse in der Lehre vermitteln. Stattdessen werden sie von der Verwaltung gezwungen, Vorlesungen aus inhaltslosen Lehrbüchern zu halten.“

Außerdem stellten die Studenten fest, dass sie „den modernen Stand der Wissenschaft nicht kennen“ und dass die praktischen Übungen von „mittelmäßigen Studenten von gestern“ geleitet würden.

Die Leitung der Moskauer Universität erhielt Briefe der Amerikanischen Soziologischen Gesellschaft und des Nationalen Zentrums für wissenschaftliche Forschung Frankreichs, die die Studenten der soziologischen Fakultät unterstützten.

Wladimir Dobrenkow, Dekan der soziologischen Fakultät, spricht von einer „gut geplanten Aktion, hinter der prowestliche politische Kräfte stehen“

(<http://www.oprf.ru/publications/forum/paperannounces/2107>).

Nach einer Beschwerde von Studenten der soziologischen Fakultät hat die Gesellschaftskammer der Russischen Föderation eine Untersuchung des Konflikts eingeleitet:

„Das Niveau der Ausbildung von Fachkräften an der soziologischen Fakultät der Moskauer Universität ist nicht zufriedenstellend und entspricht nicht den Weltstandards und den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes. Wie die Agentur „Nowyj Region“ berichtet, wird dies im Beschluss des Expertenrates der Gesellschaftskammer der Russischen Föderation erklärt.“

Dementsprechend ist die Erkenntnistheorie nach dem Prinzip „Praxis als Wahrheitskriterium“ für die Gesellschaft notwendig, um es den Menschen zu ermöglichen, auf ihrer Grundlage ihre persönliche kognitiv-kreative Kultur zu entwickeln und sich damit vom Druck der Autoritäten aus Wissenschaft und Politik zu befreien.

- Der Zweifel an *dem, was objektiv wahr ist*, zerstört die Wahrheit nicht und verwandelt sie nicht in Lüge oder Irrtum, weil die lebensgemäße Erkenntnistheorie und die persönliche Erkenntniskultur die Wahrheit des Wahren bestätigen, indem sie möglicherweise neue Aspekte der Wahrheit aufdecken.
- Und der Zweifel am Wahrheitsgehalt dessen, was objektiv ein Irrtum ist, ermöglicht es der Gesellschaft, wenn in ihr die effektive persönliche Erkenntniskultur weit genug verbreitet ist, die Wahrheit schneller zu finden und sich von der Macht der Irrtümer und Lügen, seien sie böswillig oder müßig, zu befreien. Dies betrifft sowohl die Problematik der Kompetenz der Wissenschaft als auch die Problematik der Religion und der Mystik.

Und da alle Prozesse im Leben eines Individuums und der Gesellschaft als Steuerungs- oder Selbstregulierungsprozesse interpretiert werden können, ist eine hinreichend universelle (im Sinne ihrer universellen Anwendbarkeit) Steuerungstheorie das erste und wichtigste Ergebnis der kognitiven Praxis der Menschen und der Erkenntnistheorie.

Sie ist zusammen mit der Erkenntnistheorie ein notwendiges Instrument, um Fehler in der Organisation der Steuerung von Kollektiven in allen Tätigkeitsbereichen und Fehler in den Prozessen der gesellschaftlichen Selbstregulierung aufzudecken. Sie ermöglicht auch das Aufdecken von entscheidenden Widersprüchen und Inkonsistenzen in den Erklärungen, die in Politik und Wirtschaft nicht selten absichtlich und mit böswilliger Absicht antisoziale Tätigkeiten verschleiern.

Zusammenfassung der Hauptpunkte für eine Wiederholung:

In der Entscheidung der Arbeitsgruppe der Gesellschaftskammer der Russischen Föderation über die Situation an der Fakultät für Soziologie der Moskauer Universität wurde die Ideologisierung der Ausbildung, die Erziehung zur „Intoleranz gegenüber anderen Kulturen“ und zum Isolationismus festgestellt. Die Gesellschaftskammer kritisierte das von der Fakultät verwendete Lehrmaterial als veraltet und fand in dem von Dekan Wladimir Dobrenkow verfassten Hauptwerk „Soziologie“ ein Plagiat, so das Online-Medium Izbrannoye.Ru.

Es wird auch erwähnt, dass Dobrenkow aktiv an der Ausbildung von Spezialisten für „griechisch-orthodoxe Soziologie“ beteiligt ist, was nach Meinung von Experten eine Vermischung von Religion und Wissenschaft darstellt.

Die Teilnehmer der Diskussion über die Situation an der Fakultät für Soziologie empfahlen, einen Fakultätsbeirat aus russischen und ausländischen Soziologen zu gründen, die Stellen des Dekans und der Professoren öffentlich auszuschreiben und die Bibliothek mit neuen Ausgaben zu ergänzen.

Zum Leiter der Arbeitsgruppe wurde Alexandr Adamski, Rektor des Instituts für Bildungspolitik "Ewrika", Mitglied der Gesellschaftskammer, ernannt (<http://www.newsland.ru/News/Detail/id/121483/>).

Wie aus den obigen Ausführungen hervorgeht, hat der Leiter der sozialwissenschaftlichen Fakultät der Moskauer Universität, W. Dobrenkow, teilweise Recht: Der Konflikt wurde von den prowestlichen Kräften ausgenutzt, fand aber - entgegen seiner Meinung - statt, weil Soziologie immer angewandt wird und es so etwas wie eine "objektive" (im Sinne von politisch neutrale, politisch indifferente) Soziologie nicht gibt. Wäre die soziologische Ausbildung an der soziologischen Fakultät der Moskauer Universität jedoch lebensnah gewesen, so wäre sie von den meisten Studenten auch so wahrgenommen worden, und es hätte folglich keinen Konflikt über die Qualität der Ausbildung an der soziologischen Fakultät und keine Beteiligung prowestlicher Kräfte gegeben.

1. **Die Psyche als informationsalgorithmisches System:** Die Persönlichkeit basiert auf einem informationsalgorithmischen System, das ihre Einzigartigkeit definiert. Der physische Körper und das Biofeld dienen als Träger dieser charakteristischen Informationen und Algorithmen.
2. **Auswirkungen sensorischer Behinderungen:** Menschen, die von Geburt an blind oder taubstumm sind, zeigen, wie wichtig sensorische Fähigkeiten für die Beziehung zur Welt sind. Vor der Entwicklung spezieller pädagogischer Methoden waren diese Personen in ihrer Interaktion mit der Umwelt stark eingeschränkt.
3. **Gesellschaftlicher Einfluss auf die Psyche:** Die Gesellschaft formt die Psyche der Individuen, bis sie ein Stadium erreichen, in dem sie über ihre psychischen Inhalte und das gesellschaftliche Leben nachdenken. Diese Phase der Selbstreflexion und Selbsterziehung ist entscheidend für die kreative Entwicklung der Gesellschaft.
4. **Kritik an der marxistischen Soziologie:** Der marxistische Ansatz des "kollektiven Bewusstseins" wird kritisiert. Individuelle Bewusstseine erzeugen zwar eine kollektive Psyche, bilden aber kein einheitliches kollektives Bewusstsein.
5. **Gesellschaftliches Sein und individuelle Psyche:** Das gesellschaftliche Sein prägt die individuellen Psychen bis zu dem Punkt, an dem das Individuum beginnt, sich selbst und die Gesellschaft zu hinterfragen und eine gezielte Selbstentwicklung einzuleiten.
6. **Religiosität und Atheismus:** In der Gesellschaft existieren verschiedene Formen von Religiosität und Atheismus nebeneinander. Wissenschaftliche Ansätze neigen dazu, "mystische" Phänomene, die nicht in ihr Weltbild passen, zu ignorieren.
7. **Prinzip "Praxis als Wahrheitskriterium":** Dieses Prinzip gilt für die Wissenschaft ebenso wie für die Religion. Seine Anwendung wird jedoch oft durch Dogmen und Vorurteile eingeschränkt.
8. **Die hinreichend universelle Steuerungstheorie als Werkzeug:** Eine hinreichend universelle Steuerungstheorie, ergänzt durch eine Erkenntnistheorie, ist notwendig, um Fehler in der Steuerung von Kollektiven zu identifizieren und Widersprüche und Inkonsistenzen in der Politik und Wirtschaft aufzudecken.

Teil 1. Einführung in die psychologischen Grundlagen der Kreativitäts- und Erkenntniskultur

2 Kapitel. Weltauffassung, Weltanschauung: Arten

Da die Soziologie eine Wissenschaft vom Leben in der menschlichen Gesellschaft ist, müssen wir, bevor wir uns mit der Problematik der innergesellschaftlichen Beziehungen der Individuen, der von ihnen ausgelösten Prozesse und der Beziehungen der Menschen und Gesellschaften zur Umwelt befassen, ein gewisses Verständnis dafür entwickeln, was genau die Einzigartigkeit der Vertreter der biologischen Spezies "Homo sapiens" ausmacht und wie sich diese biologische Spezies von anderen biologischen Spezies in der Biosphäre der Erde unterscheidet.

Bevor jedoch mit der Entwicklung eines Verständnisses für allgemeine oder spezifische Fragen, einschließlich der oben genannten, begonnen wird, ist es sinnvoll, die Antworten auf andere Fragen zu ermitteln:

- Was sind Weltauffassung und Weltanschauung als Phänomene in der Psyche des Individuums und als soziale Phänomene?
- In welchem Zusammenhang stehen Weltauffassung und Weltanschauung einer Person?
- Welche allgemein natürlichen und damit objektiven Phänomene liegen *der subjektiven* Weltauffassung und Weltanschauung einer Person *inhaltlich* zugrunde?

Ohne klare Antworten auf diese Fragen verliert die Soziologie als Ganzes (und die Psychologie als einer ihrer Wissenschaftszweige) ihre metrologische Konsistenz, weil die Grenze zwischen dem Subjektiv-Illusorischen und der objektiven Grundlage eines lebensadäquaten Subjektivismus verschwindet - mit allen Konsequenzen für denjenigen, der eine solche Soziologie anwendet.

2.1 Was uns die Gloke Kusdra des Akademikers L.W. Schtscherba lehrt

Um die oben gestellten Fragen zu beantworten, beginnen wir mit einer Episode, die Lew Wassiljewitsch Uspenski (1900-1978) in seinem Buch „Ein Wort über Wörter“ (1954) erzählt:

„Vor vielen Jahren sollte die erste Vorlesung des ersten Semesters an einer sprachwissenschaftlichen Ausbildungsstätte eine Einführungsvorlesung ‘Einführung in die Sprachwissenschaft’ sein.

Schüchtern nahmen die Studenten ihre Plätze ein: Der Professor, auf den sie warteten, war einer der größten sowjetischen Sprachwissenschaftler. Was wird dieser in ganz Europa bekannte Mann sagen? Womit wird er beginnen?

Der Professor legte seinen Zwicker ab und blickte mit seinen gutmütigen, weitsichtigen Augen in die Runde. Dann hob er plötzlich die Hand und zeigte mit dem Finger auf den ersten jungen Mann.

- Nun... Sie... - sagte er anstelle einer Einleitung. - Kommen Sie bitte hierher an die Tafel. Schreiben... schreiben Sie uns... einen Satz. Ja, ja. Mit Kreide, an die Tafel. Diesen Satz: "Gloka... Haben Sie ihn? ‚Gloka Kusdra‘.

Dem Schüler stockte buchstäblich der Atem. Er war ohnehin nervös: der erste Tag, die erste Vorlesung an der Uni; er hatte Angst, sich vor seinen Kommilitonen zu blamieren; und plötzlich ... Es schien ein Scherz zu sein, eine Falle... Er hielt inne und sah den Wissenschaftler verwirrt an.

Der Sprachforscher schaute ihn auch durch seinen Zwicker an.

- Nun? Wovor haben Sie Angst, Kollege? - fragte er und neigte den Kopf. - Das ist nichts Schlimmes... Nur eine Kusdra... Schreiben Sie weiter!

Der junge Mann zuckte mit den Schultern und schrieb entschlossen nach Diktat, ohne die Verantwortung auf sich zu nehmen: ‚Eine gloke Kusdra hat den Bokren steckenhaft gebudlet und kürdelt das Bökerchen‘.

Ein leises Schnaufen ging durch den Hörsaal. Der Professor blickte nur auf und prüfte beifällig den merkwürdigen Satz.

- Na also! - sagte er zufrieden. - Ausgezeichnet. Setzen Sie sich, bitte! Und jetzt... Sie... Erklären Sie mir, was dieser Satz bedeutet?

Es wurde etwas lauter.

- Das kann man nicht erklären! - wunderte man sich auf den Bänken.

- Das bedeutet doch gar nichts! Das versteht doch keiner...

Der Professor runzelte die Stirn:

- Was soll das heißen, niemand versteht das? Und warum, wenn ich fragen darf? Es ist nicht wahr, dass ihr nichts versteht. Ihr versteht alles sehr gut, was hier geschrieben steht... Oder fast alles! Es ist sehr leicht zu beweisen, dass Sie es verstehen! Seien Sie so nett, ja, Sie bitte: Von wem ist hier die Rede?

Das Gesicht eines erschrockenen Mädchens wurde rot und sie murmelte verwirrt:

- Von... von irgendeiner Kusdra...

- Ganz richtig, - gab der Wissenschaftler zu. - Natürlich, ja! Genau: von irgendeiner Kusdra! Aber warum ‚von irgendeiner‘? Hier steht doch ganz klar, wie sie ist. Sie ist ‚gloke‘! Nicht wahr? Und wenn von einer ‚Kusdra‘ die Rede ist, was für ein Satzglied ist diese ‚Kusdra‘?

- Su... Subjekt? - sagte jemand unsicher.

- Ganz richtig! Und welche Wortart?

- Substantiv! - hörte man mehrere mutige Stimmen.

- Also, welcher Fall? Geschlecht?

- Nominativ... Geschlecht - weiblich. Einzahl! - war von allen Seiten zu hören.

- Absolut richtig... Ja, genau! - sagte der Sprachwissenschaftler und strich sich über den schütterten Bart. - Aber darf ich Sie fragen, woher Sie das wissen, wenn, wie Sie sagten, dieser Satz nicht zu verstehen ist? Offenbar verstehen Sie viel! Sie verstehen das Wesentliche! Können Sie mir antworten, wenn ich Sie frage, was die Kusdra getan hat?

- Sie hat ihn gebudlet! - schallte es lachend durch den Saal.

- Sogar steckenhaft gebudlet! - sagte der Professor und sein Zwicker blitzte auf. - Und jetzt bitte ich Sie, liebe Kollegin, mir zu sagen: Dieser ‚Bokr‘ - ist das ein Lebewesen oder ein Gegenstand?

Obwohl wir alle im Klassenzimmer fröhlich waren, war das Mädchen wieder verwirrt:

- Ich... ich weiß nicht...

- Das kann doch nicht sein! - empörte sich der Gelehrte. - Das muss man doch wissen. Das fällt doch auf.

- Ach ja! Er lebt, weil er ein Bökerchen hat.

Der Professor schnaubte.

- Hm! Da liegt ein Baumstumpf. Neben dem Baumstumpf wächst ein Pilz. Heißt das, der Baumstumpf lebt? Nein, darum geht es nicht. Sagen Sie mir bitte: In welchem Fall steht hier das Wort ‚Bokr‘? Ja, im Akkusativ. Und auf welche Frage antwortet es? Gebudlet - wer? Den Bokr-en! Wenn es ‚was gebudlet‘ wäre - dann wäre es ‚Bokr‘. Das heißt, ‚Bokr‘ ist ein Wesen und kein Gegenstand. Und die Nachsilbe ‚-chen‘ ist noch lange kein Beweis. Nehmen wir das Wort ‚Fässchen‘. Ist es der Sohn eines Fasses? Aber Sie sind teilweise auf dem richtigen Weg ... die Nachsilbe! Nachsilben! Die Nachsilben, die wir die Helfer der Wörter nennen. Von denen wir sagen, sie hätten keine inhaltliche Bedeutung. Es stellt sich heraus, dass sie doch eine haben, und was für eine!

Und nachdem der Professor mit diesem seltsamen und unsinnigen ‚gloken Kusdra‘ begonnen hatte, führte er uns zu den tiefgründigsten, interessantesten und praktisch wichtigsten Fragen der Sprache.

- Hier, sagte er, ist der Satz, den ich mir ausgedacht habe. Man könnte meinen, ich hätte ihn ganz erfunden. Aber das stimmt nicht ganz.

Ich habe hier etwas sehr Merkwürdiges gemacht. Ich habe Wurzeln erfunden, die es in keiner Sprache gibt: ‚glok‘, ‚kusdr‘, ‚steck‘, ‚budl‘ und so weiter. Keines davon bedeutet etwas, weder auf Russisch noch in irgendeiner anderen Sprache⁴⁷.

Ich weiß jedenfalls nicht, was sie bedeuten könnten.

Aber zu diesen ausgedachten, ‚herrenlosen‘ Wurzeln habe ich nicht ausgedachte, sondern echte ‚Hilfselemente‘ von Wörtern hinzugefügt. Die von der russischen Sprache, vom russischen Volk geschaffen wurden - russische Nachsilben und Endungen. Und sie verwandelten meine künstlichen Wurzeln in Modelle, ‚Stroh puppen‘ von Wörtern. Aus diesen Modellen formte ich einen Satz, und dieser Satz wurde zum Muster eines russischen Satzes. Und sehen Sie, Sie verstehen ihn. Sie können ihn sogar übersetzen; die Übersetzung lautet ungefähr so: ‚Ein weibliches Wesen hat etwas mit irgendeinem männlichen Wesen gemacht, und dann hat es mit seinem Nachwuchs etwas gemacht, das länger andauert‘. Das ist doch richtig, oder?

Man kann also nicht behaupten, dass mein künstlicher Satz nichts bedeutet!

Nein, er hat eine Bedeutung, und er bedeutet sehr viel: Nur ist die Bedeutung nicht etwas, an das wir gewöhnt sind.

Was ist der Unterschied? Er ist folgender: Lassen Sie mehrere Maler ein Bild nach diesem Satz malen. Jeder malt es anders und doch gleich.

⁴⁷ Zumindest bei einem Wort hat sich der Professor geirrt: ‚bokr‘ („bokor“) bedeutet im Ungarischen Strauch...

Einige werden ‚Kusdra‘ als eine Naturgewalt darstellen, zum Beispiel als einen Sturm ... Sie hat einen walrossähnlichen ‚Bokr‘ auf einem Felsen getötet und schlägt mit aller Kraft auf sein Junges ein...

Andere malen ‚Kusdra‘ in Form einer Tigerin, die einem Büffel den Hals gebrochen hat und nun das Büffelkalb verschlingt. Alles eine Frage der Phantasie! Aber niemand wird einen Elefanten malen, der ein Fass zerbrochen hat und ein Fässchen rollt. Niemand! Und warum nicht?

Weil mein Satz einer algebraischen Formel ähnelt! Wenn ich schreibe: $a + x = y$, dann kann jeder in dieser Formel einen Wert für x , y und für a einsetzen. Einen beliebigen Wert? Ja und nein zugleich. Ich kann mir zum Beispiel nicht denken, dass $x = 2$, $a = 25$, und $y = 7$. Diese Werte ‚erfüllen nicht die Bedingungen‘. Meine Möglichkeiten sind sehr vielfältig, aber begrenzt. Und wiederum warum? Weil meine Formel nach den Gesetzen des Verstandes, nach den Gesetzen der Mathematik aufgebaut ist!

Das Gleiche gilt für die Sprache. In der Sprache gibt es etwas, das bestimmten Ziffern, bestimmten Werten ähnelt. Zum Beispiel unsere Wörter. Gleichzeitig gibt es in der Sprache etwas, das algebraischen oder geometrischen Gesetzen ähnelt. Es ist die Grammatik der Sprache. Das sind die Methoden, die die Sprache anwendet, um Sätze zu bilden, nicht nur aus diesen drei oder sieben bekannten Wörtern, sondern aus allen Wörtern mit beliebiger Bedeutung.

Verschiedene Sprachen haben ihre eigenen Regeln für diese ‚Algebra‘, ihre eigenen Formeln, Methoden und Symbolbezeichnungen. Was spielt in unserer russischen Sprache und in den europäischen Sprachen, mit denen sie verwandt ist, die Hauptrolle beim Satzbau, bei der Konversation? Die so genannten ‚Hilfselemente der Wörter‘ (‚Hilfswörter‘).

Deshalb habe ich damit angefangen. Wenn Sie Fremdsprachen studieren, denken Sie nicht, dass es das Wichtigste ist, so viele Wörter wie möglich in der Fremdsprache zu lernen. Das ist nicht wichtig. Viel wichtiger ist es zu verstehen, mit welchen Methoden, mit welchen Nachsilben, Vorsilben, Endungen diese Sprache ein Substantiv aus einem Verb, ein Verb aus einem Substantiv macht, wie sie ihre Verben konjugiert, wie sie ihre Nomen dekliniert, wie sie all diese Sprachelemente in einem Satz verbindet. Sobald Sie das verstanden haben, beherrschen Sie die Sprache. Sich an die Wurzeln zu erinnern, an den Wortschatz, ist wichtig, aber eher eine Frage der Übung. Das kommt mit der Zeit! Genauso muss jemand, der Sprachforscher werden will, diesen bescheidenen Arbeitern der Sprache, den Nachsilben, den Endungen, den Präfixen⁴⁸ größte Aufmerksamkeit widmen. Sie machen eine Sprache zu einer Sprache. Sie sind die Grundlage für die Beurteilung der Verwandtschaft von Sprachen. Denn sie sind die Grammatik, und die Grammatik ist die Sprache. So oder so ähnlich sprach vor fünfundzwanzig Jahren⁴⁹ der große sowjetische Sprachwissenschaftler Lew Wladimirowitsch Schtscherba⁵⁰, dessen Schüler ich damals zu sein die Ehre hatte.“(http://lib.ru/PROZA/USPENSKIJ_L/slovo.txt).

⁴⁸ Vorsilben.

⁴⁹ Etwa 1929.

⁵⁰ Lebte: 1880 - 1944; Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR seit 1943.

„Die gloke Kusdra“ von L.W. Schtscherba ist ein sehr produktives Anschauungsmittel, an dem sich vieles von dem, was in diesem Kapitel behandelt wird, direkt veranschaulichen lässt, und an dem sich eine Reihe weiterer wichtiger Fragen behandeln und beantworten lassen.

Vor allem ist zu beachten, dass der aus sinnlosen Wörtern zusammengesetzte Satz doch einen gewissen Sinn ergibt, den L. W. Schtscherba auf Russisch wie folgt ausdrückte: *„Ein weibliches Wesen tat etwas mit irgendeinem männlichen Wesen, und dann tat es etwas Dauerhaftes mit seinem Nachwuchs“*.

Im Grunde handelt es sich um ein Beispiel dafür, dass die morphologischen⁵¹ und grammatischen Sprachkonstruktionen selbst einen bestimmten Sinn erzeugen, den man als kontextuell bezeichnen kann und der genau durch diese Konstruktionen und nicht durch die Bedeutung der Wortwurzeln des Satzes bestimmt wird. Diese Tatsache kam in ihrer reinen Form zum Vorschein und wurde nicht durch die historisch entstandenen Wörterbuchbedeutungen der Wörter des Satzes verdeckt, eben weil die semantischen Bedeutungen der Wortwurzeln fehlten, auf deren Grundlage L. W. Schtscherba sein anschauliches Handbuch der Sprachwissenschaft verfasste.

Die gleiche Tatsache bedeutet aber auch, dass man bei der Verwendung von Wörtern, die der Sprache natürlich sind und auf bedeutungstragenden Wurzeln beruhen, genau sein muss: Sowohl bei der Wahl der Wörter (einschließlich der Wahl eines der vielen möglichen Synonyme) als auch bei der "Ausstattung" der Wurzeln mit Präfixen, Suffixen, Endungen; bei der Wahl der Reihenfolge der Wörter in einem Satz und bei der Anordnung der Satzzeichen oder der Betonung und der Pausen in der gesprochenen Sprache, da die Morphologie und die Grammatik der Sprache ihren Einfluss ausüben und in gewisser Weise die lexikalische Bedeutung der Wörter.

Darüber hinaus ruft eine bestimmte Phonetik der Sprache bestimmte Emotionen hervor, die ebenfalls das Verständnis eines Textes (einer Rede) durch den Leser (Zuhörer) beeinflussen. Dies wird auch in der von L.W. Uspenskij beschriebenen Episode deutlich: L.W. Schtscherba gab Beispiele dafür, wie verschiedene Künstler seine Erzählung "Über die Kuzdra" illustrieren könnten, nannte aber kein einziges Beispiel, in dem diese "Kuzdra" ihr konstruktives oder schöpferisches Wesen zeigen würde. Der Grund für die Entstehung von bildhaften Vorstellungen über die „Kusdra“ als nicht-konstruktive Erscheinung liegt aus unserer Sicht in den Emotionen, die der Klang des Satzes hervorruft, indem er direkt (physisch - vibroakustisch) auf den Körper einwirkt und auf diese vibroakustische Einwirkung entsprechende Reaktionen auf unbewussten Ebenen der Psyche hervorruft.

Dies gilt auch für die Bildung von Absätzen und ganzen Texten aus Sätzen, die in einem realen Kontext die Bedeutungsübertragung sowohl durch vorangehende als auch durch nachfolgende Textfragmente beeinflussen. All dies bestimmt die Genauigkeit des Bedeutungsausdrucks und die Möglichkeit, die im Text (in der Rede) enthaltene Bedeutung ohne Verzerrungen zu extrahieren, die durch Ungenauigkeiten im Wortgebrauch, durch

⁵¹ Die Morphologie ist eine linguistische Teildisziplin, die die Struktur der Wörter und die funktionale Bedeutung der verschiedenen Teile in der Struktur der Wörter untersucht.

morphologische und grammatikalische Fehler und durch allgemeine Fehler im Aufbau der Textstruktur und der Redestruktur *programmiert sind*.

Es ist zu beachten, dass ein und derselbe Inhalt im Text und in der mündlichen Rede unterschiedlich wahrgenommen wird, weil Text und mündliche Rede durch die „Taktfrequenz“ unterschiedlich formatiert werden:

- Die Satzlänge in der gesprochenen Sprache wird in erster Linie durch die Atemfrequenz bestimmt: Nur wenige Menschen sind in der Lage, einen Satz, der mehrere Atemzüge dauert, so auszusprechen, dass das Einatmen in den Pausen zwischen den Wörtern erfolgt und den Satz nicht in sinnlose Fragmente zerlegt. In den meisten Fällen ist die Länge des Satzes nicht länger als die Dauer des Ausatmens;
- Der Rhythmus des Textes wird durch andere Faktoren bestimmt, die sich im Laufe der Geschichte verändert haben: die Häufigkeit, mit der die Feder in das Tintenfass getaucht wird (in der Vergangenheit), die Häufigkeit, mit der die Hand mit der Feder über die Zeile bewegt wird (heute - Bleistift oder Kugelschreiber), die Breite des Blattes, die die Länge der Zeile bestimmt, und die Häufigkeit, mit der zu einer neuen Zeile übergegangen wird. All dies sind Faktoren, die die Algorithmen der Psyche mit dem Prozess des Gedankenausdrucks im Text in Einklang bringen. Und die Breite der am häufigsten verwendeten Blattformate wird durch die Breite des menschlichen Blickfeldes bestimmt: Ist das Blatt zu breit, muss der Blick entlang der Zeile geführt werden; ist das Blatt zu schmal, wird die Breite des effektiven Blickfeldes nicht realisiert, was das Lesen verlangsamt.⁵²

Da diese Taktfrequenzen, die die Übertragung von Informationen aus der Psyche des Individuums an die Außenwelt steuern, beim Schreiben eines Textes und beim mündlichen Sprechen nicht übereinstimmen, ist ihre Nichtübereinstimmung einer der Gründe dafür, dass einerseits vorgefertigte Reden in den meisten Fällen keine Meisterwerke der Redekunst sind und ihr Sinn vom Publikum nicht so gut wahrgenommen wird wie Reden, die aus dem Herzen kommen und direkt an ein bestimmtes Publikum gerichtet sind. Andererseits werden die stenographierten Texte von Meisterwerken der Redekunst weniger wahrgenommen als die Reden selbst, die unter bestimmten historischen Umständen gehalten wurden.

Aus den gleichen Gründen können aus Texten in der Originalformatierung des Autors *grundsätzlich* mehr Informationen extrahiert werden. Sie sind weniger verzerrt als Texte, deren Formatierung während des Publikationsprozesses verändert wurde, insbesondere wenn die Texte ursprünglich handschriftlich verfasst wurden.⁵³

Außerdem sind die meisten Menschen beim stillen Lesen "für sich selbst" unempfindlich gegenüber phonetischen und melodischen Fehlern, die beim lauten Lesen desselben Textes auftreten.⁵⁴ Gleichzeitig muss man sich darüber im Klaren sein, dass das Ersetzen von Wörtern, die klanglich unangenehm sind, durch andere Wörter in einer Reihe von Fällen zu einem

⁵² Das gilt heute auch für PC-Monitore: Wenn man nicht mit Tabellen oder komplizierten Grafiken, sondern überwiegend mit Text arbeitet, ist ein zu großer Monitor eine unnötige Belastung für die Augen.

⁵³ Das Gesagte bezieht sich auf Texte, die auf phonetischer (alphabetischer) Schrift basieren. Die Schrift wird *unmittelbar* der linken Gehirnhälfte zugeordnet. Hieroglyphenschrift wird *unmittelbar* von der rechten Gehirnhälfte verarbeitet.

⁵⁴ Dies ist vergleichbar mit der Tatsache, dass Musiker im Prozess des Erlernens musikalischer Fertigkeiten nicht sofort lernen, die Noten direkt in ihrer inneren Welt zu "hören", d.h. ohne die Musik zu spielen, die durch Noten auf den Instrumenten notiert ist.

Verlust der Genauigkeit des Sinnausdrucks in einem Satz führt. Um die genaue Wiedergabe des Sinnes und den Wohlklang der Rede zu erhalten, ist es daher notwendig, nicht nur einzelne Wörter im Satzbau durch andere zu ersetzen, sondern Sätze zu formulieren, die in Struktur und Klang völlig anders sind.

Darüber hinaus werden geschriebene Texte und mündliche Rede mit verschiedenen Sinnesorganen wahrgenommen, mit denen die Psyche (als informationsalgorithmisches System betrachtet) auf unterschiedliche Weise interagiert.

Nach diesem Ausflug in die psychologischen Hintergründe der persönlichen Kultur der gesprochenen und geschriebenen Sprache kehren wir zu dem Satz über die Taten der „gloken Kusdra“ zurück. Ein tieferes Verständnis als das, was L.W. Schtscherba seinen Studenten in seiner Vorlesung vermittelt hat, scheint nicht möglich zu sein. Die Gründe für die Unmöglichkeit eines tieferen Verständnisses werden in der folgenden Erzählung von L. V. Uspensky deutlich: *Der Hörer und Leser des Satzes über die Taten der „gloken Kusdra“ weiß nicht, welche Bilder, Gestalten und Vorstellungen in seiner Psyche mit den Worten des ihm angebotenen Textes verglichen werden sollen.*

Selbst wenn man verschiedene Künstler bitten würde, den Satz „Über die Kusdra“ zu illustrieren, ist es unwahrscheinlich, dass sie in der Lage wären, ihn zumindest so darzustellen, wie es L. W. Schtscherba den Studenten gezeigt hat: Einige sehen in den „Kusdra“ eine Naturgewalt, die anderen einen Vertreter der Fauna, aber höchstwahrscheinlich nicht der realen, sondern einer Märchenfauna, wieder andere haben sie bereits als „Zwerg“ aus Tolkiens Mittelerde definiert, und wieder andere bezeichnen mit „Kusdra“ ihre Ehefrau, von der sie nach vielen gemeinsamen Jahren enttäuscht sind, und die meisten Künstler werden den Vorschlag, Illustrator dieses Satzes zu werden, wahrscheinlich ablehnen.

Das heißt, die völlige Unbestimmtheit/Ungewissheit oder das Fehlen von Bildern, von bildhaften Vorstellungen, mit denen die morphologischen und grammatikalischen Konstruktionen der Sprache in der Psyche des Individuums eindeutig verbunden sein müssen, schließt die Möglichkeit des Verstehens des von L.W. Schtscherba erfundenen Satzes völlig aus. Das unterscheidet z.B. die Erzählung "Über kuzdra" von den berühmten Zeilen von A.S. Puschkin:

*Sanft unter blauen Himmelsweiten
siehst du den Schnee als einen breiten
und zarten Teppich, glänzend weiß.
Allein der Wald blieb schwarz, der lichte,
im Rauhreif leuchtet grün die Fichte,
das Fließchen schimmert unterm Eis.*

Die eine oder andere Winterlandschaft aus den Gedichten von A.S. Puschkin taucht unwillkürlich vor dem inneren Auge auf, weshalb sie in der russischen Kultur von fast jedem verstanden wird.

Das Sprachmodell „gloke Kusdra“ des Akademikers L.W. Shcherba erlaubt uns daher, wichtige Schlussfolgerungen aus dem Vergleich mit der alltäglichen Sprachpraxis zu ziehen

und im Wesentlichen - die Bedeutungen der folgenden Ausdrücke mit *metrologischer Konsistenz*⁵⁵ zu bestimmen:

- Ein Begriff - *als Phänomen in der geistigen Tätigkeit eines Individuums* - bildet sich auf der Grundlage der Feststellung einer gewissen gegenseitigen Übereinstimmung zwischen den sprachlichen Konstruktionen einer bestimmten Sprache und den subjektiven bildhaften (und auch musikalischen⁵⁶) Vorstellungen vom Leben, die einer Person eigen sind. D.h. *ein Begriff als Phänomen in der geistigen Tätigkeit eines Individuums* umfasst also: 1) Sprachkonstruktionen, 2) subjektive Bilder („Musik“ im allgemeinen Sinne des Wortes), 3) Bestimmung/Gewissheit der gegenseitigen Übereinstimmung von Sprachkonstruktion und Bildern (d.h. „Begriff“ = „bestimmte Sprachkonstruktionen“ U „bestimmte subjektive visuelle Vorstellungen“)⁵⁷.

Dazu gehören nicht nur die historisch entstandenen Sprachen der Völker, sondern auch die künstlichen und spezifischen Sprachen der Wissenschaft und anderer Tätigkeitsbereiche, wie z.B. die Mathematik in ihrer Anwendung zur Lösung praktischer Probleme, Fachsprachen (Jargon) und verschiedene Arten der Sprachverschlüsselung, deren Zweck es ist, Informationen vor Außenstehenden zu verbergen (z.B. kann der Satz über eine „gloke Kusdra“ in einer bestimmten Sprachverschlüsselung eindeutig verstanden werden).

- Dementsprechend ist *die Weltauffassung* (das Weltverständnis) *als Phänomen der geistigen Tätigkeit einer Person* eine Gesamtheit von Begriffen und das System der gegenseitigen Zusammenhänge zwischen ihnen, die in der Psyche eines Individuums existieren.

⁵⁵ Zum Vergleich wird die Definition des Ausdrucks "Begriff" aus dem "Philosophischen Wörterbuch" (Moskau, "Politizdat", 1981, S. 287) zitiert. "Philosophisches Wörterbuch" (Moskau, "Politizdat", 1981, S. 287), herausgegeben von Akademiker I.T. Frolow (dem "wichtigsten" sowjetischen Philosophen der 1970er - 1980er Jahre):

„Der Begriff ist eine der Formen der Betrachtung der Welt auf der Stufe der Erkenntnis, die mit dem Gebrauch der Sprache verbunden ist, eine Form (Methode) der Verallgemeinerung von Gegenständen und Erscheinungen. Als Begriff bezeichnet man auch einen Gedanken, der Objekte einer bestimmten Klasse nach ihren spezifischen Merkmalen (insgesamt Unterscheidungsmerkmalen) verallgemeinert (und gedanklich auswählt)...“.

Aber was genau ist „mit dem Sprachgebrauch verbunden“? - Aus dem „Philosophischen Wörterbuch“, das mehrfach in Massenaufgabe erschienen ist (die Auflage der zitierten Ausgabe wird mit 500.000 Exemplaren angegeben), geht dies nicht hervor... Dies ist ein weiteres Beispiel für die metrologische Inkonsistenz der Definitionen und Formulierungen, mit denen in den sogenannten „Geisteswissenschaften“ operiert wird.

Einige weitere metrologisch inkonsistente (untaugliche) Definitionen des Ausdrucks „Begriff“:

- „Als Begriff bezeichnet man eine Denkform, die wesentliche Merkmale von Dingen und Erscheinungen der objektiven Realität widerspiegelt und festhält“ (aus dem Hochschullehrbuch „Logik“ 1949, Autor - korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR M.S. Strogowitsch, S. 75);
- „Jedes denkbare abstrakte Objekt, das sich durch seine wesentlichen Eigenschaften von allen anderen denkbaren abstrakten Objekten unterscheidet“ (S.N. Jegorow. Axiomatische Grundlagen der Rechtstheorie. Herausgegeben von Alexander Sasonow, Verlag „Roza Mira“, St. Petersburg, 2005, S. 29).

⁵⁶ Das Leben im Universum besteht aus verschiedenartigen Schwingungsprozessen. Mit anderen Worten: Die Natur ist nicht nur durch Töne gekennzeichnet, sondern auch durch Schwingungen in anderen Frequenzbereichen und materiellen Umgebungen, die jedoch den gleichen Gesetzen von Melodie und Harmonie unterliegen, wie sie in der Musikkultur der Gesellschaft zum Ausdruck kommen. Diese verschiedenartige "Musik des Lebens" ist die Grundlage des Lebens im Universum. Da die rechte Hemisphäre des menschlichen Gehirns für deren Wahrnehmung und Verarbeitung sowie für die Be- und Weiterverarbeitung von Bildern im Rahmen der geistigen Tätigkeit zuständig ist, wird im Folgenden von bildhaft-musikalischen Vorstellungen als Bestandteilen des individuellen Weltanschauung gesprochen.

⁵⁷ In der Formel bedeutet das Symbol U in Klammern das Zeichen für die logische Verknüpfung „Vereinigung“.

- Und die *Weltanschauung als Phänomen* ist eine Gesamtheit der subjektiven bildhaft-musikalischen Vorstellungen vom Leben und das System der gegenseitigen Zusammenhänge zwischen ihnen, die in der Psyche eines Individuums existieren.

Mit dem obigen Verständnis solcher Phänomene in der Psyche eines Individuums wie „Begriff“, „Weltauffassung“, „Weltanschauung“ wird klar, dass die Fähigkeit der Menschen, einander zu verstehen, auf folgendem beruht:

- auf der Seite des Schreibers (Sprechers) - auf seinen Fähigkeiten, seine subjektiven bildhaft-musikalischen Vorstellungen über den Gegenstandsbereich, der zum Thema der Erzählung geworden ist, mit allgemein akzeptierten sprachlichen Mitteln zu verschlüsseln bzw. sprachliche Mittel in den Fällen zu entwickeln, wenn die in der Kultur der Gesellschaft vorhandenen sprachlichen Mittel es nicht erlauben, die bildhaften Vorstellungen adäquat zu verschlüsseln;
- seitens des Lesers (Zuhörers) - auf seine Fähigkeiten, aufgrund seiner Wahrnehmung sprachlicher Konstruktionen (Muttersprache, Fremdsprache, Sprache von Modellen, die auf mathematischen Apparaten basieren, usw.) in seiner Psyche bildhaft-musikalische Vorstellungen von Lebensphänomenen aufzubauen, die hinreichend gut mit den bildhaft-musikalischen Vorstellungen des Autors des Textes (der Rede) übereinstimmen, in dem von denselben Phänomenen die Rede ist.

Die strukturelle und inhaltliche Übereinstimmung der Weltanschauung und Weltauffassung vieler Menschen, die die Grundlage für ihr gegenseitiges Verständnis bildet, sorgt für Einigkeit und Zusammenhalt in einer Gesellschaft. Gleichzeitig drückt sich die inhaltliche und strukturelle Eigenart der Weltanschauung und Weltauffassung bestimmter Gruppen von Menschen, die sich innerhalb dieser gemeinsamen Identität herausgebildet haben, in der Präsenz der einen oder anderen sozialen Gruppe in der Gesellschaft aus. Diese sind in der Regel durch *äußerlich sichtbare Zeichen der Professionalität, des sozialen Status usw. gekennzeichnet, da sich die Soziologie bei der Unterscheidung von sozialen Gruppen nicht auf die Untersuchung der Besonderheiten der in ihnen vorherrschenden persönlichen Psyche, z. B. Sittlichkeit, Wertvorstellungen, Weltanschauung und Weltauffassung ihrer "typischen Vertreter" einlässt.*

Darin besteht die soziale Rolle der Weltanschauung und Weltauffassung des Individuums sowie jener Komponenten der Kultur der Gesellschaft, auf deren Grundlage sich die Weltanschauung und Weltauffassung der neuen Generationen entwickelt und gebildet werden.

Die wichtigste Aufgabe beim Studium des Kurses „Grundlagen der Soziologie“

Dementsprechend besteht die Aufgabe der Studierenden im Kurs „Grundlagen der Soziologie“ nicht darin, möglichst viele Texte aus dem Bereich der Soziologie und anderer Disziplinen auswendig zu lernen und zu pauken, sondern darin, sich eine eigene, lebensnahe, bildhaft-musikalische Vorstellung vom Gegenstandsbereich der Soziologie, ihren Fachgebieten und vor allem von der Methodologie der Erkenntnis und Kreativität zu bilden.

Wenn dies durch Visualisierung nicht gelingt, sollte man sich nicht schämen, **Bilder zu malen.**

Um den Studierenden zu zeigen, welche Aufgaben sie während ihres Studiums zu bewältigen haben, mußten wir die Probleme der Psychologie nicht von einem allgemeinen Überblick aus betrachten, sondern von der konkreten Frage, was solche Phänomene wie "Begriff", "Weltauffassung", "Weltanschauung" in der Psyche einer Persönlichkeit ausmachen. Zusammenfassung der Hauptpunkte für eine Wiederholung:

1. **Einführungsvorlesung in Sprachwissenschaft:** In seinem Werk „Ein Wort über Wörter“ berichtet Lew Wassiljewitsch Uspenski von einer Einführungsvorlesung in die Sprachwissenschaft. Ein renommierter Sprachwissenschaftler bat einen Studenten, einen scheinbar sinnlosen Satz an die Tafel zu schreiben: „Eine gloke Kusdra hat den Bokren steckenhaft gebudlet und kürdelt das Bökerchen.“
2. **Analyse des scheinbar sinnlosen Satzes:** Obwohl der Satz keinen offensichtlichen Sinn ergab, waren die Studenten in der Lage, Fragen zur Grammatik und Morphologie zu beantworten, wie z.B. das Geschlecht und den Fall von 'Kusdra'. Dies zeigte ihr Verständnis der Struktur und der Regeln der Sprache, unabhängig von der inhaltlichen Sinngebung.
3. **Bedeutung von Sprachkonstruktionen:** Uspenski argumentiert, dass die morphologischen und grammatikalischen Konstruktionen einer Sprache selbst eine spezifische Bedeutung erzeugen, die unabhängig von den semantischen Bedeutungen der Wortwurzeln ist.
4. **Wichtigkeit von Hilfselementen in Sprachen:** Beim Erlernen einer Fremdsprache ist es wichtig, nicht nur Vokabeln zu lernen, sondern auch zu verstehen, wie eine Sprache verschiedene Wortformen bildet und Sätze aufbaut, einschließlich des Verständnisses von Nachsilben, Vorsilben und Endungen.
5. **Einfluss von Emotionen und Phonetik:** Die Phonetik einer Sprache kann die emotionale Wahrnehmung und das Verständnis von Texten und Reden beeinflussen.
6. **Begriffsbildung und Verständnis:** Ein Begriff entsteht aus der Übereinstimmung von sprachlichen Konstruktionen und subjektiven bildhaft-musikalischen Vorstellungen. Das gegenseitige Verstehen hängt von der Fähigkeit ab, diese Übereinstimmungen sprachlich präzise auszudrücken.
7. **Soziale Rolle von Weltanschauung und Weltauffassung:** Die Unterschiede in den Weltanschauungen und Weltauffassungen verschiedener Gruppen innerhalb einer Gesellschaft prägen deren soziale Strukturen und Kulturen.
8. **Ziel des Soziologiestudiums:** Die Studierenden sollten sich darauf konzentrieren, ein lebendiges und bildhaftes Verständnis der Soziologie, ihrer Methodologie und den relevanten Themenbereichen zu entwickeln, anstatt sich auf das Auswendiglernen von Texten zu beschränken.
9. **Bedeutung von Begriffen und Weltanschauungen:** Ziel des Kurses ist es, die Studierenden mit der Bedeutung von Phänomenen wie Begriff, Weltauffassung und Weltanschauung in der menschlichen Psyche näherzubringen.

2.2 Die Arten der Weltanschauung und der Weltauffassung

Betrachten wir nun die Arten von Weltanschauungen und Weltauffassungen, wobei wir sie nach der Art der Organisation der in ihnen enthaltenen Informationsmodule und nicht nach ihrem Inhalt klassifizieren, der die Einzigartigkeit der Kultur von Gesellschaften in den Phasen ihrer historischen Entwicklung und die Besonderheiten der Professionalität und der Biographie des Individuums zum Ausdruck bringt.

Man kann sich eine Weltanschauung vorstellen, in der es keine zeitlich stabilen Verbindungen zwischen den Komponenten gibt, *die durch die Komponenten der Weltanschauung selbst und durch die Matrix der möglichen Zustände und Übergänge einer Materie von einem Zustand in einen anderen Zustand bedingt sind*⁵⁸ (kursiv - charakteristische Präzisierung). Die bestehenden Verbindungen sind nicht dauerhaft, sie verschwinden und entstehen unter dem Einfluss von Veränderungen in der Stimmung des Individuums und dem aktiven Verlauf dieser oder jener Prozesse in seiner Psyche, sowie unter dem Einfluss der eingehenden Informationsströme. Mit anderen Worten, eine solche Weltanschauung ist eine Ansammlung aller möglichen Einzelteile, von denen die meisten in keinem Zusammenhang zueinander stehen. Wenn man nach einer Metapher sucht, um diese Art der Weltanschauung zu charakterisieren, so ist die, am besten geeignete - das Kaleidoskop⁵⁹.



Abbildung 2.2-1: Funktionsweise des Kaleidoskops.

Eine Alternative zur kaleidoskopischen Weltanschauung ist die mosaikartige Weltanschauung. In ihr gibt es zeitstabile Verbindungen zwischen den Komponenten, die durch *die Komponenten selbst und vor allem durch die Matrix der möglichen Zustände und Übergänge der Materie von einem Zustand in einen anderen bedingt sind* (kursiv - charakteristische Präzisierung). Veränderungen in der Mosaik-Weltanschauung entstehen durch die sinnlich-geistige/mentale Aktivität des Individuums und stellen die Erweiterung der thematischen Zusammensetzung des Mosaiks und die Ersetzung einiger seiner Fragmente durch andere (thematisch homogene Fragmente durch detailliertere oder bessere Alternativen)

⁵⁸ Die Matrix der möglichen Zustände und die Übergänge der Materie von einem Zustand in einen anderen werden in Kapitel 3 näher erläutert.

⁵⁹ Das Kaleidoskop – ein Spielzeug.

Wenn man das Kaleidoskopröhrchen dreht oder schüttelt, vermischen sich die Glasstücke zu bizarren Mustern, und das Spiegelprisma im Innern erzeugt die Illusion, auf eine gemusterte unendliche Fläche zu blicken.

sowie Veränderungen im System der Wechselbeziehungen zwischen den Komponenten des Mosaiks dar.

Die genannten Arten von Weltanschauungen sind zwei Grenzfälle. In reiner Form kommen sie in der menschlichen Psyche kaum vor. Die reale Weltanschauung der einen ist eher kaleidoskopisch, die der anderen eher mosaikartig. Dabei kann das Kaleidoskop als Sonderfall (z.B. aufgrund beruflicher Tätigkeit) einige Mosaikteile enthalten. Generell kann das Mosaikbild des Lebens in der Psyche anderer Menschen einzelne kaleidoskopische Komponenten enthalten, die wiederum aus kleineren Mosaikteilen zusammengesetzt sein können.

Man muss sich auch bewusst sein, dass die realen Kaleidoskope und Mosaikteile, mit denen wir die Arten von Weltanschauungen veranschaulicht haben, praktisch zweidimensional sind (d.h. sie entfalten sich auf einer Ebene oder einer gekrümmten Fläche). Die reale Weltanschauung hingegen ist mehrdimensional: Ihre Arten ähneln dem Kaleidoskop und dem Mosaik (sowie weiter unten im Text der Weltauffassung dem Zauberwürfel) und sind lediglich Metaphern, die es ermöglichen, die Zusammenhänge zwischen den Komponenten der Weltanschauung (sowie der Weltauffassung) zu visualisieren und zu verstehen.

Darüber hinaus können die Weltanschauungen verschiedener Menschen, *die in ihren Grundlagen mosaikartig sind*, einer von zwei Unterarten angehören. Jede der Unterarten der Mosaik-Weltanschauung ist durch die Richtung der Zunahme der Gesamtzahl ihrer Komponenten im Prozess der Verfeinerung und geordneten Entwicklung der Mosaikstruktur gekennzeichnet. Es gibt zwei Varianten, die sich in Bezug auf dasselbe Weltanschauungsmosaik als Bestandteil des Weltanschauungssystems des Individuums gegenseitig ausschließen.

Eine mosaikartige Weltanschauung kann sich in folgender Richtung entwickeln:

- entweder «vom Allgemeinen zum Besonderen»;
- oder «vom Besonderen zum Allgemeinen».

Wir werden später (in Kapitel 3) auf die inhaltlichen Besonderheiten der einzelnen Mosaikarten eingehen und sie benennen.

Dementsprechend können die Komponenten der individuellen Weltanschauung als System, das eine Reihe von Elementen umfasst, gleichzeitig Mosaikteile beider Arten darstellen. Dabei können sich die Mosaikteile als Systemkomponenten inhaltlich teilweise überlappen, teilweise spezialisiert bleiben und somit Aspekte der individuellen Realitätswahrnehmung enthalten, die nicht miteinander übereinstimmen. In diesem Fall sind in der Psyche eines Individuums Konflikte zwischen verschiedenen Weltanschauungskomponenten innerhalb desselben Weltanschauungssystems möglich.

Kurz gesagt:

Die Weltanschauung eines Individuums kann überwiegend kaleidoskopisch oder überwiegend mosaikartig sein, und die Mosaikteile im Weltanschauungssystem der Persönlichkeit können einer von zwei Unterarten angehören, die durch die Richtung ihrer Entwicklung gekennzeichnet sind: entweder «vom Allgemeinen zum Besonderen» oder «vom Besonderen zum Allgemeinen».

Dabei ist zu beachten, dass der Denkprozess auf der Grundlage beider Arten von Mosaikteilen in beide Richtungen verlaufen kann: «vom Allgemeinen zum Besonderen» und «vom Besonderen zum Allgemeinen», dass aber bei der Entfaltung von Mosaikteilen immer nur eine

Richtung dominiert, bei der ein Richtungswechsel nur eine kurzfristige Episode sein kann, die durch die Notwendigkeit verursacht wird, einige Verfeinerungen an der Mosaikstruktur vorzunehmen und Fehler darin zu beseitigen⁶⁰.

Da die Weltauffassung die Gesamtheit der Begriffe und ihrer Zusammenhänge in der Psyche eines Individuums darstellt und jeder Begriff für sich *eine Einheit von bildhaft-musikalischen Vorstellungen und sprachlichen Konstruktionen* auf der Grundlage eines bestimmten Zusammenhangs mit ursprünglichen bildhaft-musikalischen Vorstellungen und sprachlichen Konstruktionen in der Psyche eines Individuums bildet, gilt alles, was oben über die Klassifikation von Weltanschauungen gesagt wurde, auch für die Klassifikation der Weltauffassungen.

Die Besonderheit, die die Struktur der Weltanschauung von der Struktur der Weltauffassung unterscheidet, besteht darin, dass die Weltanschauung die Grundlage der Weltauffassung und gleichzeitig deren Bestandteil ist, weshalb die Verbindungen zwischen den Komponenten der Weltanschauung einen zweistufigen Charakter haben: In der Weltauffassung auf der Ebene der Weltanschauung (d.h. in einer Vielzahl von bildhaft-musikalischen Vorstellungen) gibt es ein System von Verbindungen, und auf der Ebene der sprachlichen Konstruktionen gibt es ein zweites System von Verbindungen, das auf dem Wortschatz⁶¹, der Morphologie, der Grammatik und der Phonetik⁶² der Sprache beruht und das System von Verbindungen in der Weltanschauungsebene ergänzt. Gleichzeitig kann die sprachliche Ebene der Verbindungen in der Weltauffassung die Grundlage dafür sein, zunächst fehlende Zusammenhänge auf der Ebene der Weltanschauung herzustellen und auch Fehler in der Weltanschauung zu korrigieren.

Eine der Funktionen der Sprache in der Kultur einer Gesellschaft besteht auch darin, dass sie ein Mittel zur Aufdeckung von Fehlern sowohl in der eigenen als auch in der fremden Weltanschauung und Weltauffassung sowie ein Mittel zur Weiterentwicklung der Weltanschauung und Weltauffassung im Sinne einer Erweiterung ihrer Thematik und Detailliertheit sein kann. Diese Funktion kann die Sprache aber nur in der menschlichen Kommunikation, sei es direkt oder durch Texte, erfüllen. Der Mensch ist ein soziales Wesen, und die Menschen entwickeln und vervollkommen sich in der Kommunikation miteinander, und eines der Mittel dazu ist die Sprache als objektive Gegebenheit und als Kultur des Sprachgebrauchs, die der Gesellschaft eigen ist.

Die Verbindungen zwischen den Komponenten der Weltanschauung und den Komponenten der Sprachen, aus denen sich die Weltauffassung zusammensetzt, sind vielfältig, da viele Wörter in den Sprachen mehrere lexikalische Bedeutungen haben. Und in einem bestimmten Kontext können Wörter und andere sprachliche Konstruktionen eine durch den Kontext bedingte Bedeutung annehmen, die den lexikalischen Bedeutungen sogar entgegengesetzt ist oder nicht mit ihnen übereinstimmt. Dasselbe gilt für die Verbindung verschiedener mathematischer und anderer Abstraktionen mit den Komponenten der Weltanschauung.

⁶⁰ Es ist zu beachten, dass die Beseitigung von Fehlern sowohl real als auch illusorisch sein kann, je nachdem, welche Änderungen am Mosaik vorgenommen wurden.

⁶¹ Mit den für eine Sprache typischen sinnvollen Wortwurzeln.

⁶² Durch den Klang der Sprache.

Solche vielfältigen Verbindungen zwischen Weltanschauungskomponenten und sprachlichen Konstruktionen sollten im Prozess der Verwendung sprachlicher Mittel klar und eindeutig bestimmt werden. Die persönliche Sprachkultur vieler Menschen wird diesem Anspruch jedoch nicht gerecht, weder wenn sie selbst sprechen oder schreiben, noch wenn sie anderen zuhören oder fremde Texte lesen. Deshalb ist für sie jeder Text oder jede Rede mehr oder weniger eine Erzählung über «eine gloke Kusdra».

Der "Zauberwürfel" von Rubik⁶³, der in den 1970er und 1980er Jahren populär war, ist eine gute Analogie, um die Art der Verbindungen zwischen Weltanschauung und Weltauffassung zu veranschaulichen. Eine Seitenfläche des Zauberwürfels kann mit der Weltanschauung und die gegenüberliegende Seitenfläche mit der Sprache gleichgesetzt werden. Die Seitenflächen, die senkrecht zu den beiden vorgenannten stehen, sind mit den Verbindungen zwischen den Komponenten der Weltanschauung und den Sprachkonstruktionen vergleichbar. Der Würfel als Ganzes in einer solchen Darstellung ist eine Analogie zur Weltauffassung. Es wird deutlich, dass es notwendig ist, sowohl die Seitenfläche „Weltanschauung“ als auch die Seitenfläche „Sprache“ richtig zusammensetzen und die verbindenden Seitenflächen der Komponenten „Weltanschauung“ und „Sprachkonstruktionen“ richtig herzustellen. Nur dann ist der „Weltanschauungswürfel“ richtig zusammengesetzt, und nur dann ist es möglich, auf der Grundlage einer richtig zusammengesetzten Weltanschauung und Weltauffassung verschiedene Alltagsprobleme erfolgreich zu lösen.

Aufgrund der Besonderheiten des Wortschatzes, der Morphologie, der Grammatik und der Phonetik jeder Sprache kann eine und dieselbe Weltanschauung nicht in allen Sprachen auf die gleiche Weise ausgedrückt werden.

Für die Kultur der Menschheit als Ganzes bedeutet dies, dass:

- es objektiv möglich ist, eine am besten funktionierende Weltanschauung zu konstruieren;
- dieser am besten funktionierenden Weltanschauung eine Sprache entsprechen sollte, in der diese am besten funktionierende Weltanschauung am vollständigsten und angemessensten ausgedrückt werden kann.

Die Frage, ob die eine oder die andere Variante von Weltanschauung und Weltauffassung vorzuziehen ist, kann *nur* beantwortet werden, wenn man ihre Funktion in der Psyche des Individuums betrachtet.

Zusammenfassung der Hauptpunkte für eine Wiederholung:

1. **Organisation von Weltanschauungen:** Weltanschauungen und Weltauffassungen werden nach ihrer Organisationsart klassifiziert, die die kulturelle Einzigartigkeit von Gesellschaften sowie die Professionalität und Biografie von Individuen widerspiegelt.
2. **Kaleidoskopische Weltanschauung:** Diese Weltanschauung ist durch das Fehlen dauerhafter Verbindungen zwischen den Komponenten charakterisiert. Sie verändert sich durch Stimmungsschwankungen und eintreffende Informationen, ähnlich einem Kaleidoskop, das eine Vielzahl unverbundener Teile enthält.

⁶³ Der «Zauberwürfel» - ein drehbares Puzzle, erfunden vom ungarischen Bauingenieur und Architekten Erno Rubik. Der Würfel wird in einer Form verkauft, bei der alle beweglichen Segmente so angeordnet sind, dass jede Seitenfläche einfarbig ist (und jedes Segment eine andere Farbe hat). Wenn die Schichten in verschiedene Richtungen und in unterschiedlicher Reihenfolge gedreht werden, geht die Einfarbigkeit der Seitenflächen verloren. Das Ziel des Spiels ist es, die Einfarbigkeit aller Seitenflächen wiederherzustellen.

3. **Mosaikartige Weltanschauung:** Im Gegensatz dazu stehen die Elemente der mosaikartigen Weltanschauung in zeitlich stabilen Beziehungen zueinander. Veränderungen entstehen durch sinnlich-geistige Aktivität, die zur Erweiterung und Anpassung des Mosaiks führt.
4. **Reale Weltanschauungen:** Reine Formen dieser Weltanschauungen sind selten. In der Realität existieren meist Mischungen aus kaleidoskopischen und mosaikartigen Elementen.
5. **Mehrdimensionalität der Weltanschauung:** Echte Weltanschauungen sind mehrdimensional und die Analogien zu Kaleidoskopen und Mosaiken dienen lediglich der Veranschaulichung.
6. **Unterarten der Mosaik-Weltanschauung:** Diese können sich entweder „vom Allgemeinen zum Besonderen“ oder „vom Besonderen zum Allgemeinen“ entwickeln.
7. **Integration von Weltanschauung und Weltauffassung:** Die Weltanschauung bildet die Grundlage der Weltauffassung, wobei Verbindungen auf zwei Ebenen bestehen: einerseits auf der Ebene der bildhaft-musikalischen Vorstellungen und andererseits auf der sprachlichen Ebene.
8. **Sprache als Korrekturmittel:** Sprache hilft, Fehler in der Weltanschauung zu erkennen und zu korrigieren, und fördert die Entwicklung der Weltanschauung und Weltauffassung.
9. **Vielfältige Verbindungen:** Zwischen den Komponenten der Weltanschauung und den sprachlichen Konstruktionen bestehen zahlreiche Verbindungen. Die Mehrdeutigkeit von Wörtern und die kontextabhängige Bedeutung sprachlicher Konstruktionen sind zu berücksichtigen.
10. **Analogie zum Zauberwürfel:** Der Zauberwürfel veranschaulicht die Verbindungen zwischen Weltanschauung, Weltauffassung und Sprache. Die korrekte Anordnung aller Seitenflächen symbolisiert eine gut strukturierte Weltanschauung und Weltauffassung.
11. **Sprachliche Vielfalt und Weltanschauung:** Die Eigenschaften der einzelnen Sprachen bedingen unterschiedliche Ausdrucksmöglichkeiten für dieselbe Weltanschauung.
12. **Funktionale Effektivität:** Die Wahl zwischen verschiedenen Weltanschauungen und Weltauffassungen hängt von ihrer Funktionalität in der Psyche des Individuums ab. Es ist möglich, eine optimal funktionierende Weltanschauung zu konstruieren, die am besten durch eine entsprechende Sprache ausgedrückt werden kann.

2.3 Der funktionale Zweck der Weltanschauung und Weltauffassung in der Psyche eines Individuums und die Frage nach der Effizienz verschiedener Arten von Weltanschauungen und Weltauffassungen

Die wichtigste Funktion der Weltanschauung in der Psyche des Individuums besteht darin, dass sie ein Mittel darstellt, *um den Verlauf der Ereignisse im Leben in einer Vielzahl von Varianten zu modellieren, und zwar in einem Tempo, das dem tatsächlichen Verlauf der Ereignisse vorausgeht*. Dies ermöglicht es dem Individuum, im Voraus die inakzeptablen Varianten der möglichen Zukunft zu identifizieren, die akzeptablen zu wählen und die *gewissermaßen beste* Verhaltensweise zu entwickeln.

Der Fluss der Lebensereignisse besteht aus Ketten von Ursachen und Wirkungen, die Netzwerke bilden, da die meisten Ursachen mehrere Wirkungen nach sich ziehen und die meisten Möglichkeiten unter dem Einfluss einer Vielzahl von Ursachen zu realen Ereignissen werden.

Die Frage der Unterscheidung und Differenzierung verschiedener Ereignisse durch das Subjekt ist ein besonderes Thema, das wir weiter unten behandeln werden. Betrachtet man jedoch, ohne ins Detail zu gehen, die Problematik der funktionalen Effizienz der verschiedenen Arten von Weltanschauungen, so stellt man fest, dass jedes Individuum ein kleines Teilchen des unendlichen Lebens ist, das zudem sowohl in der Dauer seiner Existenz als auch in der Informationskapazität der Strukturen seines Organismus begrenzt ist.

Unter diesen Umständen ist die diskrete⁶⁴ Natur der Weltanschauung mit ihrer begrenzten Anzahl von bildhaft-musikalischen Informationsmodulen ein Mittel, um die Unendlichkeit des Lebens in der Begrenztheit des Individuums mit einer gewissen Detailgenauigkeit darzustellen.

Gleichzeitig ist das Leben ein unendlicher Fluss kausaler (ursächlicher) Beziehungen von Ereignissen.

Da in der kaleidoskopischen Weltanschauung stabile Verbindungen zwischen den Komponenten der Weltanschauung, die durch die Komponenten selbst und die Matrix der Möglichkeiten bedingt sind, fehlen und die zeitlichen Verbindungen instabil und von der Stimmung und dem Gefühlsfluss des Individuums beeinflusst sind, ist die kaleidoskopische Weltanschauung - ein schlechtes Lebensmodell, das das Geflecht der Kausalbeziehungen des Ereignisflusses nicht adäquat abbilden und modellieren kann. Aus diesem Grund sind die Träger der kaleidoskopischen Weltanschauung in ihrem Verhalten zu vielfältigen und häufigen Fehlern verdammt und werden faktisch zu Geiseln der Lebensumstände, und geraten in

⁶⁴ Diskret, *Lat.* – gesondert, diskontinuierlich. Die Weltanschauung besteht somit aus: 1) Fragmenten, die unabhängig von anderen Fragmenten betrachtet werden können, und 2) einem System von Verbindungen zwischen den Fragmenten, die somit in ihrer Gesamtheit die Weltanschauung bilden.

DUDEN: französisch *discret* < mittellateinisch *discretus* = abgesondert, zu lateinisch *discernere* = absondern, unterscheiden *Technik, Physik, Mathematik* durch endliche Intervalle oder Abstände voneinander getrennt: diskrete Halbleiter, Bauteile | eine diskrete (nicht integrierte) Schaltung.

Abhängigkeit von denjenigen, deren Verhalten auf einer Weltanschauung beruht, die die kausalen Beziehungen der Realität getreuer widerspiegelt. Die der Realität unangemessene Weltanschauung und Weltauffassung der einen bildet die Grundlage für die Herrschaft der anderen, die dabei auch ihre Fähigkeiten und ihren sozialen Status zu ihren Gunsten missbrauchen.

Die Unterschiedlichkeit der Menschen in Bezug auf ihre Weltanschauung und Weltauffassung war schon immer in der Gesellschaft spürbar und fand auch in der Kultur ihren Ausdruck. So lässt sich die kaleidoskopische Weltanschauung in folgender Redewendung zusammenfassen: „Nachts ist es kälter als draußen, weil der Joghurt keine Gräten hat...“.

Eine mosaikartige Weltanschauung, in der die Verbindungen zwischen den Komponenten stabil und durch die Komponenten selbst bedingt sind, scheint ein eher funktionales und tragfähiges Lebensmodell zu sein. Eine mosaikartige Weltanschauung kann jedoch, wie oben erwähnt, einem von zwei grundlegenden Unterarten angehören, die sich durch die Entwicklungsrichtung des Mosaiks unterscheiden (entweder „vom Allgemeinen zum Besonderen“ oder „vom Besonderen zum Allgemeinen“), oder sie kann eine Kombination aus mehreren Mosaiken sein, die verschiedenen Unterarten angehören.

Daher stellt sich die Frage: *Welcher der beiden Unterarten der mosaikartigen Weltanschauung ist als subjektives Lebensmodell an sich wirksamer?*

2.4 Die Funktionalität verschiedener Arten von Weltanschauungen und Weltauffassungen

Obwohl bekannt ist, dass „der Analogismus streng genommen kein Beweis ist“, was im Allgemeinen auch zutrifft, wird die Analogie zwischen verschiedenen Phänomenen, in der eine gewisse Gemeinsamkeit der Naturgesetze zum Ausdruck kommt, unter bestimmten Gesichtspunkten in vielen Fällen durch das Prinzip „Praxis als Wahrheitskriterium“ bestätigt. Darüber hinaus ermöglichen solche Analogien, sich bildhaft oder gedanklich Phänomene vorzustellen, die nicht immer direkt wahrnehmbar sind. Und diese Eigenschaft der Analogien erlaubt es, sowohl von vielen Abstraktionen als auch von Phänomenen, die der direkten Wahrnehmung unzugänglich sind, bildhafte Vorstellungen zu gewinnen.

Vor diesem Hintergrund lässt sich der Unterschied in der Wirksamkeit der beiden Unterarten der Mosaik-Weltanschauung in Form einer Analogie erklären.

Stellen wir uns vor, wir besitzen ein Gerät und wollen wissen, wie es funktioniert, wir wollen seinen Zweck und seine Funktionsweise verstehen. Ausgerüstet mit einem Intraoskop⁶⁵, Schraubenschlüsseln und Schraubendrehern, LötKolben und anderen Werkzeugen sind Menschen, wie die Geschichte zeigt, in der Lage, selbst Sprengkörper, deren Konstruktion keine Demontage und kein Herausnehmen der Einzelteile vorsieht, zu zerlegen und ihren Zweck und ihre Funktionsweise zu verstehen.

Stellen wir uns nun vor, wir hätten das gleiche Gerät als „Bausatz ohne Montage- und Bedienungsanleitung“, also in Form eines Teilesatzes erhalten. Und selbst wenn für den Zusammenbau objektiv nur Schraubenschlüssel und Schraubenzieher benötigt werden und keine Schweiß- und Klebearbeiten auf der Grundlage spezieller Technologien erforderlich sind, ist es umso wahrscheinlicher, dass wir das Gerät nicht auf Anhieb richtig zusammenbauen und einstellen können, um die erforderliche Arbeitsleistung zu gewährleisten, je mehr Einzelteile es hat.

Die berühmte Anekdote über einen Polarforscher, der sein Gewehr zerlegte, um es zu reinigen, und bei dem einer seiner Freunde eine zusätzliche Schraube in den Stapel der Teile warf, führte dazu, dass der Polarforscher fast wahnsinnig wurde und das Gewehr immer wieder zerlegte und zusammenbaute, um einen Platz in der Konstruktion für die vermeintlich entfernte Schraube zu finden - und das, obwohl der Polarforscher wusste, dass er genau das Gewehr zusammenbaute, dessen Konstruktion er gut kannte, und nichts anderes.

Diese Analogien veranschaulichen folgendes:

- der Prozess der Entwicklung des weltanschaulichen Mosaikbildes „vom Allgemeinen zum Besonderen“ ist an sich recht störungsunempfindlich und fehlerfrei, im Gegensatz zum Prozess der Zusammensetzung des Mosaikbildes „vom Besonderen zum Allgemeinen“, der sowohl durch allgemeine Naturgesetze als auch durch einen gewissen Subjektivismus der Menschen bedingt ist;
- darüber hinaus kann das Zusammensetzen des Mosaikbildes „vom Besonderen zum Allgemeinen“ aufgrund der subjektiven Besonderheiten der Denkkultur des Einzelnen

⁶⁵ Allgemeine Bezeichnung für Instrumente, deren Zweck darin besteht, die innere Struktur von Objekten sichtbar zu machen, die im optischen Bereich undurchsichtig sind. Das bekannteste Beispiel für ein Intraoskop ist das Röntgengerät, das in Medizin und Technik verwendet wird.

unendlich lange erfolglos bleiben, wenn die persönliche Denkkultur des Einzelnen dem Sprichwort „den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen“ entspricht.

Auch dieses Sprichwort ist uralt und beinhaltet im Kern die Notwendigkeit, eine mosaikartige Weltanschauung in Richtung "vom Allgemeinen zum Besonderen" zu entwickeln. Bezogen auf den realen Wald bedeutet dies, dass es sinnvoll ist, zuerst den Wald zu erkennen und erst danach seine Organisation (Struktur) zu studieren: welche Art von Boden, welche Art von Mikroorganismen im Boden, welche Art von Baumarten, welche Art von Pflanzen wachsen im Unterwuchs und auf der Krautschicht, welche Art von Tieren leben in diesem Wald, in welchem Verhältnis sind die verschiedenen Arten von Flora und Fauna vertreten, wie sind die Nahrungsketten in seiner Biozönose aufgebaut, usw.⁶⁶

Wenn man sich nur mit den Einzelheiten befasst, ohne das Allgemeine zu sehen, das diese Besonderheiten vereint, kann man in ihrer Fülle ertrinken, und wenn man das Mosaikbild nicht (wenn auch unvollkommen) vervollständigt, erhält man ein Kaleidoskop, das sich in der Fülle der Besonderheiten verfängt und stecken bleibt.

Da der Prozess der Entwicklung des Mosaikbildes „vom Allgemeinen zum Besonderen“ stabiler und fehlerfreier ist, scheint die mosaikartige Weltanschauung, die auf dieser Unterart des Mosaiks beruht, ein besser funktionierendes Modell des Lebens als solches in der Psyche des Individuums zu sein als andere Arten der Weltanschauung.

Zusammenfassend lässt sich zu diesem Kapitel feststellen, dass in Bezug auf das Problem der multivariaten Modellierung des Verlaufs von Ereignissen, die ihrem tatsächlichen Verlauf in der Realität voraus sind:

- die kaleidoskopische Weltanschauung am wenigsten funktionsfähig ist;
- die mosaikartige Weltanschauung, die sich in der Richtung "vom Besonderen zum Allgemeinen" entfaltet, ist funktionsfähiger als die kaleidoskopische, aber in ihrer Wirksamkeit der mosaikartigen Weltanschauung, die sich in der Richtung "vom Allgemeinen zum Besonderen" entfaltet, sowohl aus objektiven Gründen als auch wegen der subjektiven Unfähigkeit ihrer Träger, Fehler zu erkennen, unterlegen;
- die mosaikartige Weltanschauung, die in der Richtung "vom Allgemeinen zum Besonderen" entwickelt wurde, ist die funktionsfähigste und effektivste, sie ist störungsresistent und bietet dem Individuum die Möglichkeit, Fehler in dieser Weltanschauung effektiv selbst zu diagnostizieren.

Und wenn ein Individuum die Unterschiede zwischen den drei oben genannten Weltanschauungen und Weltauffassungen kennt, kann er durch Nachdenken erkennen, welche dieser Weltanschauungen und Weltauffassungen seiner eigenen Psyche am ehesten entspricht.

⁶⁶ Was die Probleme der Soziologie betrifft, so ist es für das Verständnis der Geschichte einer beliebigen Periode eines beliebigen Landes notwendig, die Vorgeschichte dieser Periode, die Probleme der sozialen Entwicklung in der Periode der Vorgeschichte und die politischen Absichten für die Zukunft, die für die Vorgeschichte und die betreffende Periode charakteristisch sind, zu kennen. Und all dies sollte im Kontext der Weltgeschichte und der Interaktion der Menschheit in verschiedenen Regionen mit der Biosphäre des Planeten in universellen Naturprozessen gesehen werden.

Wenn wir nur die Fakten der betrachteten Periode untersuchen, können wir ein Konzept der Geschichte konstruieren, das nicht der historischen Realität entspricht, weil die Ursachen vieler Ereignisse und die Absichten für die Zukunft entweder ignoriert oder falsch interpretiert werden.

Was hier über die Wirksamkeit von Weltanschauungen verschiedener Art gesagt wurde, gilt auch für Weltauffassungen verschiedener Art.

Die beschriebenen Besonderheiten der verschiedenen Weltanschauungen und Weltauffassungen zeigen, dass eine richtige Schule den Kindern helfen sollte, durch ihre eigenen kreativen Bemühungen eine mosaikartige Weltanschauung aufzubauen, die sich in der Richtung "vom Allgemeinen zum Besonderen" entwickelt. Aus eben diesem Grund, um eine Vorstellung von der Soziologie als systemisches Ganzes zu vermitteln, wurde in Kapitel 1 ein allgemeiner Überblick über die Soziologie, ihr Fachgebiet, ihre Teilgebiete und ihre Zusammenhänge gegeben.

3 Kapitel. Äußerste Grenzverallgemeinerungen = primäre Unterschiede: dies sind die Grundlagen der Weltauffassung

Die weltanschauliche Teilung der Gesellschaft. Äußerste Grenzverallgemeinerungen = Primäre Unterschiede. Egozentrismus: Substanz, Geist, Raum, Zeit. Die Unveränderlichkeit der äußersten Grenzverallgemeinerungen des Egozentrismus im Geschichtsverlauf, seine Laster und Auswirkungen. Egozentrismus und die Prämissen für Religiosität und Atheismus. Beispiel für eine esoterische Alternative zum Egozentrismus. Weltanschauung der Dreieinigkeit (Trinität) Materie-Information-Maß. Einige weitere Illustrationen der Dreieinigkeit von Materie-Information-Maß. Der Übergang vom Egozentrismus zur Weltanschauung und Weltauffassung der Dreieinigkeit Materie-Information-Maß.

3.1 Die weltanschauliche Teilung der Gesellschaft

Nachdem wir die strukturell unterschiedlichen Arten von Weltanschauung und Weltauffassung aufgezeigt haben und zu dem Schluss gekommen sind, dass sie als Mittel in der Psyche eines Individuums zur multivariaten Modellierung des Verlaufs von Ereignissen in einem Tempo, das dem Verlauf von Ereignissen im wirklichen Leben vorauseilt, ungleich sind, stellen sich folgende Fragen:

- Wie äußern sich die strukturellen und weltanschaulichen Unterschiede der Menschen im Leben kulturell verschiedenartiger Gesellschaften im Laufe der Geschichte?
- Worin äußert sich die inhaltliche Spezifik der strukturell unterschiedlichen Weltanschauung und Weltauffassung?

Diese Problematik wird weder in den Studiengängen der Philosophie noch in den Studiengängen der Psychologie oder der Kulturologie öffentlich inhaltlich diskutiert. Die Veröffentlichungen darüber in der "seriösen" wissenschaftlichen und publizistischen Literatur sind äußerst selten und die Auflagen sehr gering, weil sie nicht für "jedermann" interessant und verständlich sind; und diejenigen, die sich für diese Problematik interessieren und sie verstehen, *haben es in der gesamten vorhersehbaren historischen Vergangenheit vorgezogen, sie nur mündlich und nur "in einem engen Kreis von Vertrauten" zu behandeln*; Obwohl seit Mitte der 1990er Jahre die sogenannte "Boulevardpresse" in Russland diese Problematik aufzugreifen begann, entsprechen ihre Publikationen inhaltlich nicht dem Themenbereich, den sie behandeln, und haben weitgehend einen mythologischen und provokativ-skandalisierenden Charakter. Gelegentlich gibt es jedoch Publikationen, die den Kern der Frage nach der Rolle von Weltanschauungsunterschieden im Leben von Gesellschaften sowohl inhaltlich als auch angemessen wiedergeben.

Wenden wir uns der recht seriösen Zeitschrift "MOST", Nr. 25, 1999, zu. Sie veröffentlichte einen Artikel von Evgeny Gilbo, Leiter des Zentrums für die Entwicklung komplexer Wirtschaftsprogramme «Modernisierung», mit dem Titel "Die Technokratie muss kompetente nationale Führungskräfte hervorbringen". Dem Artikel ist eine Präambel vorangestellt:

„Es gibt zwei Wissenssysteme über die Welt und dementsprechend zwei Bildungssysteme. Das erste Wissenssystem ist für die breite Masse bestimmt. Das zweite - nur für einen engen Kreis von Auserwählten, deren Berufung es ist, zu regieren.

Historisch lässt sich dieser Unterschied in allen Kulturen verfolgen, deren Bildungssysteme uns bekannt sind. Schon im alten Ägypten unterschied sich die Ausbildung der Beamten und niederen Priester deutlich von der Ausbildung des engeren Kreises der Auserwählten, die die Spitze der Priesterkaste und das Gefolge des Pharaos bildeten. Im alten Mesopotamien gibt es einen ähnlichen Unterschied. Auch im antiken Judäa unterschied sich das Wissen des Volkes (Tora, Talmud und Chronik) deutlich von dem der Leviten. Auch in der christlichen Kirche, die das mittelalterliche Europa beherrschte, gab es eine Wahrheit für das Volk und den einfachen Klerus und eine andere für die Eingeweihten“.

Dieser Ausschnitt ist bedeutsam, sowohl in dem, was er ausdrücklich erwähnt, als auch in dem, was er verschweigt. Wobei das, was darin verschwiegen wird, in der Geschichte der Menschheit eine nicht weniger wichtige Rolle spielt als das, was offen ausgesprochen wird - einfach aufgrund der Spezifik des Verschwiegenen: *Das Verschwiegene bleibt der Schlüssel zum Verständnis des wesentlichen Charakters der historisch realen Globalisierung.*

Da aber solche Meinungen nicht in die für alle Menschen verbindliche "Norm der Weltauffassung"⁶⁷ eingeschlossen sind, können sich die Skeptiker damit trösten, dass dies alles Fiktion ist und die weltanschaulichen Unterschiede der Menschen keinen *systembildenden Charakter für die Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens und der zwischenmenschlichen Beziehungen hatten und haben*. Und sie stellen eine gewisse Originalität einer Persönlichkeit dar, die aufgrund ihrer Einzigartigkeit keinen entscheidenden Einfluss auf das gesellschaftliche Leben ausüben kann und somit eine "persönliche Angelegenheit" jedes Einzelnen ist. Diejenigen, die «den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen», können wirklich nicht verstehen, dass diese Originalität einen Massencharakter hat und die Gesellschaft in zwei weltanschaulich unterschiedliche Lager spaltet. Wenn man ihnen vorschlägt, doch bitte auch den Wald zu sehen, dann widersprechen sie oft im Sinne von «Bäume sind da, Wald nicht»; oder sie bestehen darauf, dass man «doch bitte nicht verallgemeinern» solle.

Inhaltlich ähnliche Aussagen wie die von E. Gilbo finden sich häufig in verschiedenen Kulturen unserer Weltgeschichte wieder. So zitiert Plutarch, der die Empörung Alexanders des Großen (356 - 323 v. Chr.) über die Veröffentlichung einiger philosophischer Lehren von Aristoteles (384 - 322 v. Chr.), der Alexanders Lehrer war, beschreibt, einen sehr aufschlussreichen Brief des königlichen Kriegsherrn:

"Du hast Unrecht getan, indem du Lehren veröffentlicht hast, die nur für die mündliche Überlieferung bestimmt sind. Wie sollen wir uns von den anderen unterscheiden, wenn die Lehren, mit denen wir erzogen wurden, allen zugänglich gemacht werden? Ich möchte die anderen nicht so sehr an Macht übertreffen, sondern an Wissen über höhere Themen.“

⁶⁷ Die Frage, wer, wie, mit welchen Zielen und für welche Konzeption der Organisation des gesellschaftlichen Lebens Bildungsstandards bildet? Dies ist eine besondere Frage, die für die Beantwortung der Frage nach dem Wesen von Demokratie und Souveränität von zentraler Bedeutung ist.

Um Alexanders verletzten Ehrgeiz und sein Überlegenheitsgefühl gegenüber den "anderen Menschen" zu besänftigen, schrieb Aristoteles in seiner Antwort: "*Obwohl diese Lehren veröffentlicht sind, sind sie es andererseits auch nicht...*".⁶⁸

Dieses Beispiel zeigt deutlich, dass Alexander der Große - der Anführer der sogenannten sozialen "Elite" - über Aristoteles' "Brechung" des Wissensmonopols bestimmter Clangruppen beunruhigt war, denn das Wissensmonopol ist die Grundlage ihrer Macht über die unwissenden Massen. Wissen ist die Quelle der berüchtigten "Macht" und "Überlegenheit": Wie F. Bacon (1561 - 1626) fast neunzehn Jahrhunderte später bemerkte: «Knowledge itself is power» - «Wissen im Wesentlichen ist Macht»⁶⁹.

An dieser Stelle müssen wir uns selbst eingestehen, dass Aristoteles mehr als Alexander um die Aufrechterhaltung desselben Wissensmonopols besorgt ist und sich deshalb genötigt sieht, dem naiven Alexander Andeutungen zu machen⁷⁰: Die Veröffentlichung ist in gewissem Sinne unvollständig, und daher ist es nicht möglich, sich das Wissen allein durch Lesen vollständig anzueignen. Es bedarf einer weiteren Erklärung; und vielleicht nicht nur einer Erklärung, sondern auch einer gewissen Empathie für die eine oder andere Handlung der Träger dieses Wissens, der Teilnahme an ihren Aktivitäten: *Die Praxis ist ein notwendiger Bestandteil der WIRKLICHEN Bildung, auch weil sie metrologische Inkonsistenzen und andere Unzulänglichkeiten im Leben verschiedener pseudowissenschaftlicher Theorien aufdeckt.*

Dass Alexander selbst nicht verstand, worauf Aristoteles ihn hinweisen wollte, lag daran, dass er die Besonderheiten der Macht der Priester und Wahrsager⁷¹ und ihre Rolle in der Gesellschaft nicht verstand. Aufgrund dieses Missverständnisses ordnete er die Priester und Wahrsager der sozialen „Elite“ zu, anstatt sie in besondere soziale Gruppen zu unterteilen, die sich voneinander, vom „einfachen Volk“ und von der „Elite“ vor allem durch die Eigenart ihrer Weltanschauung und Weltauffassung unterschieden.

Aus dieser Frage Alexanders folgt also auch, dass:

- er selbst nur wusste, was die Korporation der Wahrsager, gewöhnlich "Priesterkaste" genannt, als ausreichend erachtet vermittelt hat, damit Alexander die ihm von der Kaste

⁶⁸ (Die Deutsche Bibliothek — CIP-Einheitsaufnahme; Plutarchus: Vitae parallelae; Plutarchi Vitae parallelae / recogn. Cl. Lindskog et K. Ziegler. — Ed. corr. — Stutgardiae ; Lipsiae : Teubner. Text griech. NE: Lindskog, Claes(Hrsg.) Ed. corr. Vol. 2. Fase. 2. herum ree. Konrat Ziegler. —Ed. corr. cum addendis / cur. Hans Gärtner. — 1994 ISBN 3-8154-1674-4; NE: Gärtner, Hans [Hrsg.]; S. 160)

⁶⁹ Im Titel der sowjetischen und jetzt russischen populärwissenschaftlichen Zeitschrift wurde diese Aussage von F. Bacon in der Übersetzung zu "Wissen ist Kraft (Gewalt)" verfälscht: Kraft (Gewalt) ist nicht in allen Fällen Macht, sondern meist nur eines der Mittel zur Machtausübung, d.h. Kraft (Gewalt) ist ein Diener der Macht, und *Wissen ist seinem Wesen* nach eine der Quellen der Macht.

⁷⁰ Und damit einen schriftlichen Beweis zu hinterlassen, der das Wissens- und Machtmonopol einer bestimmten gesellschaftlichen Minderheit untergraben könnte.

⁷¹ Die Macht der Priester und Wahrsager und die Unterschiede zwischen Priestertum und Wahrsagerei werden später in Kapitel 8 diskutiert, wenn die Prozesse der sozialen Selbststeuerung behandelt werden. An dieser Stelle soll nur kurz auf den Unterschied zwischen Priestertum und Wahrsagerei eingegangen werden. Beide verfügen über spezifische Kenntnisse und Fähigkeiten, die sie vom Rest der Gesellschaft unterscheiden:

- Die Wahrsagerei ist eigennützig;
- und das Priestertum dient den Interessen der Sicherheit und Entwicklung der Gesellschaft im objektiven Sinne des Wortes „Entwicklung“.

(durch den Vertreter ihrer sozialen Peripherie - Aristoteles) auferlegte Mission erfüllen konnte;

- aus der weltanschaulichen Perspektive der Priesterkaste ist Alexander der Große, wenn er selbst die Quellen und den Charakter der priesterlichen und wahrsagerischen Macht nicht versteht und nicht besitzt, ebenso ein Angehöriger der Menschenmasse, wie alle anderen Vertreter des gemeinen Volkes und der sogenannten sozialen "Elite".

Diese von Plutarch beschriebene historische Tatsache zeigt, dass sowohl die so genannte soziale "Elite" als auch die Priesterkaste - jeweils durch das Maß ihres Verstehens - ihr Wissens- und Machtmonopol schützten und im Bereich der gesellschaftlichen Führung und Steuerung zusammenarbeiteten. Sie übten die Dominanz über ihre Schutzbefohlenen durch **das objektive Verständnismaß** (Maßstab des Verstehens) aus, aber sie taten dies *auch in Abhängigkeit von ihrem eigenen Verständnismaß (Maßstab des Verstehens) über die Frage: "Was ist die objektive Wahrheit?"*. Und diese *absichtliche (und auch massenhafte) Verdummung der Menschen mit dem Ziel, über sie als Mittel zur Erreichung der eigenen Ziele zu herrschen*, zieht sich durch die gesamte Geschichte. Die Frage ist nur, welche Formen dieses Phänomen in bestimmten Gesellschaften zu entsprechenden historischen Perioden angenommen hat.

Ein weiterer Umstand ist zu berücksichtigen: Die meisten, die von Plutarch gehört und vielleicht sogar einige seiner Werke gelesen haben, kennen ihn nur als einen der antiken Schriftsteller und Historiker. Nur wenige wissen aber, dass er ("nebenbei") auch der oberste *"Priester" des Apollo-Tempels in Delphi war, genauer gesagt: ein Wahrsager*. Zu seinen Aufgaben gehörte folglich auch die Prognosestätigkeit des Orakels zu leiten und den Zugang zu gewonnenen Erkenntnissen den Gesellschaften und den herrschenden "Eliten" zu gewähren, für die das Delphi-Orakel als Autorität galt. Somit war er an der strategischen Gesamtsteuerung jener Gesellschaften direkt beteiligt.

Und diese Macht der Wahrsager war für den Rest der Gesellschaft nicht wahrnehmbar, denn sie beruhte auf den "Selbstverständlichkeiten", die in den Gesellschaften vorherrschten und die von der Korporation der Wahrsager selbst im Laufe der Generationen proaktiv und zielgerichtet geformt wurden, um die Ziele zu erreichen, die sie selbstherrlich für diese Gesellschaft festgelegt hatte. Infolgedessen geschah die Politik nach Ansicht der meisten Träger dieses „Selbstverständnisses“ wie von selbst oder unter dem Einfluss des Willens von Männern wie Alexander dem Großen. Die Wahrsager hingegen - die Puppenspieler aller möglichen „Großen“ - standen sozusagen im Schatten und verkündeten den einfachen und "nicht einfachen" Sterblichen gelegentlich den "Willen der Götter".

Geben wir ein relativ aktuelles Beispiel für diese Art von "Puppenspielerei". J.H. Brennan zitiert in seinem Buch "The Occult Reich" (1974) einen Auszug aus einem Brief von Dietrich Eckart aus dem Jahr 1923, den er wenige Tage vor seinem Tod an einen seiner eingeweihten Freunde schrieb:

"Folgt Hitler! Er wird tanzen, aber ich bin es, der die Musik für ihn gefunden hat. Wir haben ihn mit den Mitteln der Kommunikation mit **Ihnen** ausgestattet. Trauert nicht um mich: Ich habe die Geschichte mehr beeinflusst als jeder andere Deutsche." So erklärt einer der "obersten Befehlsgebern von der Weltanschauung" die wahre Rolle des nicht ganz durchschnittlichen "Angestellten von der Ideologie", die man aber nur dann verstehen kann, wenn man bestimmte

Vorstellungen über die Steuerung im Allgemeinen und über die Organisation der Steuerungsprozesse in der Gesellschaft hat.

Und aus dem früheren Dialog im Briefwechsel zwischen Alexander und Aristoteles können wir verstehen, dass der Unterschied in der Weltauffassung zwischen Alexander, Aristoteles und Plutarch das Ergebnis der Einflüsse des Bildungssystems ist: Alexander der Große ist ein Ausführender, ein Schüler des Aristoteles; Aristoteles ist der "Herr" der Weltauffassung, die Alexander durch seinen Einfluß übernommen hat; aber auch Aristoteles ist nur eine ausführende Peripherie in den Händen derer, die einer höheren Hierarchie der Wahrsager-Priester-Macht angehören, zu der Plutarch und andere - noch höher Eingeweihte als Aristoteles - gehören.

Etwas später in dem oben erwähnten Artikel geht E. Gilbo direkt darauf ein, aber nicht im Allgemeinen, sondern in Bezug auf sein Verständnis der gegenwärtigen Entwicklungsbedürfnisse Russlands:

"Auch hier handelt es sich nicht um irgendein Geheimwissen (das für die höher Eingeweihten in die Wissenschaft und Praxis der Steuerung und Führung bestimmt ist: unsere Erklärung beim Zitieren), sondern um eine bestimmte Sicht der Welt, um die Fähigkeit, diese Sicht zu erkennen und zu verinnerlichen, *sie für den Aufbau einer effektiven Wirtschaftsstruktur der russischen Gesellschaft zu nutzen*".

Ersetzt man den kursiv gedruckten Teil des letzten Satzes durch den Ausdruck "*sie in die Praxis umzusetzen*", so erhält der Satz von E. Gilbo eine allgemeine historische Bedeutung in Bezug auf die Geschichte aller bisherigen Gesellschaften, die durch die Existenz dreier ideologisch unterschiedlicher Bildungssysteme gekennzeichnet sind: Bildung "für alle", Bildung "für die herrschende Elite", Bildung "für die Wahrsager-Priesterkaste". Der Aufbau eines solchen Bildungssystems hat zur Folge, dass die auf Wissen und Weltauffassung basierende soziale Hierarchie in der massen-elitären (Gemeinvolk-Elite-Gesellschaft) Gesellschaft ständig reproduziert wird. Und zwar eine Hierarchie, in der jeder nach dem Grad seiner Habsucht und nach dem Grad seines Verständnisses seine eigenen Ziele verfolgt und verwirklicht und nach dem Grad seines Mangels an Verständnis die Ziele derer verwirklicht, die mehr verstehen.

Mit anderen Worten, E. Gilbo weiß, dass sich die Bildung „für die Oberen“ in den von ihm erwähnten Kulturen der Antike und in den meisten anderen, die er nicht erwähnt, von der Bildung „für alle“ nicht so sehr in der Faktologie des zur Verfügung gestellten Wissens unterscheidet (die Welt ist für alle gleich, also sind die meisten zu erforschenden Fakten auch für alle gleich verfügbar), sondern durch die Formung der Weltanschauung, des Standpunktes zur Welt, der Einstellung zu ihr (und die Standpunkte können unterschiedlich sein, von einem Standpunkt aus ist etwas weniger sichtbar, von einem anderen aus ist es besser und viel detaillierter sichtbar) und folglich - durch die Formung der Weltauffassung. E. Gilbo ging jedoch nicht auf den Inhalt der verschiedenen Weltanschauungssysteme ein, die die Gesellschaft in drei Teile aufteilen und sich in ihrer Lebenseinstellung und Handlungsfähigkeit unterscheiden.

Betrachtet man die wesentlichen Unterschiede der Weltanschauungssysteme, die die Gesellschaften in drei ungleiche Teile hinsichtlich ihrer Handlungsfähigkeit unterteilen, so ergibt sich folgendes Bild:

- Für «alle Sterblichen», einschließlich der sogenannten «gesellschaftlichen Elite», sind *die «Kaleidoskope» als Grundlage eines individuellen Weltanschauungssystems bestimmt*. Das «Mosaik» ist begrenzt, meist berufs- oder fachorientiert und entwickelt sich in der Richtung «vom Besonderen zum Allgemeinen». Das heißt, dass Mosaik als Grundlage eines individuellen Weltanschauungssystems auch den der Priesterkaste unterworfenen Volksmassen zugänglich ist, aber nur von einer bestimmten Art: das in der Geschichte der Menschheit am häufigsten vorkommende Mosaik ist das Mosaik, das sich in der Richtung «von sich selbst als Zentrum der Welt zu den Grenzen des Universums» entfaltet.
- Dabei unterscheiden sich die Vertreter der «Elite» in der Struktur ihrer Weltanschauung nicht wesentlich von den Vertretern der «einfachen Bevölkerung». Der Unterschied besteht darin, dass die Vertreter der «Elite» besser informiert sind, d.h. ihre Weltanschauung umfasst ein breiteres Themenspektrum und ist mit einem höheren Detaillierungsgrad organisiert. Viel Wissen *in einem unzureichend organisierten Weltanschauung und Weltauffassung* garantiert jedoch keine Überlegenheit in der Handlungsfähigkeit gegenüber denjenigen, die weniger wissen, deren Weltanschauung aber angemessen organisiert ist (hier stellt sich die Frage nach der Gültigkeit eines Aphorismus, der hierzulande Mao Tse Tung zugeschrieben wird: "Wer zu viel liest, wird kein Kaiser").
- Und für die Minderheit, die die souveräne Priesterkaste bildet und sich in der Abfolge der Generationen in jeder kulturell spezifischen Gesellschaft auf einer ganz bestimmten moralischen und ethischen Grundlage reproduziert, sind «Mosaiken» vorbestimmt, und zwar solche, die sich in der Richtung «vom Allgemeinen zum Besonderen» entwickeln, funktional nützlicher sind, ihre Träger handlungsfähiger machen und damit ihre Überlegenheit gegenüber dem Rest der Gesellschaft gewährleisten.

Zusammenfassung der Hauptpunkte für eine Wiederholung:

1. **Fragen zu Weltanschauungsunterschieden:** Welche strukturellen Unterschiede in den Weltanschauungen verschiedener Gesellschaften kommen zum Ausdruck und welche spezifischen Inhalte haben sie?
2. **Fehlende öffentliche Diskussion:** Die Thematik der weltanschaulichen Unterschiede wird in den Studiengängen Philosophie, Psychologie und Kulturologie kaum öffentlich diskutiert. Publikationen zu diesem Thema sind selten und oft nur einem kleinen Publikum zugänglich.
3. **Zwei Arten von Wissenssystemen:** Es wird gezeigt, dass es historisch zwei unterschiedliche Wissenssysteme gab: eines für die breite Masse und ein exklusives für eine ausgewählte Führungselite. Dieser Unterschied ist in vielen Kulturen nachweisbar, z.B. im alten Ägypten, Mesopotamien und Judäa.
4. **Wissensmonopol als Machtfaktor:** Das Kapitel unterstreicht, dass ein Wissensmonopol als Machtbasis für bestimmte Gruppen diente und durch unterschiedliche Bildungssysteme für die breite Bevölkerung und die Elite aufrechterhalten wurde.

5. **Beispiel Alexander und Aristoteles:** Historisch wird die Nutzung von Wissen als Grundlage von Macht und Überlegenheit am Beispiel des Dialogs zwischen Alexander dem Großen und seinem Lehrer Aristoteles veranschaulicht.
6. **Bedeutung von Wissen und Bildung:** Wissen und Bildung sind entscheidend für die Prägung von Weltanschauungen und Einstellungen zur Welt, wodurch sich die Handlungsfähigkeit von Individuen und Gruppen unterscheidet.
7. **Kaleidoskopische Weltanschauung der Masse:** Für die meisten Menschen, einschließlich der sozialen Elite, basiert die Weltanschauung auf einem berufs- oder fachspezifischen, begrenzten Mosaik, das sich vom Besonderen zum Allgemeinen entwickelt.
8. **Überlegenheit der Priesterkaste:** Die Priesterkaste bildet eine Minderheit mit einer Weltanschauung, die sich vom Allgemeinen zum Besonderen entwickelt, was ihnen eine größere Handlungsfähigkeit und Überlegenheit über den Rest der Gesellschaft verleiht.
9. **Soziale Hierarchie durch Wissensverteilung:** Diese Verteilung von Wissen und Bildung trägt zur ständigen Reproduktion einer sozialen Hierarchie bei, in der jeder nach seinem Verständnisgrad handelt und Ziele verfolgt.

3.2 Äußerste Grenzverallgemeinerungen = Primäre Unterschiede

Die mosaikartigen Weltanschauungen, die sich in jeder der beiden sich gegenseitig ausschließenden Richtungen *im selben Prozess* entwickeln, unterscheiden sich jedoch nicht nur in der Stabilität ihres Aufbaualgorithmus und der Fähigkeit eines Individuums, selbständig eine Fehlerdiagnose in seinem Mosaik durchzuführen, wie dies bereits in Abschnitt 2.4 beschrieben wurde, sondern auch im Inhalt der Mosaik der einzelnen Untertypen.

Wenden wir uns der Weltanschauungskategorie «Alles in Allem» zu, die *alles objektiv Existierende* umfasst, so stellt sich die Frage nach den primären Unterschieden, die unmittelbar im ersten Schritt des Mosaikbild-Aufbaus «vom Allgemeinen zum Besonderen» definiert werden müssen.

Wenn wir uns in die entgegengesetzte Richtung «vom Besonderen zum Allgemeinen» wenden, stellt sich im Prinzip die gleiche Frage nach den äußersten Grenzverallgemeinerungen, die dem Schritt der endgültigen Verallgemeinerung und Schaffung der Weltanschauungskategorie «Alles in Allem» vorausgehen.

Es zeigt sich, dass die Aufstellung der primären Unterschiede in der Kategorie «Alles in Allem», die der Entfaltung des Mosaikbildes in der Richtung «vom Allgemeinen zum Besonderen» vorausgeht, und die Aufstellung der äußersten Verallgemeinerungen, die der Kategorie «Alles in Allem» in der Entfaltung des Mosaikbildes in der Richtung «vom Besonderen zum Allgemeinen» vorausgeht, nicht unbedingt übereinstimmen: In der überwiegenden Mehrheit der Fälle erzeugt die Entwicklung des Mosaiks «von sich selbst, als der am beständigsten wahrgenommenen Besonderheit, bis zu den Grenzen des Daseins» eine Aufstellung der äußersten Grenzverallgemeinerungen, die der Kategorie «Alles in Allem» vorausgeht und die nicht mit der Aufstellung der primären Unterschiede bei der Entfaltung des Mosaiks «vom Allgemeinen zum Besonderen» übereinstimmt.

Im Wesentlichen bedeutet dies, dass jene objektiven Phänomene, die in den Mosaiken des einen Untertyps dargestellt werden, in den Mosaiken des anderen Untertyps nicht dargestellt werden können: sie werden entweder ganz fehlen, oder *in derselben Weltanschauung bzw. in derselben Weltauffassung werden* objektiv nicht identische, d.h. objektiv verschiedene Phänomene verschmelzen und sich vermischen.

Das bedeutet, dass einer der Untertypen der Weltanschauung in bestimmten Bereichen unvollständig und in anderen Bereichen unklar und verschwommen⁷² sein wird. Infolgedessen sind ihre Träger aufgrund ihrer systemischen Fehler in der Weltanschauung zum Scheitern verurteilt, da sie gravierende Fehler bei der Prognose und bei der Suche nach dem Sinn des

⁷² Beim Buchdruck wird für die Reproduktion eines Farbbildes die Methode der Farbproduktion verwendet, die auf der Kombination von vier Drucken desselben Bildes in einer Farbe - Cyan, Magenta, Gelb - beruht, denen Schwarz und Weiß hinzugefügt werden, um die Genauigkeit der Farbwiedergabe und den Kontrast beim Druck zu verbessern.

Um eine Analogie zu diesem Beispiel herzustellen, ist die Unschärfe und Vagheit des Weltbildes vergleichbar mit der Tatsache, dass beim Druck eines Farbbildes, das auf der Überlagerung von vier monochromen Kopien desselben Bildes, gedruckt in Cyan, Magenta und Gelb, beruht, eine der Kopien verschwindet, die zweite unscharf ist und beim Druck gegenüber der dritten verschoben wird, und bei der vierten die Kontrastabstufung beim Übergang von Weiß nach Schwarz durch verschiedene Graustufen falsch ist. Ein solcher Druck gilt als typografischer Fehler.

Lebens machen, und folglich auch bei der Ausarbeitung und Umsetzung der persönlichen Verhaltenslinien, die zur Verwirklichung führen.

Diese Schlussfolgerung konfrontiert uns mit der Notwendigkeit, die Bildungs- und Entwicklungsprozesse des Mosaiks in beiden Richtungen genauer zu untersuchen.

Zusammenfassung der Hauptpunkte für eine Wiederholung:

1. **Unterschiede in Mosaik-Weltanschauungen:** Die mosaikartigen Weltanschauungen, die sich entweder vom Allgemeinen zum Besonderen oder vom Besonderen zum Allgemeinen entwickeln, weisen signifikante Unterschiede auf. Diese Unterschiede betreffen nicht nur die Stabilität ihrer strukturellen Aufbauprozesse und die Fähigkeit zur internen Fehlerdiagnose, sondern auch inhaltliche Aspekte der jeweiligen Mosaik der einzelnen Untertypen.
2. **Bedeutung der Kategorie „Alles in Allem“:** Die Kategorie „Alles in Allem“ umfasst alles, was objektiv vorhanden ist. Dabei stellt sich die Frage nach den primären Unterschieden, die im ersten Schritt des Mosaikaufbaus von „Allgemein zu Besonderem“ zu definieren sind.
3. **Entwicklung vom Besonderen zum Allgemeinen:** In der entgegengesetzten Entwicklungsrichtung, vom Besonderen zum Allgemeinen, ergibt sich die Notwendigkeit, die äußersten Grenzverallgemeinerungen zu bestimmen, die der finalen Kategorie „Alles in Allem“ vorausgehen.
4. **Inkonsistenz in der Aufstellung:** Die Aufstellung der primären Unterschiede im Mosaikaufbau vom Allgemeinen zum Besonderen stimmt nicht unbedingt mit der Aufstellung der äußersten Verallgemeinerungen im Entwicklungsprozess vom Besonderen zum Allgemeinen überein.
5. **Unterschiedliche Darstellungen in den Mosaiken:** Bestimmte Phänomene, die in einem Mosaiktyp dargestellt sind, können in anderen Typen fehlen oder anders dargestellt sein. Dies führt oft zu einer Vermischung objektiv unterschiedlicher Phänomene.
6. **Problematik von Unvollständigkeit und Unklarheit:** Die divergierenden Darstellungen in den Mosaik-Weltanschauungen führen dazu, dass manche dieser Weltanschauungen in spezifischen Bereichen unvollständig, unklar oder verschwommen erscheinen.
7. **Auswirkungen auf Prognosen und Lebenssinn:** Aufgrund systemischer Mängel in der Weltanschauung können Individuen schwerwiegende Fehler bei der Erstellung von Prognosen, bei der Suche nach dem Sinn des Lebens und bei der Entwicklung angemessener Verhaltenslinien machen.
8. **Erfordernis einer detaillierten Untersuchung:** Die vorliegenden Ergebnisse deuten darauf hin, dass eine umfassendere und genauere Untersuchung der Bildungs- und Entwicklungsprozesse in beiden Mosaikrichtungen - sowohl vom Allgemeinen zum Besonderen als auch umgekehrt - notwendig ist.

3.3 Egozentrismus: Substanz, Geist, Raum, Zeit

Der wesentliche Unterschied zwischen den beiden oben genannten Mosaikarten ist auf zwei Faktoren zurückzuführen:

- der biologisch bedingten Besonderheit der menschlichen Weltwahrnehmung;
- und der Tatsache, dass ein Mensch nicht mit einer fertigen idealen Weltanschauung und Weltauffassung eines "vollkommenen Menschen" geboren wird. Vielmehr werden die Weltanschauung und die Weltauffassung eines jeden Individuums im Prozess seiner persönlichen Entwicklung bereits im Mutterleib geprägt, je nachdem, inwieweit die Sinnesorgane und die Strukturen des Nervensystems insgesamt, insbesondere des Gehirns, in der Lage sind, ihre immanenten Funktionen aufrechtzuerhalten. Am Ende der Säuglingsphase beginnt die Bildung der Weltanschauung auf der Grundlage einer kontinuierlichen Entfaltung der Weltanschauung in Abhängigkeit vom Entwicklungsstand seiner sprachlichen und intellektuellen Fähigkeiten und seiner Denkkultur.

Weltanschauung und Weltauffassung entwickeln sich auf der Grundlage von Informationen, die über die Sinnesorgane in die Psyche des Menschen gelangen. *Aus der Sicht der Sinnesorgane der allermeisten Menschen* wird die gesamte objektive Wirklichkeit in zwei Komponenten unterteilt:

- das, was von den Sinnesorganen unmittelbar wahrgenommen wird
- das, was nicht unmittelbar von den Sinnesorganen wahrgenommen wird. Die Präsenz dieses *nicht unmittelbar Wahrnehmbaren* offenbart sich durch die rational-intellektuelle Verarbeitung der Umwelterfahrung des Individuums, **die jedoch durch die Wahrnehmungsmöglichkeiten begrenzt ist**. Mit anderen Worten, diese Kategorie umfasst alles, was der rationalen Aktivität des Individuums in Bezug auf das Thema «Es gibt noch etwas, das über die Wahrnehmung unserer Sinne hinausgeht» entspricht.

Die Entwicklung einer Weltanschauung und einer Weltauffassung ist ohne ein Mindestmaß an intellektuellen Fähigkeiten nicht möglich. Eine der Richtungen der intellektuellen Tätigkeit ist die Verallgemeinerung von Einzelheiten. Auf der Ebene der Weltauffassung äußert sich die Verallgemeinerung von Einzelheiten in der Schaffung von Allgemeinbegriffen durch das Individuum selbst und in der Aneignung von bereits in der Kultur vorhandenen Begriffen. Auf der Ebene der Weltanschauung drückt sich dieser Prozess *durch die Erfassung der Einzelteile in verschiedenen Mengen aus, die jeweils durch einen bestimmten Satz von Merkmalen charakterisiert werden*, und durch das Operieren mit einer Menge von Bildern sowohl im Prozess der Modellierung von Ereignisabläufen als auch im Prozess der weiteren Verallgemeinerung von Details.

Der Prozess der Anhäufung von Einzelheiten und ihrer Verallgemeinerung ist in der Kindheit⁷³ und Jugend am intensivsten: «Kätzchen» und «Hündchen» sind Tiere, «Volkswagen», «Mercedes» und andere «Spielzeugautos» sind Autos. Solche Verallgemeinerungen führen mit der Zeit zum Begriff "Biosphäre" und zum Bewusstsein der «Biosphäre» als Phänomen. Und alles vom Menschen Geschaffene, Künstliche wird als «Technosphäre» bezeichnet, als «Denkmäler und kulturelle Errungenschaften» etc.

Folglich tritt ein Individuum mit einer Weltanschauung und einer Weltauffassung in das Erwachsenenleben ein, deren Struktur der Abfolge von Verallgemeinerungen sich im Großen und Ganzen bereits herausgebildet hat. Im weiteren Verlauf des Lebens - *unter der Voraussetzung, dass der Strukturtyp beibehalten wird* - kommen neue Einzelheiten hinzu, und die Beziehungen zwischen den einzelnen Komponenten werden neu definiert. Dies ist bei den meisten Menschen der Fall. Und wenn es im Leben eines Menschen zu einem kardinalen Wechsel des Strukturtyps und damit zu einer grundlegenden Veränderung der Weltanschauung und der Weltauffassung kommt, so ist dies eine äußerst seltene Ausnahme.

Wenn nicht in der vorgeburtlichen Lebensphase, so doch vom Säuglingsalter an, ist die am besten sinnlich wahrnehmbare und gefühlsmäßig empfundene Einzelheit - das Individuum selbst. Folglich erhält das eigene «Ich» im Prozess der Entwicklung des persönlichen Weltanschauungssystems und der Weltauffassung und der Persönlichkeitsbildung den Rang des «Ursprungs des Koordinatensystems», auf das alle Einzelheiten und alle Verallgemeinerungen direkt oder über Kausalketten bezogen sind. Mit anderen Worten, es entsteht eine Weltanschauung und eine Weltauffassung, in denen das eigene «Ich/Ego» objektiv einen Platz im Zentrum des Universums einnimmt (im Deutschen wird dies mit der Redewendung "Jeder sieht die Welt durch seine eigene Brille" umschrieben)⁷⁴. Deshalb kann man die Weltanschauung, die sich im Prozess der persönlichen Entwicklung auf der Grundlage von Informationen bildet, die direkt von den Sinnen oder aus der Kultur kommen, in der *die Weltanschauung vieler anderer Menschen über viele Generationen hinweg in der Art ihrer Entwicklung gleich ist*, als "egozentrisch" bezeichnen. Der Begriff «Egozentrismus» bezeichnet in diesem Zusammenhang lediglich den Ort der Wurzel des geistigen Baumes, aus dem in der Psyche des Individuums ein Mosaikmodell *der eigentlichen Lebenswirklichkeit* entsteht. Er impliziert aber nicht einen ausgeprägten Egoismus als Ausdruck von Selbstsucht, Eigennutz und Verantwortungslosigkeit, auch wenn dieser Egoismus im Wesentlichen auf einer egozentrischen Weltanschauung und Weltauffassung beruht.

Darüber hinaus kann die ständige Veränderung der Umstände, die das «Ego-Zentrum» direkt beeinflussen, dazu führen, dass sich aus dem Ego-Zentrum heraus praktisch *gleichzeitig* mehrere Varianten eines Mosaiks entfalten, die sich voneinander durch solche Komponenten

⁷³ Es wird geschätzt, dass ein Mensch in den ersten sieben Lebensjahren so viele neue Informationen erhält wie in den gesamten folgenden Lebensjahren. Aus diesem Grund sind die Auswirkungen der ersten Lebensjahre auf das spätere Leben von entscheidender Bedeutung. Auch das Sprichwort "Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr" macht dies deutlich. Was in der Kindheit verpasst wird, kann später nur zu einem Bruchteil kompensiert werden...

⁷⁴ Im Russischen wird dies durch die Formulierung "Blick vom eigenen Glockenturm" charakterisiert.

unterscheiden, die in der Weltanschauung direkt mit dem Ego-Zentrum verbunden sind und in den Kausalketten in der Nähe des Ego-Zentrums liegen.

Diese Varianten können nicht in allen Punkten miteinander kompatibel sein. Wenn also der Denkprozess von «Sprüngen» des Intellekts zwischen den Mosaikvarianten begleitet wird, werden die Ergebnisse des Denkens realitätsfremd sein oder mehrfaches Nachdenken über dasselbe Thema führt zu unterschiedlichen Ergebnissen, die nicht miteinander vereinbar sind. Ein solcher Denkdefekt spiegelt sich in dem Sprichwort wider: «Er ist die reinste Wetterfahne». Und die «Wetterfahne» ist nur halb so schlimm, denn der Kalender einer der Figuren von N. W. Gogol zeigte ein Datum wie «86. Märzember»⁷⁵. Mit anderen Worten: Egozentrismus kann unter Umständen zu einer schizoiden Persönlichkeitsstörung und zu einer ausgeprägten Schizophrenie führen.

Obwohl die persönliche Entwicklung eines jeden Menschen in gewisser Weise die Originalität und Einzigartigkeit seines eigenen Schicksals widerspiegelt, führt der Entwicklungsprozess der Weltanschauung in der überwältigenden Mehrheit der Fälle zum Verständnis der gleichen universellen Grenzverallgemeinerungen, die für alle Menschen gelten.

Alles, was die meisten Menschen mit ihren Sinnesorganen wahrnehmen, fällt im Prozess der Verallgemeinerung von Einzelheiten in die Kategorie der äußersten universellen Grenzverallgemeinerung, die als «Substanz» bezeichnet wird. Diese Grenzverallgemeinerung wurde lange Zeit⁷⁶ von den sogenannten «Pragmatikern» mit «Materie im Allgemeinen»⁷⁷ identifiziert.

Neben dem Kult des "Pragmatismus" und dieser Art von "Materialismus" haben verschiedene Traditionen der "Mystik" bei der Beschreibung der Substanz nicht nur von *der Materie als "grober", "dichter Materie"* gesprochen, sondern auch von der sogenannten *"feinstofflichen", "subtilen Materie"*, die den "körperlichen (substantiellen) und geistigen

⁷⁵ Nikolai Gogol. «Aufzeichnungen eines Wahnsinnigen». Der Name des "Monats" wurde aus dem Namen des Monats März und den Namenszusätzen mehrerer Monate gebildet, die im September beginnen.

⁷⁶ Die Zeit, bis die Wissenschaft die so genannten «Kraftfelder» entdeckte und sie in die philosophische Kategorie «Materie» integrierte. Vor der Entdeckung der Felder war Materie nur Substanz in verschiedenen Aggregatzuständen.

⁷⁷ In diesem Zusammenhang ist auf eine Besonderheit der egozentrischen Weltanschauung und Weltauffassung in ihren extremen Ausprägungen hinzuweisen. Sie äußert sich in einem blinden, gedankenlosen Unglauben, dessen Ursache in der verdorbenen Sittlichkeit und Ethik seiner Träger liegt: Aus ihrer Sicht existiert angeblich alles «objektiv» nicht, was

- von den Sinnesorganen des Individuums und dem instrumentellen Arsenal der Wissenschaft nicht wahrgenommen wird,

- oder es hat einzigartige Phänomene und kann daher nicht wiederholt experimentell verifiziert werden.

Einzigartige und seltene Phänomene, deren Zeuge sie nicht geworden sind, werden von ihnen als objektiv nicht existent und ausgeschlossen erklärt und als absichtliche Lügen charakterisiert. Ein Beispiel dafür ist die bereits erwähnte Überzeugung der französischen Akademie der Wissenschaften vor einigen Jahrhunderten, dass "Steine nicht vom Himmel fallen können", so dass sie alle Berichte über Meteoritenfälle als Fiktion und Ausdruck von Unwissenheit abtat, bis 1803 ein Meteoritenschauer in der Nähe der Stadt L'Aigle niederging, eine Tatsache, die man akzeptieren musste.

(mittels Biofeldern) Empfindungen" der Mehrheit ohne einer speziellen Ausbildung unzugänglich ist.

Die Grundlage dieser Art von «mystischen» Traditionen ist die Tatsache, dass es zu allen Zeiten in verschiedenen Gesellschaften relativ wenige Menschen gab, deren Sinnesorgane (sowohl körperliche als auch geistige) ohne besondere Ausbildung oder Schulung empfindlicher waren als die der anderen. Diese Menschen waren in der Lage, verschiedene natürliche Felder⁷⁸ - die «subtile Materie» der Mystiker - so wahrzunehmen, wie andere die grobstoffliche Materie empfanden. Solche Menschen wurden je nach Epoche und Art der Gesellschaft unterschiedlich bezeichnet - «Geisterseher», «Spiritualisten», «Hellseher» etc.

Aber «Spiritualisten» und «Nicht-Spiritualisten» lebten zusammen in derselben Welt und waren mit denselben Phänomenen konfrontiert. Deshalb konnten die «Spiritualisten» den anderen von dem berichten, was diese mit ihren Sinnesorganen nicht wahrzunehmen vermochten und was für sie eine verborgene Realität, eine unsichtbare Seite des Lebens darstellte, auf die die Spiritualisten Licht warfen (oder Erleuchtung vortäuschten). Dabei erklärten sie die Zusammenhänge zwischen den (aus der Sicht der Nicht-Spiritualisten) scheinbar *unzusammenhängenden Phänomenen des Lebens im Grobstofflichen* durch die **auf**

⁷⁸ «Physikalische Felder» - wenn man die griechische Terminologie (Begriffe) der Wissenschaft verwendet: «Physik» im Griechischen - «Natur»; «Metaphysik» - das, was jenseits der «Natur» liegt.

In der Wissenschaft hat sich jedoch der Begriff «Kraftfelder» durchgesetzt. Und in diesem Begriff offenbart sich die Unzulänglichkeit der materialistischen Weltauffassung: Die Wortkombination «Kraftsubstanz» klingt absurd, denn die Kontakt-Wechselwirkung der materiellen Objekte untereinander ist durch die auftretenden Kräfte gekennzeichnet. Das physikalische Feld ist eine Form von Materie, die mit verschiedenen Arten von Materie interagiert. Es versteht sich von selbst, dass auch die Wechselwirkung zwischen verschiedenen Materiearten durch Kräfte charakterisiert werden muss, wie dies bei der mechanischen Wechselwirkung zwischen realen Objekten der Fall ist. Daher ist das Beiwort "Kraft" in Bezug auf das Feld als Materieart ebenso unangemessen wie das neuere Beiwort "Energie-Information" in Bezug auf das natürliche Feld, dessen Unangemessenheit im Folgenden deutlich werden wird. Das Adjektiv «natürlich», «physikalisch» in Bezug auf Felder ist angemessen, da es alle Formen von Feldern als eine der Arten von «Materie im Allgemeinen» zusammenfasst.

Wie man sich denken kann, waren sich die Vertreter des Materialismus, die den in der Vergangenheit gebräuchlichen Begriff «Geist» nicht verwenden wollten, nicht ganz im Klaren darüber, was das «Feld als Naturerscheinung» darstellte, aber «Kraft» wurde von ihnen als objektives Phänomen wahrgenommen und verstanden, da der Begriff selbst metrologisch konsistent war. Deshalb wurden «Kräfte», an deren objektiver Existenz niemand zweifelte (mit Ausnahme der Trägheitskräfte, die in vielen Theorien als fiktiv angesehen werden), grammatikalisch in ein Beiwort verwandelt und künstlich an eine «neu entdeckte Art von Materie» «angehängt» - an «Felder», von deren Natur sie keine Vorstellung hatten. Offenbar mussten sie den Begriff "Feld" aus der Mathematik entlehnen, die dem Materialismus sehr fern steht: Ein Teilgebiet der Mathematik, das zur Beschreibung und Modellierung von Feldphänomenen verwendet wird, heißt «Vektoranalysis» und beschäftigt sich mit «Vektor- und Skalarfeldern». Bei der Anwendung des mathematischen Begriffsapparates zur Lösung bestimmter Aufgaben benötigen die mathematischen Abstraktionen bestimmte Bezeichnungen, um den Bezug zu objektiven, mathematisch beschriebenen Phänomenen herzustellen. So scheint das Wort "Feld", nachdem es den Beinamen "Kraft" erhalten hat, im Lexikon der Wissenschaft den für Materialisten unannehmbaren Begriff "Geist" als Träger bestimmter Aspekte des Lebens ersetzt zu haben. Wie die folgenden Ausführungen zeigen, hat diese Ersetzung nicht zur Weiterentwicklung der Weltauffassung beigetragen.

der "feinstofflichen Materie" beruhenden Wechselwirkungen zwischen ihnen, die die meisten nicht zu erkennen vermochten.

Die Erfahrungen der «Spiritualisten» wurden von den rationalen Behauptungen anderer wie folgt begleitet: Neben der sichtbaren und greifbaren Substanz gibt es in der Umwelt objektiv etwas Unsichtbares, das von der Mehrheit der Menschen nicht unmittelbar wahrgenommen wird⁷⁹, das aber diese sichtbare Substanz beeinflusst und ihr eine gewisse Ordnung, eine Struktur verleiht. Diese Art von Phänomenen hat im Prozess der Verallgemeinerung von Einzelheiten zur Entstehung des Begriffs «Geist» geführt, hinter dem sich bestimmte Kräfte verbergen, die *ihrer Natur nach nicht substantiell sind* und auf die «Substanz» einwirken und sie steuern⁸⁰.

So gesehen unterscheidet sich der «Geist», die «subtile Materie», von der groben, dichten Substanz *definitiv* durch die Unfähigkeit der Sinneswahrnehmung der meisten Menschen und nicht durch die Kraftwechselwirkung mit der groben Substanz.

Gleichzeitig wurden Substanz und Geist nicht als etwas Einzelnes wahrgenommen und verstanden, sondern als etwas, das sich im Raum befindet und sich mit der Zeit verändert. *Raum und Zeit werden getrennt voneinander betrachtet* - ohne Wechselwirkung mit der Substanz und dem Geist (dem Biofeld) des Menschen. Sie werden weder von den Sinnesorganen der «Normalsterblichen» noch von den «Spiritualisten» wahrgenommen. Und obwohl die Wahrnehmung von Substanz und Geist an Raum und Zeit gebunden ist, unterscheiden sich Raum und Zeit sowohl von Substanz als auch von Geist. Darüber hinaus unterscheidet sich der Raum von der Zeit, zumindest durch die prinzipielle Möglichkeit der wiederholten Rückkehr im Raum an den vorherigen Ort, der in Bezug auf den gewählten Punkt und mehrere (drei in der Wahrnehmung des Makrokosmos durch die Mehrheit) Richtungen definiert ist, die nicht miteinander übereinstimmen (natürlich, wenn man das Thema «man kann nicht zweimal in denselben Fluss steigen» nicht als etwas Absolutes betrachtet und gesondert behandelt).

Alle diese äußersten universellen Grenzverallgemeinerungen sind miteinander verbunden in *der Weltanschauung, die sich «vom Subjekt aus» entfaltet*:

Die vom Geist durchdrungene Substanz (durchdrungen von den Energie- und Informationsfeldern, wie sie heute oft genannt werden; den «Kraftfeldern», wie sie in der jüngeren Vergangenheit nach dem, was man aus dem Physikunterricht kennt, genannt wurden) nimmt einen leeren unendlichen Raum ein und verändert sich in der von Natur aus unergründlichen Zeit ... Weder Raum noch Zeit haben eine «innere Struktur», die für beide charakteristisch ist.

⁷⁹ Magnetische und elektrostatische Phänomene waren unter anderem schon in der Antike bekannt. Magnetismus und Elektrizität sind zwar unsichtbar, beeinflussen aber die Substanz, und diese Beeinflussung ist sichtbar und spürbar.

⁸⁰ Diese Besonderheit kommt in der russischen Sprache in der Beschreibung der Struktur des Menschen zum Ausdruck: Der Mensch besteht aus Fleisch (der Substanz seines Körpers), Geist (dem Biofeld des Organismus) und Seele - dem ewigen Bestandteil des Menschen aus der anderen Welt (in Bezug auf die geschaffene Welt).

Diese Anordnung der äußersten universellen Grenzverallgemeinerungen der traditionellen Weltanschauung, die überall in der Kultur der globalen Zivilisation dominiert, erscheint als etwas ganz Natürliches und findet überall ihre Anwendung.

Und es ist ein und dasselbe in der gesamten Geschichte der Massen-"elitären" Kultur, in der die Gesellschaft *sichtbar* in eine untergeordnete Masse und eine sie regierende "Elite" geteilt ist, einschließlich der Gilde der Wahrsager, die sich als soziales Umfeld tarnt.

Zusammenfassung der Hauptpunkte für eine Wiederholung:

1. **Die Entwicklung der Weltanschauung:** Die Weltanschauung und Weltauffassung eines Individuums entstehen bereits im Mutterleib. Sie werden maßgeblich durch die Kapazitäten der Sinnesorgane und die Funktionsweise des Nervensystems, insbesondere des Gehirns, geprägt. Im Laufe des Lebens entwickelt sich diese Weltanschauung weiter, beeinflusst durch die Entwicklung der sprachlichen und intellektuellen Fähigkeiten sowie der individuellen Denkkultur.
2. **Dualität der Realitätswahrnehmung:** Menschen neigen dazu, ihre Realität in zwei grundlegende Kategorien zu unterteilen: Erstens das, was unmittelbar sinnlich wahrnehmbar ist, und zweitens das, was über diese unmittelbare sinnliche Erfahrung hinausgeht, aber durch geistige Verarbeitung zugänglich wird.
3. **Prozess der Verallgemeinerung:** Die Prägung der Weltanschauung und Weltauffassung erfolgt durch die kontinuierliche Verallgemeinerung von Details und die Bildung von Allgemeinbegriffen. Dieser Prozess ist im Kindes- und Jugendalter am stärksten ausgeprägt.
4. **Struktur der Weltanschauung im Erwachsenenalter:** Bis zum Erwachsenenalter hat sich in der Regel die Grundstruktur der individuellen Weltanschauung herausgebildet. Sie entwickelt sich weiter, indem sie neue Details hinzufügt und die Beziehungen zwischen den bestehenden Komponenten neu ordnet.
5. **Egozentrische Weltanschauung:** In der Weltanschauung eines Individuums nimmt das eigene Selbst häufig die Position des Ursprungs eines Koordinatensystems ein. Dies führt zu einer egozentrischen Perspektive, in der das eigene Ich als Mittelpunkt des Universums angesehen wird.
6. **Auswirkungen von Lebensveränderungen:** Veränderungen im Lebenskontext können dazu führen, dass sich verschiedene, teilweise inkompatible Varianten der Weltanschauung entwickeln. Dies kann zu einer Realitätsferne im Denkprozess führen.
7. **Grenzverallgemeinerungen in der Weltanschauung:** In der Weltanschauung der meisten Menschen verdichten sich die Wahrnehmungen zu allgemeinen Kategorien wie Substanz, Geist, Raum und Zeit. Der Geist wird dabei als feinstoffliche Materie verstanden, die die Substanz beeinflusst, aber von den meisten Menschen nicht direkt wahrgenommen wird.
8. **Traditionelle Weltanschauung und Gesellschaftsstruktur:** Die traditionelle Strukturierung der Weltanschauung, die Substanz, Geist, Raum und Zeit umfasst, spiegelt sich in der historischen Struktur der Massen-"elitären" Kultur wider. Diese Struktur teilt die Gesellschaft in eine untergeordnete Masse und eine herrschende Elite.

3.4 Unveränderlichkeit der äußersten Grenzverallgemeinerungen des Egozentrismus im Geschichtsverlauf, seine Laster und Auswirkungen

Wenden wir uns dem «Erstlesebuch» (St. Petersburg, 1878) von W.I. Wodowosow⁸¹ (1825 — 1886) zu, das für die Selbstbildung der Russen am Ende des 19. Jahrhundert bestimmt war. Das Buch befasst sich mit den Ansichten der alten Ägypter über die objektive Realität, insbesondere mit der Begriffskategorie «Alles in Allem».

«Die wichtigste, alles beherrschende Kaste (die die Fülle der innergesellschaftlichen Macht besaß) war die Kaste der Geistlichen oder Hohepriester (an einem bestimmten Punkt ihrer geschichtlichen Entwicklung hörten sie auf, Hohepriester zu sein, und obwohl sie die Bezeichnung «Hohepriester» beibehielten, wurden sie eigentlich nur zu Trägern bestimmter Fähigkeiten und Kenntnisse, die sie von Generation zu Generation an ihresgleichen weitergaben, d.h. sie wurden im Grunde zu Wahrsagern: unsere Ergänzung zum Zitat). Sie schrieben dem König (also dem Pharao - unser Zitat) vor, wie er zu leben und was er zu tun hatte...⁸² Die oberste Urgottheit der Ägypter war AMUN. In seinem Wesen waren vier Gottheiten vereint: die Materie, der Urstoff, aus dem alles in der Welt entstanden ist - die Göttin NET; der Geist, der in der Materie wirkt und lebt oder die Kraft, die sie zwingt, sich zu vereinen, sich zu verwandeln - der Gott NEF; der unendliche Raum, den die Materie einnimmt - die Göttin PASCHT; die ungeteilte Zeit, die Ewigkeit, die der Mensch durch die ständige Veränderung der Urmaterie wahrnimmt - der Gott SEBEK. Alles, was in der Welt existiert - so die Lehre der Ägypter - ist durch das Wirken einer unsichtbaren Kraft aus der Materie entstanden, nimmt den unendlichen Raum ein und verändert sich in der ewigen Zeit, und all dies vereinigt sich auf geheimnisvolle Weise in der *VIER*fältigkeit der Urgottheit AMUN».

Löst man sich von den altägyptischen Götternamen und zieht Vergleiche mit den Begriffen der modernen Physik, so entspricht die Urmaterie der «Materie» in ihren verschiedenen Aggregatzuständen (fest, flüssig, gasförmig, Plasma); Geist entspricht meist den «Kraftfeldern»; «Raum» und «Zeit» hingegen sind seit jener Zeit als konstante Weltanschauungskategorien in der Weltauffassung der meisten Menschen unverändert geblieben.

Was W.Wodowosow über das alte Ägypten berichtet, zeigt, dass die äußersten Grenzverallgemeinerungen, die der Kategorie «Alles in Allem» vorausgehen und von der überwiegenden Mehrheit als Grundbegriffe über die Objektivität des Universums

⁸¹ Einer der herausragendsten russischen Pädagogen des 19. Jahrhunderts. Deutsche Quelle zum Thema: Karl Oppel, «Das alte Wunderland der Pyramiden: geographische, geschichtliche und kulturhistorische Bilder aus der Vorzeit, der Periode der Blüte sowie des Verfalls des alten Ägyptens».

⁸² Wichtiger Hinweis: Im 20. Jahrhundert wurde die «Priesterkaste» in Geschichtsbüchern und Filmen wie «Die Mumie» nicht als mächtige Kaste dargestellt, die über dem Pharao stand, sondern als intellektuelle und wahrsagerische «Bedienstete» des Pharaos.

wahrgenommen werden, seit Tausenden von Jahren bis heute unverändert geblieben sind, und zwar:

- 1) «Materie» (Substanz);

- 2) «Geist» im Sinne von:

Ø sowohl als «Energie», «Kraft» (in den Begriffen der modernen Physik - «Kraftfelder», die im Materialismus als «Materie im Allgemeinen» dargestellt werden),

Ø als steuerndes Anfangselement, d.h. als «Information» und deren Umwandlungsalgorithmus;

- 3) «Raum»

- 4) «Zeit».

Die oben genannten vier äußerst verallgemeinernden Kategorien lassen sich in verschiedenen Weltauffassungssystemen unterschiedlich darstellen: sowohl getrennt als auch vereint - einmal als vierfältige Schöpfung des Gottes Amun (die altägyptische Variante der Vergöttlichung der Natur); einmal im "zweifältigen" namenlosen und unpersonifizierten (ohne Subjekteigenschaft, d.h. ohne bewusst handelnden Willen) "Raum-Zeit-Kontinuum" der modernen Relativitätstheorie, das «Materie" in allen ihren Aggregatzuständen enthält, wozu auch die in der Antike als «Geist» bezeichneten «Kraftfelder» gehören.

Von der Vereinerung des altägyptischen Urgottes Amun über das «Raum-Zeit-Kontinuum» der modernen Relativitätstheorie bis hin zur «Theta-MEST-Theorie» der Scientology-Kirche⁸³ bleibt die Liste der Grundbegriffe unverändert.

⁸³ «Das von Hubbard (*Lafayette Ronald Hubbard, 1911-1986, Begründer der Dianetik und Scientology und Gründer einer Reihe von psychologischen Praktiken und Organisationen, einschließlich der Scientology-Kirche, die auf dieser Grundlage arbeiten*) entwickelte Prinzip ist die **Theta-MEST**-Theorie, wobei Theta (Θ) (...) für Qualität oder Potential steht.

MEST ist ein Kunstwort aus den englischen Begriffen Matter (Materie), Energy (Energie), Space (Raum) und Time (Zeit), welche die Bestandteile des physikalischen Universums sind», - ein Auszug aus dem Buch von Bernd von Wittenburg «Schach der Erde», Band 1, S. 232. Näheres unter <https://www.scientology-hamburg.org/faq/scientology-beliefs/what-are-scientology-religious-beliefs-about-creation-of-the-universe.html>.

«Das Theta (Θ) ist eine Einheit des Bewusstseins, seine Fähigkeit zu erschaffen». Theta wird definiert als «die dem Leben eigene Energie, die auf die Materie im physikalischen Universum einwirkt, sie belebt, mobilisiert und verändert» (dieselbe Quelle, S. 223 http://www.forsite-verlag.de/uploads/media/Wittenburg_Geheime_UFO-Sache.pdf).

Aus all dem kann man schließen, dass sich Theta (Θ) in der Scientology auf dieselbe altägyptische «Gottheit NEF» bezieht, den «Geist» der vierfachen Urgottheit Amun, und in der Scientology als das unteilbare «Quantum der Spiritualität» definiert wird, das dem Menschen innewohnt und den Kern seiner Natur ausmacht. In einigen esoterischen Traditionen ist Θ ein Symbol für die ewige Seele des Menschen. Die untere Hälfte von Θ entspricht dem irdischen Dasein, die obere Hälfte ist der Seele und dem System ihrer Inkarnation vorbehalten. Das Bild dieses Buchstabens in einer ähnlichen Bedeutung des Symbols geht auch aus dem Aphorismus von K. Prutkow hervor: «Die Seele eines Hindus, der an die Metempsychose glaubt, gleicht einem Wurm im Kokon» («~») + «O»

Auch wenn sich die Begriffe, die diese Kategorien der äußersten Grenzverallgemeinerungen bezeichnen, und ihre Interpretationen bei der detaillierten Beschreibung dieser Kategorien im Laufe der Geschichte immer wieder geändert haben, so ist doch eines unverändert geblieben: die Information («Gestalt», «Idee», «Sinn») und der Algorithmus («Geordnetheit von Zuständen und Übergängen von Gestalten und Ideen, sowie von Materie in ihren verschiedenen Aggregatzuständen») sind begrifflich **in der Gruppe der äußersten Grenzverallgemeinerungen des Egozentrismus** verborgen und **untrennbar** mit «Geist» = «Energie» = «Kraft» = «Macht» verbunden.

In ihrer expliziten Form sind weder Information noch Anschaulichkeit der Welt, weder Idee noch Sinn in der Aufstellung der genannten äußersten Grenzverallgemeinerungen des Egozentrismus enthalten. Dasselbe gilt für die Umwandlungsalgorithmen der Materie in allen ihren Aggregatzuständen und für die Umwandlungsalgorithmen der Information.

Dies ist ein fundamentaler Fehler der egozentrischen Weltanschauung und Weltauffassung, der seine Träger zu vielen weiteren Fehlern prädestiniert.

Die «Substanz» («dichte Materie») entsprach, weiter detailliert, den vier «Naturkräften» (nach dem Begriffsapparat der modernen Physik den Aggregatzuständen der Materie: «Erde» - fest; «Wasser» - flüssig; «Luft» - gasförmig; «Feuer» - Plasma, obwohl Plasma nicht ganz «Materie» ist, da im Plasmazustand nicht nur die Moleküle verschiedener Stoffe ihre Stabilität verlieren, sondern auch die Atome ihre Elektronen). Und die für die überwiegende Mehrheit der Menschen unsichtbaren «physikalischen Felder», die geordnete Energie⁸⁴ tragen und die Materie in all ihren Aggregatzuständen beeinflussen, sind im «immateriellen Geist» untrennbar mit Information und Algorithmen verschmolzen; das natürliche Vakuum, das in Wirklichkeit objektiv physikalisch kein leerer Raum ist, sondern eine der Arten (Aggregatzustände) der Materie⁸⁵, wurde zum «Raum als Behälter», und die «Zeit» wurde zum Zeichen für etwas Unklares und Unbegreifliches.

Eine Besonderheit dieser Weltanschauung ist die Unfähigkeit ihrer Träger, die Welt von einem Standpunkt aus zu betrachten, der nicht mit ihrem «Ego-Zentrum» übereinstimmt, *was folglich die Möglichkeit einer bewussten Selbstbetrachtung von außen ausschließt*. Diese Besonderheit kommt umso stärker zum Ausdruck, je weiter der ihnen angebotene Standpunkt von ihrem «Ego-Zentrum» entfernt ist. Gelingt es dennoch, ihrem Bewußtsein eine andere

= Θ , und diese «Formel» symbolisiert die Empfängnis als Ergebnis der Verschmelzung der Eizelle mit dem Spermium).

⁸⁴ Da die Energie in geordneter Form auf *Information* beruht, entstand der Begriff «Energie- und Informationsfeld».

⁸⁵ Nach der Relativitätstheorie und einigen Beobachtungen (z.B. die Besonderheiten der Umlaufbahn des Planeten Merkur) hängt die «Krümmung» des Raumes im Raum-Zeit-Kontinuum von der Materie ab, die sich darin befindet. Wenn das «Raum-Zeit-Kontinuum» mit Materie in Wechselwirkung tritt, bedeutet das eines: Es ist kein «leerer Raum», sondern Materie in einem ihrer möglichen Aggregatzustände. Wellen (auch elektromagnetische Wellen) können sich nur in einem materiellen Medium ausbreiten. Im «Universum» gibt es also keine Leere, und das, was manche Physiker als Leere bezeichnen, ist der primäre Aggregatzustand der Materie.

Sichtweise zu vermitteln, so empfinden viele von ihnen dies als einen Versuch, ihnen ihr «Selbst», die Originalität ihrer Individualität und dergleichen zu nehmen.

Und obwohl die Weltanschauung und die Weltauffassung mit der obigen Aufzählung der äußersten universellen Grenzverallgemeinerungen «offensichtlich und selbstverständlich» zu sein scheinen, haben sie doch eine Besonderheit: Aufgrund der natürlichen menschlichen Begrenztheit der Weltwahrnehmung sowie der Beschränktheit der «Reichweite» der menschlichen Sinnesorgane sind sie nicht gefeit vor der Entstehung von Fehlern in der Weltanschauung und Weltauffassung ihrer Träger. So neigen viele Menschen dazu, den Mangel an verlässlichen Informationen in ihrem Weltbild und ihrer Weltauffassung durch eigene und fremde, unkritisch übernommene Einbildungen zu ersetzen und zur Wahrheit zu erheben.

Um deutlich zu machen, wie eingeschränkt unsere Wahrnehmung der Umwelt im Normalzustand ist, betrachten wir Bild 3.4-1.

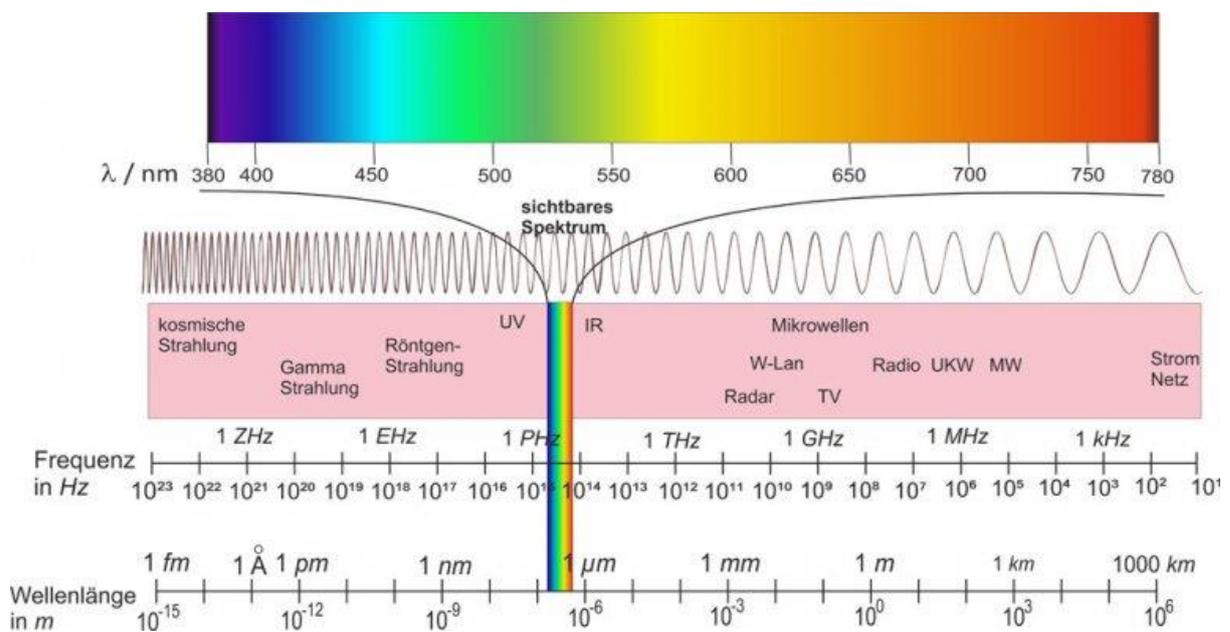


Abbildung 3.4-1: Der Wellenlängenbereich der optischen Strahlung.

Der obere Teil des Bildes zeigt das für den Menschen sichtbare Spektrum der Lichtstrahlung im Wellenlängenbereich von 400 bis 780 Nanometer ($1 \text{ nm} = 10^{-9} \text{ m}$)⁸⁶.

Mechanische Schwingungen im hörbaren Frequenzbereich von 16 Hz bis 20 kHz (Wellenlänge 1,6 cm bis 20 m) werden vom Menschen in der Regel als Schall wahrgenommen. Die Grenzen materieller Objekte und die Grenzen heterogener Medien werden durch Berührung wahrgenommen, was auch dem Frequenzbereich der mechanischen Schwingungen

⁸⁶ Anmerkung: Die «englische» Version des Regenbogens besteht nur aus sechs Farben, da ein Teil des Spektrums mit den Farben Hellblau, Blau und Violett im «englischen» Regenbogen in zwei Farben unterteilt ist: «blue» (Hellblau und Blau) und «violet» (Violett). Dies ist einer der Systemmängel der auf der englischen Sprache basierenden Weltauffassung.

entspricht. Vibrationen im Schall- und Nichtschallbereich, die durch Medien und Objekte sowie durch den menschlichen Körper hindurchgehen, sind ebenfalls taktil wahrnehmbar.

Als Folge dieser Besonderheiten der menschlichen Weltwahrnehmung wird das egozentrische System der äußersten Grenzverallgemeinerungen hauptsächlich auf der Grundlage der Einteilung des Wahrgenommenen nach den Merkmalen «sichtbar - unsichtbar» aufgebaut. Die Einteilung aller Objekte und Subjekte des geschaffenen Universums nach dem Merkmal «sichtbar - unsichtbar» ist auch im Nizäno-Konstantinopolitanischen Glaubensbekenntnis aller «nach Christus benannten biblischen Kirchen» festgelegt: «Ich glaube an den einen Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, *der sichtbaren und der unsichtbaren Welt...*».

Das bedeutet, dass die bewusste Umweltwahrnehmung des Menschen im normalen Wachzustand durch einen sehr engen Frequenzbereich und ein enges Spektrum natürlicher Strahlungsarten begrenzt ist. Entsprechend unvollkommen und fehlerhaft ist die Weltauffassung, die diese eingeschränkte Weltwahrnehmung zur *vollständigen Lebenswahrnehmung* erhebt.

Die psychische Aktivität eines Individuums als Teil der objektiven Realität verläuft aber so, dass die Vorstellbarkeit der objektiven Realität jenseits der Wahrnehmung der menschlichen Sinnesorgane *selbst auf den äußersten Grenzverallgemeinerungen - den primären Unterschieden in der Kategorie «Alles in Allem» - beruht*.

Wenn die Aufstellung der äußersten Grenzverallgemeinerungen und der primären Unterschiede nicht mit der objektiven Realität als solcher übereinstimmt, dann entsteht während der «Phantasiereise durch Raum und Zeit» eine Diskrepanz zwischen der subjektiven Vorstellung und der objektiven Realität. Diese Diskrepanz wird umso größer, je weiter sich die Vorstellung «auf ihren Phantasiereisen» von dem entfernt, was das «Ego-Zentrum» unmittelbar wahrnehmen kann. So "erscheinen" im Universum buchstäblich "die kristallinen Gewölbe des Himmels", "die flache Erde, die auf dem Rücken von drei riesigen Walen liegt, die im grenzenlosen Weltmeer schwimmen", "die Sterne, die mit dem von der Sonne reflektierten Licht leuchten" usw..

Wenn ein Systemfehler in der Weltanschauung wirklich vorhanden ist, dann wird er in der Kultur mit jeder neuen Generation ständig wachsen und sich im gesellschaftlichen Leben trotz des vorherrschenden, aber absolut unfähigen Wohlwollens der Mehrheit in schweren Problemen und Konflikten äußern, die sowohl jeden einzelnen als auch ganze Völker und Zivilisationen durch die daraus entstehenden Verwirrungen und Verirrungen des Lebens einschränken, unterdrücken oder gar vernichten.

Letztendlich, nach mehreren tausend Jahren der Entwicklung der globalen Zivilisation - mit der westlichen regionalen Zivilisation an der Spitze - auf der Grundlage der Weltanschauung des multiplen Egozentrismus und/oder der kaleidoskopischen Idiotie (als Alternative zu egozentrischen Mosaikmodellen), offenbaren sich heute die verschiedensten Fehler, die aus dieser Weltanschauung entstanden sind und sich angehäuft haben, in einer

globalen biosphärisch-ökologischen Krise sowie in einer Vielzahl von innergesellschaftlichen Krisen und Konflikten.

Der grundlegende Fehler der egozentrischen Mosaik-Weltanschauung wurde bereits erwähnt und besteht darin, dass die *an sich immaterielle* Information und der Algorithmus nicht in die Kategorien der äußersten Grenzverallgemeinerungen aufgenommen werden. Und dieser Fehler ist der Hauptgrund für die metrologische Inkonsistenz vieler sogenannter «Geisteswissenschaften» - jener akademischen Disziplinen, die sich mit dem Menschen und der menschlichen Gesellschaft und Kultur befassen, insbesondere der Psychologie.

Zudem ist *eine systemische Eigenschaft des Ego-Zentrismus seine Unbeständigkeit in der Veränderung und im Fluss der Lebensumstände*, die dadurch bedingt ist, dass sich die Weltanschauung eines Individuums gleichzeitig mit der Veränderung seiner Lebensumstände ständig selbst verändert. Das hat zur Folge, dass der Egozentrismus auf die gleichen Fragen substanziell verschiedene, miteinander unvereinbare Antworten gibt, was *nicht darauf zurückzuführen ist, dass sich die Welt substanziell verändert (die Welt bleibt substanziell gleich)*, sondern allein darauf, dass die sinnliche Wahrnehmung und die geistige Verarbeitung dieser Eindrücke «durch die Decke gehen». Andere Phänomene entziehen sich aufgrund der veränderten Umstände der egozentrischen Wahrnehmung des Individuums, und sein Unterbewusstsein verändert im Verlauf des aktuellen Geschehens die Zusammensetzung der Weltanschauung und die Wechselbeziehungen ihrer einzelnen Komponenten, die sich in der Nähe des Ego-Zentrums befinden.

Zusammenfassung der Hauptpunkte für eine Wiederholung:

1. **Die altägyptische Sichtweise auf die Realität** zentrierte sich um die Verehrung der Gottheit AMUN, der vier grundlegende Elemente zugeordnet waren: Materie (NET), Geist (NEF), Raum (PASCHT) und Zeit (SEBEK). Diese Elemente bildeten die Kernbausteine ihres Verständnisses von Realität und Existenz.
2. **Moderne Parallelen:** Moderne Entsprechungen dieser altägyptischen Begriffe finden sich in der heutigen Physik. Materie wird in ihren verschiedenen Aggregatzuständen erfasst, während Geist den Kraftfeldern gleichgesetzt wird. Raum und Zeit bleiben konstante Kategorien.
3. **Kontinuität der Grundbegriffe:** Über Jahrtausende hinweg haben sich diese Grundbegriffe der Realitätswahrnehmung – Materie, Geist, Raum und Zeit – trotz unterschiedlicher Interpretationen und Bezeichnungen als beständig erwiesen. Dies verdeutlicht die Kontinuität in der menschlichen Auffassung der Weltstrukturen.
4. **Egozentrische Weltanschauung:** Eine egozentrische Weltanschauung, die das Individuum ins Zentrum des Universums stellt und subjektive Wahrnehmungen über objektive Realitäten stellt. Diese Sichtweise schränkt die Fähigkeit ein, die Welt aus anderen Perspektiven zu betrachten, und verhindert eine umfassende Selbstreflexion.
5. **Fehler in der Weltauffassung:** Ein zentraler Fehler der egozentrischen Weltanschauung liegt in der Vernachlässigung der immateriellen Information und der Algorithmen in den äußersten Grenzverallgemeinerungen. Dies führt zu Fehlinterpretationen und Missverständnissen in verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen.

6. **Begrenzte menschliche Wahrnehmung:** Die menschliche Wahrnehmung ist durch einen begrenzten Frequenzbereich charakterisiert, was zu einer eingeschränkten und fehleranfälligen Weltauffassung führt. Diese Einschränkung beeinträchtigt das Verständnis der umfassenden Realität.
7. **Biosphärisch-ökologische und gesellschaftliche Krisen:** Die Anhäufung von Fehlern, die aus einer egozentrischen Weltanschauung resultieren, manifestiert sich in globalen biosphärisch-ökologischen Krisen sowie in verschiedenen sozialen Konflikten. Diese Probleme sind das Ergebnis von Missverständnissen und Fehlwahrnehmungen, die aus einer eingeschränkten und zentrierten Weltsicht resultieren.
8. **Unbeständigkeit des Egozentrismus:** Die dem Egozentrismus innewohnende Unbeständigkeit führt zu widersprüchlichen Antworten auf dieselben Fragen, wenn sich die Lebensumstände des Individuums ändern. Diese Instabilität kann sowohl auf individueller als auch auf gesellschaftlicher Ebene zu Verwirrung und Konflikten führen.

3.5 Egozentrismus und die Voraussetzungen für Religiosität und Atheismus

Darüber hinaus führt die egozentrische Weltanschauung auch zum Atheismus.

Da der Mensch die Existenz Gottes nicht unmittelbar mit seinen Sinnesorganen wahrnehmen kann, wie er die materiellen Dinge und die in Materie verkörperten Subjekte in seiner unmittelbaren Umgebung wahrnimmt, kann die Existenz Gottes (oder einer Vielzahl von Göttern) als eine Hypothese (in der Terminologie der modernen Wissenschaft) betrachtet werden, d.h. *als eine intellektuell und rational entwickelte Annahme über die Existenz und den Charakter dieser oder jener Phänomene als eine objektive Gegebenheit, die eines praktischen Beweises bedarf.*

Eine solche Herangehensweise an die Frage nach der Existenz Gottes ist zu befürworten, da sie das universale Prinzip «Praxis ist das Wahrheitskriterium» zum Ausdruck bringt.

Dabei ist jedoch zu beachten, dass die Beantwortung der Frage nach dem praktischen Beweis jeder Hypothese, *auch der Hypothese von der Existenz Gottes*, objektiv durch die subjektive, individuelle Erkenntniskultur bedingt ist, die auf der Weltanschauung des Individuums selbst *auf der von ihm erreichten Entwicklungsstufe* beruht. Aus diesem Grund:

- können im Rahmen einer bestimmten Erkenntniskultur einige Hypothesen nach dem Prinzip «Praxis ist das Kriterium der Wahrheit» bestätigt werden,
- und im Rahmen einer anderen Erkenntniskultur können dieselben Hypothesen nicht nur als gültige Aussagen, sondern sogar als hypothetische Annahmen akzeptiert werden, *die an nichts gebunden sind*⁸⁷, geschweige denn zu einer praktischen Überprüfung *verpflichten*.

In Übereinstimmung mit dem oben Gesagten führt uns die intellektuelle und rationale Aberkennung des göttlichen Ranges des vierfältigen Amun der alten Ägypter unmittelbar zu einer materialistischen Weltanschauung, in der:

- Die Natur stellt ein System dar, dessen Selbstorganisation auf den ihr innewohnenden objektiven Gesetzmäßigkeiten beruht, die von Menschen erfahren und verstanden werden können;
- Gott (oder Götter) als Phantasiegebilde der Menschen erscheinen, die die objektiven Gesetzmäßigkeiten der Natur nicht erfahren und verstanden haben;
- die verallgemeinernde Kategorie «Universum» wird zur äußersten Grenzverallgemeinerung «Alles in Allem» erhoben;
- Der Mensch hingegen erweist sich als einziger Träger der Subjekteigenschaft (des bewussten Willens) auf Erden, und die Ethik (als Mittel zur Regelung der gegenseitigen Beziehungen zwischen Vernunftträgern) wird ausschließlich innerhalb der Grenzen der menschlichen Gesellschaft lokalisiert und allein durch den Subjektivismus der Menschen selbst bestimmt.

⁸⁷ Ein Beispiel dafür ist die bereits erwähnte Weigerung der französischen Akademie der Wissenschaften, Berichte über vom Himmel fallende Steine zur Kenntnis zu nehmen.

Die Gründe für die Entwicklung einer solchen Weltanschauung und Weltauffassung liegen in den bereits erwähnten, durch den Egozentrismus hervorgerufenen und durch die Praxis bereits widerlegten Fehlern: das wörtlich genommene «kristallene Himmelsgewölbe» oder «die von Engeln gedrehten kristallinen Himmelsphären, an denen die Planeten befestigt sind», «die Sterne, die mit dem von der Sonne reflektierten Licht leuchten» und ähnlicher Unsinn.

Es wäre jedoch falsch anzunehmen, dass Atheismus und Materialismus die wissenschaftlichen Errungenschaften der letzten Jahrhunderte sind. Dieselbe Art von intellektueller und rationaler Aktivität hat im Laufe der Geschichte einige Menschen zu atheistischen und materialistischen Ansichten geführt, andere zu aufrichtiger Religiosität und zur Anfechtung des zeitgenössischen Atheismus und Materialismus.

So musste König David (vor ca. 3.000 Jahren) mit Blick auf seine Zeitgenossen feststellen: «*Der Narr spricht in seinem Herzen: „Es gibt keinen Gott“*». (Bibel, die Psalmen, 53:2).

Und eines der letzten Beispiele für die Verurteilung des Materialismus wurde von dem Akademiker B.W. Rauschenbach⁸⁸ (1915 — 2001, Physiker, Mechaniker und Verbündeter von S.P. Koroljow⁸⁹) gegeben:

«Am Ende des 20. Jahrhunderts ist das Scheitern des «arroganten» Materialismus offensichtlich geworden. Ist es nicht merkwürdig, dass die Vertreter der exakten Wissenschaften als erste auf diese Idee kamen? Als einige Physiker versuchten, das Universum mit analytischen Methoden zu verstehen, hielten sie es für unmöglich, es allein vom materialistischen Standpunkt aus zu erklären. Ich halte den Materialismus, der lehrt, dass Materie primär und alles andere sekundär ist, für unsinnig. Das Genom als Träger der genetischen Information ist materiell, aber die Information selbst ist materialistisch nicht erklärbar. Und was ist wichtiger: die Information oder ihr Träger? Es gibt also objektiv etwas im Universum, das nicht materiell ist» (Auszug aus dem Buch «Müßige Gedanken» von Boris Rauschenbach).

Die Gründe für eine solche Verwirrung sind die Systemfehler des Egozentrismus (im Sinne von Weltanschauung und Weltauffassung) und des aus dem Egozentrismus abgeleiteten Materialismus, die von Menschen, die in der materialistisch-atheistischen Tradition

⁸⁸ (https://de.qwe.wiki/wiki/Boris_Rauschenbach) «Laut Rauschenbach habe er sich «nie mit einem Thema beschäftigt, an dem weltweit mehr als zehn Wissenschaftler arbeiteten» (ein Ausdruck des Prinzips «tue nie, was andere tun» im richtigen, nicht parasitären Sinne: unsere Anmerkung zum Zitat). Nach und nach verlagerte sich Rauschenbachs Interesse auf ein ganz anderes Gebiet - die Kunstgeschichte. Es begann mit der Lösung eines damals aktuellen technischen Problems: Die ersten sowjetischen Raumschiffe waren so konstruiert, dass der Astronaut das Andocken mit Hilfe eines Monitors durchführen musste, ohne die Verbindungsstelle sehen zu können. Rauschenbach stellte sich daraufhin "die Frage: Wie gut überträgt der Monitor die reale Situation, und ist es überhaupt möglich, sie so zu kontrollieren? So vertiefte er sich in die Theorie der Perspektive und später in die Kunst, insbesondere in die Ikonographie.

Was sieht das Auge, was das Gehirn? Rauschenbachs Fazit: Sie sehen nicht dasselbe. Die mathematische Analyse zeigt, dass ein wissenschaftliches Perspektivsystem, das die räumlichen Eigenschaften eines Gegenstandes unverzerrt auf die Bildebene überträgt, nie existiert hat und auch nicht hätte entwickelt werden können. Nach Rauschenbachs Erkenntnissen sind die Gesetze der visuellen Wahrnehmung in der Landschaft und im Innenraum unterschiedlich, und die für die russische Ikonographie charakteristische «umgekehrte Perspektive» spiegelt die Besonderheiten der visuellen Wahrnehmung von Objekten in Augennähe wider. Rauschenbachs kunsthistorische Bücher erschienen in hohen Auflagen und erregten die Aufmerksamkeit eines breiten Leserkreises».

⁸⁹ Raketenkonstrukteur und Leiter der Entwicklung und praktischen Umsetzung der Raumfahrt in der UdSSR. Lebensjahre: 1907 - 1966.

aufgewachsen sind, selbst erkannt werden. Nachdem sie Fehler in ihrer Weltanschauung erkannt haben, beginnen sie an der Plausibilität des egozentrischen Atheismus zu zweifeln. Diese Zweifel führen schließlich zur Frage nach der Alternative zur egozentrischen Weltanschauung und Weltauffassung.

Zusammenfassung der Hauptpunkte für eine Wiederholung:

1. **Egozentrismus und Atheismus:** Die egozentrische Weltanschauung führt oft zum Atheismus, da die menschliche Sinneswahrnehmung die Existenz Gottes nicht direkt erfassen kann. Daher wird die Existenz Gottes oft als Hypothese betrachtet, die eines praktischen Beweises bedarf. Darin spiegelt sich das universale Prinzip wider, dass die Praxis das Kriterium der Wahrheit ist.
2. **Subjektivität in der Erkenntnis:** Die Akzeptanz oder Ablehnung der Existenz Gottes hängt wesentlich von der individuellen Erkenntniskultur und der persönlichen Entwicklung des Einzelnen ab. So können innerhalb verschiedener Erkenntniskulturen bestimmte Hypothesen, darunter auch die Existenz Gottes, bestätigt oder als widerlegt angesehen werden.
3. **Materialistische Weltanschauung:** Eine materialistische Weltanschauung betrachtet die Natur und das Universum als sich selbst organisierende Systeme, die auf objektiven Gesetzmäßigkeiten beruhen. Gott oder Götter werden in diesem Zusammenhang oft als menschliche Erfindungen angesehen, um unverstandene Naturphänomene zu erklären.
4. **Atheismus und Materialismus in der Geschichte:** Atheistische und materialistische Überzeugungen sind jedoch keine rein modernen Phänomene. Sie haben im Laufe der Geschichte parallel zu religiösen Überzeugungen existiert. König David beispielsweise kritisierte solche Ansichten bereits vor etwa 3000 Jahren.
5. **Kritik am Materialismus:** Wissenschaftler wie Boris Rauschenbach kritisieren den Materialismus für dessen Unfähigkeit, immaterielle Aspekte des Universums wie Information angemessen zu erklären. Diese Kritik weist auf systemische Fehler in der materialistischen Weltanschauung hin.
6. **Suche nach alternativen Weltanschauungen:** Infolgedessen beginnen Menschen, die in materialistischen Traditionen aufgewachsen sind und deren Grenzen erkennen, nach alternativen Weltanschauungen zu suchen, die über den egozentrischen Atheismus hinausgehen. Diese Suche nach Alternativen ist ein Zeichen für das wachsende Bedürfnis, über den Rahmen der materialistischen und atheistischen Sichtweise hinauszugehen und ein umfassenderes Verständnis der Welt und des Universums zu entwickeln.

3.6 Beispiel für eine esoterische Alternative zum Egozentrismus

Die alternative Weltanschauung zum Egozentrismus, deren Mosaikbild sich in der Richtung «vom Allgemeinen zum Besonderen» entwickelt, erscheint nicht als eine Inspiration der Menschen selbst, sondern als eine direkte Offenbarung Gottes an die Menschheit.

Es ist jedoch nicht so einfach, eine Alternative zum Egozentrismus zu finden, denn, wie E. Gilbo einst die "Elite" des postsowjetischen Russlands daran erinnerte, ist es in der Kultur der massen-«elitären» Gesellschaften historisch tatsächlich so, dass es bestimmte Bildungstraditionen "für alle" und "für die Auserwählten" gibt, deren Berufung angeblich darin besteht, "alle" zu regieren. Diese beiden unterschiedlichen Bildungstraditionen werden als «Exoterik» und «Esoterik» bezeichnet.

«Esoterik», «esoterisch» und verwandte Wörter gehen auf das griechische Wort für «innerlich» zurück. Im modernen Wortschatz hat der Begriff «esoterisch» die Bedeutung «geheim», «verborgen», «nur für Eingeweihte bestimmt» (Wissen über religiöse Rituale, mystische Lehren, politische Doktrinen usw.). Im Gegensatz zu «Esoterik» leiten sich die Wörter «Exoterik», «exoterisch» und verwandte Wörter vom griechischen Wort für «äußerlich» ab. Im modernen Wortschatz wird der Begriff «exoterisch» sehr selten verwendet und bedeutet «kein Geheimnis darstellend», «für Uneingeweihte bestimmt» (in Bezug auf religiöse Rituale, mystische Lehren, politische Doktrinen usw.)⁹⁰, d. h. für die breite Masse bzw. das gemeine Volk.

Mit anderen Worten: Das Paar «Esoterik - Exoterik» setzt voraus, dass es eine Lehre (Doktrin) für die breite Öffentlichkeit (Exoterik) und eine Lehre (Doktrin) für die «Besseren», die «Auserwählten» (Esoterik) geben muss. Und diese beiden Lehren (Doktrinen) müssen im Leben so aufeinander abgestimmt sein, dass sie in ihrer Gesamtheit eine Selbstregulierung der Gesellschaft nach derselben Konzeption gewährleisten können. Das Wesentliche dieser Konzeption ist weder den «Exoterikern» noch den «Esoterikern» bekannt, sondern den Herren (Autoren) der jeweiligen Lehren und ihren Vertretern sowie denjenigen, die in ihrer weltanschaulichen Entwicklung über die «Exoterik», die «Esoterik» und ihre Herren hinausgewachsen sind.

Dieses Paar «Esoterik - Exoterik» kann offensichtlich in der Gesellschaft existieren und kultiviert werden (wie es im antiken Griechenland und Ägypten der Fall war, wo jeder wusste, dass es esoterische Lehren gab, aber nur die Eingeweihten ihre wahre Bedeutung (ihren echten Sinn) kannten).

Oder sie kann nicht offen, im Geheimen existieren und kultiviert werden (wie es heute der Fall ist, wenn die «für alle» bestimmten, metrologisch inkonsistenten Sozialwissenschaften die Steuerbarkeit des globalen historischen Prozesses, des Geschichtsverlaufs und des Schicksals der Staaten in Frage stellen, ungeachtet der Tatsache, dass es sich um Prozesse handelt, die von mafiösen Strukturen eingeweihter Esoteriker und den Strippenziehern der «Exoterik» und der «Esoterik» hinter den Kulissen gesteuert werden).

⁹⁰ METZLER LEXIKON PHILOSOPHIE, Esoterisch/Exoterisch
<https://www.spektrum.de/lexikon/philosophie/esoterisch-exoterisch/629>

Nach der *inoffiziellen Teilung in «Exoterik» und «Esoterik»* erhalten die jeweiligen Lehren und ihre Versionen, die entweder «für alle» oder nur «für Eingeweihte» bestimmt sind, neue Namen oder bleiben namenlos. Aber auch im Falle des offenen Doppelkultes «Esoterik - Exoterik» bestimmen die «Profis» vollständig das Leben und Handeln der «Laien». Aufgrund des Charakters der Lehre *«für alle» haben diese keine Möglichkeit, sich zu vergewissern, dass das Handeln der «Profis» dem in der Lehre «für alle» verkündeten Konzeption entspricht*, bis die «Laien» die Früchte ihres ungerechtfertigten Vertrauens in die «professionellen» Führungskräfte ernten. Beispiele hierfür sind die Perestroika in der UdSSR und die Reformen der 1990er Jahre im postsowjetischen Russland; das Vertrauen und die blinde Gefolgschaft gegenüber dem «Führer» - der Marionettenfigur «Hitler» und der Zusammenbruch des NS-Staates usw.

Darüber hinaus wird «Esoterik» in der modernen Kultur mit «Verschwörung» assoziiert. Eine «Verschwörungstheorie» gibt vor, esoterische Geheimnisse vor dem nicht eingeweihten Publikum zu enthüllen. Und in dieser Hinsicht hat sie Recht, denn das (esoterische) Wissen, das von den Laien (Profanen) verborgen wird, existiert tatsächlich in der Kultur und bildet die Grundlage der Politik, die ihren Charakter und ihren Verlauf seit Jahrhunderten bestimmt. In Wirklichkeit aber verbergen die «Verschwörungstheorien» die Esoterik, weil sie ihren Anhängern kein ausreichendes adäquates Wissen vermitteln, weder über die Naturgesetze der menschlichen Existenz noch über die Einrichtung eines Systems der Steuerung und Regulierung der Gesellschaft - nicht «allgemein», sondern entsprechend den gewählten Zielen der Politik auf der Grundlage dieser Naturgesetze. Eine «Verschwörungstheorie» ist somit eine der Komponenten der Exoterik - jener massenwirksamen Lehren, die das Paar «Esoterik - Exoterik» im Allgemeinen und die Esoterik im Besonderen als ideologische Grundlage der Politik schützt.

Wenden wir uns nun einem der esoterischen Texte zu, der eine Alternative zur egozentrischen Weltanschauung beschreibt.

«In zweiunddreißig verborgenen Bahnen der Weisheit hat Jah Jahwe Zabaoth, der Gott Israels, der lebendige Gott und König der Welt, der allmächtige, barmherzige und gnädige Gott, hoch und erhaben ist er und ewig wohnend in der Höhe, heilig ist sein Name, erhaben und heilig ist er, seine Welt nach drei Zählprinzipien (Sephardim) erschaffen: Zahl, Zähler und Gezähltes (Sephar, Sippur und Sepher)" (Das Buch der Schöpfung "Sepher Jezira"; 1. Abschnitt, 1. Absatz, zitiert aus dem Buch von Vladimir Shmakow «Das heilige Buch Thoth. Die großen Arkana des Tarot», 1916, Nachdruck 1993).

Dies wird in einer Fußnote erläutert:

«Der erste dieser drei Begriffe (Sephar) bezieht sich auf Zahlen, die uns die Möglichkeit geben, die notwendigen Bestimmungen und Beziehungen jeder Person (die wahrscheinliche Bedeutung im Kontext: Person - unsere Anmerkung beim Zitieren) und Sache zu definieren, um den Zweck zu verstehen, für den sie geschaffen wurden; und das LängenMAß und das VolumenMAß und das GewichtsMAß und die Bewegung und die Harmonie - ALLE DIESEN DINGE WERDEN VON ZAHLEN GESTEUERT. Der zweite Begriff (Sippur) drückt WORT und STIMME aus, weil es das göttliche WORT und die göttliche STIMME ist, weil es die Stimme des lebendigen Gottes ist, der alle Wesen in verschiedenen FORMEN erschaffen hat, seien sie

äußerlich oder innerlich, und der mit diesen Worten gemeint ist: "Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es wurde Licht". Der dritte Begriff (Sipher) schließlich bedeutet Schrift. Gottes Schrift ist die FRUCHT der SCHÖPFUNG. Gottes Wort ist seine Schrift, sein Gedanke ist sein Wort. So bilden Gedanke, Wort und Schrift ein einziges Wesen, das Wesen Gottes, während es beim Menschen drei Wesen sind" («Cuzary», 4, § 25, zitiert nach Vladimir Shmakow «Das heilige Buch Thoth. Die großen Arkana des Tarot», S. 245, wo wir einige Fragmente im Text mit Großbuchstaben hervorgehoben haben).

Dieser Text ist ein gutes Beispiel für das Phänomen, über das Aristoteles an Alexander den Großen schrieb: "*Obwohl diese Lehren veröffentlicht sind, sind sie es doch nicht*".)

- Aufgeblasen, wortreich und ohne jeden Kommentar, den nur so genannte «kompetente Fachleute» geben können.

- Schwer verständlich geschrieben, schließt sie für die überwiegende Mehrheit der willkürlichen Wahrheitssucher, die außerhalb des Einweihungssystems agieren, die **Eindeutigkeit der in der Psyche entstehenden Vorstellungen über die Realität aus**. Dieses Initiationssystem hat ein bestimmtes Wissen monopolisiert, das sich hinter dem obigen Text verbirgt.

Daher wäre es richtig, es etwas anders auszudrücken: **«Diese Lehren scheinen verkündet zu werden, bleiben aber in Wirklichkeit verborgen»** - genau das, was Aristoteles seinerzeit Alexander dem Großen unterstellt haben muss.

Und dies - die Unmöglichkeit eines eigenständigen Verstehens aufgrund der bewussten Einprogrammierung von Mehrdeutigkeit in der Wahrnehmung sich gegenseitig ausschließender Bedeutungen⁹¹ - ist das Hauptmerkmal der Bildung «für einen engen Kreis, dessen Berufung es ist - zu regieren» (wie E. Gilbo bemerkt hat). Oder genauer: für einen engen Kreis von Personen, deren Anspruch es ist, eine ungeteilte und unverantwortliche Herrschaft über den Rest der Gesellschaft und über die Umwelt auszuüben.

Wir stehen also vor der Frage:

Wenn die Objektive Realität auf der Grundlage des scheinbar unhinterfragbaren Egozentrismus nicht angemessen verstanden werden kann, kann sie dann außerhalb jenes Einweihungssystems «für die Auserwählten» angemessen verstanden werden, aus dem dieser Text stammt, in dem allegorisch von einer Alternative zur egozentrischen Weltanschauung und Weltauffassung die Rede ist?

Es stellt sich heraus, dass dies möglich ist, jedoch auf der Grundlage einer anderen schriftlichen Quelle, die in Auflagen veröffentlicht wurde, die alle Auflagen des "Heiligen Buches von Thoth. Die Großen Arkanen des Tarot", "Cuzary" (auf den sich V. Shmakov bezieht) und andere esoterische Literatur der Vergangenheit und der Gegenwart um ein Vielfaches übersteigen.

Zusammenfassung der Hauptpunkte für eine Wiederholung:

⁹¹ Eine dem Grad der Einweihung angemessene Lösung solcher Unklarheiten bieten die Erklärungen derjenigen, die in der Hierarchie der jeweiligen Esoterik höher stehen.

1. **Alternative Weltanschauung zum Egozentrismus:** Die Weltanschauung „vom Allgemeinen zum Besonderen“ wird als göttliche Offenbarung und nicht als menschliche Erfindung verstanden. Diese Sichtweise unterscheidet sich grundlegend vom Egozentrismus, indem sie eine umfassendere, göttlich inspirierte Perspektive auf die Realität bietet.
2. **Esoterik versus Exoterik:** In der Geschichte der menschlichen Kultur hat es immer zwei Bildungsrichtungen gegeben: die Exoterik für die Allgemeinheit und die Esoterik für die Auserwählten. Während die Exoterik allgemein zugängliches Wissen umfasst, ist die Esoterik geheim und nur für Eingeweihte bestimmt.
3. **Historische und kulturelle Kontexte:** Antike Zivilisationen wie Griechenland und Ägypten praktizierten offen esoterische Lehren, die jedoch nur einer auserwählten Elite in ihrer tatsächlichen Bedeutung bekannt waren.
4. **Moderne Verschwörungstheorien:** Heute sind esoterische Konzepte häufig in Verschwörungstheorien eingebettet. Diese Theorien geben vor, verborgene Wahrheiten aufzudecken, tragen aber oft dazu bei, die wahre Natur der Esoterik zu verschleiern.
5. **Verständnisproblematik:** Die Untersuchung esoterischer Texte zeigt, dass es schwierig ist, deren Bedeutung ohne entsprechendes Hintergrundwissen zu erfassen. Ein Beispiel ist der Text aus dem "Buch der Schöpfung" (Sepher Jezira), der in einer Fußnote erläutert wird und verschiedene Begriffe wie Zahlen, Worte und Schrift in einen göttlichen Zusammenhang stellt.
6. **Frage der angemessenen Wahrnehmung:** Die Frage, die sich daraus ergibt, ist, ob die objektive Realität angemessen verstanden werden kann, ohne Teil des Initiationssystems zu sein, aus dem diese Texte stammen. Es zeigt sich, dass dies möglich ist, allerdings auf der Grundlage anderer schriftlicher Quellen, die sich an ein breiteres Publikum richten und nicht auf eine auserwählte Elite beschränkt sind. Diese Perspektive eröffnet einen alternativen Zugang zum Verständnis der Realität, der über den Egozentrismus hinausgeht.

3.7 Weltanschauung der Dreieinigkeit Materie-Information-Maß

Wenden wir uns nun dem Qur'an zu⁹².

Das Folgende soll jedoch nicht als Propaganda für den traditionellen oder einen irgendwie «radikalen» Islam verstanden werden. Es handelt sich um eine Fortsetzung des Exkurses in die Geschichte der Frage nach den Unterschieden in den Weltanschauungen der Menschen und nach den weltanschaulichen Grundlagen sowohl historisch realer als auch zukünftig denkbarer Kulturen.

Daher ist es für einen Soziologen (unabhängig von seinen persönlichen religiösen oder atheistischen Überzeugungen) notwendig, die Lehren des Qur'an in gleicher Weise zu kennen und zu verstehen wie andere religiöse oder säkulare Lehren, um die Besonderheiten, Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Kulturen und Psychologien verschiedener Völker und Epochen sowie die Möglichkeiten und Tendenzen in der Entwicklung kulturell spezifischer Gesellschaften und der Menschheit als Ganzes zu verstehen.

Die Sure⁹³ 25 im Qur'an trägt den Titel «Die Unterscheidung» (al-Furqān). In ihr offenbart sich ein System primärer Unterscheidungen der äußerst verallgemeinernden Begriffskategorie «Alles in Allem». Wenden wir uns der Sure zu und betrachten wir die verschiedenen Übersetzungen:

A. S. F. Bubenheim und N. Elyas:

«1. Segensreich ist Derjenige, Der Seinem Diener die «Unterscheidung» («Al-Furqān») offenbart hat, damit er (d.h. Mohammed) für die Weltenbewohner ein Warner sei; 2. Er, Dem *die Herrschaft* der Himmel und der Erde gehört, Der Sich kein Kind genommen hat⁹⁴, und *Der keinen Teilhaber an der Herrschaft* (Allmacht) hat. **Und alles erschaffen und ihm dabei sein rechtes Maß gegeben hat.** 3. Und sie haben sich außer Ihm Götter genommen, die nichts erschaffen, während sie (selbst) erschaffen werden, und die sich selbst weder Schaden noch

⁹² In der vorliegenden Arbeit werden Auszüge aus dem Qur'an, wenn nicht anders angegeben, nach der Übersetzung von I.J. Krachkowsky (1883-1951) wiedergegeben, mit dem Unterschied, dass das arabische Wort "Allah" durch das russische Wort "Gott" ersetzt wurde.

Die Bevorzugung dieser Übersetzung muss erklärt werden. Es handelt sich um eine "Interlinearübersetzung", die praktisch keine literarische Bearbeitung erfahren hat, was sie von anderen Übersetzungen unterscheidet. Daher sind ihre stilistischen und sonstigen Inkonsistenzen weniger geeignet, den Leser, der sich auf sein *eigenes Maßgefühl* verlässt (*das später im Hauptteil dieses Abschnitts erörtert wird*), daran zu hindern, das zu erfassen, was sich hinter den Worten des Textes verbirgt. Bei anderen Übersetzungen ermöglicht der Text, der den Normen der russischen Sprache zur Zeit der Übersetzung entspricht, dem Leser zu verstehen, wie der Übersetzer den arabischen Originaltext des Qur'ans verstanden hat. Und dieses Verständnis des Qur'antextes durch den Übersetzer versperrt manchmal völlig den Zugang zu dem, was sich hinter dem arabischen und russischen Text verbirgt. Deshalb ist die Übersetzung von I.J. Krachkowsky die beste, wenn es darum geht, das zu verstehen, *was hinter dem Text steht - die Information als solche, den Sinn in der Fülle der Offenbarungen und Auslassungen* -, und andere Übersetzungen sind Hilfsmittel bei dieser Aufgabe.

⁹³ Im Qur'an werden die Kapitel auf Arabisch «Suren» genannt und die Verse in den Kapiteln heißen Āyāt.

⁹⁴ Nebenbei sei bemerkt, dass der Qur'an mit diesen Worten das Dogma des historisch gewachsenen Christentums vom «Sohn Gottes» und damit generell das Dogma von der heiligen «Dreifaltigkeit», der «Trinität», ablehnt. Dies wird in den folgenden Kapiteln über die theologischen und soziologischen Ansichten, die für die traditionellen Lehren der historisch geprägten Kulturen charakteristisch sind, ausführlicher diskutiert.

Nutzen zu bringen vermögen und die weder über Tod noch über Leben noch über Auferstehung verfügen».

Amir Zaidan:

«1. Immer allerhabener ist Derjenige, Der «Al-furqan» Seinem Diener nach und nach hinabsandte, damit er für die ganze Schöpfung ein Warner wird; 2. Derjenige, Dem die Herrschaft der Himmel und der Erde gehören und Der nie Sich ein Kind nahm und für Den es nie einen Partner in der Herrschaft gab. **Und ER erschuf alles und bestimmte es genaust;** 3. Und sie nahmen sich anstelle von Ihm Gottheiten, die nichts erschaffen, während sie erschaffen werden, und die sich selbst weder schaden noch nützen können und die weder über Tod noch über Leben noch über Erweckung verfügen».

Adel Theodor Khoury:

«1. Gesegnet sei der, der auf seinen Diener die «Unterscheidungsnorm» herabgesandt hat, damit er den Weltenbewohnern ein Warner sei; 2. Er, dem die Königsherrschaft der Himmel und der Erde gehört, der sich kein Kind genommen hat und der keinen Teilhaber an der Königsherrschaft hat **und jedes Ding erschaffen und ihm sein Maß gegeben hat;** 3. Und sie haben sich an seiner Stelle Götter genommen, die nichts erschaffen, aber selbst erschaffen werden, und die sich selbst weder Schaden noch Nutzen bringen können, und die weder über Tod noch über Leben, noch über Auferweckung verfügen».

Abu Rida Muhammad ibn Ahmad ibn Rassoul:

«1. Voller Segen ist Er, Der die «Unterscheidung» zu Seinem Diener hinabgesandt hat, auf daß er ein Warner für die Welten sei; 2. Er (ist es), Dessen das Königreich der Himmel und der Erde ist, Der Sich keinen Sohn genommen hat und Der keinen Partner im Königreich hat und Der **jegliches Ding erschaffen und ihm das rechte Maß gegeben hat;** 3. Und doch haben sie sich Götter außer Ihm genommen, die nichts erschaffen haben, sondern selbst erschaffen worden sind, die weder für sich selber Macht über Schaden und Nutzen noch Macht über Leben und Tod und Auferweckung haben».

Verschiedene Übersetzungen drücken unterschiedliche Facetten der Wortbedeutung der arabischen Originalquelle aus, weshalb wir mehrere Übersetzungen dargestellt haben.

Was wir in den verschiedenen Übersetzungsvarianten durch Fettdruck hervorgehoben haben, sind die Schlüssel zum Verständnis des Systems der **konstanten primären Unterscheidungen** in der äußerst verallgemeinernden Begriffskategorie «Alles in Allem». Sie entsprechen der *qur'anischen Sicht des geschaffenen Universums, über das Gott allein die volle Macht (ganz oder teilweise) besitzt*: «... Und Gott gibt Seine Herrschaft, wem Er will.» (Sure 2:247); und die Alleinherrschaft eines Autokraten ist illusorisch und gilt nur innerhalb der Grenzen, die ihm von der Göttlichen Fügung⁹⁵ (Erlaubnis) gesetzt sind.

Zunächst ist generell festzuhalten, dass der Qur'an eine Weltanschauung verkündet, die sich von jeder Form des «Egozentrismus» unterscheidet.

⁹⁵ DUDEN: mittelhochdeutsch vüegunge = Verbindung schicksalhaftes Geschehen, Verknüpfung von Ereignissen, hinter der eine göttliche, übernatürliche Macht steht: in etwas eine glückliche Fügung sehen.

Durch den Qur'an wird ALLEN Menschen, *die mit dem Qur'an und seinen Übersetzungen in Berührung kommen*, die Annahme der VON GOTT AN JEDEN MENSCHEN DIREKT VERKÜNDETEN WELTANSCHAUUNG in Form einer *bewussten Norm* für die Gestaltung sowohl der individuellen als auch der gesellschaftlichen Psyche angeboten.

Direkt von Gott ausgehende Weltanschauung, die sich in mindestens zwei Sinngehalten gegenseitig ergänzt:

- sowohl als Offenbarung Gottes
- als auch als eine, die nach einer klar definierten Ordnung die Ausrichtung des Weltanschauungssystems des Menschen bestimmt: **An erster Stelle** *das Gottesbild in der Seele des Einzelnen*⁹⁶, **an zweiter Stelle** die Schöpfungsvorstellung - das Weltbild, dessen Teil der Mensch mit seiner psychischen Struktur und seiner Innenwelt selbst ist.

Wir wenden uns nun direkt der Frage nach den **konstanten primären Unterscheidungen** in der äußerst verallgemeinernden Begriffskategorie «Alles in Allem» zu, die der Qur'anischen Sicht des geschaffenen Universums entspricht. Wie aus den oben zitierten Texten der Qur'anübersetzungen hervorgeht, zogen es einige Übersetzer vor, den Sinn der Vorherbestimmung des Seins zum Ausdruck zu bringen, während andere die Bedeutung **des Maßes, der Regelmäßigkeit des Seins und der Verhältnismäßigkeit**⁹⁷ **im Fluss des Geschehens** betonten.

Das arabische Wort, mit dem sie konfrontiert waren, vereinigt also beide Bedeutungen in sich und kann durch ein Zwei-Wort-Syntagma ausgedrückt werden: «vorbestimmtes Maß» - von Bubenheim & Elyas auch als «rechtes Maß» bezeichnet - ein Wort, das im religiösen Bewusstsein *einen der Aspekte der Bestimmtheit (Gewissheit)*⁹⁸, eines Bestandteils der göttlichen Vorbestimmung (Vorsehung), ausdrückt. In der atheistischen Weltanschauung kommt der Begriff der *göttlichen Vorsehung* dem Begriff der *Objektivität der universalen Gesetzmäßigkeiten des Seins* sehr nahe.

Wenn wir also die Worte, die wir in den Übersetzungen der Verse der 25. Sure des Qur'an hervorgehoben haben, noch einmal betrachten, so kann ihr vielfältiger und verallgemeinerter Sinn in einem *Schlusssatz* wie folgt ausgedrückt werden:

Gott hat alle Dinge im Universum erschaffen und ihnen das *rechte Maß* gegeben, das Er bestimmt hat.

In der Sprache der modernen Wissenschaft ist alles, was im Universum existiert, Materie in ihren verschiedenen Aggregatzuständen⁹⁹: Vakuum¹⁰⁰, natürliche (physikalische) Felder,

⁹⁶ Der Begriff «Gottesbild in der Seele eines jeden Menschen» bezeichnet ein System von subjektiven bildhaften und anderen Vorstellungen über Gott, die der Psyche eines Individuums eigen sind.

⁹⁷ «Und du kannst an der Schöpfung des Erbarmeres kein Missverhältnis sehen. Wende deinen Blick zurück; Siehst du irgendeinen Mangel?» — Qur'an, Sure 67:3.

⁹⁸ sittlich-ethischer Aspekt.

⁹⁹ «Aggregatzustände»: Wird traditionell in Bezug auf die Substanz verwendet: fest (kristallin), flüssig, gasförmig. In diesem Fall wird der Begriff in einem erweiterten Sinn verstanden, der sich auf die Gesamtheit einer Vielzahl von Materien und nicht nur auf die Substanz bezieht.

¹⁰⁰ Diejenigen, die das Vakuum nicht als Materie anerkennen, die mit Materie in ihren anderen Aggregatzuständen in Wechselwirkung treten kann, sollen allen anderen erklären, wie sich Wellen (elektromagnetische, Gravitations- und andere Schwingungen) in einem idealen Nichts - in der Leere - ausbreiten. Warum «krümmt» sich das «Raum-Zeit-Kontinuum», wenn sich Materie darin befindet, so wie sich das Netz eines echten Trampolins unter dem Gewicht eines Turners verbiegt? Wie kann dieses «Nichts», diese «Leere» «spontan» Elementarteilchen erzeugen

«Elementarteilchen», Plasma (hoch ionisiertes Gas, in dem die Elektronen so viel Energie haben, dass sie sich nicht auf stabilen Bahnen in Atomen halten können), gasförmiger, flüssiger und fester (kristalliner) Zustand der Substanz. Die Aggregatzustände, die Wege und Mittel der Übergänge von einem Aggregatzustand in einen anderen, die Eigenschaften der Materie in jedem Aggregatzustand und in den Übergangsphasen sind gottgegeben und damit vorbestimmt.

Diese Behauptung wirft eine weitere Frage auf: Was ist Maß und wie drückt es sich im Leben des materiellen Universums aus?

Die eigentliche Wissenschaft des *Maßes*, der *numerischen (quantitativen und ordinalen) Bestimmtheit (Determiniertheit) an sich*, ist die Mathematik. Maß als numerische Bestimmtheit (Determiniertheit) schließt sowohl die quantitative als auch die ordinale Bestimmtheit (Determiniertheit) mit ein. In der Grammatik der meisten Sprachen wird sie durch die Einteilung der Zahlen in zwei entsprechende Klassen ausgedrückt. Die ordinale Bestimmtheit (Determiniertheit) kann ihrerseits nicht nur sequentiell (fortlaufend) sein, sondern auch eine Vektormatrix, die im allgemeinen auch die Eigenschaft besitzt, dass die einen Quantitäten und Ordnungen durch die anderen nicht ausgedrückt (dargestellt) werden können¹⁰¹. Dies führt zum Begriff der *Mehrdimensionalität, in dem eine Sammlung verschiedener qualitativer Größen*, wie z.B. Ebenen und andere Flächen, die die Zwei- und Dreidimensionalität des Makrokosmos ausdrücken und von allen wahrgenommen werden, *in geordneter Weise vereinigt sind*. In diesem Zusammenhang ist es notwendig, die objektive Unterscheidung der Eigenschaften des Maßes, die mit den Begriffen «rechts» und «links» (rechte und linke Koordinatensysteme in der Mathematik: die Begriffe «rechts» und «links» sind primär und nicht logisch aus anderen Begriffen abgeleitet; z.B. ist unser Universum im Allgemeinen «nach rechts gedreht»), «positiv» (bezeichnet durch das Zeichen «+») und «negativ» (bezeichnet durch das Zeichen «-») bezeichnet werden, als selbstverständlich zu betrachten.

In der abstrakten Mathematik tritt das Maß als numerische Bestimmtheit in seinen verschiedenen, im vorigen Absatz genannten und nicht genannten Eigenschaften von selbst auf. Eine der Bezeichnungen der Mathematik ist «die Wissenschaft von möglichen Welten»¹⁰². Und im materiellen Universum hört es dementsprechend auf, *die Sache für sich zu sein*: Maß ist allen Objekten und Subjekten des Universums eigen, alles im Universum ist numerisch bestimmt: sowohl quantitativ als auch ordinal. Die objektiven Gesetzmäßigkeiten des Seins drücken sich so oder so mathematisch, d.h. *in Maßen* aus.

Im Universum stehen *die Maße einiger Fragmente* in einem numerischen Verhältnis zu den Maßen anderer Fragmente, d.h. alle Fragmente des Universums stehen sowohl untereinander als auch zu ihren Bestandteilen in einer bestimmten Verhältnismäßigkeit.

und sie dann wieder absorbieren? Diese und ähnliche Fragen stellen sich gar nicht erst, wenn das Vakuum nicht als Nichts, sondern als Etwas - als Materie in einem ihrer Aggregatzustände - verstanden und vom Menschen als solches begriffen wird.

¹⁰¹ Die einfachsten Beispiele sind aus der Grundschularithmetik bekannt: Die Anzahl der Äpfel in Gewichtseinheiten kann nicht zur Anzahl der Äpfel in Stücken addiert werden; Quantitative Zahlen können nicht zu Ordinalzahlen addiert werden.

¹⁰² Gottfried Wilhelm Leibniz (1646 — 1716), deutscher Philosoph, Mathematiker, Jurist, Historiker und politischer Berater der frühen Aufklärung:

<https://www.ndr.de/geschichte/koepfe/Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Das-Universalgenie.leibniz196.html>

Die Atome der chemischen Elemente unterscheiden sich in erster Linie durch die Anzahl der Protonen in ihrem Kern (Protonen tragen eine positive elektrische Ladung). Isotope desselben chemischen Elements unterscheiden sich durch die Anzahl der Neutronen in ihrem Kern (Neutronen sind elektrisch neutral). Chemische Verbindungen mit gleicher Summenformel und Molekülmasse, die sich aber in der Bindung oder der Anordnung der Atome in den Molekülen unterscheiden, sind unterschiedliche Elemente (dieses Phänomen wird in der Chemie «Isomerie» genannt). Wohin man auch schaut, überall begegnet man einer numerischen Bestimmtheit, wie der quantitativen, aber auch der ordinalen, d.h. der Messung - entweder im Einzahl oder im *Mehrzahl, die eine statistische Verteilung darstellt - einer Statistik*, die es erlaubt, sowohl Mengen voneinander als auch Teilmengen innerhalb der Mengen selbst nach bestimmten statistischen Merkmalen zu unterscheiden.

Im Prozess des bewussten oder unbewussten Vergleichs zweier oder mehrerer Fragmente des Universums zeigen sich zwei Arten der Wahrnehmung ihrer Verhältnismäßigkeit:

- Wahrnehmung des Raumes;
- Wahrnehmung der Zeit.

Die Wahrnehmung von Raum und Zeit erzeugt zwei Arten numerischer Bestimmtheit: Die Längeneinheit und die Zeiteinheit, die durch eine gemeinsame Eigenschaft aller Fragmente des Universums — seine Materialität — auf der Mikrokosmosebene *durch die Heisenbergsche Unschärferelation*¹⁰³ objektiv miteinander verbunden sind. *Dies drückt die Unmöglichkeit einer getrennten Wahrnehmung weder des Raumes ohne Zeit noch der Zeit ohne Raum aus, insbesondere in Abwesenheit von Materie.* Denn sowohl Raum als auch Zeit sind Produkte der *bemaßten Materie* in allen ihren Aggregatzuständen. (Gerade deshalb ist es unmöglich, Raum und Zeit außerhalb der materiellen Umgebung wahrzunehmen, gleichgültig in welchem Aggregatzustand sich die Materie befindet.)

Und die Entwicklung der Metrologie führt dazu, dass die Basiseinheit der Länge mit der Basiseinheit der Zeit identifiziert wird. Das sind die modernen Maßeinheiten:

- Die Basiseinheit 1 Meter ist das 1 650 763,73-fache der Wellenlänge des ausgesandten Lichts, das vom (⁸⁶Kr) Krypton-86-Atom beim Übergang zwischen den Zuständen $2p^{10}$ und $5d^5$ im Vakuum emittiert wird;
- Die Basiseinheit 1 Sekunde ist das 9 192 631 770-fache der Periodendauer der Strahlung¹⁰⁴, die dem Übergang zwischen den beiden Hyperfeinstruktur¹⁰⁵ des Grundzustandes¹⁰⁶ von Atomen¹⁰⁷ des Nuklids¹⁰⁸ ¹³³Cs entspricht (Frequenz- und Zeitreferenz bezogen auf das Isotop Cäsium-133).¹⁰⁹

¹⁰³ Numerisches Verhältnis von Messungenauigkeiten von Ort und Impuls (Masse mal Geschwindigkeit) eines Mikropartikels: Die Messunsicherheit der Koordinate multipliziert mit der Messunsicherheit des Impulses in absoluten Werten entspricht mindestens dem Wert der Planckschen Konstante.

¹⁰⁴ <https://de.wikipedia.org/wiki/Strahlung>

¹⁰⁵ <https://de.wikipedia.org/wiki/Hyperfeinstruktur#Anwendungen>

¹⁰⁶ <https://de.wikipedia.org/wiki/Grundzustand>

¹⁰⁷ <https://de.wikipedia.org/wiki/Atom>

¹⁰⁸ <https://de.wikipedia.org/wiki/Nuklid>

¹⁰⁹ Die Basiseinheiten Meter und Sekunde stammen von

<https://www.lernhelfer.de/schuelerlexikon/physik/artikel/internationales-einheitensystem-si>

Abgesehen von den oben erwähnten internationalen Vereinbarungen über die Wahl der Eichmaße und einigen technischen Aspekten spricht nichts dagegen, die Dauer einer Sekunde aus der Strahlungsfrequenz einer Bezugsquelle zu bestimmen, die die Länge eines Meters bestimmt. Oder umgekehrt: die Bestimmung der Länge eines Meters auf der Grundlage der Wellenlänge einer Eichlichtquelle, die die Dauer einer Sekunde bestimmt.

Aber ohne einen bestimmten materiellen Referenzprozess und ohne einen - wenn auch unbewussten - Vergleich mit einer bestimmten damit verbundenen Maßeinheit gibt es keine Wahrnehmung von Raum oder Zeit, unabhängig davon, ob diese Referenzprozesse der Mikro- oder Makrowelt angehören: Wahrnehmung ist immer die Korrelation des beobachteten Prozesses mit einem bestimmten Referenzprozess und einer damit verbundenen Maßeinheit.

Wenn aber der Referenzprozess nicht definiert ist, entsteht das «Problem des Python» aus dem bekannten russischen Zeichentrickfilm¹¹⁰. Dieser quälte sich in seiner Einsamkeit mit der Frage nach seiner Länge, bis ihm ein Papagei zu Hilfe kam und sich als Basiseinheit der Länge anbot. Er stellte fest, dass die Länge des Pythons «38 Papageien und ein Papageienflügel» beträgt. Dann wurde die Länge des Pythons in der Anzahl von Elefanten und Affen gemessen. Der Python verglich die vielen Messergebnisse und wählte subjektiv den Längenstandard: «Gemessen an den Papageien bin ich viel länger».

Aber ohne diesen Messvorgang auf der Grundlage dieses oder jenes Standards wäre der Python sich selbst gleich geblieben, in seiner eigenen, durch nichts als seine eigene Länge definierten Größe, die in philosophischer Terminologie «Das Ding an sich» darstellt - eine philosophische Kategorie, die in Bezug auf Objekte verwendet wird, bei denen *aus den verschiedensten Gründen keine Erkenntnis möglich ist: angefangen vom objektiv illusorischen Charakter der Erscheinungen im Universum bis hin zur subjektiven Nichtbereitschaft, diese Erscheinungen zu erkennen und den Kern ihres Wesens zu interpretieren*.

Ähnlich verhält es sich mit der Zeitmessung. Da jeder zur Periodisierung geeignete Prozess als Referenzprozess gewählt werden kann, gilt die Periodendauer dieses Referenzprozesses als Maßeinheit, auf die sich alle anderen Prozesse, die einen eigenen «zeitlichen» Ablauf haben, beziehen. Die fortlaufende Nummerierung der Perioden des als Referenz gewählten periodischen Prozesses ergibt eine «Zeitachse» - eine chronologische Skala, die von der Vergangenheit in die Zukunft gerichtet ist. Im Wesentlichen:

Die «Zeit» charakterisiert den Algorithmus der Prozessabläufe im Vergleich zu einem bestimmten Referenzprozess sowie die Heterogenität der Struktur des Universums.

Wenn also das Maß im oben definierten Sinne objektiv ist und sich in allen materiellen Strukturen des Universums ausdrückt, und wenn wir davon ausgehen, dass das natürliche Vakuum keine Leere ist (auch wenn es keine ideale Leere ist), sondern einer der Aggregatzustände der Materie, die in all ihrer Vielfalt das Universum als Ganzes ausmachen, dann:

- gibt es keine Probleme, die Natur von Raum und Zeit zu verstehen;
- und in der Physik ist alles metrologisch konsistent.

Solange aber der Egozentrismus die Vorstellung geradezu erzwingt, dass Raum und Zeit nicht Ausdruck des objektiven Maßes des Seins im allumfassenden materiellen Universum

¹¹⁰ <https://www.youtube.com/watch?v=p7ZBR2mIG9A>

sind, sondern ein "leeres Gefäß", in dem sich das materielle Universum befindet, solange bleibt den Physikern nichts anderes übrig, als endlose *metrologisch inkonsistente Diskussionen* entweder über die Natur von "Raum" oder "Zeit", oder über das "Raum-Zeit-Kontinuum" zu führen, und sich wie "wie der Teufel vor dem Weihrauch" die episodischen Aussagen einiger Wissenschaftler zu fürchten, die darauf bestehen, dass sowohl Raum als auch Zeit in Abwesenheit von Substanz, Kraftfeldern oder Elementarteilchen dennoch "an sich" die eine oder andere Eigenschaft von Materie aufweisen.¹¹¹

Die Unbegreiflichkeit von Raum und Zeit in der egozentrischen vierdimensionalen "Amun"-Weltanschauung oder der des "Raum-Zeit-Kontinuums", die in der gesamten Geschichte der menschlichen Zivilisation vorherrscht, ist das Ergebnis des Fehlens des Maßes in der Auswahl der primären Unterschiede und äußersten Grenzverallgemeinerungen. Wenn aber das Maß in die Auswahl der primären Unterschiede und der äußersten Grenzverallgemeinerungen einbezogen wird, *dann existieren Raum und Zeit nicht als leere «Gefäße» für materielle Objekte*, sondern die konkreten Räume und Zeiten als Produkte der Materie und zugleich Ausdruck des Maßes sind immer objektiv messbar von jedem Subjekt, das dies wünscht: es ist nur eine Frage der Wahl der Eichbasis und der Messmethoden sowie der Entsprechung beider zu den Zielen seiner Tätigkeit.

Schauen wir uns nun an, was geschieht, wenn wir der Materie ein bestimmtes Maß einverleiben - mit anderen Worten, wie drückt sich das Maß der Materie aus.

Um auf der Makroebene aus der räumlichen Messbarkeit der Materie eine numerische Bestimmung zu generieren, benötigt man einen Punkt, drei nicht übereinstimmende Richtungen und die Basiseinheit der Länge. In diesem Koordinatensystem nehmen die drei Zahlen die erste, zweite und dritte Stelle in einer bestimmten Reihenfolge (Format) ein, zusammen mit diesem Format definieren sie einen Raum und einen Vektor - die Lage dieses Punktes im gegebenen Raum in Bezug auf den Koordinatenursprung. Wenn die Koordinaten einer Vielzahl von Punkten in der räumlichen Messbarkeit gegeben sind, bilden sie eine räumliche Form, sei es eine Menge von Einzelpunkten, eine Fläche oder ein Volumen.

Es ist eine räumliche Form, gemessen in einem Materie-Raum, der sich in einem bestimmten Aggregatzustand befindet (und nicht in einem leeren Raum als Gefäß). Wenn wir es uns zur Aufgabe machen, die numerische Bestimmtheit bezüglich des Aggregatzustandes des Materie-Raumes zu bestimmen, dann ist es notwendig, den Quanten der Materie (ihren Struktureinheiten) sowohl numerische als auch ordinale Eigenschaften zuzuordnen, aufgrund derer sich die Aggregatzustände der Materie innerhalb und außerhalb der numerisch vorgegebenen Raumform (Matrix) voneinander unterscheiden können. Dieser Unterschied in

¹¹¹ Einer von ihnen ist der sowjetische Astrophysiker N.A. Kosyrew (1908-1983). Die Sammlung «Ausgewählte Werke» von N.A. Kosyrew, herausgegeben vom Verlag der Leningrader Staatlichen Universität (Leningrad, 1991), ist im Internet unter folgender Adresse zu finden:

<https://www.psiram.com/de/index.php/Kozyrev-Spiegel>.

<https://www.heilung-des-planeten.net/wissenschaft/nikolai-kozyrev/index.php>.

Die Titel einiger Werke von N. A. Kosyrew aus dieser Sammlung lauten: «Über die Möglichkeit der experimentellen Untersuchung der Eigenschaften der Zeit»; «Astronomische Beobachtungen mit Hilfe der physikalischen Eigenschaften der Zeit»; «Über den Einfluss der Zeit auf die Materie»; «Über die Möglichkeit der Gewichts- und Massenreduktion von Körpern unter dem Einfluss der aktiven Eigenschaften der Zeit».

Schon die Titel (und nicht nur die Texte) dieser Werke zeigen, dass N.A. Kosyrew über «Zeit» als eine *spezifische Art von Materie schreibt, die mit anderen Arten von Materie interagiert*.

den Aggregatzuständen der Materie innerhalb und außerhalb der numerisch vorgegebenen Raumform könnte zur Entfaltung eines anderen Objekts führen.

Wenn aber der Aggregatzustand von Materie-Raum innerhalb und außerhalb der numerisch vorgegebenen räumlichen Form gleich ist, dann könnte man von einem Aphorismus sprechen, der verschiedenen herausragenden Bildhauern verschiedener Epochen zugeschrieben wird. Auf die Frage, wie er seine Meisterwerke schaffe, antwortete der Bildhauer: *«Ich nehme einen Marmorblock und haue alles Überflüssige davon ab»* - und in der Tat könnte man es nicht besser beschreiben.

Die Bewegung einer Figur oder einer räumlichen Form in Bezug auf das gewählte Koordinatensystem verwandelt diese Form in eine Melodie, die Aufnahme der Melodie im Raum erzeugt eine räumliche Form: In der Kultur unserer Zivilisation hat sich diese Wechselbeziehung am besten in den Grammophonplatten durch die mechanische Aufzeichnung des Tons als Relief der Tonspur manifestiert. Daher ist der Aphorismus *«Architektur ist erstarrte/gefrorene Musik»* im Wesentlichen richtig.

Diese Beispiele zeigen, dass die numerische Bestimmtheit und die Bildhaftigkeit der (natürlich materiellen) Welt und ihrer Fragmente miteinander verbunden sind.

An dieser Stelle könnten weitere Beispiele angeführt werden, um zu zeigen, dass numerische Bestimmtheit und «Melodien und Arrangements» sowohl in der Natur als auch in der Gesellschaft ebenfalls miteinander verbunden sind. Es wird jedoch nicht möglich sein, das Fehlen dieser Beziehung nachzuweisen. Die von der Menschheit geschaffenen Weltanschauungssysteme können sich jedoch in der Antwort auf die Frage *«Was ist die Folge von was?»* sehr wohl unterscheiden:

- entweder ist die Gestalt Ausdruck und Folge der numerischen Bestimmtheit?
- oder die numerische Bestimmtheit ist die Folge der Existenz der Gestalt?

Mit anderen Worten: Ist die Algebra die Grundlage der Harmonie oder ist die Harmonie die Grundlage der Algebra? - Unserer Meinung nach ist dieser Streit innerhalb der Grenzen des Universums fruchtlos, weil die Materie immer und in allen Fällen eine numerische VORHERbestimmung des Seins in sich trägt, die untrennbar mit den räumlichen Gestalten und der strukturellen Ordnung der gesamten Materie verbunden ist.

Dabei besitzen alle strukturellen Formationen der Materie (geordnet nach Maß) im Leben des Universums diese oder jene Funktionalität oder anders gesagt — den Sinn des Seins:

- in der religiösen Weltauffassung drückt sich der Sinn des Seins in der Funktionalität aller Strukturen innerhalb der Grenzen der göttlichen Vorherbestimmung aus;
- in der atheistischen Weltauffassung erscheint diese oder jene Funktionalität materieller Strukturen als Manifestation allgemeingültiger Naturgesetze.

Aber in jedem Fall ist diese Funktionalität «an sich» immateriell (die Materie ist nur ihr Träger) und auch nicht das Maß (ein Maß gibt diese oder jene Funktionalität). Im äußerst allgemeinen Fall werden alle möglichen Arten der Funktionalität der materiellen Strukturen des Universums in dem Phänomen verallgemeinert, das heutzutage mit den Worten «Information», «Bedeutung/Sinn», «Idee» bezeichnet wird.

All dies zusammen macht es möglich zu verstehen, dass der zweite Vers (Āyāt) der 25. Sure des Qur'an, die «Unterscheidung» genannt wird, auf das System der **OBJEKTIVEN**

unveränderlichen primären Unterschiede (äußersten Grenzverallgemeinerungen) verweist, die die Grundlage des Lebens im Universum bilden: Materie, Information, Maß - in ihrer untrennbaren Dreifaltigkeit.

Und diese Dreieinigkeit von *Materie-Information-Maß*¹¹² ist ein einheitliches System zum Verständnis und zur Beschreibung von allem in der Hierarchie des Universums, vom Mikrokosmos bis zum Makrokosmos, einschließlich des Lebens unserer Zivilisation.

Um alles, was im dreifaltigen Universum vor sich geht, zu verstehen und zu beschreiben, ist es notwendig, dass der Mensch alles, was sich ihm durch *die Unterscheidung*¹¹³ bereits offenbart worden ist und noch offenbaren wird, in Beziehung zu drei bereits bezeichneten begrifflichen Kategorien von primären Unterschieden und äußersten Grenzverallgemeinerungen setzt, die im vorliegenden Zusammenhang wie folgt verstanden werden:

1. **MATERIE** — ist das, was sich umGESTALTet / umFORMt, von einem Zustand in einen anderen übergeht und dabei eine bestimmte Geordnetheit besitzt, die sich durch die Einwirkung materieller Objekte (Prozesse) auf andere verändert. Konkret betrachtet ist Materie:

- Substanz in festem, flüssigem, gasförmigem Zustand;
- Plasma bzw. hoch ionisiertes Gas, in dem Moleküle chemischer Verbindungen ihre Stabilität verlieren und zerfallen und Atome chemischer Elemente ihre Elektronen verlieren, deren Energie größer ist als die Energiekapazität (Energieniveau) stabiler Umlaufbahnen;
- Elementarteilchen und Quanten verschiedener Strahlungsarten, die nach außen hin als Teilchen erscheinen, aber ihrem Wesen nach eine Folge von Wellen sind, entweder im physikalischen Vakuum oder in Materie in anderen Aggregatzuständen;
- statische und dynamische Felder im natürlichen (physikalischen) Vakuum, die eine oder andere Kraft auf jede Art von Materie auszuüben;
- das physikalische Vakuum selbst in einem nicht angeregten Zustand, das Elementarteilchen (Energiequanten) aus dem «Nichts» erzeugt und ebenso plötzlich wieder absorbiert, wofür die Teilchen als «virtuell» («spontan») bezeichnet wurden. So

¹¹² In Bezug auf die dem Universum als Ganzem und seinen Fragmenten eigentümliche Qur'anische **Trinität** der Materie-Information-Maß ist das Dogma der «einen und unteilbaren Trinität» des historisch realen Christentums Ausdruck des Pantheismus, d.h. der Vergöttlichung der Natur.

Insbesondere der orthodoxe Schriftsteller Boris Zaitsev - Autor zahlreicher Werke, die das Lebensideal der Orthodoxen zum Ausdruck bringen - zitiert in seinem auf historischen Dokumenten basierenden Roman "Der heilige Sergius von Radonesch" aus dem Brief des heiligen Sergius an den Moskauer Fürsten Dmitri, der gerade seine Regimenter auf den Kulikowo Pole (Kulikowo-Feld) geführt hat: "Geh, Herr, vorwärts! «Vorwärts, Herr, vorwärts, Gott und die Heilige Dreifaltigkeit werden Euch helfen» («Gottes Volk». - Moskau: Sowjetrußland. 1991 - S. 393). Wenn B. Zaitsev sich bei dem Zitat nicht geirrt hat, dann trennt der Heilige Sergius klar und unbestreitbar den Allmächtigen Gott von der Dreifaltigkeit, ungeachtet der Tatsache, dass in der offiziellen Dogmatik der für alle offenen exoterischen Lehre der Orthodoxen Kirche die Trinität selbst der «Allmächtige Dreifaltige = Dreieinige Gott» ist.

Die Tatsache, dass der Ausdruck «Gott und die Heilige Dreifaltigkeit» in der Sprache auftauchte und überlebte und B. Zaitsev erreichte, als er die Geschichte von Sergej schrieb, und dass die orthodoxen Seelen des Autors und vieler Leser sie nicht als dogmatisch fremd, ketzerisch ablehnten, ist ebenfalls bedeutsam.

¹¹³ Das Phänomen der Unterscheidung in der Psyche eines Individuums wird in Abschnitt 5.2 behandelt.

gesehen ist alles, was vor dem *physikalischen Vakuum in seinem Ruhezustand* aufgezählt wurde - **ein aus dem Gleichgewicht gebrachtes physikalisches Vakuum, d.h. das angeregte Vakuum.**

Letzteres wird behauptet, weil die Erzeugung und Absorption virtueller Teilchen durch das physikalische Vakuum auch als Hinweis darauf verstanden werden kann, dass **alle Arten von Materie**, mit Ausnahme des *Vakuums im nicht angeregten Zustand*, **angeregtes Vakuum** darstellen, und dass alle dynamischen Prozesse im Universum Pakete von Anregungswellen sind, die sich im Vakuum ausbreiten. Die Frage nach der inneren Struktur des Vakuums ist ein spezielles Thema, obwohl die Annahme, dass die innere Struktur des Vakuums («Weltäther», von der Physik des 20. Jahrhunderts als «nicht existent» erklärt) kristallin ist, viele Phänomene in der Mikro- und Makrowelt erklären könnte.

Materie geht von einem stabilen **Zustand** (Gleichgewichtszustand, Gleichgewichtsprozess) *mit eigendynamischem Charakter* in einen anderen über, wobei sie eigene Energie abgibt oder Energie von außen aufnimmt.

Energie ist die Fähigkeit eines Körpers, mechanische Arbeit zu verrichten. Alle Energieformen lassen sich bis zu *einem bestimmten Maß* ineinander umwandeln, was in der mathematischen Darstellung der physikalischen Gesetze in Form von Zahlenkonstanten und Koeffizienten ausgedrückt wird, und sind daher untereinander äquivalent. Da sich aber die Aggregatzustände der Materie (Gleichgewichtsprozesse) durch ihr Energiepotential (Energiekapazität ihrer inneren Dynamik) unterscheiden und Energie als Fluss jeglicher Art von Materie (Strahlungsquanten, Felder usw.) in jede Struktur des Universums hinein oder aus ihr heraus fließt, sind «Energie» und «Materie» in diesem Zusammenhang äquivalent. Der Unterschied in der Verwendung der beiden Begriffe besteht darin, dass der Begriff «Materie» vor allem in Bezug auf Gleichgewichtsprozesse (Aggregatzustände) verwendet wird, der Begriff «Energie» in Bezug auf verschiedene Übergangsprozesse und die innere Dynamik stabiler Strukturen, da die Energie die Möglichkeit oder Unmöglichkeit ihrer Existenz bestimmt, sowie in Bezug auf verschiedene Austauschprozesse zwischen verschiedenen materiellen Formationen.

2. FUNKTIONALITÄT (BESTIMMUNG, SINN DES SEINS), FORMEN (GESTALTEN), MELODIEN, mit anderen Worten INFORMATION ist ein nicht-materielles «Etwas» an sich, das weder von der Qualität seines materiellen Trägers noch von der Menge der Materie (Energie), die es trägt, abhängt. Aber ohne einen materiellen Träger ist dieses «Etwas» im Universum an sich nicht existent, nicht wahrnehmbar und nicht übertragbar.

3. MASS - göttliche Vorherbestimmung, eine von Gott - dem Schöpfer und Allmächtigen - vorherbestimmte, mehrdimensionale Matrix möglicher Zustände und Transformationen der Materie, die in allen Prozessen Information enthält, einschließlich der Information über die Vergangenheit und über die vorherbestimmte Richtung ihres objektiv möglichen Verlaufs, d.h. über die kausalen Bedingungen in ihrer Verhältnismäßigkeit zueinander.

Materie und alle materiellen Objekte fungieren in Bezug auf Information als Träger eines einzigen, universellen, **hierarchisch organisierten, mehrstufigen** Informationscodes, d.h. eines universellen **Maßes**. In Bezug auf **Information** ist das **Maß** ein Code (die menschliche Sprache ist ein einzigartiges Maß, weil sie einer der Informationscodes ist, die zum universellen System der Informationscodierung im Universum gehören). In Bezug auf **Materie** wirkt dieses universelle **Maß** als eine mehrdimensionale (Einzelmaße enthaltende) **probabilistische** Matrix

ihrer möglichen Zustände, Formen und Transformationen, d.h. als eine «Matrix» von Wahrscheinlichkeiten und statistischen Vorbestimmtheiten¹¹⁴ möglicher Zustände. Es ist eine Art von Gott vorherbestimmtes «**multivariates** Existenzszenario des Universums». Sie bestimmt statistisch die Geordnetheit der einzelnen materiellen Strukturen (ihre Informationskapazität) und die Wege ihrer Veränderung bei der Aufnahme von Information von außen und bei ihrer (von der Materie getragenen) Abgabe.

Beides kann mit einer Verletzung der idealen Verhältnismäßigkeit, der Harmonie sowohl der einzelnen Fragmente der Struktur als auch ihrer Hierarchie als Ganzes einhergehen. Der Verlust der Verhältnismäßigkeit ist eine Degeneration, aber in Bezug auf umfassende Strukturen und Systeme, die eine Vielzahl von Strukturen umfassen, kann die Degeneration einiger privater Fragmente eine Entwicklung der Struktur (des Systems) als Ganzes sein. So durchläuft eine Blumenknospe den Weg: Knospe, Blütenknospe, Blüte, Frucht, Samen, Pflanze: und die Degeneration von Elementen ist untrennbar mit der Entwicklung des Systems als Ganzes und seiner umgebenden (in diesem Sinne hierarchisch höheren) Systeme verbunden.

Das System der äußerst verallgemeinernden Kategorien bzw. primären Unterschiede - die Dreieinigkeit **Materie-Information-Maß** - schließt die kaleidoskopische Weltanschauung umso mehr aus, je wachsamer und feinfühler ein Mensch für das ihm von Gott gegebene *Maßgefühl* (*Gefühl für das richtige Maß*) ist.

«Maßgefühl» - das ist kein leerer oder schwammiger Begriff, der deshalb manchmal missbräuchlich verwendet wird. Er weist direkt darauf hin, dass der Mensch einen **sechsten Sinn besitzt, der seinem Wesen nach ein persönliches Mittel zur Wahrnehmung des Maßes - der Matrix der möglichen Zustände der Materie und der Wege des Übergangs von einem Zustand in den anderen und der möglichen Sinngebungen - ist; auch wenn es in religiöser Terminologie verwendet wird, ist das Maßgefühl - die unmittelbare Wahrnehmung der göttlichen Vorherbestimmung.**

Aber dieser sechste Sinn ist wertlos für den Träger der egozentrischen Weltanschauung, die er von sich aus aufbaut in Richtung auf sichtbare oder vorgestellte Grenzen des Universums, in leere Gefäße von Raum und Zeit. Es ist für ihn wertlos, weil die Informationen, die er durch diesen sechsten Sinn erhält, ihn zwingen, den Egozentrismus aufzugeben. Mit dem Übergang zum Denken auf der Grundlage der primären Unterschiede der Dreieinigkeit **Materie-Information-Maß** gewinnt *das Maßgefühl* eine besondere Bedeutung, weil die Angemessenheit des weltanschaulichen Mosaikbildes in vieler Hinsicht durch seine Entwicklung bedingt ist.

Der Übergang vom Egozentrismus zum Denken in den Kategorien der Dreieinigkeit - **Materie-Information-Maß** - vollzieht sich nicht notwendigerweise in einem einzigen Augenblick, sondern kann eine subjektiv bedingte Zeitspanne in Anspruch nehmen, in der das Individuum praktisch ohne eine tragfähige Weltanschauung bleibt, die ihre Standfestigkeit verloren hat.

¹¹⁴ Die Unterscheidung zwischen den Begriffen «Wahrscheinlichkeit» und «statistische Vorherbestimmung» liegt außerhalb des mathematischen Fachgebietes «Wahrscheinlichkeitstheorie und mathematische Statistik» und wird in der hinreichend universellen Steuerungstheorie erläutert (siehe Kursunterlagen «Die hinreichend universelle Steuerungstheorie» sowie Kapitel 6 dieses Kurses). Aus der Sicht der hinreichend universellen Steuerungstheorie wäre es korrekter, «Wahrscheinlichkeitstheorie» ihrem Wesen nach als *mathematische Theorie der Unsicherheitsmaße* zu bezeichnen.

Offensichtlich lehrt uns die menschliche Erfahrung, dass das Maß - die probabilistische Matrix (Wahrscheinlichkeitsmatrix) möglicher Zustände der Materie - offensichtlich holographische (fraktale) Eigenschaften besitzt, in dem Sinne, dass ein beliebiges Fragment dieser Matrix gewissermaßen auch alle anderen Fragmente in ihrer Informationsfülle in sich trägt. Das **Maß** ist in allem enthalten und alles ist im **Maß** enthalten. Diese Eigenschaft des **Maßes** macht die Welt ganzheitlich und vollkommen. Dem **Maß** zu entgehen bedeutet den Tod. Sich dem Maß zu entziehen ist eine Bedrohung des Lebens und führt zum Zwang, *im Kampf gegen das Universum zu überleben. Das Endergebnis dieses Kampfes ist durch die Korrelation der Potentiale der Seiten vorbestimmt.* Die Erschöpfung eines *Einzelmaßes* - der Übergang zu einem anderen Einzelmaß - ist der Gewinn einer gewissen neuen Qualität. Das Maßgefühl, das sich an die «holographischen» Eigenschaften des Seinsmaßes wendet, erlaubt es, das Besondere (die Gesamtheit «dies» - «der Rest») *objektiv miteinander* in Beziehung zu setzen und so ein stabiles Mosaik der Weltanschauung zu bilden, das sich vom Ursprung des Universums bis zum Menschen selbst entfaltet.

Zusammenfassung der Hauptpunkte für eine Wiederholung:

1. **Qur'an und alternative Weltanschauung:** Der Qur'an bietet eine Weltanschauung, die sich deutlich vom Egozentrismus abhebt. Er wird als direkte göttliche Offenbarung an die gesamte Menschheit interpretiert, die eine bewusste Norm für die individuelle und gesellschaftliche Psyche vorgibt.
2. **Bedeutung der 25. Sure "Die Unterscheidung":** In dieser Sure wird ein System primärer Unterscheidungen innerhalb der allumfassenden Kategorie "Alles in Allem" vorgestellt. Die Übersetzungen verschiedener Gelehrter betonen unterschiedliche Aspekte dieser Unterscheidungen, was auf die Mehrdimensionalität der Botschaften des Qur'an hinweist.
3. **Weltanschauung des Qur'an:** Die im Qur'an dargelegte Weltanschauung unterscheidet sich von jeder Form des Egozentrismus, da sie eine direkte göttliche Offenbarung für alle Menschen darstellt. Dieses System ordnet die Weltanschauung des Menschen nach einer klar definierten Ordnung, in der das Gottesbild in der Seele des Einzelnen an erster Stelle und die Schöpfungsvorstellung an zweiter Stelle stehen.
4. **Konstante primäre Unterscheidungen:** In der qur'anischen Sicht des Universums werden primäre Unterscheidungen wie die Schöpfung und die Herrschaft Gottes über alle Dinge betont. Diese Aspekte sind der Schlüssel zum Verständnis des Systems der konstanten primären Unterscheidungen.
5. **Materie, Information und Maß:** Der Qur'an bietet ein universelles Verständnis und eine universelle Beschreibung des Universums, indem er Materie, Information und Maß als eine untrennbare Dreifaltigkeit hervorhebt. Diese Dreieinigkeit bildet die Grundlage für das Verständnis und die Beschreibung aller Phänomene von der Mikro- bis zur Makroebene.
6. **Materie und ihre Eigenschaften:** Materie wird als Substanz in verschiedenen Aggregatzuständen betrachtet, einschließlich fester, flüssiger, gasförmiger und Plasmazustände sowie Elementarteilchen und Quanten. Energie wird als äquivalent zur Materie betrachtet, da sie die Möglichkeit oder Unmöglichkeit ihrer Existenz bestimmt.

7. **Funktionalität und Information:** Funktionalität (Bestimmung, Sinn des Seins) und Formen (Gestalten) sind immaterielle Aspekte, die nicht von der Qualität oder Quantität ihres materiellen Trägers abhängen, aber ohne diesen Träger nicht existieren oder übertragen werden können.
8. **Maß als universelle Matrix:** Maß wird als göttliche Vorherbestimmung und als eine mehrdimensionale Matrix möglicher Zustände und Transformationen der Materie verstanden, die in allen Prozessen Information enthält. Sie bildet die Grundlage für die Selbstregulierung des Universums.
9. **Sechster Sinn und Maßgefühl:** Der Mensch verfügt über einen sechsten Sinn, der es ihm ermöglicht, das göttlich vorherbestimmte Maß wahrzunehmen. Dieser Sinn für das Maß ist entscheidend für die Bildung eines stabilen weltanschaulichen Mosaiks, das vom Ursprung des Universums bis zum Menschen selbst reicht.
10. **Ganzheitlichkeit des Universums:** Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Qur'an eine tiefe und umfassende Perspektive auf das Universum bietet, die sich stark von egozentrischen Weltanschauungen unterscheidet. Er betont die Bedeutung von Materie, Information und Maß in einem harmonischen und ganzheitlichen Verständnis der Schöpfung.

3.8 Weitere Beispiele für die Dreieinigkeit von Materie-Information-Maß

Der Begriff der Dreieinigkeit von Materie-Information-Maß beinhaltet folgendes:

- Materielle Träger desselben Typs können unterschiedliche Informationen tragen, die durch unterschiedliche Codierungssysteme aufgebracht werden;
- ein und dieselbe Information kann auf verschiedenen Arten von Trägern (mit unterschiedlicher Informationskapazität) in verschiedenen Codierungssystemen aufgezeichnet werden;
- ein und dasselbe Informationscodierungssystem kann Träger verschiedener Informationen auf verschiedenen Arten von materiellen Trägern sein.

Die moderne Computertechnologie ist ein Beispiel für genau diesen Zusammenhang in der Dreieinigkeit Materie-Information-Maß.

Jahrtausendlang war es dem Bewusstsein der meisten Menschen fremd, hinter einem Bild (Gemälde oder Skulptur), einem Klang (Melodie, welcher Art auch immer) eine Reihe von Zahlen zu sehen. Am Ende des 20. Jahrhunderts wurde jedoch die Laser Compact Disc (Computer CD-ROM) zum einheitlichen Träger für Ton-, Bild- und Textaufzeichnungen in Form eines *digitalen Codes, der eine numerische Bestimmtheit*, d.h. eine Art Maß darstellt. Es lassen sich zwar viele Codierungssysteme und Formate für die «Digitalisierung» von Bild, Ton und Text entwickeln, aber jedes dieser Systeme hat eine eindeutig definierte Entsprechung: «eine bestimmte Menge von Zahlen einer Codegruppe - ein Bild, ein Phonogramm oder eine Aufzeichnung irgendeiner anderen Art von Information». Aber alles, was auf einer CD gespeichert ist, kann auch auf anderen materiellen Informationsträgern gespeichert sein.

Obwohl die CD eine künstliche Schöpfung der Zivilisation (ein Artefakt) ist, finden im gesellschaftlichen Leben NUR die Gesetzmäßigkeiten des Seins des gesamten Universums ihren ursprünglichen Ausdruck; nichts, was nicht darin enthalten ist, kann in der Kultur einer Zivilisation erscheinen, unabhängig davon, ob man die allgemeinen Gesetzmäßigkeiten des Seins als Ausdruck göttlicher Vorherbestimmung oder als unverzichtbare Eigenschaften der Natur versteht. Deshalb sollte man sich vor allem auf die Erkenntnis in den Formen/Gestalten der numerischen Bestimmtheit (des Maßes) konzentrieren, die der objektiven Realität eigen ist, und die Produkte einer Zivilisation eher als Modelle benutzen, deren Funktionalität hilft, die grundlegenden und universellen Gesetzmäßigkeiten des Seins zu verstehen.

3.9 Der Übergang vom Egozentrismus zur Weltanschauung der Dreieinigkeit von Materie-Information-Maß

Wie aus den bisherigen Überlegungen hervorgeht, bildet sich der Egozentrismus im Entwicklungsprozess der menschlichen Persönlichkeit, beginnend im Mutterleib, "von selbst" heraus. Der Hinweis auf eine Möglichkeit, seine Weltanschauung und Weltauffassung auf der Grundlage der Dreieinigkeit von Materie-Information-Maß aufzubauen, gelangt dagegen von außen in das egozentrische Bewußtsein des Individuums. Das Individuum kann dann entweder diesem Hinweis folgen und seine Weltanschauung und Weltauffassung gezielt verändern, oder es kann ihn ignorieren.

Aus dem Inhalt des vorhergehenden Abschnitts (3.8) wird deutlich, dass die Wahrnehmung der Kategorien der Dreieinigkeit Materie-Information-Maß als äußerste universelle Grenzverallgemeinerungen ziemlich weit von dem entfernt ist, was in der egozentrischen Weltanschauung direkt an das Egozentrum angrenzt. Folglich kann der Egozentrismus, der im Leben mit der (*für ihn*) «unnatürlichen» Anordnung der äußersten Grenzverallgemeinerungen und den Zusammenhängen zwischen ihnen konfrontiert wird, nicht sofort und auf der Stelle seine eigene Unzulänglichkeit und die Gültigkeit der Weltanschauung der Dreieinigkeit von Materie-Information-Maß erkennen.

Es stellt sich daher unweigerlich die Frage, inwieweit es angemessen ist, die Weltanschauung der Dreieinigkeit von Materie-Information-Maß auf ihre Lebenstauglichkeit hin zu überprüfen, ausgehend von der egozentrischen Weltanschauung, die in ihren extremen Ausprägungen atheistisch ist.

Nachdem wir diese Frage gestellt haben, wenden wir uns Lenins «Materialismus und Empiriokritizismus» zu und zitieren nicht nur Lenins Definition des Begriffs «Materie», sondern auch den Text, in dem sie zu finden ist:

„... es ist aber absolut unzulässig, die Lehre von dieser oder jener Struktur der Materie mit einer erkenntnistheoretischen Kategorie zu verwechseln, die Frage nach den neuen Eigenschaften der neuen Materiearten (z.B. der Elektronen) mit der alten Frage der Erkenntnistheorie, der Frage nach den Quellen unseres Wissens, nach der Existenz einer objektiven Wahrheit usw. zu verwechseln, wie es die Machisten tun¹¹⁵. Mach habe «die Elemente der Welt entdeckt»: das Rote, das Grüne, das Harte, das Weiche, das Laute, das Lange usw., wird uns gesagt. Wir fragen: Wenn der Mensch das Rote sieht, das Harte fühlt usw., ist ihm dann die objektive Realität gegeben oder nicht? Diese uralte philosophische Frage ist von Mach¹¹⁶ verwirrt worden. Wenn sie nicht gegeben ist, dann gleitet man mit Mach unvermeidlich in den Subjektivismus und Agnostizismus¹¹⁷ ab und liefert sich der

¹¹⁵ Der österreichische Physiker und Philosoph Ernst Mach (1836 - 1916) wurde von den materialistischen «Dialektikern» als «subjektiver Idealist» bezeichnet. E. Mach - einer der Begründer des «Empiriokritizismus» - einer Philosophie, deren Untersuchung und Kritik W. I. Lenin das zitierte Werk widmete.

¹¹⁶ Genauer gesagt war nicht nur E. Mach, sondern auch W. I. Lenin in dieser Frage verwirrt, wenn auch jeder auf seine eigene Weise verwirrt und viele andere verwirrt hat.

¹¹⁷ DUDEN: (griechisch ágnōstos = nicht erkennbar) Weltanschauung, nach der die Möglichkeit einer Existenz des Göttlichen bzw. Übersinnlichen rational nicht zu klären ist, also weder bejaht noch verneint wird.

wohlverdienten Umarmung der Immanenzphilosophen¹¹⁸, d.h. des philosophischen Menschikow¹¹⁹ aus. Wenn sie aber gegeben ist, dann braucht man für diese objektive Wirklichkeit einen philosophischen Begriff, und dieser Begriff ist vor langer, langer Zeit geschaffen worden, und dieser Begriff ist eben die *Materie*. Materie ist eine philosophische Kategorie, um die objektive Realität zu bezeichnen, die dem Menschen in seinen Empfindungen gegeben ist, die von unseren Empfindungen kopiert, fotografiert, abgebildet wird und die unabhängig von ihnen existiert. Von der «Veralterung» eines solchen Begriffs zu sprechen, ist daher *kindisches Geschwätz*, eine sinnlose Wiederholung der Argumente der *reaktionären* Modephilosophie. Konnte der Kampf zwischen Idealismus und Materialismus in den zwei Jahrtausenden der Entwicklung der Philosophie veralten? Der Kampf zwischen den philosophischen Richtungen eines Platon und eines Demokrit? Zwischen Religion und Wissenschaft? Zwischen der Leugnung der objektiven Wahrheit und ihrer Anerkennung? **Der Kampf zwischen den Anhängern eines übersinnlichen Wissens und seinen Gegnern?**

Die Frage, ob der Begriff der Materie anzuerkennen oder abzulehnen ist, ist die Frage, ob der Mensch dem Zeugnis seiner Sinnesorgane trauen soll, ist die Frage nach der Quelle unserer Erkenntnis, eine Frage, die seit den Anfängen der Philosophie gestellt und erörtert wird, eine Frage, die, auch wenn sie von den Clowns der Professorenschaft tausendfach verdreht wird, nicht veralten kann, so wenig wie die Frage veralten kann, ob der Seh- und Tastsinn, das Gehör und der Geruchssinn¹²⁰ die Quelle der menschlichen Erkenntnis sind. Unsere Empfindungen als Abbilder der Außenwelt zu betrachten, die objektive Wahrheit anzuerkennen, auf dem Standpunkt der materialistischen Erkenntnistheorie zu stehen, das ist ein und dasselbe.“ («Materialismus und Empiriokritizismus», Dietz Verlag Berlin, 1975, S 124, 125).

Im obigen Zitat haben wir zwei Sätze fett hervorgehoben. Aber im Gegensatz zur Bedeutung des zweiten Satzes lehnt der «dialektische» Materialismus die praktische mystisch-religiöse Erfahrung vieler Menschen in mehreren Generationen und in verschiedenen Völkern der Menschheit ab, einfach mit der Begründung, dass die Autoren und Befürworter des «dialektischen» Materialismus keine solche persönliche praktische Erfahrung der bewussten

Agnostizismus ist die philosophische Auffassung, dass Annahmen - insbesondere theologische Annahmen über die Existenz oder Nichtexistenz einer höheren Instanz, z.B. eines Gottes - ungeklärt oder nicht klärbar sind. Die Vertreter des Agnostizismus werden Agnostiker genannt.

Im russischen:

Agnostizismus ist ein philosophischer Begriff für die Lehre von der grundsätzlichen Unmöglichkeit, objektive Wahrheit zu erkennen.

¹¹⁸ Philosophische Richtung, die sich in ihren Aussagen auf das Erfahrbare und Gegebene beschränkt. Als Begründer der Immanenzphilosophie gilt der deutsche Philosoph Wilhelm Schuppe, der im 19. und frühen 20.

¹¹⁹ «M.O. Menschikow. (1859 - 1919), reaktionärer Publizist, Mitarbeiter der Zeitung «Nowoje Wremja» (Neue Zeit). Nach der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution führte er einen aktiven Kampf gegen die Sowjetmacht, wurde 1919 erschossen». (Namensverzeichnis in der zitierten Ausgabe). Siehe auch: http://traditio.ru/wiki/Михаил_Осипович_Меньшиков

¹²⁰ Gewöhnlich werden fünf Sinne genannt: W.I. Lenin erwähnte den Geschmack nicht. Darüber hinaus ist der sechste Sinn eines Individuums, wie bereits erwähnt, **das Maßgefühl** als Sinn für die objektive Matrix möglicher Aggregatzustände und Übergänge von einem Zustand in einen anderen.

Kommunikation mit Gott und der Begegnung mit verschiedenen Arten von «Mystik»¹²¹ hatten; oder sie hatten sie, aber «schafften» es irgendwie, sie nicht zu bemerken oder sie verzerrt zu interpretieren.

Hier stellt sich die Frage: *Was sollen diejenigen tun, die praktische Erfahrung mit dem sogenannten «Übersinnlichen» haben?* - **Ihr Gewissen ignorieren und scheinheilig so tun**, als seien sie ebenso unempfindlich und unaufmerksam wie diejenigen, die von der grundsätzlichen physikalischen Unmöglichkeit der sogenannten «übersinnlichen» Wahrnehmung verschiedenartiger Lebenserscheinungen überzeugt sind?

Der Kampf gegen die Träger und Befürworter des «übersinnlichen Wissens» wäre vom Standpunkt der wissenschaftlichen Erkenntnistätigkeit aus gerechtfertigt und kein so offensichtlicher Unsinn, wenn ein normaler, gesunder Mensch in der Lage wäre, *ausnahmslos alle* Arten von Materie und damit alle von ihr getragenen Informationsströme mit seinen Sinnen wahrzunehmen. Ein normaler Mensch kann aber im Bereich der Radiowellen ohne technische Hilfsmittel weder sehen noch hören, und vor etwas mehr als 100 Jahren gab es noch nicht einmal Instrumente, mit denen man im Bereich der Radiowellen technisch sehen und hören konnte. Und es gibt Menschen, die Töne «sehen» können: Eine der Möglichkeiten, dieses scheinbar unrealistische Phänomen zu realisieren (das Auge ist dafür nicht geschaffen), beruht auf der Tatsache, dass die Schallwelle, die in den Schädel eindringt, die Sehnerven in Schwingungen versetzt, die ihrerseits erregt werden und bei einigen Menschen aufgrund der Eigenschaften ihres Organismus die Empfindung hervorrufen, den Ton visuell wahrnehmen zu können.

Und wenn jemand sieht und hört, was andere nicht sehen und hören, und noch kein technisches Mittel entwickelt wurde, um mit solchen Auswirkungen der Natur umzugehen, was dann? Dann gibt es solche Wirkungen nicht? Und wem soll ein Philosoph - selbst blind und taub - glauben: der durch den Egozentrismus beschränkten Wissenschaft und der auf ihr beruhenden beschränkten Technik, die behaupten, dass es das nicht geben kann? Oder denen, die behaupten, wahrnehmen zu können, was andere Menschen und die instrumentelle Basis der Wissenschaft nicht wahrnehmen können? Um es in den Begriffen des «dialektischen» Materialismus auszudrücken: Solche Menschen nehmen ihre Interaktion mit jenen Arten von Materie wahr, die die Mehrheit um sie herum und die instrumentelle Basis der Wissenschaft der entsprechenden Epoche nicht wahrnehmen.

Wenden wir uns nun der Analyse von Lenins «Definition» des Begriffs «Materie» zu. Diese «Definition» ist gleichbedeutend mit der folgenden Identität: «*Materie*» ≡ «*objektive Realität*», d.h. Lenins Verständnis von Materie - das Leben selbst im weitesten Sinne des Wortes unter Berücksichtigung der Notwendigkeit, Lenins Atheismus zu berücksichtigen. Folglich ist «Materie» in der atheistisch-materialistischen Weltauffassung ein anderer Name für die äußerst verallgemeinernde Kategorie «Alles in Allem».

Im Wesentlichen ist Lenins «Definition» der «Materie» die Ersetzung einer sprachlichen Konstruktion durch eine andere und nicht die Definition eines verallgemeinernden universellen Begriffs, der auf der Synthese einer Menge von singulären, partikulären Begriffen und verallgemeinernden Begriffen einer niedrigeren Verallgemeinerungsebene beruht.

¹²¹ https://de.wikipedia.org/wiki/Srinivasa_Ramanujan und eine Verfilmung unter https://de.wikipedia.org/wiki/Die_Poesie_des_Unendlichen

Das obige Fragment zeigt, dass Lenin die folgenden Fragen nicht bemerkt oder ihnen keine Aufmerksamkeit geschenkt hat:

- Ist der Unterschied zwischen Rot und Grün ein objektiver Unterschied, der jenseits unserer Sinne, Empfindungen und jenseits des menschlichen Bewusstseins existiert?
- Gab es ihn zu einer Zeit, als die Menschheit noch nicht auf der Erde existierte und niemand darüber diskutierte?
- Worauf ist er zurückzuführen?

Aus der Sicht eines Farbenblinden oder eines Pferdes gibt es in der Tat keinen objektiven Unterschied zwischen Rot und Grün, aber die überwältigende Mehrheit der Menschen ist nicht farbenblind; aber auch für einen Farbenblinden, der ein Spektroskop zur Hand nimmt, ist die Wahrnehmung dieses Unterschieds zwar indirekt, aber dennoch *objektiv zugänglich* - mit den Geräten und Instrumenten der Wissenschaft. Wenn wir aber die Fähigkeit des Sehens besitzen und den Unterschied zwischen «Rot» und «Grün» direkt mit unseren Sinnen oder indirekt mit technischen Mitteln wahrnehmen; wenn wir *annehmen, dass die objektive Welt (Materie) unabhängig von unserem Bewusstsein existiert und unsere Sinne uns Bilder, «Konsonanzen» und «Melodien» der Außenwelt vermitteln*, dann haben wir das Recht, uns zu fragen:

Sind die Erscheinungen der Außenwelt, z.B. der Unterschied zwischen den Farben Rot und Grün, objektiv? Oder sind sie Produkte menschlicher Subjektivität?

Und auf diese Frage gibt es nur eine Antwort, die durch das Leben bestätigt wird:

Ein Bild (eine Erscheinung) ist objektiv, obwohl es (sie) an sich nicht materiell ist: es ist nur in die Materie eingeprägt. Aber die Fähigkeit und Unfähigkeit des Subjekts, eine objektive Erscheinung wahrzunehmen, und die subjektive Wahrnehmung einer objektiven Erscheinung selbst beruhen auf den Besonderheiten der Organisation (Ordnung) der Materie, die das Subjekt¹²² bildet, und der Materie, die die Erscheinung (das Bild) trägt.

Insbesondere drückt der Unterschied zwischen roter und grüner Farbe den Unterschied der charakteristischen Frequenzen der Strahlung im roten und grünen Teil des Spektrums aus. Mit anderen Worten, diese Unterscheidung hat einen objektiven Charakter und wird durch ein objektives Maß verursacht - die Matrix der möglichen Zustände der Materie. Diese Matrix selbst ist natürlich nicht materiell.

Der ultraviolette Bereich des Lichtspektrums ist für den gesunden menschlichen Körper nicht sichtbar. Und wenn es Abweichungen von der Gesundheitsnorm gibt, sind Taubheit und Blindheit - ganz oder teilweise - möglich, Farbenblindheit ist ein Beispiel dafür. Das bedeutet, dass sowohl die Norm als auch die Abweichungen davon durch die Besonderheiten in der Organisation der spezifischen Art von Materie verursacht werden, aus der das Subjekt besteht: ein Fehler in der Ordnung (in der Struktur) der Chromosomenstruktur und schon wird Rot - «Grün» oder wird Ultraviolett oder Infrarot sichtbar.

Und das war schon zu Zeiten der Begründer des «dialektischen» Materialismus offensichtlich. So sah F. Engels immer wieder sein Bild im Spiegel, sah sein Bild auf den Fotos.

¹²² Das gleiche gilt für die Möglichkeit, eine Kopie eines Bildes auf einem anderen materiellen Träger zu speichern.

Er sah K. Marx im Leben und auf den Fotos. Er wusste, dass sein Aussehen und das Aussehen von K. Marx objektiv verschieden waren. Er wusste, dass jedes dieser Erscheinungsbilder dasselbe Selbst ist, unabhängig von seinem materiellen Träger: ein lebender «Eiweißkörper», ein optisches Abbild dieses Körpers im Spiegel oder auf einer Fotografie; mit anderen Worten, das Bild ist objektiv. Er wusste, dass das Bild an sich immateriell ist und dass es keine eindeutige Bedingtheit des Bildes durch einen materiellen Träger gibt, denn auf der fotografischen Platte kann das Bild eines beliebigen materiellen Objekts festgehalten werden, das sich im Fokus des Objektivs einer Kamera befindet, die zunächst mit einer reinen fotografischen Platte bestückt ist.

Dasselbe gilt für Lenin, zumal er, während er die Anhänger von E. Mach geißelt, über dasselbe Immaterielle und objektiv Existierende schreibt: kopiert, fotografiert, und folglich ist die objektive Wahrheit über die Außenwelt das Eigentum des Menschen. Aber er verliert kein Wort über die Objektivität des Immateriellen: denn «kopieren» ist nicht in dem Sinne, dass ein materielles Duplikat eines Objekts durch die Sinne erzeugt wird; man schafft nur ein mehr oder weniger perfektes Duplikat des ursprünglichen Bildes, das auf den materiellen und algorithmischen Prozessen beruht, die dem menschlichen Organismus eigen oder ihm in der Außenwelt untergeordnet sind. Dieses immaterielle Duplikat wird von den «dialektischen» Materialisten «Reflexion», «Wissen» genannt, während es von den Idealisten, wie aus «Materialismus und Empirio-kritizismus» hervorgeht, «Erfahrung», «reine Erfahrung» genannt wird und je nach den Umständen und der Art des Idealismus (objektiv oder subjektiv) einen subjektiven oder objektiven Charakter erhält.

Nach unserem Verständnis gehört die Frage, ob ein Bild, eine Erscheinung etwas Immaterielles, aber Objektives darstellt, also ein integraler Bestandteil der objektiven Realität ist, in dieselbe Kategorie von «erkenntnistheoretischen Fragen»¹²³. Dies wird in der Literatur über den «dialektischen» Materialismus, einschließlich «Materialismus und Empirio-kritizismus» selbst, ausgiebig diskutiert:

«Die Dinge existieren unabhängig von unserem Bewusstsein, unabhängig von unserer Empfindung, außer uns; denn es ist unbestreitbar, dass Alizarin auch gestern im Steinkohlenteer existierte, und es ist ebenso unbestreitbar, dass wir gestern nichts von dieser Existenz wussten und nichts von diesem Alizarin empfanden». («Materialismus und Empirio-kritizismus», Dietz Verlag Berlin, 1975, S. 96).

- Geben Sie eine Antwort: «Ja» oder «Nein».

Und beide Antworten implizieren sich gegenseitig ausschließende Wege zur weiteren Reflexion der objektiven Realität.

Der «dialektische» Materialismus selbst stellt jedoch keine «erkenntnistheoretischen Fragen» nach der Objektivität des Immateriellen. Ersetzen wir in diesem Zitat das Wort «Dinge» durch «Erscheinungen/Gestalten»: Die Frage erhält eine neue Bedeutung, deren Beantwortung es erfordert, den Bereich des Materialismus im Allgemeinen und des «dialektischen» Materialismus im Besonderen zu verlassen.

Stellen wir einige Fakten zusammen.

Im Lenins Gesamtwerk (fünfte Auflage) wird das Bedeutungswörterbuch der lebendigen großrussischen Sprache von Wladimir Dal dreimal erwähnt. Wie aus den entsprechenden Stellen im Gesamtwerk, an denen das «Wörterbuch» von W.I. Dal erwähnt wird, hervorgeht,

¹²³ Bestimmte Antworten auf diese Fragen bilden die Erkenntnistheorie.

hat W.I. Lenin es erst nach 1917, also gegen Ende seines Lebens, zur Kenntnis genommen. Im Wörterbuch von V.I. Dal finden wir u.a. das volkstümliche Sprichwort «Es gibt kein Ding ohne Erscheinung (Abbild)». Vergleicht man es mit dem eben zitierten «gnoseologischen» Zitat aus «Materialismus und Empiriekritizismus», so offenbart dieses Sprichwort eine tiefere Sicht der Dinge, insbesondere der Objektivität der Materie, eine Sicht, die sich von den Ansichten der europäischen philosophischen Schulen unterscheidet.

Dieses Sprichwort ist eines von vielen Indizien dafür, dass die in den Sprichwörtern und Redewendungen der Völker Russlands im 19. Jahrhundert zum Ausdruck kommende Weisheit des Volkes die «akademische Philosophie» der herrschenden «Elite» Europas, einschließlich der europäischen russischen «Elite», in vielerlei Hinsicht übertraf. Und hätte die «elitäre» «akademische Philosophie» die Weisheit des Volkes nicht systematisch ignoriert und sich ihr widersetzt, hätte sie¹²⁴ viele schwerwiegende Fehler vermeiden können.

Bei genauerer Betrachtung ist die Frage nach der Objektivität einer offenkundig immateriellen Erscheinung, unabhängig von der Beschaffenheit der sie tragenden Materie, die Frage *nach der objektiven Wahrheit* (oder mit anderen Worten: nach der Objektivität des Lebenssinns, der Objektivität der Information, der Objektivität der Ideen) *als einer immateriellen Komponente des Seins*, die das Leben in jeder Epoche in allen seinen dem Menschen bekannten und unbekanntem Materieformen verkörpert und die zu ihrer Bezeichnung einer entsprechenden «philosophischen» Kategorie bedarf. Es geht um die Frage nach den Bedingungen einer adäquaten subjektiven Erkenntnis der objektiven Wahrheit.

Aber die Objektivität der immateriellen Erscheinungen der Dinge (der in sie eingprägten Information) ist nicht die ganze objektive Immaterialität des Lebens. Die Erscheinung bleibt sich selbst, unabhängig von ihrer Übertragung von einer Art von Materie, die sie trägt, auf eine andere; sie bleibt sich selbst in jeder ihrer vielen Kopien, die in diese oder jene Art von Materie eingprägung sind, künstlich oder natürlich. Und dies führt zu einer weiteren «erkenntnistheoretischen Frage»:

Was ist objektiv und immateriell, das der Materie eine objektive Erscheinung (ein objektives Bild) verleiht?

Es ist immer die Geordnetheit der einzelnen Fragmente der Materie, die ihr ihre eigene Erscheinung (Eigenart) verleiht, oder genauer gesagt, die Erscheinung wird durch eine bestimmte Organisationsordnung der Materie gebildet; und eine bestimmte Erscheinung, die die Materie verkörpert, wird durch die Veränderung der Organisationsordnung in ihren Strukturen, die diese Erscheinung bilden, zerstört. Dies ist eine der Komponenten der gegenseitigen Bedingtheit von Qualität (in diesem Fall Erscheinung) durch Quantität und Ordnung.

¹²⁴ Auch W.I. Lenin: Was hat er von Mai 1897 bis Januar 1900 in Schuschenskoje gemacht, außer "Die Entwicklung des Kapitalismus in Russland" zu schreiben?

- Er hat seine Zeit verschwendet, obwohl er die Möglichkeit gehabt hätte, sich mit der Weltanschauung, der Theorie und der Praxis der Weltauffassung der lokalen Heiler und der von ihren Mitbewohnern als weise verehrten Menschen vertraut zu machen, wenn es nicht möglich gewesen wäre, zu den Schamanen der indigenen Völker dieser Region zu gelangen, um ihre durch jahrhundertelange Praxis begründete Meinung zu den Fragen zu erfahren, die von der "wissenschaftlichen Philosophie" auf die sogenannte "Gnoseologie" bezogen werden.

Auch die Ordnung ist immateriell, obwohl sie untrennbar mit der Materie verbunden ist, da es im Universum keine ungeordnete Materie gibt: Selbst ein «Chaos» ist durch seine mathematisch-statistischen Eigenschaften von einem anderen «Chaos» unterscheidbar, weil es anders geordnet¹²⁵ ist. Tatsächlich ist die räumliche Struktur der Moleküle chemischer Verbindungen in der Emulsion einer Fotoplatte (eines Fotofilms) die eine und in einem Aquarellbild eine andere Struktur der Moleküle hinsichtlich ihrer unterschiedlichen atomaren Zusammensetzung und ihrer inneren Ordnung. Und die objektive Erscheinung, die auf der fotografischen Platte und auf dem Aquarellbild dargestellt ist, kann ein und dieselbe sein, auch wenn sie auf der fotografischen Platte mit Hilfe technischer Mittel entstanden ist und das Aquarellbild das Produkt menschlicher Kreativität ist.

Der Begriff «Ordnung» ist nicht eindeutig definiert. Im Grunde genommen:

Jegliche Ordnung - ist ein Maß *als Bestimmtheit und Vorbestimmtheit*: numerische, d.h. quantitative und ordinale Bestimmtheit, die zusammen eine vektorielle Matrixbestimmtheit bilden, einschließlich der Bestimmtheit der Differenzierung des rechten und linken Koordinatensystems; die Bestimmtheit, die dem Schöpfungsakt vorausgeht, d.h. in der religiösen Weltauffassung ist sie - die Vorherbestimmung (Prädetermination) Gottes.

Prädetermination, teils in einer ihrer einfachsten Ausprägungen - unter gleichen physikalischen Bedingungen die natürliche Erzeugung gleicher chemischer Verbindungen durch die Atome eines Moleküls; in der am höchsten organisierten (der Menschheit bekannten) Ausprägung, nur im Rahmen der Gesellschaft - als Gesetzmäßigkeit (Wiederholbarkeit) historischer Phänomene, im umgekehrten Verhältnis zu ihrer *Geistigkeit*¹²⁶, *d.h. dem Grad des Verständnisses der Menschen - der Gestalter der Geschichte - über ihre Vergangenheit und ihre Absichten für die Zukunft*.

Dieses Thema wurde auch von F. Engels angesprochen:

„Die Materie als solche ist — eine reine Gedankenschöpfung und Abstraktion. Wir sehen von den qualitativen Verschiedenheiten der Dinge ab, indem wir sie als körperlich existierende unter dem Begriff Materie zusammenfassen. Materie als solche, im Unterschied von den bestimmten, existierenden Materien, ist also nichts Sinnlich-Existierendes. Wenn die Naturwissenschaft darauf ausgeht, die einheitliche Materie als solche aufzusuchen, die qualitativen Unterschiede auf bloß quantitative Verschiedenheiten der Zusammensetzung identischer kleinster Teilchen zu reduzieren, so tut sie dasselbe, wie wenn sie statt Kirschen, Birnen, Äpfel das Obst als solches, statt Katzen, Hunde, Schafe etc. das Säugetier als solches zu sehen verlangt, das Gas als solches, das Metall als solches, den Stein als solchen, die chemische Zusammensetzung als solche, die Bewegung als solche. (...) Wie schon Hegel («Enzyklopädie», I, S. 199) nachgewiesen, ist diese Anschauung, dieser einseitig mathematische Standpunkt, auf dem die Materie als nur quantitativ bestimmbar, aber qualitativ ursprünglich gleich angesehen wird, kein anderer Standpunkt als der des französischen Materialismus des 18. Jahrhunderts. Es ist sogar Rückschritt zu Pythagoras, der

¹²⁵ Genauso "chaotisch": Wer es am liebsten mag.

¹²⁶ Aphorismus von Wassili Kljutschewski: «Die Gesetzmäßigkeit (Wiederholbarkeit) geschichtlicher Phänomene ist umgekehrt proportional zu ihrer Geistigkeit (Spiritualität)».
<https://de.sodiummedia.com/4286223-russian-historian-vasily-klyuchevsky-biography-quotes-aphorisms-sayings-and-interesting-facts>

schon die Zahl, die quantitative Bestimmtheit¹²⁷, als das Wesen der Dinge auffaßte.“ (»Dialektik der Natur« von Friedrich Engels).

Und dies ist nicht die einzige Stelle, an der F. Engels das Thema des Maßes als Bestimmtheit und Vorbestimmtheit aufgreift. Er schrieb über die Ewigkeit der Kohlenstoffverbindungen:

«Die Verbindungen des Kohlenstoffs sind ewig in dem Sinn, daß unter gleichen Verhältnissen von Mischung, Temperatur, Druck, elektrischer Spannung etc. sie sich stets reproduzieren». (»Dialektik der Natur« von Friedrich Engels).

- Aber was genau - welche objektive Gegebenheit - drückt sich darin aus, dass Kohlenstoff immer Kohlenstoff und Wasserstoff immer Wasserstoff bleibt, wie führt die Änderung des Maßstabs zum Übergang der realen, nicht abstrakten Materie im Universum von einem Zustand in den anderen usw.? - diese Frage stellte sich ihm nicht.

So zeigte sich bei der Entstehung der Philosophie des »dialektischen« Materialismus im Algorithmus der Betrachtung der Fragen das Prinzip, »vor lauter Bäumen den Wald nicht zu sehen«, das sehr häufig bei der Entwicklung von Weltanschauung und Weltauffassung auf der Grundlage des Egozentrismus auftritt.

Alle Begründer des »dialektischen« Materialismus¹²⁸ und ihre ideologischen Gegner - Philosophen anderer Richtungen, wie selbst der relativ geringe Umfang der von uns angeführten Zitate zeigt - schreiben auf die eine oder andere Weise definitiv über die drei im Universum untrennbar miteinander verbundenen Kategorien - Materie, Information, Maß. Sie geben ihnen unterschiedliche Namen, aber sie sind nicht in der Lage, sie zusammenzubringen und auf ihrer Grundlage ein verallgemeinerndes Konzept zu synthetisieren, in dem der MISSverständniskonflikt zwischen Materialismus, Idealismus und der »numerologischen Philosophie« mit ihrem Geschwätz, dass die Zahlen die Welt regieren, gelöst wird.

Eine der Stellen, die zeigt, wie der dialektische Materialismus die Dreieinigkeit der objektiven Unterschiedlichkeiten von Materie-Information-Maß nicht »anerkennt« und ihre Bedeutung als »universelles« Konzept nicht versteht, obwohl er im Wesentlichen darüber spricht, findet sich bei F. Engels:

„Nägeli¹²⁹ sagt zuerst, daß wir wirklich qualitative Unterschiede nicht erkennen können, und sagt gleich darauf, daß solche »absolute Unterschiede« in der Natur nicht vorkommen! /.../.

Erstens hat jede Qualität unendlich viele quantitative Gradationen, z.B. Farbnuancen, Härte und Weiche, Langlebigkeit etc. und diese sind, obwohl qualitativ unterschieden, messbar und erkennbar.

Zweitens existieren keine Qualitäten, sondern nur Dinge mit Qualitäten, und zwar unendlich vielen Qualitäten. Bei zwei verschiedenen Dingen sind stets gewisse Qualitäten (die Eigenschaften der Körperlichkeit zum mindesten) gemeinsam, andre graduell verschieden,

¹²⁷ An dieser Stelle sei daran erinnert, dass es neben quantitativen auch ordinale Zahlen gibt. Das bedeutet, dass die »quantitative Bestimmtheit« nicht ausreicht, um das Wesen der Dinge zu bestimmen und zu charakterisieren. Und zur ordinalen Bestimmtheit gehört auch die vektorielle Matrix.

¹²⁸ Und auch Idealisten, einschließlich subjektiver Idealisten, Agnostiker und Solipsisten, wie die gesamte philosophische Literatur zeigt.

¹²⁹ Carl Wilhelm von Nägeli (1817 - 1891), Schweizer Botaniker, Antidarwinist, Agnostiker, *Metaphysiker* (d.h. weder Materialist noch Atheist).

noch andre können dem Einen ganz fehlen.“ («Dialektik der Natur», Abschnitt «Notizen und Fragmente» von Friedrich Engels).

In dem zitierten Text erhebt F. Engels (und nach ihm der gesamte «dialektische» Materialismus) die Materie in den Rang eines äußerst verallgemeinernden Begriffs, und alles andere wird einer *nicht näher definierten Menge von besonderen Eigenschaften der Materie* untergeordnet. Er sagt es aber nicht direkt, obwohl er direkt über die Bedingtheit der immateriellen Eigenschaften der Materie (der Informationen über sie) durch das Maß schreibt.

Aber die Tatsache, dass die Philosophen-Idealisten, einschließlich Georg Wilhelm Friedrich Hegel mit seiner formalen dialektischen Logik, nicht auf den Begriff der Dreieinigkeit von Materie-Information-Maß gekommen sind, *obwohl alle europäischen Philosophen um ihn «herumgestolpert» sind*, - zeigt deutlich, dass alle Arten von Idealismus, die sich im Westen bis zum Ende des 19. Jahrhunderts entwickelt haben, nicht besser waren als jeder Materialismus dieser Zeit.

Auch in den östlichen philosophischen Traditionen, die auf die Wahrsagekulturen der Völker des Ostens zurückgehen, ist nicht alles in Ordnung. Insbesondere kann das Symbol ☯ im Sinne einer dialektischen Dualität verstanden werden: zwei Gegensätze, die miteinander verschmolzen sind und von denen jeder die Qualität seines gepaarten Gegenteils in sich trägt (symbolisiert durch einen gegenfarbigen Punkt im Inneren jedes "Wurmschwanzes").

Es ist aber auch möglich, es im Sinne der Dreieinigkeit zu verstehen: Neben diesen beiden Gegensätzen gibt es *eine farblose, durchsichtige und leere Formmatrix*, die, indem sie die beiden Gegensätze in sich unauflöslich zu dem vereinigt, was allen bekannt ist ☯, zum Ausdruck kommt, d.h. sichtbar wird. Ohne diese leere, durchsichtige und farblose Form, die sich von «Yin» und «Yang» (Informationseigenschaften der Symbolbestandteile) unterscheidet, wäre ein in seiner graphischen Struktur ganz bestimmtes Symbol ☯ nichts als ein formloser «undefinierter» Farbkleck. *In der bekannten Literatur über die östlichen philosophischen Traditionen haben wir keine Deutung ☯ der Trinität im Sinne von Materie-Information-Maß gefunden.*

Es ist jedoch anzumerken, dass die Interpretation von ☯ als Symbol der Dreieinigkeit von Materie-Information-Maß im Universum alle drei Kategorien beinhaltet, die der Mensch in seinem Leben unmittelbar wahrnimmt, was sie von der traditionellen Interpretation von ☯ unterscheidet, bei der eine direkte Wahrnehmung der universellen Komponenten ☯ «Yin» und «Yang» für die Mehrheit problematisch ist.

Und dieser Mangel, das fehlende Verständnis des Universums als *Dreieinigkeit von Materie - Information - Maß* seitens des Idealismus und des Materialismus in den OFFIZIELLEN - exoterischen - PHILOSOPHIEN aller Kulturen, einschließlich der islamischen¹³⁰, hat sich bis heute erhalten.

Niemand ist von sich aus auf diese Idee gekommen, obwohl, wie die Analyse der Texte von Lenin, Engels und anderen Philosophen, die Betrachtung des Symbols ☯ und seiner Interpretationen zeigt, praktisch alle um die Trinität Materie-Information-Maß herumgelaufen

¹³⁰ Obwohl der Qur'an die Schlüssel enthält, um vom Egozentrismus zur Weltanschauung und Weltauffassung der Dreieinigkeit von Materie-Information-Maß zu gelangen, hat die Welt des historischen Islam diese Schlüssel nicht genutzt und lebt seit mehr als 1300 Jahren weiterhin auf der Grundlage des Egozentrismus in Form eines Kaleidoskops und eng spezialisierter Mosaik.

und über ihre Bestandteile "gestolpert" sind, weil sie nicht in der Lage waren, ihren Egozentrismus zu überwinden und zu dieser Idee zu gelangen.

Und doch stellt die *offizielle* europäische exoterische Philosophie, die sich aus der BIBEL ableitet, jeden, der ihr begegnet, vor eine Wahl:

Idealismus oder Materialismus? Es gibt kein Drittes¹³¹! Treffen Sie Ihre Wahl! - Aber wenn man zwischen zwei künstlich und irreführend konstruierten Varianten der Lüge wählen muss, ist es unmöglich, die Wahrheit zu wählen.

Gleichzeitig existierte in derselben biblischen Kultur die *angewandte*, d.h. nicht abstrakt-formalistische Philosophie, die auf der Dreieinigkeit der primären Unterschiedlichkeiten von Materie-Information-Maß beruht, während der ganzen Zeit, aber sie war nicht für das offizielle philosophische Bildungssystem bestimmt, sondern für den internen Gebrauch der Esoteriker. Die in Abschnitt 3.6 zitierten Auszüge aus dem Buch von V. Shmakov «Das heilige Buch Thoth. Die großen Arkanen des Tarot» beschreiben in allegorischer, nicht eindeutig zu verstehender Form die Trinität Materie-Information-Maß.

Dies führt zu der Frage, woher die Träger dieser esoterischen Tradition ihre Weltanschauung beziehen, dessen Mosaik sich in der Richtung «vom Allgemeinen zum Besonderen» entfaltet. Darüber mag es sehr unterschiedliche Meinungen geben, aber der Qur'an sagt uns folgendes:

«Und denkt daran, daß Wir Moses das Buch gaben, sowie die Unterscheidung, auf daß ihr rechtgeleitet werden möget» (2:50 (53)).

Eine weitere Übersetzungsvariante:

«Und gedenket der Schrift, die Wir Moses gaben, und der Unterscheidung, damit ihr rechtgeleitet werdet» (2:50 (53)).

Wenn wir also dieses Zeugnis aus dem Qur'an akzeptieren, dann wurden Moses von oben zwei qualitativ unterschiedliche Informationsmodule gegeben - eine bestimmte «Schrift» und eine «Unterscheidung». Die 25. Sure des Qur'an heißt «Unterscheidung». Und auf der Grundlage seiner ersten Ayat haben wir die Dreieinigkeit von Materie-Information-Maß - das System der primären Unterschiede = äußerste universelle Grenzverallgemeinerungen.

Und wenn die Hüter einer bestimmten esoterischen Tradition nicht selbst die Autoren der Dreieinigkeit sind, sondern einen Teil der Information, die von oben durch Moses *zur*

¹³¹ Stillschweigend: keine «Numerologie», genauer - die Lehre vom Maß und seinen Manifestationen im Leben: - Sowohl als Matrix der möglichen Zustände der Materie und der Wege des Übergangs von einem Zustand in einen anderen;

- als etwas, das Erscheinungen (Bilder), Ideen usw. in materielle Medien einprägt, da es objektiv ein universelles Informationscodierungssystem ist, wenn wir in der Sprache der modernen Wissenschaft sprechen.

Und man erinnere sich in diesem Zusammenhang an die zitierte frühere Äußerung von F. Engels über die «Materie als solche», wo die Rückkehr zu den Ansichten des Pythagoras, «der schon damals die Zahl und die quantitative Bestimmtheit (Determiniertheit) als das Wesentliche der Dinge betrachtete», als Rückschritt charakterisiert wurde».

In diesem Zusammenhang stellt sich auch die Frage, was der eigentliche Grund für die Streichung des Kapitels «The Art of Numeracy» aus der 1989 erschienenen Ausgabe des Buches «Primitive Culture» des englischen Ethnologen E.B. Tylor war, das sich mit mathematischen Vorstellungen in primitiven Kulturen beschäftigt. - Unserer Meinung nach - der Wunsch, die Problematik des Maßes zu verschleiern, um eine Diskussion über seine Rolle im Leben und in der Weltanschauung zu vermeiden.

Aufklärung ausnahmslos aller Menschen offenbart wurde, verbergen, so können sie mit den Worten des Qur'an wie folgt charakterisiert werden:

«Und wer ist ungerechter als derjenige, der ein Zeugnis verbirgt, das er von Allah erhalten hat?» (Sure 2, Vers 140)

Eine weitere Übersetzungsvariante:

«Und wer ist ungerechter als der, der ein Zeugnis verbirgt, das er von Allah empfangen hat?» (Sure 2, Vers 140)

Diese Verheimlichung und die weitere Verschleierung im Zuge der Globalisierung führen zu einem sozial gespaltenen Gesellschaftssystem. Eine Gesellschaft, die sich entlang der weltanschaulichen Merkmale spaltet, die zu Beginn dieses Kapitels in Abschnitt 3.1 aufgeführt wurden:

- Die am wenigsten lebensstauglichen Weltanschauungen des kaleidoskopischen Typs und des egozentrischen Mosaiks, die auf einem metrologisch unhaltbaren Satz äußerster Verallgemeinerungen «Substanz, Geist (Naturfelder), Raum, Zeit» beruhen, gelten für «alle», d.h. sowohl für das gemeine Volk als auch für die «Eliten»;
- und die Weltanschauung der Dreieinigkeit von Materie-Information-Maß ist für die auserwählten Eingeweihten der esoterischen Tradition bestimmt, um über «alle» zu herrschen.

Wie die Abschnitte 3.8 und 3.9 gezeigt haben, wird die Lebensstauglichkeit der Weltanschauung der Dreieinigkeit Materie-Information-Maß *in der Praxis* (vor allem durch die Praxis des Messens und der organoleptischen Wahrnehmung) in allen Bereichen des menschlichen Lebens und Handelns ausnahmslos *bestätigt*. Und sie zeigt ihre Leistungsfähigkeit und Effizienz dort, wo die egozentrische Weltanschauung ihre Leistungsfähigkeit und Effizienz verliert.

Es gibt also eine objektive Grundlage dafür, dass ein Individuum im Prozess der Entwicklung seiner Weltauffassung bewusst und zielgerichtet von einer spontan entstandenen und scheinbar alternativlosen egozentrischen Weltanschauung und Weltauffassung zu einer mosaikartigen Weltanschauung der Dreieinigkeit von Materie-Information-Maß übergeht.

Der Übergang zur Weltanschauung der Dreieinigkeit - Materie-Information-Maß - ist jedoch kein augenblicklicher Prozess, der sich «von selbst» sofort nach der Entdeckung dieser Möglichkeit vollzieht. Er erfordert Zeit und Arbeit des Individuums, Zeit zum Überdenken bekannter Fakten und des gesamten Systems der Weltwahrnehmung.

Von den in diesem Kapitel behandelten Themen wurde die Hypothese der Existenz Gottes, die bei der Vorstellung einer Alternative zum *Egozentrismus* und seinem System der äußersten Grenzverallgemeinerungen erwähnt wurde, nicht berücksichtigt. Dies ist eine der Fragen der Religiosität und des Atheismus, die in späteren Kapiteln behandelt werden (Abschnitte: 5.7-5.10, 8.3, 8.6, 8.7, 9.2, 10.5).

Zusammenfassung der Hauptpunkte für eine Wiederholung:

1. **Entwicklung des Egozentrismus:** Der Egozentrismus entwickelt sich spontan im Entwicklungsprozess des Menschen, beginnend im Mutterleib. Ein Hinweis auf die

Möglichkeit, eine Weltanschauung zu bilden, die auf der Dreieinigkeit von Materie-Information-Maß beruht, gelangt von außen in das Bewusstsein des Individuums. Dieser Hinweis kann angenommen oder ignoriert werden.

2. **Wahrnehmung der Dreieinigkeit:** Die Kategorien der Dreieinigkeit Materie-Information-Maß als äußerste universelle Grenzverallgemeinerungen sind weit entfernt von dem, was in der egozentrischen Weltanschauung direkt im Egozentrum liegt. Daher erkennt der Egozentrismus nicht sofort seine eigene Unzulänglichkeit und die Gültigkeit der Weltanschauung der Dreieinigkeit.
3. **Überprüfung der Lebenstauglichkeit:** Es wird die Frage gestellt, inwieweit es angemessen ist, die Weltanschauung der Dreieinigkeit von Materie-Information-Maß aus der Perspektive einer egozentrischen Weltanschauung, die in ihren extremen Ausprägungen atheistisch ist, zu überprüfen.
4. **Bezugnahme auf Lenin:** Es wird auf Lenins "Materialismus und Empirio-kritizismus" Bezug genommen, insbesondere auf seine Definition von "Materie" und die Diskussion der Frage nach der objektiven Wahrheit und der Quelle unseres Wissens. Er unterscheidet zwischen der materiellen Realität und den Eigenschaften oder Qualitäten dieser Realität.
5. **Objektivität immaterieller Erscheinungen:** Es stellt sich die Frage, ob ein Phänomen immateriell, aber objektiv ist und somit einen integralen Bestandteil der objektiven Realität darstellt.
6. **Abgrenzung von praktischer, mystisch-religiöser Erfahrung:** Der dialektische Materialismus neigt dazu, die praktischen, mystisch-religiösen Erfahrungen vieler Menschen über Generationen hinweg abzulehnen, weil er davon ausgeht, dass diese Erfahrungen nicht objektiv oder wissenschaftlich überprüfbar sind.
7. **Fehlende Wahrnehmung bestimmter Materiearten:** Der Text weist darauf hin, dass normale Menschen nicht in der Lage sind, alle Arten von Materie, wie z. B. Radiowellen, ohne technische Hilfsmittel wahrzunehmen. Dies unterstreicht die Begrenztheit der menschlichen Wahrnehmung.
8. **Objektivität immaterieller Erscheinungen:** Die Objektivität von Phänomenen und Bildern, die in verschiedene Arten von Materie eingebettet sind, dass diese Phänomene objektiv, aber immateriell sind. Beispielsweise ist der Unterschied zwischen Rot und Grün objektiv und unabhängig von der menschlichen Wahrnehmung.
9. **Begriff der Ordnung:** Die Ordnung wird als immateriell angesehen, obwohl sie untrennbar mit der Materie verbunden ist. Jede Ordnung wird als Maß verstanden, das numerische, quantitative und ordinale Bestimmtheit umfasst.
10. **Konflikt zwischen Idealismus und Materialismus:** Der Konflikt zwischen diesen philosophischen Richtungen wird als andauernd angesehen, und keine von ihnen hat die Idee der Dreieinigkeit von Materie-Information-Maß anerkannt. Es liegt an der Unfähigkeit der Weltanschauungen des dialektischen Materialismus und des Idealismus, eine Synthese der Begriffe Materie, Information und Maß zu erreichen.
11. **Symbol ☯ und seine Interpretation:** Das Symbol ☯ wird sowohl im Sinne einer dialektischen Dualität als auch im Sinne der Dreieinigkeit von Materie-Information-Maß interpretiert.
12. **Esoterische Traditionen:** Es wird die Existenz einer esoterischen Tradition angedeutet, hinter der sich eine Weltanschauung verbirgt, die auf der Dreieinigkeit Materie-Information-Maß beruht und nicht für die breite Öffentlichkeit bestimmt ist.
13. **Lebenstauglichkeit der Dreieinigkeit:** Die Dreieinigkeit von Materie-Information-Maß bestätigt ihre Lebenstauglichkeit in der Praxis und zeigt ihre Wirksamkeit in Bereichen, in denen die egozentrische Weltanschauung versagt.

14. **Religiöse Aspekte und der Qur'an:** Bezüge zum Qur'an werden hergestellt, indem auf die Offenbarung an Moses verwiesen wird, die sowohl die Schrift als auch die „Unterscheidung“ beinhaltet.
15. **Zeit und Arbeit für den Übergang zur Dreieinigkeit:** Der Übergang von einer egozentrischen zu einer auf der Dreieinigkeit basierenden Weltanschauung erfordert Zeit und bewusste Anstrengung.

4 Kapitel. Die Struktur der persönlichen Psyche und die Erzeugung der kollektiven Psyche

4.1 Die Hauptaufgabe der Psychologie und ihre Nützlichkeit als empirische Wissenschaft

In fast jedem Philosophie-Lehrbuch wird heute erzählt, dass der antike griechische Philosoph Diogenes (412 - ca. 323 v. Chr.) am helllichten Tag mit einer Laterne durch die Stadt ging und den Leuten wild ins Gesicht leuchtete. Auf die Frage der Einwohner, was er denn da mache, antwortete der Philosoph: «Ich suche einen Menschen...». Aber die Lehrbücher der Philosophie, der Psychologie, der Soziologie und der Politikwissenschaft geben keine Antwort auf die Frage, warum Diogenes in seinen Mitbürgern nicht die Würde eines souveränen Menschen erkannte? ... Und im Russischen gibt es zum gleichen Thema ein Sprichwort: «Wir sind alle Menschen, aber nicht jeder ist menschlich»¹³², das im Wörterbuch der lebendigen großrussischen Sprache von W. I. Dahl (Artikel «Menschen») mit den Worten «bedeutet, zum Menschengeschlecht gehörend, aber ohne Menschenwürde» ergänzt wird. Und ohne eine klare Antwort auf die Frage: «Was und wie drückt sich die Würde des Menschen als Vertreter der biologischen Spezies «Homo sapiens» aus?» ist unklar, wie Kinder erzogen werden sollen und wie nicht. Ohne eine Antwort auf diese Frage ist die Menschheit dazu verurteilt, sowohl mit der Biosphäre der Erde als auch mit der Natur des Menschen selbst in Konflikt zu geraten...

Die Hauptaufgabe der Psychologie *als einer gesellschaftlich nützlichen angewandten Wissenschaft* besteht darin, dem Menschen zu helfen, seine geistige Tätigkeit so zu gestalten, dass er kein «Fehler der Natur» ist, den die Natur schließlich rücksichtslos korrigiert, indem sie den Menschen eliminiert. Dass jedes Individuum sein genetisch bedingtes Entwicklungspotential zum Wohle der Natur und der Gesellschaft im Leben voll entfalten und *nutzbringend* verwirklichen kann.

Was im vorigen Absatz gesagt wurde, gilt sowohl für jedes Individuum persönlich als auch für kulturspezifische Gemeinschaften bis hin zur Menschheit als Ganzes: Die Praxis ist das Wahrheitskriterium, und nach diesem Prinzip hat das Nutzlose in der Natur keine Überlebenschance.

Die Lösung dieser Hauptaufgabe erfordert folgende Überlegungen:

- Mögliche Varianten der Struktur der Psyche der Persönlichkeitspsyche als informations-algorithmisches System;
- Funktionalität und Tauglichkeit jeder Variante;
- Auswahl der funktionalsten Variante und Ermittlung der Wege und Methoden des Übergangs von jeder anderen zu ihr.

Die Forderung nach metrologischer Konsistenz eines solchen Ansatzes bedeutet, dass jedes Individuum in der Lage sein sollte, auf der Grundlage seiner eigenen Sinne und Empfindungen alle Komponenten des ihm angebotenen *Modells der Psyche* bewusst in sich

¹³² In anderer Übersetzung: Allen sind Leute, aber nicht jeder ist ein Mensch.

selbst zu unterscheiden und die Art der Zusammenhänge zwischen ihnen und ihre Veränderung bewusst wahrzunehmen.

4.2 Einwände gegen historisch gewachsene Traditionen der Psychologie

Inzwischen sind viele Modelle der menschlichen Psyche bekannt, die sich in unterschiedlichen Kulturen und unter unterschiedlichen Voraussetzungen entwickelt haben.

In den letzten Jahrzehnten hat das Interesse an der Psychologie aufgrund des täglichen Leistungsdrucks stark zugenommen. Der Wunsch, die eigene Stressresistenz zu erhöhen, um das eigene Leben erfolgreich meistern zu können, führt zum Studium der Werke der Begründer und Nachfolger der Traditionen der gängigen psychologischen Schulen der westlichen Wissenschaft (S. Freud, C.G. Jung usw.); Abhandlungen über neurolinguistische Programmierung, Dianetik und Scientology; Literatur, die die psychologischen Traditionen aus den exoterischen und esoterischen Zweigen der vedischen Kultur des Orients und anderer Regionen der Welt vorstellt; Literatur, die die Traditionen des «Schamanismus» verschiedener Völker vorstellt (am bekanntesten sind die Bücher von Carlos Castaneda über die Lehren des Don Juan); sie lesen alles und vor allem das, was gerade in Mode ist.

Die Literatur, die alle diese Traditionen repräsentiert, hat jedoch eine Besonderheit - die Rezepte, die sie anbietet, können in den allermeisten Fällen nicht von einer Person allein angewandt werden, um psychologische Probleme¹³³ zu erkennen und zu lösen: vor allem — ihre eigenen sowie die Probleme anderer Menschen und der Gesellschaft als Ganzes¹³⁴.

So besteht die vedische Tradition darauf, dass der menschliche Organismus aus vielen miteinander interagierenden Körpern besteht, von denen einer der grobstoffliche (materielle, aus Fleisch und Blut bestehende) Körper ist und mehrere "feinstoffliche Körper" (Astralleib): ätherische, astrale, mentale, kausale und andere Körper, mit denen die entsprechenden "Chakren" verbunden sind. Die Chakren sind funktionell spezialisierte informationsalgorithmische Energiezentren des Organismus, durch die das Individuum mit den «subtilen Welten» des Kosmos interagiert, die jedem Chakra entsprechen.

Für die überwiegende Mehrheit der Leserinnen und Leser ist jedoch die Wahrnehmung selbst der eigenen «Chakren» und «feinstofflichen Körper» (geschweige denn der «Chakren» und «feinstofflichen Körper» anderer Menschen) nicht zugänglich. Um sie wahrnehmen zu lernen und auf dieser Grundlage Probleme diagnostizieren zu können, ist es notwendig, bestimmte psychophysiologische Praktiken (verschiedene Yogarichtungen¹³⁵) *systematisch anzuwenden (was Zeit, Mühe und die Entwicklung von Fähigkeiten erfordert)*: Die Psyche eines Individuums und seine Physiologie sind miteinander verbunden und beeinflussen sich gegenseitig.

Darüber hinaus ist die selbständige Ausübung dieser psychophysiologischen Praktiken ohne die Kontrolle und Hilfe eines in der jeweiligen Ausrichtung qualifizierten Lehrers für die

¹³³ <https://link.springer.com/article/10.1007/s00278-014-1056-2>

¹³⁴ <https://youtu.be/E2JqKLpEa4A?si=IDbCCwEgDFdmhzwL>

Das Wichtigste ist nicht, dass er das System der Bürokratie durchbrochen hat, sondern dass Gert Postel von den Psychotherapeuten nicht als Hochstapler, sondern als der Beste unter ihnen erkannt wurde.

¹³⁵ Yoga - ist eine aus Indien stammende philosophische Lehre, die eine Reihe geistiger und körperlicher Übungen oder Praktiken umfasst. Der Begriff Yoga kann sowohl „Vereinigung“ oder „Integration“ bedeuten, als auch im Sinne von „Anspannung“ des Körpers an die Seele zur Sammlung und Konzentration bzw. zum Einswerden mit dem Bewusstsein verstanden werden.

Psyche der Übenden nicht ungefährlich: «*Autodidaktische Yogis*» - eine der Untergruppen der Patienten in psychiatrischen Kliniken. Der Grund dafür ist, dass jedes Yoga mit «Hacking» vergleichbar ist: im Sinne eines unbefugten Zugriffs auf bestimmte informationsalgorithmische Energieressourcen. Dieser unbefugte Zugriff kann relativ sicher durchgeführt werden, kann aber auch dazu führen, dass die Psyche eines Individuums lebensunfähig wird. Aus diesem Grund besteht die historisch bewährte Praxis in verschiedenen Yogarichtungen darin, bestimmte Kenntnisse und Fähigkeiten direkt von Lehrer zu Schüler durch persönliche Kommunikation zu vermitteln, was der Eigenwilligkeit zumindest nicht förderlich ist.

Dasselbe gilt in noch stärkerem Maße für jeden «Schamanismus», der auf dem Gebrauch bestimmter Rauschmittel beruht, die starke Auswirkungen auf die Physiologie und folglich auf die Psyche haben: Sie bergen die Gefahr von Vergiftungen (mit tödlichem Ausgang) oder von Drogenabhängigkeit in sich.

Und obwohl die Leistungen fortgeschrittener Yogis beeindruckend sind, ist Indien, das Land, in dem Yoga seinen Ursprung hat und seit Jahrhunderten praktiziert wird, eine der problematischsten Gesellschaften der Menschheit. Die Hauptgründe dafür sind der Individualismus aller Yogis. Die Tatsache, dass nicht jedem Kind von klein auf ein «Guru» zugeordnet werden kann, verleiht den Trägern der *Yoga-Traditionen* einen «elitären» (wenn auch nicht «clanartigen») Status in der Gesellschaft. Diese Spaltung der Gesellschaft in «Masse» und «Elite» trägt jedoch nicht zur Lösung der gesellschaftlichen Probleme bei.

Ein Beispiel aus jüngerer Zeit ist Scientology¹³⁶. Sie verbreitet sich seit den 1950er Jahren und wird manchmal als eine an die westliche Mentalität angepasste Version buddhistischer psychologischer Praktiken dargestellt. Unabhängig von den Ergebnissen, die der Gründer dieses Systems psychologischer Praktiken, L. R. Hubbard, bei der Lösung menschlicher Probleme erzielen wollte, hat die Scientology-Kirche in allen Ländern der Welt schnell bewiesen, dass die wahre Triebkraft dieser Organisation nicht Mitgefühl und der Wunsch, den Menschen zu helfen, sind, sondern - die kommerziellen Interessen der Gruppe der «Gurus der Scientology» und ihr Bestreben, die Menschen zu unterwerfen. Dies bestimmt die Ergebnisse der Tätigkeit der Scientology-Kirche in allen Ländern der Welt und die Haltung der Öffentlichkeit ihr gegenüber, auch wenn es in ihren Reihen einige selbstlose Anhänger gibt.

Noch schlimmer ist die Situation bei den Traditionen der Psychologie, die in der westlichen Kultur entstanden sind. Das prominenteste Beispiel ist der Freudismus: Der «Ödipus-Komplex»¹³⁷, den der drogensüchtige¹³⁸ Sigmund Freud bei sich selbst erkannte, die «latente Homosexualität»¹³⁹ und der weibliche «Kastrationskomplex»¹⁴⁰, den er bei einer der

¹³⁶ Scientology ist eine neue religiöse Bewegung, deren Lehre auf die Schriften des US-amerikanischen Schriftstellers L. Ron Hubbard zurückgeht. Ideologisch sind Lehre und Praxis von scientistischen und psychotherapeutisch-orientierten Komponenten geprägt, die später um transzendente Aspekte erweitert wurden.

¹³⁷ Eine unbewußte Neigung, den eigenen Vater zu töten und sich mit der Mutter zu paaren, sei objektiv für die Psyche aller Menschen charakteristisch. Für den Begriff des Ödipuskomplexes griff Freud auf die aus der griechischen Mythologie überlieferte Figur des Ödipus zurück, der all dies aus Unwissenheit tat.

¹³⁸ <https://www.profil.at/gesellschaft/kokainsucht-depressionen-sigmund-freuds-seele-6107273>.

¹³⁹ Die unbewusste Bereitschaft zu homosexuellen Beziehungen, die angeblich objektiv in der Psyche aller Menschen angelegt ist.

¹⁴⁰ Eine besondere Art von «Minderwertigkeitskomplex», der angeblich objektiv der Psyche der Frauen innewohnt, da ihr Perineum nicht über die Organe verfügt, die im Perineum der Männer vorhanden sind. Warum aber haben Männer keinen Komplex gegen die Unterentwicklung ihrer Brustdrüsen, deren Anblick und Berührung

Psychopathinnen ausmachte, sind der Psyche vieler Menschen inhärent geworden, weil sie *Freud unter dem Einfluss des kulturell geprägten Vorurteils «Freud ist ein hervorragender Wissenschaftler»¹⁴¹* lasen und das, was er schrieb, als Wahrheit annahmen, unter dessen Einfluss sie Duplikate dieser Monster in ihrer Psyche schufen und ihnen die Herrschaft über sich selbst übertrugen, obwohl ihre Psyche zuvor frei von diesen Lastern war.

Der Hauptgrund dafür, dass die realen Möglichkeiten der psychologischen Traditionen des Ostens und des Westens, des Nordens und des Südens, der asketischen Yogis und *des «Schamanismus»* seit Jahrtausenden nicht den Bedürfnissen der überwiegenden Mehrheit der Menschen und Gesellschaften entsprechen, liegt darin, dass sie die in der Kultur vorherrschenden Egozentrismus in der Weltanschauung zum Ausdruck bringen und sich auf dessen Grundlage gebildet und entwickelt haben. Folglich verstehen die Anhänger dieser Traditionen die Kausalität von Information, Maß und Materie in den geistigen Aktivitäten eines Individuums nicht. Genau aus diesem Grund sind die psychologischen Traditionen des Ostens für die meisten Menschen ohne einen Mentor oder «Guru» nicht nachvollziehbar. Auch die westlichen Psychologieschulen unterscheiden nicht immer adäquat zwischen dem subjektiv-persönlichen und dem für alle Menschen objektiv Charakteristischen oder objektiv Möglichen. Infolgedessen unterscheiden sie manchmal nicht zwischen psychischer Pathologie und psychischer Gesundheit (was sich am deutlichsten im Freudianismus manifestiert).

Das bedeutet zunächst nichts anderes:

Jeder Mensch muss für sich selbst Psychologe werden und sein, d.h. in der Lage sein, Probleme in seiner Psyche selbständig zu erkennen und selbst erfolgreich zu lösen, dabei anderen zu helfen und deren Hilfe anzunehmen, wenn die Probleme allein nicht zu lösen sind.

Und dies erfordert ein der Realität entsprechendes Strukturmodell der menschlichen Psyche (als System) und der geistigen Aktivität (als Prozess), das jeder eindeutig verstehen kann und das mit seiner Weltwahrnehmung eindeutig korreliert, unabhängig davon, ob er ein gewöhnlicher Mensch oder ein weit fortgeschrittener Yogi oder von Natur aus ein Mensch mit übersinnlichen Fähigkeiten ist.

Zusammenfassung der Hauptpunkte für eine Wiederholung:

1. **Diversität psychologischer Modelle:** In verschiedenen Kulturen haben sich zahlreiche Modelle der menschlichen Psyche entwickelt. Dazu gehören westliche psychologische Schulen wie die von Freud und Jung, Ansätze wie neurolinguistisches Programmieren, Dianetik und Scientology sowie östliche Praktiken wie Yoga und Schamanismus.
2. **Zunehmendes Interesse an Psychologie:** In den letzten Jahrzehnten hat das Interesse an psychologischen Themen zugenommen, insbesondere im Zusammenhang mit der Bewältigung von Stress und dem Streben nach einem erfolgreichen Leben.
3. **Einschränkungen psychologischer Methoden:** Viele der vorgeschlagenen psychologischen Praktiken sind nicht unmittelbar individuell anwendbar, insbesondere was die Diagnose und Lösung persönlicher psychologischer Probleme betrifft.

bei Frauen ihnen Lust bereitet? S. Freud kam nicht auf die Idee, diese Frage zu stellen, und so gibt es von ihm auch keine Antwort darauf.

¹⁴¹ Wenn wir ohne dieses Vorurteil, aber mit Bedacht und in Bezug auf das Leben lesen würden, würden wir unsere eigene Psyche gesund erhalten.

Eine Analyse der wissenschaftlichen Tätigkeit Sigmund Freuds unter „a. Popper on Physics and Psychoanalysis“ zu finden: <https://iep.utm.edu/pop-sci/>.

4. **Komplexität östlicher Ansätze:** Die vedische Tradition mit ihrer Betonung mehrerer interagierender Körper, einschließlich der grob- und feinstofflichen, stellt hohe Anforderungen an die Wahrnehmungsfähigkeit des Einzelnen. Spezielle Praktiken und die Anleitung durch erfahrene Lehrer sind erforderlich.
5. **Risiken Selbstständiger Praktiken:** Eigenständige Yogapraktiken können riskant sein und zu psychischen Problemen führen.
6. **Soziale Probleme in indischer Gesellschaft:** Trotz der beeindruckenden Fähigkeiten einiger Yogis bleibt Indien aufgrund des vorherrschenden Individualismus der Yogis und der daraus resultierenden sozialen Spaltung problematisch.
7. **Kritik an Scientology und Freudianismus:** Scientology wird wegen ihrer kommerziellen Ausrichtung kritisiert, während Freuds Theorien als subjektiv und potenziell schädlich für die psychische Gesundheit angesehen werden.
8. **Egozentrismus in Psychologischen Traditionen:** Viele psychologische Traditionen reflektieren den vorherrschenden Egozentrismus und zeigen einen Mangel an Verständnis für die Wechselwirkungen zwischen Information, Maß und Materie in der geistigen Aktivität eines Individuums.
9. **Bedarf an realitätsnahe Psychologiemodell:** Es besteht ein Bedarf an einem realitätsnahen, allgemein verständlichen Strukturmodell der menschlichen Psyche, das es jedem Menschen ermöglicht, Probleme in der eigenen Psyche selbständig zu erkennen und zu lösen.

4.3 Das Zwei-Ebenen-Modell der Psyche: Bewusstsein und Unbewusstes — Interaktionsarten

Alle diese Probleme der Psychologie und der psychologischen Praxis, die durch den Egozentrismus verursacht werden, können vermieden werden, wenn wir uns bei der Betrachtung der geistigen Tätigkeit auf die Weltanschauung der Dreieinigkeit von Materie, Information und Maß stützen, in der alle drei Kategorien in der Vielfalt ihrer verschiedenen Erscheinungsformen im Leben eine objektive Gegebenheit sind.

Auf dieser Grundlage und unter Berücksichtigung der in den beiden vorangegangenen Abschnitten dieses Kapitels genannten Anforderungen an ein Modell der Psyche ist es möglich, ein Zwei-Ebenen-Modell der Psyche zu entwickeln, das zwei Komponenten umfasst: das Bewusstsein und das Unbewusste.

Das Bewusstsein als Phänomen des geistigen Lebens kann definiert werden als der Bereich der informationellen Identifikation des Individuums *mit dem Leben als solchem* auf der Grundlage seiner Weltanschauung¹⁴² und der Flut sinnlicher Wahrnehmungen des Lebens in jedem Augenblick.

In der religiösen Weltanschauung bleibt die Formulierung gleich - das "Individuum" wird als ewige Seele verstanden.

Diese Definition von Bewusstsein gilt für fast alle mentalen Zustände eines Individuums. Wenn ein Individuum wach ist, ist es sich etwas bewusst. Wenn ein Individuum schläft, ist es aus der Sicht des Beobachters nicht bewusst, aber es kann in diesem Moment einen Traum sehen. Und wenn sich das Individuum beim Erwachen an den Inhalt seines Traumes erinnert, dann war es aus seiner Sicht während des Traumes bei Bewusstsein. Aber der Bereich seiner *informationellen Identifikation mit dem Leben* während der Traumphase stimmt nicht mit dem Bereich überein, in dem es sich normalerweise im Wachzustand befindet. Da sich Menschen im Wachzustand nicht an die meisten Ereignisse erinnern, die während des Schlafs in ihrem Bewusstsein stattfanden, sind viele davon überzeugt, dass ihr Bewusstsein während des Schlafs ausgeschaltet war. Träume, an die man sich im Wachzustand erinnert, sind jedoch ein Zeichen dafür, dass das Bewusstsein während des Schlafs aktiv geblieben ist, obwohl es von dem Bereich der Realitätswahrnehmung, der für den Wachzustand charakteristisch ist, getrennt war und das Individuum mit anderen Aufgaben beschäftigt war.

Aus funktionaler Sicht kann der Zweck des Träumens unterschiedlich sein: Aufräumen von Informationsmüll, Ordnen von Informationen, Informationsaufnahme aus externen Quellen, außerhalb der eigenen Psyche, Informationsverarbeitung zur Erlangung maximaler geistiger Leistungsfähigkeit, um neue Informationen zu generieren (denn im Schlaf ist die Psyche nicht der Flut der alltäglichen Hektik ausgesetzt¹⁴³). Dies gilt sowohl für vergessene als auch für erinnerte Träume (gerade das Erinnerungsvermögen macht es möglich, Träume zu klassifizieren).

¹⁴² Es sei daran erinnert, dass die Weltanschauung die Grundlage der Weltanschauung ist. Wenn also von der Weltanschauung die Rede ist, so ist damit *die Weltanschauung als Grundlage der Weltanschauung* impliziert.

¹⁴³ Das Sprichwort «Guter Rat kommt über Nacht» bedeutet, dass viele gute Problemlösungen im Traum entwickelt werden und während eines sanften Übergangs vom Schlaf zum Wachzustand ins Bewusstsein gelangen. Ein Beispiel dafür ist das Periodensystem der Elemente, das D.I. Mendelejew im Traum sah.

Im Wachzustand, wenn keine psychoaktiven Substanzen auf die Psyche einwirken, ist das Bewusstsein der meisten Menschen auf den materiellen Körper und die Sinnesorgane des materiellen Körpers konzentriert. Und alle Prozesse, die auf der Grundlage von Energiefeldträgern ablaufen, gehen am Bewusstsein vorbei, obwohl die unbewussten Ebenen der Psyche auch sie wahrnehmen können. Die bewusste und willkürliche Wahrnehmung dieser Prozesse im Wachzustand ist möglich, wenn man die psychophysiologischen Praktiken verschiedener Arten von Yoga und Schamanismus beherrscht. Darüber hinaus können sie sich auf der Ebene des Bewusstseins in Form von Emotionen ausdrücken.

Darüber hinaus ermöglichen es verschiedene Praktiken, das Bewusstsein so zu erweitern, dass auch das in die Wahrnehmung einbezogen wird, was im gewöhnlichen Wachzustand von den Sinnesorganen des materiellen Körpers nicht wahrgenommen wird, oder das Bewusstsein auf andere Bereiche der Realitätswahrnehmung zu verlagern, wobei in solchen Phasen die Wahrnehmung durch die Sinnesorgane des materiellen Körpers bis zu einem gewissen Grad verloren geht.

Das Bewusstsein kann sich also in den Frequenzbereichen seiner möglichen Aktivität bewegen. Dies zeigt sich darin, dass manche Menschen von einem *Psychotyp* (*Phlegmatiker, Sanguiniker, Choleriker usw.*) zu einem anderen wechseln können. Einige tun dies unter dem Einfluss der Umstände, andere sind in der Lage, dies bewusst zu tun, je nach ihren Aktivitätsbedürfnissen. Darüber hinaus werden in der Literatur Fälle beschrieben, in denen Menschen, die Extremsituationen überlebt haben, sich daran erinnern, dass sie während der Entwicklung solcher Situationen Eindrücke als sehr lang anhaltend wahrgenommen haben, die im Normalzustand jedem als augenblicklich erscheinen. Derartige Belege liegen vor, obwohl das Phänomen der «*Verlangsamung des Zeitflusses*» und der «*Verlagerung des Bewusstseins in andere Frequenzbereiche der Realitätswahrnehmung*» unter experimentellen Bedingungen nicht reproduziert werden konnte. Insbesondere in Träumen verlagert sich das Bewusstsein in andere Frequenzbereiche der Realitätswahrnehmung: Untersuchungen von Psychologen zeigen, dass eine subjektiv als lang empfundene Handlung, die sich in einem Traum entfaltet, in Wirklichkeit zwischen Bruchteilen einer Sekunde und mehreren Sekunden dauert.

Darüber hinaus gibt es psychophysische Praktiken, die eine Verlagerung des Bewusstseins sowohl in der Matrix der Möglichkeiten als auch in der räumlich-zeitlichen Verortung unabhängig von der Position des materiellen Körpers bewirken.

Es gibt Hinweise nicht nur auf eine Verlagerung des Bewusstseins in andere Frequenzbereiche der Realitätswahrnehmung, sondern auch auf eine lokale Veränderung der Ablaufgeschwindigkeit von «Zeit» unter dem Einfluss von Prozessen in der Dreieinigkeit von Materie-Information-Maß des menschlichen Körpers.

Die Aneignung aller möglichen «übernatürlichen Fähigkeiten», *um sie im Wachzustand bewusst einsetzen und kontrollieren zu können*, erscheint vielen Menschen verlockend. Die Psyche eines Individuums stellt jedoch ein informations-algorithmisches System dar, in dem alle Komponenten zueinander passen müssen. Und eines der Risiken der willkürlichen Aneignung von bewusstseinserweiternden und ähnlichen Praktiken besteht darin, dass, wenn ein Individuum beginnt, mehr Informationen in seinem Bewusstsein wahrzunehmen, als es bewusst erfassen kann, dies bis zu einem gewissen Grad zum Verlust der *Selbstkontrolle* (der

Fähigkeit, sein Verhalten im Leben bewusst und willentlich zu bestimmen) führt¹⁴⁴: In der Folge wird er von der Flut der Informationen, die er nicht verarbeiten und verstehen kann, überwältigt und durch das Leben getrieben, so wie der Herbstwind das Laub über die Oberfläche eines Teiches treibt und ihn mit Wellen überflutet.

Bewusstsein ist immer individuell. Begriffe wie «Kollektibewusstsein», «kollektives Bewusstsein» können nicht eindeutig definiert werden, weil kein reales Phänomen dahinter steht, obwohl sie ein mehrdeutiges Verständnis im Sinne von «Summe aller individuellen Bewusstseinsformen» zulassen. Diese Art von Begriffen ist eines der Beispiele für die falsche Zusammensetzung des «Zauberwürfels» - der Weltauffassung.

Der Wille als Lebensphänomen ist die Fähigkeit eines Individuums, sich selbst und den Gang der Ereignisse um sich herum der Verwirklichung eines ihm bewussten Zwecks unterzuordnen.

Der Wille wirkt immer von der Ebene des Bewusstseins aus.

Obwohl das Bewusstsein in den meisten Fällen willenlos ist, kann der Wille in einigen Fällen aktiviert werden und in der Entwicklung eines Traumes wirken; und einige Menschen haben die Fähigkeit, die Handlung ihrer Träume bewusst zu steuern (einige haben diese Fähigkeit gezielt entwickelt, andere betrachten sie als ein ursprüngliches Attribut ihrer Psyche). Träume, in denen der Wille aktiv ist, haben eine besondere Eigenschaft: Wenn das Subjekt in einem solchen Traum seine ethisch-sittlichen Probleme löst, kann dies zu einem qualitativ besseren Leben führen, denn die Neuordnung der sittlichen Normen führt zu einer Umstrukturierung der Algorithmen der persönlichen Psyche und damit zu einer Umstrukturierung der Matrix - der Szenarien des zukünftigen Lebens des Träumers, an denen er beteiligt ist.

Die Aufmerksamkeit ist - wie der Wille - ein Phänomen der Bewusstseins-ebene der menschlichen Psyche.

Zunächst halten wir fest, dass im Zwei-Ebenen-Modell der Psyche Wille und Aufmerksamkeit auf der Bewusstseins-ebene wirken. Welche Rolle sie in der Psyche spielen und in welchem Verhältnis sie zueinander stehen, wird in Abschnitt 5.3 näher untersucht.

Die zweite Gefahr, die mit der willkürlichen Aneignung verschiedener bewusstseinsweiternder und -verändernder Praktiken verbunden ist (neben der Tatsache, dass das Individuum beginnt, mehr wahrzunehmen, als es verstehen kann), besteht darin, dass, wenn das Individuum in solchen Bewusstseinszuständen seinen Willen (und damit die Selbstkontrolle) verliert, die Folgen weitgehend unvorhersehbar (sowohl für das Individuum selbst als auch für andere) und in den meisten Fällen destruktiv sind (manchmal kann es zu Besessenheit führen).

Das Bewusstsein beruht auf den unbewussten Ebenen der menschlichen Psyche. Sie werden gewöhnlich als «Unterbewusstsein» oder «Unbewusstes» bezeichnet.

Das Unbewusste - im direkten Sinne dieses Wortes - befindet sich in jedem gegenwärtigen Augenblick außerhalb der Grenzen des Bewusstseins, und daher kann das Individuum selbst während des Ablaufs der Ereignisse sowohl den Inhalt des Unbewussten als auch

¹⁴⁴ Dies ist die Definition von «Selbstbeherrschung».

die Unterscheidung zwischen dem persönlichen Unbewussten und dem Unbewussten der Umwelt nicht bewusst beurteilen, sondern nur im Nachhinein einer Analyse unterziehen:

- Auf Grund der Wirkungen einer bestimmten Tätigkeit, die Vergangenheit reflektierend;
- oder beim Erwachen über die Träume zu reflektieren, die im Gedächtnis geblieben und dem Bewusstsein im Wachzustand zugänglich sind (*ein Teil der Träume ist nur das «Aufräumen von Informationsmüll», aber es gibt auch andere Träume, in denen die unbewussten Ebenen der Psyche dem Bewusstsein ihren Inhalt und ihre äußeren Grenzen in der für das Individuum persönlichen Sprache der Symbole und in einer direkten oder metaphorischen Lexik offenbaren*).

Das Unbewusste kann in zwei Komponenten unterteilt werden: ein persönliches Unbewusstes und ein gewisses kollektives Unbewusstes, das durch die soziale und natürliche Umwelt bedingt ist, mit der das Individuum zu einem bestimmten Zeitpunkt interagiert. Auf die Natur des kollektiven Unbewussten werden wir im letzten Abschnitt (4.8) dieses Kapitels näher eingehen, wenn wir uns mit der Erzeugung der kollektiven Psyche durch die Individuen befassen.

Sowohl die bewussten als auch die unbewussten Ebenen der Psyche sind informationsalgorithmische Systeme, die miteinander interagieren und deren Wechselwirkung die Psyche des Individuums formt. Und um zu verstehen, welche Variante ihrer Interaktion die beste ist, muss man sich das Potential des Bewusstseins und der unbewussten Ebenen vor Augen führen.

Im Normalzustand ist das Bewusstsein der überwiegenden Mehrheit der Menschen in der Lage, mit 7 bis 9 Objekten gleichzeitig zu operieren, und die Geschwindigkeit der Informationsverarbeitung beträgt nicht mehr als 15 Bit/s.¹⁴⁵ Die letztgenannte Eigenschaft ist für den Menschen direkt wahrnehmbar und äußert sich darin, dass das Bewusstsein bei einer Filmprojektionsgeschwindigkeit von 16 Bildern pro Sekunde oder mehr keine Abfolge aufeinanderfolgender Bilder, sondern ein «bewegtes» Bild wahrnimmt und man Opfer einer Illusion, einer Kinoillusion wird. Die Bewegungillusion auf der Leinwand wird nur indirekt durch unser Bewusstsein als solche entlarvt. Dreht sich beispielsweise in einem Kinofilm mit 24 Bildern pro Sekunde ein Wagenrad mit 24 radialen Speichen genau einmal pro Sekunde, so scheint das Rad still zu stehen, weil jede Speiche im nächsten Bild genau die Position der nächsten Speiche einnimmt. Dreht sich das Rad etwas langsamer, scheint es sich rückwärts zu drehen. Dreht es sich ein wenig schneller, scheint es sich in die richtige Richtung zu bewegen, aber viel langsamer, als es tatsächlich tut (dasselbe gilt für die Ketten von Panzern und die Propeller von Flugzeugen und Hubschraubern). Die Entstehung dieser Täuschung beruht auf dem Verhältnis zwischen der Bildfolge und der Drehgeschwindigkeit des Rades und wird als «Stroboskopeffekt» bezeichnet.

Das Unbewusste hat eine um ein Vielfaches höhere Informationskapazität und Verarbeitungsfähigkeit. Insbesondere haben psychologische Untersuchungen gezeigt, dass während für das Bewusstsein die Einzelbilder des projizierten Filmstreifens zu einer Illusion scheinbar kontinuierlicher Bewegung «zusammenfließen», ist das Unbewusste nicht nur in der

¹⁴⁵ «Bit ist eine Maßeinheit für den Informationsgehalt im Dualsystem. Ein Bit ist der Informationsgehalt, der in einer Auswahl aus zwei gleich wahrscheinlichen Möglichkeiten enthalten ist. Der Informationsgehalt kann jeder reelle, nicht negative Wert sein».

Lage, das berühmte «25. Bild»¹⁴⁶ wahrzunehmen, sondern auch die fehlenden Bewegungsphasen, die in den Zwischenräumen der Einzelbilder liegen müssten, «zeichnerisch zu ergänzen».

Diese Potentialdifferenz zwischen bewussten und unbewussten Ebenen macht deutlich, dass man dem Bewusstsein keine Aufgaben aufbürden sollte, die es offensichtlich nicht lösen kann: Es ist notwendig, dass Bewusstsein und Unbewusstes miteinander interagieren und ihre eigenen Aufgaben im Prozess der geistigen Tätigkeit, in der sie sich zusammenfinden, bewältigen. In einem informationsalgorithmischen System *mit nur zwei Komponenten* sind jedoch mehrere Funktionsvarianten möglich, die durch die Interaktionsparameter der Komponenten gekennzeichnet sind.

Die erste Variante. Das Bewusstsein ist aktiv, d.h. der Wille wirkt, aber der Zugang zu den Ressourcen des Unbewussten ist ihm fast vollständig verschlossen.

Dieser Zustand tritt auf, wenn eine Person «falsch» aufwacht, wenn der Schlaf durch einen Wecker oder andere Faktoren zur unpassenden Zeit¹⁴⁷ unterbrochen wird, oder am nächsten Morgen nach übermäßigem Alkoholkonsum. Da der größte Teil der menschlichen Tätigkeit auf der Grundlage der so genannten «unbewussten Verhaltensautomatismen» erfolgt, informationsalgorithmische Ressourcen, die von den unbewussten Ebenen der Psyche getragen werden, führt der Verlust des Zugangs zu ihnen dazu, dass das Individuum kaum in der Lage ist, die einfachsten Handlungen auszuführen und keine ernsthaften Aufgaben zu beginnen, bis das übliche Format des Zugangs zu den informationsalgorithmischen Ressourcen der unbewussten Ebenen der Psyche wiederhergestellt ist.

Darüber hinaus ist eine solche Interaktion zwischen dem Bewusstsein und den unbewussten Ebenen der Psyche auch typisch für Fälle, in denen die unbewussten Ebenen an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit arbeiten, weil sie mit spezifischen Aufgaben beschäftigt sind (z.B. mit der Durchführung einer radikalen Reorganisation der Weltanschauung und Weltauffassung¹⁴⁸). In diesem Fall wird der bewussten Ebene ein Minimum an Ressourcen zur Verfügung gestellt, um die Interaktion des Individuums mit dem Fluss der Ereignisse in der Außenwelt zu gewährleisten.

Die zweite Variante. Der Wille ist nicht aktiv, das Bewusstsein ist passiv in dem Sinne, dass es die durch die Sinne vermittelten Informationen der Außenwelt distanziert und kontemplativ wahrnimmt, ohne in den Ablauf der Ereignisse einzugreifen, ähnlich wie ein

¹⁴⁶ Die Standardaufnahmegeschwindigkeit und -bildfrequenz im professionellen Großkino beträgt 24 Bilder pro Sekunde; im Amateurschmalfilm, der vor der Ära der Videokameras existierte, betrug die Aufnahmegeschwindigkeit 16 Bilder pro Sekunde.

¹⁴⁷ Schlaf ist ein für die Psyche notwendiger Prozess, in dem der Organismus nicht nur zur Ruhe kommt und sich physiologisch erholt, sondern in dem auch die Ordnung der psychischen Komponenten und die Lösung verschiedener Aufgaben stattfindet. Der Schlaf als Prozess hat seinen eigenen Rhythmus und besteht aus verschiedenen Phasen. Daher führt eine Unterbrechung des Schlafes, wenn sie die Informationsverarbeitungsprozesse zur Unzeit unterbricht, zu einem gewissen Verlust der Arbeitsfähigkeit des Individuums für eine gewisse Zeit. Folglich ist eine Gesellschaft, in der die Mehrheit nicht nach dem eigenen Biorhythmus, sondern nach dem Wecker lebt, keine richtige Gesellschaft. Dies gilt auch für die Zeitumstellung von Winter- auf Sommerzeit. Sie spart zwar unbedeutend Energie, ist aber psychisch belastend und kann daher nur in wenigen Ausnahmesituationen des gesellschaftlichen Lebens akzeptiert werden. Wenn dies von Jahr zu Jahr zur Norm wird, ist dies ein Indikator dafür, dass die Gesellschaft eine anonyme Sklavenhaltergesellschaft ist. Und damit die Energieressourcen effizient genutzt werden können, werden die Biorhythmen der Sklaven schamlos gebrochen.

¹⁴⁸ Wenn dies der Fall ist, kann es lange dauern, von einigen Wochen bis zu mehreren Jahren.

Zuschauer einen Film wahrnimmt. Die unbewussten Ebenen können in dieser Zeit aktiv sein und sich mit folgenden Aufgaben beschäftigen:

1. Der BewußtseinsEbene die Ergebnisse der Verarbeitung von Informationen zu übermitteln, die in der Weltauffassung enthalten sind und mit der Lösung bestimmter Lebensaufgaben des Individuums zusammenhängen. Dabei handelt es sich um Aufgaben, *die nicht direkt mit der aktuellen Situation, in der sich das Individuum befindet, zusammenhängen.*
2. Die Interaktion des Individuums mit der aktuellen Situation, in der es sich befindet, zu gewährleisten, wobei sein Wille nicht involviert ist und nicht in den Fluss des Geschehens eingreift.
3. Die beiden oben genannten Aufgaben teilweise gleichzeitig zu bewältigen, indem die unbewussten Ebenen ihre informationsalgorithmischen Ressourcen und ihre Informationsverarbeitungsleistung umverteilen.

Die erste Aufgabe ist ein lebenswichtiges Phänomen, das in sich einen Prozess der Selbsterkenntnis und der Erkenntnis der Wirklichkeit darstellt. Denn wenn die Interaktion mit der Lebenssituation auf der Grundlage unbewusster Automatismen erfolgt, ohne *dass das Bewusstsein sowohl die Entwicklung der Situation als auch die Automatismen der unbewussten Ebenen der Psyche kontrolliert*, erweist sich dies sowohl für das Individuum selbst als auch für die Menschen in seiner Umgebung als gefährlich.

Wenn also das Bewusstsein eines Autofahrers während der Fahrt mit dem Telefonieren oder mit der Aufnahme von Informationsverarbeitungsergebnissen aus unbewussten Ebenen beschäftigt ist und sich dadurch der Wahrnehmung der aktuellen Situation entzieht, besteht die Gefahr, Opfer eines Verkehrsunfalls zu werden. Eine solche Situation stellt nicht nur für das Individuum selbst eine Gefahr dar, sondern auch für die Menschen in seiner Umgebung. Die Untersuchung vieler Unfälle und Katastrophen, die nicht durch ein unerwartetes Versagen der Technik verursacht wurden, zeigt, dass entweder die Personen, die die Technik bedient haben, oder diejenigen, die die Technik für den Einsatz vorbereitet haben, fahrlässig, d.h. unbewusst, gegen alle Betriebs- und Wartungsvorschriften verstoßen haben. Außerdem waren ihre unangemessenen Handlungen nicht das Ergebnis einer bewussten Entscheidung, bestimmte Vorschriften und Regeln zu ignorieren und absichtlich dagegen zu verstoßen, in der Hoffnung, dass wahrscheinlich nichts Schlimmes passieren würde. Es passierte einfach, und all diese negativen Ergebnisse werden umgangssprachlich mit Worten wie «das war keine Absicht», «zufällig», «aus Versehen» gerechtfertigt.

Wenn man die oben beschriebenen Funktionsweisen der Psyche eines Individuums betrachtet, bei denen das Bewusstsein und die unbewussten Ebenen unabhängig voneinander agieren und eine der Ebenen bei der Entwicklung und Umsetzung der Verhaltenslinie des Individuums dominiert, wird deutlich, dass solche Funktionsweisen mit einer Ausnahme nicht akzeptabel sind - dem Prozess der Selbstreflexion, der auf der Ausgabe der Ergebnisse der Informationsverarbeitung durch die unbewussten Ebenen an das Bewusstsein beruht. Diese Funktionsweise erfordert jedoch äußere Bedingungen, die die Sicherheit des Individuums selbst und seiner Umwelt gewährleisten.

In allen anderen Fällen, in denen der Mensch wach ist, sollten das Bewusstsein und die unbewussten Ebenen in einem interaktiven Informationsaustausch arbeiten, und jede Ebene der Psyche sollte in der Lage sein, ihre eigenen Aufgaben zu lösen, die ihrer Natur entsprechen.

Die dritte Variante. Das Bewusstsein ist aktiv (im Sinne der Aktivität des Willens und der Aufmerksamkeit) und befindet sich in einem dialogischen Interaktionsmodus mit den aktiven unbewussten Ebenen der Psyche. Aufgrund der Art des Informationsaustausches zwischen dem Bewusstsein und den unbewussten Ebenen der Psyche und der Art der Aufgaben, die auf jeder Ebene gelöst werden, ähnelt diese Variante der Interaktion zwischen dem Piloten und dem Autopiloten im Prozess der Steuerung eines Flugzeugs.

Heutzutage werden Flugzeuge in der Regel durch Autopiloten gesteuert, und einige Autopilotenmodelle sind sogar in der Lage, bestimmte Flugmanöver durchzuführen. Die Verantwortung des Piloten besteht darin, die Aufgaben des Autopiloten zu definieren, den Autopiloten auf der Grundlage der im Autopiloten eingebauten informationsalgorithmischen Software auf bestimmte Flugverfahren einzustellen und die Übereinstimmung der Parameter des vom Autopiloten gesteuerten Fluges mit der ihm zugewiesenen Aufgabe zu überprüfen.

Die menschliche Psyche, dargestellt als das Zwei-Ebenen-Modell «Bewusstsein + Unbewusstes», unterscheidet sich von dieser Analogie in einem Punkt: Das Bewusstsein kann den unbewussten Ebenen zwei weitere Aufgaben stellen, die *ihrem Wesen* nach ähnlich sind - *Erkenntnis (Kognition) und Kreativität*:

- Entwicklung informationsalgorithmischer Ausstattung und Werkzeuge (Informationsalgorithmen) für die Arten von Tätigkeiten, die das Individuum vorher nicht ausgeübt hat;
- Korrektur von Fehlern und Unstimmigkeiten in den Komponenten der informationsalgorithmischen Ausstattung des Verhaltens eines Individuums, die bereits in der Psyche vorhanden sind.

Und dementsprechend haben die unbewussten Ebenen der Psyche die Aufgabe, die Arbeit der bewussten Ebene zu unterstützen.

Es sei noch einmal darauf hingewiesen, dass Wille und Aufmerksamkeit auf der Bewusstseins Ebene wirken, während die unbewussten Ebenen eines der Objekte sind, die von Wille und Aufmerksamkeit beeinflusst werden: Für die Automatismen der unbewussten Ebenen muss sich das Individuum seiner Verantwortung bewusst sein und diese auch übernehmen. Dementsprechend:

Der Interaktionsmodus, in dem das Bewusstsein unter dem Diktat der unbewussten Ebenen der Psyche steht, in Gefangenschaft seines Unbewussten, willenlos oder unachtsam allen Impulsen des Unbewussten folgt, ist falsch. Es ist ein SYSTEM-Fehler.

Die Prozessanalyse im vorgeschlagenen Zwei-Ebenen-Modell führt zu folgender Frage: «*Was vereint Bewusstsein und die unbewussten Ebenen der Psyche zu einem einheitlichen informationsalgorithmischen System - der Psyche eines Individuums?*» Die Antwort auf diese Frage ist einfach: Sittlichkeit und die sittlich bedingten Zusammenhänge zwischen Emotionen und erkannter Bedeutung.

"Sittlichkeit", "Sittenlosigkeit", "Emotionen" sind Begriffe, die im täglichen Sprachgebrauch verwendet werden und die jeder zu verstehen scheint. Fragt man jedoch nach einer Erklärung, welche realen Erscheinungen in der menschlichen Psyche sich hinter diesen

Begriffen verbergen, so sind fast alle ratlos. Der Grund für diese Verlegenheit ist der Egozentrismus, der Information und Maß nicht als objektive Kategorien des Seins betrachtet.

Geht man von dem Weltanschauungssystem der Dreifaltigkeit von Materie, Information und Maß aus, so ist all dies leicht zu verstehen, und dieses Verständnis wird dem Leben angemessen sein.

Zusammenfassung der Hauptpunkte für eine Wiederholung:

1. **Bewusstsein und Unbewusstes im Zwei-Ebenen-Modell der Psyche:** Dieses Modell beinhaltet das Bewusstsein, definiert als der Bereich der informationellen Identifikation eines Individuums mit dem Leben, basierend auf seiner Weltanschauung und sinnlichen Wahrnehmung.
2. **Traum und Realität:** Träume signalisieren, dass das Bewusstsein auch im Schlaf aktiv ist, allerdings in einem anderen Bereich der Realitätswahrnehmung. Sie können verschiedene Funktionen haben, von der Organisation von Informationen bis zur Aufnahme externer Informationen.
3. **Erweiterte Wahrnehmung:** Bestimmte psychophysische Praktiken ermöglichen eine Erweiterung des Bewusstseins über die normalen Sinneswahrnehmungen hinaus oder eine Verlagerung in andere Realitätsbereiche.
4. **Psychotypen und Zeitwahrnehmung:** Das Bewusstsein kann sich in verschiedenen Frequenzbereichen bewegen, was sich in der Veränderung von Psychotypen und der Zeitwahrnehmung, insbesondere unter Extremsituationen oder in Träumen, manifestiert.
5. **Bewusstseinsweiternde Praktiken:** Diese Praktiken können sowohl verlockend als auch riskant sein, da sie zum Verlust der Selbstkontrolle und zur Überforderung durch Informationsüberflutung führen können.
6. **Kollektives Bewusstsein:** Der Begriff ist mehrdeutig und steht nicht für ein konkretes Phänomen, sondern für eine Summe individueller Bewusstseinsformen.
7. **Wille und Aufmerksamkeit:** Diese Phänomene agieren auf der Ebene des Bewusstseins. Der Wille kann in Träumen aktiv sein und deren Verlauf beeinflussen.
8. **Interaktion zwischen Bewusstsein und Unbewusstem:** Diese Interaktion ähnelt der zwischen einem Piloten und einem Autopiloten. Das Bewusste sollte die Führung übernehmen, während das Unbewusste unterstützende und spezifische Aufgaben übernimmt.
9. **Sittlichkeit und Emotionen:** Sittlichkeit und die damit verbundenen emotionalen Zusammenhänge bilden das Bindeglied zwischen Bewusstem und Unbewusstem. Sittlichkeit wird als zentral für das Verständnis der menschlichen Psyche angesehen.
10. **Egozentrismus:** Egozentrismus verhindert ein tieferes Verständnis der eigentlichen Bedeutung von Begriffen wie "Sittlichkeit" und "Emotionen". Die Dreieinigkeit von Materie, Information und Maß bietet einen Ansatz, um diese Konzepte besser zu verstehen und lebensnah zu gestalten.

4.4 Sittlichkeit

Als Sittlichkeit wird die Gesamtheit von sittlichen Standards bezeichnet, die den mentalen Algorithmen der Psyche eines Individuums charakteristisch sind.

Jeder sittliche Standard ist funktional analog zur bedingten Auswahlanweisung, die jedem bekannt ist, der sich mit der Computerprogrammierung beschäftigt hat: «Wenn die Bedingung "A" erfüllt ist, dann führe die Aktion 1 aus, wenn die Bedingung "A" nicht erfüllt ist, dann führe die Aktion 2 aus», z.B.:

Bedingung: $x > 2$

Wenn $x > 2$, gehe zu 2000.

Wenn $x \leq 2$, gehe zu 3000.

Wenn wir einen Algorithmus als Blockdiagramm darstellen, verzweigt sich in der bedingten Auswahlanweisung die Operationsfolge des Algorithmus. Wenn wir nach einer anschaulichen Analogie suchen, ähnelt die bedingte Auswahlanweisung einer Weichenschaltung auf einer Eisenbahn: je nach Richtung der Weichenstellung, so ist die Richtung der Zugfahrt (Informationsfluss).

Das Fehlen der Eindeutigkeit in den Übergangsbedingungen (bei der Umleitung des Informationsflusses) ähnelt einer defekten Eisenbahnweiche, die einen Zug auf keines der beiden von ihr ausgehenden Gleise lenken kann, was in der Regel zu einer Katastrophe führt. Daher ist Sittenlosigkeit das Fehlen der Eindeutigkeit in einigen sittlichen Standards, die immer mit einer Katastrophe einhergehen.

Nehmen wir an, dass wir dieselben Ausgangsdaten und zwei Varianten desselben Algorithmus für deren Verarbeitung haben, die sich nur dadurch unterscheiden, dass die Übergangsoperatoren, die den Informationsfluss steuern, nicht miteinander übereinstimmende Standards haben, mit denen der Variablenabgleich bei der Analyse von Übergangsbedingungen erfolgt.

Zum Beispiel, enthält eine Variante des Algorithmus die Bedingung „Wenn $x > 2$, dann gehe zum Operator Nr. 2000, andernfalls gehe zur Nr. 3000“

Als ein Ablauf:

Wenn $x > 2$

```
|
| Ja
| +-----> Operator Nr. 2000
|
+---Nein
  |
  +-----> Operator Nr. 3000
```

und die andere „Wenn $x > 20$, gehe zum Operator Nr. 2000, andernfalls gehe zur Nr. 3000“.

Als ein Ablauf:

Wenn $x > 20$

```
|
| Ja
```

```

| +-----> Operator Nr. 2000
|
+---Nein
|
+-----> Operator Nr. 3000

```

Daher wird in den beiden Varianten desselben Algorithmus der Übergang zur Nr. 2000 erst durchgeführt, wenn $x > 20$ ist. Im Wertebereich $2 < x \leq 20$ leitet die erste Instanz den Informationsfluss zum Operator Nr. 2000 und die zweite Instanz zum Operator Nr. 3000.

Als ein Ablauf im Vergleich:

<pre> Instanz 1 Wenn x > 2 Ja +-----> Operator Nr. 2000 +Ab kleiner 2 —>Nein +-----> Operator Nr. 3000 </pre>	<pre> Instanz 2 Wenn x > 20 Ja +-----> Operator Nr. 2000 +Ab kleiner 20 —>Nein +-----> Operator Nr. 3000 </pre>
---	---

Im Wertebereich $x \leq 2$ leiten beide Algorithmusinstanzen den Informationsfluss zum Operator Nr. 3000.

Es ist klar, dass die Ergebnisse der Verarbeitung derselben Ausgangsdaten anhand jeder Variante desselben Algorithmus, die sich in den Vergleichsstandards zumindest in einer der bedingten Auswahlanweisungen unterscheiden, nicht immer übereinstimmen werden.

Wenn wir, ausgehend von diesem Beispiel, unser Zwei-Ebenen-Modell der menschlichen Psyche erneut betrachten, dann ist die Sittlichkeit als eine Gesamtheit von sittlichen Standards eines Individuums funktional einer Gesamtheit von bedingten Auswahlanweisungen jedes Informationsverarbeitungsalgorithmus ähnlich. Und dementsprechend bedeutet diese Analogie, dass die Art und die Ergebnisse der Informationsumwandlung in der menschlichen Psyche vor allem auf ihre sittlichen Standards zurückzuführen sind: *die Sittenstandards steuern den gesamten Informationsfluss in der menschlichen Psyche*. In diesem Sinne lautet die Weisheit verschiedener Völker: Was ein guter Mensch tut, ist gut, was ein böser Mensch tut, ist böse.

Unabhängig davon, ob die sittlichen Standards untereinander im Einklang stehen sind oder die Sittlichkeit in sich widersprüchlich ist (d.h. sie enthält untereinander inkompatible Standards), ist die Sittlichkeit in der menschlichen Psyche ein und dieselbe, sowohl für die Bewusstseins-ebene als auch für die unbewussten Ebenen der Psyche. Mit der vorbezeichneten funktionalen Relevanz, ist die Sittlichkeit ein spezifischer Bestandteil der Weltanschauung, und je nachdem, wie sie verstanden und verbal ausgedrückt wird, ist diese auch ein **Bestandteil** der Weltauffassung.

Die dem Individuum objektiv innewohnende Sittlichkeit ist diejenige, die in seinem tatsächlichen Handeln zum Ausdruck kommt, und nicht die, die von ihm in seinen Selbsteinschätzungen und Aussagen publikumswirksam deklariert wird. Es ist jedoch zu

bedenken, dass der Einzelne aufgrund der Besonderheiten der Wechselwirkung zwischen der bewussten und der unbewussten Ebenen der Psyche bei weitem nicht immer in der Lage ist, sich der Diskrepanz zwischen seiner deklarierten und seiner tatsächlichen Sittlichkeit bewusst zu werden. Dies ist eine der Ausdrucksformen des internen Konflikts der Sittlichkeit als System der Sittenstandards. Daher gibt es Menschen, die aufrichtig davon überzeugt sind, dass ihre deklarierte Sittlichkeit ihre wahre Sittlichkeit ist, und empfinden alle Vorwürfe, die gegen sie gerichtet werden, als unbegründet. In diesem Fall ist es wünschenswert, einer Person zu helfen, die Diskrepanz zwischen ihrer tatsächlichen Sittlichkeit und ihrer erklärten Sittlichkeit in realen Lebenssituationen zu erkennen, in denen sie war oder ist.

Zusammenfassung der Hauptpunkte für eine Wiederholung:

1. **Sittlichkeit als System sittlicher Standards:** Sittlichkeit besteht aus sittlichen Standards, die den mentalen Algorithmen in der Psyche eines Individuums entsprechen, ähnlich den bedingten Auswahlanweisungen in der Computerprogrammierung.
2. **Analogie zur Computerprogrammierung:** Jeder sittliche Standard lenkt, wie eine bedingte Auswahlanweisung in der Programmierung, den Informationsfluss in der Psyche auf der Grundlage bestimmter Bedingungen.
3. **Illustration durch bedingte Auswahlanweisungen:** Die Funktion der sittlichen Standards wird anhand eines Beispiels erläutert, bei dem je nach Erfüllung einer Bedingung (z.B. $x > 2$ oder $x > 20$) unterschiedliche Aktionen ausgelöst werden.
4. **Folgen von inkonsistenten Sittenstandards:** Inkonsistenzen in den sittlichen Standards können zu schwerwiegenden Fehlern führen, vergleichbar mit den Auswirkungen einer defekten Eisenbahnweiche.
5. **Auswirkung unterschiedlicher Standards auf Algorithmen:** Unterschiedliche sittliche Standards in denselben Algorithmen können zu unterschiedlichen Ergebnissen bei der Verarbeitung identischer Daten führen.
6. **Sittlichkeit im Informationsverarbeitungsprozess:** Die sittlichen Standards eines Individuums bestimmen den gesamten Informationsfluss in seiner Psyche und beeinflussen damit die Art und das Ergebnis der Informationsverarbeitung.
7. **Sittlichkeit als Bestandteil der Weltanschauung:** Die Sittlichkeit ist ein integraler Bestandteil der Weltanschauung eines Menschen und wirkt sich sowohl auf das Bewußtsein als auch auf das Unterbewusstsein aus.
8. **Diskrepanz zwischen bekundeter und tatsächlicher Sittlichkeit:** Es kann eine Diskrepanz zwischen dem, was eine Person über ihre Sittlichkeit äußert, und ihrem tatsächlichen Verhalten bestehen. Dieser innere Konflikt kann unbewusst sein und zu Missverständnissen führen.
9. **Unterstützung bei der Erkenntnis der wahren Sittlichkeit:** Die Menschen sollten dabei unterstützt werden, die Diskrepanz zwischen ihrer öffentlich bekundeten und ihrer tatsächlichen Sittlichkeit in realen Lebenssituationen zu erkennen.

4.5 Emotionen und emotional-semantische Struktur

Angenommen, wir entwerfen ein Steuerungssystem. Auf der Bedienoberfläche dieses Systems, können wir nur so viele Messanzeigen platzieren, die der Bediener bedienen/kontrollieren kann. Das von uns entworfene System wird jedoch durch eine viel größere Anzahl von Steuerparametern charakterisiert. Wenn alle diese Parameter auf der Bedienoberfläche angebracht werden würden, würde sich der Anwender in den Anzeigen und deren Ummengen an Messwerten einfach verfangen. Infolgedessen besteht die Gefahr, zumindest für eine bestimmte Zeit die Kontrolle zu verlieren, was zu einer Katastrophe des Systems führen kann¹⁴⁹. Schlussfolgernd stellt sich die Frage: *Was muss getan werden, damit der Anwender, der über begrenzte Kapazitäten verfügt, die Situation als Ganzes wahrnehmen kann?*

Eine der Möglichkeiten, wie ein solches Problem im Bereich Technik gelöst werden kann, besteht darin, dass:

- die Bedienoberfläche zeigt nur die Messwertanzeigen der wichtigsten Steuerparameter an;
- alle anderen Parameter "verstecken sich" hinter der Kontrolllampe.

Solange die nicht explizit angezeigten Parameter innerhalb des zulässigen Bereichs liegen, leuchtet die Lampe grün; nähert sich mindestens einer der Parameter einem kritischen Wert, leuchtet die Lampe gelb; liegt mindestens einer der nicht explizit angezeigten Parameter außerhalb des zulässigen Bereichs, leuchtet die Lampe rot. Das Umschalten auf Gelb oder Rot kann von einem akustischen Signal begleitet werden, um die Aufmerksamkeit des Bedienpersonals zu erregen. Wenn die Lampe nicht mehr grün leuchtet, muss der Bediener / die Bedienerin, der/die das System steuert, die Gründe für die Abweichung der nicht explizit angezeigten Steuerparameter von den zulässigen Werten ermitteln (die Gestaltung des Bedienfeldes muss diese Möglichkeit bieten) und nach Ermittlung der Ursache die Steuerungsart ordnungsgemäß ändern oder (im Falle einer Störung) Maßnahmen ergreifen, um die Leistung des Systems wiederherzustellen. Darüber hinaus sind zwei weitere Situationen möglich: Die Lampe leuchtet überhaupt nicht oder sie leuchtet im Vergleich zum normalen Betriebszustand des Systems zu hell. Beides deutet auf einen Defekt des Systems oder auf einen Funktionsfehler in seiner informationsalgorithmischen Ausstattung oder Energieversorgung hin.

Betrachtet man die psychische Aktivität eines Individuums aus der Perspektive des Zwei-Ebenen-Modells „Bewusstsein + unbewusste Ebenen“, so sind Emotionen in Bezug auf die BewusstseinsEbene in der Psyche des Individuums analog zu einer solchen Kontrolllampe, die ihre Leuchtfarbe ändert, abhängig von den Situationsbewertungen, die von den unbewussten Ebenen der Psyche erzeugt werden, deren Kapazität zur Verarbeitung von Informationen um ein Vielfaches größer ist als die des Bewusstseins. Die Emotionslosigkeit oder die „erhöhte

¹⁴⁹ Die Technikgeschichte kennt solche Beispiele. Zu Beginn der Ära der Düsenflugzeuge wurden massenhaft amerikanische Sabre-Jagdflugzeuge eingesetzt. Die Analyse der Flugzeugtrümmer ergab, dass die meisten abgestürzten Flugzeuge technisch einwandfrei waren. Dies machte es notwendig, den „Faktor Mensch“ als Unfallursache zu untersuchen. In Simulatoren, die das Cockpit eines Flugzeugs nachbilden, wurde festgestellt, dass sich der Pilot in bestimmten Situationen in einer Vielzahl von Instrumenten verliert und keine Zeit hat, alle Anzeigen zu lesen und zu verstehen, wodurch er die Kontrolle über das Flugzeug verliert und es zu einem Flugunfall kommt. Die Amerikaner erkannten dies und ordneten die Instrumente im Cockpit entsprechend ihrer Bedeutung für die Steuerung des Flugzeugs neu an und entfernten unnötige Instrumente. Nach dieser Modernisierung sank die Unfallrate der Sabres.

Emotionalität“, die das Bewusstsein unterdrückt, ist entweder der Ausdruck von Störungen im Körper unter dem Einfluss von Traumata, Krankheiten, psychotropen Substanzen oder sie entsteht als Ergebnis von Fehlern in der Funktion der Psyche als informationsalgorithmisches System, bzw. durch externe Einflüsse auf sie.

Auf der Bewusstseinssebene wird in der Sprache und Gestalt ein etwaiger Sinn und die damit verbundenen Emotionen verinnerlicht. Diese Gesamtheit - der verinnerlichte Sinn + die dazugehörigen Emotionen - kann als emotional-semantische (sinnlich-emotionale) Struktur bezeichnet werden.

Die emotional-semantische Struktur der Persönlichkeit trägt jederzeit (zu jeder Zeit) einen sittlich bedingten Charakter. Da sich die emotional-semantische Struktur sowohl unter dem Einfluß äußerer Umstände als auch im Verlauf der psychischen Tätigkeit selbst verändern kann, stellt sich die Frage nach der optimalen emotional-semantischen Struktur. Wir werden diese Frage jedoch in Abschnitt 5.9 weiter erörtern.

Noch einmal: Wenn Information und Maß nicht als objektive Kategorien des Seins wahrgenommen werden, bleiben solche Phänomene wie Emotionen und Sittlichkeit unerklärbar.

Zusammenfassung der Hauptpunkte für eine Wiederholung:

1. **Bewusstseinssteuerung analog zu technischen Systemen:** In der Technik wird eine Informationsüberflutung des Bedieners durch die Begrenzung der angezeigten Steuerparameter und die Verwendung von Kontrolllampen zur Anzeige von Normabweichungen vermieden. Diese Methodik ist auf das menschliche Bewusstsein übertragbar, das nur eine begrenzte Informationsverarbeitungskapazität besitzt.
2. **Lösungsansatz für begrenzte Kapazitäten und selektive Anzeige:** Ähnlich wie bei einem Bedienpanel werden nur die wichtigsten Parameter direkt auf der Bedienoberfläche angezeigt, um der begrenzten Kapazität des Bedieners Rechnung zu tragen. Die übrigen Parameter sind hinter einer Kontrolllampe verborgen, die je nach Zustand der verborgenen Parameter die Farbe wechselt (grün, gelb, rot), so dass das menschliche Bewusstsein die Informationen nach Wichtigkeit und Dringlichkeit selektieren kann.
3. **Kontrolllampen-Funktionalität:** Die Kontrolllampe leuchtet grün, wenn alle nicht direkt angezeigten Parameter im zulässigen Bereich liegen. Bei Annäherung an kritische Werte leuchtet sie gelb und bei Überschreitung der zulässigen Werte rot. Die Farbwechsel können von akustischen Signalen begleitet werden.
4. **Anomalien in der Lampenfunktion:** Leuchtet die Lampe nicht oder zu hell, so deutet dies auf einen Defekt oder eine Fehlfunktion des Systems hin.
5. **Kontrolllampen-Analogie zur menschlichen Psyche:** Emotionen im menschlichen Bewusstsein wirken wie Kontrolllampen, die ihre Intensität und Farbe ändern, je nachdem, wie die unbewussten Ebenen der Psyche die Situation bewerten. Diese unbewussten Ebenen verarbeiten Informationen viel effizienter als das bewusste Denken.
6. **Reaktionsmechanismus:** Ähnlich wie ein Operator auf die Farbänderung einer Kontrolllampe reagiert, muss das Bewusstsein auf emotionale Signale reagieren, um

mögliche psychische Ungleichgewichte oder externe Herausforderungen zu erkennen und sich entsprechend anzupassen.

7. **Anzeichen für Systemfehler:** So wie eine nicht aufleuchtende oder übermäßig leuchtende Kontrolllampe auf ein Problem im Steuerungssystem hinweist, signalisieren emotionale Störungen wie Emotionslosigkeit oder übermäßige Emotionalität mögliche psychische oder physische Fehlfunktionen.
8. **Emotional-semantische Strukturen:** Die auf der Bewusstseinssebene verarbeitete Kombination von Sinngabe und Gefühlsreaktion bildet die emotional-semantische Struktur der Persönlichkeit. Diese Struktur hat immer einen sittlich bedingten Charakter und ist veränderbar.
9. **Optimierung der emotional-semantischen Struktur:** Die Frage nach der optimalen Beschaffenheit dieser Struktur ist zentral für das Verständnis und die Entwicklung der menschlichen Psyche.
10. **Rolle von Information und Maß:** Die Anerkennung von Information und Maß als objektive Kategorien des Seins ist entscheidend für das Verständnis von Phänomenen wie Emotionen und Sittlichkeit in der menschlichen Psyche.

4.6 Prozessorientiert-bildhaftes und diskret-logisches Denken

Das menschliche Gehirn besteht aus einer rechten und einer linken Gehirnhälfte. Funktionell sind die rechte und die linke Gehirnhälfte nicht völlig identisch. Ihre funktionelle Identität besteht darin, dass jede Hemisphäre die entsprechende Körperseite kontrolliert und steuert: die linke kontrolliert die rechte und die rechte kontrolliert die linke. Die Besonderheit jeder Hemisphäre drückt sich hauptsächlich in der intellektuellen Tätigkeit als Bestandteil der mentalen Tätigkeit als Ganzes aus.

Zu Beginn des Zweiten Weltkrieges im 20. Jahrhundert hatte die Medizin große Fortschritte bei der Behandlung von Kopfverletzungen und Verletzungen mit Hirnschädigungen gemacht. Daher konnte sie während des Krieges vielen Verletzten das Leben retten, die auf dem Stand der medizinischen Entwicklung Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts und davor nicht überlebt hätten.

Bei der Analyse der Folgen von Kopfverletzungen in den Nachkriegsjahren wurde folgendes festgestellt:

- bei bestimmten Arten von Verletzungen der linken Gehirnhälfte verloren Europäer und Amerikaner die Fähigkeit zu sprechen und zu schreiben;
- Japaner mit den gleichen Verletzungen verloren die Fähigkeit zu sprechen, behielten aber die Fähigkeit, in Hieroglyphen zu schreiben.

Der Grund für diesen Unterschied liegt darin, dass die europäischen Sprachen auf phonetischen Alphabeten basieren, in denen jeder Buchstabe oder jede Buchstabenkombination¹⁵⁰ einen bestimmten Laut repräsentiert, während in der japanischen Hieroglyphenschrift jede Hieroglyphe ein Symbol für eine objektive Erscheinung oder eine subjektive Form einer Erscheinung darstellt. Mit anderen Worten, der auf einem phonetischen Alphabet basierende Text ist strukturell identisch mit der gesprochenen Sprache, und der japanische Hieroglyphentext ist strukturell analog zum „Storyboard“ einer bestimmten Videosequenz.

Durch den oben beschriebenen Unterschied in den Folgen der Verletzungen derselben Bereiche der linken Gehirnhälfte *hinsichtlich der Zugehörigkeit zu verschiedenen Kulturen* wird die funktionelle Spezifität der rechten und linken Hemisphäre ausgedrückt¹⁵¹:

- die rechte Hälfte ist für die Verarbeitung der bildhaften und musikalisch-melodischen Wahrnehmung der Welt und für die Modellierung des Ereignisablaufs in subjektiven bildhaften und musikalischen Darstellungen verantwortlich. Sie hat die Funktion des prozessorientierten und bildhaften Denkens, sie denkt in Prozessen;
- die linke Hälfte ist für die diskret-logische Weltwahrnehmung und die Modellierung des Ereignisablaufs als eine etwaige Abfolge von Schritten (Stufen, Abtastwerten) verantwortlich. Innerhalb dieser Grenzen gibt es für die linke Gehirnhälfte keine Details *in dem gewählten Detaillierungsgrad der Bilder und Prozesse, für die die rechte Hälfte zuständig ist*

¹⁵⁰ In der englischen Sprache entspricht die Buchstabenkombination „CH“ dem Laut [tʃ], „SH“ dem Laut [ʃ] oder [ʃtʃ], „ZH“ dem Laut [ʒ], für die das lateinische Alphabet keine spezifischen Zeichen enthält (zur Transliteration von „ZH“: „G“ wird in vielen Sprachen als [g] und „J“ als [j] ausgesprochen, woraus sich die Kombination „ZH“ ergibt).

¹⁵¹ Diese Thematik wird in dem Buch von W.W. Iwanow „Paar und Unpaar. Asymmetrie des Gehirns und der Zeichensysteme“ – Moskau: Sowjetischer Rundfunk. 1978. Ein von Hyperlink: http://lib.ru/NTL/KIBERNETIKA/IWANOW_W/odd_even.txt.

(Wörter bestehen aus Lauten oder Buchstaben gemäß der Struktur, die durch die Morphologie und Grammatik der Sprache bestimmt wird; Sätze bestehen aus Wörtern gemäß den Normen der Grammatik).

Der kursiv gedruckte Teil des vorstehenden Satzes bedeutet, dass sich in der Psyche eines Individuums die rechte und die linke Gehirnhälfte während seiner geistigen Tätigkeit gegenseitig unterstützen sollten. Funktioniert die rechte Gehirnhälfte nicht, produziert die linke ihrerseits einen Wortschwall oder agiert mit einigen *Abstraktionen, die definitiv nicht mit dem wirklichen Leben korrelieren, und mit Fiktionen, die überhaupt nicht mit dem wirklichen Leben korrelieren können*; wenn die linke Gehirnhälfte nicht funktioniert, führen Ungenauigkeiten im Wortgebrauch und Fehler in der Logik dazu, dass die Sprache für ein solches Individuum kein Mittel der Kommunikation und des Verstehens mit anderen Menschen mehr ist. Wenn es keine Verbindungen zwischen der rechten und der linken Gehirnhälfte gibt, verschmischt sich der Wortschwall mit der grammatikalischen und logischen Unrichtigkeit der Sprache. Der „Zauberwürfel“ der Weltauffassung wird falsch oder gar nicht zusammengesetzt. Außerdem kann die rechte Gehirnhälfte nicht lügen: Menschen lügen mit der linken Gehirnhälfte¹⁵².

Die synchronen und die asynchronen Tätigkeiten, sowohl auf der bewussten, wie auch auf der unbewussten Ebene der Aktivitäten jeder der Gehirnhälften, äußern sich in ihren entsprechenden Erscheinungsformen.

Es ist besonders bemerkenswert, dass die Mehrheit der Menschen in der euro-amerikanischen regionalen Zivilisation auf der Ebene des Bewusstseins hauptsächlich in Worten und nicht in Bildern denkt¹⁵³. Daher identifizieren Menschen manchmal die Aktivität der rechten Gehirnhälfte mit dem Unbewussten und die Aktivität der linken Gehirnhälfte mit dem Bewusstsein. Die Identifizierung der Aktivität der rechten Gehirnhälfte mit dem Unbewussten und der linken Gehirnhälfte mit dem Bewusstsein (oder umgekehrt) entspricht jedoch nicht dem, was tatsächlich in der Psyche vor sich geht: Insbesondere wenn sittliche Standards funktional den bedingten Sprunganweisungen in mentalen Algorithmen ähneln und die Sittlichkeit selbst sowohl mit dem Bewusstsein als auch mit dem Unbewussten verbunden ist, bedeutet dies, dass es eine gewisse Logik gibt, die auf den unbewussten Ebenen der Psyche funktioniert. Eine andere Frage ist, wie genau die Logik der unbewussten Ebenen der Psyche realisiert wird.

Dem Menschen stehen also zwei Arten des Denkens offen:

- Die erste ist das „Denken“, bei dem eine Folge von Zuständen konstruiert wird, von denen jeder unbeweglich und unveränderlich erscheint, wie Standbilder in einem Film; oder
- in Prozessen zu denken, d.h. gnostisch nicht nur Zustände zu sehen, die in geeigneten Momenten oder kurzen Zeitabschnitten tatsächlich als unbewegt wahrgenommen werden können, sondern vor allem einen Prozess zu erkennen, in dem Zustände mit innerer Dynamik

¹⁵² Deshalb gibt es in der russischen Sprache die Redewendung „Gott hat Recht“, und der listige Teufel, der Böse, ist links und flüstert in das linke Ohr.

¹⁵³ Traditionell wird angenommen, dass nur die linke Gehirnhälfte für die Arithmetik zuständig ist. Dies ist auch der Fall, aber wenn die rechte Gehirnhälfte, die vor dem inneren Auge eine Heftseite mit einer bereits gelösten Aufgabe oder eine Rechentafel zeichnet, für die Anzeige der Rechenergebnisse auf der Bewußtseinssebene in der Psyche eines Individuums verantwortlich ist, dann zählt eine Person und realisiert das Rechenergebnis viel schneller, als wenn die Berechnungen auf der Bewußtseinssebene von einem lexikalischen Verfahren begleitet werden, wie „7 schreiben, 2 im Kopf...“.

unter dem Einfluss des Flusses kausaler (ursächlicher) Beziehungen (basierend auf den Beziehungen ihrer inneren Dynamik) in einer bestimmten Reihenfolge auftreten, in dem es eine Hierarchie verschiedener Arten von Steuerung gibt (oder geben kann).

Deshalb ist der „laufende Augenblick“ ununterbrochen und unaufhörlich. Aber für diejenigen, die in Zuständen denken, ist das Wichtigste an der Wortverbindung „laufender Moment“ wahrscheinlich, dass es sich um einen Moment handelt, d.h. um einen Augenblick. Es liegt also eine gewisse Unbeweglichkeit darin, und das Wort „laufender“ wird als ein klarstellendes, sekundäres Element wahrgenommen, das ohne Verlust der Hauptbedeutung weggelassen werden kann.

Dieser Unterschied in den Denkweisen ist eine der Eigenschaften der persönlichen Kultur der psychischen Tätigkeit, die es erlaubt oder nicht erlaubt, die Prozesse zu sehen, zu erkennen und zu analysieren, die eine Abfolge von Zuständen umfassen. Dieser Unterschied manifestiert sich in der Tatsache, dass diejenigen, die ausschließlich in Zuständen denken können, sowohl im Alltag als auch in allen Bereichen des sozialen Lebens leicht von verschiedenen Subjekten manipuliert werden können, da eine Reihe von Zuständen und ihre Reihenfolge, die für solche „Denker“ den Verlauf und die Perspektiven des Prozesses erklären, von denjenigen vorgegeben werden, die in Prozessen denken und aus dem Prozess momentane Zustände auswählen.

Nur in Abfolgen von Zuständen zu „denken“ bedeutet, die rechte Gehirnhälfte und das bildhafte Denken auszuschalten; prozessuales Denken bedeutet, die Fähigkeit zur koordinierten Arbeit der linken und rechten Gehirnhälfte zu entwickeln, um die Einheit von prozessorientiert-bildhaftem und diskret-logischem Denken zu gewährleisten.

Das Schachspiel basiert auf dem Denken in Zustandsfolgen. Eine übermäßige Begeisterung für das Schachspiel, insbesondere in der Kindheit, deutet daher auf eine Hypertrophie der Fähigkeit zum Denken in Zustandsreihenfolgen und auf eine Unterdrückung der Fähigkeit zum Denken in Prozessen hin. Das Spielen von Musikinstrumenten ist eine der Erscheinungsformen des Denkens in Prozessen, die auf menschlichen Sinne beruhen. Aber auch die übermäßige Begeisterung für Musik ist eine Unterdrückung der Fähigkeit, in Abfolgen von Zuständen zu denken. Man muss auf beide Arten denken können. In diesem Fall ist das Denken in Prozessen die Grundlage für das Denken in Zustandsfolgen. Vielleicht nahm Pythagoras deshalb keine Lehrlinge an, die kein Musikinstrument spielen konnten, wie eine esoterische Legende erzählt. Die Erklärung dafür ist einfach: Wenn ein Mensch spielen kann, sind seine Sinne und sein Prozessdenken mehr oder weniger in Ordnung, und er kann Philosophie studieren, aber wenn er es nicht tun kann, ist die Kultur der Sinne und die Fähigkeit, in Prozessen zu denken, nicht gewährleistet.

Eine Voraussetzung dafür, dass viele Menschen nur in Abfolgen von Zuständen denken können, ist das, was die Wissenschaft sagt: Die linke Gehirnhälfte des Menschen ist stärker entwickelt und ermöglicht abstraktes Denken und Logik.

Diese biologische Tatsache kann aber auch anders interpretiert werden: *Der moderne Mensch hat eine unterentwickelte rechte Gehirnhälfte, was die Folge einer absichtlichen Unterdrückung ihrer Aktivität in prähistorischer Zeit (vor der globalen Zivilisation) sein kann, die durch Vererbung festgelegt wurde.*

Der Prozess des Denkens in Prozessen ist viel widerstandsfähiger gegen Manipulationen von außen als der Prozess des Denkens in Zustandsfolgen.

Und alles in diesem Kurs, sowohl oben als auch unten, ist die Darstellung der Ergebnisse des Denkens in Prozessen.

Die koordinierte Arbeit der rechten und linken Gehirnhälfte ist jedoch nicht automatisch genetisch garantiert, sondern das Ergebnis der Entwicklung einer persönlichen Kultur der geistigen Tätigkeit.

Der Träger der Psyche als Informationsverarbeitungsprozess ist das menschliche Biofeld, und die materiellen Strukturen des Körpers, einschließlich des Gehirns, sind Sender und Empfänger der Biofelder, die den einzelnen Organen entsprechen. Die koordinierte Arbeit der rechten und linken Gehirnhälfte drückt sich daher nur in den entsprechenden Parametern ihrer Biofelder aus.

Dieser Umstand wird im Vokabular beobachtet, aber im Vokabular können die für die koordinierte Arbeit der beiden Gehirnhälften notwendigen Biofeldparameter nicht direkt von einem Individuum auf das andere übertragen werden: **jeder Mensch muss lernen, sie in sich selbst** oder *mit Hilfe anderer Menschen, von denen er die entsprechende Stimmung, d.h. die effektiven Biofeldeinstellungen übernehmen kann, zu reproduzieren.*

Nachfolgend ein anschauliches Beispiel aus dem Leben.

* * *

Viele Schüler und Eltern kennen den Schrecken der Stereometrie (Raumgeometrie) aus der Sekundarstufe. Die Lösung einer stereometrischen Aufgabe erfordert

- eine räumliche Vorstellung von den Objekten, aus denen die Aufgabe besteht - dafür ist die rechte Gehirnhälfte zuständig

- eine Vorstellung (Interpretation) des räumlichen Problems als eine Abfolge von geometrischen Problemen in einer Ebene, - dies erfordert eine koordinierte Arbeit der rechten und linken Gehirnhälfte, wobei die rechte Gehirnhälfte für Bilder im Raum und in einer Ebene zuständig ist; die linke Gehirnhälfte ist für die Logik des Übergangs von einem ebenen Problem zu einem anderen in ihrer aufeinanderfolgenden Sequenz zuständig, sowie für die Lösung jedes ebenen Problems auf der Grundlage bekannter Theoreme, für den Beweis von Aussagen, die in der Standardmenge der Theoreme fehlen, und darüber hinaus für Algebra und Arithmetik bei der Lösung aller Probleme.

Die meisten Eltern wählen den falschen Weg: Sie lösen die Aufgaben selbst, lassen die Kinder die Aufgaben abschreiben und erklären den Lösungsalgorithmus, an den sich die Kinder erinnern müssen. Eine Reihe von Lösungen für Standardaufgaben, die im Gedächtnis gespeichert sind, ermöglicht es, neue Aufgaben zu lösen, indem Teile bereits gelöster Aufgaben kombiniert werden. Der Prozess, Lösungen für Standardaufgaben zu sammeln, ist langwierig und schmerzhaft, sowohl für die Lernenden als auch für die Eltern, die ihnen helfen, daher lösen alle neuen stereometrischen Aufgaben bei vielen Schülerinnen und Schülern Entsetzen aus, so dass sie ihre Denkfähigkeit völlig verlieren usw.. Dieses Szenario ist vielen aus eigener Erfahrung bekannt.

Die Effektivität der meisten Mathematiklehrkräfte hängt davon ab, wie gut sie die „Abkürzung“ kennen, um den Schülerinnen und Schülern die effektivste Grundmenge an Lösungen für Standardaufgaben zu vermitteln. Die Schüler/Schülerinnen brauchen dann nur zu lernen, wie man eine Standardgruppe von Aufgaben und ihre Fragmente sortiert, um ungewöhnliche Aufgaben zu lösen. In dieser Hinsicht ist die Effektivität des Lehrers ähnlich, wenn nicht sogar schlechter als die des Trainers.

Alle Probleme, die mit der Unverständlichkeit der Stereometrie und der Mathematik im Allgemeinen zusammenhängen, können jedoch innerhalb von ein oder zwei Wochen gelöst werden, wenn

- es eine Person gibt, die über eine Denkkultur verfügt, die es ihr ermöglicht, diese Probleme zu lösen, auch ohne eine Reihe von Lösungen für Standardprobleme zu kennen;
- wenn der Lernende in der Kommunikation mit dieser Person nicht verankert ist und in der Lage ist, während der Kommunikation seine eigenen Biofelder mit den Biofeldern dieser Person zu verbinden und die Einstellung seiner eigenen Biofelder entsprechend der Einstellung dieser Person im Denkprozess zu verändern.

Wenn sie nebeneinander sitzen, befindet sich der Schüler / die Schülerin im Biofeld des Erwachsenen. Es genügt, wenn der/die Erwachsene neben ihm/ihr sitzt und die Handlungen des Schülers/der Schülerin beobachtet, seinen/ihren Vorschlägen zuhört und sich im Stillen die Abfolge von Handlungen vorstellt, die zur Lösung des Problems führen: sich ein räumliches Problem vorstellen, es in eine Abfolge von ebenen Problemen zerlegen, jedes dieser ebenen Probleme in eine Abfolge von aufeinanderfolgenden Handlungen lösen, die zur Lösung des räumlichen Problems führen, etc.

Wenn der Schüler/die Schülerin nicht verankert ist und sie einfach gut zueinander sind, beginnt der Schüler/die Schülerin, nachdem er/sie bewusst auf das Problem geachtet hat, sein/ihr Biofeld unbewusst an den Zustand des Biofeldes des/der Erwachsenen anzupassen, um das Problem zu lösen. Es ist nicht notwendig, dass der/die Erwachsene das Problem löst und die Lösung zeigt und erklärt. Er/sie muss in längeren Pausen Leitfragen stellen, die den Intellekt des/der Lernenden aus dem Zustand der Sackgasse oder Endlosschleife (im Sinne der Programmiersprache) herausführen und den Übergang von einer Problemlösungsebene zur nächsten sicherstellen. Nach einiger Zeit wird der/die Lernende feststellen (oder es sollte ihm/ihr mitgeteilt werden), dass er/sie neue Probleme nicht alleine lösen kann, dass er/sie aber praktisch jedes Problem innerhalb weniger Minuten ohne größere Schwierigkeiten lösen kann, wenn er/sie neben einem Erwachsenen sitzt.

Und wenn der Prozess wie beschrieben in der Biofeldeinheit des Schülers/der Schülerin und des/der Erwachsenen abläuft, akzeptiert der Schüler/die Schülerin die Tatsache, dass *er/sie Probleme in Anwesenheit des/der Erwachsenen selbst löst*, weil es wahr ist, auch wenn er/sie es vielleicht nicht erklären kann. Dann muss dem Schüler/der Schülerin gesagt und erklärt werden, was in diesem Unterabschnitt über die Abhängigkeit des Denkprozesses und des Ergebnisses von den Einstellungen des Organismus und über den Ausdruck dieser Einstellungen in den Biofeldparametern gesagt wurde, über die Art der Einstellungen seiner/ihrer Biofelder, wenn er/sie selbst Probleme löst, und über die Anpassung seiner/ihrer Biofelder nach dem „Muster“ der Biofelder des/der Erwachsenen, wenn sie zusammen sitzen, usw..

Und so wird ein „Rezept“ für die Lösung aller Probleme der Stereometrie und der Mathematik im Allgemeinen gegeben: Bevor du ein Problem löst, stelle dir vor, dass du mit mir auf der Couch sitzt, und wir lösen es gemeinsam, wie immer. Wenn du erkennst, dass du deinen materiellen Körper, deine Biofelder spürst, wenn wir gemeinsam ein Problem lösen, kannst du beginnen, das Problem zu lösen, denn deine rechte und linke Gehirnhälfte arbeiten koordiniert zusammen, und die Einstellungen deines Organismus können die Algorithmen deiner Psyche bei der Problemlösung unterstützen.

Dieses Rezept wird dann in dem Sinne verallgemeinert, dass die erfolgreiche Durchführung jedes Geschäftes eine bestimmte Stimmung erfordert, die dem Geschäft entspricht: eine sittlich bedingte emotional-semantische Struktur psychischer Tätigkeit (die oben in den Abschnitten dieses Kapitels über Sittlichkeit und Emotionen diskutiert wurde). Diese sittlich bedingte emotional-semantische Struktur psychischer Tätigkeit entspricht den mentalen Algorithmen der Psyche und *drückt sich in der Plastik des physischen Körpers¹⁵⁴ und des Biofeldes¹⁵⁵ aus.*

* **

Stereometrische Aufgaben sind einer der effektivsten Tests für die koordinierte Arbeit der rechten und linken Gehirnhälfte, bei dem sich ihre Unstimmigkeit am deutlichsten zeigt. In anderen Fällen drückt sich die Unstimmigkeit ihrer Arbeit in der Unfähigkeit einer Person aus, ihre eigenen Gedanken präzise in Worte zu fassen und die Sprache und die Texte einer anderen Person präzise zu verstehen, d.h. ihnen adäquate bildliche Vorstellungen zu entnehmen.

Aufgrund der historisch entstandenen Kultur ist dieser Defekt der persönlichen psychischen Tätigkeit nicht nur für die Mehrheit der Erwachsenen charakteristisch, sondern wird auch von den professionellen Pädagogen nicht als Defekt erkannt.

Wenn man jedoch das Problem versteht, seine Erscheinungsformen in sich selbst erkennt, fühlen lernt und über eine gewisse Willenskraft und ein schöpferisches Potential verfügt, ist der Mensch in jedem Alter in der Lage, eine gegenseitig koordinierte Arbeit der rechten und linken Gehirnhälfte zu leisten und auf der Grundlage der entwickelten persönlichen Gefühls- und Denkkultur viele Lebensprobleme lösen zu lernen und diese Fähigkeiten dann an seine Kinder weiterzugeben, denn es ist besser, wenn Eltern und professionelle Pädagogen -

¹⁵⁴ Mit anderen Worten, die Vorgänge im physischen Körper, die Feinfühligkeit der Bewegungen oder ein spezifischer Verlust der Feinfühligkeit, können als Indikator dafür dienen, dass mit den mentalen Algorithmen der Psyche nicht alles in Ordnung ist. Und wenn man aufmerksam und nachdenklich ist, kann der physische Körper ein sehr guter Indikator für Probleme in den mentalen Algorithmen der Persönlichkeitspsyche sein, ohne dass man extrasensorische Praktiken beherrschen muss. Siehe im Internet die Artikel über die Probleme der sogenannten „ganzheitlichen Bewegung“: Obwohl in vielen dieser Artikel die Selbstbezogenheit und die kommerziellen Interessen der Entwickler der verschiedenen Systeme der „ganzheitlichen Bewegung“ zum Ausdruck kommen, die Probleme auf der Grundlage der von ihnen angebotenen psychophysiologischen Praktiken zu identifizieren und zu lösen, gibt es dennoch eine objektive Grundlage, auf die man sich verlassen sollte, ausgehend von eigenen Sinnen und dem eigenen Verständnis; Versuche, ohne Bezug auf die eigenen Sinne zu kopieren, können zu einer der Formen der Gehirnwäsche werden.

¹⁵⁵ Die oben beschriebene Überwindung des „stereometrischen Alptraums“ fand im Leben statt und ist eine Aufzeichnung von Erinnerungen an reale Ereignisse. Da dies aber in der 10. Klasse der nicht zuletzt bewerteten Schule in St. Petersburg geschah, stellt sich unweigerlich die Frage: *Und was wird an den Pädagogischen Hochschulen gelehrt und was macht die Akademie der Pädagogischen Wissenschaften (seit 1992 die Russische Akademie der Pädagogischen Wissenschaften), wenn nicht einmal die Absolventen der Pädagogischen Hochschulen in der Lage sind, frei eine für die Arbeit und das Studium geeignete Atmosphäre zu schaffen, und wenn sie den Schulkindern, vor allem den Schulanfängern, nicht beibringen können, wie man eine solche Atmosphäre schafft?*

Aber das historisch geformte (oder besser: mit böser Absicht geformte) Bildungssystem zerstört die physische und psychische Gesundheit der Kinder durch Bewegungsmangel und einen pädagogischen Ansatz, der der Physiologie und Psychologie des Kindes widerspricht: siehe W.F. Basarnij „Schule der Regeneration oder Schule der Degeneration“.

(<http://forum.samoteka.su/viewtopic.php?t=358&p=2845>, <http://www.hrono.ru/proekty/bazarniy/> und andere Materialien im Internet zu diesem Thema).

Kindergärtner und Lehrer, Kindergärtner und Schullehrer, insbesondere Grundschullehrer - in der Kindheit dabei helfen.

Biologen vertreten manchmal die Ansicht, dass bei der biologischen Spezies Homo sapiens die linke Gehirnhälfte besser entwickelt ist als die rechte. Es ist aber auch eine andere Sicht möglich: *Aus bestimmten, in der Vergangenheit verbliebenen Gründen ist bei der modernen biologischen Spezies Homo sapiens die rechte Gehirnhälfte unterentwickelt oder gezielt (d.h. absichtlich) unterdrückt, so dass viele in leeren Worten denken und den in Worten ausgedrückten absichtlichen Unsinn ohne Rücksicht und ohne Gefühl für das richtige Maß als Wahrheit und Tatsache akzeptieren.*

Nun können wir mit der Betrachtung der informationsalgorithmischen Struktur der Persönlichkeitspsyche als Ganzes fortfahren, die im Rahmen des Zwei-Ebenen-Modells „Bewußtes + Unbewußtes“ in verschiedenen Varianten realisiert werden kann.

Zusammenfassung der Hauptpunkte für eine Wiederholung:

1. **Gehirnhälften und ihre Funktionen:** Das menschliche Gehirn besteht aus zwei Hemisphären, der rechten und der linken, die jeweils die gegenüberliegende Körperseite steuern. Die Hemisphären haben unterschiedliche funktionale Spezialisierungen, insbesondere im Hinblick auf intellektuelle Aktivitäten.
2. **Sprachfähigkeiten und Kultur:** Untersuchungen an Kriegsverletzten haben gezeigt, dass Verletzungen der linken Gehirnhälfte bei Europäern und Amerikanern zu Sprachverlust führten, während Japaner zwar die Fähigkeit zu sprechen verloren, aber weiterhin in Hieroglyphen schreiben konnten. Dies unterstreicht die Bedeutung kultureller Unterschiede in der Sprachverarbeitung zwischen phonetischen Alphabets und Hieroglyphenschriften.
3. **Unterschiedliche Denkprozesse:** Die rechte Hemisphäre ist für das prozessorientierte, bildhafte Denken zuständig, während die linke Hemisphäre das diskret-logische Denken fördert. Prozessuales Denken beruht auf der Einheit von bildlichem und diskret-logischem Denken. Eine isolierte Funktion einer Hemisphäre ohne die andere kann zu unvollständigem oder fehlerhaftem Denken führen.
4. **Koordinierte Arbeit der Gehirnhälften:** Für effektives Denken und Verstehen ist die koordinierte Arbeit beider Gehirnhälften entscheidend. Ungenauigkeiten im Wortgebrauch oder logische Fehler können darauf hinweisen, dass die Sprache nicht mehr als Kommunikationsmittel dient. In der euro-amerikanischen Zivilisation dominiert das Denken in Worten gegenüber bildhaften Vorstellungen. Dies kann zu einer Fehlwahrnehmung der rechten Hemisphäre als unbewusst und der linken Hemisphäre als bewusst führen.
5. **Manipulation und Denkweisen:** Menschen, die nur in Zuständen denken können, sind leichter manipulierbar als Menschen, die in Prozessen denken können. Das Denken in Prozessen erfordert die Fähigkeit zur koordinierten Arbeit beider Gehirnhälften.
6. **Psyche und Biofelder:** Das Biofeld des Menschen ist Träger des Informationsverarbeitungsprozesses der Psyche. Die koordinierte Arbeit der beiden Gehirnhälften spiegelt sich in den Parametern ihrer Biofelder wider.
7. **Stereometrie und Denkprozesse:** Stereometrische Aufgaben sind ein effektiver Test für die koordinierte Arbeit der Gehirnhälften. Probleme in diesem Bereich zeigen oft eine mangelnde Koordination zwischen den Hemisphären und können oft durch die Entwicklung einer Kultur des Denkens und Fühlens gelöst werden.

8. **Bedeutung einer koordinierten Arbeit der Gehirnhälften:** Die Entwicklung einer koordinierten Arbeit der Gehirnhälften geschieht nicht automatisch, sondern muss durch die Entwicklung einer persönlichen Kultur der geistigen Aktivität gefördert werden. Die Entwicklung einer abgestimmten Arbeit der Gehirnhälften ermöglicht die Lösung vieler Lebensprobleme und die Weitergabe dieser Fähigkeiten an die Kinder.
9. **Unterentwicklung der rechten Gehirnhälfte:** Es gibt die Ansicht, dass beim Homo sapiens die linke Gehirnhälfte stärker entwickelt ist. Eine andere Ansicht besagt, dass die rechte Gehirnhälfte unterentwickelt oder unterdrückt ist, was zu einer bevorzugten Verwendung von leeren Worten und zur Akzeptanz von Unsinn als Wahrheit führt.
10. **Informationsalgorithmische Struktur der Psyche:** Die Betrachtung der informationsalgorithmischen Struktur der Persönlichkeitspsyche im Rahmen des Zwei-Ebenen-Modells "Bewusst + Unbewusst" kann in verschiedenen Varianten realisiert werden und ist für das Verständnis psychischer Prozesse entscheidend.

4.7 Strukturarten der Psyche

Der Mensch unterscheidet sich von allen anderen biologischen Spezies der irdischen Biosphäre dadurch, dass die informationsalgorithmische Struktur seiner Psyche nicht eindeutig genetisch programmiert ist, sondern das Ergebnis einer persönlichen Entwicklung ist, die sich sowohl unter dem Einfluss äußerer Umstände als auch auf der Grundlage seines eigenen bewussten Verstandes und nicht eines von ihm realisierten inneren Strebens vollzieht.

Wenn wir uns an den allseits bekannten Biologieunterricht in der Schule erinnern und einen Blick in unsere eigene Psyche werfen, wird deutlich, dass die informationsalgorithmische Unterstützung und Ausstattung des Verhaltens eines Vertreters der biologischen Spezies „Homo sapiens“ folgende Komponenten umfasst:

- 1) eine angeborene Komponente - Instinkte und unbedingte Reflexe (auf intrazellulärer und zellulärer Ebene, auf der Ebene verschiedener Gewebe, Organe, Systeme und des gesamten Körpers) und ihre kulturell entwickelten Erscheinungsformen;
- 2) kulturelle Traditionen, die über den Instinkten stehen;
- 3) der eigene Verstand, der durch Sinne und Gedächtnis begrenzt ist;
- 4) „Intuition im Allgemeinen“ - alles, was aus den unbewussten Ebenen der Psyche eines Individuums unwillkürlich auf die Ebene des Bewusstseins „aufsteigt“, was aus der kollektiven Psyche kommt (wird in Abschnitt 4.8 dieses Kapitels weiter diskutiert), ist ein Produkt äußerer Verblendung und Besessenheit im inquisitorischen Sinne dieses Begriffs und findet im Moment des Auftretens keine Erklärung auf der Grundlage der vom Individuum wahrgenommenen Kausalzusammenhänge;
- 5) die göttliche Führung im Rahmen der Vorsehung (Gotteswerk), die sich auf der Grundlage aller vorhergehenden, mit Ausnahme *der Täuschungen und der Besessenheit, als direktes Eindringen von außen in die Psyche eines anderen gegen den Wunsch und den bewussten Willen des Besitzers vollzieht.*

In der Psyche eines jeden Individuums gibt es für all dies einen möglichen oder tatsächlichen Platz. Insbesondere alles, was die äußeren Täuschungen und die Frage nach der Existenz Gottes betrifft, bleibt vorerst eine Hypothese, d.h. eine Annahme, die durch die Praxis bestätigt werden muss. *Da dieses Thema aber seit Jahrtausenden in allen Kulturen präsent ist, wäre es falsch, es bei der Betrachtung der Struktur der Persönlichkeitspsyche zu ignorieren.*

Es gibt objektiv etwas im Leben, das die Menschheit von der planetarischen Biosphäre unterscheidet, aber die heute vorherrschende Biologie, Psychologie und Soziologie berücksichtigt dies nicht, und deshalb wird darüber weder in den Schulbüchern noch in den Universitätslehrbüchern geschrieben. Der Kern dieses Verschweigens liegt darin, dass die oben genannten Komponenten auf unterschiedliche Weise hierarchisiert werden können. Daraus ergeben sich verschiedene Strukturarten der Persönlichkeitspsyche, so dass jedes *erwachsene* Individuum der biologischen Spezies „Homo sapiens“ Träger einer von vier Strukturarten der Psyche sein kann, die im Laufe des Lebens mehr oder weniger stetig sind:

- **Die animalische Strukturart der Psyche** entsteht, wenn das gesamte Verhalten eines Individuums *ohne Rücksicht auf die Umstände* den Instinkten und der Befriedigung instinktiver Bedürfnisse untergeordnet wird.

Innerhalb der tierähnlichen Strukturart der Psyche sticht eine gesellschaftlich bedeutsame Modifikation hervor: **die viehähnliche Strukturart der Psyche**. Die Besonderheit dieser Art lässt sich aus dem Sprichwort „Ein Wolf im Schlaf fängt nie ein Schaf“ und der alltäglichen Beobachtung „Das Hausvieh wird von seinem Herrn gefüttert“ verstehen.

Ohne einen Besitzer, der sich um das Vieh kümmert, sterben die meisten Tiere, die sich selbst und den Umständen überlassen sind; der kleinere Teil verwildert und findet zu einer Psyche zurück, die für ein selbständiges Leben in Biozöosen geeignet ist, woraufhin sie auch beginnen, sich „durch die Beine“ zu ernähren. Aber auch in Gegenwart eines Besitzers strebt ein Individuum mit einer viehähnlichen Psyche danach, mit einem Minimum an Anstrengung und Aufwand ein Maximum an physiologischem und psychoemotionalem Vergnügen zu erreichen, da bei der viehähnlichen Art der Psyche alles den Instinkten untergeordnet ist.

Wenn also der viehähnlichen Strukturart der Psyche Ansprüche auf Menschenrechte auferlegt werden, entsteht ein sehr aggressiver parasitärer antisozialer Typ: Jeder schuldet ihm alles, aber er selbst schuldet niemandem etwas. So hinterlässt er eine Spur der Zerstörung, und es gehört zum Vergnügen eines solchen Menschen, andere zu verwöhnen, die ihm seiner Meinung nach nicht das geben, was er verdient, die ihn „als Person“ nicht wertschätzen. Bleibt er aber längere Zeit sich selbst und den Umständen überlassen, so zeigt er seine völlige Handlungsunfähigkeit und stirbt oder hört (wenigstens für eine Weile, bis sich die Umstände wieder ändern) hört auf, ein Vieh zu sein.

- **Die Struktur der Psyche eines Bioroboters, der „Zombie“**, entsteht, wenn das Verhalten auf kulturell bedingten Automatismen beruht und der innere psychologische Konflikt „Instinkte vs. kulturell bedingte Automatismen“ in Verhaltenssituationen meist zugunsten der kulturell bedingten Automatismen gelöst wird. Aber wenn die sich verändernden sozio-historischen Umstände es erfordern, die traditionellen Verhaltensnormen einer bestimmten Kultur aufzugeben und neue Normen zu entwickeln, dann gibt der „Zombie“ der etablierten Tradition den Vorzug und lehnt die Möglichkeit der Kreativität ab; Wenn Situationen entstehen, in denen sich die Rezepte der traditionellen Kultur zur Lösung von Problemen als unbrauchbar erweisen, leidet der „Zombie“, der die Kreativität aufgegeben oder seine kreativen Fähigkeiten nicht früher entwickelt hat, bis zu seinem Tod und dem Tod aller, die von seiner Tätigkeit oder Untätigkeit abhängig sind.

- **Die dämonistische Struktur der Psyche** ist dadurch gekennzeichnet, dass ihre Träger in der Lage sind, das Diktat der Instinkte und die historisch entstandenen Kulturnormen willentlich zu überwinden, indem sie neue Verhaltens- und Problemlösungsweisen für ihr persönliches Leben und das Leben der Gesellschaften entwickeln. Ob diese Phänomene im Alltagsverständnis der anderen als gut oder böse angesehen werden, hängt von ihrer tatsächlichen Sittlichkeit ab. Sobald ein Dämonist eine gewisse Macht in der Gesellschaft erlangt hat, verlangt er bedingungslosen Dienst an sich selbst, was zu den grausamsten und schikanösesten Formen der Unterdrückung anderer führt. Dämonismus als Phänomen kann

jedoch auch tugendhaft sein, aber diese Tugendhaftigkeit ist deklarativ, ostentativ oder maskiert ein heimtückisches Übel, das der Dämonist selbst möglicherweise nicht erkennt¹⁵⁶.

Am häufigsten wird der Begriff des Dämons als eine dem Menschen innewohnende unheimliche Macht verwendet, z.B.: "sein Dämon trieb ihn dazu, so zu handeln". Der Dämonist wird hier als ein Individuum mit einer negativ oder positiv mächtigen Struktur der Psyche verstanden, auf der er sein Verhalten aufbaut und begründet. Ein Träger der dämonistischen Struktur der Psyche ist durchaus zu Kreativität und produktiver Intuition fähig, ob daraus etwas Gutes oder Böses entsteht, hängt von seiner tatsächlichen Sittlichkeit ab.

Die dämonistische Strukturart der Psyche umfasst zwei Untertypen:

- Dämonist-Einzelgänger, die Isolation und individuelles Handeln bevorzugen,
- und die gruppenorientierten Dämonisten, die die Teilnahme an den Tätigkeiten der Gesellschaft auf der Grundlage der einen oder anderen hierarchisch organisierten Unternehmensethik bevorzugen.

- Die menschliche Struktur der Psyche ist dadurch gekennzeichnet, dass sich jeder ihrer Träger dieser Struktur der Psyche seiner *Mission als Menschen, nämlich Stellvertreter Gottes auf Erden zu sein, bewusst ist*. Dementsprechend gestaltet er bewusst seine persönliche Beziehung zu Gott im Leben und trägt durch seine Willensanstrengung sinnvoll und aufrichtig zur Verwirklichung der göttlichen Vorsehung (Gotteswerk) bei, so wie er sie empfindet und versteht. Die Rückmeldung (im Sinne eines Fehlerhinweises) von Oben besteht darin, dass sich der Mensch in bestimmten Umständen befindet, die dem Sinn seiner Gebete und Absichten entsprechen und deren Richtigkeit bestätigen oder auf deren Fehler hinweisen. Mit anderen Worten: Gott spricht zu den Menschen in der Sprache ihrer Lebensumstände: zu jedem Einzelnen, zu sozialen Gruppen, zu Völkern und Gemeinschaften, zur Menschheit insgesamt. Dieser Unterschied in den Strukturen der Psyche wurde von den Menschen seit jeher erkannt. In der russischen Kultur drückte sich dieses Erkenntnis in dem Sprichwort „**Alle sind Leute, aber nicht jeder ist ein Mensch**“ aus („Wörterbuch der lebendigen großen russischen Sprache“ von W. I. Dahl, Moskau: Russische Sprache. 1979 (Nachdruck der Ausgabe von 1881). Bd. 2, S. 284). Aus der Wahrnehmung dieses Unterschieds in den Strukturen der Persönlichkeitspsyche ergibt sich auch das Sprichwort: „Etwas Menschliches ist nicht jedem fremd“, das darauf hinweist, dass vor jedem die Möglichkeit offensteht, vom Zustand „Leuten ähnliche“ zum Zustand des Menschen als Träger der menschlichen Strukturart der Psyche überzugehen.

Für die menschliche Strukturart der Psyche ist es normal, dass in der Hierarchie der mentalen Algorithmen der Psyche die Intuition dem Gewissen untergeordnet ist und über der Vernunft steht, die Vernunft über den Instinkten steht und alle zusammen dafür sorgen, dass der Mensch in Harmonie und Einklang mit der irdischen Biosphäre, dem Kosmos und Gott steht. Für die menschliche Struktur der Psyche ist ein informeller, undogmatischer und außerritueller und außerkultischer Glaube dem Gott (nicht an Gott glauben, sonder dem Gott glauben) im Leben und Handeln nach der göttlichen Vorsehung (Gotteswerk) aus freiem Willen normal. Gott erweist Seine Existenz, indem Er auf Gebete mit einer entsprechenden Veränderung der

¹⁵⁶ Eine der schikanösesten Varianten, andere zur Tugend zu zwingen, hat F. M. Dostojewski in „Das Dorf Stepantschikowo“ als Verhaltensmuster beschrieben (Foma Fomich Opiskin).

Lebensumstände antwortet oder auf andere Weise deutlich macht, warum das Gewünschte nicht erfüllt werden kann. Das heißt: das Paganismus/Heidentum im Monotheismus ist für einen Mensch normal¹⁵⁷.

Wie bereits gesagt, ist die Existenz Gottes nicht eine Frage des Glaubens, dass Gott existiert oder dass es keinen Gott gibt, sondern eine Frage eines sittlich bedingten Verständnisses der eigenen religiösen Praxis und *des im Alltag im Dialog mit Gott praktisch bestätigten Wissens*¹⁵⁸.

Demnach kann es für die Menschheit nur eine einzige *wahre Religion* geben: die lebendige Diktatur des Gewissens eines jeden Menschen, die sich in keinerlei Dogmen und Ritualen formalisieren lässt. Sobald die *Diktatur des Gewissens in bestimmten Lebensumständen* durch die Diktatur der Dogmen und Rituale ersetzt wird, führt auch die Wahrheit, die zu einem unvernünftigen und unreflektierten Glauben geworden ist, die Menschen in Selbsttäuschung und Verirrung, da die Kommunikation mit Gott nach dem Gewissen uneingeschränkt durch die „Kommunikation“ mit Egregoren¹⁵⁹ ersetzt wird, die auf der Grundlage von Dogmen der „wahren Glaubenslehre“ oder der „wahren wissenschaftlichen Erkenntnis“ gebildet werden. In der Folge errichtet der Mensch eine dogmatische Barriere zwischen sich und Gott und hört auf, Mensch zu sein. Dies gilt sowohl für den Einzelnen als auch für kulturell eigenartige Gesellschaften und soziale Gruppen. Dies gilt nicht nur für die Glaubenslehren des Polytheismus, die wissentliche Fiktionen sind, sondern auch für die Glaubenslehren des Monotheismus.

Dennoch sind atheistische Überzeugungen für viele Menschen charakteristisch, so dass für sie die menschliche Struktur der Psyche im oben definierten Sinne eine Erfindung, eine Fiktion ist. Dementsprechend sind in ihrer Weltauffassung die dämonistische und die menschliche Struktur der Psyche strukturell ununterscheidbar, d.h. sie verschmelzen zu einer Strukturart der Psyche, innerhalb derer sie noch einen Unterschied nach den Kriterien „gut“ oder „böse“ sehen. Die meisten sind sich darin einig, die „Bösen“ als „Dämonen“ und die „Guten“ als „Menschen“ zu bezeichnen.

Dieser Vorgehensweise sollte jedoch die Frage nach der Objektivität der Unterscheidung zwischen „gut“ und „böse“ und nach der Quelle der Unterscheidung zwischen „gut“ und „böse“ in ihren spezifischen Erscheinungsformen im wirklichen Leben aufwerfen.

Wenn man die Existenz Gottes anerkennt, erscheinen der dämonistische und der menschliche Strukturarten der Psyche als algorithmisch und strukturell verschieden, obwohl man anerkennen muss, dass es unter den Dämonisten durchaus gutwillige und wohlmeinende Dämonisten gibt.

¹⁵⁷ Das Wesen des Paganismus/Heidentums ist die Überzeugung, dass Gott zu den Menschen (Individuen, Kollektiven und Gesellschaften) in der Sprache ihrer Lebensumstände spricht. Und diese Sprache ist durchaus verständlich, und ein Mensch, der an Gott glaubt, kann sie beherrschen: Deshalb ist der Mensch mit Vernunft (Verstandeskraft) ausgestattet.

¹⁵⁸ Und wenn Sie diesen Text lesen, bedeutet das, dass jeder, der auf die eine oder andere Weise an seiner Entstehung beteiligt war, solche Beweise für die Existenz Gottes in seinem Leben erhalten hat.

Und die Mentalität, die zu der Anekdote geführt hat: „Wenn Sie zu Gott sprechen, ist es ein Gebet, wenn Gott zu Ihnen spricht, ist es Schizophrenie“, ist zutiefst falsch und verderblich, denn sie ist eine der Generatoren des Atheismus und der Katastrophen im Leben der Gesellschaft.

¹⁵⁹ Der Egregor ist der Träger der kollektiven Psyche. Weitere Informationen zu Egregoren finden Sie in Abschnitt 4.8.

Solche Komponenten der Persönlichkeitspsyche wie Scham und Gewissen sind mit der *menschlichen Strukturart der Psyche (als objektiv im Leben vorhandenes Phänomen)* verbunden.¹⁶⁰

Im „Wörterbuch der russischen Sprache“ von S. I. Oschegow¹⁶¹ (23. Auflage, herausgegeben vom korrespondierenden Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR N. J. Schwedowa. - Moskau: Russische Sprache. 1990) wird der Begriff „Gewissen“ wie folgt definiert:

„GEWISSEN, f. Ein Gefühl der moralischen Verantwortung für das eigene Verhalten gegenüber anderen Menschen, der Gesellschaft“ (S. 739).

Im Duden-Wissensnetz deutsche Sprache:

Gewissen | Gewiſſen | *das*

TYPISCHE VERBINDUNGEN

schlecht, gut, rein, ruhig, sozial, moralisch, ökologisch, eigen, Wissen, Ehre, Gehorsam, Moral, Glaube, Schuld, Vernunft, Gewinn, plagen, reden, beruhigen, erleichtern, bekommen, quälen, hasten, einreden.

SYNONYME ethisches/sittliches Bewusstsein; innere Stimme; Verantwortungsbewusstsein

bildungssprachlich Ethos

HERKUNFT **mittelhochdeutsch gewiſzen(e), althochdeutsch gewiſzenī = (inneres) Bewusstsein, Lehnübersetzung von lateinisch conscientia, eigentlich = Mitwissen, Lehnübersetzung von griechisch syneidēsis**

¹⁶⁰ Die Stimme des Gewissens: Neuronale Grundlagen zwischenmenschlicher Schuld und Kompensation.

<https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC4127015/>

Diese Studie untersucht die Gehirnreaktionen und das Verhalten im Zusammenhang mit interpersoneller Schuld durch ein interaktives Spiel, das mittels funktioneller und struktureller MRT analysiert wird.

Menschen fühlen sich schlecht, wenn sie anderen Schaden zufügen; dieser emotionale Zustand wird als zwischenmenschliche Schuld bezeichnet. In dieser Studie spielten die Teilnehmer mehrere Runden eines Punktschätzspiels mit anonymen Partnern, während sie sich einer fMRI-Untersuchung unterzogen. Der Partner erhielt einen Schmerzreiz, wenn der Partner, der Teilnehmer oder beide falsch antworteten; der Teilnehmer hatte dann die Möglichkeit einzugreifen und einen Teil des Schmerzes für den Partner zu ertragen. Das Ausmaß des freiwillig ertragenen Schmerzes und die Aktivierungen im anterioren mittleren cingulären Kortex (aMCC) und der bilateralen anterioren Insula (AI) waren höher, wenn der Teilnehmer allein für den Reiz verantwortlich war (Self_Incorrect), als wenn beide einen Fehler machten (Both_Incorrect). Darüber hinaus sagte das Volumen der grauen Substanz in der aMCC das Kompensationsverhalten des Teilnehmers voraus, gemessen als Differenz zwischen dem Schmerzniveau unter den Bedingungen Self_Incorrect und Both_Incorrect. Darüber hinaus zeigte eine Analyse der Mediationswege, dass die Aktivierung in einer Region des Mittelhirns die Beziehung zwischen der aMCC-Aktivierung und der Kompensationstendenz des Probanden vermittelte. Diese Ergebnisse zeigen, dass der aMCC und der Nucleus medullaris nicht nur eine wichtige Rolle beim Erleben zwischenmenschlicher Schuld spielen, sondern auch zum Kompensationsverhalten beitragen.

Die Studie zeigt, dass Schuldgefühle eine Aktivierung des Insula-Cingulum-Netzwerks induzieren, das häufig mit der Verarbeitung von physischem und sozialem Schmerz, Bedrohung und Stress in Verbindung gebracht wird. Die Studie hebt hervor, wie die Erfahrung bestimmter affektiver Zustände in Verhalten umgesetzt wird, und betont die Rolle des Mittelhirns in diesem Prozess. Sie zeigt auch, dass das Volumen der grauen Substanz im aMCC zu individuellen Unterschieden im Kompensationsverhalten beiträgt.

¹⁶¹ Sergej Iwanowitsch Oschegow (1900-1964), die erste Ausgabe des Wörterbuchs erschien 1949.

ethisch begründetes Bewusstsein von Gut und Böse: *das menschliche Gewissen | sein ärztliches, künstlerisches Gewissen lässt das nicht zu | dabei regte sich ihr Gewissen kamen ihr Bedenken hinsichtlich der moralischen Vertretbarkeit | ihn plagt sein Gewissen | sein Gewissen erleichtern, erforschen, zum Schweigen bringen | kein Gewissen haben skrupellos sein | ein reines Gewissen haben sich nicht schuldig fühlen | sie hatte wegen des Ladendiebstahls ein schlechtes Gewissen war wegen dieses schuldhaften Verhaltens bedrückt | ich hatte schon ein schlechtes Gewissen, dir nicht geschrieben zu haben machte mir schon Vorwürfe wegen dieser Nachlässigkeit | seinem Gewissen folgen | ruhigen Gewissens etwas tun | an jemandes Gewissen appellieren | gegen sein Gewissenhandeln | etwas mit gutem Gewissen tun | seine Angaben nach bestem Wissen und Gewissen (ohne etwas dabei zu verschweigen) machen | etwas vor seinem Gewissen nicht verantworten können*

sich <Dativ> kein Gewissen aus etwas machen

nach Römer 14, 22

etwas Übles tun, ohne sich durch sein Gewissen davon zurückhalten zu lassen

jemanden auf dem Gewissen haben

durch sein Verhalten an jemandes Tod oder Untergang schuld sein

etwas auf dem Gewissen haben

etwas durch sein Verhalten verschuldet haben

jemandem ins Gewissen reden

ernst und eindringlich mit jemandem reden, um ihn zu einer Änderung seines missbilligten Verhaltens zu bewegen

ein gutes Gewissen ist ein sanftes Ruhekitzen

In Wikipedia:

Das Gewissen wird im Allgemeinen als eine besondere Instanz im menschlichen Bewusstsein angesehen, die bestimmt, wie man urteilen soll und die anzeigt, ob eine Handlungsweise mit demjenigen übereinstimmt bzw. nicht übereinstimmt, was ein Mensch als für sich richtig und stimmig ansieht. Es *drängt*, aus ethischen, moralischen und intuitiven Gründen, bestimmte Handlungen auszuführen oder zu unterlassen. Entscheidungen können als unausweichlich *empfunden* oder mehr oder weniger *bewusst* – im Wissen um ihre Voraussetzungen und denkbaren Folgen – getroffen werden (Verantwortung).

Das einzelne Gewissen wird meist als von Normen der Gesellschaft und auch von individuellen sittlichen Einstellungen der Person abhängig angesehen. Ohne eine ethische Orientierung bleibt das Gewissen „leer“; „ohne Verantwortung ist das Gewissen blind“.

Üblicherweise *fühlt* man *sich gut*, wenn man nach seinem Gewissen handelt; das ist dann *ein gutes* oder *reines Gewissen*. Handelt jemand *entgegen seinem Gewissen*, so hat er ein subjektiv schlechtes Gefühl; ein *schlechtes, nagendes Gewissen* oder *Gewissensbisse*, was man auch als *kognitive Dissonanz*, eine fehlende Harmonie im Bewusstsein, beschreibt.

Ein Jahrhundert zuvor hat W. I. Dahl den Begriff „Gewissen“ anders definiert:

„Gewissen, f. Sittliches Bewusstsein, Gefühl oder sittlicher Sinn in einer Person; das innere Bewusstsein von Gut und Böse, das geheime Versteck der Seele, in dem die Anerkennung oder Verurteilung jeder Handlung widerhallt; die Fähigkeit, die Qualität einer Handlung zu erkennen; das Gefühl, das Wahrheit und Gutes fördert, Lüge und Böses abwehrt; die unwillkürliche Liebe zum Guten und Wahren; die angeborene Wahrheit, in verschiedenen Entwicklungsstadien“ („Wörterbuch der lebendigen großen russischen Sprache“ von W. I. Dahl).

Der Unterschied zwischen den beiden Definitionen liegt darin:

- W. I. Dahl definiert das Gewissen als eine innere Eigenschaft einer Person, „die angeborene Wahrheit in verschiedenen Entwicklungsstadien“;

- nach dem Wörterbuch von Oschegow ist das Gewissen ein sozial bedingtes Phänomen (eine solche Bewertung ist eine Folge des Atheismus).

Die Ähnlichkeit zwischen diesen Definitionen besteht darin, dass das Gewissen als eines der Sinne einer Person definiert wird, d.h. als ein Informationskanal, durch den Informationen in die Psyche einer Person gelangen¹⁶².

Natürlich ist der Mensch ein soziales Wesen und vieles in seiner Psyche und in seinem Leben ist sozial bedingt, aber nach unseren Beobachtungen wird das Gewissen nicht von der Gesellschaft geformt, sondern manifestiert sich im Leben eines Individuums kurz nach dem Verlassen der Kindheit.¹⁶³ Mit anderen Worten, wenn wir die Worte der Sunna¹⁶⁴ als wahr anerkennen: „Jedes Kind wird als *Muslim* geboren (d.h. es ist im Moment der Geburt in Harmonie mit Gott — unsere Erläuterung zum Zitat) und erst seine Eltern machen aus ihm einen Juden oder einen Christen oder einen Magier (d.h. die Persönlichkeit nimmt im Entwicklungsprozess aus der Kultur jene Überzeugungen und Glaubensvorstellungen auf, die das Individuum als Atheist oder als Anhänger der einen oder anderen historisch begründeten Konfession charakterisieren — unsere Erläuterung zum Zitat)“, können wir zu dem Schluss kommen, dass das Gewissen eine angeborene Eigenschaft ist:

Das Gewissen ist ein angeborenes religiöses Gefühl (d.h. ein Gefühl für die Beziehung der Seele des Individuums zu Gott), das auf den unbewussten Ebenen der Psyche des Individuums verankert ist.

So kann ein bewusst überzeugter Atheist gewissenhaft sein, es sei denn, sein unbewusstes religiöses Gefühl wurde durch die Erziehung in Familie und Gesellschaft unterdrückt. Und ein Individuum, das sich bewusst zu einem bestimmten Glauben bekennt, kann, wenn sein religiöses Gefühl unterdrückt wird, in all seiner rituellen Makellosigkeit unbegrenzt schamlos sein.

Wenn wir unter Wille die Fähigkeit verstehen, sich selbst und den Lauf der Ereignisse der wahrgenommenen Zweckmäßigkeit unterzuordnen, dann sind die dämonistischen und menschlichen Strukturarten der Psyche willentlich. Alle anderen Arten sind entweder eine Folge der Willenlosigkeit (d.h. des unentwickelten Willens) oder in ihnen ist der Wille des Individuums durch biologische und kulturologische Faktoren, die das Gewissen und die Scham unterdrücken, versklavt und eingeschränkt. Im Gegensatz zur dämonistischen Art verwirklicht sich der Wille in der menschlichen Struktur der Psyche im Rahmen der Vorsehung (Gotteswerk), und Gott hilft dem Menschen bei seinen Initiativen; bei der dämonistischen Art kennt der Wille *aufgrund der Schamlosigkeit des Dämonistens* keine Grenzen zwischen der Vorsehung und der Gotteshaltigkeit (Nichteinmischung des Gottes, göttliche Duldung) und kann sich in beiden Formen verwirklichen, kann aber in keinem Fall die erlaubte Grenzen der Omnipotenz (göttliche Allmacht) überschreiten.

¹⁶² Auch wenn die Anhänger der im Oschegow-Wörterbuch gegebenen Definition das Wort „Sinn“ möglicherweise in einem anderen Sinne verstehen.

¹⁶³ In der atheistischen Weltanschauung gibt es zwei Interpretationen des Gewissens: Das Gewissen ist eine angeborene Eigenschaft, das Gewissen ist eine kulturell bedingte, erlernte Fähigkeit. In beiden Versionen verpflichtet es den Menschen, Gutes zu tun und Böses zu unterlassen.

¹⁶⁴ Sunna ist die Sammlung von Zeugnissen über das Verhalten des Propheten Mohammed, seine Aussagen zu verschiedenen Fragen des gesellschaftlichen Lebens. Die Sunna wird von den Sunniten anerkannt, von den Schiiten nicht.

Nach obigem:

- die menschliche Struktur der Psyche ist die Diktatur des Gewissens auf der Grundlage des Gottvertrauens (und nicht des Glaubens an Gott), d.h. das Leben im Dialog mit Gott bei bewusster Erfüllung der Mission im Einklang mit der göttlichen Vorsehung (Gotteswerk);
- ein gegründeter Mensch ist ein bewusster Wille im Einklang mit dem persönlichen Bekenntnis zur göttlichen Vorsehung auf der Grundlage des angeborenen religiösen Gefühls des Gewissens¹⁶⁵.

Und daraus folgt:

- Es gibt keinen Menschen ohne Willen. Dann gibt es nur ein menschenähnliches Tier oder einen Bioroboter, der auf einem Organismus der biologischen Spezies „Homo sapiens“ basiert;
- Es gibt einen Willen, aber kein Gewissen (keine Religiosität, kein Streben nach Gerechtigkeit, keine bewusste Wahl der Mission im Einklang mit der Vorsehung), dann gibt es einen Dämonisten, aber keinen Menschen.

Dennoch wird man auf Einwände stoßen wie: „Ich lebe nach meinem Gewissen und Sie versuchen, mich und andere mit Ihren Lügen zu täuschen, um Macht über die Menschen zu gewinnen“. Die Stimme des Gewissens ist eine der „inneren Stimmen“, aber nur eine von vielen. Deshalb kann eine Person, die auf die „innere Stimme“ hört, ohne zwischen der Stimme des Gewissens und anderen Stimmen zu unterscheiden, viele Dinge sagen...

Wenn man die Begriffe „innere Stimme“ und „Gewissen“ gleichsetzt, dann kann man tief in die Kreise der irdischen Hölle geraten. Ein Beispiel für eine solche implizite Programmierung der Verschlimmerung der Situation der Menschheit auf der Grundlage der Erhebung von etwas anderem in den Rang des Gewissens hat uns der Humorist und Komiker Michail Zhwanekij gegeben, obwohl er höchstwahrscheinlich die Bedeutung dessen, was er sagte, nicht verstand: „*Das Gewissen ist innerhalb der Grenzen der Bibel, die Bibel ist innerhalb der Grenzen des Wissens*“. Und da das Wissen und seine Anwendung ihrerseits durch die Moral (in diesem Zusammenhang „Gewissen“ genannt) bedingt sind, charakterisierte Zhwanekij mit seinem Aphorismus den spiralförmigen Weg der Degradierung des Menschen unter der Herrschaft der biblischen Kultur¹⁶⁶.

Dennoch ist die Stimme des Gewissens in der Psyche des Individuums von allen anderen inneren Stimmen zu unterscheiden. Das Gewissen nimmt den Lauf des Lebens vorweg und

¹⁶⁵ Wenn das persönliche Bekenntnis zur göttlichen Vorsehung (Gotteswerk) in irgendeiner Weise falsch ist, aber die Stimme des Gewissens nicht unterdrückt wird, dann werden die Fehler und Irrtümer im Dialog mit Gott korrigiert. Und wenn das Bekenntnis falsch ist, aber die Stimme des Gewissens durch bestimmte konfessionelle Dogmen oder andere soziokulturelle Vorurteile gedämpft wird, dann verwandelt sich der Einzelne in einen verblendeten und verzweifelten Fanatiker, in einen Zombie-Bioroboter.

¹⁶⁶ Hanf wird seit Jahrhunderten angebaut und war eine sehr nützliche sogenannte "technische Kulturpflanze", aber zu Beginn des 20. Jahrhunderts brauchten viele Individuen, die sich selbst nicht als Menschen gründeten, kein Schleppen und Öl, sondern Drogen davon bekamen. Ethanol (Alkohol) ist einer der umweltfreundlichsten Kraftstoffe, der auch aus Speiseresten und landwirtschaftlichen Abfällen hergestellt wird. Es besteht jedoch die Gefahr, dass viele Menschen ihn als Rauschmittel missbrauchen könnten, falls Fahrzeuge auf Alkohol umgestellt werden.

verpflichtet den Menschen, etwas zu tun oder von bestimmten Absichten oder Handlungen Abstand zu nehmen, die ihm von anderen nahegelegt wurden oder werden.

Gleichzeitig berührt das Gewissen die Probleme von Gut und Böse, und seine Meinung zu denselben Fragen bleibt unter den gegebenen Umständen unverändert. Das Gewissen bezieht sich nicht auf die Vorstellungen des Individuums über den Nutzen und den Vorteil irgendwelcher Handlungen für sich selbst, seine nächsten Verwandten usw., und dies unterscheidet es von inneren Stimmen, da sich das Gewissen direkt auf die wirkliche Wahrheit als solche bezieht. Wie W. I. Dahl bemerkte, *ist das Gewissen eine angeborene Wahrheit in verschiedenen Entwicklungsstadien.*

Das Gewissen nimmt den Lauf der Dinge vorweg, und das ist der Unterschied zur Scham: *Man schämt sich, nachdem man die Stimme des Gewissens überhört oder ignoriert hat und dadurch aus bösem Willen oder in einem Zustand der Besessenheit etwas getan hat, was sein Gewissen verurteilt hat.*

Es ist auch möglich, dass das Gewissen des Individuums unterdrückt wurde, aber die Scham noch lebendig ist; in diesem Fall *schämt sich das schamlose Individuum*, nachdem es bössartige Taten begangen hat.

Eine der Bedeutungen des Wortes „Scham“ wird im Wörterbuch von W. I. Dahl wie folgt definiert:

„Scham (...) ist ein Gefühl oder eine innere Besinnung auf etwas ANSTÖßIGES (von uns im Zitat unterstrichen), Selbsterniedrigung, Selbstverurteilung, Reue und Demütigung, inneres Bekenntnis vor dem Gewissen“.

Zu den Sprichwörtern und Volkssprüchen/Volkswisheiten, die Dahl in diesem Artikel zitiert, gehören folgende:

„Menschliche Scham (d.h. die Scham anderer: unsere Erklärung beim Zitieren) ist Lachen, und die eigene Scham ist der Tod“.

Im Duden-Wissensnetz deutsche Sprache

Scham | ja:m, Scham | die

Substantiv, feminin

SYNONYME

Beschämung; Reue

Schamgefühl; Schamhaftigkeit

abwertend Prüderie; Ziererei

Schamröte

Geschlechtsorgane; Geschlechtsteile; Schamgegend

Medizin Pubes

besonders Medizin Genitalien

HERKUNFT mittelhochdeutsch scham(e), scheme, althochdeutsch scama, ursprünglich = Beschämung, Schande, Herkunft ungeklärt

1 durch das Bewusstsein, (besonders in moralischer Hinsicht) versagt zu haben, durch das Gefühl, sich eine Blöße gegeben zu haben, ausgelöste quälende Empfindung: [tiefe] Scham empfinden | aus Scham, vor Scham erröten

2 Schamgefühl: er hat keine Scham [im Leibe]

nur keine falsche Scham

hier ist Zurückhaltung, Bescheidenheit o. Ä. nicht am Platz!

3 selten Schamröte

4 gehoben verhüllend Schamgehend: [sich] die Scham bedecken

Tatsächlich ist für viele *die eigene Scham* sogar noch schrecklicher als der Tod. Unfähig, die Scham im Leben zu ertragen, wählen sie den Tod und begehen Selbstmord in der unbegründeten Hoffnung, der Scham durch den Tod zu entkommen, selbst in Kulturen, in denen die Glaubenslehre die endlose Hölle als Belohnung für Selbstmord verspricht. Die Scham erscheint ihnen unerträglicher als die endlose Hölle.

Abschließend können wir zusammenfassen, was oben über das Gewissen und die Scham gesagt wurde.

- Die Funktion des Gewissens in der Psyche des Individuums besteht darin, im Dialog zwischen dem Bewusstsein und den unbewussten Ebenen der Psyche dem Individuum im voraus mitzuteilen, dass bestimmte seiner Absichten und die sich daraus ergebenden Handlungen (einschließlich der Zustimmung zu bestimmten Meinungen und Handlungen anderer) sündhaft sind.

- Die Scham vermittelt dasselbe wie das Gewissen, aber nachdem das Individuum böse Taten begangen hat, d.h. nachdem es die Warnung seines Gewissens ignoriert hat oder nachdem er erzielt hat, dass sein „Gewissen schläft“ und sein „Leben“ nicht stört.

- Im Denkprozess sind Gewissen und Scham durch den Konjunktiv verbunden, in Ausdrücken wie „*Ich würde mich schämen, dies oder jenes zu tun*“ oder „*Ich würde mich schämen, dies oder jenes zu tun*“. Auf diese Weise spricht das Gewissen vorausschauend und warnend.

- Gewissen und Scham sind die beiden Mittel, die ein Individuum zum Menschen machen.

Wenn das Gewissen und die Scham unterdrückt werden, entsteht ein menschenähnlicher Unmensch, der nicht fähig ist, ein Mensch zu werden, bis die Scham und das Gewissen (oder zumindest eines von beiden, um die persönliche Erweckung zu beginnen) wieder erwachen.

Die Stimmen des Gewissens und der Scham sind „innere Stimmen“ der Psyche. Sie unterscheiden sich leicht von den anderen „inneren Stimmen“ der Psyche durch die Besonderheiten der Informationen, die sie ins Bewusstsein bringen, und durch ihre Quelle. Außerdem sind sie weder von Selbstgefälligkeit noch von *Wut auf sich selbst oder andere gefärbt, auch wenn das, was sie mitteilen, für den Stolz des Individuums oft unangenehm ist.*

Eine andere Strukturart der Psyche wurde von den Menschen selbst geschaffen.

- **Die zur Unnatur degradierte** Struktur der Psyche entsteht, wenn ein Subjekt, das der biologischen Spezies „Homo sapiens“ angehört, sich mit verschiedenen psychotropen Substanzen berauscht: Alkohol, Tabak und schwerere moderne Drogen. Dies führt zu einer unnatürlichen Verzerrung des Wesens der Physiologie des Organismus, sowohl im Aspekt des

Stoffwechsels als auch im Aspekt *der Physiologie des Biofeldes*, was zu vielen verschiedenen Störungen der psychischen Tätigkeit *in allen ihren Aspekten (von der Arbeit der Sinnesorgane bis zum Intellekt und zur Willensäußerung)*¹⁶⁷ führt, die für die tierähnlichen, „zombieartigen“, dämonistischen Strukturarten der Psyche charakteristisch sind (**die Träger der menschlichen Struktur der Psyche berauschen sich nicht**). So wird das menschenähnliche Subjekt zum Träger der Struktur der Psyche, die keinen natürlichen Platz in der Biosphäre hat, und hinsichtlich der Qualität seines *Verhaltens, das den sich entwickelnden Umständen nicht entspricht, zum schlimmsten Tier*¹⁶⁸ (vor allem, wenn er ein Träger der viehähnlichen Psyche ist und sich voll einbildet, ein Mensch, vielleicht ein herausragender Mensch zu sein). Und für diese *Verletzung des ihm von Oben vorbestimmten Status in der irdischen Biosphäre* erhält er unweigerlich eine Vergeltung im Leben.

Wenn das Subjekt außerdem von Rauschmitteln abhängig wird, erwirbt es eine permanente Verzerrung seines Biofeldes. Und damit hört er nach den Parametern seines Geistes auf, der biologischen Spezies „Homo sapiens“ anzugehören. Darüber hinaus sind die meisten Rauschmittel und Drogen genetische Gifte, d.h. sie stören die Funktion des Chromosomenapparates und zerstören die Chromosomenstrukturen derer, die sie in ihren Organismus aufnehmen. Defekte Chromosomenstrukturen werden an die Nachkommen vererbt und *schwächen auf die eine oder andere Weise* deren Gesundheit, persönliches Entwicklungspotential und Kreativität. Dies gilt umso mehr, wenn die Zeugung erfolgt, bevor die im Organismus wirkenden Systeme zur Wiederherstellung der Chromosomenstrukturen Zeit haben, die Schäden zu korrigieren. Wenn aber genetische Gifte jedoch zu oft und in solchen Mengen in den Körper gelangen, dass die Reparatursysteme der Chromosomenstrukturen im Organismus keine Zeit haben, alle Schäden zu korrigieren, sind die Nachkommen schlicht zum Verfall verurteilt.

¹⁶⁷ Diejenigen, die behaupten, „mäßig“ Alkohol zu trinken oder „mäßig“ zu rauchen, wann immer sie wollen (und nicht zu trinken oder zu rauchen, wenn sie es nicht wollen), sollten sich nicht täuschen lassen. In Wirklichkeit ist die Intensität der *systematischen* Wirkung der verschiedenen Rauschmittel auf die Psyche so stark, dass man nicht von einer Nüchternheit ihres Geistes sprechen kann (die Folgen eines Glases Champagner an Silvester, wenn man sich intellektuell an der Grenze der menschlichen Leistungsfähigkeit befindet, werden nach 2 bis 3 Jahren kompensiert; dasselbe gilt für den einmaligen Genuss eines halben Liters Bier).

Ein Individuum, dessen Ernährung verschiedene Rauschmittel und psychotrope Substanzen in beliebiger Menge enthält, verlässt also bereits den Weg, auf dem es Mensch werden und die göttliche Vorsehung (Gotteswerk) erfüllen kann. Dies gilt insbesondere für diejenigen, die bereits darüber informiert wurden, aber weiterhin darauf bestehen, nach ihren eigenen Vorstellungen leben zu können.

Mittel des Völkermords, die nicht nur die Lebenden, sondern auch die nachfolgenden Generationen betreffen, indem sie das genetische Potential zur Assimilation und Weiterentwicklung des kulturellen Erbes ihrer Vorfahren zerstören: Alkohol, Tabak und andere moderne Drogen, Lebensmittelzusatzstoffe, alle Umweltgifte, einige Medikamente; "Gentechnik" und "Biotechnologie" sind potentielle Gefahren.

¹⁶⁸ Charles Darwin hat einmal gesagt: „Ein Affe, der sich mit Brandy betrunken hat, wird ihn nie wieder anrühren und ist deshalb viel klüger als die meisten Leute“ / "A monkey, after getting drunk on brandy, would never touch it again, and thus is much wiser than most men" (Aus Darwins umfangreicher Briefwechsel und seine persönlichen Aufzeichnungen).

Darwin sprach jedoch von einem Affen, der „nicht unter psychischem Druck steht“. Ist diese Bedingung nicht erfüllt, kann der „Homo sapiens“ Haustiere an alles gewöhnen, auch an Alkoholismus, denn im Zusammenleben wird der Besitzer, der Ernährer, von den Haustieren als Rudelführer wahrgenommen, der ihnen Verhaltensmuster vorgibt.

Der Einfluss all dieser Rauschmittel auf die Biofeldkomponente des genetischen Mechanismus der biologischen Spezies ist ebenfalls zerstörerisch.

Unter diesen Umständen kann diese Strukturart der Psyche, die von den Menschen selbst erzeugt und von der gesellschaftlichen Kultur reproduziert wird, als zur Unnatur herabgesunken bezeichnet werden.

Die Strukturart der Psyche kann sich im Laufe des Lebens im Zuge der Persönlichkeitsentwicklung (wie auch der Degradation) ändern und über längere Zeit stabil bleiben. Die Strukturart der Psyche kann aber auch instabil sein, d.h. sich unter dem Einfluss der Umstände sogar mehrmals täglich ändern.

Gleichzeitig sind alle Kenntnisse und Fähigkeiten, die eine Person mit sich trägt, eine Art "Mitgift" für die Strukturart der Psyche, die sie zu jedem Zeitpunkt besitzt. Mit anderen Worten, die Kenntnisse und Fähigkeiten allein bestimmen und charakterisieren nicht die Strukturart der Psyche, die Würde der Person, und die gleichen Kenntnisse und Fähigkeiten können für Träger verschiedener Strukturarten der Psyche charakteristisch sein¹⁶⁹.

Jeder der Strukturarten der Psyche des Erwachsenen (mit Ausnahme der zur Unnatur degradierten Art) zeigt sich darin, dass in den mentalen Algorithmen der Psyche des Individuums die eine oder andere Quelle der informationsalgorithmischen Verhaltensausrüstung dominiert.

Betrachtet man jedoch die Psyche des Individuums in ihrer Entwicklung vom Zustand des Neugeborenen bis zum Erwachsenen, der eine irreversible menschliche Struktur der Psyche erreicht hat, so kann man folgendes feststellen: Was für bestimmte Altersphasen die Norm ist, liegt den unmenschlichen Strukturarten der Psyche des Erwachsenen zugrunde (mit Ausnahme der zur Unnatur **degradierten** Art). Mit anderen Worten, es können gewisse Parallelen zwischen bestimmten Altersperioden und den Strukturarten der Psyche gezogen werden.

So ist die fast vollständige informationsalgorithmische Ausrüstung, die das Verhalten der Neugeborenen steuert, angeboren, ebenso wie die Instinkte und Reflexe, denen alles andere im Verhalten untergeordnet ist. Dies entspricht dem, was für die tierähnliche Struktur der Psyche im Erwachsenenalter charakteristisch ist.

Wenn das Kind älter wird, beginnt es, alles von den Erwachsenen zu imitieren, ohne jegliches Verständnis und ohne sittliche Bewertung dessen, was es übernimmt; das Kind beginnt, sein Verhalten im Leben auf dem aufzubauen, was es übernommen hat. Dies entspricht dem Charakter der Struktur der Psyche eines Zombie-Bioroboters im Erwachsenenalter..

Danach tritt das Kind (sofern es nicht durch die Umstände und die Autorität der Älteren *psychologisch unterdrückt* wird) in eine Phase ein, in der die Entwicklung seines persönlichen kreativen Potenzials sein Verhalten dominiert, was sich in der Ablehnung der Kultur der Erwachsenen und in der Suche nach Selbstaussdruck manifestiert. Dies geschieht oft hemmungslos nach dem dämonistischen Prinzip „Ich tue, was ich will“.

¹⁶⁹ In diesem Zusammenhang ist auf einen statistisch bedeutsamen Umstand hinzuweisen. Es gibt Subjekte, die, nachdem sie die Arten der Psychestruktur, ihre Besonderheiten und Unterschiede kennengelernt haben, zu der Überzeugung gelangen, dass sie damit als Menschen bereits erfolgreich sind, ohne eine bestimmte (für jeden einzigartige) Arbeit geleistet zu haben, um die Struktur ihrer eigenen Psyche auf die unumkehrbare menschliche Art zu bringen.

Erst wenn das Kind erkennt, dass seine persönlichen autonomen Fähigkeiten begrenzt sind und mit dem Unbegrenzten, der Unendlichkeit des Lebens in Einklang gebracht werden müssen, wenn es über die religiösen und philosophischen Probleme des Lebens und über die göttliche Vorsehung (Gotteswerk) nachdenkt, beginnt es, sich von mehr oder weniger intensiven und leuchtenden Manifestationen des jugendlichen Dämonismus zu einer irreversiblen menschlichen Strukturart der Psyche zu entwickeln.

So zeigt diese Analyse, dass die Strukturarten der Psyche eines Tieres, eines Zombies oder Dämonisten, die sich im Verhalten der Erwachsenen manifestieren, das Ergebnis der vorzeitigen Unterbrechung ihrer persönlichen Entwicklung sind und ein Ausdruck der Unvollständigkeit ihrer persönlichen Entwicklung darstellen. Mit anderen Worten:

Die Strukturart der Psyche eines Erwachsenen wird ursprünglich durch die Erziehung bestimmt. Das bedeutet, dass eine Person aufgrund der lasterhaften gesellschaftlichen Kultur und der ungerechten Erziehung durch die Eltern, die *zum Teil* selbst *Opfer* derselben lasterhaften Kultur in einer früheren Version sind, zu Beginn der Adoleszenz (Endphase des Jugendalters) keine irreversible menschliche Struktur der Psyche erreicht.

Daher ist ein Individuum, wenn es erwachsen wird und diese Tatsache erkennt, in der Lage von jeder Strukturart der Psyche zur menschlichen Strukturart der Psyche als Grundlage für die weitere persönliche und soziale Entwicklung überzugehen. Das Individuum kann erkennen, in welcher Struktur der Psyche es in der Vergangenheit unter bestimmten Umständen gehandelt hat und in welcher Struktur der Psyche es sich in diesem Moment befindet. Das Individuum ist in der Lage, zielgerichtete Maßnahmen zu ergreifen, um zur irreversibel menschlichen Struktur der Psyche überzugehen, und Gott wird ihm bei diesen Bemühungen helfen.

Die Statistik der Verteilung der Erwachsenen, die die irreversibel menschliche Strukturart der Psyche nicht erreicht haben, auf die Strukturarten der Psyche, in denen sie die meiste Zeit verbringen, stellt die Statistik der Unterbrechung der persönlichen Entwicklung auf dem Weg von der Kindheit zum Erwachsensein dar¹⁷⁰. Abhängig von der Statistik der Verteilung der Menschen auf die Strukturarten der Psyche erzeugt die Gesellschaft auch ihre eigene soziale Organisation, entwickelt ihre eigene Kultur, indem sie entweder dazu beiträgt, den erreichten Zustand zu erhalten und wiederkehrende Versuche der Sklaverei unterstützt, oder indem sie

¹⁷⁰ Diese Strukturarten der Psyche (mit Ausnahme der zur Unnatur degradierten und viehähnlichen Arten) entsprechen den Altersperioden der natürlichen Entwicklung des Kindes vom Säuglingsalter bis zum Erwachsenenalter, in denen sein Verhalten jeweils gekennzeichnet ist durch die Vorherrschaft 1) der Reflexe und Instinkte; 2) der von anderen erlernten Fähigkeiten; 3) der Neigung zur Kreativität, zum Selbstaussdruck, zum eigenen Willen ohne Rücksicht auf die Folgen für sich selbst, für andere und für die Zukunft.

Eine Unterbrechung der persönlichen Entwicklung in einigen Phasen, die durch die Vorherrschaft einer der oben genannten Arten im Verhalten des Individuums gekennzeichnet ist, charakterisiert die etablierten Strukturarten der Psyche im Erwachsenenalter: 1) animalische, 2) eines Bioroboters, 3) dämonistische. Wenn ein Individuum in der Altersperiode, die vom Verhalten her der dämonistischen Struktur der Psyche eines Erwachsenen ähnelt, beginnt, über die Möglichkeit nachzudenken, seine Begrenztheit mit der Unbegrenztheit des Universums und Gottes in Einklang zu bringen und in dieser Richtung an sich selbst zu arbeiten, dann erreicht das Individuum mit Gottes Hilfe eine menschliche Struktur der Psyche.

In den Materialien des Konzepts der öffentlichen Sicherheit wird diese Problematik in der Arbeit "Dialektik und Atheismus: zwei unvereinbare Wesen" im Abschnitt 7.2 "Lebensalgorithmus für die Persönlichkeitsbildung" und in der Arbeit "Lösung der Probleme der nationalen Beziehungen im Rahmen des Konzepts der öffentlichen Sicherheit" (Abschnitt 8.2 „Wo fängt die Heimat an? — Preiset die Frau und helft ihr, Frau und Mutter zu werden“).

dazu beiträgt, dass die menschliche Struktur der Psyche als Norm anerkannt und durch die Kultur im Generationenwechsel bis zum Beginn der Adoleszenz garantiert reproduziert wird, als Grundlage für die weitere persönliche und soziale Entwicklung der Völker und der Menschheit.

Im Zusammenhang mit der Identifizierung von Unterschieden zwischen Menschen je nach den Strukturarten der Psyche ist darauf hinzuweisen, dass diese Unterschiede in Gesellschaften aller Epochen anerkannt wurden, wenn auch in anderen Formen. In russischen Märchen und Epen zum Beispiel kommt dieser Unterschied in verschiedenen Handlungssträngen deutlich zum Ausdruck. Die russischen Epen und Märchen über die Reisen des Helden nach den Anweisungen auf dem Stein am Wegesrand oder nach dem Rat der Baba Jaga (einer weisen Hexe) erzählen im Wesentlichen davon, wie ein großer Kerl die Prüfungen seines Lebens besteht¹⁷¹, um die Art seiner Struktur der Psyche zu identifizieren.

„Wenn du nach links gehst, wirst du getötet“. Das ist ein Test der Unterwerfung unter den Selbsterhaltungstrieb. Man kann sich sofort weigern und nicht in die angegebene Richtung gehen, indem man sich als Feigling ausgibt. Wenn man dorthin geht, trifft man Räuber oder jemanden wie den „Räuber Nachtigall“. Wenn er ein echter Held ist, der die Kunst besitzt, stärkere Gegner zu besiegen, und nicht nur so tut, dann besteht er diese Prüfung.

„Wenn du geradeaus gehst, wirst du heiraten“. Dies ist ein Test der Unterwerfung unter die sexuellen Instinkte. Man kann eine Affäre vermuten, den Ruf der Umstände zurückweisen und sich entscheiden, nicht zu gehen. Aber es gibt auch die Möglichkeit zu glauben, sich ein ruhiges Familienleben zu wünschen, sich zu entspannen, sich dadurch zu entwaffnen und zu gehen. Wenn der Held dorthin geht, gelangt er zu einem Terem (In Altrussland: ein turmartiges Haus), wo schon schöne Frauen auf ihn warten. Sie werden den Reisenden sanft in den Luxus locken, ihn entwaffnen, streicheln, füttern, betäuben und dann ausrauben, in die Sklaverei verkaufen oder töten. Aber ein *echter* Held ist nicht leicht zu besiegen (wenn er nur *vorgibt, ein echter Held zu sein*, kann man ihn mit Hilfe eines falschen „Mädchens“ besiegen): Er wird in die vorgeschlagene Richtung gehen, den Terem erreichen, von schönen Frauen begrüßt werden, aber er wird die Falle eine Meile entfernt spüren. Bei der Begrüßung wird er alle ihre Pläne durchschauen, ihre Zöpfe um seine Faust wickeln und die bösen Närrinnen ohne Gewissensbisse töten¹⁷².

„Wenn du nach rechts gehst, wirst du reich“. Dies ist ein Test der Unterwerfung unter die Traditionen der dämonistischen Kultur des Massen-„Elitarismus“. Nur wenige wollen auf den Reichtum verzichten, der ihnen in den Schoß fällt. Aber wenn er sich auf den Weg macht, kommt der Held in eine Stadt, in der er gastfreundlich aufgenommen wird, in der ihm Herrschaft und Reichtum angeboten werden. Der rechtschaffene Held nimmt den Reichtum an und gibt ihn den Armen, dann verlässt er die Stadt und überlässt es den Bewohnern, ihre Angelegenheiten selbst zu regeln: es gibt keine schlimmere Arbeit, als Narren zu führen, und das gehört nicht zur sittlichen Pflicht der russischen Helden, die nicht heldenhaft waren, um Reichtum, Selbstbestätigung oder die Gunst einer schönen Dame (das unterscheidet das

¹⁷¹ Die Lebensprüfungen und die psychologischen Tests (Text oder Spiel), die von Psychologen entwickelt wurden, können zu unterschiedlichen Ergebnissen führen, die sich manchmal gegenseitig ausschließen.

¹⁷² Im Wesentlichen handelt es sich dabei um eine Empfehlung für den Umgang mit weiblichen „Spezialeinheiten“ des Feindes.

russische Heldenepos von den westlichen Balladen über Männer, die ihre Köpfe in „Teekannen“ stecken) oder der Fürsten dieser Welt zu erlangen.

All dies sind „Tests“. Der erste „Test“ kann mit der animalischen Struktur der Psyche des ängstlichen Hasentyps nicht bestanden werden. Der zweite „Test“ kann mit keiner animalischen Struktur der Psyche bestanden werden. Der dritte „Test“ kann mit der dämonistischen Struktur der Psyche und der Struktur der Psyche eines Zombies nicht bestanden werden: ein Dämonist oder ein Zombie wird in der Herrschaft bleiben und in den höfischen Intrigen ertrinken oder getötet werden.

Der dritte „Test“ zeigt, dass unsere Vorfahren sich nicht für die Unterschiede zwischen einem Bioroboter und einem Dämonisten interessierten und im Wesentlichen Recht hatten, denn beide Arte sind Automaten, aber mit unterschiedlichen mentalen Algorithmen des Verhaltens, der automatischen Selbstkontrolle.

Aber es gibt noch einen „Test“:

„Wenn du in einen gewissen Wald gehst, wirst du dein Pferd verlieren.“ Das ist der wichtigste „Test“, auch wenn er auf den ersten Blick für viele der unwichtigste zu sein scheint: Das Pferd des Helden ist zwar teuer, aber selbst kein Held. Notfalls kann man ein anderes Pferd finden. Aber gerade diese Reise ist ein „Test“ für die menschliche Struktur der Psyche. Der Held geht in die angegebene Richtung und ein Wolf greift das Pferd unter ihm an. Der Wolf, der unter vielen Helden mehr als ein Pferd getötet hat, gehorcht dem Wort und dem Willen des echten Menschen, hört mit dem Angriff auf und beginnt, dem Helden zu dienen.

Den vierten „Test“ mit einem solchen Ergebnis kann nur ein gegründeter Mensch bestehen. Dabei handelt es sich nicht um einen Test der Macht eines Magiers oder der Qualifikation eines Tierlehrers: Der Held ist kein Magier und hat keine magischen Mittel, um ein wildes Tier zu beeinflussen. Er befiehlt dem Tier *einfach als gegründeter Mensch*: „*Mir, nach des Ew’gen Rathschluß, dort Beugt sich die Kreatur der Erde...*“ (M. J. Lermontow, „Der Prophet“¹⁷³), und das Tier dient ihm, weil es der von Oben *vorbestimmten Harmonie in der*

¹⁷³ Seit mir vom ewigen Geschick
Gegeben ward prophetisch Wesen,
Konnt’ ich in jedem Menschenblick
Das Laster und die Bosheit lesen.
Durch That und Wort der Tugend dann
Wollt’ ich die Welt vom Bösen reinigen,
Doch meine Nächsten huben an
Zu zürnen mir und mich zu steinigen.
Ich streute Asche auf mein Haupt,
Entfloh den Städten weit, und büßte, —
Jetzt leb’ ich, alles Guts beraubt,
Gleichwie ein Vogel in der Wüste.
Mir, nach des Ew’gen Rathschluß, dort
Beugt sich die Kreatur der Erde —
Die Sterne horchen meinem Wort
Mit freudestrahlender Geberde.
Doch wenn ich jetzt noch dann und wann
Zur Vaterstadt die Schritte richte,
So hebt der Greis zum Kinde an,
Mit selbstzufriedenem Gesichte:

Natur gehorcht, die durch die gegenwärtige menschenähnliche Natur der Menschen einer unmenschlichen Zivilisation verletzt wird. Ein menschenähnliches Subjekt, das von dem ihm vorgegebenen Maß abgewichen ist, ist nicht in der Lage, über ein Tier zu gebieten, das in Harmonie mit der Natur lebt: Ein solches Subjekt verliert nicht nur sein Pferd, sondern kann auch sein Leben verlieren.

Das bedeutet, dass „ein Märchen keine Lüge ist, es ist ein Hinweis, aber nicht jeder wird ihn benutzen...“: Die russischen Märchen und Epen gehören zum System des impliziten Lernens, das auf die Entwicklung der menschlichen Struktur der Psyche ausgerichtet ist. Leider bauen die heutigen hochzivilisierten Gesellschaften ihre Bildungssysteme nach einem qualitativ anderen Ziel auf, in dem andere sittlich-ethische Prinzipien zum Ausdruck kommen.

Auch in der Bibel gibt es eine Episode, die als Test für die Strukturart der Psyche interpretiert werden kann. Das 7. Kapitel des Buches der Richter berichtet von den Vorbereitungen zu einer der Schlachten der alten Juden:

„2. Der HERR aber sprach zu Gideon: Des Volks ist zu viel, das mit dir ist, das ich sollte Midian in ihre Hände geben; *Israel möchte sich rühmen wider mich und sagen: „Meine Hand hat mich erlöst“* (von uns beim Zitieren kursiv gesetzt: Vorbeugung der Selbstbehauptung beim Dämonismus).

3. So laß nun ausrufen vor den Ohren des Volks und sagen: „Wer blöde und verzagt ist, der kehre um und hebe sich alsbald vom Gebirge Gilead“. Da kehrte des Volks um bei zweiundzwanzigtausend, das nur zehntausend übrigblieben.

4. Und der HERR sprach zu Gideon: Des Volks ist noch zu viel. Führe sie sie hinab ans Wasser, daselbst will ich sie dir prüfen. Und von welchem ich dir sagen werde, dass er mit dir ziehen soll, der soll mit dir ziehen; von welchem aber ich sagen werde, dass er nicht mit dir ziehen soll, der soll nicht ziehen.

5. Und er führte das Volk hinab ans Wasser. Und der HERR sprach zu Gideon: Wer mit seiner Zunge Wasser leckt, wie ein Hund leckt, den stelle besonders; desgleichen wer auf seine Kniee fällt, zu trinken.

6. Da war die Zahl derer, *die geleckt hatten aus der Hand zum Mund, dreihundert Mann* (von uns beim Zitieren kursiv gesetzt); **das andere Volk alles hatte knieend getrunken** (von uns im Zitat fett hervorgehoben).

7. Und der HERR sprach zu Gideon: Durch die dreihundert Mann, die geleckt haben, will ich euch erlösen und die Midianiter in deine Hände geben; aber das andere Volk laß alles gehen an seinen Ort“.

«Seht: Euch ein Beispiel sei der Thor!
Wie stolz er that mit seiner Kunde,
Und thöricht spiegelt' er uns vor,
Es rede Gott aus seinem Munde!
Seht seine hagere Gestalt,
Sein Antlitz, ganz entstellt von Leiden,
Seht Kinder, wie jetzt Jung und Alt
Ihn voll Verachtung scheun und meiden!»

(Übersetzt von Friedrich Martin von Bodenstedt <https://ruverses.com/mikhail-lermontov/the-prophet/1915/>).

Es liegt in der Natur des Menschen, seine Hände zu benutzen, um seine Angelegenheiten zu erledigen. Diejenigen, die das Wasser mit den Händen tranken, waren daher organisatorisch und psychologisch anders als diejenigen, die sich hinknieten und das Wasser direkt aus dem Fluss tranken, wie es alle Tiere tun.

Im Qur'an haben wir solche Tests nicht gefunden, aber er sagt ausdrücklich dasselbe: „Diejenigen aber, die ungläubig sind, genießen und essen, wie das Vieh frisst; das Feuer (die Hölle nach dem Tod: unsere Erklärung beim Zitieren) wird ein Aufenthaltsort für sie sein“. (47:13 (12)). Noch eine Übersetzung: *Diejenigen aber, die ungläubig sind, geniessen (ihr befristetes Dasein) und essen, wie das Vieh (es tut); und das Feuer (die Hölle nach dem Tod: unsere Erklärung beim Zitieren) wird ihre (letzte) Wohnstätte sein.*(<https://koran-deutsch.com/47Muhammad#dm>) Das bedeutet, dass ein Individuum außerhalb des Glaubens dem Gott (nicht an Gott glauben, sonder dem Gott glauben) und des Lebens (der Lebensumstände) im Sinne Seiner (des Gottes) *unverfälschten Offenbarung* nicht zu einem gegründeten Menschen werden kann. Er kann nur ein menschenähnliches Wesen sein.

Die Strukturarten der Psyche haben unterschiedliche potentielle Handlungsfähigkeiten in Bezug auf die Aufgaben der Steuerung von Prozessen unterschiedlicher Dauer, was auf die Besonderheiten der Informationsverarbeitung in jeder von ihnen zurückzuführen ist¹⁷⁴. Die potentielle Handlungsfähigkeit zur Steuerung von Prozessen mit zunehmender Dauer nimmt, ausgehend von der zur Unnatur **degradierten** Art, in folgender Reihenfolge: ein Tier, ein Bioroboter, ein Dämonist, ein Mensch. Die potentielle Handlungsfähigkeit wird in der Praxis unter bestimmten Umständen realisiert (oder nicht realisiert), abhängig von der Verfügbarkeit (oder dem Mangel) der entsprechenden informationsalgorithmischen Ausstattung des Verhaltens in der Psyche des Individuums.

Zusammenfassung der Hauptpunkte für eine Wiederholung:

1. **Individuelle Entwicklung:** Die Struktur der menschlichen Psyche ist nicht eindeutig genetisch programmiert, sondern das Ergebnis der persönlichen Entwicklung, die sowohl durch äußere Umstände als auch durch bewusstes Denken und unbewusste innere Bestrebungen beeinflusst wird.
2. **Komponenten der Psyche:** Die Psyche eines Menschen umfasst angeborene Instinkte und Reflexe, kulturelle Traditionen, den eigenen Verstand, der durch Sinne und Gedächtnis begrenzt ist, sowie die Intuition, die unwillkürlich aus unbewussten Ebenen oder der kollektiven Psyche aufsteigt.
3. **Göttliche Führung:** Die Psyche kann auch durch göttliche Führung im Sinne der Vorsehung beeinflusst werden, die sich in den Lebensumständen manifestiert.
4. **Verschiedene Strukturarten der Psyche:** Dazu gehören die animalische, die viehähnliche, die Bioroboter- ("Zombie-"), die dämonistische und die menschliche Strukturart der Psyche. Diese Strukturarten der Psyche sind in ihrer Hierarchie variabel

¹⁷⁴ Diese Frage wird im 3. Teil dieses Kurses in den Abschnitten 8.7 (Bd. 2) und 10.9.2 (Bd. 3) ausführlicher behandelt. Siehe auch die Arbeit des Autorenteam Interner Prädiktor „Grundsätze der Personalpolitik des Staates, des "Anti-Staates", der öffentlichen Initiative“.

und bestimmen die Art und Weise, wie sich Individuen verhalten und mit ihrer Umwelt interagieren.

5. **Animalische und viehähnliche Strukturart der Psyche:** Diese werden vor allem von Instinkten und instinktiven Bedürfnissen beherrscht.
6. **Bioroboter/Zombie-Strukturart der Psyche:** Sie beruht auf kulturell bedingten Automatismen, bei denen historische und kulturelle Normen die Verhaltensweisen bestimmen.
7. **Dämonistische Strukturart der Psyche:** Sie zeichnet sich durch die Fähigkeit aus, das Diktat der Instinkte und kulturellen Normen willentlich zu überwinden und neue Verhaltensweisen zu entwickeln.
8. **Menschliche Strukturart der Psyche:** Die menschliche Strukturart der Psyche anerkennt die Mission des Menschen als Stellvertreter Gottes auf Erden und gestaltet das Leben im Einklang mit der göttlichen Vorsehung.
9. **Die Rolle von Gewissen und Scham:** Diese beiden inneren Stimmen sind entscheidend für die Entwicklung der Struktur der menschlichen Psyche. Das Gewissen leitet den Menschen im Voraus, während die Scham nach dem Verstoß gegen das Gewissen auftritt. Diese zentralen Komponenten der menschlichen Psyche sind für die sittliche Verantwortung und das Gefühl des richtigen Handelns verantwortlich.
10. **Entwicklungspotenzial:** Die Psyche entwickelt sich von Geburt an und durchläuft verschiedene Phasen, die jeweils einer der verschiedenen Strukturarten entsprechen können. Jeder Mensch hat das Potenzial, sich zur menschlichen Strukturart der Psyche zu entwickeln.
11. **Gesellschaftliche Anerkennung:** Kulturen und Gesellschaften haben schon immer verschiedene Strukturarten der Psyche anerkannt und diese in ihren Bildungssystemen, Traditionen und Erzählungen reflektiert. Die Strukturart der Psyche wird maßgeblich durch Erziehung und kulturelle Einflüsse bestimmt, wobei das Individuum die Möglichkeit hat, sich zur menschlichen Psychestruktur zu entwickeln.
12. **Potentielle Handlungsfähigkeit:** Die verschiedenen Strukturarten der Psyche besitzen in Abhängigkeit von ihrer informationsalgorithmischen Ausstattung unterschiedliche potentielle Handlungsfähigkeiten zur Steuerung von Prozessen verschieden langer Dauer, abhängig von ihrer spezifischen Informationsverarbeitung.

4.8 Erzeugung der kollektiven Psyche (Egregoren) durch Individuen und die Interaktion zwischen der Persönlichkeit und den Egregoren

Man kann sich vorstellen, dass, wenn die Psyche eines Individuums ein informationsalgorithmisches System ist, die Menschen informationsalgorithmische Systeme erzeugen, deren Bestandteile die persönlichen Psychen eines jeden sind, einfach weil sie eine bestimmte Gemeinschaft bilden, innerhalb derer der Austausch von Energie, Information, Algorithmen stattfindet. Die Frage ist nur, auf welcher materiellen Grundlage die informationsalgorithmischen Systeme der überpersönlichen Ebene gebildet werden, die von der Gesamtheit der persönlichen Psychen erzeugt werden?

Einer der Träger der kollektiven Psyche der Menschen sind die Kulturdenkmäler. Wenn wir einen antiken Text lesen und die darin enthaltenen Meinungen beim Aufbau der eigenen Weltanschauung und Weltauffassung und bei der Entwicklung einer Verhaltenslinie berücksichtigen, dann sollten wir anerkennen, dass die antiken Autoren dieser Meinungen an derselben kollektiven Psyche beteiligt sind, an der wir mit beteiligt sind. Wenn wir wiederum unseren Nachkommen die Kulturdenkmäler unserer Zeit hinterlassen, nehmen wir in gewisser Weise an ihrer geistigen Tätigkeit teil.

Das bedeutet, dass die Menschheit in gewissem Sinne in der Gesamtheit der vergangenen und zukünftigen Generationen vereint ist.

Die Antwort auf die Frage nach den Trägern der kollektiven Psyche ist jedoch nicht auf die Kulturdenkmäler beschränkt. Die materiellen Kulturdenkmäler der Vergangenheit und die Kulturdenkmäler der Gegenwart sind nur einer der Kanäle für den Austausch von Informationen und Algorithmen zwischen den Menschen. Es ist auch der Kanal mit der geringsten Kapazität und Geschwindigkeit.

Der menschliche Organismus ist ein materieller Körper und ein von ihm getragenes Biofeld. Ein Biofeld wird nicht als eine bestimmte Art von Materie verstanden, die für lebende Organismen, einschließlich des Menschen, spezifisch ist, sondern als eine Reihe allgemeiner natürlicher Felder, deren Strahlung für lebende Organismen, einschließlich des Menschen, charakteristisch ist (Organismen jeder biologischen Art haben ein Biofeld mit spezifischen Parametern, und innerhalb dieser Artengemeinschaft gibt es Manifestationen individueller Besonderheit). Der vollständig verstorbene Körper unterscheidet sich vom lebenden Organismus nicht nur durch die Beendigung der Stoffwechselphysiologie, sondern auch durch das Fehlen eines für den lebenden Organismus charakteristischen Biofeldes (Makrobiofeld), einer Aura (obwohl die Physiologie auf Zellebene, einschließlich des Biofeldes, in einigen Geweben noch einige Zeit nach dem Tod fortbestehen kann).

Und es gibt Grund zu der Annahme, dass die Informationskapazität der materiellen Strukturen des menschlichen Organismus und die tatsächlich möglichen Geschwindigkeiten ihres Übergangs von einem Zustand in einen anderen nicht ausreichen, um *unmittelbare* Träger der menschlichen Psyche als informationsalgorithmisches System zu sein. Gleichzeitig besitzen die die Physiologie des materiellen Körpers des menschlichen Organismus begleitenden Feldprozesse eine ausreichende Informationskapazität und Hochfrequenz-Charakteristik, um

Träger der menschlichen Psyche als informationsalgorithmisches System zu sein. Das bedeutet, dass der unmittelbare Träger der Psyche des Individuums als Prozess sein Biofeld ist und der materielle Körper als Teil des Organismus zwei Hauptfunktionen erfüllt:

- Wechselwirkung mit der materiellen Welt;
- Versorgung des Biofeldes mit Energie.

Ein Biofeld besteht aus verschiedenen spezifischen Feldern, die sich in der Art ihrer Krafteinwirkung, im Energieverbrauch für ihre Strahlung, in der Ausbreitungsgeschwindigkeit in verschiedenen Medien und in den Eigenschaften der Abnahme der Feldstärke mit der Entfernung von der Strahlungsquelle unterscheiden. Dennoch werden sie alle auf die eine oder andere Weise durch Informationen des Individuums in den gemeinsamen Informationscodierungssystemen der Spezies "Homo sapiens" moduliert. Ein Teil dieser Codierungssysteme ist biologischer, ein anderer kultureller Natur. Diese spektrale Nähe der Biofelder aller Menschen und eine gewisse Gemeinsamkeit ihrer biologisch und kulturell bedingten Informationscodierungssysteme ist die Grundlage für die Erzeugung verschiedener Arten von kollektiver Psyche durch den Menschen.

Das ist keine neue Entdeckung. Die kollektiven Psychen, die von verschiedenen sozialen Gruppen hervorgebracht werden, werden in der lateinischen Terminologie seit langem als „Egregoren“ genannt. In der lateinischen Terminologie hat sich ein semantisches Paar herausgebildet: „Individuum“ (was „das Unteilbare“ bedeutet) und „Egregor“ (ein Wort, das in den Definitionswörterbüchern fehlt, das es die gleiche Wurzel hat wie das Wort „Aggregat“, was die *Verbindung* einer Gruppe von Einheiten zu einem funktional einzigartigen Gerät bedeutet).

Die Psyche eines Individuums ist über die unbewussten Ebenen (manchmal auch auf der Ebene des Bewusstseins) immer mit mehreren Egregoren verbunden. Das bedeutet, dass es **kein Individuum gibt, dessen Psyche nicht in die Algorithmen eines Egregors eingebunden ist**. Zunächst besteht ein Egregor vor allem aus Algorithmen, was das Vorhandensein bestimmter Ziele voraussetzt, für die sie arbeiten, und aus einem bestimmten Inhalt, d.h. der informationsalgorithmischen Ausstattung und Unterstützung, sowie aus einem bestimmten Satz von „Argumenten“, Parametern zur Aktivierung aller Algorithmen in ihrer Gesamtheit oder bestimmter einzelner Algorithmen. Verschiedene Fragmente dieser Algorithmen können über die individuelle Psyche vieler Menschen verteilt sein und sich auch mehr oder weniger in jener materiellen („subtilen“) Formation verdoppeln, die als „Feldkörper des Egregor“ bezeichnet werden kann. Es handelt sich dabei um eine Feldstruktur, die noch eine Zeitlang aus sich selbst heraus fortbestehen kann, nachdem alle Individuen, deren Psyche in diesem Egregor enthalten ist, verschwunden sind.

Sofern die verschiedenen Egregoren nicht energetisch getrennt sind, können sie sich gegenseitig durchdringen, sich vereinigen aufgrund der Identität der Ziele oder einiger Fragmente der informationsalgorithmischen Ausstattung, der Einheit der energetischen Parameter und der Gemeinsamkeit mehrerer Egregoren von Individuen, die eine Art „Brücken“ oder „Kopplungen“ zwischen ihnen bilden.

Um die Psyche eines Individuums mit einem bestimmten Egregor zu verbinden, ist vor allem die energetische Kompatibilität des Biofeldes des Individuums mit dem Egregor notwendig, sowohl durch die Zusammensetzung der natürlichen Felder als auch durch die Leistung und den Phasenfrequenzgang.

Die energetische Kompatibilität eines Individuums mit einem Egregor kann sowohl durch die genetische Zugehörigkeit zur Spezies „Homo sapiens“ und ihren Populationen als auch durch die Einwirkung einer Reihe von Substanzen, die die Physiologie des Biofeldes verändern, gewährleistet werden. Letzteres trifft auf die Egregor-Gemeinschaft der Trinker, Raucher und anderer Drogenabhängiger zu.

Darüber hinaus haben sich im Laufe der Menschheitsgeschichte vielfältige Kulturen des Schamanismus entwickelt. Zum Schamanismus gehört die Wirkung verschiedener Drogen auf den Schamanen und seine „Klienten“, von denen einige die energetische Kompatibilität des menschlichen Biofeldes und bestimmter Egregoren sicherstellen sollen. Dies gilt teilweise auch für die Wirkung verschiedener Ernährungsweisen auf das Biofeld des Individuums.

Es ist auch wichtig zu wissen, dass verschiedene Arten von psychophysiologischen Praktiken (z.B. Yoga in der vedischen Kultur) die Parameter des Biofeldes des Individuums verändern können, so dass ein Yogi die Egregoren betreten kann, die andere überhaupt nicht oder nicht in der gleichen Qualität wie ein Yogi betreten können.

Ohne energetische Kompatibilität mit dem Egregor ist die Verbindung zum Egregor entweder nicht möglich oder unsicher: ähnlich wie die Kompatibilität elektrischer Geräte (Generatoren und Energieverbraucher) mit dem vorhandenen Stromnetz; die technischen Eigenschaften von Fernseh- und Radioempfängern und der Pegel des entsprechenden Signals am Einsatzort.

Um die Psyche der Persönlichkeit mit dem Egregor zu verbinden, wenn die biofeldenergetische Kompatibilität mit dem Egregor gegeben ist, muss mindestens eine der folgenden drei Bedingungen erfüllt sein:

- Die aktuellen sittlichen Standards des Individuums, die tatsächlich die Informationsverarbeitung in der Psyche des Individuums steuern, müssen mit den moralischen Standards identisch sein, die für die Algorithmen des Egregors charakteristisch sind (je mehr solcher identischer moralischer Standards im Paar „Persönlichkeit/Egregor“ vorhanden sind und je höher die Priorität ist¹⁷⁵, desto tiefer ist die Verbindung der Persönlichkeit mit dem Egregor);
- Das Individuum ist Träger der für den Egregor charakteristischen Algorithmen oder einiger Fragmente bestimmter Algorithmen;
- Das Individuum ist Träger der für den Egregor charakteristischen Informationen.

Um die Psyche des Individuums mit dem Egregor zu verbinden, wenn *eine energetische Kompatibilität mit dem Egregor besteht*, genügt einer der oben genannten Faktoren; die beiden anderen Faktoren sind nicht erforderlich.

Die Verbindung der Psyche der Persönlichkeit mit dem Egregor kann sowohl über die unbewussten Ebenen der Psyche als auch über beide Ebenen erfolgen: teils über die bewusste, teils über die unbewusste Ebene der Psyche. Die sittlichen Standards des Individuums bestimmen die Art der Interaktion zwischen dem Individuum und dem Egregor. In diesem Zusammenhang sind zwei Aspekte zu erläutern:

- I. Die Verbindung mit dem Egregor nur über moralische Standards in Abwesenheit von Algorithmen und Informationen in der Psyche der Persönlichkeit, die für den Egregor charakteristisch sind.

¹⁷⁵ Die sittlichen Standards sind nicht gleichbedeutend, sondern nach ihrer Bedeutung hierarchisch geordnet.

In diesem Fall spielt die Identität der sittlichen Standards die Rolle einer Art „Passwort“ für den Zugang zu den informationsalgorithmischen (und möglicherweise energetischen) Ressourcen des Egregors. Wenn das „Passwort“ erkannt wird, werden die informationsalgorithmischen Ressourcen, die in der Psyche der Persönlichkeit fehlen, vom Egregor unter geeigneten Umständen, die von demselben Egregor um das Individuum herum geschaffen werden können, für eine gewisse Zeit „geladen“.

- II. Wenn die moralischen Standards der Persönlichkeit nicht mit denen übereinstimmen, die für den Egregor charakteristisch sind, ist die Verbindung der Psyche mit dem Egregor durch einen der beiden anderen Faktoren getrennt oder durch beide Faktoren zusammen möglich - das Vorhandensein von Informationen oder Algorithmen, die für den Egregor charakteristisch sind, in der Psyche. In diesem Fall kann das Individuum, das sich mit dem Egregor verbindet, dennoch nicht dessen Algorithmen entsprechen.

Moralische Standards, die für den Egregor charakteristisch sind, können jedoch in der Psyche der Persönlichkeit vorhanden sein, aber nicht als tatsächlich wirkende sittliche Standards der Persönlichkeit, sondern als Komponenten der Informationsversorgung der Psyche, d.h. als Hinweise (man sagt: „Es gibt oder es könnte Subjekte mit solchen sittlichen Standards geben, obwohl das nicht meine Sittlichkeit ist“).

Die Egregoren, mit denen eine Person ständig verbunden ist und mit denen sie vorübergehend verbunden sein kann, lassen sich in drei Gruppen einteilen:

- Die erste Gruppe umfasst die biosphärischen biozönotischen Egregoren, mit denen das Individuum sowohl informationsalgorithmisch als auch energetisch verbunden ist, einfach weil es der biologischen Spezies „Homo sapiens“ angehört. Es ist unangemessen, in Bezug auf sie von einer spezifischen Sittlichkeit zu sprechen, obwohl eine gewisse Perversion der Sittlichkeit unter dem Einfluss gesellschaftlich bedingter Faktoren dazu führen kann, dass die biosphärisch biozönotischen Egregoren das Subjekt als „Untoten“ ablehnen, wodurch es zum Opfer ihres „Immunsystems“ wird.

Das Individuum ist sein ganzes Leben lang mit den biosphärisch biozönotischen Egregoren verbunden, obwohl sich die biozönotische Komponente im Laufe seines Lebens ändern kann, sowohl infolge von Veränderungen in den Biozönoten als auch infolge des Wechsels des Individuums von einer Biozönose in eine andere für eine bestimmte Zeitspanne, die ausreicht, um in die Egregoren der Biozönoten des Aufenthaltsortes einzutreten. Der Stamm-Egregor dieser Gruppe ist natürlich der biosphärisch biozönotische Egregor der sogenannten „kleinen Heimat“, des Geburtsortes.

- Die zweite Gruppe umfasst die kulturell bestimmten Egregoren, die in zwei Untergruppen unterteilt werden können:

Ø Die Egregoren des sozialen Status, deren Interaktion langfristig ist, da sie viele Tage, Monate, Jahre, Jahrzehnte dauert (dies sind insbesondere ethnische Egregoren, Egregoren religiöser Konfessionen sowie berufliche, korporative und andere Egregoren subkulturell spezifischer sozialer Gruppen, einschließlich der Egregoren der Träger bestimmter Strukturarten der Psyche und ihrer spezifischen Varianten),

Ø Die aktuellen und wechselnden Egregoren, mit denen sich das Individuum im Privatleben und bei der Arbeit verbindet, wenn es von einer Tätigkeit zu einer anderen übergeht (wenn das Individuum hinter dem Steuer sitzt, verbindet es sich mit dem Egregor des Fahrers; wenn es

das Auto auf dem Parkplatz abstellt und mit öffentlichen Verkehrsmitteln fährt, verbindet es sich mit dem Egregor der Funktion des öffentlichen Verkehrs usw.).

- Die dritte Gruppe umfasst die genetischen Egregoren, die ein verbindendes Element zwischen den biosphärisch biozönotischen und kulturell bedingten Egregoren darstellen.

Sie zeichnen sich dadurch aus, dass sie grundsätzlich biologisch sind, da die Familien- oder Volkszugehörigkeit bei der Zeugung (Konzeption) durch den genetischen Mechanismus der biologischen Art programmiert und lebenslang im Genom des Individuums eingepägt wird. Diese Egregoren erhalten und tragen aber auch eine kulturell bedingte Komponente (sittliche Standards, Algorithmen, Informationen), auf deren Aneignungsgrundlage biologisch fremdartige Individuen in den angestammten Egregor aufgenommen werden können (vor allem tatsächliche Ehepartner, Ehefrauen oder Ehemänner, die meist Vertreter anderer angestammter Egregoren sind, sowie Pflegekinder, enge Freunde usw., außerdem - und das ist potentiell am gefährlichsten - Liebhaber bei ausschweifendem Lebensstil). Aber auch der gegenteilige Effekt ist möglich, wenn der angestammte Egregor die Menschen, die biologisch zu ihm gehören, ablehnt, wenn sie zu Trägern von Moralvorstellungen, Informationen und Algorithmen werden, die für den angestammten Egregor inakzeptabel sind.

Wenn die Eltern widersprüchlichen Egregorensystemen angehören, kann die Psyche ihres Kindes, sein Organismus als Ganzes, zu einem „Schlachtfeld“ für diese Systeme werden, da ein solches Kind für die angestammten Egregoren jedes Elternteils nicht nur fremd, sondern auch feindlich ist. In einer solchen egregorial-persönlichen Konstellation von Umständen kann das Kind bis zu einem bestimmten Alter von Gott beschützt werden, aber wenn es dieses Alter erreicht, hat es zwei Möglichkeiten, ein langes Leben zu führen: entweder sich für eine der Parteien im Konflikt der Egregoren zu entscheiden und dieser Entscheidung in Zukunft treu zu bleiben, oder eine irreversible menschliche Struktur der Psyche zu erreichen und sich auf dieser Grundlage über den Konflikt der Egregoren zu erheben und diesen Konflikt möglicherweise durch Modifikation der Algorithmen eines oder beider Egregoren zu lösen. Andernfalls wird die Biographie durch eine mehr oder weniger lange Krankheitsgeschichte ersetzt oder das Leben endet tragisch unter dem Einfluss der Algorithmen der Egregoren.

In jedem Egregor hat das Individuum einen bestimmten „egregorialen Status“, der sich im Laufe der Zeit ändern kann, und der Status desselben Individuums in verschiedenen Egregoren kann auch unterschiedlich sein. Die wichtigsten möglichen Status eines Individuums in Egregoren:

- Der Status einer „Melkkuh“ bedeutet, dass ein Individuum den Egregor nur mit seiner Energie speist oder für den Egregor eine Quelle für andere Ressourcen, Informationen, Algorithmen, Informationsaustauschkanäle usw. ist, von denen es in den meisten Fällen nicht profitiert;

- Der Status eines "ausführenden Elements" bedeutet, dass sich das Individuum an die Algorithmen des Egregors anpasst und bestimmte (in Bezug auf den Egregor) nicht-leitende Funktionen innerhalb des Egregors ausführt (dies geschieht in der Regel unbewusst);

- „Egregorialer Führer“, „egregorialer Manager“ bedeutet, dass das Individuum in der Lage ist, den Egregor auf der Grundlage des informationsalgorithmischen Inhalts des Egregors zu steuern, ohne ihn jedoch zu verändern (dies kann sowohl ein bewusster als auch ein unbewusster Prozess sein);

- Der „Programmierer“ kann den informationsalgorithmischen Inhalt des Egregors verändern (dies erfordert ein gewisses Maß an Bewusstheit).

Die ersten drei Status sind dadurch gekennzeichnet, dass das Individuum eine Art Gefangener des Egregors ist (natürlich nur, wenn es sich nicht in einem anderen Egregor befindet, der hierarchisch über dem ersten steht und in dem es einen anderen Status hat), seine Wahrnehmung der Welt, sein Verständnis des Lebens, sein Wille werden in gewisser Weise durch die egregorialen Algorithmen verzerrt: Es ist die Verzerrung seiner mentalen Tätigkeit unter dem Einfluss egregorialer Algorithmen, die das Individuum mehr oder weniger seiner Freiheit beraubt, Informationen auszuwählen, sie zu verstehen und ein autonomes, bewusstes Verhalten zu entwickeln und umzusetzen.

Ein „Programmierer“ kann auch ein Gefangener des Egregors sein, er kann aber auch unabhängig von dem Egregor sein, für den er ein „Programmierer“ ist.

Eine der Grundlagen des oben als „egregorialer Status“ bezeichneten Phänomens ist die Verhältnisbeziehung zwischen dem persönlichen Willen und den egregorialen Algorithmen. Diese Verhältnisse können verschiedene Formen annehmen:

- Entweder ist der Wille des Individuums nicht entwickelt oder aus irgendeinem Grund während der Interaktion mit einem bestimmten Egregor unterdrückt, oder er ist nicht mit dem Prozess der Interaktion mit diesem Egregor verbunden. In diesem Fall ist das Individuum ein Zombie-Transponder/Repeater von egregorialen Algorithmen, und es gibt keine informationsalgorithmische Grenze zwischen dem Individuum und dem Egregor: Die „Persönlichkeit“ ist eines der Gesichter des Egregors.

- Der Wille des Individuums ist eine Fortsetzung der egregorialen Algorithmen, die sie an die Besonderheiten der Situation anpassen. Dabei „fährt“ das Individuum auf den egregorialen Algorithmen, die informationsalgorithmische Differenzierung zwischen Persönlichkeit und Egregor ist funktional der Verwaltungsgrenze innerhalb eines Staates ähnlich und je nach den Bedürfnissen des aktuellen Managements leicht übertragbar.

- Der Wille des Individuums widerspricht den egregorialen Algorithmen, aber das Individuum kann sich ihnen nicht entziehen. Dies ist einer der Fälle, in denen die Situation durch die Worte „Pech haben“ charakterisiert werden kann: das Individuum „hat Pech“ im Egregor. Die informationsalgorithmische Differenzierung von Persönlichkeit und Egregor ist in dieser Variante unbestimmter Natur und ähnelt dem Kampf zweier Staaten um die Verlegung der Grenzlinie, beginnend mit dem Eingraben der Grenzsteine in den „umstrittenen Territorien“ und endend im offenen Krieg.

- Die Algorithmen des Egregors sind die Fortsetzung des Willens des Individuums, d.h. der Egregor ist ein Werkzeug zur Ausführung seines Willens. Dies ist sowohl mit dem Status des „egregorialen Führers“ als auch mit dem Status des „Programmierers“ möglich, obwohl, wie oben erwähnt, jeder Status seine eigenen Besonderheiten hat. Im Status des „egregorialen Führers“ ist die informationsalgorithmische Differenzierung zwischen der Persönlichkeit und dem Egregor nicht eindeutig, d.h. sie ist nicht vorhanden, aber es gibt keinen Konflikt über die Eindeutigkeit der Differenzierung; im Status des „Programmierers“ kann die informationsalgorithmische Differenzierung zwischen der Persönlichkeit und dem Egregor sowohl eindeutig als auch nicht eindeutig sein, aber es kann auch ein algorithmischer Konflikt über die Eindeutigkeit der Differenzierung und andere Gründe bestehen.

- In der Struktur der menschlichen Struktur der Psyche (siehe Abschnitt 4.7) wird die Freiheit des Willens nur in der Liebe erreicht, in allen anderen Fällen gibt es keine Freiheit des Willens, obwohl es die Freiheit der Wahl und bestimmte Umstände gibt, zu deren Überwindung

Willenskraft entsprechend der getroffenen Wahl erforderlich ist. Aber das Thema der Liebe und der Pseudo-Liebe ist ein spezielles Thema, das in Abschnitt 12.2, Teil 4, Band 4 dieses Kurses beschrieben wird.

Der Energieaustausch zwischen dem Individuum und dem Egregor unterscheidet sich qualitativ von den Prozessen des Anschlusses von Verbrauchern an eine Gleich- oder Wechselstromquelle dadurch, dass die Energieflüsse beim Energieaustausch zwischen dem Individuum und dem Egregor durch Informationen und Algorithmen moduliert¹⁷⁶ werden, die die Interaktion zwischen der Persönlichkeit und dem Egregor sicherstellen. Mit anderen Worten, die Flüsse des Energieaustauschs zwischen dem Individuum und dem Egregor unterscheiden sich stark von den Standards der Bereitstellung und des Verbrauchs von Gleich- und Wechselstrom in der Technologie, vom energetischen „weißen Rauschen“, da sie durch die Systeme der Informationskodierung und durch die Algorithmen der Informationsübertragung und -verarbeitung, die für das Individuum und den Egregor charakteristisch sind, „formatiert“ werden.

Folgen der „Formatierung“ der Energieströme im Energieaustausch zwischen der Persönlichkeit und den Egregoren:

- Die Energie, die das Individuum vom persönlichkeitsfremden Egregor erhält, ist eine Art „Batterie des anderen Systems“;
- Gleiches gilt für die „Injektion“ von Energie durch persönlichkeitsfremde Individuen in den Egregor.

Die automatisch-spontane Realisierung beider im Leben ist schwer vorstellbar, eben weil die „Formatierung“ der Energieströme eine gegenseitige Uneinigkeit der unterschiedlich „formatierten“ Energieströme erzeugt.

Beides kann jedoch gezielt verwirklicht werden, wenn die anfängliche gegenseitige Uneinigkeit der „Formate“ des Energieaustausches überwunden werden kann. Bei gezielter Überwindung der anfänglichen gegenseitigen Uneinigkeit der „Formate“ des Energieaustausches kann eine solche Injektion fremder, anders formatierter Energie im Empfänger etwas zerstören oder umwandeln: Dies gilt für jeden Empfänger, sei es ein Egregor oder ein Individuum.

Das Erkennen der Verbindung des Individuums mit dem einen oder anderen Egregor ist vor allem das Erkennen der Besonderheit des Informations- und Algorithmeninhalts dieses Egregors sowie der für diesen Egregor charakteristischen sittlichen Standards.

In diesem Fall ist die Reihenfolge im Leben im Vergleich zu der oben genannten (von der Sittlichkeit zur Information) umgekehrt, da man im Leben aus der Erkennung der Information und der Algorithmen in ihren Erscheinungsformen die sittlichen Standards identifizieren kann,

¹⁷⁶ Unter Modulation versteht man die Abhängigkeit der Parameter des hochfrequenten Schwingungsvorgangs/Schwingungsprozesses (Amplitude, Frequenz usw.) vom Amplituden- und Frequenzgang (gain-frequency characteristic / Verstärkungs-Frequenz-Charakteristik) des niederfrequenten Schwingungsvorgangs/ Schwingungsprozesses verstanden. Ein Beispiel für die Amplitudenmodulation ist der Tonrundfunk (AM), der darauf beruht, dass die Amplitudenänderung eines Funksignals auf der Trägerfrequenz (Rundfunkfrequenz) die Frequenz- und Leistungsänderung des übertragenen Schalls widerspiegelt. In der Sowjetzeit wurde die Anwendung dieses Prinzips in der Funktechnik im Physikunterricht der 6. Schulstufe studiert.

die für die Zugehörigkeit zu diesem Egregor charakteristisch sind. Die direkte Identifizierung der sittlichen Standards, die für die Zugehörigkeit zu einem Egregor charakteristisch sind, umso mehr in den Fällen, in denen die sittlichen Standards im aktuellen Algorithmus¹⁷⁷ nicht offensichtlich sind - für die meisten erfordert dies eine Stimmung, die sich stark von ihrer normalen unterscheidet.

Darüber hinaus ist es wichtig zu verstehen, dass die Egregoren, obwohl sie in der Kontinuität vieler Generationen von Menschen existieren können¹⁷⁸, jedes Individuum um ein Vielfaches an informationsalgorithmischen und energetischen Ressourcen übertreffen können. Dennoch werden Egregoren (wir sprechen von kulturell bedingten Egregoren) von Menschen erzeugt. Unabhängig davon, wie sie erzeugt werden, haben Egregoren keinen eigenen Willen, so dass die Versuche, mit dem *Egregor als Ganzem* als einer Art „Überpersönlichkeit“ mit eigener Sittlichkeit, Ethik, Sinnhaftigkeit und Willen, aber ohne einen materiellen Körper zu kommunizieren, den Versuchen ähneln, mit einem Tonbandgerät nach den Prinzipien zwischenmenschlicher Kommunikation zu kommunizieren.

Wie bereits erwähnt, erzeugen die Träger jeder Struktur der Psyche ihre eigenen Egregoren. In der russischen Sprache wird der Egregor der Träger der menschlichen Struktur der Psyche seit langem als „Sobornost“ bezeichnet (für ihre Besonderheiten siehe die Arbeit des Autorenteam Interner Prädiktor, „Vom Korporatismus unter dem Schutz der Ideen zur Sobornost in gott rechter Haltung/Geisteshaltung“, 2003).

Aus dem Duden:

Sobornost | Sobornost | *die*

Substantiv, feminin

die Sobornost; Genitiv: der Sobornost

HERKUNFT russisch sobornost', zu: sobornyj = versammelt; gemeinschaftlich

Organisationsprinzip in der orthodoxen Kirche, wonach ein Synodalbeschluss vom Kirchenvolk gutgeheißen werden muss

Kollektivum | Kollektivum | *das*

Sprachwissenschaft

Substantiv, Neutrum

¹⁷⁷ Wenn solche „schlafenden“ sittlichen Standards sich in den aktiven Algorithmen manifestieren (d.h. im Verhalten zum Ausdruck kommen), dann wird die Situation mit dem Sprichwort „er ist wie ausgewechselt“ beschrieben.

¹⁷⁸ In diesem Fall ähneln die Individuen in ihrer Position im Egregor den Körperzellen: Der Organismus existiert und seine Zellen werden darin erneuert und ersetzt.

das Kollektivum; Genitiv: des Kollektivums, Plural: die Kollektiva

HERKUNFT lateinisch nomen collectivum

Bezeichnung, die mehrere gleichartige Gegenstände, Lebewesen oder Sachverhalte zusammenfasst;
Sammelbezeichnung, -name z. B. Herde, Gebirge

Die Gesamtheit der Egregoren der Menschheit bildet das menschliche Segment der „Noosphäre“, der Sphäre des Geistes/Verstandes des Planeten Erde. Die Idee der Noosphäre als „Sphäre des Geistes/Verstandes“ des Planeten Erde, die alles Geschehen auf dem Planeten in Übereinstimmung mit den allgemeinen kosmischen Prozessen und Gesetzen, die das Leben des Planeten umfassen, regelt, wurde in den 1920er und 1930er Jahren von Édouard Le Roy, Wladimir Iwanowitsch Wernadski (1863-1945), Pierre Teilhard de Chardin (1881-1955), E. Lärz formuliert. Die atheistische und im Grunde unmoralische¹⁷⁹ Wissenschaft erkannte in sich, was das antike Heidentum schon lange wusste: Man kann mit der Natur einen sinnvollen Dialog führen und bewusst eine Ethik der Beziehung zu ihr aufbauen.

¹⁷⁹ Eines der Prinzipien der Tätigkeit der historisch begründeten Wissenschaft, das in der Philosophie des Positivismus zum Ausdruck kommt, ist die wissenschaftliche Erkenntnis außerhalb der Moral. Dieses Prinzip entstand als Folge der Trennung der Wissenschaft vom historisch gewachsenen Christentum in der regionalen Zivilisation des Abendlandes, lange bevor Auguste Comte den Begriff „Positivismus“ einführte. A. Comte leitete keine neue Etappe in der Entwicklung der Wissenschaft ein, sondern verband mit diesem Wort nur die damals bereits vorherrschenden, weitgehend lebensfremden Ansichten über die Forschungstätigkeit und den Zuständigkeitsbereich der Wissenschaft.

Das Laster des Positivismus in all seinen Spielarten (zu denen auch der Marxismus gehört) ist die Unethik: Wissenschaftliche Erkenntnisse stehen angeblich außerhalb der Moral. Das Geschäft der Wissenschaft ist das Sammeln und Ordnen von Fakten, nicht die Erklärung vielfältiger Kausalzusammenhänge. Dies ist die Aufgabe der Religion, die mit den Worten „alles geschieht durch Gottes Willen“ alles „erklären“ kann, und der Philosophie, die die Ursachen der von der Wissenschaft objektiv wahrgenommenen Phänomene in der Welt der Wesen sucht, die weder mit den Sinnesorganen noch mit den Instrumenten der Wissenschaft objektiv wahrgenommen werden können. Wissenschaft ist unmoralisch, sittlich-ethische Bewertungen liegen außerhalb der Wissenschaft.

Scheinbar positivistischen Auffassungen kann man insofern zustimmen, als in ihnen das Kriterium der Wahrheit des Wissens nicht auf blindem und unreflektiertem Glauben beruht, sondern in gewisser Weise an die in der objektiven Wirklichkeit beobachtbaren Tatsachen gebunden ist. Es gibt jedoch eine Verschweigung: *Die positivistische Sichtweise impliziert die Beobachtbarkeit derselben Tatsachen durch verschiedene Forscher zu verschiedenen Zeiten oder die experimentelle Reproduzierbarkeit ähnlicher Fakten durch verschiedene Forscher unter ähnlichen Umständen zu verschiedenen Zeiten.* Durch diese Geheimhaltung werden einzigartige Fakten (die prinzipiell nicht reproduzierbar sind) und Fakten, deren Reproduzierbarkeit auf dem Subjektivismus bestimmter Personen beruht (die folglich in den meisten Fällen nicht von „unabhängigen Forschern“ reproduziert werden können, die einen qualitativ anderen Subjektivismus vertreten), ausgeschlossen. Aus den oben genannten Gründen erweist sich Ethik als sozial situiert und subjektiv variabel. Darüber hinaus können nicht alle Probleme der Identifikation von Ursachen durch Wirkungen gelöst werden (Varianten des Black-Box-Problems).

Damit entzieht sich ein Teil der objektiven Wirklichkeit der Wahrnehmung und Zuständigkeit der positivistischen Wissenschaft. Er beeinflusst jedoch weiterhin den Teil der objektiven Realität, der im Blickfeld der positivistischen Wissenschaft verbleibt. Und dieser Einfluss macht in manchen Fällen die angewandten positivistischen Ansichten *unsichtbar (für die Anhänger des Positivismus)* und unhaltbar. Und wie sich diese Untugend des *im wesentlichen positivistischen Mainstreams der Wissenschaft* in der Unzulänglichkeit und Inoperabilität der angewandten Theorien ausdrückt, ist bereits die Besonderheit vieler Details, die sich in den Fachgebieten jeder der spezialisierten wissenschaftlichen Disziplinen finden.

In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde die Idee der Noosphäre zu einer epochalen wissenschaftlichen Erkenntnis, die historische Epochen abgrenzte und die Voraussetzungen dafür schuf, in der Kultur der globalen Weltzivilisation den Konflikt zwischen zwei Atheismen zu überwinden: dem materialistischen Atheismus der unmoralischen Wissenschaft und dem idealistischen Atheismus der traditionellen Konfessionen.

Bis heute haben sich mehrere Varianten der Noosphäre als Naturphänomen entwickelt, die sich in den Vorstellungen ihrer Anhänger über die Lokalisierung des Geistes unterscheiden. In einigen Versionen ist die Noosphäre das Ergebnis der Entwicklung der vernünftigen Menschheit. In anderen Versionen ist die Biosphäre der Erde ursprünglich vernünftig, da sie Teil des intelligenten Universums ist. Die berühmte Aussage von A. Einstein (1879-1955) „Gott würfeln nicht“ stimmt mit der letzteren Aussage überein.

Wenn man von der modernen Entwicklung der Ideen des Noosphärenismus spricht, muss man verstehen, dass sowohl W.I. Wernadski als auch die anderen Begründer verschiedener Versionen der Ideologie des Noosphärenismus in ihrem wissenschaftlichen Erbe das Niveau des Verständnisses des Phänomens der Noosphäre ausdrückten, das in ihrer Zeit, in ihren Gesellschaften möglich war. Mit anderen Worten, in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts wusste die Wissenschaft nicht, was sie heute weiß. Und das war eine gewisse, objektiv historisch bedingte Einschränkung der Möglichkeiten, die Ideen des Noosphärenismus in jenen Jahren wissenschaftlich auszudrücken. Die zweite Beschränkung hing mit den Persönlichkeiten der Begründer der Noosphären-Theorie zusammen. W.I. Wernadski lebte in der UdSSR in einer schwierigen Zeit (aus der Sicht des ideologischen und politischen Kampfes), deshalb konnte er nichts direkt über die Noosphäre als objektives Phänomen sagen, da es nicht den Dogmen der für die UdSSR kanonischen Version des Marxismus-Leninismus entsprach. Vielleicht aus diesem Grund wurde eine seiner Publikationen, „Wissenschaftliches Denken als planetarisches Phänomen“¹⁸⁰, die die Probleme der Noosphäre am umfassendsten behandelte, erst fast ein halbes Jahrhundert nach seinem Tod zur Veröffentlichung vorbereitet und publiziert. Auch P.T. de Chardin war in seiner geistigen Tätigkeit nicht völlig frei, da er Mitglied des Jesuitenordens der römisch-katholischen Kirche war. So schränkten die Dogmen des Katholizismus und die Ordensdisziplin sowohl seine Weltanschauung als auch seine intellektuelle Tätigkeit ein.

Unter diesen Umständen sind die Versuche, die lebenswichtigen Probleme der Menschheit und der Staaten auf der Grundlage des wissenschaftlichen Erbes von W.I. Wernadski und P.T. de Chardin zu lösen, ohne die Ideen des Noosphärenismus auf der Grundlage der heutigen wissenschaftlichen Erkenntnisse zu überdenken und weiterzuentwickeln, ohne die neuen Möglichkeiten zu nutzen, zum Scheitern verurteilt. Insbesondere waren zu seiner Zeit die Informationstheorie und die Algorithmentheorie noch nicht in der Wissenschaft entwickelt, gab es keine wissenschaftlich fundierten Vorstellungen, dass der Intellekt (die Vernunft) ein allgemeines Naturphänomen sein könnte, das bestimmten Gesetzmäßigkeiten unterliegt. Letzteres kommt in den Arbeiten des Mitglieds der Akademie der Wissenschaften der UdSSR Nikolaj Michailowitsch Amossow (1913-2002) zum Ausdruck. Er hat folgendes geschrieben:

¹⁸⁰ Wernadski W.I. Philosophische Gedanken eines Naturforschers. Moskau: Nauka. 1988. S. 520. Siehe auch: <http://vernadsky.lib.ru/e-texts/archive/thought.html>.

„Die Intelligenz ist die Gesamtheit der Werkzeuge und Methoden zur Steuerung komplexer Systeme durch den Betrieb ihrer Modelle nach den Kriterien der Steuerungsoptimierung. Die moderne Wissenschaft und Technik ermöglichen die technische Reproduktion von Modellen und von Handlungen, die mit diesen Modellen ausgeführt werden, und trennen damit den Geist vom Gehirn, mit dem er normalerweise in Verbindung gebracht wird. Diese Definition unterscheidet sich von vielen anderen dadurch, dass sie diesen letzten Umstand hervorhebt.

Wenn wir also von Intelligenz sprechen, meinen wir die Gesamtheit der Steuerungsmittel und -methoden, unabhängig davon, ob sie in biologischen Systemen oder durch künstlich geschaffene technische Mittel realisiert werden. Diese Verwendung des Begriffs „Intelligenz“ ist nicht allgemein akzeptiert.“¹⁸¹

Dennoch war N.M. Amossow wie einige andere Forscher davon überzeugt, dass die menschliche Intelligenz nicht einzigartig ist, dass es in der Natur allgemeine Mechanismen oder Algorithmen der Intelligenz gibt, „die den Geist von Tieren, Menschen und den kollektiven Geist der Gesellschaft gleichermaßen steuern und für jedes ihrer Modelle ... unbedingt sind“.¹⁸²

„Die Intelligenz ist ein Apparat zur Steuerung komplexer Systeme durch Handlungen mit ihren Modellen, um eine maximale Anzahl von Optimalitätskriterien zu erreichen. (...) Intelligenz kann durch verschiedene materielle Mittel verkörpert werden, sowohl biologische als auch technische“.¹⁸³

Diese Definition von Intelligenz als Phänomen lässt sich jedoch durch die Annahme erweitern, dass Intelligenz auch natürlichen Systemen innewohnen kann, die nicht im üblichen Sinne biologisch sind¹⁸⁴. In diesem Fall unterscheiden sich die Intelligenzen durch den materiellen Träger, den Frequenzbereich, in dem die Informationsverarbeitungsprozesse stattfinden, die Informationskodierungssysteme. Eine gegenseitige Verständigung von Intelligenzen ist demnach möglich, wenn materielle Träger von Kanälen für den Informationsaustausch zwischen ihnen vorhanden sind, die Betriebsfrequenzbereiche übereinstimmen und die Informationskodierungssysteme aufeinander abgestimmt sind. Unter bestimmten Bedingungen kann durch das Zusammenwirken verschiedener Intelligenzen eine kollektive Intelligenz als eine der Komponenten der kollektiven Psyche (Egregoren) entstehen. Deren Fähigkeiten können die Fähigkeiten des Intellekts der Beteiligten um Größenordnungen übersteigen, die in noosphärischen Manifestationen im Leben der Natur und menschlicher Gesellschaften zum Ausdruck kommen können.

Diese Erweiterung des Intelligenzbegriffs im Sinne der Definition des Akademiemitglieds N.M. Amossow gibt die umfassendste Vorstellung von der Noosphäre der Erde in Wechselwirkung mit dem nicht minder intelligenten Kosmos. Ein Teil davon ist jeder Mensch und die Menschheit als Ganzes, die ihr eigenes spezifisches Segment der Noosphäre der Erde trägt.

¹⁸¹ Amossow N.M. Algorithmen der Vernunft. Kiew: Naukowa Dumka. 1979. S. 10, 11.

¹⁸² Ibidem, S. 14.

¹⁸³ Ibidem, S. 217.

¹⁸⁴ Ein Modell der Intelligenz, das auf dem Konzept der Dreifaltigkeit „Materie-Information-Maß“ basiert, wird in der Arbeit des internen Prädiktors „Hinreichend universelle Steuerungstheorie“ (Bildmaterialien des Kurses), Abschnitt 10, „Vollständige Steuerungsfunktion, Intelligenz (individuell und kollektiv)“ vorgestellt.

Aus dieser Sicht erscheint die Noosphäre der Erde (die Biosphäre im Stadium der Noosphäre) als ein informationsalgorithmisches System, dessen Teil die Menschheit und jeder einzelne Mensch ist. Genau darüber hat Wernadski geschrieben, obwohl mit dem Begriffsapparat der Wissenschaft seiner Zeit, der die Informationstheorie, die informationsalgorithmischen Intelligenzmodelle und *die objektiven Gesetzmäßigkeiten der Steuerung in Natur, Gesellschaft und Technik nicht kannte* (siehe Kapitel 6 unten), vieles im Leben der Noosphäre damals nicht beschrieben werden konnte, ohne den Vorwurf zu provozieren, die Wissenschaft durch die „Mystik“ von Menschen mit extrem engem Blickwinkel zu ersetzen.

Die Anerkennung der Lebenstauglichkeit der Lehre von der Noosphäre als einem informationsalgorithmischen System, das den Ablauf zahlreicher Prozesse im Leben der Natur und der Gesellschaft steuert, zwingt uns jedoch, die Inhalte der soziologischen und ökonomischen Wissenschaften zu überdenken, auf denen die gesamte Ausbildung im Bereich der Staats- und Kommunalverwaltung, der Verwaltung in der Volkswirtschaft usw. beruht.

Kapitel 4 in der Fassung vom 14.11.2013

Erläuterungen: 05.10.2015

12-13.11.2016, 03-04.12.2016.

Zusammenfassung der Hauptpunkte für eine Wiederholung:

1. **Psyche als informationsalgorithmisches System:** Die menschliche Psyche wird als ein informationsalgorithmisches System betrachtet, das durch die Interaktion in Gemeinschaften auf einer überpersönlichen Ebene mit Energie, Information und Algorithmen geformt wird.
2. **Kulturelle Artefakte als kollektive Gedächtnisträger:** Kulturdenkmäler wie die antiken Schriften tragen zur Bildung der kollektiven Psyche bei, indem sie die Weltanschauung und das Verhalten der Menschen über Generationen hinweg beeinflussen und eine Verbindung zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft herstellen.
3. **Menschliches Biofeld als Träger der Psyche:** Der menschliche Körper und sein Biofeld bilden die materielle Grundlage der Psyche. Das Biofeld mit seinen spezifischen Feldern und seiner Informationskapazität wird als unmittelbarer Träger der menschlichen Psyche angesehen.
4. **Egregoren als Manifestationen kollektiver Psychen:** Egregoren sind kollektive informationsalgorithmische Strukturen, die sich aus sozialen Gruppen zusammensetzen. Sie bestehen aus bestimmten Zielen, Inhalten und Algorithmen, die in den Psychen vieler Menschen verankert und über die Psychen vieler Menschen verteilt sind.
5. **Verbindungen zwischen Individuum und Egregor:** Die Verbindung eines Individuums mit einem Egregor basiert auf energetischer Kompatibilität, gemeinsamen sittlichen Standards und gemeinsam genutzten Informationen und Algorithmen. Innerhalb eines Egregors kann ein Individuum verschiedene Rollen einnehmen, wie z.B. die eines ausführenden Elements, eines Managers oder eines Programmierers.

6. **Diversität der Egregoren:** Verschiedene Arten von Egregoren, einschließlich biosphärischer, kultureller und genetischer Egregoren, spiegeln verschiedene Aspekte der menschlichen Existenz und der sozialen Organisation wider. Ihre Einflüsse prägen das Verhalten und die Wahrnehmung des Individuums.
7. **Energieaustausch in der Egregor-Interaktion:** Der Austausch zwischen Individuum und Egregor ist komplex und wird durch spezifische Informations- und Algorithmenformate moduliert. Die Kompatibilität dieser Energieformate ist entscheidend für die Interaktion.
8. **Erkennung der Verbindung zu Egregoren:** Die Identifizierung der Verbindung eines Individuums zu einem Egregor erfolgt durch die Erkennung der spezifischen Informationen, Algorithmen und sittlichen Standards, die für diesen Egregor charakteristisch sind.
9. **Status innerhalb von Egregoren:** Individuen können in Egregoren unterschiedliche Rollen einnehmen, von passiven „Energiequellen“ bis hin zu aktiven Gestaltern oder „Programmierern“.
10. **Die Noosphäre als universelles informationsalgorithmisches System:** Die Noosphäre, die alle Egregoren und individuellen Psychen umfasst, wird als Teil der intelligenten Struktur des Universums betrachtet. In diesem System spielt die Menschheit und jeder einzelne Mensch eine spezifische Rolle.
11. **Entwicklung der Noosphären-Theorie:** Die Theorie der Noosphäre wurde zu Beginn des 20. Jahrhunderts entwickelt und bedarf einer ständigen Überarbeitung und Anpassung an moderne wissenschaftliche Erkenntnisse, um den aktuellen Lebensproblemen der Menschheit gerecht zu werden.
12. **Neuausrichtung soziologischer und ökonomischer Wissenschaften:** Das Verständnis der Noosphäre als informationsalgorithmisches System erfordert eine Neubewertung der Grundlagen in soziologischen und ökonomischen Disziplinen, um natürliche und gesellschaftliche Prozesse besser verstehen und steuern zu können.

5 Kapitel. Theorie und Praxis der Erkenntnis als Grundlage der Kreativität

5.1 Die Ausgangsfrage der Psychologie als Wissenschaft

Das Verständnis der in den Kapiteln 2 bis 4 behandelten Themen ist eine notwendige Grundlage, um die Arbeit der Persönlichkeitspsyche als informationsalgorithmisches System in verschiedenen Modi bei der Lösung verschiedener Probleme im Leben eines Individuums und von Gesellschaften, einschließlich der wichtigsten Aufgaben kognitiver Natur, zu diskutieren.

Es ist klar, dass es keine Persönlichkeit und kein Studienobjekt für die Psychologie gibt, wenn es keine Information und keinen Algorithmus für ihre Verarbeitung in der Psyche eines Individuums gibt. Informationen werden der Psyche nicht nur von den Sinnesorganen des materiellen Körpers, sondern auch von den Biofeldorganen¹⁸⁵ zugeführt. Wenn wir über die Informationen sprechen, die von den Sinnen im Laufe des Lebens eines Individuums gebracht werden, dann können wir in diesem Strom die Informationen hervorheben, die als „primär“ bezeichnet werden können. „Primäre“ Informationen sind die Information, die sich nicht in der Psyche des Individuums befand, bevor sie ihm zum ersten Mal zugänglich wurde. Alle anderen Informationen, die von den Sinnesorganen geliefert werden, sind eine Art Duplikate, Variationen und Kombinationen *der Informationen, die einmal als primäre Informationen in die Psyche des Individuums eingedrungen sind.*

Der Eingang von Primärinformationen in die Psyche gleicht im Wesentlichen der Anlieferung von Baumaterialien auf einer Baustelle, denn ohne Primärinformationen ist eine Weiterentwicklung des Weltbildes und der Weltauffassung weder im Sinne einer Horizonterweiterung noch im Sinne einer Erweiterung des Detaillierungsgrades des subjektiven Lebensmodells möglich. Ohne den Eingang neuer Primärinformationen ist nur die Umstrukturierung des Beziehungssystems zwischen den Komponenten der Weltanschauung und der Weltauffassung sowie *die Modellierung des Laufs der Dinge und der Kreativität möglich, aber nur auf der Grundlage von Informationen, die bereits in der Psyche vorhanden sind.*

Der Begriff der Primärinformation führt uns zu einer Frage, die man als die Ausgangsfrage der Psychologie als Wissenschaft bezeichnen kann:

Ist ein Mensch autonom in seiner Fähigkeit, Informationen, insbesondere Primärinformationen, aus dem Strom der Lebensereignisse auszuwählen? Oder anders formuliert: *Was bestimmt die Fähigkeit einer Person, aus dem Strom der Lebensereignisse ein „Signal“ herauszufiltern, das für sie persönlich die eine oder andere Information trägt?*

¹⁸⁵ Für die meisten Menschen ist die auf der *Bewusstseins*ebene angezeigte Arbeit der Biofeld-Sinnesorgane:

- entweder etwas „Übersinnliches“, das sie nicht besitzen,
- oder Fabeli und Quacksalberei (aber in diesem Fall können ihnen die folgenden Fragen gestellt werden: Haben Sie ein Biofeld? Wie ist es organisiert (strukturiert und aufgebaut)? Welche Funktionen erfüllt es im Leben des Organismus und welche Prozesse laufen dort ab?).

Die Auswahl der einen oder anderen Antwort auf diese Frage ist im Wesentlichen die Wahl einer von zwei Klassen von Theorien, die sowohl die Bildung der persönlichen Psyche, beginnend mit der Zeit im Mutterleib, als auch die geistige Aktivität des Individuums in allen Altersstufen beschreiben.

Jede der beiden Antworten auf die gestellte Frage führt zu zwei einander ausschließenden Ansichten über die Möglichkeiten des Menschen in dieser Welt:

- Wenn der Eingang der Information (einschließlich der Primärinformation) in die Psyche vollständig durch die Psyche selbst und die Gesundheit des Organismus bedingt ist, dann hat das Subjekt *innerhalb dieser Grenzen* objektiv die Möglichkeit, durch das Leben zu gehen, wohin und wie es will. Und der Unterschied zwischen den Schicksalen und den Biographien¹⁸⁶ der Menschen, die diese Schicksale verwirklichen, ist im Grunde unmotiviert und *zufällig (d.h. nicht durch äußere Ursachen bedingt, einschließlich der Ziele des Individuums, d.h. der Bestimmung des Sinns seines Lebens, seiner Vorbestimmung, außerhalb seiner Psyche)*. **Mit anderen Worten, bei einem solchen Ansatz gibt es kein Schicksal, oder es ist im Prinzip nicht erkennbar und ein blindes und unverständliches Schicksal-Zufall**¹⁸⁷.

- Wenn der Eingang der Information (hauptsächlich der Primärinformation) in die Psyche nicht nur durch die Psyche und die Gesundheit des Organismus bedingt ist, sondern auch durch objektive Prozesse, die außerhalb der Kontrolle des Subjekts liegen, einschließlich der direkten Verteilung von Information durch den Allmächtigen Gott, dann:

- Es gibt Bereiche, in die ein Subjekt in seiner persönlichen Entwicklung und Tätigkeit dank der ihm zur Verfügung gestellten angemessenen informationsalgorithmischen Ausstattung vordringen kann.

- Ein anderes Subjekt wird aber mit all seinem Eifer nicht in die gleichen Bereiche vordringen können, weil ihm die für die Tätigkeit notwendige informationsalgorithmische Ausstattung fehlt. Dieses Subjekt wird sie zumindest so lange nicht betreten können, bis es durch seine ausschließlich mentale Tätigkeit etwas an sich selbst verändert, woraufhin ihm von außen der Zugang zu der für die Tätigkeit und das Durchschreiten des Weges angemessenen informationsalgorithmischen Ausstattung gewährt wird.

- Der Unterschied zwischen den Schicksalen und den Biographien der Menschen, die diese Schicksale verwirklichen, ist von der vorsehenden Natur (providentiell-naturhaft), d.h. von den Zielen der Vorsehung (providentiell zweckhaft) motiviert und wird in der Weltauffassung eines schlecht informierten Egozentrismus, insbesondere eines dem Atheismus anhängenden Egozentrismus, nur *fälschlich* als vermeintlich „zufällig“ (im oben angedeuteten Sinne) wahrgenommen.

Und diese Art von Unterschieden in den Schicksalen und *Möglichkeiten der Subjekte, Zugang zu bestimmten Informationen zu erhalten*, scheint objektiv zu sein, obwohl sie bis zu einem gewissen Grad auf die Geschichte des früheren Subjektivismus zurückgeführt werden können.

¹⁸⁶ Das Schicksal ist eine Matrix der Lebensmöglichkeiten eines Individuums oder einer Gemeinschaft von Individuen. Das Schicksal ist in der Regel eine multivariate Matrix und hat daher ein bestimmtes „Minimalprogramm“ und ein bestimmtes „Maximalprogramm“. Folglich ist eine reale Biographie eine der vom Schicksal vorgesehenen und im Leben realisierten Lebensvarianten.

¹⁸⁷ Auch wenn das Schicksal vorhersehbar ist, ist es ihrer Meinung nach einförmig und daher unausweichlich, so wie es in den Mythen der griechischen Antike erzählt wird: von König Ödipus, von Danae und ihrem Sohn Perseus usw.

Die Wahl einer der beiden Antworten auf die oben gestellte Frage ist *grundlegend für das Verständnis der gesamten mentalen Tätigkeit eines Individuums und ihrer Verbindungen zum Leben*, da alle subjektiven mentalen Aktivitäten erst beginnen, nachdem die Primärinformation in die Psyche des Subjekts eingetreten ist. Es sollte auch klar sein, dass sich alle Menschen voneinander in der informationellen Spezifität ihrer Psyche unterscheiden, die auch auf der Spezifität der von ihnen empfangenen Primärinformation beruht. Die Besonderheit der Informationsverarbeitung in der Psyche und die Ergebnisse dieser Verarbeitung sind eine Folge der in der Vergangenheit erhaltenen Primärinformation sowie Voraussetzungen, um *bestimmte* Primärinformation in der Zukunft zu erhalten oder den Strom von Primärinformation für eine mehr oder weniger lange Zeit zu unterbrechen, bis das Individuum über die früher erhaltenen Information neu überdacht hat.

Die oben als Ausgangsfrage der Psychologie als Wissenschaft bezeichnete Frage wird jedoch in den historisch etablierten Traditionen der Psychologie des Westens und des Ostens nicht diskutiert und daher auch nicht direkt beantwortet. Wir müssen uns also selbst mit dieser Frage auseinandersetzen. Und der Verlauf der Suche nach einer Antwort wird im Grunde ein Beispiel, eine Illustration dafür sein, wie der Prozess jeder Erkenntnis verläuft.

Zusammenfassung der Hauptpunkte für eine Wiederholung:

1. **Verständnisgrundlagen in der Psychologie:** Die Inhalte der Kapitel 2 bis 4 sind essentiell für das Verständnis der Rolle der Persönlichkeitspsyche als informationsalgorithmisches System bei der Bewältigung verschiedener Lebensherausforderungen und kognitiver Aufgaben von Individuen und Gesellschaften.
2. **Bedeutung von Informationen und Algorithmen:** Für die Existenz einer Persönlichkeit und eines Forschungsgegenstandes in der Psychologie sind Informationen und Verarbeitungsalgorithmen in der Psyche eines Individuums unabdingbar. Neben den Sinnesorganen des Körpers liefern auch die Organe des Biofeldes wichtige Informationen.
3. **Primärinformationen als Schlüsselkomponente:** Primärinformationen sind Informationen, die neu in die Psyche eines Individuums eintreten. Alle weiteren Informationen sind Variationen dieser Primärinformationen. Die Aufnahme von Primärinformationen ist vergleichbar mit der Anlieferung von Baumaterial auf einer Baustelle, da sie für die Entwicklung des Weltbildes und der Weltauffassung von zentraler Bedeutung ist.
4. **Autonomie in der Informationsauswahl:** Eine zentrale Frage der Psychologie ist, inwieweit der Mensch bei der Auswahl von Informationen, insbesondere von Primärinformationen, aus dem Lebensstrom autonom ist oder ob externe Prozesse diese Auswahl beeinflussen. Die Beantwortung dieser Frage führt zu zwei gegensätzlichen Ansichten über die menschlichen Fähigkeiten.
5. **Zwei unterschiedliche Ansätze:**

Autonome Informationsauswahl: Wenn die Informationsaufnahme vollständig durch die Psyche und die Gesundheit des Organismus bestimmt wird, impliziert dies eine gewisse Autonomie und Zufälligkeit der Lebenswege und Schicksale.

Extern bestimmte Informationsauswahl: Die Informationsaufnahme als durch externe, objektive Prozesse beeinflusst, was auf eine vorherbestimmte Natur des menschlichen Schicksals hindeutet, bedeutet, dass bestimmte Lebensbereiche nur mit entsprechender informationsalgorithmischer Ausstattung zugänglich sind.

6. **Schicksal und Informationszugang:** Je nachdem, wie die Frage nach der Autonomie beantwortet wird, ergeben sich unterschiedliche Auffassungen über das Schicksal und seine Erkennbarkeit. Unterschiedliche Schicksale und Lebenswege können von der Vorsehung bestimmt sein und werden oft fälschlich als zufällig angesehen, besonders aus der Sicht eines uninformierten Egozentrismus oder Atheismus.
7. **Beginn der mentalen Aktivitäten:** Die mentalen Prozesse eines Individuums beginnen erst mit dem Eintreffen von Primärinformationen in seiner Psyche. Jedes Individuum weist eine spezifische Art der Informationsverarbeitung auf, die auf den zuvor aufgenommenen Primärinformationen beruht.
8. **Individuelle Unterschiede:** Menschen unterscheiden sich in der Spezifität ihrer psychischen Informationen, die auf den empfangenen Primärinformationen basieren. Diese Spezifität beeinflusst die weitere Informationsaufnahme und -verarbeitung in der Psyche.
9. **Lücke in der traditionellen Psychologie:** Die zentrale Frage der Autonomie in der Informationsaufnahme und -verarbeitung wird in den etablierten Traditionen der westlichen und östlichen Psychologie nicht direkt behandelt und bedarf daher einer eigenständigen Untersuchung. Der Prozess dieser Untersuchung veranschaulicht den Prozess der Erkenntnisgewinnung im Allgemeinen.

5.2 Unterscheidung als Fähigkeit

Die Fähigkeit eines Individuums, objektive Unterschiedlichkeiten in seiner Wahrnehmung des Lebens zu unterscheiden, kann allgemein als „Unterscheidung“/„Unterscheidungsvermögen“ bezeichnet werden. Natürlich ist die Fähigkeit zur Unterscheidung zum Teil auf die Biologie des menschlichen Körpers und die Entwicklung seiner persönlichen Empfindungs- und Sinneskultur auf dieser biologischen Grundlage zurückzuführen:

- So unterscheiden wir alle auf biologischer Basis Farben innerhalb des sichtbaren Spektrums, die Tonhöhe von Tönen und vieles mehr, *entsprechend unserer genetisch programmierten Fähigkeit, die Welt wahrzunehmen.*

- Auf der Grundlage dieses genetisch programmierten Potentials entwickelt sich die Kultur der Gesellschaft, die die persönliche Kultur der geistigen Tätigkeit jedes Menschen einschließlich *der Sinneskultur (Kultur der Weltwahrnehmung)* umfasst und in der Kontinuität der Generationen reproduziert.

Als Ergebnis der spezifischen kulturellen Entwicklung in den Sprachen der nordischen Völker gibt es bis zu hundert Wörter für „weiße“ Schneefarben, die von den Vertretern dieser Völker unterschieden werden¹⁸⁸. Verschiedene Sprachen haben verschiedene Lautsysteme, auf denen die Sprache aufgebaut ist. Was z.B. in unserer Wahrnehmung der Laute auf einen bestimmten, allgemeinen Laut reduziert ist, der mit dem Buchstaben „X“ bezeichnet wird, sind für die Araber mehrere verschiedene Laute, die in der Schrift mit unterschiedlichen Buchstaben bezeichnet werden. So „hören“ verschiedene Völker aufgrund ihrer Sprachkultur bestimmte Laute in der Fremdsprache und hören andere nicht (z. B. müssen Japaner lernen, den in ihrer Sprache nicht vorkommenden Laut „L“ auszusprechen, den sie gewöhnlich durch den Laut „R“ ersetzen), was sich in der Transliteration¹⁸⁹ gleicher Lehnwörter in verschiedenen Sprachen widerspiegelt¹⁹⁰.

All dies ist Ausdruck der Tatsache, dass eine historisch gewachsene Kultur in der Psyche eines in ihr heranwachsenden Individuums ein System für das Erkennen von Lebenserscheinungen bildet. Dieses System basiert auf der Weltanschauung des Individuums, die sich zum Zeitpunkt des Erkennens eines bestimmten Phänomens im Fluss der Lebensereignisse auf der Grundlage dieses Systems entwickelt hat. Beim Erkennen der Lebensphänomene auf der Grundlage dieses subjektiven Systems wird der Informationsfluss, der von den Sinnesorganen geliefert wird, mit dem weltanschaulichen Modell der Welt korreliert. Auf diese Weise kann das Individuum nur die Umweltphänomene erkennen, von denen es bereits Bilder in seiner Weltanschauung hat, sowie die Kombinationen von Phänomenen, die seiner Weltanschauung zugrunde liegen.

¹⁸⁸ Nicht wahrgenommene Unterschiede können in der Sprache nicht in feste Begriffe gefasst werden, die von der überwiegenden Mehrheit der Vertreter der jeweiligen Kultur als selbstverständlich angesehen werden.

¹⁸⁹ Bei der Transliteration wird der Klang eines Wortes aus dem Alphabet einer Sprache in das Alphabet einer anderen Sprache übertragen.

¹⁹⁰ Der Name, der im Russischen als „Fedor“ ausgesprochen wird, kommt aus den europäischen Sprachen als „Theodor“, da er im Griechischen mit einem Zwischenlaut begann (ähnlich dem englischen „TH“ im Wort „thing“ - „Ding“), der in einigen Sprachen zu „F“, in anderen zu „T“ wurde und in der dritten unverändert blieb - „U“.

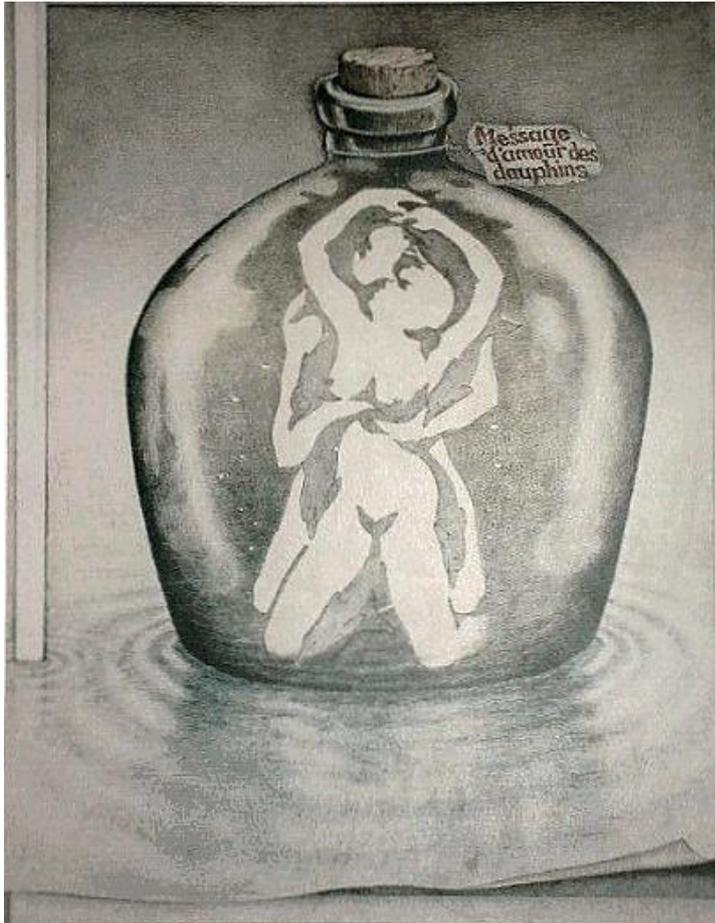


Abbildung 5.2-1: Optische Täuschung 1.

Ob dies tatsächlich der Fall ist, kann jeder selbst überprüfen. Die Abbildung 5.2-1 zeigt eine bestimmte Komposition von Flecken. Erwachsene sehen darin ein Bild von Mann und Frau beim Geschlechtsverkehr, Kinder, die davon keine Ahnung haben, sehen 9 Delphine. Darüber hinaus haben Erwachsene, die leicht einen Mann und eine Frau beim Geschlechtsverkehr erkennen, oft Schwierigkeiten, Delphine auf dem Bild zu finden, selbst nachdem ihnen gesagt wurde, dass Delphine wirklich auf dem Bild vorhanden sind...¹⁹¹

Und „Die Delphine“ ist nicht das einzige Bild, bei dem die Bilderkennung multivariat ist und von der menschlichen Subjektivität abhängt. Ein weiteres Beispiel ist die Abbildung 5.2-2. Es zeigt ein Mädchen und eine alte Frau, aber aus unterschiedlichen Blickwinkeln.

¹⁹¹ Kommentare von einer der Websites, auf denen das obige Bild besprochen wurde:

Ich habe es auch nicht sofort gesehen, aber aus irgendeinem Grund nur 8...

Ah... alle 9, einer ist klein.

Wo sind die Delfine? - Ich sehe nicht mal einen...

Ich habe die Delphine nicht sofort gesehen.

Ich schaue mir das Foto mehrmals an (ich meine, nicht zum ersten Mal) und finde die Delfine NIE.

Halleluja!!!! Ich spannte mich an und zwang mich, das Bild genau zu untersuchen, und ich sah!!! Ups, ich bin nicht hoffnungslos.

Und ich sah sofort, und der Junge und das Mädchen gefielen mir auch.

Das 9. habe ich noch nicht gefunden.

Hätte man mir nicht gesagt, dass es dort Delphine gibt, hätte ich sie nie gesehen.

Aus irgendeinem Grund sprachen die Männer nicht darüber, was sie auf dem Bild sahen und wie sie es sahen.



Abbildung 5.2-2: *Optische Täuschung 2.*

Mit anderen Worten, diese Beispiele zeigen, dass das Auge nur mehrfarbige Flecken sieht und dass die Psyche des Individuums diese Flecken zu einem Bild interpretiert. Was das Individuum in diesen Bildern „sieht“, oder besser, wie es die Flecken wahrnimmt, die die Abbildungen bilden, ist ein leuchtendes Beispiel für die in Abschnitt 4.4 aufgestellte Behauptung, dass die Ergebnisse der geistigen Tätigkeit auf der Sittlichkeit beruhen und sittlich bedingt sind.

Es gibt auch Fälle von Menschen, die in jungen Jahren erblindet sind und denen die Medizin im Erwachsenenalter das Augenlicht wiedergegeben hat. Sie alle brauchten eine gewisse Zeit, um zu lernen, mit dem Sehen

umzugehen, da ihre Psyche nicht über die notwendigen Algorithmen (Fähigkeiten) verfügte, um die vielfarbigen Flecken zu interpretieren, die die Augenlinse auf die Retina (Netzhaut) zeichnet.

Dieses System des Erkennens von Phänomenen kann sich jedoch aufgrund seiner Funktionsprinzipien nicht selbst erzeugen. Die Fülle der biologisch und kulturell bedingten Erscheinungsformen der Unterscheidungsfähigkeit, wie sie in den drei vorhergehenden Abschnitten diskutiert wurden, erweckt jedoch den Eindruck, dass das Individuum (zumindest ein Erwachsener, dessen Psyche bereits entwickelt ist) tatsächlich autonom in seiner Fähigkeit ist, Informationen aus dem Fluss der Ereignisse auszuwählen. Damit stellt sich die Ausgangsfrage der Psychologie als *Wissenschaft auf der Grundlage des etablierten kaleidoskopischen oder egozentrischen Weltanschauung und Weltauffassung* gar nicht, weil die Antwort (im Sinne der menschlichen Selbstgenügsamkeit) bis zur scheinbar „unbestreitbaren“ Selbstverständlichkeit und Alternativlosigkeit gegeben ist.

Doch neben dieser scheinbar „garantierten“ Auswahl an Informationen aus dem Fluss der Ereignisse kennt fast jeder **im Leben** Situationen, die durch folgende Redewendungen gekennzeichnet sind: „übersehen“, „schauen, aber nicht sehen“, „hören, aber nicht wahrnehmen“. Einige dieser Situationen lassen sich in der Tat dadurch erklären, dass die Aufmerksamkeit, das gesamte Bewusstsein des Individuums während der Entwicklung der Situation mit etwas anderem beschäftigt war.

In vielen Situationen, die durch die obigen Ausdrücke beschrieben werden, gibt es eine Untergruppe von Situationen, in denen die Aufmerksamkeit und das gesamte Bewusstsein nur mit der gezielten Suche nach oder der Erwartung von genau dem beschäftigt waren, was sie „übersehen“ haben, was sie hören wollten, aber „nicht gehört“ haben usw., obwohl die notwendigen Informationen objektiv innerhalb der Grenzen sowohl der biologischen als auch der kulturbedingten Wahrnehmung lagen, und diese Tatsache wird oft von anderen

Teilnehmern an denselben Ereignissen bestätigt, die in der Lage waren, die gleichen Informationen wahrzunehmen.

Einige dieser Situationen können auch durch subjektive Gründe erklärt werden, die zum Verlust der Fähigkeit führen, Informationen wahrzunehmen und sinnvolle Handlungen auszuführen (ein bestimmter „*paradoxe Zustand*“¹⁹² der Psyche des Individuums, seine Überanstrengung, eine Art Verankerung, „Fixierung“, der Einfluss von Egregoren usw.).

Obwohl sich die Psyche des Menschen tatsächlich in solchen „paradoxen Zuständen“ befinden kann, gibt es dennoch eine Reihe von Situationen, die nicht durch „paradoxe Zustände“ erklärt werden können. In solchen Situationen, die nicht durch „paradoxe Zustände“ erklärt werden können, befand sich die Psyche des Individuums in ihrem gewohnten Zustand, in dem sie *aufgrund der biologisch und kulturell bedingten Automatismen der Weltwahrnehmung* in anderen Situationen durchaus brauchbare Informationen aus dem Fluss der Ereignisse in Bezug auf die Interessen des Individuums und die von ihm zu lösenden Aufgaben erhielt, und auch in der betrachteten Situation erhielt sie einige andere Informationen, und ihre „Blindheit“ und „Taubheit“ hatte einen spezifisch selektiven Charakter.

Mit anderen Worten, es bleibt eine gewisse, wenn auch kleine Anzahl von Situationen, die sich nicht unter dem Gesichtspunkt des Glaubens an die Selbstgenügsamkeit des Individuums bei der Auswahl von Informationen aus dem Fluss der Ereignisse erklären lassen, d.h. bei der Differenzierung zwischen dem informationstragenden Signal und dem Hintergrund, vor dem das Signal zu differenzieren ist.

Neben solchen unerklärlichen Situationen erinnern sich viele Menschen jedoch auch an andere Situationen, für die im Russischen das Wort „Erleuchtung“ („Gedankenblitz“) verwendet wird. Sie sind ihrem Wesen nach Alternativen zu den oben genannten unerklärlichen Situationen, die in Bezug auf die Wahrnehmung (oder besser: Nichtwahrnehmung) von Informationen unerklärbar sind.

¹⁹² In „paradoxen Zuständen“ der Psyche versucht das Individuum bewusst, bestimmte Probleme zu lösen, aber die Lösung wird entweder gar nicht oder nicht in der gewünschten Qualität erreicht, weil gleichzeitig irgendwelche Komponenten der Psyche des Individuums die Lösung dieser Probleme „sabotieren“ oder aktiv verhindern.

Ein Beispiel für die Handlungsunfähigkeit der Psyche in „paradoxen Zuständen“: Die meisten Menschen können problemlos auf einem Bordstein gehen, wenn sich nach einem Regen eine tiefe und breite Pfütze auf dem Bürgersteig gebildet hat und der Rasen matschig und schlammig ist. Die Oberkante des Bordsteins ist etwas schmaler als die Breite des menschlichen Fußes, und die meisten Menschen können diese Aufgabe problemlos bewältigen. Wenn jedoch ein etwas breiterer Baumstamm über eine tiefe Schlucht oder einen Abgrund geworfen wird, können die meisten Menschen das Hindernis auf einer solchen „Brücke“ nicht überwinden, weil sie in einen „paradoxen Zustand“ der Psyche geraten, in dem ein Teil der Psyche versucht, das Gleichgewicht in der Bewegung zu halten, während der andere Teil eingreift und einen Sturz vom Baumstamm und die daraus resultierenden Folgen simuliert. Und wenn dieses von der Psyche erzeugte Hindernis stark genug ist, um in die Bewegungskontrolle des Körpers einzugreifen, dann ist der Sturz unvermeidlich. Die Unwissenheit über die tatsächliche Gefahr schützt die Psyche vieler Menschen also davor, in „paradoxe Zustände“ zu geraten. Und es gehört zu den Erfolgsrezepten in Gefahrensituationen, nicht über die Gefahr und ihre Folgen nachzudenken, sondern die Arbeit zu tun.

Zusammenfassend lässt sich sagen, wie es seit alters her bekannt ist: „Er ist ein Mann mit zwei Seelen, unbeständig auf all seinen Wegen.“ (Jakobusbrief 1,8; <https://www.uibk.ac.at/theol/leseraum/bibel/jak1.html>). Dies ist eine ziemlich genaue Beschreibung der „paradoxen Zustände“ in der Arbeit der Psyche.

Das „Bedeutungswörterbuch der lebendigen großrussischen Sprache“ von W.I. Dal erklärt die Bedeutung des Verbs „erleuchten“, das mit diesem Wort verwandt ist, wie folgt:

„**ERLEUCHTEN**, behellen, bescheinen oder im Licht baden“ (Band 2, S. 658, der Nachdruck der zweiten Auflage des Wörterbuchs, 1881).

Wie aus dieser Interpretation deutlich wird, hat das Individuum selbst keine Kontrolle über die Erleuchtung (den Gedankenblitz), aber wenn es erleuchtet ist, erscheint in seinem Bewusstsein ein bestimmtes Objekt (Phänomen) vor dem Hintergrund von allem anderen, als ob es von Licht erhellt wäre. Folglich erscheint die Welt im Bewusstsein des Individuums als ein Paar mit einer bestimmten Zusammensetzung: „*dies*“ (*etwas, das vom Licht erleuchtet wird*) und „*der Rest*“, d.h. *alles andere, vor dessen Hintergrund „dies“ hervorgehoben erscheint*.

Der Qur'an sagt ausdrücklich folgendes über die Quelle der Erleuchtung und ihre Bedingtheit sowohl von Faktoren, die außerhalb der Kontrolle des Menschen liegen, als auch von seinem eigenen Subjektivismus:

„O die ihr glaubt, wenn ihr Allah fürchtet/zu Allah aufsehen (d.h. wenn Sie darauf achten, Gottes Missbilligung nicht zu provozieren — unsere Erklärung beim Zitieren), wird Er euch eine Entscheidungskraft / Unterscheidungskraft gewähren und eure Übel von euch nehmen und euch vergeben. Allah ist voll großer Huld. (Sure 8:29). (Übersetzungsunterschiede sind mit / gekennzeichnet)

O ihr, die ihr glaubt, wenn ihr Allah fürchtet, wird Er euch Entscheidungskraft gewähren und eure Übel von euch nehmen und euch vergeben; und Allah ist voll großer Huld.[8:29]

Mit anderen Worten, wenn wir die Allmacht Gottes als eine objektive Tatsache anerkennen, dann ist es klar, dass die Verwaltung einer ihrer Aspekte die zweckmäßige Verteilung der informationsalgorithmischen Unterstützung der Information unter den Subjekten und Objekten des Universums in Übereinstimmung mit den Zielen der Allmacht ist. Und nach einer solchen Weltauffassung gelangen Primärinformationen in die menschliche Psyche nur als Ergebnis von Erleuchtungen (Gedankenblitzen) durch *Unterscheidung als Fähigkeit, Informationen aus dem Fluss der Ereignisse hervorzuheben/auszusondern*. In den Erleuchtungen (Gedankenblitzen) durch Unterscheidung gibt Gott dem Individuum Informationen entsprechend seiner Bestimmung (Schicksal), seinen sittlich bedingten Lebensinteressen, seiner Zweckmäßigkeit und seiner tatsächlichen Tätigkeit, je nachdem, wie alle diese subjektiven Aspekte mit den Zielen und Wegen der Verwirklichung der Vorsehung korrelieren. Dies gilt nicht nur für Primärinformationen, sondern in manchen Fällen auch für Nicht-Primärinformationen, wenn sie bei Erleuchtung (Gedankenblitz) durch Unterscheidung erneut als Hinweis gegeben werden, während in anderen Situationen dieselbe Information an der Wahrnehmung vorbeigehen und vor dem Hintergrund von allem anderen ununterscheidbar bleiben kann, oder sie ist unterscheidbar, aber ihre sinnliche Wahrnehmung geht an der Aufmerksamkeit vorbei. Auf den ersten oberflächlichen Blick stellt sich die Ausgangsfrage der Psychologie als Wissenschaft im Bewußtsein des Individuums nicht, dann scheint es, als ob die Unterscheidungsfähigkeit, die außerhalb der Kontrolle des Individuums liegt, im Leben keine besondere Rolle spielt, da die Erleuchtungen (Gedankenblitze) durch Unterscheidung im

Erwachsenenleben der Mehrheit im Massen-Elitarismus selten sind. Dies ist jedoch nicht der Fall:

Erleuchtungen (Gedankenblitze) sind *Schlüsselergebnisse im Leben von Menschen* in dem Sinne, dass sie ihnen bestimmte Möglichkeiten eröffnen oder verschließen.

Abhängig von der Organisation der menschlichen Psyche, der Moral, führen solche Momente der Erleuchtung (Momente des Gedankenblitzes) die Individuen entweder zu neuen Entwicklungsstufen oder zu einer Lebenskatastrophe, je nach der sittlich bedingten (möglicherweise unbewussten) Wahl jedes Individuums, obwohl die Tatsache der Wahl auch nicht erkannt werden kann, da die Rolle (Funktionalität) der Sittlichkeit und der Emotionen in der mentalen Tätigkeit des Individuums von den meisten Menschen ebenfalls nicht erkannt wird.

Die Bereitstellung bestimmter Informationen mit vorhersehbaren Konsequenzen ist eine der Varianten der Steuerung/Regelung.

Daher erklärt ein solches Verständnis der Quelle der Erleuchtung durch Unterscheidung und der Rolle der Unterscheidung als Fähigkeit im Leben des Individuums eine weitere Botschaft des Qur'an — Sure 7:

„181 (182). Und diejenigen, die Unsere Zeichen für Lüge erklären, werden Wir in die Nähe dessen bringen, wovon sie kein Kenntnis haben.

182 (183). Und Ich gewähre ihnen Aufschub. Gewiss, Meine List ist fest.“

Eine andere Übersetzung:

Und unter denen, die Wir erschufen, gibt es eine Gemeinschaft, die mit der Wahrheit leitet und danach Gerechtigkeit übt. [7:181]

Diejenigen aber, die Unsere Zeichen leugnen, werden Wir Schritt für Schritt erniedrigen, ohne daß sie begreifen, wie dies geschah. [7:182]

Und Ich werde ihnen Aufschub gewähren; denn wahrlich, Meine Pläne sind stark angelegt. [7:183]

Das heißt, wenn wir diese Botschaft des Qur'an als wahr anerkennen, dann erscheint das Sprichwort “Wenn Gott jemanden strafen will, nimmt Er ihm den Verstand” als oberflächlich: *In den allermeisten Fällen berauben sich die Menschen, die ungerechte sittliche Standards für sich annehmen, selbst der Fähigkeit, angemessen zu denken.* Nach ihren sittlichen Standards wählen sie Informationen aus dem Strom der Lebensereignisse innerhalb der Grenzen ihrer biologisch und kulturell bedingten Weltwahrnehmung aus, und nach denselben Maßstäben gibt oder verweigert Gott, der die Folgen voraussieht, die Unterscheidung, so dass nichts und niemand über Seinen Willen hinausgehen kann.

Gott, der Allmächtige, gibt eine Information in der Unterscheidung, die es dem Individuum mit der von ihm entwickelten Sittlichkeit ermöglicht, in eine Situation einzutreten, in der es seine sittlichen Standards und seine Weltauffassung überdenken kann, damit sie der Vorsehung besser entsprechen. Wenn das Individuum jedoch an seiner Ungerechtigkeit festhält, wird die gleiche Information (oder eine andere, die ihm zusätzlich in der Unterscheidung gegeben wurde) dazu führen, dass es seine Probleme bis zum Tod verschlimmert, wenn es die *göttliche Vorsehung* ausschöpft, ungerecht zu sein und zu irren.

Die Weigerung von Oben, Primärinformationen und *Lebenshinweise* in Erleuchtungen durch Unterscheidung zu geben, macht jeden Menschen zu einem humanoiden Automaten, der nicht in der Lage ist, über die Variationsbreite der Kombinatorik der bereits in seiner Psyche vorhandenen informationsalgorithmischen Unterstützung in seiner Interaktion mit dem Leben hinauszugehen.

Denn dadurch wird die grenzenlose Erlaubtheit der Dämonisten gezügelt und auf für sie ausweglose und selbstmörderische Pfade gelenkt. Daher sind sie *in all ihren unkontrollierbaren und ausufernden Handlungsansprüchen objektiv ebenso unfrei* wie die Träger der tierähnlichen, "Zombie"-artigen und zur Unnatur degradierten Strukturarten der Psyche, obwohl die Begrenztheit der Dämonisten (im Vergleich zu den anderen) auf einen anderen Faktor zurückzuführen ist, der sich ihrer Kontrolle entzieht, nämlich der Unterscheidung, über die nur Gott Macht hat.

Wenn also ein Individuum schon lange vergessen hat, wann in seinem Leben die letzte Erleuchtung (Gedankenblitz/Geistesblitz) durch Unterscheidung stattgefunden hat, dann ist das ein guter Grund, über den Sinn seines Lebens, über das Wesen/die Natur seiner Sittlichkeit, über die Organisation seiner Psyche und seiner eigenen Ethik nachzudenken...

- Grundsätzlich kann eine solche **Existenz ohne Unterscheidung**, *wenn das Individuum nicht gezielt Fehler in seiner Sittlichkeit und in der Organisation seiner Psyche erkennt und beseitigt*, zu einer Katastrophe führen, die aufgrund der Inkonsistenz der immer veralteten informationsalgorithmischen Ausstattung der Tätigkeit des Individuums im Leben unvorhersehbar eintreten kann.

- Im Gegensatz dazu ermöglicht eine frühzeitige Erleuchtung (Gedankenblitz/Geistesblitz) durch Unterscheidung den Individuen persönlich (und folglich den Gesellschaften, deren Leben von Individuen beeinflusst wird, die mit einigen Informationen in der Unterscheidung begabt sind), ihre Probleme rechtzeitig zu erkennen und zu lösen und somit Katastrophen und andere Probleme zu vermeiden. Dementsprechend wird das arabische Wort „al-Furqān“ in anderen Sprachen manchmal mit „Erlösung“ und manchmal mit „Unterscheidung“ übersetzt. Der Qur'an spricht mehrfach von Unterscheidung in verschiedenen Aspekten dieses Phänomens (insbesondere Suren 2:50 (53), 3:2 (4), 8:29, 21:49 (48), 25:1), obwohl er keine detaillierte Erklärung ihrer Rolle im Leben von Individuen und Gesellschaften gibt: *Jeder, der denken kann, kann das alles selbst verstehen.*

Wie bereits erwähnt, sind Erleuchtungen (Gedankenblitze/Geistesblitze) durch Unterscheidung im Erwachsenenalter bei den meisten Menschen selten. Wenn wir uns jedoch an die Kindheit erinnern, insbesondere an die frühe Kindheit, und das Leben von Kindern betrachten, dann ist das Leben eines Menschen in dieser Altersperiode eine fast ununterbrochene Reihe von Erleuchtungen durch Unterscheidung. Man geht sogar davon aus, dass ein Mensch in den ersten sieben Lebensjahren so viele neue Informationen erhält wie in seinem gesamten späteren Leben.

Wenn wir die Wahrheit der Botschaft des Qur'an über die Quelle, die objektive und subjektive Bedingtheit der Unterscheidung ablehnen, dann erscheinen die Erleuchtungen (Gedankenblitze) im Leben der Menschen unerklärlich und sinnlos, und die Ausgangsfrage der Psychologie als Wissenschaft bleibt unbeantwortet, denn *die Behauptung, dass jedes Individuum von Anfang an und in ausnahmslos allen Situationen bei der Auswahl von*

*Informationen aus dem Fluss der Ereignisse autonom ist, ist nur eine Hypothese, die durch nichts im wirklichen Leben bestätigt wird.*¹⁹³

Unabhängig von subjektiven Meinungen über die Wahrheit oder Falschheit der obigen Mitteilung des Qur'an 8:29¹⁹⁴, gelangen Primärinformationen nur in Erleuchtungen (Gedankenblitzen) durch Unterscheidung in die menschliche Psyche.

Zusammenfassung der Hauptpunkte für eine Wiederholung:

1. **Unterscheidungsfähigkeit:** Diese Fähigkeit, Nuancen und Unterschiede im Leben zu erkennen, wird durch biologische Faktoren und die individuelle Entwicklung von Empfindungen und Sinnen geprägt.
2. **Wahrnehmungsunterschiede in Kulturen:** Kulturell geprägte Wahrnehmungen manifestieren sich in Sprachen und Traditionen. So unterscheiden die nordischen Völker viele verschiedene „weiße“ Schneefarben, und verschiedene Sprachen haben unterschiedliche Lautsysteme.
3. **Einfluss der Weltanschauung:** Das kulturelle Umfeld eines Individuums prägt ein System der Weltdeutung, das auf der eigenen Weltanschauung basiert. Dies führt dazu, dass Menschen nur die Phänomene wahrnehmen, die mit ihrer eigenen Weltanschauung übereinstimmen.
4. **Subjektivität der Wahrnehmung:** Beispiele wie das Bild mit den Delphinen und dem Paar oder andere optische Illusionen verdeutlichen die Subjektivität der individuellen Wahrnehmung, die stark von der persönlichen Weltanschauung abhängt.
5. **Sehen lernen nach Erblindung:** Menschen, die in jungen Jahren erblinden und später wieder sehen, müssen erst lernen, mit ihren visuellen Eindrücken umzugehen, da ihre Psyche nicht über die notwendigen Algorithmen verfügt, um diese Eindrücke zu interpretieren.
6. **Autonomie in der Informationsauswahl:** Trotz der scheinbar autonomen Informationsauswahl gibt es Situationen, in denen Menschen wichtige Informationen übersehen oder nicht wahrnehmen, obwohl sie es eigentlich sollten.
7. **Erleuchtungen als Informationsquellen:** Laut dem Qur'an stammen Unterscheidungsfähigkeit und Erleuchtungen von Gott. Diese Momente sind entscheidend im Leben, da sie neue Möglichkeiten eröffnen oder verschließen können.

¹⁹³ Der Koran sagt dazu: "Und die meisten von ihnen folgen nur Vermutungen. Aber die Mutmaßung (d.h. eine Hypothese, die in diesem Zusammenhang nicht haltbar/lebensfähig ist - unsere Erläuterung beim Zitieren) nützt nichts gegenüber der Wahrheit. Wahrlich, Allah ist Kundig dessen, was sie tun!" (Sure 10:37(36)). Mit anderen Worten, alles steht in voller Übereinstimmung mit dem von der Wissenschaft erklärten Prinzip „Praxis als Kriterium der Wahrheit“, das die nicht tragfähigen/lebensfähigen Hypothesen und Mutmaßungen widerlegt.

¹⁹⁴ In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass Ajat 8:29 im Qur'an bereits die Antwort auf die Ausgangsfrage der Psychologie als Wissenschaft gegeben hat. Dies geschah vor mehr als 1300 Jahren, bevor die Menschen dazu kamen, diese Ausgangsfrage in der offenen Diskussion über psychologische Probleme zu klären. Es ist auch vernünftig, über die objektiven und subjektiven Ursachen dieser Vorhersagen nachzudenken, anstatt diese Tatsache voreingenommen als blinden und sinnlosen Zufall zu beschreiben und sich selbst davon zu überzeugen, dass die Ausgangsfrage der Psychologie als Wissenschaft nicht tragfähig/lebensfähig ist und daher die vorhersagende koranische Antwort nicht wichtig ist.

8. **Rolle der Unterscheidung im Leben:** Erleuchtungen durch Unterscheidung beeinflussen die Lebenswege der Menschen, die je nach den sittlichen Standards und der psychischen Organisation des Individuums zu Fortschritt oder Katastrophe führen können.
9. **Unterscheidungsfähigkeit in verschiedenen Lebensphasen:** Erleuchtungen sind in der Kindheit häufig, im Erwachsenenalter dagegen seltener, was darauf hindeutet, dass die Unterscheidungsfähigkeit von den eigenen Sitten abhängt.
10. **Schlussfolgerung:** Ursprung und Bedeutung der Unterscheidungsfähigkeit sind nach wie vor zentrale Fragen der Psychologie. Die Erkenntnis, dass die Auswahl von Informationen nicht völlig autonom erfolgt, wirft Fragen nach der Rolle der göttlichen Vorsehung und des menschlichen Willens bei der Wahrnehmung und Interpretation von Informationen auf.

5.3 Aufeinanderfolgende Phasen der primären Informationsverarbeitung in der Psyche eines Individuums

Die nächste Frage ist, was geschieht, nachdem die Primärinformation in der Erleuchtung durch Unterscheidung in die Psyche eines Individuums eingedrungen ist?

Wie in Abschnitt 4.3 erwähnt, ist die Aufmerksamkeit ebenso wie der Wille ein eigenartiges Phänomen, das der BewusstseinsEbene der Psyche des Individuums innewohnt. Darüber hinaus ist zu beachten, dass die Erleuchtung (Gedankenblitz/Geistesblitz) durch Unterscheidung ein Phänomen ist und die Aufmerksamkeit ein anderes Phänomen ist.

Aus dem Text des Qur'an geht hervor, dass Unterscheidung und Aufmerksamkeit unterschiedliche Phänomene sind. Insbesondere in Sure 7 wird über die Absonderung der Aufmerksamkeit als Phänomen in der Psyche beschrieben:

„Wahrlich, Wir haben viele von den Dschinnen¹⁹⁵ und den Menschen für die Hölle erschaffen. Sie haben Herzen, mit denen sie nicht verstehen, und Augen, mit denen sie nicht sehen, und Ohren, mit denen sie nicht hören. Sie sind wie das Vieh. Sie irren umher. Das sind die *Unachtsamen*.¹⁹⁶“ (Sure 7:178 (179), die Übersetzung, die ein Verständnis des arabischen Textes des Qur'an ausdrückt, im Gegensatz zu den Übersetzungen von I.J. Kratschkowskij und G.S. Sablukow).

Eine andere Übersetzung:

Und Wir haben wahrlich viele Dschinn und Menschen erschaffen, deren Ende Dschahannam sein wird! Sie haben Herzen, mit denen sie nicht begreifen, und sie haben Augen, mit denen sie nicht sehen, und sie haben Ohren, mit denen sie nicht hören; sie sind wie das Vieh; nein, sie irren noch eher (vom Weg) ab. Sie sind wahrlich unbedacht.[7:179] (<https://islam.de/1408.php>)

Wenn die Psyche des Individuums als ein Zwei-Ebenen-Modell „Bewußtsein - unbewußte Ebenen der Psyche“ dargestellt wird, dann:

- Der Wille wirkt von der Ebene des Bewusstseins aus (*der Wille als Lebensphänomen* ist die Fähigkeit eines Individuums, sich selbst und den Lauf der Ereignisse um sich herum der Erfüllung eines ihm bewussten Zwecks unterzuordnen).
- Die Aufmerksamkeit ist ebenfalls bewusster Natur und eine Art informationsalgorithmisches Phänomen, das dem Willen des Individuums untergeordnet sein kann, aber auch ein Instrument der unbewussten Ebenen der Psyche (und in einigen Fällen der äußeren Kräfte: dies entspricht der Redewendung „die Aufmerksamkeit des Gesprächspartners oder einer anderen Person auf sich ziehen“) sein kann, wenn sie für die folgenden Zwecke arbeitet:

¹⁹⁵ Die im Qur'an erwähnten Dschinnen sind in der Sprache der modernen Wissenschaft (Plasma-)Feld-Lebensformen in der Biosphäre der Erde. Diese Aussage widerspricht grundsätzlich nicht den Möglichkeiten des Seinsflusses in ihrem weltanschaulichen Verständnis der Dreieinigkeit „Materie-Information-Maß“, obwohl die auf der Grundlage des Egozentrismus entwickelte Wissenschaft solche Aussagen für falsch hält.

¹⁹⁶ Diese Bedeutung wird normalerweise durch den Ausdruck „sich in der *Unaufmerksamkeit* befinden“ und nicht „sich außerhalb der *Aufmerksamkeit* befinden“ vermittelt.

- Eine Information in die bewusste Wahrnehmung des Individuums zu bringen;
- oder die bewusste Wahrnehmung einer bestimmten Information zu verhindern, indem die Aufmerksamkeit auf eine andere Information gelenkt wird.

Solche externen Kräfte können andere Subjekte, Egregoren, die direkt mit der Psyche des Individuums interagieren, sowie Objekte und Subjekte sein, die durch Egregoren oder andere Subjekte ersetzt werden, um die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen oder abzulenken.

Die Aufmerksamkeit als Phänomen in der Psyche des Individuums wird oft mit einem Suchscheinwerfer verglichen, da das Individuum in der Lage ist, seine Aufmerksamkeit willentlich auf alles zu richten, was zum Vermögen seines Bewusstseins geworden ist. Wenn wir uns jedoch alle Funktionen referenzieren, die die Aufmerksamkeit in der Psyche des Individuums erfüllt, wäre es richtiger, sie mit einem Ortungsgerät zu vergleichen, das in zwei Modi arbeitet:

- Die Betriebsart der „Rundumsicht“, bei der das Bewusstsein (als Bereich der informationsalgorithmischen Identifikation eines Individuums mit der Welt) gescannt wird, um bestimmte Objekte und Subjekte anhand bestimmter Zeichen zu identifizieren, wenn sie in den Bereich der bewussten Wahrnehmung fallen,
- Die Betriebsart der „Zielverfolgung“, bei der die Aufmerksamkeit dem identifizierten Objekt oder Subjekt folgt, um ein mehr oder weniger bewusstes und sinnvolles Verhalten ihm gegenüber zu entwickeln.

Manchmal wird die „Rundumsicht“ als „unfokussierte“ oder verteilte Aufmerksamkeit und die „Zielverfolgung“ als „fokussierte“ oder konzentrierte Aufmerksamkeit bezeichnet. Es geht jedoch nicht darum, wie man diese oder jene Betriebsart der Aufmerksamkeit nennt. Es ist wichtig zu verstehen, dass es sich um zwei Betriebsarten mit unterschiedlicher Funktionalität handelt.

Im allgemeinen Fall kann also *in Wirklichkeit im Moment der Erleuchtung (des Gedankenblitzes) durch die Unterscheidung die Aufmerksamkeit und das Bewusstsein als Ganzes* mit etwas anderem beschäftigt sein, so dass der Augenblick der Erleuchtung (des Gedankenblitzes) durch die im Bewusstsein manifestierte Unterscheidung an der Aufmerksamkeit vorbeigehen kann. Deshalb kann das, was in der Unterscheidung gegeben ist, den aktuellen Bewusstseinsstrom verlassen und auf der Bewusstseinssebene vergessen werden, obwohl auf den unbewussten Ebenen der Psyche nichts vergessen wird: weder der Gefühlsstrom noch der Gedankenstrom der beiden Ebenen der Psyche, noch die Abfolge der Erleuchtungen (Gedankenblitze) durch die Unterscheidung.

Wenn jedoch *das, was in der Unterscheidung gegeben ist*, der Aufmerksamkeit entgeht und auf die unbewussten Ebenen der Psyche verlagert wird und dadurch die kaleidoskopische Natur der Weltanschauung zunimmt, ist dies *(wegen der unbrauchbaren Handlungen, die auf der Grundlage des Kaleidoskops der Weltanschauung beruhen)* sowohl für das Individuum selbst als auch für seine Umgebung und seine Nachkommen gefährlich.

Dennoch kann alles, was auf der Ebene des Bewusstseins vergessen wurde, mit Hilfe spezieller psychologischer und physiologischer Praktiken und der Verbesserung der persönlichen Kultur der geistigen/mentalenen Tätigkeit auf die Bewusstseinssebene gebracht und neu überdacht werden. Dies wird zu einem Übergang zu einer anderen, besseren Lebensqualität führen, wenn

die Ergebnisse des Umdenkens der Vorsehung und dem Leben im Allgemeinen angemessener sind.

Noch besser ist es jedoch, wenn die Erleuchtung (der Gedankenblitz/Geistesblitz) durch Unterscheidung der Aufmerksamkeit des Individuums nicht entgeht. Die effektive geistige Tätigkeit eines Individuums sollte sich gerade durch eine *besondere* Aufmerksamkeit für die Erleuchtungen (Gedankenblitze) durch Unterscheidung auszeichnen. Wenn das, was in die Unterscheidung eingebracht wird, Aufmerksamkeit erregt, dann bleibt die in der Erleuchtung (Gedankenblitz) offenbarte Information in den allermeisten Fällen dem Bewußtseinsgedächtnis zugänglich. Dieser Umstand lässt für eine gewisse (manchmal sehr lange) Zeit die Möglichkeit offen, sich willentlich einen Befehl zu geben: *Verstehe, was von Oben in der Erleuchtung durch Unterscheidung gegeben wird.*

Je nach den Umständen und dem Verhältnis zur Situation kann dies unmittelbar nach der Erleuchtung (Gedankenblitz) durch Unterscheidung geschehen. Wenn dies jedoch nicht möglich ist, weil die Umstände eine Interaktion mit ihnen erfordern, ist es unerlässlich, auf dieses Problem zurückzugreifen, und zwar je früher, desto besser, da sonst die kaleidoskopische Natur der Weltanschauung und Weltauffassung zunimmt und das Individuum in einigen zukünftigen Situationen nicht handlungsbereit ist.

Die Entwicklung der Weltanschauung und Weltauffassung vollzieht sich im Prozess des Verstehens und Umdenkens/Reflektierens dessen, was in der Unterscheidung gegeben ist. Auch wenn die erste Version des Verstehens etwas fehlerhaft ist, wird das Individuum später in eine Situation kommen, die ein Überdenken des zuvor entwickelten Verstehens erfordert. Und wenn das Individuum nicht an seinen falschen Überzeugungen festhält, werden seine Weltanschauung und seine Weltauffassung den Umständen seines Lebens und den Erfordernissen seiner Tätigkeit im Prozess seiner persönlichen Entwicklung angemessen.

Wie in Abschnitt 2.3 erwähnt:

Die bedeutsamste Funktion der Weltanschauung in der Psyche des Individuums besteht darin, dass die Weltanschauung ein Mittel ist, *den Lauf der Lebensereignisse in vielen Varianten zu modellieren, und zwar mit einer Geschwindigkeit, die dem tatsächlichen Lauf der Dinge vorausgeht*, was es ermöglicht, inakzeptable Varianten der möglichen Zukunft im Voraus zu identifizieren, akzeptable Varianten auszuwählen und in gewissem Sinne die beste Vorgehensweise zu entwickeln.

Dementsprechend wird im religiösen Lebensverständnis die Erleuchtung (Gedankenblitz/Geistesblitz) durch Unterscheidung nicht gegeben, um das Individuum mit dieser oder jener Neugierde zu unterhalten, es mit etwas zu erfreuen, es mit irgendeinem Alptraum zu erschrecken usw., sondern um es mit der Wahrheit zu konfrontieren.

Die Erleuchtung (der Geistesblitz) durch die Unterscheidung ist entweder gegeben, damit das Individuum seine Mission in der Vorsehung erfüllen kann, die es selbst wählen und als Sinn seines Lebens annehmen, erkennen und verstehen muss¹⁹⁷, um sich auf ihre erfolgreiche Erfüllung vorzubereiten, oder damit das Individuum zugrunde geht, wenn es, ohne auch nur das ihm vom Schicksal gebotene Minimum erfüllen zu wollen, die Göttliche Vorsehung erschöpft hat.

¹⁹⁷ Das Verstehen ist einer der Aspekte des Bewusstseins, der mit dem Ausdruck im Vokabular dessen verbunden ist, was zuvor *realisiert wurde oder in einigen Bildern realisiert wird.*

In der atheistischen Weltauffassung sind Erleuchtungen (Gedankenblitze/Geistesblitze) durch Unterscheidung unerklärlich, die Vorsehung erscheint als Fiktion. Dennoch sind auch in diesem Fall die Informationen, die das Individuum in der Erleuchtung durch Unterscheidung erhält, die Informationsgrundlage, um den Sinn des Lebens zu entwickeln, um Mittel und Wege zu finden, diesen Sinn im Leben umzusetzen.

Das bedeutet, dass die durch das Verstehen und Überdenken der in der Erleuchtung (Gedankenblitz) durch Unterscheidung erhaltenen Informationen veränderte Weltanschauung zur Grundlage der bewusst bestimmten Willenshandlungen des Menschen in der Zukunft werden soll.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Leben eines Individuums *auf der Grundlage einer sich **entwickelnden** Weltanschauung und einer sich entwickelnden Weltauffassung (einschließlich der ethisch-sittlichen Entwicklung)* als sukzessives Fortschreiten von Primärinformationen entlang der Kette verläuft:

„Eine Erleuchtung durch Unterscheidung von Gott → Aufmerksamkeit des Individuums → eine Willensentscheidung, die in der Erleuchtung (Gedankenblitz) durch Unterscheidung erhaltenen Informationen zu verstehen → Intellekt bei der Arbeit mit der Weltanschauung und Weltauffassung → veränderten Weltanschauung und Weltauffassung → sinnvolle Willenshandlungen in der Spezifik des Ablaufs der Lebensereignisse¹⁹⁸ → Bestätigung oder Widerlegung der Brauchbarkeit der Besinnung nach dem Prinzip „Praxis als Kriterium der Wahrheit“ in der Spezifik der Lebensumstände“.

Die Aufgaben, die die Psyche des Individuums im Laufe seines Lebens löst, sind nicht gleichwertig. Und aus dem, was oben über die Rolle der Primärinformation im Leben der Menschen gesagt wurde, sollte folgendes klar sein:

Die sinnvolle und willentliche Aufrechterhaltung der Stabilität der im vorigen Absatz kursiv beschriebenen Kette, in der die Verarbeitung und Nutzung von Primärinformationen stattfindet, ist die Aufgabe mit der höchsten Priorität unter allen Aufgaben, die die Psyche des Individuums im Laufe seines ganzen Lebens löst.

Jede Unterbrechung dieser Kette ist eine Unterbrechung des Dialogs zwischen dem Individuum und Gott in der Sprache der Lebensumstände. Im Grunde handelt es sich um einen Bruch in der persönlichen Religion als der innersten lebendigen Beziehung zwischen dem Individuum und Gott.

Eine der Möglichkeiten einer solchen Unterbrechung der Sukzessionskette *„Eine Erleuchtung (Gedankenblitz) durch Unterscheidung von Gott → die Aufmerksamkeit des Individuums → eine Willensentscheidung, die in der Erleuchtung (Gedankenblitz) durch Unterscheidung erhaltenen Informationen zu verstehen ® der Intellekt bei der Arbeit mit der Weltanschauung und Weltauffassung...“* ist auf das zurückzuführen, was als „Imitation“ der Erleuchtung durch Unterscheidung durch den Egregor (oder andere Verblendungen von außen) bezeichnet werden kann. Wie bereits erwähnt, ist die Aufmerksamkeit von bewusster Natur und eine Art informationsalgorithmisches Phänomen, das dem Willen des Individuums untergeordnet sein

¹⁹⁸ Zweifellos führen die Erleuchtungen (Gedankenblitze) durch Unterscheidung und das Durchlaufen der gesamten oben beschriebenen Sequenz bis hin zur Veränderung der Weltanschauung und Weltauffassung einschließlich zu einer Veränderung der Algorithmen der unbewussten Ebenen der Psyche und des darauf basierenden Verhaltens.

kann, aber auch ein Instrument der unbewussten Ebenen der Psyche (und in einigen Fällen der äußeren Kräfte) sein kann. Wenn die Aufmerksamkeit nicht dem Willen des Individuums untergeordnet ist und von unbewussten Ebenen der Psyche oder externen Kräften beherrscht wird, die Egregore, einige Feldwesen (Dämonen) oder andere Individuen sein können, ist ein solches Phänomen wie die „Imitation“ der Erleuchtung (Gedankenblitz) durch Unterscheidung möglich.

Dieses Phänomen kann in etwa wie folgt beschrieben werden: Die Algorithmen des Egregors (oder einer anderen Quelle der Verblendungen) lenken die Aufmerksamkeit auf ein bestimmtes Objekt (Phänomen), das sich innerhalb der bewussten Wahrnehmung des Individuums befindet, und wenn das Objekt in das Aufmerksamkeitsfeld fällt (als informationsalgorithmisches Phänomen in der Psyche), kann ein Egregor den Impuls geben, das Individuum energetisch aufzupumpen, was eine unbewusste emotionale Reaktion im Sinne von „Da ist es!“ im Bewusstsein hervorruft. Äußerlich ist alles dem Prozess sehr ähnlich, den wir oben bei der Diskussion der Strategie der Informationsverarbeitung in der Persönlichkeitspsyche erwähnt haben: *„Eine Erleuchtung (Gedankenblitz) durch Unterscheidung von Gott → die Aufmerksamkeit des Individuums → eine Willensentscheidung, die in der Erleuchtung (Gedankenblitz) durch Unterscheidung erhaltenen Informationen zu verstehen...“*. Der grundlegende Unterschied besteht jedoch darin, dass bei der „Imitation/Nachahmung“ der Erleuchtung (Gedankenblitz) durch Unterscheidung die Aufmerksamkeit nicht dem Willen des Individuums unterliegt.

Die „Erleuchtung (Gedankenblitz) durch Unterscheidung“ soll die Aufmerksamkeit auf das lenken, was in der Unterscheidung gegeben ist, nicht aber die Aufmerksamkeit des Individuums von seinem Willen ablenken.. Aus diesem Grund kann die Aufmerksamkeit den „Blitz“ der Erleuchtung (Gedankenblitz) durch Unterscheidung verpassen, wodurch die Kette *„Eine Erleuchtung (Gedankenblitz) durch Unterscheidung von Gott → die Aufmerksamkeit des Individuums → eine Willensentscheidung, die in der Erleuchtung durch Unterscheidung erhaltene Information zu verstehen...“* reißt ab und wird in den Algorithmen der Psyche durch eine andere Kette ersetzt: *„Eine Erleuchtung (Gedankenblitz) durch Unterscheidung von Gott → das Gedächtnis der unbewussten Ebenen der Psyche → unbewusste Verarbeitung oder einfache „Speicherung“ von Informationen...“*. Aber in der Zukunft wird es möglich sein, die Erinnerung in die Vergangenheit zurückzuspulen und zu erkennen, womit der Wille und die Aufmerksamkeit im Augenblick der Erleuchtung (des Gedankenblitzes) durch Unterscheidung beschäftigt waren, und danach, wenn die Zeit es erlaubt, die in der Erleuchtung (dem Gedankenblitz) durch Unterscheidung erhaltene Information in die normale Kette der Informationsverarbeitung *„Eine Erleuchtung (ein Gedankenblitz) durch Unterscheidung von Gott → die Aufmerksamkeit des Individuums → eine Willensentscheidung, die in der Erleuchtung (dem Gedankenblitz) durch Unterscheidung erhaltene Information zu verstehen...“* zurückzuführen.

Wenn eine „Imitation“ der Erleuchtung (Gedankenblitz) durch Unterscheidung stattgefunden hat, wird eine retrospektive Analyse zeigen, dass die Aufmerksamkeit nicht dem Willen untergeordnet war. Darüber hinaus kann sich die emotional-semantische Struktur zum Zeitpunkt der „Imitation“ der Unterscheidung verändern, denn wenn die Aufmerksamkeit auf das Objekt der „Imitation“ der Unterscheidung gelenkt wird, erfolgt das „Aufgellen“ des

Objekts durch einen Energieimpuls, der von einem Anstieg (seltener von einem Abfall) von Emotionen wie „Da ist es!“ begleitet wird. Die wahre Erleuchtung (Gedankenblitz/Geistesblitz) durch Unterscheidung verändert die emotionale-semantische Struktur im Moment der Erleuchtung (Gedankenblitz) **nicht**, obwohl sich die Emotionen nach einiger Zeit (sowohl zum Besseren als auch zum Schlechteren) ändern können, *wenn das Individuum die Bedeutung dessen, was geschehen ist, verstanden hat.*

Die Möglichkeit der „Imitation“ der Erleuchtung durch Unterscheidung ist ein weiterer Grund, der das Individuum dazu zwingt, seine Stimmungen (Zustände) sowohl im Prozess der aktuellen Lebenstätigkeit als auch in einer retrospektiven Analyse seines Verhaltens zu erkennen.

Doch neben der **vorrangig primären Aufgabe** der Verarbeitung von Primärinformation nach der Strategie *„Eine Erleuchtung (Gedankenblitz) durch Unterscheidung von Gott → die Aufmerksamkeit des Individuums → eine Willensentscheidung, die in der Erleuchtung (Gedankenblitz) durch Unterscheidung erhaltene Information zu verstehen → der Intellekt bei der Arbeit mit der Weltanschauung und Weltauffassung → die veränderte Weltanschauung und Weltauffassung → sinnvolle Willenshandlungen in der Spezifik des Ablaufs der Lebensereignisse → Bestätigung oder Widerlegung der Brauchbarkeit der Besinnung nach dem Prinzip „Praxis als Kriterium der Wahrheit“ in der Spezifik der Lebensumstände“*, hat die Psyche des Individuums viele weitere Aufgaben erfolgreich zu erfüllen. Ihre Lösung beruht auf der Verarbeitung der von den Sinnen gelieferten Informationen, ohne sie in primäre und andere Informationen zu unterteilen, die im Prozess der Interaktion des Individuums mit dem Fluss der Ereignisse in seinem Leben stattfindet.

Zusammenfassung der Hauptpunkte für eine Wiederholung:

1. **Erleuchtung und Aufmerksamkeit:** Nachdem die Primärinformation durch die Erleuchtung in die Psyche des Individuums eingedrungen ist, muss zwischen der Erleuchtung und der Aufmerksamkeit unterschieden werden, die auf der Bewusstseins-ebene der Psyche agiert.
2. **Aufmerksamkeit als informationsalgorithmisches Element:** Sie kann sowohl willentlich gesteuert als auch von unbewussten Ebenen der Psyche genutzt werden, um die Wahrnehmung von Informationen zu erleichtern oder zu blockieren.
3. **Funktionsweise der Aufmerksamkeit:** Sie dient als Ortungsgerät mit zwei Modi: "Rundumsicht" zur Identifizierung von Objekten und "Zielverfolgung" zur Entwicklung von Verhaltensweisen gegenüber diesen Objekten.
4. **Vergessen und unbewusste Speicherung:** Informationen, die in der Unterscheidung enthalten sind, können der Aufmerksamkeit entgehen und auf die unbewussten Ebenen der Psyche verlagert werden, was die Weltanschauung verkompliziert.
5. **Möglichkeit des Umdenkens und der Neubewertung:** Verlorene oder vergessene Informationen können durch psychologische und physiologische Praktiken wieder ins Bewusstsein gerufen und neu überdacht und bewertet werden.

6. **Bedeutung der Erleuchtung:** Eine effektive geistige Aktivität erfordert besondere Aufmerksamkeit für die Erleuchtungen, da sie entscheidende Informationen für die Entwicklung der Weltanschauung und der Lebensqualität liefern.
7. **Prozess des Verstehens:** Die Entwicklung der Weltanschauung vollzieht sich durch das Verstehen und Reflektieren der in der Unterscheidung erhaltenen Informationen. Auch ein anfänglich falsches Verständnis kann später korrigiert werden.
8. **Religiöse und atheistische Sichtweisen:** Aus religiöser Sicht sind Erleuchtungen Mittel zur Erfüllung oder zum Scheitern der individuellen Mission. Aus atheistischer Sicht sind sie unerklärlich, aber dennoch wesentlich für die Entwicklung des Lebenssinns.
9. **Wichtigkeit der Primärinformation:** Die kontinuierliche Verarbeitung von Primärinformationen ist eine der Hauptaufgaben der Psyche. Jede Unterbrechung dieser Kette wird als Bruch in der persönlichen Religion betrachtet.
10. **Gefahr der Imitation von Erleuchtungen:** Externe Kräfte, wie z.B. Egregoren, können Erleuchtungen imitieren und so die Aufmerksamkeit vom Willen des Individuums ablenken.
11. **Erkennen und Analysieren von Stimmungen:** Das Erkennen und Analysieren der eigenen Stimmungen ist sowohl in der Gegenwart als auch im Rückblick notwendig, um echte von imitierten Erleuchtungen zu unterscheiden.
12. **Vielfältige Aufgaben der Psyche:** Neben der primären Verarbeitung von Primärinformationen erfüllt die Psyche eine Vielzahl weiterer Aufgaben im Leben eines Individuums, die auf der Verarbeitung von Informationen beruhen, die im Laufe der Interaktion mit dem Leben entstehen.
13. **Bedeutung des Verstehens von Erleuchtungen:** Ein Individuum muss lernen, die Informationen, die es durch Erleuchtungen erhält, zu erkennen und zu verarbeiten, um seinen Lebensweg sinnvoll gestalten zu können.

5.4 Verschiedene Schemata der Informationsverarbeitung im Prozess der Interaktion des Individuums mit den Lebensumständen

Im Wachzustand im Prozess der Interaktion des Individuums mit dem Fluss der Ereignisse in seinem Leben funktioniert die Psyche der Persönlichkeit wie folgt:

- Der Informationsfluss von den Sinnesorganen wird auf irgendeine Weise wahrgenommen.
- Auf der Grundlage der entwickelten Weltanschauung und des Informationsflusses von den Sinnesorganen wird die Entwicklung der Situation und mit der eigenen Beteiligung des Individuums daran multivariat modelliert, und zwar in einer Geschwindigkeit, die dem realen Ablauf vorseilt.
- Eine der Varianten wird als Grundlage für die Handlungsweise des Individuums und deren Auswirkung auf die weitere Entwicklung der Situation verwendet.
- In der Zukunft wird die gewählte Handlungsweise:
 - an die Informationen, die die Sinnesorgane weiterhin liefern, angepasst und mehr oder weniger erfolgreich umgesetzt, oder
 - das Subjekt kann entweder objektiv nicht in der Lage sein, seine Handlungsweise umzusetzen, oder von den Ergebnissen der Umsetzung enttäuscht sein.

Das ist die Hauptsache:

Im Wachzustand wird der Informationsfluss der Sinnesorgane (sowohl der materiellen als auch der Biofeldorgane) mit dem Modell der eigenen Weltanschauung verglichen. Auf der Grundlage dieses Vergleichs wird eine Handlungsweise entwickelt, die im Prozess ihrer Verwirklichung vom Subjekt unter dem Einfluss objektiver oder subjektiver Gründe weiter korrigiert oder verworfen wird.

Darüber hinaus geschieht das Beschriebene mit allen Strukturarten der Psyche, mit allen Versionen der emotional-semanticen Struktur, mit allen Varianten der Interaktion zwischen der Persönlichkeit und den Egregoren.

Obwohl all dies auf den Prozess der Informationsverarbeitung in der Psyche im Wachzustand beeinflusst, ist es dennoch möglich, einige grundlegende Schemata der Organisation des Informationsflusses in der Psyche im Prozess ihrer Verarbeitung zu identifizieren, die nicht durch die genannten und nicht genannten Besonderheiten bedingt sind.

Wenn wir ein sich selbst steuerndes System konstruieren (die Psyche eines jeden von uns ist ein solches System in seinen umfassenden Prozessen und ein Steuerungssystem in Bezug auf viele Prozesse), können wir die Entwicklung von Steuerungsentscheidungen und Verhaltensalgorithmen in der Umgebung auf verschiedene Weise organisieren.

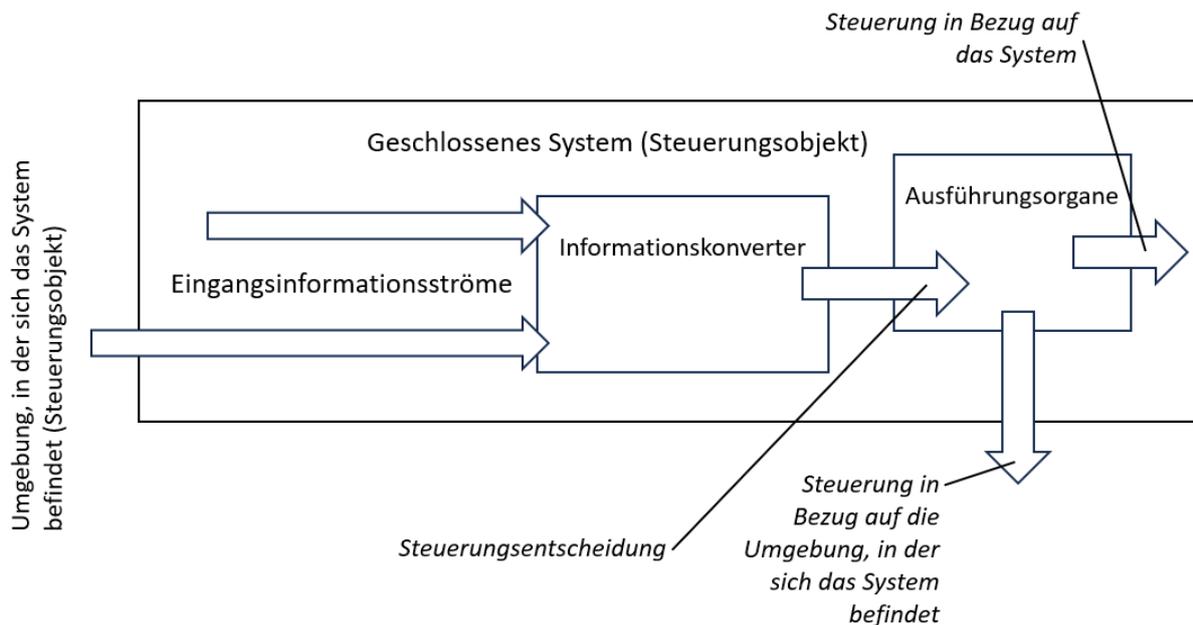
Nachfolgend werden drei Organisationsschemata der Informationsverarbeitung in selbststeuernden informationsalgorithmischen Systemen dargestellt. Da Information und Algorithmen objektive Seinskategorien sind, sind diese Schemata allgemeiner, universeller

Natur¹⁹⁹. Daher lassen sich mit ihrer Hilfe die hier interessierenden Varianten der Organisation der Informationsverarbeitung in der Psyche eines Individuums darstellen.

Auf jedem Schema:

- Das Rechteck mit der Aufschrift „Geschlossenes System (Steuerungsobjekt)“ bezeichnet den Organismus des Individuums zusammen mit seiner Psyche als informationsalgorithmisches System.
- Dargestellt sind zwei eingehende Informationsströme: einer aus dem Rechteck (dem Organismus des Individuums) und einer aus der äußeren Umgebung. Sie entsprechen dem Strom des Wohlbefindens und dem Informationsstrom aus der Umgebung.
- Der „Informationskonverter“ bezeichnet den Intellekt der bewussten und unbewussten Ebenen der Psyche.
- Durch die „ausführenden Organe“ fließen zwei Handlungs-(Steuerungs-) Ströme: Einer ist die Wirkung auf sich selbst, zweiter ist die Wirkung auf die Umgebung.

Die erste Methode ist im 1. Schema unten dargestellt. Der Strom der wahrgenommenen Informationen aus dem Organismus und der äußeren Umgebung hat die höchste Priorität. Er wird *direkt* am Eingang des Algorithmus zur Entwicklung der Steuerungsentscheidung platziert. Seine Korrelation mit den Gedächtnisinhalten (*Weltanschauung und Weltauffassung*) während der Verarbeitung ist so oberflächlich, dass sie bei der Betrachtung vernachlässigt werden kann. Aus diesem Grund ist das Gedächtnis (*Weltanschauung und Weltauffassung*) im 1. Schema nicht dargestellt.



Schema 1. Gefühle → Intellekt → Handlungen

Die zweite Methode ist in Schema 2 unten dargestellt. Die Informationen aus der äußeren Umgebung werden *direkt ins Langzeitgedächtnis* geladen, d.h. in der Weltanschauung und Weltauffassung, und der Algorithmus zur Entwicklung der Steuerungsentscheidung ruft

¹⁹⁹ Ihre Quelle sind die praktischen Materialien des Kurses „hinreichend universelle Steuerungstheorie“, wo sie im weiteren Sinne betrachtet werden.

Entwicklungsalgorithmus als zuverlässige Informationen einbezogen, auf deren Grundlage die Steuerungsentscheidung entwickelt wird.

- Um in die Informationsbasis einzudringen, auf deren Grundlage die Steuerungsentscheidung entwickelt und das Systemverhalten aufgebaut wird, müssen die „Geräusche“ und „Verblendungen“ **im dritten Schema** die Wächter- und Revisor-Algorithmen (Überprüfungsalgorithmen) *täuschen*, die die Informationen aus dem Puffer des Kurzzeitgedächtnisses in das Langzeitgedächtnis überführen und feststellen, ob die Informationen zu den sich gegenseitig ausschließenden Kategorien „falsch“, „wahr“, „bedarf weiterer Überprüfung“ gehören.

Um einem System, das sich nach dem dritten Schema selbst steuert, eine fremde und externe Steuerung²⁰⁰ aufzuzwingen, muss man entweder Informationen in das Langzeitgedächtnis „einschuggeln“, indem man dabei den Wächter-Algorithmus umgeht; oder man muss die Wächter- und Revisor-Algorithmen stoppen, um das System in das zweite Steuerungsschema zu überführen; oder man muss einen so intensiven Informationsfluss von „Geräuschen“ und „Verblendungen“ auf die Systemeingängen anwenden, dass die Steuerung nach dem dritten oder zweiten Schema wegen zu geringer Geschwindigkeit an Stabilität verliert und das System auf die Steuerung nach dem ersten Schema umschaltet, das durch die schnellste Reaktion auf die direkt aus der äußeren Umgebung kommenden Informationen gekennzeichnet ist, mit fast vollständigem Gedächtnisverlust bei der Entwicklung von Steuerungsentscheidungen. Aber auch das erste Schema hat seine Stabilitätsgrenzen. In den Algorithmen der menschlichen Psyche manifestiert sich der Stabilitätsverlust der Selbststeuerung nach dem ersten Schema entweder in Form von Stupor (keine Reaktion auf den Lauf der Dinge: dies ist ein weiterer Zustand, der mit der Redewendung „Mattscheibe haben“ beschrieben werden kann), oder in Form von Hysterie (ein Nervenzusammenbruch, bei dem die Reaktion unvereinbar und unverhältnismäßig, d.h. dem Lauf der Dinge unangemessen ist).

Unter dem Gesichtspunkt der Gewährleistung der informationsalgorithmischen Sicherheit im Sinne der Stabilität der Selbststeuerung nach einem bestimmten Konzept, *in dem die Steuerungsziele und die Mittel zu ihrer Erreichung definiert sind*, **ist das dritte Schema der Selbststeuerung und der Informationsverarbeitung in der Psyche normal**. Das erste Steuerungsschema ist für die Steuerung in Notfallsituationen zulässig, in denen zumindest eine gewisse Kontrolle dem völligen Fehlen eines Steuerungseinflusses auf den Lauf der Dinge vorzuziehen ist. Das zweite Schema ist ein fehlerhaftes drittes Schema.

Die menschliche Psyche, wenn es sich um die Psyche eines normalen Menschen handelt (d.h. eines Menschen, der die menschliche Strukturart der Psyche erreicht hat), ist genetisch auf das dritte Schema der Selbststeuerung eingestellt, das auf einer mosaikartigen Weltanschauung und Weltauffassung beruht, die sich in der Richtung „vom Allgemeinen zum Besonderen“ entwickelt.

In diesem Zusammenhang:

Die zweite Hauptaufgabe in der geistigen Tätigkeit eines Individuums ist die bewusste und gewollte Unterstützung der Informationsverarbeitung in der eigenen Psyche nach dem dritten Schema, das auf der mosaikartigen Weltanschauung und Weltauffassung der Dreieinigkeit

²⁰⁰ Einschließlich der fremden, gebrauchsfertigen „autoritativen Meinung“, die in der massen-«elitären» Gesellschaftskultur von der Mehrheit nicht als externer Steuereinfluss auf ihr Verhalten wahrgenommen wird.

„Materie-Information-Maß“ beruht, und die Rückkehr zu diesem Schema im Falle des Übergangs der geistigen Tätigkeit zu einem der weniger störungssicheren Schemata.

Zusammenfassung der Hauptpunkte für eine Wiederholung:

1. **Informationsverarbeitung im Wachzustand:** Im Wachzustand interagiert die Psyche der Person mit dem Fluss der Lebensereignisse und funktioniert wie folgt:
 - Der Informationsfluss über die Sinnesorgane wird wahrgenommen.
 - Aufgrund der entwickelten Weltanschauung und des Informationsflusses der Sinnesorgane wird die Entwicklung der Situation und die eigene Beteiligung daran in mehreren Varianten modelliert, schneller als der reale Ablauf der Ereignisse.
 - Eine der modellierten Varianten wird als Grundlage für das Handeln des Individuums ausgewählt und beeinflusst die weitere Entwicklung der Situation.
 - In der Zukunft wird diese Handlungsweise entweder an neue Informationen angepasst und umgesetzt oder aus objektiven oder subjektiven Gründen verworfen bzw. nicht realisiert.
2. **Grundprinzip der Informationsverarbeitung:** Die Informationsverarbeitung basiert auf dem Vergleich von Sinneswahrnehmungen mit dem eigenen Weltanschauungssystem. Die Psyche entwickelt Handlungsweisen, die je nach Situation erfolgreich umgesetzt oder aus objektiven oder subjektiven Gründen aufgegeben werden. Diese Prozesse finden in allen Strukturarten der Psyche und in allen emotional-semantischen Strukturen statt, unabhängig von der Interaktion zwischen der Persönlichkeit und den Egregoren.
3. **Allgemeine Schemata der Informationsverarbeitung:** Unabhängig von der individuellen Ausprägung der Psyche gibt es grundlegende, universell anwendbare Schemata der Informationsverarbeitung:
 1. **Schema:** Hier hat der Informationsfluss von den Sinnesorganen die höchste Priorität. Er wird direkt verarbeitet, ohne tiefere Verbindung zum Gedächtnis.
 2. **Schema:** Informationen werden direkt ins Langzeitgedächtnis übertragen und mit vorhandenen Daten verglichen.
 3. **Schema:** Zweifelhafte Informationen werden im Kurzzeitgedächtnis unter Quarantäne gestellt und durch Überprüfungsalgorithmen analysiert, bevor sie ins Langzeitgedächtnis gelangen.

Das dritte Schema ist typisch für die normale menschliche Psyche und basiert auf einer mosaikartigen Weltanschauung, die sich von allgemeinen zu besonderen Aspekten entwickelt. Die zweite Hauptaufgabe der geistigen Tätigkeit eines Menschen besteht darin, die Informationsverarbeitung in der eigenen Psyche nach diesem dritten Schema bewusst zu unterstützen und bei einem Wechsel zu einem weniger stabilen Schema wieder zu diesem zurückzukehren.

4. **Reaktionszeit und Systemstabilität:** Die Reaktionszeit des Systems auf externe Informationen nimmt vom ersten bis zum dritten Schema zu, gleichzeitig nimmt aber auch die Stabilität gegenüber externen Störungen zu.
5. **Auswirkungen von Störungen auf die Schemata:** Die verschiedenen Schemata reagieren unterschiedlich auf externe Einflüsse. Das erste Schema ist anfällig für externe Manipulation, das zweite Schema kann das Langzeitgedächtnis blockieren, während das dritte Schema effektiv vor falschen Informationen schützt.
6. **Genetische Prädisposition der menschlichen Psyche:** Die menschliche Psyche ist genetisch auf das dritte Schema der Selbststeuerung ausgerichtet, das auf einer mosaikartigen Weltanschauung beruht, die sich in der Richtung „vom Allgemeinen zum Besonderen“ entwickelt.
7. **Hauptaufgaben der geistigen Tätigkeit:** Eine zentrale Aufgabe der mentalen Tätigkeiten eines Individuums besteht darin, die Informationsverarbeitung gemäß dem dritten Schema bewusst zu unterstützen und bei Abweichungen zu weniger stabilen Schemata zu diesem zurückzukehren.

5.5 Die Frage nach der Methodologie der Erkenntnis und Kreativität und nach dem Prinzip „Praxis als Wahrheitskriterium“

Die von einem Individuum erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten lassen sich in zwei Kategorien einteilen:

- diejenigen, die vom Individuum in gebrauchsfertiger Form aus der Kultur seiner Gesellschaft oder der gesamten Menschheit erworben wurden,
- solche, die vom Individuum selbst hervorgebracht wurden.

Wenn wir über das Verhältnis zwischen diesen Kategorien sprechen, so ist ein Individuum im Allgemeinen in der Lage, alle Kenntnisse und Fähigkeiten, die in irgendeiner Form in der Kultur bereits vorhanden sind oder in der Vergangenheit vorhanden waren, selbständig zu reproduzieren, aber in Wirklichkeit kann niemand die gesamte Menschheit durch seine Person ersetzen, schon gar nicht in der historischen Entwicklung. Andererseits sind alle Kenntnisse und Fähigkeiten, die in der Kultur vorhanden waren oder sind, einmal von jemandem persönlich oder durch kollektive Tätigkeit entwickelt wurden. Das bedeutet, dass ein Individuum prinzipiell jedes Wissen von Grund auf neu erzeugen kann²⁰¹: sowohl das Wissen, das in der Kultur vorhanden ist oder war, als auch das Wissen, das nach seiner Erzeugung für die Kultur neu wird.

Wenn sie mit den in den Kapiteln 2 bis 4 und in den vorhergehenden Abschnitten des Kapitels 5 behandelten Themen korrelieren, dann sind alle neu erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten, unabhängig von der *Spezifität ihres Inhalts*, das Ergebnis des Verstehens der Primärinformationen, die in der Erleuchtung durch Unterscheidung enthaltenen sind, und der Reflexion/des Überdenkens aller anderen/übrigen Informationen. Und die Gesamtheit der von der sozialen Kultur getragenen Kenntnisse und Fähigkeiten ist das „Zeitintegral“ von **der Umsetzung**²⁰² *des kognitiv-kreativen Potentials der Menschen in der Kontinuität der Generationen im Verlauf der Geschichte der gegenwärtigen globalen Zivilisation*.

All dies zusammen führt zu der Frage nach der Methodologie der Kreativität und der Erkenntnis.

Die Erkenntnis und die Kreativität im engeren Sinne sind miteinander verbunden:

- Die Erkenntnis umfasst die Erkenntnis des Bestehenden und die Erkenntnis der objektiven Möglichkeiten der Existenz von etwas, das noch nicht existiert (zumindest nicht in den Wahrnehmungsgrenzen des Subjekts).
- Die Kreativität umfasst die Verkörperung der im Erkenntnisprozess erkannten objektiven Möglichkeiten der Realisierung von etwas.

Neues Wissen in der Gesellschaftskultur kann durch zwei Methoden erzeugt werden:

- **Die evidenzbasierte (beweisende) Methode.** Diese Methode basiert auf einer geeigneten Informationsbasis, die durch Beobachtungen natürlicher und sozialer Phänomene oder durch

²⁰¹ Sie hängt von den Fähigkeiten und Ressourcen des Einzelnen oder einer Gruppe ab.

²⁰² Das heißt, wenn das Potenzial nicht umgesetzt wird, dann ist der Wert dieses „Integrals“ 0.

gezielte Experimente gewonnen wird. Daran schließt sich eine intellektuell-rationale Tätigkeit an, deren Ergebnis bestimmte Meinungen über bestimmte Phänomene im Leben der Natur und der Gesellschaft sind, die durch bestimmte von der Kultur der Gesellschaft unterstützte Sprachen (lexikalisch, allegorisch-symbolisch, metaphorisch-figurativ usw.) ausgedrückt werden.

• **Die deskriptive/beschreibende Methode.** Diese Methode beruht auf der direkten (oder indirekten) Wahrnehmung der objektiven Information durch die Person, die in gewisser Weise durch das „Prisma“ des Subjektivismus dieser Person gebrochen wird, wodurch sie zu einem der Bestandteile ihres internen bildlich-musikalischen Lebensmodells wird. Wie im ersten Fall erfolgt der Ausdruck dieser durch das Prisma des persönlichen Subjektivismus gebrochenen objektiven Information mit sprachlichen Mitteln, die von der Gesellschaftskultur unterstützten werden.

Die erste Methode ist eher in den Naturwissenschaften und in den wissenschaftsbasierten Bereichen menschlicher Tätigkeit verbreitet. Die zweite Methode ist eher in den Geisteswissenschaften und ihren Anwendungen anzutreffen.

Unter der Voraussetzung, dass die metrologische Konsistenz gewährleistet ist, können beide Methoden, sofern die Forscher über eine gewisse Kultur des Denkens und Fühlens verfügen, zum lebensadäquaten Wissen führen, und zwar sowohl dann, wenn sie unabhängig voneinander angewandt werden (sofern die Umstände dies zulassen), als auch dann, wenn sie sich gegenseitig durchdringen (was in den meisten Fällen der Fall ist).

Wenn wir die wissenschaftliche Konsistenz einer der beiden Methoden leugnen, züchten wir Fehler in der kognitiven Praxis, verurteilen uns selbst zu Minderwertigkeit (Unvollständigkeit) und Mangelhaftigkeit der Weltwahrnehmung und Weltauffassung, zur Ohnmacht der Kreativität und zum kreativen Scheitern. Die Erkenntnis und Reinigung der Kultur von den angesammelten Verirrungen erfordert eine Kombination beider Methoden im kognitiv-kreativen Prozess.

Der grundlegende Unterschied zwischen diesen Methoden zur Erzeugung neuen Wissens und neuer Fähigkeiten ist der folgende:

- Wenn die Informationsbasis oder die ihr zugrunde liegenden natürlichen und sozialen Phänomene allgemein zugänglich sind, dann kann der Algorithmus der evidenzbasierten /beweisenden Methode, mit der dieses oder jenes Wissen zuerst gewonnen wurde, von anderen mit denselben Ergebnissen wiederholt werden kann.
- Die Informationen, die die Grundlage einiger durch die deskriptive/beschreibende Methode gewonnener Wissens sind, können in vielen Fällen (aus verschiedenen objektiven und subjektiven Gründen) nicht für andere Personen verfügbar sein, so dass der Prozess, in dem einiges Wissen zuerst gewonnen wurde, von anderen nicht reproduziert werden kann.

Die historisch etablierte und vorherrschende Kultur des Lebensverständnisses in wissenschaftlichen Kreisen ist so, dass viele Wissenschaftler von folgendem überzeugt sind:

- Das wissenschaftliche Ergebnis darf und kann nicht von der Sitten und Ethik der Forscher abhängen, und die Forscher und die gesamte wissenschaftliche Gemeinschaft sind nicht für die Folgen ihrer Forschung verantwortlich (Wissen jenseits der Moral).
- Außerdem wird das Prinzip „Praxis als Wahrheitskriterium“ zwar erklärt, aber nur wenige beherrschen die Kunst, es anzuwenden. Aus diesem Grund wird es in den meisten Fällen *durch*

*eine eigene, nicht immer praktikable Konsequenz ersetzt: **das von einem Forscher erzielte Ergebnis sollte von anderen Forschern unabhängig vom ersten reproduzierbar sein.***

In der Tat glauben viele Menschen, auch solche, die beruflich in der Wissenschaft tätig sind, dass die Reproduzierbarkeit des von einem Forscher erklärten Ergebnisses durch andere „unabhängige Forscher“ ein autonomes Wahrheitskriterium ist. Gleichzeitig ist die Unmöglichkeit, das Ergebnis zu reproduzieren, ein eigenständiges Kriterium für die Inkonsistenz des von den Erstentdeckern erzielten Ergebnisses.

Das Prinzip der Reproduzierbarkeit in den Rang eines Wahrheitskriteriums zu erheben, ist jedoch verfehlt, da es durch die Praxis nicht bestätigt wird.

Erstens werden einzigartige und seltene Phänomene sowie Phänomene, die auf dem erreichten Entwicklungsstand von Wissenschaft und Technik experimentell nicht reproduzierbar sind und von den „Wissenschaftlern“, die neue Entdeckungen registrieren, nicht selbst beobachtet wurden, von diesen als objektiv nicht existent und unmöglich erklärt und als bewusste Fiktionen und Pseudowissenschaften bezeichnet. Ein Beispiel dafür ist die lange Zeit bestehende Überzeugung der französischen Akademie der Wissenschaften vor mehreren Jahrhunderten davon, dass „Steine nicht vom Himmel fallen können“. Folglich tat sie alle Berichte über Meteoritenschauer als Fiktion und menschliche Unwissenheit ab, bis 1803 ein Meteoritenschauer in der Nähe von L'Aigle niederging, und sie diese Tatsache zustimmen mussten. Und die Tatsache, dass es zumindest schwierig ist, den Gefühls- und Gedankenfluss eines Menschen am Organismus eines anderen Individuums zu wiederholen oder zu reproduzieren, stellt die Person, ihre Lebenserfahrung und ihre Erfahrungsberichte tatsächlich außerhalb der Erkenntnispraxis einer solchen Wissenschaft.

Zweitens ist die praktische Reproduzierbarkeit des Ergebnisses zu einem großen Teil illusorisch, da sie von Umständen abhängen kann, die den ursprünglichen Entdeckern möglicherweise unbekannt sind.

Das Dritte Reich war bekanntlich nicht in der Lage, Atomwaffen herzustellen. Einer der Gründe dafür ist kurioserweise, dass die Nazis im französischen Innenministerium nur eine Kopie geheimer wissenschaftlich-technischer Berichte mit den Forschungsergebnissen der Gruppe um Jean Frédéric Joliot-Curie (1900-1958) beschlagnahmten, die vor der Besetzung nicht vernichtet worden, wonach Graphit als ein Neutronenmoderator in einem Uran-Kernreaktor verwendet werden kann, der waffenfähiges Plutonium produzieren kann. In Deutschland wurde das französische Experiment reproduziert, mit negativem Ergebnis. Man kam zu dem Schluss, dass die Franzosen sich geirrt hatten und nur das bereits bekannte schwere Wasser als Moderator verwendet werden konnte. Das im Reich vorhandene Schwerwasser reichte für den Betrieb eines einzigen Reaktors aus, aber die Reserven wurden auf zwei Forschergruppen aufgeteilt, die jeweils einen eigenen Reaktor bauten. Dann wurde eine Schwerwasseranlage im besetzten Norwegen von britischen Spezialeinheiten gesprengt, und dem Reich fehlte die für zwei Reaktoren erforderliche Menge an Schwerwasser. Und Graphit, das in ausreichender Menge vorhanden war, wurde nicht verwendet, obwohl die Möglichkeit dazu bestand.

Das Dritte Reich war nicht in der Lage, das französische Experiment zu reproduzieren, da der chemische Reinheitsgrad des Graphits in den deutschen Experimenten nicht so hoch war wie

in den Experimenten von Jean Frédéric Joliot-Curie, und die beschlagnahmten französischen Dokumente den erforderlichen Reinheitsgrad des Graphits nicht erwähnten²⁰³.

Drittens können auch wesentlich inkonsistente und fehlerhafte Ergebnisse „erfolgreich“ reproduziert werden. Es ist z.B. allgemein bekannt, dass $2 \neq 1$, aber wenn man dies nicht weiß oder bezweifelt, dass diese Ungleichung ausnahmslos in allen Fällen gilt, dann kann die folgende Reihenfolge mathematischer Berechnungen als fehlerfrei wahrgenommen werden, obwohl sie eine absichtlich fehlerhafte Handlung enthält:

$$a=b; a^2 = ab; a^2 + a^2 = ab + a^2 \quad 2a^2 = ab + a^2; 2a^2 - 2ab = ab + a^2 - 2ab; \\ 2(a^2 - ab) = 1(a^2 - ab); 2 = 1$$

Wäre die Fehlerhaftigkeit des Ergebnisses dieser Berechnungen nicht offensichtlich, könnte man sie als überzeugenden Beweis für die Wahrheit der Gleichung „ $2=1$ “ ansehen.

Die Aufgaben der Schulmathematiktests enthalten viele von den Aufgabenautoren geschaffene Fallen, in die viele Schülerinnen und Schüler tappen, wenn sie vermeintlich richtige mathematische Operationen mit den Aufgabenobjekten durchführen und ein programmiertes, absichtlich fehlerhaftes Ergebnis reproduzieren, das zu einer unbefriedigenden Note führt. Der Grund dafür ist, dass die Fehlerhaftigkeit des Ergebnisses nicht so offensichtlich ist wie bei den obigen Berechnungen: $a=b; \dots 2=1$.

Daher ist das allumfassende universelle (d.h. ausnahmslose) Wahrheitskriterium ist also die Praxis. Seine Anwendung ist jedoch eine Kunst, die sich nur schwer formalisieren und algorithmisieren lässt. Die Reproduzierbarkeit von Ergebnissen durch „unabhängige Forscher“, wenn sie zunächst mit der fehlerfreien Methode gewonnen und mit hinreichender Vollständigkeit und metrologischer Konsistenz dokumentiert wurden, ist nur ein Spezialfall der Anwendung des Prinzips „Praxis als Wahrheitskriterium“.

Darüber hinaus ist die Reproduzierbarkeit des Ergebnisses in einem bestimmten Experiment oder einer praktischen Tätigkeit eine Sache, die Angemessenheit des Verständnisses der erzielten Ergebnisse eine andere²⁰⁴.

Mit anderen Worten:

Die Reproduzierbarkeit von Fehlern, die nicht als solche erkannt werden, macht aus Fehlern noch kein zuverlässiges Wissen und keine praktischen Fähigkeiten.

Daneben ist die sittliche Unzumutbarkeit der Wahrheit *ein subjektiv hinreichender Grund*, sie als Lüge, als Wahnvorstellung zu deklarieren und diese Erklärung durch Verweis auf Logik und Experiment plausibel zu machen.

Darüber hinaus gibt es Situationen im Leben, in denen dasselbe Ergebnis auf verschiedene Weise erzielt werden kann, auf der Grundlage von manchmal unterschiedlichen Informationen, die später nicht nur von anderen Forschern, sondern auch vom Forscher selbst nicht reproduziert werden können.

²⁰³ Dies kann dadurch erklärt werden, dass die Franzosen, nachdem sie das Ergebnis erhalten hatten, selbst nicht wussten, welche Reinheit erforderlich war, da der Graphit aus ihrer Lagerstätte ziemlich rein war und die Deutschen Graphit aus Lagerstätten bezogen, in denen er chemisch weniger rein war als erforderlich...

²⁰⁴ Ein Beispiel dafür ist die lange Existenz der „Phlogiston“-Theorie im 18. Jahrhundert, die viele chemische und physikalische Phänomene erklärte. „Phlogiston“ ist eine „Feuersubstanz“, die angeblich in brennbaren Stoffen enthalten sein soll und bei deren Verbrennung freigesetzt wird.

Im Gegensatz zur Forderung nach Reproduzierbarkeit der Ergebnisse (im Grunde der Algorithmen, mit denen sie erzielt werden) geht es beim Prinzip „Praxis als Wahrheitskriterium“ darum, *die Meinungen*, die das Ergebnis der Erkenntnis bilden, *in der Praxis anhand dieser Ergebnisse zu bestätigen oder zu widerlegen*.

Mit anderen Worten, wenn Sie ein Rezept für eine Napoleon-Torte haben, sollten Sie nach diesem Rezept keine Gurkensuppe und noch mehr „Aufwaschwasser“ bekommen, sondern die Napoleon-Torte. Dabei spielt es keine Rolle, ob Sie das Rezept aus dem Kochbuch Ihrer Großmutter haben oder ob Sie, nachdem Sie die Torte einmal auf einer Party probiert haben, in der Lage waren, das Rezept und die Zubereitungstechnik selbst nachzumachen, so wie der Konditor, der diese Torte zum ersten Mal gebacken und das Rezept aufgeschrieben hat.

Entgegen dem gesunden Menschenverstand hat jedoch die Forderung nach Reproduzierbarkeit der Ergebnisse in vielen (wenn nicht sogar in den meisten) Fällen das Prinzip „Praxis als Wahrheitskriterium“ in der Wissenschaft ersetzt. Ausschlaggebend dafür war die Tatsache, dass die Umsetzung des Prinzips „Praxis als Wahrheitskriterium“ häufig die Reproduzierbarkeit des Ergebnisses voraussetzt, wie im oben beschriebenen Beispiel der Napoleon-Torte.

Als Folge dieser Substitution (Unterschiebung) sind viele Forschungsbereiche, in denen die Ergebnisse aufgrund der Einzigartigkeit oder Seltenheit der objektiven Phänomene oder aufgrund der Einzigartigkeit des persönlichen Entwicklungsweges derjenigen, die sie zuerst erhalten haben, nicht reproduzierbar sind, aus dem Interessenbereich der Wissenschaft herausgefallen oder existieren für sie sozusagen nicht, da sie als Fiktion und nicht als Teil der erkennbaren objektiven Realität erscheinen. Die gesamte „mystische“ und religiöse Erfahrung der Menschheit gehört zu der Reihe solcher Forschungsgebiete, die aus dem Interessenbereich der Wissenschaft herausgefallen sind.

In der Tat kann das, was einst das geistige Eigentum der Psyche von Moses, Buddha, Christus und Mohammed geworden ist, von niemandem reproduziert werden, vor allem aus zwei Hauptgründen: **erstens** sind die Schicksale aller Menschen, einschließlich der genannten Gründer der so genannten „Weltreligionen“, einzigartig, und **zweitens** können wir, wenn wir davon ausgehen, dass es einen Gott gibt und dass er der Allmächtige ist, dann können wir sagen, dass die Vorsehung in jeder historischen Epoche in jeder Gesellschaft die Menschheit zur Lösung von Entwicklungsproblemen geführt hat, die heute entweder gar nicht mehr oder auf andere Weise gelöst werden müssen, weil sich die Menschheit und die Lebensumstände geändert haben.

Die oben beschriebene Substitution (Unterschiebung) und das Vergessen des Prinzips „Praxis als Wahrheitskriterium“ hat zur Trennung von Wissenschaft und Religion, *wie sie von der Mehrheit der traditionellen Konfessionen vertreten wird*, und zu ihrem Konflikt bis hin zur gegenseitigen Vernichtung geführt.

Es ist allgemein bekannt, dass sich die meisten Vertreter der Wissenschaft zum Prinzip „Praxis als Wahrheitskriterium“ bekennen. Aber nicht jeder weiß, dass die Begründer aller Glaubenslehren, auf deren Autorität sich die Vertreter der traditionellen Konfessionen berufen, in der einen oder anderen Form dasselbe Prinzip verkünden. Und diejenigen, die es wissen, verstehen es noch weniger.

- Das Ziel der religiösen Praxis eines jeden Buddhisten ist es, schließlich Erleuchtung zu erlangen, und nicht endlos über „Erleuchtung“ zu reden: *Das Wort „Mond“ ist nur ein*

„Finger“, der auf den „Mond“ zeigt: Wehe dem, der den „Finger“ für den „Mond“ hält, den „Mond“ nicht sieht oder das Fehlen des „Zeigefingers“ für das Fehlen des „Mondes“ hält²⁰⁵.

- Judentum: „Wenn ein Prophet im Namen des Herrn spricht und sein Wort sich nicht erfüllt und nicht eintrifft, dann ist es ein Wort, das nicht der Herr gesprochen hat. Der Prophet hat sich nur angemäÙt, es zu sprechen. Du sollst dich dadurch nicht aus der Fassung bringen lassen.“ (Deuteronomium, 18:22; <https://www.uibk.ac.at/theol/leseraum/bibel/dtn18.html>).

- Christentum: „15. Hütet euch vor den falschen Propheten; sie kommen zu euch wie (harmlose) Schafe, in Wirklichkeit aber sind sie reißende Wölfe. 16. An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Erntet man etwa von Dornen Trauben oder von Disteln Feigen?“ (Matthäus, Kap. 7; <https://www.uibk.ac.at/theol/leseraum/bibel/mt7.html>).

- Islam: „Und wenn dich Meine Diener nach Mir fragen, so bin Ich nahe. Ich höre den Ruf des Rufenden, wenn er Mich ruft. Deshalb sollen sie auf Mich hören und an Mich glauben. Vielleicht werden sie den rechten Weg einschlagen.“ (Koran, 2:186; <https://islam.de/1413.php>). „Und die meisten von ihnen folgen bloÙ einer Vermutung; doch eine Vermutung (d.h. eine Hypothese, die in diesem Zusammenhang nicht tragfähig ist, — unsere Erklärung beim Zitieren) nützt nichts gegenüber der Wahrheit. Siehe, Allah weiß recht wohl, was sie tun.“ (Koran, 10:36; <https://islam.de/1405.php>). Außerdem wendet Gott dasselbe Prinzip auf den Menschen an: „1. Meinen die Menschen, sie würden in Ruhe gelassen werden, wenn sie bloÙ sagten: "Wir glauben", und meinen sie, sie würden nicht auf die Probe gestellt? 2. Und Wir stellten doch die auf die Probe, die vor ihnen waren. Also wird Allah gewiß die erkennen, die wahrhaftig sind, und gewiß wird Er die Lügner erkennen.“ (Koran, Sure 29; <https://islam.de/1386.php>).

- Die kognitiven (gnoseologischen) Prinzipien des Heidentums²⁰⁶ ergeben sich aus der Aussage, einer Art Axiom: *Der Allmächtige spricht zu den Menschen in der Sprache der*

²⁰⁵ Daisetz Teitaro Suzuki. „Grundlagen des Zen-Buddhismus“, D.T. Suzuki. „Essentials of Zen Buddhism“, Rider & Company London, 1963.

Der buddhistische Weise Daie empfahl einem seiner Schüler in einem Brief: „Es gibt zwei Irrtümer, die heute sowohl unter Amateuren als auch unter professionellen Zen-Anhängern weit verbreitet sind. Der erste ist, dass man denkt, in den Worten sei etwas Wunderbares verborgen. Wer diese Meinung vertritt, versucht, so viele Worte und Redewendungen wie möglich zu lernen. Die zweite ist das andere Extrem, wobei man vergisst, dass Worte ein Finger sind, der auf den Mond zeigt. Sie glauben blind an die Sutras, die besagen, dass Worte das richtige Verständnis der Wahrheit des Zen und des Buddhismus stören, also lehnen sie alles Verbale ab und sitzen einfach mit geschlossenen Augen und saurem Gesicht da, wie die Toten“.

Unsere Erklärung für den letzten Vergleich einiger Anhänger des Buddhismus mit den Toten von Daie: In der buddhistischen Tradition werden die Toten, zumindest die angesehensten Toten, mit ihrem Körper in sitzender Position „im Lotussitz“ begraben, siehe z.B.: Lobsang Rampa, „Das dritte Auge“, Lenizdat, 1991 (Erinnerungen eines tibetischen Lamas) und Materialien über den Verbleib des Leichnams von Lama Daschi-Dorscho Itigelow (1852 (?) –1927): <http://nervana.name/buddism/lama.htm>, u.a.

²⁰⁶ Am Rande sei bemerkt, dass Heidentum, Polytheismus und Götzendienst ihrem Wesen nach unterschiedliche Lebensphänomene sind und daher jeweils mit einem eigenen Namen bezeichnet werden sollten:

- Heidentum ist der Glaube, dass Gott (oder Götter) zu den Menschen in der Sprache der Lebensumstände spricht.

Lebensumstände, und man muss diese Sprache verstehen lernen, um den Sinn des Lebens im Fluss der Ereignisse zu begreifen und somit im Rahmen der Vorsehung zu handeln. Dies gilt sowohl für den einzelnen Menschen als auch für kulturell einzigartige Gesellschaften und die Menschheit als Ganzes.

Obwohl dieses Prinzip in den verschiedenen Ausgaben unterschiedlich formuliert wird, bleibt sein Wesen in allen Formulierungen erkennbar unverändert:

DIE PRAXIS IST DAS WAHRHEITSKRITERIUM.

Dieses Prinzip ist universell, sowohl in dem Sinne, dass es praktisch von allen anerkannt wird (mit Ausnahme *der stolzen psychopathischen Agnostiker*²⁰⁷ und *der Solipsisten*²⁰⁸), als auch in dem Sinne, dass seine Anwendung auch auf theologische Fragen (die Objektivität der Existenz des Fachgebietes, die von der materialistischen Wissenschaft aufgrund atheistischer Vorurteile bestritten wird) und auf naturwissenschaftliche Fragen empfohlen wird, Technologie und Geisteswissenschaften (zahlreiche objektive Phänomene, die von den Anhängern der historisch etablierten Konfessionen aufgrund ihrer Schriften und Traditionen geleugnet werden, während die Vertreter der materialistischen Wissenschaft durch ihre Unternehmensdisziplin, die sich aus den mafiösen Organisationsprinzipien der Forschungs-, Design-, und Ingenieur Tätigkeiten ergibt, abgeschirmt sind).

Die wirkliche Geschichte von Religion, Wissenschaft und Technologie ist jedoch so, dass jede dieser menschlichen Subkulturen viele Beispiele dafür liefert, wie man sich weigert, dem Prinzip „Praxis als Wahrheitskriterium“, das keine Ausnahmen kennt, zu folgen, und es durch andere Prinzipien der Überprüfung der „Wahrheit“ bestimmter Meinungen ersetzt.

Dies führt zu der Frage nach den *persönlichen und gesellschaftlichen unterschiedlich subjektiven Gründen*, warum sich die Menschen dazu veranlassen, von der Anwendung dieses Prinzips bei der Prüfung der Nützlichkeit ihrer Kenntnisse und Fertigkeiten für das Leben abzuweichen und mit einer Vielzahl sich gegenseitig ausschließender Meinungen zu denselben Fragen zu leben, die nur in einigen Aspekten durch das Leben teilweise bestätigt werden.

Sachlich geht es um die Frage der persönlichen Erkenntniskultur und Kreativitätskultur, die auf der Organisation der Psyche des Individuums als informationsalgorithmisches System basieren.

Zusammenfassung der Hauptpunkte für eine Wiederholung:

1. **Wissenserwerb in zwei Kategorien:** Individuen erwerben Wissen und Fähigkeiten entweder in gebrauchsfertiger Form aus der Kultur ihrer Gesellschaft oder der gesamten Menschheit, oder sie entwickeln sie eigenständig. Jedes Individuum ist theoretisch in

• Der Polytheismus ist der Glaube, dass es viele Götter gibt.

• Der Götzendienst ist die Anbetung von Götzen, die Vergöttlichung von menschengemachten oder nicht menschengemachten Idolen.

Die Gleichsetzung dieser von Natur aus unterschiedlichen Phänomene ist eine Perversion der Weltauffassung, die die orthodoxe Kirche im Laufe der Jahrhunderte böswillig und gezielt in Russland eingepflanzt hat. Im Abendland haben dies die katholische und die evangelische Kirche getan.

²⁰⁷ Eine philosophische Lehre, die auf der Unerkennbarkeit der Welt besteht.

²⁰⁸ Eine philosophische Lehre, die darauf besteht, dass die ganze Welt nur in der Vorstellung des Philosophen selbst existiert, dass es also keinen Sinn hat, etwas zu wissen.

der Lage, das gesamte in der Kultur vorhandene oder vergangene Wissen selbständig zu reproduzieren, wenngleich praktisch niemand die gesamte Menschheit in seiner Person ersetzen kann.

2. **Reproduktion und Kreativität:** Während ein Individuum prinzipiell in der Lage ist, alles vorhandene kulturelle Wissen nachzubilden, kann niemand die gesamte Menschheit und ihre historische Entwicklung ersetzen. Gleichzeitig ist jedes kulturell vorhandene Wissen ursprünglich durch individuelle oder kollektive Anstrengungen entstanden.
3. **Erkenntnis und Kreativität:** Diese beiden Begriffe sind eng miteinander verbunden. Erkenntnis bezieht sich auf das Verstehen des Vorhandenen und der potentiellen Möglichkeiten, während Kreativität die Realisierung dieser im Erkenntnisprozess identifizierten Möglichkeiten umfasst.
4. **Methoden zur Generierung neuen Wissens:**
 1. **Evidenzbasierte (beweisende) Methode:** Sie beruht auf Beobachtungen und Experimenten und wird vor allem in den Natur- und Technikwissenschaften angewandt.
 2. **Deskriptive (beschreibende) Methode:** Sie beruht auf der direkten oder indirekten Wahrnehmung von Informationen, die durch den persönlichen Subjektivismus gefiltert werden, und ist charakteristisch für die Geisteswissenschaften.
5. **Kognitive Kreativität:** Die effektive Anwendung beider Methoden hängt von einer entwickelten Kultur des Denkens und Fühlens ab und kann zu lebensnotwendigem Wissen führen.
6. **Fehler in der kognitiven Praxis:** Die Ablehnung einer der beiden Methoden kann zu einer unvollständigen oder mangelhaften Wahrnehmung der Welt und zu eingeschränkter Kreativität führen.
7. **Reproduzierbarkeit von Forschungsergebnissen:** Obwohl die Reproduzierbarkeit von Forschungsergebnissen häufig als Wahrheitskriterium angesehen wird, kann dies irreführend sein, da sie nicht immer durch die Praxis bestätigt wird. Einzigartige oder schwer reproduzierbare Phänomene werden oft fälschlicherweise als nicht existent oder pseudowissenschaftlich abgetan.
8. **Metrologische Konsistenz:** Beide Methoden können zu lebensrelevantem Wissen führen, wenn eine entsprechende Denk- und Fühlkultur vorhanden ist. Die Verneinung der wissenschaftlichen Konsistenz einer dieser Methoden führt zu Defiziten in der Weltwahrnehmung und Kreativität.
9. **Reproduzierbarkeit vs. Praxis als Wahrheitskriterium:** Die Reproduzierbarkeit von Ergebnissen durch andere Forscher ist ein Teilaspekt des Prinzips „Praxis als Wahrheitskriterium“. Die Fokussierung auf Reproduzierbarkeit kann jedoch zu einer Vernachlässigung einzigartiger oder schwer reproduzierbarer Phänomene führen.
10. **Wissenschaft, Religion und Technologie:** Historisch gesehen haben Wissenschaft, Religion und Technologie oft das Prinzip „Praxis als Wahrheitskriterium“ vernachlässigt, was zu Konflikten und Missverständnissen zwischen diesen Bereichen geführt hat.
11. **Persönliche Erkenntnis- und Kreativitätskultur:** Die Frage nach der Entwicklung einer solchen Kultur basiert auf der Organisation der Psyche als informationsalgorithmisches System und ist entscheidend für die persönliche und kollektive Weiterentwicklung.

5.6 Persönliche dialektische Erkenntniskultur

Die Weltauffassung und die Weltanschauung als Bestandteil der Weltauffassung sind eine endliche Menge von Informationsmodulen, die jeweils durch folgende Merkmale gekennzeichnet sind:

- Die sie vom Hintergrund unterscheidende Grenze, die dadurch entsteht, dass 1) Information ohne ein entsprechendes Kodierungssystem nicht existiert und dass 2) alle Primärinformationen auf der Bewusstseins-ebene der Psyche des Individuums erst als Ergebnis einer Erleuchtung (Gedankenblitz) durch Unterscheidung und als etwas („dies“) vom Hintergrund („der Rest“) Getrenntes erscheinen.
- Das System der Zusammenhänge mit anderen Informationsmodulen in der Aufstellung der Weltanschauung und Weltauffassung sowie mit dem Leben als Ganzem.

Die Entwicklung der Weltanschauung und Weltauffassung, das Erkennen und Korrigieren von Fehlern in ihnen, die Entwicklung neuer Kenntnisse und Fähigkeiten ist im Wesentlichen die Auflösung einiger Unbestimmtheiten/Ungewissheiten (wie auch die Entwicklung von Bestimmtheiten/Gewissheiten) sowohl innerhalb dieses subjektiven Systems von Unterscheidungen und Zusammenhängen zwischen einzelnen Informationsmodulen als auch im System seiner Zusammenhänge mit dem Leben.

Auf der Bewusstseins-ebene der Psyche eines Individuums äußern sich Unbestimmtheiten/Ungewissheiten emotional als Verwirrung und im Erkenntnisprozess als Fragen. Die Auflösung der Unbestimmtheiten/Ungewissheiten äußert sich als Antworten auf die Fragen. Dementsprechend müssen sowohl die Fragen als auch die Antworten eine eindeutige Bedeutung haben und in gewisser Weise miteinander korrespondieren. Bewusste und unbewusste Ebenen der Psyche müssen miteinander interagieren. Der Erkenntnis- und Kreativitätsprozess kann jedoch auf zwei Arten ablaufen:

- Manchmal wird dieser Prozess vollständig von den unbewussten Ebenen der Psyche getragen. Sie liefern dem Bewusstsein vorgefertigte Ergebnisse, mehr oder weniger ohne ihm die Reihenfolge der Fragen und ihrer Antworten vorzugeben. Das Bewusstsein kann sogar die Ergebnisse der unbewussten kognitiv-kreativen Tätigkeit, die für das Leben durchaus nützlich sind, nicht schätzen, sie verschmähen, sie für falsch und absurd halten oder nach einiger Zeit die Erfolge der kognitiv-kreativen Tätigkeit der unbewussten Ebenen der Psyche weitgehend anerkennen.
- In anderen Fällen ist der Dialog (Informationsaustausch) zwischen bewussten und unbewussten Ebenen der Psyche dem sinnvollen (zielgerichteten) Willen des Individuums untergeordnet, und das Bewusstsein stützt sich in diesem Fall in seiner kognitiv-kreativen Tätigkeit auf die unbewussten Ebenen der Psyche und bewertet immer wieder die erzielten Ergebnisse.

Unserer Meinung nach ist die zweite Organisationsvariante der kognitiv-kreativen (kognitiv-schöpferischen) Tätigkeit für eine Person normal, während die erste entweder eine gewisse Verzögerung in der Persönlichkeitsentwicklung oder eine Pathologie aus („verklärtem Wahnsinn“, Besessenheit, mehr oder weniger ausgeprägte Spaltung der Psyche) ausdrückt. Wenn aber die bewusste Willensorganisation der kognitiv-kreativen Tätigkeit für einen Mensch zum Norm geworden ist, dann ergänzt und unterstützt die erste Organisationsvariante

sie in den meisten Fällen organisch, weil die Macht der unbewussten Ebenen der Psyche als Informationsverarbeitungssystem die Fähigkeiten des Bewusstseins im Normalzustand um ein Vielfaches übersteigt.

Es ist klar, wenn der Prozess der Entwicklung neuen Wissens und neuer Fähigkeiten als Lösung gewisser Unbestimmtheiten/Ungewissheiten durch das Stellen von Fragen und das Finden von Antworten für den Menschen objektiv genetisch programmiert ist, dann stellen sich zwei Fragen:

- Die erste Frage ist rein historisch: *Wurde dieser Prozess in der Vergangenheit von Menschen realisiert und wie?*
- Die zweite Frage ist: Welche objektiven und subjektiven Faktoren sichern die Fehlerfreiheit des Handelns eines Individuums, wenn es Fragen stellt und Antworten darauf findet, die in konkreten Lebensumständen durch das Prinzip „Praxis als Wahrheitskriterium“ bestätigt werden?

Die Antwort auf die erste Frage lautet, dass alles, was oben in Kapitel 5 beschrieben wurde, im Grunde nichts Neues ist. So charakterisiert das „Sowjetische Enzyklopädische Lexikon“ (1987) in einem ihm gewidmeten Artikel Sokrates (altgriechischer Philosoph, Lebenszeit: ca. 470--399 v. Chr.) mit folgenden Worten: „Einer der Begründer der DIALEKTIK ALS METHODE DER WAHRHEITSFINDUNG DURCH LEITFRAGENFORMULIERUNG.“

Das bedeutet, dass die zu Beginn dieses Abschnitts von Kapitel 5 beschriebene *Methode, neues Wissen durch die Auflösung von Unbestimmtheiten/Ungewissheiten zu gewinnen, bereits im antiken Griechenland* anerkannt, als „Dialektik“ bezeichnet und Gegenstand von Studium und Ausbildung war.

Und hier haben wir das Problem der Unterscheidung zwischen:

- Dialektik als Methode der bewussten Entwicklung neuen Wissens und neuer Fähigkeiten durch die Konstruktion einer Folge von sinnbestimmten Fragen und ihrer lebensadäquaten Beantwortung (bzw. eines Netzwerkes, d.h. einer Menge solcher Frage-Antwort-Reihenfolgen, die sich an einigen Knotenpunkten kreuzen und ergänzen);
- Logik als Methode zur Entwicklung neuen Wissens auf der Grundlage:
 - bestimmten Anfangsdaten, die ein bestimmtes Problem charakterisieren,
 - einer gewissen Axiomatik²⁰⁹ und einem Regelwerk, das zulässige und unzulässige Operationen mit den Anfangsdaten und Zwischenergebnissen definiert;
- und die sogenannte „teuflische Logik“, mit deren Hilfe man jeden von allem überzeugen kann, der nicht über eine noch raffiniertere „teuflische Logik“ verfügt oder sich in Dialektik nicht auskennt.

„**LOGIK** ist die Wissenschaft der Beweis- und Widerlegungsmethoden“ („Sowjetisches Enzyklopädisches Lexikon“, 1987). Alle funktional spezialisierten Arten der Logik beantworten auf unterschiedliche Weise die Frage: wie kommt man von wahren Ausgangsurteilen (Ausgangsdaten) zu wahren Folgerurteilen (Lösungen, Antworten auf Fragen)? und sie unterscheiden sich voneinander im funktionalen Zweck, in der Axiomatik und im Regelwerk, das zulässige und unzulässige Operationen mit den Ausgangsdaten und Zwischenergebnissen definiert.

²⁰⁹ Axiome, Aussagen, die ohne Beweis als wahr angenommen werden.

Die Logik ist dadurch charakterisiert, dass jedes nachfolgende Urteil durch das vorhergehende Urteil und die Ausgangsdaten bedingt ist. Dabei sind alle Fragen im logischen Prozess durch die vorhergehenden Urteile bedingt, so wie wir alle in der Grundschule Rechenaufgaben durch Fragen gelöst haben, indem wir uns von der Beantwortung einer Frage zur Beantwortung der nächsten Frage beim Lösen des Problems bewegt haben.

Die sogenannte „teuflische Logik“ unterscheidet sich von der normalen Logik in all ihren Formen dadurch, dass sie auf folgenden Prinzipien beruht:

- Die Axiome und Regeln, die zu Beginn des logischen Denkens bekannt gemacht werden, können ohne Vorankündigung durch andere ersetzt werden. (Axiome sind Aussagen, die ohne Beweise als wahr gelten)
- Einige Begriffe werden heimlich durch andere ersetzt, d.h. verschiedene subjektiv-figurative Vorstellungen und objektiv verschiedene Phänomene können in verschiedenen Stadien des „logischen“ Verfahrens mit denselben lexikalischen (oder anderen symbolischen) Darstellungsformen der Logik assoziiert werden.
- Versteckte Unbestimmtheiten können unter dem Deckmantel von Bestimmtheiten angeboten werden, die es in der Zukunft ermöglichen werden, eine Person, die der „teuflischen Logik“ zuhört, zu ganz bestimmten Schlussfolgerungen und zur Unmöglichkeit zu führen, andere Schlussfolgerungen in dem ihm angebotenen „logischen“ Verfahren zu begründen.
- Die Menge der Ausgangsdaten, die für eine sinnvolle Wahrnehmung des Problems und seine Lösung notwendig ist, kann künstlich eingeschränkt werden und Daten enthalten, die mit dem betrachteten Problem nichts zu tun haben, aber möglicherweise mit einem anderen Problem zusammenhängen. In einigen Fällen kann dies dazu führen, dass unter dem Deckmantel der Lösung eines Problems eine Lösung oder Pseudolösung für ein anderes Problem angeboten wird.
- Es können „Tunnelszenarien“ für die Untersuchung des Problems vorgeschlagen werden, bei denen der Eingang und der Ausgang zu vorher festgelegten wünschenswerten Schlussfolgerungen vorbestimmt sind und der Übergang zu anderen Szenarien für die Untersuchung des Problems auf die eine oder andere Weise verhindert wird usw. In einigen Fällen ist es möglich, dass die Untersuchung des Problems unter dem Deckmantel der Lösung oder Pseudolösung eines anderen Problems erfolgt.

Das Abgleiten des Denkens des Einzelnen in die „teuflische Logik“ kann durch folgende Faktoren verursacht werden:

- Die böse Absicht, die aus dem Wunsch entsteht, jemanden persönlich oder die Gesellschaft als Ganzes von der Wahrheit einer absichtlichen Lüge zu überzeugen.
- Die Folge von Besessenheit, d.h. die Folge der Verzerrung der gesamten geistigen Tätigkeit (einschließlich der intellektuellen Tätigkeit) durch den Einfluss von Egregoren, anderen Personen oder psychotropen Substanzen auf das Individuum.

Eines der Anzeichen für Manifestationen der teuflischen Logik ist das Verstecken einer *Lüge, die für das Verständnis des Lebens wichtig ist, in großen Mengen zuverlässiger Informationen*. So kann in manchen Fällen (im Verhältnis zum Textumfang oder zur Sprechdauer) eine grundsätzlich wichtige Lüge weniger als 1% des Textumfangs ausmachen. Das Bewusstsein bewertet dann die allgemeine Bedeutung als zuverlässig und kann auch ein unbedeutendes Detail (abhängig von der Dauer seiner Wirkung auf das Bewusstsein) als zuverlässig betrachten. In anderen Fällen werden grundsätzlich wichtige und verlässliche Informationen

mit vielen begleitenden Lügen verknüpft. Ein Beispiel dafür ist die Bibel in ihrer historischen Form: *Die Existenz Gottes ist eine durch das Leben bestätigte Tatsache. Die wiederholte Verkündigung dieser Tatsache in der Bibel ist jedoch von so vielen Lügen begleitet, dass jemand, je mehr er von der Wahrheit der Bibel überzeugt ist, desto mehr Probleme in seiner Beziehung zu Gott im Leben hat.*

DIALEKTIK ist keine Logik. Dialektik umfasst Logik in dem Sinne, dass die Fragen und Antworten im Verlauf des dialektischen Erkenntnisprozesses (und Schöpfungsprozesses) entstehen können:

- aus Ausgangsdaten und Vorurteilen, wie es in der Logik der Fall ist,
- aus einer Art von Vermutungen, die nicht logisch begründet sind,
- „aus der Luft“, d.h. aus *völlig unbegründeten (in der Logik haben nur Axiome dieses „Recht“)* intuitiven Vermutungen und aus einem begrifflich unklaren Gefühl für formal nicht erkannte kausale (ursächliche) Beziehungen zwischen verschiedenen, scheinbar nicht zusammenhängenden Phänomenen.

Aufgrund der letzten beiden Umstände ist Dialektik eine nicht formalisierbare Kunst, eine mentale Fähigkeit, deren Beherrschung dem Menschen auf genetischer Ebene mitgegeben ist, die aber nicht formal algorithmisch beherrscht werden kann: *mach „eins“, mach „zwei“, mach „drei“... Wir gratulieren dir und überreichen dir das Abschlusszertifikat „Bachelor der Dialektik“ („Meister der Dialektik“ usw. bis zum „Präsidenten der Akademie der Dialektik und aller Wissenschaften“).*

Wenn man also die Kunst der Dialektik nicht beherrscht, stellt man "die falschen Fragen" und in der falschen Reihenfolge, und selbst wenn man auf diese Fragen im allgemeinen die richtigen Antworten gibt, erweist sich die Reihenfolge "Frage - Antwort, Frage - Antwort, ..." (oder das Netz von „Fragen - Antworten“ in ihrer bestimmten Wechselbeziehung) als absolut lebenswichtig unhaltbar und nicht zur Wahrheit führend.

Infolgedessen ähnelt die Dialektik *äußerlich, formal*, durch das Fehlen formalisierter Algorithmen und formal logischer Gesetze, der sogenannten „teuflischen Logik“, in der Gesetze und Regeln (*auch stillschweigend*) *entwickelt, genehmigt und aufgehoben werden*, je nach den Zielen und Bedürfnissen desjenigen, der den Prozess in Gang setzt, im jemanden von etwas auf der Grundlage der „teuflischen Logik“ von etwas zu überzeugen. Die „teuflische Logik“ ähnelt daher der Schizophrenie²¹⁰.

Im Gegensatz zur „teuflischen Logik“ *ist der dialektischen Erkenntnis- und Kurationsprozess inhaltlich anders* und führt daher zur wirklichen Wahrheit und nicht zu Irrtümern und Schizophrenie.

Es ist auch notwendig, die Informalität der dialektischen Gesetze und der Algorithmen der dialektischen Erkenntnis zu erklären. Die dialektischen Gesetze existieren und werden in verschiedenen sprachlichen Formen ausgedrückt, aber sie sind nicht formal. Ihre Formen bedürfen der Einfügung von lebensdienlichen und lebensadäquaten Inhalten, die bei weitem

²¹⁰ Der Unterschied besteht darin, dass der Schizophrene aufrichtig davon überzeugt ist, dass sein Handeln dem Leben dient, während der „teuflische Logiker“ ein Operator, ein Technologe, ein politischer Stratege ist. Er selbst unterliegt nicht der Schizophrenie, die er in der „teuflischen Logik“ zum Ausdruck bringt, um andere von etwas zu überzeugen, aber wenn er sich selbst davon überzeugt, wird er selbst schizophren.

nicht in allen Fällen einer Formalisierung und „Automatisierung“ zugänglich sind, da die Erkenntnis im Leben immer konkret spezifisch ist. Daraus folgt:

Die allgemeinen Erkenntnisprinzipien sind objektiv vorhanden, aber es gibt keine universellen Rezepte (Verfahren, Algorithmen) für die Umsetzung von Erkenntnis, da Erkenntnis und Kreativität immer spezifisch sind.

Die Beziehung zwischen den Prinzipien und den konkreten spezifischen Rezepten für die Umsetzung von Erkenntnissen ist wie folgt:

- Die allgemeinen Prinzipien können formalisiert werden, indem sie in Vokabeln oder einer Art Symbolik ausgedrückt werden.
- Konkret spezifische Rezepte für die Umsetzung der Erkenntnis bestimmter Lebensphänomene auf der Grundlage der Erkenntnis allgemeiner Prinzipien müssen jedoch selbst entwickelt werden.

Mit anderen Worten: Während für das Gelingen eines logischen Vorgehens das linkshemisphärische (diskret-abstrakt-logische) Denken weitgehend ausreicht, erfordert das Gelingen eines dialektischen Prozesses erstens eine gewisse Sinneskultur und zweitens eine angemessene Organisation der geistigen Tätigkeit insgesamt, einschließlich des Zusammenwirkens von abstrakt-logischem, prozessorientiert-bildhaftem /prozessual-bildhaftem und assoziativem Denken.

Die Gründe für das Scheitern des dialektischen Erkenntnisprozesses (einschließlich seines Übergangs zur „teuflischen Logik“) liegen in einer lasterhaften Sittlichkeit, in einer fehlerhaften Weltanschauung und in einer lebensinadäquaten Organisation der *Psyche als Ganzes*, die dem Leben nicht entspricht.

Die Grundlage der persönlichen Kultur der dialektischen Erkenntnis ist die Fähigkeit des Individuums, zwei Hauptaufgaben bei der Organisation seiner eigenen geistigen Tätigkeit zu lösen, die in den vorhergehenden Abschnitten des Kapitels 5 erörtert wurden:

1. Die Stabilität der folgenden Kette sinnvoll und willentlich zu unterstützen: *„Eine Erleuchtung (Gedankenblitz) durch Unterscheidung von Gott → die Aufmerksamkeit des Individuums → eine Willensentscheidung, die in der Erleuchtung durch Unterscheidung erhaltenen Informationen zu verstehen → der Intellekt bei der Arbeit an der Weltanschauung und Weltauffassung → die veränderte Weltanschauung und Weltauffassung → sinnvolle Willenshandlungen in der Spezifik des Ablaufs der Lebensereignisse → Bestätigung oder Widerlegung der Brauchbarkeit der Besinnung nach dem Prinzip „Praxis als Wahrheitskriterium“ in der Spezifik der Lebensumstände“.*

2. Die Informationsverarbeitung in der Psyche nach dem dritten Schema (Abschnitt 5.4), in dem die Entwicklung einer Verhaltenslinie auf der Weltanschauung als Ganzes und dem Schutz des Entwicklungsprozesses der Verhaltenslinie vor der Einfügung falscher Informationen beruht, sinnvoll und willentlich zu unterstützen.

Wenn wir das Prinzip „Praxis als Wahrheitskriterium“ anerkennen und in die Entwicklung neuer Kenntnisse und Fähigkeiten einbeziehen, ist das oben Genannte das Minimum, auf dessen Grundlage eine effektive persönliche Kultur der dialektischen Erkenntnis und Kreativität entwickelt werden kann.

Dieses Minimum ist jedoch nicht alles, was die Brauchbarkeit des dialektischen Erkenntnisprozesses gewährleistet. Es liefert nur die Voraussetzungen für die Bildung einer wirksamen persönlichen Kultur der dialektischen Erkenntnis.

Idries Shah zitiert in seinem Buch „Sufismus“ (Anchor Books Doubleday & Company, Inc., Garden City, New York, 1964) den Sufi Al-Ghazali (1058-1111) mit den Worten:

„Eine Mischung aus einem Schwein, einem Hund, einem Teufel und einem Heiligen ist keine geeignete Grundlage für einen Geist, der versucht, ein tiefes Verständnis zu erlangen, das mit einer solchen Mischung nicht erreicht werden kann.“

Es ist klar, dass Al-Ghazali die psychischen Merkmale eines großen Teils der Individuen der Spezies „Homo sapiens“ mit im Wesentlichen den gleichen Kategorien korrelierte, wie wir sie bei der Strukturarten der Psyche in Abschnitt 4.7 behandelt handelt, auch wenn er sie anders benannte:

- Ein Schwein verkörpert in seiner Aussage den tierähnlichen Strukturart der Psyche, die den Instinkten völlig untergeordnet ist.
- Ein Hund gehört zu den Tieren, die leicht dressierbar sind, sich also gut für eine sinnvolle Verhaltensprogrammierung eignen, und verkörpert die Struktur der Psyche eines Bioroboters, eines Zombies, der automatisch dem Meister dient, indem er in Reizsituationen die in ihm eingebetteten Verhaltensalgorithmen erlernt und direkte Befehle des Meisters ausführt.
- Ein Teufel ist der erste Hierarch unter einigen Dämonisten und entspricht der dämonistischen Struktur der Psyche im Allgemeinen.
- Ein Heiliger entspricht der normalen menschlichen Struktur der Psyche, da nach dem Qur'an der Zweck des Menschen (der biologischen Spezies und jedes Individuums) darin besteht, der Stellvertreter Gottes auf Erden zu sein (Verse: 2:28 (30), 27:63 (62), 35:37 (39)).

Das bedeutet, dass Al-Ghazali die Möglichkeit und die Fähigkeit, eine effektive persönliche Kultur der Erkenntnis und Kreativität zu entwickeln, direkt mit der Strukturart der Psyche eines potentiellen Forschers in Verbindung bringt. Mit Hilfe von Metaphern und Allegorien erklärt er, dass nur ein Träger der menschlichen Struktur der Psyche nicht nur effektiv erkennen, sondern auch sicher für sich selbst, seine Umgebung und seine Nachkommen sicher sein kann. Die in Abschnitt 4.7 gegebene Definition der menschlichen Struktur der Psyche erscheint den Trägern der atheistischen Weltauffassung jedoch als eine Art spekulativ abgeleitete Hypothese, die (ihrer Meinung nach) durch nichts im Leben bestätigt wird. Und für viele von ihnen ist die Behauptung der Existenz Gottes selbst als Hypothese unhaltbar, weil sie von bestimmten, für Atheisten spezifischen Vorurteilen beherrscht werden. Da sich der Unterschied zwischen der dämonistischen und der menschlichen Struktur der Psyche in der Beziehung des Individuums zu Gott manifestiert, halten Atheisten die Bedingtheit der Effektivität der persönlichen Erkenntniskultur durch die Religiosität des Individuums für eine Behauptung, die keine Grundlage im Leben hat.

Die Weltanschauung und Weltauffassung, persönliche Erkenntniskultur der allermeisten Menschen, einschließlich der Vorstellungen über die Kriterien für die Wahrheit bestimmter Aussagen und Behauptungen, sind so beschaffen, dass es in ihrer Psyche einfach keine Grundlage gibt, um von der abstrakt-logischen Leugnung der Existenz Gottes zur Erwägung der Hypothese der Existenz Gottes im Wesen des Lebens überzugehen.

Obwohl wir die Hypothese der Existenz Gottes in den vorhergehenden Kapiteln immer wieder erwähnt haben, *um ihre Existenz und die Unterschiede zwischen atheistischer und religiöser Weltauffassung aufzuzeigen*, konnten wir sie daher im Wesen des Lebens nicht betrachten, ohne die Struktur der Persönlichkeitspsyche, ihre Beziehung zum Leben, die Organisation der Informationsverarbeitung in der Psyche und, darauf aufbauend, die Erkenntnismethoden einschließlich der Frage nach den Kriterien für die Wahrheit bestimmter Aussagen zu betrachten.

Zusammenfassung der Hauptpunkte für eine Wiederholung:

1. **Weltauffassung und Weltanschauung:** Diese sind durch eine endliche Menge von Informationsmodulen gekennzeichnet, die sich durch ihre Abgrenzung vom Hintergrund auszeichnen. Diese Abgrenzung ergibt sich aus der Tatsache, dass Information nur innerhalb eines Kodierungssystems existiert und Primärinformationen auf der Bewusstseins-ebene der Psyche eines Individuums nur als Ergebnis einer Erleuchtung (Gedankenblitzes) durch Unterscheidung erscheinen. Jedes Informationsmodul hat Verbindungen zu anderen Modulen und zum Leben als Ganzes.

Die Informationsmodule, aus denen sich die Weltauffassung und die Weltanschauung zusammensetzen, sind durch bestimmte Merkmale gekennzeichnet:

- a. Eine Abgrenzung, die sich aus der Kodierung der Information ergibt.
 - b. Ein System von Zusammenhängen zwischen den Modulen und mit dem Leben insgesamt.
2. **Entwicklung der Weltanschauung und Weltauffassung:** Dieser Prozess beinhaltet das Erkennen und Korrigieren von Fehlern, sowie die Entwicklung neuer Kenntnisse und Fähigkeiten. Im Wesentlichen geht es um die Auflösung von Unbestimmtheiten und die Entwicklung von Gewissheiten, sowohl innerhalb des subjektiven Systems von Unterscheidungen und Zusammenhängen als auch in Bezug auf das Leben.
 3. **Emotionale und kognitive Aspekte der Unbestimmtheit:** Unbestimmtheiten äußern sich emotional als Verwirrung und kognitiv als Fragen. Ihre Auflösung manifestiert sich in Antworten, wobei sowohl Fragen als auch Antworten eindeutige Bedeutungen haben und miteinander korrespondieren sollten.
 4. **Kognitiv-kreative Dynamik:** Diese Prozesse können überwiegend unbewusst oder durch bewusste und zielgerichtete Steuerung des Individuums ablaufen. Für eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung ist die bewusste Steuerung vorzuziehen.
 5. **Grundlagen der persönlichen Kultur der Erkenntnis:** Diese umfassen die Fähigkeit, zwei Hauptaufgaben in der Organisation der geistigen Tätigkeit zu lösen - die Unterstützung der Informationsverarbeitung nach dem dritten Schema und die Aufrechterhaltung der Kette von der Erleuchtung durch Einsicht bis zur sinnvollen Willenshandlung.
 6. **Dialektik und Logik:** Im Gegensatz zu logischen Prozessen, die auf festen Axiomen und Regeln beruhen, ist der dialektische Erkenntnisprozess flexibler und nicht formalisierbar. Er besteht darin, Fragen zu stellen und zu beantworten, die nicht immer

logisch begründet sind. Dialektik beinhaltet Logik, umfasst aber auch intuitive und nicht formalisierbare Aspekte der Erkenntnis. Im Gegensatz zur „teuflischen Logik“ führt dialektische Erkenntnis zur Wahrheit.

7. **Bedeutung der Dialektik:** Bereits im antiken Griechenland wurde die Dialektik als Methode zur Wahrheitsfindung erkannt und praktiziert.
8. **Risiken der „teuflischen Logik“:** Diese Form der Logik enthält Täuschungselemente und kann zu Fehlschlüssen und psychischen Störungen führen.
9. **Persönliche Erkenntniskultur:** Die Fähigkeit zur effektiven dialektischen Erkenntnis hängt von der psychischen Struktur des Individuums ab und ist bei einer menschlichen Struktur der Psyche am effektivsten.
10. **Rolle der Religion:** Die Wirksamkeit der persönlichen Erkenntniskultur ist eng mit der Religiosität des Individuums verbunden. Atheisten sehen diesen Zusammenhang aufgrund ihrer Weltanschauung oft nicht.
11. **Persönliche Erkenntniskultur und Religiosität:** Die Wirksamkeit der persönlichen Erkenntniskultur hängt mit der Strukturart der Psyche des Individuums zusammen. Die menschliche Struktur der Psyche in Verbindung mit der Religiosität wird als grundlegend für eine effektive Erkenntniskultur angesehen.
12. **Praxis als Wahrheitskriterium:** Dieses universelle Prinzip wird sowohl von der Wissenschaft als auch von der Religion anerkannt, aber oft missverstanden oder falsch interpretiert. Die Anwendung dieses Prinzips erfordert eine angemessene Organisation der geistigen Tätigkeit, einschließlich des Zusammenspiels von abstrakt-logischem, prozessorientiert-bildhaftem und assoziativem Denken.

5.7 Hypothese der Gotteseexistenz und Lebenspraxis: Glaube als Bestandteil der Weltanschauung und Weltauffassung, ethisch-moralische Bedingtheit der Ergebnisse kognitiv-kreativer Tätigkeit

Für die Existenz des Atheismus in der modernen Kultur gibt es objektive Gründe (im Sinne der Objektivität der Sozialstatistik und des historischen Befundes). Unter dem Einfluss *interkonfessioneller Meinungsverschiedenheiten über theologische, dogmatische und soziologische Fragen* leugnen viele Menschen, ohne auf den Kern der Kontroverse einzugehen, die Lebenskonsistenz von Glaube und Religion und erklären die Existenz von Glaube und Religion in der menschlichen Kultur mit Unwissenheit, subjektiven Wahnvorstellungen, Schwäche und Instabilität der Psyche.

Die Motivation für ihre Ablehnung von Glaube und Religion ist einfach und lässt sich wie folgt zusammenfassen: „Wenn der Allmächtige der Einzige ist und wenn Er kein Schizophrener, kein Intrigant, kein Sadist ist, dann ist dieser „Pluralismus“ der sich gegenseitig ausschließenden konfessionell-kanonischen Meinungen nicht von Gott. Wenn es wirklich einen Gott gäbe, dann hätte Er diesem „Pluralismus“ der Meinungen und den Gräueltaten, die in Seinem Namen im Laufe der Geschichte aufgrund dieses „Pluralismus“ begangen wurden, ein Ende gesetzt. Und da Er all dem kein Ende gesetzt hat, existiert Er nicht“.

Gott wird also die Aufgabe des obersten Polizisten und Inquisitors übertragen. Dies ist jedoch ein Beispiel für ein Denken, das der „teuflischen“ Logik ähnelt, und nicht für eine dialektische Lebenserkenntnis:

Solche Atheisten ziehen nicht die Möglichkeit in Betracht, dass dieser „Pluralismus“ von Meinungen über Gott und Seine Beziehung zu den Menschen, die die Menschen selbst geschaffen haben, die Menschen selbst durch Lebenserkenntnis und Aufklärung zerstören muss, anstatt Gott *willkürlich und entgegen der ethischen Normen* die Mission eines Polizisten und Inquisitors anzuvertrauen...

Infolge der „Erfolge“ der *materialistischen Wissenschaft auf dem Gebiet der Erkenntnismethode, die auf einer solchen Logik beruht*, leben wir in einer Zeit, in der russischsprachigen Kultur die Frage nach den Beweisen für die Existenz (oder Nichtexistenz) Gottes den meisten Menschen aus dem Gespräch zwischen Volands, Berlioz und dem Dichter Ivan Bezdomy an den Patriarchenteichen zu Beginn der Handlung von M.A. Bulgakows Roman „Der Meister und Margarita“²¹¹ bekannt ist:

„Aber gestatten Sie mir eine Frage“, sagte der Fremde nach besorgtem Grübeln, „wie steht es denn nun mit den Beweisen für die Existenz Gottes, von denen es bekanntlich fünf gibt?“

„Ach je!“ antwortete Berlioz bedauernd. „Diese Beweise sind allesamt nichts wert, und die Menschheit hat sie längst zu den Akten gelegt. Sie werden doch zugeben, dass es im Bereich der Vernunft einen Beweis für die Existenz Gottes gar nicht geben kann.“

²¹¹ Für eine Analyse dieses Romans in den Materialien der Konzeption der gesellschaftlichen Sicherheit siehe „Der Meister und Margarita: Eine Hymne an den Dämonismus oder das Evangelium des selbstlosen Glaubens“.

„Bravo!“ rief der Ausländer. „Bravo! Sie wiederholen da genau den Gedanken des ruhelosen alten Immanuel über dieses Problem. Aber eines ist merkwürdig: Er hat alle fünf Gottesbeweise restlos zerschlagen, hat aber dann, als ob er sich selbst verspotten wollte, einen eigenen sechsten Gottesbeweis aufgestellt!“.

„Kants Gottesbeweis“, entgegnete der gebildete Redakteur mit einem feinen Lächeln, „ist auch nicht zwingend. Nicht umsonst hat Schiller gesagt, Kants Schlussfolgerungen in dieser Frage könnten höchstens Sklaven zufriedenstellen, und Strauß²¹² hat sich über den Beweis nur amüsiert.“

Danach wurde Berlioz der „siebte Beweis“ für die Existenz Gottes durch das Gegenteil vorgelegt²¹³: ein von Gott Abtrünniger, der entgegen der warnenden *Lektion über Theologie und Steuerungspraxis*, die Voland ihm und dem „Dichter“ vorgelesen hat, unter eine Straßenbahn geraten war.

Tatsächlich sind alle intellektuell-rationalen Beweise und Widerlegungen der Existenz Gottes absurd. Die Vernunft und das Wissen jedes Individuums sind begrenzt. Dies ist eine Folge der Begrenztheit der direkten Weltwahrnehmung durch die Sinnesorgane des Menschen (sowohl die Organe des materiellen Körpers als auch die Biofeldorgane). Daher gibt es immer etwas, das nicht direkt durch die Sinne erkannt wird, sondern indirekt *auf intellektuell-rationalem Wege, durch das Verstehen dessen, was sinnlich erworben und in der Unterscheidung von Oben gegeben ist*. Dabei glaubt man den eigenen Schlussfolgerungen und intuitiven Erleuchtungen ebenso wie den von anderen mitgeteilten Informationen (*zumindest solange, bis eine Situation eintritt, in der das Prinzip „Praxis als Wahrheitskriterium“ funktioniert*).

Die Ablehnung der Glaubenskomponente der Weltanschauung und Weltauffassung hat deren Minderwertigkeit, d.h. Unvollständigkeit, Begrenztheit zur Folge:

Das Prinzip „*Ich glaube an nichts und niemanden*“ (d.h. es ist eine ethische Frage) verpflichtet im Grunde jeden, der es verkündet, die Gesamtheit der Errungenschaften der menschlichen Kultur in ihrer geschichtlichen Entwicklung ohne Irrtümer und Wahnvorstellungen eigenhändig zu reproduzieren. Aber niemand kann durch seine Person die ganze Menschheit in der Generationenfolge und in der Verflechtung der Lebensläufe der Individuen ersetzen. Darum sind alle Menschen dazu verurteilt, viel auf den Glauben zu nehmen, auch wenn sie verkünden, dem Grundsatz „*Ich glaube an nichts und niemanden*“ zu folgen.

Der Glaube hingegen erweitert die Weltanschauung und Weltauffassung bis an die Grenzen der objektiven Realität und vermag alles zu umfassen. Dabei stellt sich allerdings die Frage nach der Wahrheit des Geglaubten.

Der Glaube an etwas hat seine Besonderheiten: Der Glaube an die Wahrheit und die Weigerung, an die Wahrheit bestimmter Informationen, bestimmter Bedeutungen zu glauben, sind letztlich in der Psyche des Individuums (ebenso wie der Intellekt und *die Intuition, deren Ausdruck auf der Bewusstseinsbene der Glaube ist*) durch seine wahre Sittlichkeit bedingt, da die Glaubensinformationen und die intellektuell begründeten Informationen nicht voneinander isoliert sind, sondern sich in der *sittlich bedingten Algorithmik der Persönlichkeitspsyche, die*

²¹² In diesem Romanfragment wird David Friedrich Strauß (1808–1874), deutscher Theologe und Junghegelianer, erwähnt.

²¹³ Kapitel 3 von „Der Meister und Margarita“ trägt den Titel „Der siebte Beweis“.

auch die intellektuelle Tätigkeit auf der Bewusstseinssebene des Individuums einschließt, gegenseitig ergänzen.

Die Existenz Gottes ist jedoch keine Frage des Glaubens. Es ist eine Frage des Wissens, das Gott in einem lebendigen Dialog mit dem Menschen immer wieder bestätigt. Dieses Wissen ist von seinem Ursprung her indikativ und nicht evidenzbasiert im Sinne der Methoden der Wissensentwicklung in der menschlichen Kultur.

Gott gibt dem Menschen den Beweis Seiner Existenz durch den Glauben, nicht durch die Vernunft:

Der Gottesbeweis ist wesentlich ethisch-sittlicher Natur und besteht darin, dass der Allmächtige das Gebet dessen erhört, der Ihm glaubt (es handelt sich nicht um einen grammatikalischen oder stilistischen Fehler, es heißt wirklich nicht "an Gott glauben", sondern "dem Gott glauben"), so dass sich die Umstände seines Lebens entsprechend dem Sinn seiner Gebete verändern. Je mehr er selbst sittlich gerecht und für Gott empfänglich ist, wenn Gott ihn persönlich durch sein Gewissen, durch seine verborgene Innenwelt, durch andere Menschen, durch Kulturdenkmäler oder auf andere Weise in der Sprache der Lebenszeichen anspricht, um so klarer und deutlicher werden die Veränderungen sein.

Tatsächlich bestätigt der Gottesbeweis, den Er jedem gibt, der Ihn darum bittet, die Verheißung des Qur'an: *"Und wenn dich Meine Diener nach Mir fragen, bin Ich nahe. Ich erhöere den Ruf des Bittenden, wenn er Mich anruft. So sollen sie auf Mich hören und an Mich glauben, damit sie umsichtig handeln!"* (Qur'an, 2:182 (186)).

Wenn aber Gott dem Menschen einmal spezifische Beweise Seiner Existenz gegeben hat, die der Einzigartigkeit jedes Menschen und seiner Lebensumstände entsprechen, dann sollte Er den Menschen dazu verpflichten, sein Leben in Übereinstimmung mit der Vorsehung im Dialog mit Gott zu leben. Diese Aussage wirft für ihn folgende Fragen auf:

- Glaubt er dem Gott als Person (Subjekt)? Mit anderen Worten:
 - > Vertraut er Ihm sein Leben und sein Leben nach dem Tod an?
 - > Vertraut er Gott das Schicksal seiner Mitmenschen, der Menschheit, des Universums an?
- Wie will er sein zukünftiges Leben und seine Beziehung zu Gott als Person (Subjekt) gestalten?

Es ist klar, dass alle diese Fragen und weitere, die sich daraus ergeben, ethisch-sittlicher Natur sind. Es ist klar, dass sich solche Fragen überzeugten Atheisten im Leben nicht stellen.

Sie stellen sich aber auch vielen nicht, die sich für wahre Gottgläubige halten, weil sie Anhänger der einen oder anderen traditionellen Massenkongregation oder irgendeiner Sekte sind. Sie zeigen durch ihr Leben allen, dass sie an die Existenz Gottes glauben, aber diese Tatsache ist für sie kein täglich durch das Leben bestätigtes Wissen. *Sie glauben und vertrauen Gott nicht als Person (Subjekt).*

Wenn das Individuum, nachdem es eine Antwort auf die Frage „Gott, existierst du?“ erhalten hat, sich ethisch-sittlicher Fragen wie den oben genannten konfrontiert sieht, wird es seinen *atheistischen Vorurteilen* folgen und entgegen dem gesunden *Menschenverstand* die Übereinstimmung von Lebensereignissen mit der Bedeutung seines *Testruffs* an Gott auf unbegründete Zufälle oder Manifestationen seiner eigenen „mystischen Macht“ über die Ereignisse zurückführen. Aber auch in diesem Fall gibt Gott dem Menschen die Möglichkeit, sich davon zu überzeugen, dass er sich in seinem Verständnis der erhaltenen Beweise geirrt hat. Die Frage ist nur, wie und wann das Prinzip „Praxis als Wahrheitskriterium“ in der Sprache

der Lebensumstände zum Ausdruck kommt und wie der Mensch auf seine Manifestation reagiert.

Es widerspricht in der Tat *dem gesunden Menschenverstand*, die lebenswichtige Gültigkeit der Gottesbeweise zu leugnen, nachdem sie dem Individuum auf verborgene Weise vorgelegt wurden (was die Möglichkeit ihrer Fälschung ausschließt):

Zuerst stellt das Individuum die Frage „Gott, existierst du?“ und erhält eine Antwort, deren Kern mit seiner **tiefsten Inneren verbunden ist, mit dem, was nur er und Gott und keine andere Subjekte wissen können**²¹⁴. Nach der Antwort „Ja, ich existiere und ich beantworte deine verborgene Frage auf verborgene Weise“ beginnt das Subjekt, verschiedene Dinge zu erfinden: „Ich habe gar nicht gefragt. Diese „Antwort“ ist nur Unsinn, der „Majestät Gottes“ (wie ich sie mir vorgestellt habe und vorstelle) nicht würdig. Es ist alles nur ein „Witz der Natur“, ein Zufall, aber es gibt keinen Gott, so schien es mir...“.

All dies ergibt sich nicht aus dem gesunden Menschenverstand, sondern aus der sittlichen Unzumutbarkeit der Existenz Gottes und Seiner Allmacht für das Individuum, wodurch das Individuum in die „teuflische Logik“ verfällt, mit deren Hilfe alle Schlussfolgerungen gegen die Lebensstatsachen der objektiven Realität gerechtfertigt werden können.

Aber in Wirklichkeit gab es im Leben sowohl die Frage des Individuums „Gott, existierst du?“ als auch die Antwort Gottes darauf: „Ja, ich lebe, ich existiere“. Nach der Weigerung, diese Antwort anzuerkennen, verliert ein ethisch-sittlich gesunder Mensch den Wunsch, mit einem solchen Heuchler, der sich selbst verleugnet, zu sprechen, bis er zur Besinnung kommt, obwohl Er im Leben vielleicht „dienstlich“ verpflichtet ist, mit ihm zu kommunizieren. Es ist möglich,

²¹⁴ Wir stellen hier fest, dass die verborgene Innenwelt als Ganzes zu den unbewussten Ebenen der Psyche und mehr oder weniger zum Bewusstsein gehört. Folglich können der Wille und die Aufmerksamkeit des Individuums aus dem bewussten Teil der verborgenen Innenwelt heraus wirken. Wenn wir uns die Frage nach der Visualisierung stellen, können wir sie wie folgt beantworten: Egregoriale Energie konzentriert sich an der Grenze der verborgenen Innenwelt, so wie sich allerlei Müll in der Brandung bei auflandigem Wind konzentriert. Ohne diese Konzentration ist die Grenze der verborgenen Innenwelt in den Manifestationen des Biofeldes unsichtbar, aber ihre Undurchlässigkeit, wenn sich die Energie der Egregoren und Verblendungen darauf konzentriert, macht sie in den Manifestationen des Biofeldes sichtbar.

Die Grenze der verborgenen inneren Welt kann auch mit der Oberfläche einer Deckenlampe aus vollkommen durchsichtigem Glas verglichen werden:

- Wenn die Deckenlampe sauber ist, sieht man von außen die Lichtquelle im Inneren, und die Deckenlampe selbst erscheint praktisch unsichtbar.

- Wenn die Deckenlampe mit einer dicken Staubschicht bedeckt ist, die ihren Inhalt verbirgt, kann es den Anschein haben, dass die von innen beleuchtete Staubschicht die Lichtquelle ist. Und wenn sie von außen beleuchtet wird, gibt die sichtbare Staubschicht eine Vorstellung von der Form der Deckenlampe.

- Die verborgene Innenwelt selbst kann mit dem Inhalt der Deckenlampe verglichen werden, obwohl dieser Inhalt für den einen eine Leere ist, die ihn im Leben wertlos macht, und für einen anderen Licht und Seelenwärme, die anderen Gutes bringt.

Wenn der informationsalgorithmische Inhalt der Egregoren und Verblendungen an der Grenze der verborgenen Innenwelt von einem Psychischen/Übersinnlichen wahrgenommen wird, dann ist die Identifizierung dieses Inhalts mit dem informationsalgorithmischen Eigentum der Person *bei der von der verborgenen Innenwelt ausgehenden Aufmerksamkeits- und Willenstätigkeit (von Psychischen/Übersinnlichen analysieren)* ein grundlegender Fehler.

dass Gott mit solchen Typen nur aus der ethisch-sittlichen Pflicht der von ihm übernommenen Allmachtmission kommuniziert...

Die Anhänger der Forderung nach Reproduzierbarkeit der Ergebnisse wissenschaftlicher Experimente sind weder intellektuell noch ethisch-sittlich reif, um die ethisch-sittlichen Bedingtheit der Antwort auf die Frage „Gibt es Gott?“ zu verstehen.

Und die Methoden, die sie beherrschen, um Lebewesen zu erforschen (einfangen, in einen Käfig sperren, zerlegen, ein Skelett und eine Vogelscheuche in einem Museum ausstellen, dann eine Doktorarbeit schreiben, um ein „herausragender Biologe“ zu werden), funktionieren bei weitem nicht in allen Fällen. Ganz zu schweigen davon, dass man unter bestimmten Umständen selbst zum Ausstellungsstück in einem „Zoo“ oder zum ausgestopften Balg werden kann²¹⁵.

Dennoch haben im Laufe der Geschichte viele führende Wissenschaftler ihre Überzeugung von der Existenz Gottes zum Ausdruck gebracht. Einige von ihnen wurden in der Zeitung „Komsomolskaja Prawda“ (30. Oktober 2007 im Artikel von Swetlana Kusina „Lebt Gott in einem anderen Universum?“) zitiert:

„Isaac NEWTON (1643–1727), Physiker und Mathematiker:

"Dieses wunderbare System von Sonne, Planeten und Kometen konnte nur aus dem Rat und der Herrschaft eines intelligenten und mächtigen Wesens hervorgehen. Und wenn die Fixsterne die Zentren anderer ähnlicher Systeme sind, müssen diese, da sie durch denselben weisen Rat geschaffen wurden, alle der Herrschaft Eines unterliegen;" "Isaak Newton's sämtliche Werke: Historisch-kritische Ausgabe" (Bd. 7, S. 220) im Jahr 1866

Max PLANK (1858–1947), Physiker:

"Es wird eine Zeit kommen, wo die heutige materialistisch ausgerichtete Physik als eine Art von Scherz angesehen wird. Je mehr ich mich mit der Materie beschäftige, desto mehr bleibe ich in Ehrfurcht vor dem Schöpfer stehen, und ich bete zu ihm während meiner Arbeit im Labor." "Wissenschaftliche Selbstbiographie. Mit einem Bildnis und der von Max von Laue gehaltenen Traueransprache" von Max Plank 1948

Gottfried Wilhelm Leibniz (* 21. Junijul. / 1. Juli 1646 greg. in Leipzig, Kurfürstentum Sachsen; † 14. November 1716 in Hannover, Kurfürstentum Braunschweig-Lüneburg):

²¹⁵ In dem „Märchen für junge Wissenschaftler“ von Arkadi und Boris Strugazki „Der Montag beginnt am Samstag“ gibt es eine Figur, den Zauberer Cristóbal Josevitsch Junta. Er war früher Großinquisitor und soll während des Zweiten Weltkriegs in einem Konzentrationslager der Nazis gelandet sein, wo er einen gewissen SS-Standartenführer traf. Über das Ergebnis dieser Begegnung ist folgendes überliefert:

„Er (Junta - unsere Erklärung beim Zitieren) ließ kaum jemanden in sein Büro, und im Institut kursierten vage Gerüchte, dass es dort viele interessante Dinge gäbe. Es hieß, in einer Ecke des Büros stehe eine prächtige ausgestopfte Scheuche eines alten Bekannten von Cristóbal Josevitsch, eines SS-Standartenführers in voller Uniform, mit Monokel, Dolch, Eisernem Kreuz mit Eichenlaub und so weiter. Junta war ein brillanter Ausstopfer. Genau wie der Standartenführer, sagte Cristóbal Josevitsch. Aber Cristobal Chozevich war schneller als der Standartenführer“. (Ein Ausstopfer ist ein Spezialist für die Herstellung von ausgestopften Tieren - unsere Erklärung zum Zitat).

Es ist bekannt, dass die Häftlinge einiger nationalsozialistischer Konzentrationslager als Material für wissenschaftliche Forschung dienten, wobei die Forscher gegenüber den Versuchspersonen an keinerlei ethisch-sittlichen Standards gebunden waren.

"Sowohl die Religion als auch die Wissenschaft suchen im Endeffekt die Wahrheit und kommen zur Erkenntnis Gottes. Jene stellt ihn als den Grund dar, diese als das Endziel aller Erkenntnis der Welt." In "Theodicy" 1710

Albert EINSTEIN (1879–1955), Physiker:

"Jeder ernsthafte Naturforscher ist irgendwie ein religiöser Mensch. Dies ist ein tiefes Gefühl für die Ratlosigkeit des menschlichen Geistes angesichts der unendlich vielen sichtbaren und unsichtbaren Verbindungen. In der endlosen Welt der Dinge gibt es eine Aktivität, die sich auf dem Weg durch die Verbindung in Millionen von Jahren zur wunderbaren Harmonie des Schöpfers führt. Das Konzept von mir als Atheisten ist aus diesem Grund falsch. Wenn ich von der Welt um mich herum fasziniert bin, ist es nicht, weil ich von der Vorstellung besessen bin, dass sie von einem vermeintlichen Gott erschaffen wurde, sondern weil ich bewundere, was der Mensch von seinen mühsamen Forschungen erreicht hat. Ja, es gibt Wissenschaftler, die Gott im Detail kennen und aufgrund ihrer Tiefe das tiefere Gefühl haben, dass Wissenschaft das Reich der Unendlichkeit und die Stille Gottes umarmt. Die menschliche Wissenschaft ist in der Tat eine Offenbarung der Schöpfung." "The Private Albert Einstein" (1979)

Das Zitat ist von Sir John Eccles (geb. 1903), einem australischen Neurowissenschaftler und Nobelpreisträger für Medizin. Das Zitat ist auf Russisch und lautet:

"Ich bin gezwungen zu denken, dass es etwas gibt, das einem übernatürlichen Anfang meines einzigartigen, sich selbst bewussten Geistes und meiner einzigartigen Seele ähnelt... Die Idee der übernatürlichen Schöpfung hilft mir, zu vermeiden, dass ich zu einem offensichtlich lächerlichen Schluss über die genetische Herkunft meines einzigartigen "Ich" komme."

Andrej SACHAROW (1921–1989), Physiker:

„Ich kann mir das Universum und das menschliche Leben nicht vorstellen ohne einen sinngebenden Anfang, ohne eine Quelle geistiger Wärme, die außerhalb der Materie und ihrer Gesetze liegt. Vielleicht kann man ein solches Gefühl religiös nennen“.

(...)

MEINUNG EINES SKEPTIKERS

Witali Ginsburg, ein Nobelpreisträger²¹⁶:

„Glaube und Atheismus sind intuitive Begriffe. Mathematisch kann man nichts beweisen. Ich glaube nicht, dass der Glaube an Gott mit der Wissenschaft unvereinbar ist. Man muss nur unterscheiden zwischen Religion und dem Glauben an „etwas außerhalb von uns, das sich nicht auf die Natur reduzieren lässt“. Das kann man nicht widerlegen, aber ich teile diese Ansicht nicht. Ich brauche sie überhaupt nicht, sie ist nicht überprüfbar und bringt nichts. Es ist die Reduktion von etwas Unbekanntem auf etwas anderes Unbekanntes. Religion, also die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Konfession, ist etwas ganz anderes. Christen, Juden und Muslime glauben bekanntlich, dass es einen aktiven Gott gibt und dass er in die Angelegenheiten der Menschen eingreift, und das nennt man Theismus. Ich glaube, dass der Theismus mit dem wissenschaftlichen Weltbild völlig unvereinbar ist. Die Christen glauben an die Heiligkeit der Bibel, an die unbefleckte Empfängnis und an den Satan - alles Wunder, die der Wissenschaft widersprechen. Als die Religionen entstanden, war der Stand der Wissenschaft so, dass man an die unbefleckte Empfängnis glauben konnte... Einstein sagte, er glaube nicht an einen Gott, der die menschlichen Angelegenheiten lenkt, sondern an etwas

²¹⁶ Witali Lasarewitsch Ginsburg (1916-2009), sowjetischer und russischer Physiker.

Höheres, den Gott Spinozas, und das ist die Natur. Gott Natur zu nennen, ist eine Frage der Terminologie. Und wenn es einen Gott gibt, warum lässt er dann so wilde Dinge zu wie Völkermord, Mord? Wo ist da die Logik? Ich verstehe nicht, wie man an einen allmächtigen Gott glauben kann, der alles zulässt.

Aber ehrlich gesagt, ich beneide die Gläubigen. Ich bin fast 90 Jahre alt, ich bin nüchtern und ich verstehe, dass ich jeden Moment sterben kann. Ich kann krank werden, ich kann leiden, und ich habe eine Familie. Wenn ich gläubig wäre, wäre alles leichter, ich wäre glücklicher...“. (<http://www.kp.ru/daily/23993/77475/>).

— Das letzte Bekenntnis von W.L. Ginsburg ähnelt im Wesentlichen dem von F.I. Tjutschew in seinem Gedicht „Unsere Zeit“ (direkte Übersetzung "Unser Jahrhundert"):

*Nicht das Fleisch, sondern der Geist ist heutzutage verdorben,
Und der Mensch sehnt sich verzweifelt...
Er eilt vom Nachtschatten zum Licht
Und als er das Licht findet, dann schimpft und rebelliert er dazu.
Er brennt vor Unglauben und verdorrt,
Er erträgt das Unerträgliche nun jetzt und immerdar.
Und er kennt seinen Tod,
Er sehnt sich nach Glauben, aber bittet nicht darum.
Er sagt nie mit Gebet und Tränen,
Auch wenn er vor verschlossener Tür klagt:
„Lass mich herein! — Ich glaube, mein Gott!
Komm meinem Unglauben zu Hilfe!..“*

Begrenzte und unbrauchbare Vorstellungen über Erkenntnismethoden und Wahrheitskriterien erlauben es jedoch vielen Menschen, nicht nur dem Nobelpreisträger W.L. Ginsburg, den Konflikt zwischen wissenschaftlichen Erkenntnissen und konfessionellen Überzeugungen, den Konflikt zwischen Glauben und persönlichen Erfahrungen nicht zu überwinden. Und als Folge solcher innerer persönlich-psychologischer Konflikte - über die Frage der Bedingtheit der menschlichen Intelligenzarbeit und ihrer Ergebnisse durch die Sittlichkeit - gibt es unterschiedliche Meinungen.

Eine davon ist, dass der Intellekt und die Ergebnisse intellektueller Tätigkeit nicht sittlich bedingt sind. Dies ist charakteristisch für die materialistische Wissenschaft. Aus ihrer Sicht gleicht der Intellekt einer funktional spezialisierten Maschine, deren Konstruktion die Art der Aufgaben, die sie lösen kann, und die Effizienz der Lösung bestimmt. Tatsächlich wurde diese Meinung von dem angewandten Mathematiker N.N. Moisejew (1917–2000) am Runden Tisch der Gorbatschow-Stiftung 1995 geäußert:

„An der Spitze (gemeint ist die Hierarchie der Regierung — unsere Erläuterung zum Zitat) kann es einen Schurken, einen Bösewicht geben, aber wenn er ein intelligenter Mensch ist, wird man ihm viel verzeihen, weil er versteht, dass das, was er tut, für das Land notwendig ist.“ (,Perestroika. Zehn Jahre danach“. Moskau, „April-85“, 1995, S. 148).

Die Sittlichkeit wurde in dieser Diskussion auch von einer Vertreterin der sogenannten „Geisteswissenschaftler“ erwähnt, aber als „etwas“, das nicht verstanden werden könne und mit der untersuchten Frage der gesellschaftlichen Entwicklung nichts zu tun habe. Und diese Geringschätzung des Problems der sittlichen Bedingtheit der Ergebnisse menschlicher Tätigkeit hat auch nach der Äußerung des Akademikers N.N. Moisejew, die obige Meinung

verkündet hatte, stattgefunden. Auf der Seite 159 des oben genannten Sammlbandes sagt die Kunsthistorikerin I.A. Andrejewa **wirr** (ihre Selbsteinschätzung siehe S. 156) folgendes: „Sittliche Grundlagen sind hoch und komplex²¹⁷. Aber die ethischen Elemente sind uns durchaus zugänglich“.

Jeder kennt die völlig gegensätzliche Meinung von A.S. Puschkin: „*Genie und Schurkerei sind zwei unvereinbare Dinge*“²¹⁸, — aber A.S. Puschkin hat diese Meinung nicht begründet, und deshalb wurde sie von den meisten nicht mit dem wirklichen Leben in Verbindung gebracht. Aber schon in der Antike hat König Salomon, der unter dem Beinamen *allerweiseste* in die Geschichte einging, erklärt:

„1. Liebt Gerechtigkeit, ihr Herrscher der Erde, denkt in Frömmigkeit an den Herrn, sucht ihn mit reinem Herzen! 2. Denn er lässt sich finden von denen, die ihn nicht versuchen, und offenbart sich denen, die ihm nicht misstrauen²¹⁹. 3. Verkehrte Gedanken trennen von Gott; wird seine Macht herausgefordert, dann weist sie die Tore zurück. 4. In eine Seele, die auf Böses sinnt, kehrt die Weisheit nicht ein, noch wohnt sie in einem Leib, der sich der Sünde hingibt. 5. Denn der heilige Geist, der Lehrmeister, flieht vor der Falschheit, er entfernt sich von unverständigen Gedanken und wird verscheucht, wenn Unrecht naht. 6. Die Weisheit ist ein menschenfreundlicher Geist, doch lässt sie die Reden/Worte des Lästerers nicht straflos, denn Gott ist Zeuge seiner heimlichen/verborgenen Gedanken²²⁰, untrüglich durchschaut er sein Herz²²¹ und hört seine Worte. 7. Der Geist des Herrn erfüllt den Erdkreis und er, der alles zusammenhält, kennt jeden Laut/jedes Wort.“ (Bibel, Synodalübersetzung, Altes Testament, Weisheit Salomos, Kapitel 1, im Deutschen bekannt als “Das Buch der Weisheit”).

Diese Sichtweise wird im Neuen Testament erläutert: Der Heilige Geist wird euch in die ganze Wahrheit führen (Johannes 14:26, 16:13). Aus dem Koran („O die ihr glaubt, wenn ihr zu Allah aufschaut, wird Er euch Unterscheidungsvermögen gewähren und eure Übel von euch nehmen und euch vergeben; und Allah ist der Besitzer der immensen Huld.“ — 8:29) kann man verstehen, was in der Terminologie der modernen Informatik wie folgt ausgedrückt werden kann: *die Fähigkeit, je nach Situation während ihres Entwicklungstempos ein Signal mit neuen Informationen aus dem Hintergrund zu erkennen*, wird einem Menschen direkt von Gott gegeben, und dies ist das Ergebnis seiner Sittlichkeit und seines Glaubens dem Gott (dies ist kein grammatikalischer oder stilistischer Fehler, und es heißt wirklich nicht “an Gott glauben”, sondern “dem Gott glauben”, da es persönliche Beziehungen zwischen Gott und einem Menschen auf freiwilliger Initiative des Menschen entstehen können).

Wiederholen wir die Worte von König David noch einmal:

„Der Narr spricht in seinem Herzen: Es gibt keinen Gott“ (Bibel, Psalm 14:1).

Wenn wir uns darüber hinaus dem Leben von Menschen zuwenden, die in allen Konfessionen als Heilige verehrt werden (z.B. Sergius von Radonesch, Seraphim von Sarow, Johannes von Kronstadt in der orthodoxen Kirche), dann war für sie alle die Existenz Gottes keine Frage des Glaubens oder des Vorurteils, sondern ein sicheres und zuverlässiges Wissen, dessen Wahrheit

²¹⁷ Die Gründe für „hohe und komplexe sittliche Grundlagen“, wurden in Kapitel 4 diskutiert.

²¹⁸ A.S. Puschkin, „Mozart und Salieri“.

²¹⁹ Beachten Sie, dass Salomo vom Vertrauen auf Gott spricht und nicht vom Glauben an Gott, ohne Ihm zu vertrauen...

²²⁰ Einschließlich der Sinne, die jetzt als „psychisch übersinnlich“ bezeichnet werden.

²²¹ Hier geht es um die verborgene Innenwelt.

von Gott in ihrer Gebetskommunikation mit dem Allmächtigen ihr ganzes Leben lang ethisch bestätigt wurde, *einschließlich* des Verlaufs der Ereignisse ihres Lebens in Übereinstimmung mit ihren Gebeten.

Gerade **weil Gott die Gebete derer erhört, die Ihn glauben, ist die Religiosität in der Kultur unauslöschlich und reproduziert sich immer wieder**, selbst unter der organisierten totalen Auferlegung des Atheismus und der Ausrottung des Glaubens oder unter der Auferlegung des Satanskultes.

Zusammenfassung der Hauptpunkte für eine Wiederholung:

1. **Objektive Gründe des Atheismus:** Atheismus existiert in der modernen Kultur aufgrund interkonfessioneller Meinungsverschiedenheiten in Glaubensfragen. Viele Menschen lehnen Religion und Glauben aufgrund der wahrgenommenen Widersprüche und historischen Grausamkeiten der etablierten Glaubensrichtungen und konfessionellen Institutionen ab.
2. **Gottesvorstellungen von Atheisten:** Atheisten interpretieren die Vielfalt religiöser Überzeugungen häufig als Indiz für die Nichtexistenz Gottes. Von einem allmächtigen Gott erwarten sie, dass er aktiv in die Angelegenheiten der Menschen eingreift, um religiöse Einheit herzustellen.
3. **Atheistische Perspektive auf die Existenz Gottes:** Atheisten argumentieren, dass ein allmächtiger Gott die Vielfalt widersprüchlicher Glaubensrichtungen nicht zulassen würde. In dieser Logik sehen sie Gott als Polizisten oder Inquisitor.
4. **Kritik atheistischen Denkens:** Das atheistische Denkmuster gleicht einer „teuflischen“ Logik, die nicht berücksichtigt, dass Menschen für ihren Glauben selbst Verantwortung übernehmen müssen. Diese fehlgeleitete Denkweise entspricht nicht der erkenntnisleitenden Denkweise für eine eigenverantwortliche Lebensentwicklung.
5. **Gottesbeweise:** Intellektuell-rationale Beweise für oder gegen die Existenz Gottes sind begrenzt und unzureichend, da sie nicht über die Grenzen der menschlichen Vernunft und Wahrnehmung hinausgehen.
6. **Unzulänglichkeit einer gottlosen Weltanschauung:** Die Ablehnung des Glaubens führt zu einer eingeschränkten und unvollständigen Weltanschauung.
7. **Erweiterung der Weltanschauung durch den Glauben:** Der Glaube erweitert die Weltanschauung und ermöglicht eine umfassendere Erfassung der Wirklichkeit, stellt aber Fragen nach der Wahrheit des Geglaubten.
8. **Religion und Vernunft:** Viele Menschen, darunter prominente Wissenschaftler, haben ihre Überzeugung von der Existenz Gottes zum Ausdruck gebracht und sind der Ansicht, dass wissenschaftliche Erkenntnisse und religiöser Glaube miteinander vereinbar sind.
9. **Ethik und Gottesbeweis:** Der ethisch-sittliche Charakter des Gottesbeweises zeigt sich darin, dass Gott die Gebete der Gläubigen erhört, was sich in ihren Lebensumständen widerspiegelt.
10. **Einfluss der Ethik auf den Intellekt:** Die Meinungen darüber, ob Ethik und Sittlichkeit die intellektuelle Tätigkeit und ihre Ergebnisse beeinflussen, gehen

auseinander. Einige sind der Ansicht, dass der Intellekt unabhängig von ethischen Überlegungen funktioniert.

11. **Wissenschaftliche und religiöse Perspektiven:** Der Konflikt zwischen wissenschaftlichen Erkenntnissen und religiösem Glauben bleibt für viele ungelöst, oft aufgrund eingeschränkter Sichtweisen und Vorstellungen über Erkenntnismethoden und Wahrheitskriterien.
12. **Die Gotteserfahrung der Heiligen:** Für viele Heilige in verschiedenen Religionen war die Existenz Gottes keine Glaubensfrage, sondern eine durch das Leben und die direkte Kommunikation mit Gott bestätigte Realität.
13. **Verhältnis von Intellekt, Ethik und Religion:** Trotz der Versuche, den Glauben auszurotten oder zu unterdrücken, bleibt die Religiosität in der Kultur erhalten. Das Verhältnis von Intellekt, Ethik und Religion wird in verschiedenen Kulturen und Konfessionen unterschiedlich wahrgenommen, wobei die Anerkennung des ethischen Charakters des Gottesglaubens zentral ist.

5.8 Eine weitere Erscheinungsform des Prinzips „Praxis als Wahrheitskriterium“: „Wie ihr geglaubt habt, so soll euch geschehen“

In einer Weltauffassung, die die Intuition des Individuums und die Allmacht Gottes als objektive Phänomene leugnet, funktioniert das Prinzip „Praxis als Wahrheitskriterium“ nur im Modus der Erkenntnis bereits erzielter Ergebnisse.

Bezogen auf wissenschaftliche Theorien bedeutet dies: Wenn die Theorie, auf deren Grundlage die Entwicklung der Situation modelliert wird, behauptet, dass Probleme oder Katastrophen bevorstehen, dann sollte man im wirklichen Leben die Handlungen unterlassen, die zu diesen Problemen oder Katastrophen führen.

Alle Theorien haben also eine Art von Wissen, dessen praktische Anwendung durch spezifische Umstände begrenzt ist. Das bedeutet, dass Theorien in einem bestimmten Bereich von Parametern wirksam sind, während ihre Ergebnisse außerhalb dieses Bereichs unzuverlässig sind. So ist z.B. das Hookesche Gesetz, nach dem die Verformung proportional zur einwirkenden Belastung ist, nicht anwendbar, wenn nach der Belastung eine Restverformung verbleibt.

In einigen Fällen gehen Theorien und Modelle, die Faktoren berücksichtigen, die in anderen Theorien und Modellen nicht berücksichtigt werden, über die Grenzen einfacherer Theorien und Modelle hinaus. Dennoch sind alle Theorien „Annäherungen“, und die realen Lebensprozesse unterscheiden sich in gewisser Weise von ihren Beschreibungen in den Theorien und Modellen, die auf ihrer Grundlage entwickelt wurden. Daher kann die Diskrepanz zwischen Theorien und experimentellen Ergebnissen, die aus bestimmten Modellen gewonnen wurden, zu Katastrophen und kleineren Problemen führen.

Ein Beispiel dafür ist der Absturz des ersten sowjetischen Düsen-Abfangjägers Bi-1 während seiner Erprobung. Der Pilot G.J. Bachtshiwandschi (1908-1943) starb und wurde posthum (erst 1973) mit dem Orden Held der Sowjetunion ausgezeichnet.

Die Analyse der Absturzursache ergab, dass die aerodynamische Konfiguration der Bi-1 auf den Grundlagen der Aerodynamik für niedrige Geschwindigkeiten beruhte, wobei die das Flugzeug umströmende Luft als inkompressibles Gas betrachtet werden kann. Bei einem der Flüge erreichte die Bi-1 jedoch Geschwindigkeiten nahe der Schallgeschwindigkeit, und in diesem Geschwindigkeitsbereich kann Luft nicht als inkompressibles Gas betrachtet werden, so dass die Theorien und experimentellen Methoden der Aerodynamik für niedrige Geschwindigkeiten unwirksam werden. Bei Geschwindigkeiten im schallnahen Bereich änderten sich die aerodynamischen Eigenschaften der Bi-1 aufgrund der realen Kompressibilität des Gases in der Anströmung derart, dass das Flugzeug in einen Sturzflug geriet, aus dem es nicht mehr herausgezogen werden konnte. Somit war der Testpilot durch die Konstruktion der Bi-1 zum Tode verurteilt.

Das Phänomen der Kompressibilität von Gasen war zu Beginn der Arbeiten an der BI-1 bekannt, und es konnte folgendes angenommen werden:

- Die Änderung des Strömungsmusters und der Druckverteilung über der Außenfläche des Flugzeugs mit einer merklichen Kompressibilität der Luft ändert seine aerodynamischen

Eigenschaften (mathematisch sind die aerodynamischen Kräfte und Momente das Integral des Luftdrucks über der Oberfläche des Flugzeugs).

- Diese Änderung der aerodynamischen Eigenschaften bei Fluggeschwindigkeiten, bei denen die Strömungsparameter stark von denen abweichen, die sich aus dem theoretischen Modell des inkompressiblen Gases ergeben, kann die Steuerbarkeit des Luftfahrzeugs gefährden.

- Um die Flugsicherheit bei Geschwindigkeiten zu gewährleisten, bei denen die Kompressibilität der Luft nicht vernachlässigt werden kann, sind Arbeiten zur Entwicklung der Hochgeschwindigkeitsaerodynamik erforderlich.

Es ist nicht bekannt, ob der Konstrukteur der Bi-1, W.F. Bolchowitnikow (1899-1970), darauf bestand, diese Probleme bei der Konstruktion des Flugzeugs zu lösen, aber von den übergeordneten Behörden abgelehnt wurde, oder ob er auf Glück hoffte. Es ist bekannt, dass der Hochgeschwindigkeitswindkanal T-106 des Zentralen Aerohydrodynamischen Instituts (ZAGI) 1943 in Betrieb genommen wurde, nachdem die Bi-1 abgestürzt war. „Im Windkanal begannen sofort umfangreiche Untersuchungen an Flugzeugmodellen und deren Komponenten bei hohen Unterschallgeschwindigkeiten. Auch das Modell der „BI“ wurde getestet, um die Absturzursache zu ermitteln. Die Tests ergaben, dass die „BI“ bei Unterschallgeschwindigkeit aufgrund der bei der Konstruktion des Flugzeugs nicht berücksichtigten Parameter der Luftströmung über Tragfläche und Leitwerk abgestürzt war und das Flugzeug dadurch in einen Sturzflug geriet, den der Pilot nicht überwinden konnte“²²².

In Wirklichkeit hat der Absturz der Bi-1- das Prinzip „Praxis als Wahrheitskriterium“ in dem Sinne demonstriert, dass die Aerodynamik bei niedrigen Geschwindigkeiten, bei denen die Kompressibilität der Luft sicher vernachlässigt werden kann, und die Aerodynamik bei hohen Geschwindigkeiten, bei denen die Kompressibilität der Luft das Strömungsmuster und die aerodynamischen Kräfte verändert, unterschiedliche Aerodynamiken sind. Dieser Unterschied sollte sich sowohl in der Theorie als auch in der experimentellen Basis widerspiegeln.

Dieses und viele andere Beispiele führen zu der Frage: *Ist es möglich, solche Situationen zu vermeiden, in denen das Prinzip „Praxis als Wahrheitskriterium“ dazu führt, dass die Ursachen von wirklichen Katastrophen oder kleineren Problemen, die sich tatsächlich ereignet haben, zu finden und zu verstehen?*

Die Antwort auf diese Frage ist subjektiv und hängt eng mit der Frage zusammen, ob man die Existenz solcher Phänomene wie der Intuition des Individuums und der Allmacht Gottes als objektiv anerkennt oder nicht. Jede Antwort (Intuition und Allmacht sind objektive Phänomene oder Intuition und Allmacht sind Fabel) drückt jedoch das Prinzip „Praxis als Wahrheitskriterium“ in der praktischen Anwendung eines anderen Prinzips aus: „*Wie ihr geglaubt habt, so soll euch geschehen*“ (Bibel, Neues Testament, Matthäus, 9:29), ausgedrückt in Bezug auf die Anhänger jeder der beiden Arten von Subjektivismus, d.h.:

- Diejenigen, die Intuition und Allmacht als objektive Phänomene ablehnen, werden mit Sicherheit in Situationen geraten, in denen das Prinzip „Praxis als Wahrheitskriterium“ die Inkonsistenz bestimmter Theorien in den Problemen und Katastrophen beweist, die sich aus der Befolgung dieser Theorien ergeben.
- Diejenigen, die Intuition und Allmacht als objektive Phänomene anerkennen, werden in der Praxis davon überzeugt, dass Intuition (wenn sie im Einklang mit der göttlichen Vorsehung

²²² <http://www.testpilot.ru/russia/bolthovitin/bi/bi1.htm>.

steht) und göttliche Allmacht sie vor realen Gefahren und zukünftigen Schwierigkeiten warnen und sie so befähigen werden, sie zu vermeiden oder sich auf ihre erfolgreiche Überwindung vorzubereiten.

Diese Aussagen stammen nicht aus der evidenzbasierten Methode, sondern aus der deskriptiven/beschreibenden Methode der Wissens- und Kompetenzentwicklung. Der Schlüssel zum Verständnis dieses objektiven Phänomens der unterschiedlichen Schicksale der Träger zweier Arten von Subjektivismus liegt in der hinreichend universellen Steuerungstheorie (HUS, siehe Kapitel 6), die ebenfalls eher ein Produkt der deskriptiven/beschreibenden als der evidenzbasierten Methode der Wissensentwicklung ist.

Die erste auf der HUS basierende Erkenntnis ist, dass aus der Sicht der Steuerungstheorie und -praxis die Bedeutung von Informationen, die den Steuerungsprozess selbst charakterisieren, in folgender Reihenfolge abnimmt:

- Informationen über Prozesse, deren Ablauf dazu führen kann, dass der Verlauf des Steuerungsprozesses in der Zukunft von den normalen Parametern abweichen kann.
- Die Möglichkeiten, dass der Verlauf des Steuerungsprozesses in Zukunft von den normalen Parametern abweichen kann, sind **objektiv entdeckt worden** (*entstanden, erschienen sind*²²³);
 - Die Möglichkeiten haben begonnen, sich zu realisieren, und es gibt Tendenzen, dass der Verlauf des Steuerungsprozesses von den normalen Parametern abweicht;
 - Der Prozessverlauf weicht von den normalen Parametern ab, aber noch innerhalb akzeptabler Grenzen;
 - Die Abweichung der Prozessparameter liegt an der Grenze des Zulässigen;
 - Der Prozess hat die zulässigen Grenzen überschritten, aber es bleibt noch Zeit, Maßnahmen zu ergreifen, um den Prozess wieder in den zulässigen Bereich zu bringen und eine endgültige Katastrophe zu vermeiden oder deren Folgen zu einem späteren Zeitpunkt zu bewältigen und den entstandenen Schaden zu kompensieren.²²⁴

Und die Information, dass all dies nicht vorhanden ist, so dass der Steuerungsprozess normal weiterläuft, hat praktisch keine Bedeutung für die Steuerung.

Ein weiterer Aspekt der Berücksichtigung von Möglichkeiten und Tendenzen in der Entwicklung der Steuerungswirkung soll erläutert werden. Es können nicht nur ungünstige,

²²³ Die Worte „eingetreten“, „erschieden“ sind möglicherweise geläufiger, aber wenn wir uns auf die Dreieinigkeit „Materie-Information-Maß“ beziehen, dann wäre es genauer und wesentlicher zu sagen, dass *objektive Möglichkeiten während des Prozesses in ihrer Spezifität gemäß der Matrix der möglichen Zustände entdeckt wurden*. Die Möglichkeiten konnten nicht „entstehen“, „erscheinen“, da sie ursprünglich im Maß, in der Matrix der Vorherbestimmung des Universums vorhanden waren.

²²⁴ Für ein gewöhnlich egozentrisches und steuerungsmäßig unzureichendes/inkompetes Verständnis scheint die Bedeutungshierarchie der Steuerungsinformationen jedoch umgekehrt zu sein: Am wichtigsten ist, dass die Prozessparameter tatsächlich außerhalb der zulässigen Grenzen liegen, und am unwichtigsten ist die Information über „einige entdeckte Möglichkeiten“.

Die steuerungsmäßig unzureichende/inkompete und egozentrische Weltauffassung übersieht, dass die Überschreitung des faktisch, aber nicht theoretisch Zulässigen die bereits eingetretene Katastrophe ist und dass die Steuerung der Entdeckung von Möglichkeiten und Tendenzen der effektivste Weg ist, sowohl die Ziele zu erreichen als auch die Kosten der Leistungserbringung und andere Ressourcen zu minimieren.

sondern auch günstige Möglichkeiten entdeckt werden, deren Umsetzung die Qualität der Steuerung deutlich verbessern kann. Gleiches gilt für die Berücksichtigung von Tendenzen. Der zweite Umstand, der sich aus der AST ergibt, ist, dass Steuerung immer konzeptionell definiert ist, d.h. Ziele, Wege und Mittel zur Zielerreichung werden festgelegt.

Beide Umstände gelten auch für die Art und Weise, wie sich ein Individuum oder eine Gesellschaft in den Prozess der Allmacht hineinpassen:

- Wenn sie innerhalb der Grenzen der göttlichen Vorsehung handeln, werden sie vor möglichen Schwierigkeiten im Rahmen der Allmacht darüber informiert und erhalten weitere informationsalgorithmische Unterstützung, die es ihnen ermöglicht, Probleme zu vermeiden oder erfolgreich zu überwinden;
- Wenn sie innerhalb der Grenzen der göttlichen Fügung handeln, die ihnen erlaubt, Fehler zu machen und das zu tun, was sie wollen, gegen die göttliche Vorsehung, dann wird ihnen diese Art von Information nicht gegeben und das Prinzip „Praxis als Wahrheitskriterium“ wirkt für sie rückblickend auf Probleme und Katastrophen, was ein Grund ist, über die Ursachen des „Unglücks“ nachzudenken.

Und dieser Umstand fordert uns heraus, den Unterschied zwischen Intuition, Vorstellungsvermögen und Gedächtnis zu verstehen.

Fast jeder kann sich an Situationen erinnern, in denen ihn eine „innere Stimme“ oder ein gewisses „Vorgefühl“ (Vorahnung) bzw Bauchgefühl davor gewarnt hat, etwas Konkretes zu tun, oder in denen er davon überzeugt war, etwas Konkretes unbedingt tun zu müssen²²⁵. Solche Situationen entsprechen für die meisten Menschen Fortsetzungssituationen, die zwei einander ausschließenden Klassen angehören:

- In den Fällen, in denen das Individuum den Empfehlungen der „inneren Stimme“ und dem Bauchgefühl folgte, traten keine Probleme auf.

- In den Fällen, in denen das Individuum sich den Empfehlungen der „inneren Stimme“ und des Bauchgefühls widersetzte, traten Probleme auf oder konnten gerade noch vermieden werden, manchmal aus Gründen, die außerhalb der Kontrolle des Individuums lagen.

Viele erinnern sich auch an Situationen, in denen ihr Vorstellungsvermögen Alpträume zeichnete, die angeblich außerhalb ihrer Wahrnehmung bereits geschehen waren oder in der Zukunft geschehen könnten. Später stellte sich heraus, dass diese Alpträume das Ergebnis ihrer Phantasie waren, d.h. dass die Ereignisse außerhalb ihrer Wahrnehmung in Wirklichkeit recht gut verlaufen waren (und wenn nicht, dann hatte dies nichts mit ihren Alpträumen zu tun) und dass ihre Ängste in Bezug auf die Zukunft unnötig waren.

Das Vorstellungsvermögen kann jedoch nicht nur imaginäre Alpträume in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft entwerfen, sondern auch die realen Erinnerungen an tatsächlich erlebte Ereignisse mehr oder weniger ersetzen. Dieser psychische Defekt (als Folge einer falschen

²²⁵ Situationen, in denen die „innere Stimme“ dringend empfiehlt, etwas zu tun, sind viel seltener.

Der Grund dafür ist, dass der Mensch von oben die Freiheit hat, Ziele und Verhaltenslinien zu wählen, und dass er, wenn er innerhalb der zulässigen Grenzen der Vorsehung handelt, nicht gezwungen wird, etwas zu tun, was ihm „nicht am Herzen liegt“ (wörtlich übersetzt: „keine Seele hat“). Bleibt er aber der Vorsehung verpflichtet und irrt sich in etwas, so erhält er von Oben Hinweise, dass er etwas Konkretes, das er vorhat oder in das ihn die Umstände oder andere Menschen persönlich hineinziehen, nicht tun soll.

Erziehung) ist für die große Mehrheit der Menschen charakteristisch. Das einzige wirksame Mittel, diesen Defekt zu beseitigen, besteht darin, zu lernen, den Strom von Empfindungen ins Bewusstsein zu rufen, der tatsächlich stattgefunden hat, als das Individuum an den Ereignissen beteiligt war, an die es sich zu erinnern versucht. Im Russischen wird dieses psychische Phänomen mit dem Wort „wiedererleben“ bezeichnet.²²⁶

Wenn man sich das Selbstgefühl, die Stimmung vergegenwärtigt, die man empfand, als die „innere Stimme“ und das Bauchgefühl einen vor etwas warnten, und dann die Stimmung, die man empfand, als die Phantasie Alpträume zeichnete, dann muss man zugeben, dass es sich um zwei qualitativ verschiedene Selbstgefühle bzw. emotional-semantische Strukturen handelte.

Und dies führt zu der Frage, welche emotional-semantische Struktur der menschlichen Psyche die beste ist (in Bezug auf Sicherheit und Wirksamkeit der Tätigkeit).

Zusammenfassung der Hauptpunkte für eine Wiederholung:

1. **Grenzen einer skeptischen Weltanschauung:** In einer Weltanschauung, die sowohl individuelle Intuition als auch göttliche Allmacht ablehnt, gilt das Prinzip „Praxis als Wahrheitskriterium“ nur für die Bewertung bereits erzielter Ergebnisse, ohne die Möglichkeit neuer Einsichten oder göttlicher Interventionen zu berücksichtigen.
2. **Theorien und ihre Anwendung:** Theoretische Modelle stoßen an ihre Grenzen, wenn sie auf Kontexte angewendet werden, die außerhalb ihres definierten Gültigkeitsbereichs liegen, wie das Beispiel des Hooke'schen Gesetzes zeigt, das bei permanenten Verformungen seine Gültigkeit verliert.
3. **Theorien als Annäherungen:** Theorien dienen als Annäherungen an die Realität, die tatsächliche Entwicklung weicht jedoch häufig von diesen Modellen ab. Unterschiede zwischen theoretischen Vorhersagen und experimentellen Ergebnissen können zu unvorhergesehenen Problemen und sogar zu Katastrophen führen.
4. **Fallstudie des sowjetischen Düsen-Abfangjägers Bi-1:** Die Analyse zeigte, dass die aerodynamische Konfiguration des Flugzeugs für niedrige Geschwindigkeiten ausgelegt war, aber bei hohen Geschwindigkeiten versagte, da die Kompressibilität der Luft nicht berücksichtigt wurde. Der Absturz des Flugzeugs verdeutlichte die Grenzen der Aerodynamik bei niedrigen Geschwindigkeiten und die Notwendigkeit, eine Hochgeschwindigkeits-Aerodynamik zu entwickeln, um die Sicherheit bei hohen Geschwindigkeiten zu gewährleisten.
5. **Vermeidung von Katastrophen:** Die Frage, ob Katastrophen vermieden werden können, hängt davon ab, ob man die Existenz von Phänomenen wie Intuition und göttlicher Allmacht anerkennt. Die Anerkennung oder Ablehnung dieser Konzepte beeinflusst, ob Warnungen vor realen Gefahren wahrgenommen werden können.
6. **Bedeutung der Intuition und göttlicher Allmacht:** Die Reaktionen und Konsequenzen sind sehr unterschiedlich, je nachdem, ob Intuition und göttliche Führung als objektive Realitäten anerkannt oder abgelehnt werden. Die Anerkennung kann präventive und vorbereitende Maßnahmen im Hinblick auf bevorstehende Herausforderungen erleichtern.

²²⁶ In der Praxis der Scientology entspricht dies dem Begriff „recall“ in seiner direkten Bedeutung: „Rückruf“ bedeutet „Rückruf des Gefühlsstroms“.

7. **Unterschied zwischen Intuition und Vorstellungskraft:** Während die Intuition konkrete Warnungen oder Impulse vor realen Problemen geben kann, neigt die Vorstellungskraft dazu, unbegründete Ängste zu schüren. Das Gedächtnis kann durch phantasievolle Einflüsse verzerrt werden, was die Unterscheidung zwischen realen und eingebildeten Ereignissen erschwert.
8. **Emotionale und semantische Strukturen:** Die emotionale Resonanz von Intuition im Vergleich zur Vorstellungskraft zeigt qualitative Unterschiede in den emotionalen Zuständen, die jeweils unterschiedliche Auswirkungen auf Entscheidungsprozesse und Handlungssicherheit haben können.
9. **Wahl der optimalen emotional-semantischen Struktur:** Es stellt sich die Frage, welche emotionale und semantische Struktur der Psyche am besten geeignet ist, die Sicherheit und Wirksamkeit menschlichen Handelns zu gewährleisten, eine Frage, die tief in der individuellen Wahrnehmung und Bewertung von Intuition und göttlicher Führung verwurzelt ist.

5.9 Die beste emotional-semantische Struktur

Wir können eine Aussage formulieren:

Der Allmächtige ist unfehlbar: Alles, was getan wird, wird zum Besseren getan. Alles, was geschah und geschieht, geschah und geschieht auf die bestmögliche Weise im Einklang mit der wahren Sittlichkeit und den daraus abgeleiteten Absichten und der Ethik der Individuen, die zusammen die Gesellschaft bilden. Der Allmächtige ist groß und allmächtig, und seine Güte ist grenzenlos.²²⁷

Die Bedeutung dieser Aussage ist klar. Die Frage ist: *Welche Emotionen sollte die Erkenntnis dieser Tatsache auslösen?* - Es ist klar, dass sie für verschiedene Strukturarten der Psyche unterschiedlich sind. Für die menschlichen Struktur der Psyche sollte die Erkenntnis dieser Tatsache von hellen, positiven Emotionen begleitet sein, die mit den Worten „ruhige, andächtige Freude“, „in die Welt ausströmende Liebe“ beschrieben werden können.

Wenn man dies erkennt, kann man lernen, genau solche Emotionen in sich selbst hervorzurufen und diese emotional-semantische Struktur im Leben im Prozess der Interaktion mit der sozialen und natürlichen Umwelt aufrechtzuerhalten.

Und erst wenn durch **die Erkenntnis dieser Tatsache** der innere Frieden und der Wunsch, der Welt mit offenem Herzen Gutes zu tun, ein guter emotionaler Hintergrund, eine gute Stimmung entstanden ist, kann man zur Sache kommen. Und wenn man *bereit ist, auf die Stimme des Gewissens zu hören*, wird die Sache gut, andernfalls werden die Algorithmen der unbewussten Ebenen der Psyche und die Psyche als Ganzes wie ein verstimmtes Klavier oder eine verstimmte Gitarre falsch spielen.²²⁸

²²⁷ Da alles auf die bestmögliche Weise erreicht wurde und wird, ist dies die beste und optimale Grundlage der bestehenden Umstände, unter Berücksichtigung der realen Sittlichkeit ALLER am Prozess Beteiligten, für die Verbesserung, Entwicklung und Vervollkommnung dessen, was in Zukunft geschieht. Nach der Veränderung der objektiven Sittlichkeit in Richtung der objektiven Rechtschaffenheit (Initiative gegenüber sich selbst) und des Verhaltens in bestimmten Prozessen (Initiative gegenüber der Umwelt und dem zu steuernden Objekt/Prozess), um freundlich und gut zu sein (freiwillig und verantwortungsbewusst die eigenen Kräfte und Stärken zu messen, um entsprechend zu handeln), beginnen sich die Umstände und Bedingungen (unter Berücksichtigung der Trägheit vergangener Prozesse) in Richtung der göttlichen Vorsehung zum Besseren zu verändern. So kann das Subjekt zum freiwilligen Schöpfer der göttlichen Vorsehung werden.

²²⁸ In den weit verbreiteten exoterischen religiösen und philosophischen Systemen der historisch etablierten menschlichen Kultur wird die Frage der Erzeugung einer bestimmten emotional-semantischen Struktur durch eine Person selbst als Schlüssel zum Beginn der Tätigkeit vielleicht nur im Buddhismus dargestellt:

„Es gibt nichts, was uns von außen Leid zufügen kann. Alles hängt von der Interpretation unserer Erfahrung ab. Daher ist die große Rolle des Geistes bei der Frage, ob wir Schmerz oder Freude empfinden, klar“.

„Die Unfähigkeit, etwas zu tun, ist kein Grund zur Sorge. Auch die Fähigkeit, etwas zu tun, ist kein Grund zur Sorge. Warum sich also Sorgen machen? Sei glücklich“.

„Die einzige Quelle deines Leidens sind deine eigenen Taten. Achte immer darauf, was du tust“.

„Lerne immer, ruhig und weise zu sein. Wenn du ruhig und weise bist, werden deine Handlungen der Situation angemessen sein und nicht von negativen Emotionen überschattet werden“.

Es ist genau diese emotional-semantische Struktur, die das Leben und die Tätigkeit am besten absichert. Wir müssen lernen, bewusst und willentlich: 1) diese Struktur sofort nach dem Erwachen aufzubauen und 2) zu ihr zurückzukehren, wenn sich unter dem Einfluss aktueller Ereignisse eine andere Stimmung eingestellt hat. Noch besser wäre es, wenn wir lernen würden, diese Struktur in allen Formen der informationellen Identifikation mit der Realität unseres „Ichs“ oder Bewusstseins zu unterstützen (sowohl im Wachzustand als auch im Schlaf).

Die Aussage, mit der wir diesen Abschnitt von Kapitel 5 begonnen haben, ist eine Art „Stimmgabel“, um in uns selbst die richtige emotional-semantische Struktur zu schaffen, die auf gerechtes Handeln ausgerichtet ist. Mit dieser emotional-semantischen Struktur sorgt die Psyche dafür, dass die Sinne, der Intellekt und der vernünftig sinnvolle Wille optimal zusammenarbeiten.

Wir können daher der Aussage der historisch gewachsenen christlichen Tradition zustimmen, dass *die Verzagtheit/Mutlosigkeit eine Sünde ist*.

Das Gegenteil von Verzagtheit/Mutlosigkeit ist der „Kick“. Zustände, in denen scheinbar „positive“, „ultimative“ Emotionen „durch die Decke gehen“, Leidenschaften das Individuum berauschen, sind ebenfalls abnormal, denn wenn wir auf die Analogie zurückkommen „funktional sind Emotionen in der Psyche eine Kontrolllampe auf dem Bedienfeld“ (Abschnitt 4.5), dann sollten solche Situationen als ein Ausfall der Biofeldenergie erkannt werden: Es steht mehr Energie zur Verfügung, als für eine sinnvolle Tätigkeit im Rahmen der Vorsehung notwendig ist. Außerdem sinkt die Gehirnaktivität im Wachzustand auf ein Minimum, wenn ein „emotionales Hoch“ („Kick“, „Euphorie“, „Orgasmus“) erreicht ist. Es ist auch wichtig zu verstehen, dass die Energieflüsse des Biofeldes immer durch einen Sinn moduliert werden, und wenn dieser nicht erkannt wird, insbesondere im Zustand der „Euphorie“ („emotionales Hoch“), *wenn die Gehirnaktivität auf ein Minimum sinkt und die Arbeitsfähigkeit des Intellekts*

„Weisheit ohne Mitgefühl ist trocken und hart. Mitgefühl ohne Weisheit ist blind und hilflos. Vernachlässige weder Weisheit noch Mitgefühl“.

„Der erste Schritt zur Weisheit ist das Erkennen der eigenen Mängel. Korrigiere also zuerst deine Mängel“.

Aus Wut zu handeln zeigt, dass du die Kontrolle über dich verloren hast und nicht mehr klar denken und sehen kannst. Das ist ein sehr gefährlicher Weg.

Diese buddhistischen Belehrungen stammen von der Website (Stand Juli 2010, thematisch selektive Zitate): <http://www.sunhome.rU/religion/11181>. In einer davon wäre es jedoch genauer, den Begriff „Empathie“ zu verwenden, da Empathie nur die Wahrnehmung des Gefühlsstroms des Empathierten impliziert und ein anderes Verständnis und eine andere emotionale Färbung zulässt, d.h. Empathie verbindet den Gefühlsstrom *mit Weisheit, ohne die emotional-semantische Struktur des Empathierten zu stören*. Im Gegensatz zum Begriff „Empathie“ hat der Begriff „Mitgefühl“ eindeutig die Bedeutung „Leiden, das mit dem Leiden einer anderen Person identisch ist“, was die emotional-semantische Struktur stört und die Entwicklung und Umsetzung von Weisheit verhindert.

Obwohl Verzagtheit/Mutlosigkeit in den Traditionen des historisch realen Christentums als schwere Sünde (und in einigen Fällen als Todsünde, die der Seele die Aussicht auf Erlösung nimmt) interpretiert wird, gibt es keinen direkten Hinweis darauf, dass ein Mensch verpflichtet ist ((oder die Verantwortung trägt), seine Stimmung auf einen bestimmten Standard zu bringen, bevor er eine Tätigkeit beginnt. Es wird auch nicht erklärt, warum dies für den Erfolg der Tätigkeit notwendig ist. Die Frage der Verzagtheit/Mutlosigkeit wird nur unter dem Aspekt des Seelenheils behandelt.

am niedrigsten ist, dann ist es überhaupt nicht notwendig, dass der Sinn, der das emotionale und energetische Hoch begleitet, innerhalb der Vorsehung liegt, auch wenn die tragende Energie *angenehm berauschend ist* (dieser Zustand ist auch in Situationen möglich, in denen die Erleuchtung durch die Unterscheidung zwischen egregorialer oder teuflischer Besessenheit „parodiert“ wird).

Im Wesentlichen bedeutet dies, dass ein Individuum mit einer menschlichen Struktur der Psyche emotional positiv und autonom ist, d.h. dass seine Emotionen nicht von den Umständen „geprägt“ werden. **Dies bedeutet jedoch nicht, dass er emotionslos ist und nichts wahrnimmt.** Die oben beschriebene emotional-semantische Struktur im Zustand der ruhigen, andächtigen Freude realisiert am deutlichsten und mit dem längsten Vorlauf die ankommende Unruhe, die durch tatsächlich eintretende negative Ereignisse hervorgerufen wird. Daher kann diese Emotion adäquat verstanden und Unannehmlichkeiten vermieden werden. Mit dieser emotional-semantischen Struktur kann das Prinzip „Praxis als Wahrheitskriterium“ nach dem Grundsatz „Wie ihr geglaubt habt, so soll euch es geschehen“ proaktiv gegenüber realen Bedrohungen und Gefahren wirken.

Zusammenfassung der Hauptpunkte für eine Wiederholung:

1. **Die Unfehlbarkeit des Allmächtigen:** Es wird davon ausgegangen, dass der Allmächtige fehlerfrei handelt, so dass alles, was geschieht, optimal und im Einklang mit der wahren Sittlichkeit aller am Prozess Beteiligten ist.
2. **Optimale Grundlage für Verbesserung und Entwicklung:** Die gegenwärtigen Umstände, die von der wahren Sittlichkeit aller am Prozess Beteiligten geprägt sind, bieten eine ideale Grundlage für zukünftige Verbesserungen und Entwicklungen.
3. **Initiativen für positive Veränderungen:** Positive Veränderungen erfordern das individuelle Bemühen um objektive Integrität und einen wohlwollenden Umgang mit sich selbst und der Umwelt. Positive Veränderungen geschehen durch individuelle Initiative in Richtung objektiver Rechtschaffenheit und freundlichen Verhaltens gegenüber sich selbst und der Umwelt.
4. **Emotionale Reaktion auf diese Erkenntnis:** Für unterschiedliche psychische Strukturen löst diese Erkenntnis unterschiedliche Emotionen aus. Für eine menschliche psychische Struktur sollten Emotionen wie ruhige, andächtige Freude und ausströmende Liebe vorherrschen.
5. **Aufrechterhaltung positiver Emotionen und bewusste emotionale Gestaltung:** Diese positiven Emotionen können bewusst hervorgerufen und aufrechterhalten werden, um in Harmonie mit der sozialen und natürlichen Umwelt zu interagieren.
6. **Bedeutung einer angemessenen emotional-semantischen Struktur:** Eine angemessene emotionale Struktur ist entscheidend für gerechtes Handeln und die harmonische Zusammenarbeit von Emotionen, Intellekt und Willen. Diese Struktur sichert am besten das Leben und die Tätigkeit und ermöglicht eine optimale Zusammenarbeit von Sinnen, Intellekt und vernünftigem Willen.

7. **Mutlosigkeit als Verfehlung:** Die christliche Ansicht, dass Mutlosigkeit eine Sünde ist, wird bekräftigt, während übermäßige emotionale Hochs als unnormal angesehen werden, da sie die Gehirnaktivität verringern.
8. **Emotional positive Autonomie:** Eine Person mit einer menschlichen Strukturart der Psyche sollte emotional positiv und selbstbestimmt sein, unabhängig von äußeren Umständen. Diese emotionale Struktur hilft, drohende Schwierigkeiten frühzeitig zu erkennen und zu vermeiden.
9. **Proaktive Anwendung des Prinzips „Praxis als Wahrheitskriterium“:** Durch die Aufrechterhaltung dieser emotional-semanticen Struktur kann das Prinzip „Praxis als Wahrheitskriterium“ proaktiv gegenüber realen Bedrohungen und Gefahren wirken, nach dem Motto „Wie ihr geglaubt habt, so soll euch geschehen“.

5.10 Die Aneignung der dialektischen Erkenntnismethode und das Prinzip der Tandemtätigkeit

Aus dem bisher Gesagten sollte deutlich geworden sein, dass die Beschreibung der dialektischen Erkenntnismethode und ihre Aneignung, d.h. die Entwicklung einer persönlichen dialektischen Erkenntniskultur an sich, zwei verschiedene Dinge sind. Daher stellt sich die Frage, wie man sich die dialektische Erkenntnismethode aneignen kann.

Es gibt mehrere Möglichkeiten der Aneignung:

- ERSTE. Die in den Kapiteln 2 bis 5 behandelten Komponenten und Prozesse auf der Grundlage des oben Gesagten selbständig zu identifizieren. Das Gute ist, dass das Zwei-Ebenen-Modell der Psyche aufgrund der Arbeit der Sinnesorgane und der intellektuellen Tätigkeit der BewusstseinsEbene methodisch konsistent ist. Dann werden die Informationsverarbeitungsprozesse gemäß dem oben Gesagten zielgerichtet und willentlich reorganisiert.

- ZWEITE. Es sollte klar sein, dass fast alle Texte, die in der Kultur einer Zivilisation existieren, einer von zwei Kategorien zugeordnet werden können:

Die erste Kategorie: Der Autor erzählt, was er bereits weiß und größtenteils versteht, wenn er mit dem Schreiben des Textes beginnt.

Die zweite Kategorie: Der Autor oder die Autoren wissen und verstehen zum Zeitpunkt des Schreibens nicht, was der fertige Text enthalten wird. Aber während des Schreibens denkt der Autor oder denken die Autoren, und der Text ist eine mehr oder weniger adäquate Aufzeichnung ihres Gedankenflusses, der sowohl Ankündigungen der BewusstseinsEbene als auch bewusstes und unbewusstes Verschwiegenheit beinhaltet.

Wenn die Autoren von Texten der zweiten Kategorie über eine dialektische Erkenntniskultur verfügen und die Aufgabe, ein Verständnis für ein bestimmtes Problem zu entwickeln, wirklich lösen, dann ist der Prozess der dialektischen Erkenntnis dem Text eingepreßt.

Dementsprechend kann das Interesse an Texten dieser Art ein doppeltes sein: **erstens**, um das im Text dargestellte Wissen zu verstehen, und **zweitens**, um die im Text zum Ausdruck kommende Erkenntnismethode zu identifizieren.

Das bedeutet, dass man, nachdem man sich mit dem im Text präsentierten Wissen vertraut gemacht hat, den Text erneut lesen kann, ohne auf seinen Inhalt unter dem Aspekt des Wissens zu achten, um die Methode der Entwicklung dieses Wissens zu identifizieren, die auch im Text zum Ausdruck kommt. Die Art und Weise, wie die Methode der dialektischen Erkenntnis in solchen Texten eingepreßt ist, kann jedoch unterschiedlich sein: Fragen zur Lösung der von den Autoren identifizierten Unbestimmtheiten können im Text explizit oder implizit gestellt werden. Wenn sie implizit sind, müssen aus den Antworten auf die im Text enthaltenen Fragen die Fragen selbst rekonstruiert werden, die von den Autoren verschwiegen wurden oder die ihre unbewussten Ebenen der Psyche nicht auf die Ebene des Bewusstseins gebracht haben.

Wenn sich die Psyche des Individuums bei der Lektüre dieser Textsorten mit Interesse für den zweiten Aspekt (*Ausdruck der dialektischen Erkenntnismethode im Text*) nicht in einem „verankerten“, „fixierten“ oder „paradoxen“ Zustand befindet, in einem Zustand der „Produktion von Einwänden, Vorwürfen und Fragen an den Autor“ (eventuell an einen kollektiven Autor), sondern frei und damit offen für die Wahrnehmung von Informationen ist,

dann wird die Dialektik als Erkenntnis- und Kreativitätsmethode zu seinem Eigentum. Die Frage ist dann nur noch, *ob das Individuum diesen Prozess in seinen Sinnen erkennt und ob es die dialektische Erkenntnismethode freiwillig in seinem Leben weiter anwenden wird?*

Das führt zu der Frage: *Und wessen Werke muss man lesen, um auf ihrer Grundlage den dialektischen Erkenntnisprozess zu beherrschen?*

- Man kann die Werke des heute vergessenen A.S. Khomjakov lesen (obwohl seine Dialektik sich auf die Verankerung im Dogma der orthodoxen Kirche beschränkte), man kann I.W. Stalin lesen. Es ist sinnlos, G. Hegel und K. Marx zu lesen: G. Hegel ist ein raffinierter, ehrlicher Logiker, und K. Marx ist ein „Cocktail“ aus Phrasendrescherei (hohles Gerede) und „teuflischer Logik“, obwohl man aus seinen Werken wichtige Fakten für das Verständnis der Geschichte lernen kann. F. Engels und W. I. Lenin kann man lesen, aber sehr kritisch, denn ihr Atheismus verwandelt ihre Dialektik oft in „teuflische Logik“. Darüber hinaus besteht die gesamte Literatur des Autorenteam Interner Prädiktor (insbesondere „Dialektik und Atheismus: Zwei unvereinbare Wesen“, „Unsere Sprache: als objektive Realität und als Sprachkultur“, „Hinreichend universelle Steuerungstheorie“²²⁹, „Gesellschaft: Staatlichkeit und Familie“, „Von Menschenartigkeit zur Menschlichkeit“) aus Texten, die den dialektischen Erkenntnisprozess²³⁰ und das weiter unten diskutierte polytandemische Tätigkeitsprinzip zum Ausdruck bringen.

• DRITTE. Die Entwicklung der Methode der dialektischen Erkenntnismethode nach dem Tandem- oder Polytandemprinzip.

Das Sprichwort „zwei Köpfe sind besser als einer“ ist seit der Antike bekannt. Die klassische Psychologie der massen-„elitären“ *Gesellschaft der Individualisten* ignoriert jedoch die Frage: Warum sind zwei Köpfe besser als einer? Warum sind drei Köpfe nicht besser als zwei? Und warum gibt es, obwohl "Gott die Dreifaltigkeit liebt", immer noch "Der Dritte ist überflüssig", nicht nur in der Beziehung zwischen Mann und Frau? Obwohl die alte Weisheit sagt, dass „zwei Köpfe sind besser als einer“, weil sie nicht sagt, warum genau zwei Köpfe *bestimmt besser sind als ein einzelner Kopf*, muss man es selbst verstehen.

Wenden wir uns der Geschichte des alten Ägypten zu. In den Geschichtsbüchern des 20. Jahrhunderts und in vielen belletristischen Werken wird die Geschichte so dargestellt, als sei die oberste "Priesterschaft" eine Elitegesellschaft gewesen, die dem Pharaon unterstand. In Wirklichkeit war es anders.

Jede Steuerungsentscheidung kann individuell oder kollektiv entwickelt werden. Die Verantwortung für die Umsetzung der Entscheidung kann aber nur beim Einzelnen liegen. Und die Lebensqualität wird in erster Linie durch die Qualität der Entscheidung selbst bestimmt (das Konzept der Steuerung als gemeinsam vereinbarte Ziele, Wege und Mittel, um diese zu erreichen) und erst dann, als Folge davon, durch die Ausführung der Entscheidung, die Qualität der Ausführung.

In Ägypten war die Wahrsager-Korporation, die gewöhnlich als „Priesterschaft“ bezeichnet wird, ein „Brain-Trust“, der das Leben und seine Probleme erkannte und

²²⁹ Auf Englisch: <https://rv-css.com/the-sufficiently-general-theory-of-governance/>

²³⁰ Sie geben nicht wieder, was die Autoren zu Beginn der Arbeit wussten, sondern sind „Ausdruck“ des Erkenntnisprozesses: Als die Autoren mit der Arbeit begannen, wussten sie nicht, was der Text am Ende enthalten würde.

Steuerungsentscheidungen entwickelte. Der Pharaos, *als einer der Eingeweihten in die „priesterliche“ Amtswürde*, war auch Mitglied der Wahrsager-Korporation, aber er leitete sie nicht, sondern den Staatsapparat, dem die Wahrsager-Korporation die Umsetzung ihrer Entscheidungen anvertraute.

Im Gegensatz zur tatsächlichen Bedeutung der Funktionen der Wahrsager-Korporation und des Staatsapparates stellte die Wahrsager-Korporation die Sache so dar, als stünde sie im Dienste des Pharaos und nicht der Pharaos ihr gegenüber für die Arbeit des Staatsapparates verantwortlich sei. Seit dem 20. Jahrhundert wird das alte Ägypten in Geschichtsbüchern und vielen Kunstwerken (z.B. im Film „Die Mumie“) ²³¹ so dargestellt.

Zur Zeit der Pharaonen in Ägypten bestand die Spitze der Hierarchie der Wahrsager-Korporation aus einem Dutzend der höchsten Eingeweihten des Nordens und einem Dutzend

²³¹ Noch Ende des 19. Jahrhunderts wird sowohl in Geschichtsbüchern (z. B. in dem in Kapitel 3 erwähnten „Erstlesebuch“ von W. I. Wodowosow, 1878) als auch in Kunstwerken (z. B. in dem Roman von B. Prus „Pharao“, 1895) davon berichtet, dass die Macht der „priesterlichen“ Korporation in Ägypten größer war als die Macht des Pharaos.

Beschreibung aus "Pharao" Erstes Buch, Boleslaw Prus, 1. Auflage 1994:

„Der Pharaos regierte den Staat, unterstützt von einem stehenden Heer und einer Miliz oder Polizei sowie von zahllosen Beamten, aus denen allmählich die Geschlechteraristokratie entstand. Dem Titel nach war er der Gesetzgeber, der oberste Heerführer, der reichste Eigentümer, der höchste Richter und Priester, ja – sogar Gottes Sohn und Gott selbst. Göttliche Verehrung erfuhr er nicht nur vom Volk und von den Beamten, sondern manchmal setzte er sich selbst Altäre und verbrannte vor seinen eigenen Ebenbildern Weihrauch.

Neben dem Pharaos, und sehr häufig über ihm, standen die Priester; sie bildeten einen Orden der Weisen, der die Geschicke des Landes lenkte.

Heute kann man sich kaum vorstellen, welche hervorragende Rolle der Priesterstand in Ägypten spielte. Die Priester waren Lehrer der jungen Generation, Propheten und damit Berater der Erwachsenen, Richter der Verstorbenen, denen ihr Wille und Wissen Unsterblichkeit garantierte. Die Priester verrichteten nicht nur auf das sorgfältigste die religiösen Übungen vor den Göttern und Pharaonen, sondern heilten auch als Ärzte die Kranken, beeinflussten als Ingenieure die öffentlichen Arbeiten, als Astrologen die Politik und waren vor allem Kenner des eigenen Landes und seiner Nachbarn.

In der ägyptischen Geschichte sind die Beziehungen zwischen dem Priesterstand und den Pharaonen von größter Bedeutung. Meist brachte der Pharaos den Göttern reiche Opfer dar und erbaute Tempel. Dann lebte er lange, und sein Name wie sein in Stein gehauenes Ebenbild wurden von Generation zu Generation rühmend überliefert. Viele Pharaonen jedoch herrschten nur kurze Zeit, und wie oft wurden nicht nur ihre Taten vergessen, sondern auch ihre Namen. Einige Male geschah es auch, daß die Dynastie verfiel; dann setzte sich ein Priester den ‚Klaff‘ auf, jene mit einer Schlange umwundene Kopfbedeckung der Pharaonen.

Ägypten entwickelte sich, solange ein einiges Volk, energische Könige und weise Priester zugunsten der Allgemeinheit zusammenwirkten.“

der höchsten Eingeweihten des Südens²³², die jeweils von einem Elften, dem ersten Hierarchen und Oberhaupt, angeführt wurden. Diese 22 Personen nannte man „Hierophanten“²³³. Mit anderen Worten: Die oberste Machtstruktur des Alten Ägypten wurde mathematisch durch eine sehr eigenartige Formel beschrieben:

$$2 \cdot (1 + 10)$$

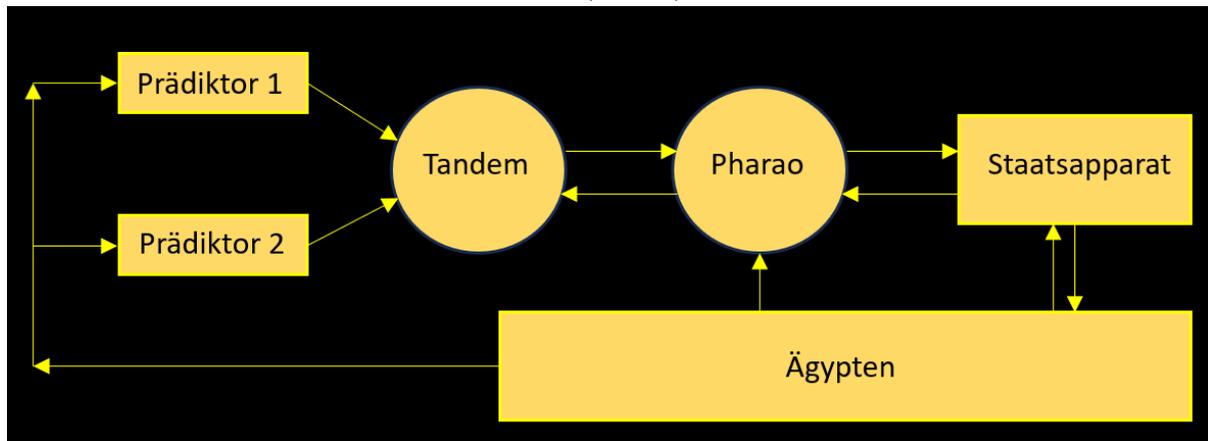


Abbildung 5.10-1: Das Steuerungsschema in Ägypten zur Zeit der Pharaonen.

Die Abbildung links zeigt das Steuerungsschema in Ägypten zur Zeit der Pharaonen. Die beiden Gruppen der höchsten Eingeweihten sind durch die Blöcke „Prädiktor 1“ und „Prädiktor 2“ gekennzeichnet, deren Namen sich von der Hauptfunktion der priesterlichen Macht in der Gesellschaft ableiten. Diese Funktion ist die Vorhersage der Zukunft, die variabel durch 1) die Veränderungen in der Außenwelt, 2) die internen Veränderungen im Steuerungsobjekt, 3) die Steuerung vorbestimmt ist, da diese Art der Vorhersage der Schlüssel zur Organisation der Steuerung ist. Die beiden obersten „Priester“ hatten den gleichen Status und die gleichen Befugnisse. Diese Struktur der höchsten „priesterlichen“ Macht blieb in Ägypten über viele Jahrhunderte in der Kontinuität der Generationen erhalten.

Aufgrund der Konstruktionsprinzipien war diese Struktur dadurch gekennzeichnet, dass die obersten „Priester“ in manchen Situationen zu sich gegenseitig ausschließenden Meinungen über die gleichen Fragen kamen.

Es ist natürlich leicht vorstellbar, dass sich die ersten Hierarchen untereinander darauf geeinigt haben, das Los zu ziehen und die entsprechende Entscheidung, die durch das Los gezogen wurde, für die Ausführung zu akzeptieren. Ein solcher Ansatz zur Lösung des Steuerungskonflikts und der Unbestimmtheit bei der Entscheidungsfindung (bei gleicher Stimmzahl für zwei sich gegenseitig ausschließende Optionen) ist für die große Mehrheit der Befürworter von „Wahlmaschinen“ verständlich und akzeptabel, da die meisten von ihnen

²³² Zur Zeit der Pharaonen bestand Ägypten aus zwei Ländern, dem Süden und dem Norden, die unter einer pharaonischen Krone vereint waren. Dementsprechend gab es zwei Hauptstädte (Theben und Memphis). Im ägyptischen Machtsystem standen sowohl die Dschinn als auch die Führer der einzelnen Kommandos der Hohen Priesterschaft (die später zu Wahrsagern degradiert wurden) insgesamt hierarchisch über dem Pharao, obwohl der Personenkult des Pharaos in der Gesellschaft stärker gepflegt wurde als die Hierarchie der Priesterschaft und der Pharao in der Regel einen recht hohen Initiationsgrad besaß.

In diesem Zusammenhang ist anzumerken, dass Russland seit Peter I. auch zwei Hauptstädte hat: Moskau und St. Petersburg. Was könnte das bedeuten?

²³³ Das Wort „Hierophant“ bedeutet: jemand, der die Zukunft kennt, der das Schicksal liest.

nicht über die Folgen der Umsetzung jeder der inkompatiblen Lösungen nachdenken. Und die Errichtung vieler „Wahlmaschinen“ nach dem Prinzip einer ungeraden Zahl von Wählern spielt die Rolle eines solchen Loses, da nur wenige im Voraus genau vorhersagen können, wie die Stimmen bei einer synchronen Abstimmung der Gruppe verteilt werden und wer die eine entscheidende Stimme erhält.

Selbst wenn sich die Oberhäupter der Dutzende nach obiger Annahme darauf einigen könnten, das Los zu ziehen, wäre dies wiederum ein Verstoß gegen die systembildenden Prinzipien ihrer „ $2 \cdot (1 + 10)$ “-Arbeitsstruktur, die bewusst und gezielt so aufgebaut und über Generationswechsel hinweg gepflegt wurde, dass sie statistisch programmiert das Entstehen sich gegenseitig ausschließender Meinungen zwischen zwei Gruppen von Oberpriestern, die von Ersthierarchen angeführt werden, zu einem bestimmten Thema zulässt.

Mit anderen Worten, obwohl die ersten Hierarchen, die Dutzende von höheren „Priestern“ leiteten, offensichtlich nicht dümmer waren als die heutigen Demokraten und ahnen konnten, dass eine solche Unmöglichkeit, eine bestimmte Entscheidung mit einer gleichen Anzahl von „Ja“- und „Nein“-Stimmen zu treffen, leicht durch ein einfaches Losverfahren oder durch eine ungerade Anzahl von Teilnehmern beseitigt werden könnte, verstanden sie auch etwas anderes: Es ist besser, dies nicht zu tun, denn die Grundlage der Tätigkeit sollte die Meinung sein, die die objektive Wahrheit (die tatsächliche Wahrheit, um genau zu sein) am besten ausdrückt, und das Los könnte zu einer falschen Entscheidung führen.

Nicht alle Glaubensbekenntnisse besagen, dass das Loswerfen in irgendeiner Form, auch nach dem Gebet, bedeutet, Gott die Entscheidung zu überlassen. So verbietet der Qur'an das Losen direkt und bringt es mit dem Los des Satans in Verbindung (Qur'an, 5:92 (90)). **Das bedeutet, dass die Entscheidungsfindung durch das Los immer im Rahmen der göttlichen Fügung erfolgt.** Mit anderen Worten: Eine Entscheidung muss NORMALERWEISE auf der Grundlage eines Prozesses entwickelt und getroffen werden, in dem das Bewusstsein und der bewusste Wille eine entscheidende Rolle spielen, unabhängig davon, ob die Entscheidung intellektuell-rational oder intuitiv entwickelt wird.

Naive und intellektuell unterbelichtete Anhänger der „Wahlmaschine“ (sowie Anhänger der Monarchie), die eine automatische und unausweichliche Entscheidungsfindung in jeder Frage mit einem Vorteil von mindestens einer Stimme bei einer ungeraden Anzahl von Mitgliedern des „Wahlausschusses“ befürchten, verstehen nicht, dass es wirklich besser ist, die Lösung nicht dem unsinnigen Zufall zu überlassen und unter bestimmten Umständen nicht auf die Mehrheit der Stimmen zu vertrauen²³⁴.

Diese in der Kontinuität vieler Generationen stabile Besonderheit der Arbeitsstruktur der höchsten innergesellschaftlichen Macht im alten Ägypten „ $2 \cdot (1 + 10)$ “ impliziert, dass bei Meinungsverschiedenheiten zweier gleichberechtigter Erster Hierarchen zu einem bestimmten Thema beide an einem besonderen Prozess der Erarbeitung und Entscheidungsfindung teilnehmen müssen, der den bewusst *unverständlich* „Zufall“ des Losverfahrens und der allein entscheidenden Abstimmung (bei ungerader Anzahl von Abstimmungsteilnehmern,

²³⁴ Eine solche Mehrheit kann die in der Gesellschaft vorherrschenden Täuschungen zum Ausdruck bringen, die für das Schicksal der Gesellschaft schädlich sind, insbesondere in Krisensituationen, die zu einem großen Teil durch die Herrschaft und Verwaltung bestimmter Täuschungen über die Gesellschaft verursacht werden.

wenn es unmöglich ist, ein bestimmtes Urteil nicht zu fällen) ausschließt. Dieses Verfahren, auf das weiter unten näher eingegangen wird, ist in der obigen Darstellung der altägyptischen Steuerung durch den Kreis mit der Aufschrift „Tandem“ gekennzeichnet.

Dies ist die einzige vernünftige Erklärung für die *systematisch ausgeprägte* Abneigung der obersten ägyptischen Hierarchen, eine Entscheidung zu treffen, die auf *der Unbegreiflichkeit des „zufälligen“* Losentscheids und *der Unbegreiflichkeit der „zufälligen“* Ein-Stimmen-Mehrheit beruht. Wenn außerdem das Los von den obersten Hierarchen gezogen wurde, *die zugleich Magier waren²³⁵ und deren Willen vieles unterworfen war*, so kann das Los auch ein unbewusster Wettkampf des stärkeren Willens sein, d.h. wessen Wille (verstanden als die Fähigkeit, den Lauf der Dinge zu lenken) die Oberhand gewinnt, *unabhängig von der Art und den Folgen der Annahme jeder der beiden alternativen Meinungen*.

Und wenn die Arbeitsstruktur „2 • (1 + 10)“ jahrhundertlang ohne Streit zwischen den ersten Hierarchen ihrer Zweige existiert hat und nicht durch eine Struktur ersetzt wurde, die das Prinzip der Ungeradzahligkeit der Stimmenzahl in einer Art „Wahlmaschine“ zum Ausdruck bringt, dann bedeutet dies, dass die ersten Hierarchen wirklich in der Lage waren, die Funktionsfähigkeit des Systems auf der Grundlage des Prinzips „zwei Köpfe sind besser als einer“ zu gewährleisten und in zweckmäßiger und sachgemäßer Weise aus zwei sich gegenseitig ausschließenden Meinungen die bessere auszuwählen oder eine dritte, noch bessere Meinung zu entwickeln.

Mit anderen Worten, sie haben *das Tandem-Prinzip* ihrer intellektuellen und *allgemein psychischen Tätigkeit* meisterhaft verwirklicht.

Wenn wir davon ausgehen, dass die Beherrschung der dialektischen Erkenntnismethode genetisch vorprogrammiert ist und dass die ersten Hierarchen diese Methode in irgendeiner Form beherrschten, dann passt alles zusammen. Die Methode erlaubt zu verstehen, dass die Wahrheit in ihrer Besonderheit vielfältig (es gibt keine abstrakte „allgemeine Wahrheit“) und einzigartig ist, und dass alle sich gegenseitig ausschließenden Meinungsverschiedenheiten über ihr Wesen Ausdruck des Irrtums des Subjektivismus der Individuen sind, die die Wahrheit erkennen.

Die ersten Hierarchen der altägyptischen Wahrsagerei verstanden, dass sie, wenn sie oder ihre Teams sich gegenseitig ausschließende Meinungen zu denselben Themen entwickelten, die Fehler des Subjektivismus erkennen und sich von all diesen Fehlern befreien mussten, um zu einer Einheit der Meinungen zu gelangen. Um dies zu erreichen, müssen sie die falsche Meinung des ursprünglichen Meinungspaares identifizieren oder eine dritte Meinung entwickeln, die frei von den Fehlern, Ungenauigkeiten und Einschränkungen der beiden ursprünglichen Meinungen ist.

Unabhängig davon, ob sie sich wie wir auf das Zwei-Ebenen-Modell der Psyche „Bewusstsein + unbewusste Ebenen“ stützten, oder ob ihr Verständnis der psychischen Aktivität auf der bewussten Wahrnehmung von Biofeldprozessen beruhte, dass sie sich der Biofeldprozesse, die die psychische Aktivität tragen (sowohl der eigenen als auch der anderer Menschen), bewusst

²³⁵ Eine der Definitionen der Magie unter den Bedingungen des Massen-„Elitarismus“: Magie ist die „alternative“ Physik (im Vergleich zur kultischen, exoterischen). Ein Magier ist ein Individuum, dessen Physiologie und Psychologie in der Lage sind, die Prozesse der „alternativen“ Physik zu unterstützen und an ihnen teilzunehmen.

waren, ob sie gewisse psychophysiologische Praktiken wie das indische Yoga kannten, ob sie die Struktur „ $2 \cdot (1 + 10)$ “ über die Jahrhunderte beibehielten, was bedeutet, dass sie die Fehler des Subjektivismus im Verlauf der gegenseitigen Psychoanalyse im Modus der Tandemaktivität identifizierten, diagnostizierten und beseitigten.

Wenn wir zu dem von uns betrachteten Zwei-Ebenen-Modell der Psyche „Bewusstsein + unbewusste Ebenen“ zurückkehren und es:

- mit der Abfolge aufeinander folgender Phasen der primären Informationsverarbeitung „*Eine Erleuchtung (Gedankenblitz) durch Unterscheidung von Gott → die Aufmerksamkeit des Individuums → eine Willensentscheidung, die in der Erleuchtung (Gedankenblitz) durch Unterscheidung erhaltenen Information zu verstehen → der Intellekt bei der Arbeit mit der Weltanschauung und Weltauffassung → die veränderten Weltanschauung und Weltauffassung → sinnvolle Willenshandlungen in der Spezifik des Ablaufs der Lebensereignisse → Bestätigung oder Widerlegung der Brauchbarkeit der Besinnung nach dem Prinzip „Praxis als Wahrheitskriterium“ in der Spezifik der Lebensumstände*“;

- mit dem dritten Schema der Informationsverarbeitung in der Psyche des Individuums korrelieren (Abschnitt 5.4);

- und uns daran erinnern, dass sittliche Standards den Informationsfluss in der Psyche des Individuums und die Integration der individuellen Psyche in Egregoren regeln, dann ist es möglich, die Ursachen von Meinungsverschiedenheiten in einem Meinungs austausch zu erkennen, der frei ist von vorgefassten Überzeugungen der Selbstunfehlbarkeit und Selbsttrichtigkeit.

Die Gründe für Meinungsverschiedenheiten, selbst bei gleichem Zielvektor (d.h. wenn es keine Umkehrung der Zielprioritäten und keine miteinander unvereinbaren Ziele gibt²³⁶), können folgende sein:

- Die etablierte Unterschiede in der Weltanschauung und Weltauffassung als Informationsgrundlage für Entscheidungen: Der eine weiß nicht, was der andere weiß, und dies kann die Interaktionen zwischen den gemeinsamen Wissenskomponenten (Weltanschauung, Weltauffassung) beeinflussen.

- Die Unstimmigkeiten in der Arbeit des prozessorientiert-bildhaften/prozessual-bildhaften und des diskret-logischen Denkens, die dazu führen, dass das, was beide wissen, unterschiedlich verstanden (bewertet) wird.

- Brüche in der Abfolge aufeinander folgender Phasen der primären Informationsverarbeitung.

- Laster der Sittlichkeit - Unvollständigkeit der sittlichen Standards, ihre Dualität, ihre Fehlschlüsse.

All dies kann in einer gemeinsamen Analyse des dialektischen Erkenntnisprozesses, an dem beide beteiligt sind, aufgedeckt und beseitigt werden, sofern sie frei sind von persönlichen Exklusivansprüchen auf die Forschungsergebnisse und deren monopolistischer Verwertung. Dies ist um so wirksamer, je aufrichtiger der Prozess auf das Verstehen und die Verwirklichung der Vorsehung ausgerichtet ist.

Die intellektuellen und psychischen Tandemaktivitäten als Ganzes beruht in jedem Fall auf der Anerkennung der Objektivität der unabhängigen Existenz aller Generierungen des Tandems

²³⁶ Der „Steuerungszielvektor“ ist ein Begriff der HUS. In Kapitel 6 von Teil 2 dieses Kurses wird die HUS kurz beschrieben und die Struktur des Steuerungszielvektors erläutert.

und der Unterordnung des Verhaltens jedes Teilnehmers unter diese Tatsache, die das Tandem beherrscht. Was als Ergebnis der intellektuellen und allgemein psychischen Aktivität nach dem Tandemprinzip entsteht, ist nicht das Produkt der intellektuellen Aktivität eines der Teilnehmer des Tandems und kann nicht das „geistige Eigentum“ eines oder beider Teilnehmer sein. Im Produkt der Tandemaktivität ist es in der Tat unmöglich, die „Urheberrechte“ der einzelnen Teilnehmer in einzelne, künstlich isolierte Komponenten *des ganzheitlichen Produkts* der Tandemaktivität zu trennen²³⁷.

Letzteres ist darauf zurückzuführen, dass die Umsetzung des Tandemprinzips in vielerlei Hinsicht einem Dominospiel ähnelt, in dem Sinne, dass der Beitrag eines Teilnehmers zum erstellten Produkt der Tandemaktivität („alle Dominosteine“ auf den Tisch legen) durch den vorhergehenden Beitrag des anderen Teilnehmers bestimmt wird und seinerseits Anforderungen an den nachfolgenden Beitrag beider Teilnehmer stellt. Genau aus diesem Grund besitzen alle Tandemgenerierungen die Eigenständigkeit des Seins, *in dem die Tandemteilnehmer anwesend sind, was die „Urheberrechte“ jedes und beider Teilnehmer unhaltbar macht, zumal die Psyche beider in den Algorithmen einiger Egregoren enthalten ist* (siehe Abschnitt 4.8). Darüber hinaus dient im Tandem keiner der Teilnehmer der intellektuellen Tätigkeit des anderen nach dessen Anweisungen²³⁸.

Dies ist der Schlüssel zur Verwirklichung des Tandemprinzips im Leben und nicht die Regeln, die für irgendein intellektuelles "Spiel" erfunden wurden, das nach Belieben geändert werden kann, was zu den Regeln eines anderen "Spiels" führt, nach denen man dann das "Spiel" wählen kann, das einem mehr gefällt.

²³⁷ Das Gleiche gilt für die vom Forschungsinstitut der Union für Staatliche Patentprüfung verlangten Bescheinigungen über den Beitrag jedes einzelnen Teilnehmers an der gemeinsamen Urheberrechtsanmeldung einer Erfindung. Die Unterlagen der Erfindungsmeldung enthielten eine Bescheinigung, aus der hervorging, dass "Michael" eine technische Lösung vorgeschlagen hatte, "Peter" die Erfindungsformel entwickelt hatte, "Heinrich" in den Archiven der Patentämter recherchiert hatte usw. Und die Vergütung für die Erfindung soll unter den Beteiligten im Verhältnis "x:y:z" aufgeteilt werden, entsprechend dem Beitrag jedes Einzelnen.

Dieser juristische Unsinn mag aus der Sicht eines Juristen schön sein, und vielleicht ist "Michael" wirklich ein unübertroffener Entwickler, der keine drei Sätze zusammenbringt, "Peter" ist als Entwickler nichts wert, aber ein unübertroffener Paragraphenreiter, der juristisch einwandfrei nachweisen kann, dass das Rad von ihm und seinen Freunden erfunden wurde; und "Heinrich" kann mit Verweisen auf Patentarchive überzeugend nachweisen, dass der Prototyp des von ihnen erfundenen Rades eine gewöhnliche, allseits bekannte Sechskantmutter war.

Häufiger jedoch ergänzten und unterstützten sich mehrere Personen bei der Entwicklung, Formulierung und Patentrecherche (soweit vorhanden). Außerdem hätten sie "selbst" mehrere nicht an der Arbeit beteiligte "Trittbrettfahrer" in die Anmeldung gebracht, meist Verwaltungsmitarbeiter, von denen die Entscheidung über die Durchführung abhing. Und erst nachdem die Zusammensetzung des Autorenteam feststand, wurden die formalen Anforderungen an die Teilnahmebescheinigung von einer Person erfüllt, die den Papierkram für die Einreichung der Anmeldungsunterlagen beim Staatlichen Patentprüfungsinstitut erledigte (die Behörde, die diesen juristischen Wahnsinn in der UdSSR hervorbrachte und jahrzehntelang unterstützte, die Lebensfähigkeit der sowjetischen Wissenschaft und Technologie untergrub und dort Parasiten in Führungspositionen züchtete).

²³⁸ In der höchsten Hierarchie Ägyptens (Oberpriester) dienten alle zehn der Tätigkeit ihres ersten Hierarchen, aber keiner der ersten Hierarchen diente der Tätigkeit eines anderen.

Im sozialen Leben der Menschen ist der Subjektivismus der Forscher, Wissenschaftler und Entwickler die Quelle neuen Wissens und neuer Fähigkeiten in der Kultur. Er ist aber auch die Hauptquelle von Fehlern, die sich aus verschiedenen Einschränkungen und Unzulänglichkeiten des Individuums ergeben. Wenn jemand eine Meinung äußert, die nicht mit der allgemein akzeptierten, vorherrschenden Meinung entspricht, ist es üblich, ihm vorzuwerfen: „Ah... Das ist *deine* Meinung...“. In der überwältigenden Mehrzahl der Fälle ist es jedoch so, dass diejenigen, die anderen *ihre eigene* Meinung auf diese Weise vorwerfen, in den meisten Fällen nicht bereit sind, darüber nachzudenken, welchen Inhalt diese Meinung hat und inwieweit sie den objektiven Verlauf der Lebensereignisse angemessen und verhältnismäßig wiedergibt, was genau die Fehler der subjektiven Meinung sind und vor allem: *welche Merkmale der psychischen Tätigkeit der Person, die diese Meinung äußert, sich in diesen Fehlern ausdrücken?*

Wenn man genau diese Fragen stellt, verwandelt sich der alles vernichtende Skeptizismus und Nihilismus „Ach... Das ist *deine* Meinung“ in eine der beiden Komponenten des Tandemprinzips. Wenn das Individuum, dem solche Fragen gestellt werden, nicht mit der Meinung „Lass mich! Wer bist du, mich zu lehren?!“ ablehnend reagiert, beginnt es damit, seinen Teil der Tandemaktivität. Dabei kann sich seine anfängliche Meinung ändern, aber es kann sich auch eine bestimmte Meinung über den Partner als Person und als Träger bestimmter Kenntnisse, Fähigkeiten und einer persönlichen Kultur der intellektuellen und allgemein psychischen Aktivität als Ganzes bilden.

Wenn der Partner diese Meinung über die Frage, über die sie nachdenken, und die damit verbundene Meinung über sich selbst nicht zurückweist und die Diskussion nicht unterbricht, kann er die erste Phase der Tandemaktivität abschließen, indem er eine dritte Meinung generiert, die sich in einigen Punkten von den ursprünglichen Meinungen der beiden Partner zu derselben Frage unterscheidet. Diese dritte Meinung zu der behandelten Frage geht zwangsläufig mit der Notwendigkeit einher, die Selbsteinschätzung der Tandemteilnehmer in Bezug auf ihre spezifischen persönlichen Eigenschaften (persönliche Kultur der psychischen Aktivität), Kenntnisse und Fähigkeiten zu ändern. Wenn es sich um ernsthafte Fragen handelt, ist sowohl ein Zusammenbruch als auch eine Veränderung der Person möglich, die an Meinungen festhält, die nicht mit der objektiven Realität übereinstimmen.

Die Tandemeffekte in der intellektuellen und allgemein psychischen Tätigkeit sind eine Folge der Tatsache, dass vom Standpunkt des gesunden Menschenverstandes jedes Tandemteilnehmers der Subjektivismus seines Partners eine besondere „Schere“ ist, die die durch den Subjektivismus jedes Teilnehmers verursachten Fehler aus den Produkten der Tandemaktivität ausschneidet. Bezogen auf die Persönlichkeit eines Menschen ist der Subjektivismus seines Partners der Schmiedehammer und die Tandemprodukte der Amboss. Als Ergebnis dieses gegenseitigen „Schmiedens“ der Persönlichkeit werden viele verschiedene „Schalen“ von *fehlerhaftem Subjektivismus* abgeschlagen, die in früheren Phasen des Tandemprozesses in seinem persönlichen Beitrag zum Produkt der Tandemaktivität zum Ausdruck kamen.

Dieser Prozess des „Schmiedens“ ist psychisch umso schmerzhafter und unangenehmer, je mehr die Person vom dämonistischen „Egozentrismus“ und einer selbstgefälligen

Überheblichkeit gegenüber anderen geprägt ist²³⁹ und je mehr sie „geistiges Eigentum“ an den Produkten der Tandemaktivität und ihren Bestandteilen beansprucht. Wenn die Bearbeitung der Persönlichkeit in der Schmiede der Tandem-Beziehungen beginnt, werden manche von so vielen Schalen befreit, dass nur noch wenig von ihnen übrig bleibt, und die einst erhabene Persönlichkeit geht in dieser Schale einfach verloren. Und es ist die Angst vor dem Gesichtsverlust, die dem dämonistischen, auf „Egozentrismus“ beruhenden Individualismus innewohnt, die das Haupthindernis für eine solche Bearbeitung darstellt, die überwunden werden muss, um in der Praxis zu erkennen, dass „zwei Köpfe besser sind als einer“.

Daraus lässt sich ableiten, dass der Tandem-Effekt umso ausgeprägter ist, je unterschiedlicher die Lebenserfahrungen sind, die sich in die Seelen der Tandempartner eingepägt haben, und je freier und freundlicher jeder mit dem anderen umgeht. Dementsprechend verschwindet der Tandem-Effekt in Situationen wie in der Fabel „Der Kuckuck und der Hahn“²⁴⁰ von I.A. Krylow, wenn der „Kuckuck“ den „Hahn“ dafür lobt, dass er den „Kuckuck“ lobt. Unter den individualistisch denkenden Intellektuellen mit der „Zombie“-artigen oder dämonistischen Struktur der Psyche sind sogenannte „Tandems“, die dem von Krylow beschriebenen Vogeltandem ähneln und sich selbstlos in gegenseitigem Lob ergehen, viel häufiger zu beobachten. Ein und derselbe „Intellektuelle“ kann abwechselnd an mehreren Tandems des gegenseitigen Lobes teilnehmen. Wenn jedoch mindestens einer der Teilnehmer am gegenseitigen Lob beginnt, die Prinzipien der Tandemaktivität anzuwenden, läuft er Gefahr, seinen Partner und Lobgeber zu verlieren, für den das „Schmieden“ seiner Selbstgefälligkeit unangenehm und beleidigend ist.

Die intellektuelle Tätigkeit im Tandem erfolgt als direkte Kommunikation zwischen Menschen, bei der ein mündlicher oder schriftlicher Austausch von subjektiven Informationen zwischen ihnen stattfindet. Dieser Austausch ist umso effektiver, je mehr sich jeder Teilnehmer auf seinen Partner konzentriert. Diese Art des Informationsaustausches kann über einen längeren Zeitraum ununterbrochen fortgesetzt und nach wiederholten Unterbrechungen wieder aufgenommen werden, wodurch die Diskussion eines bestimmten Problems über viele Jahre hinweg unterbrochen werden kann. Die lange Dauer der Tandemtätigkeit und die Art des Informationsaustausches zwischen Menschen beantwortet die Frage, warum „der dritte Kopf überflüssig ist“ und warum der vierte und jeder weitere Kopf noch überflüssiger ist.

Die sichtbarste Form des Informationsaustausches zwischen Menschen ist das Gespräch. Eine Person kann sich an einen einzelnen Gesprächspartner oder an eine Vielzahl von Zuhörern wenden. Die überwiegende Mehrheit der Menschen ist jedoch in der Lage, den Gedankenfluss in der Erzählung eines einzigen Gesprächspartners zu verfolgen und zu analysieren. Eine dritte

²³⁹ Eine Analyse der Schriften von W.I. Uljanow (Lenin) und L.D. Bronstein (Trotzki) zeigt, dass sie, wenn sie ihre eigenen Führungsambitionen und die gegenseitigen Beleidigungen, mit denen sie sich mehr als zehn Jahre lang überhäuft, überwinden könnten, sich auf der Grundlage dessen, was jeder von ihnen schrieb, in Tandemaktivität von den Fehlern ihres Subjektivismus befreien und gemeinsam die kommunistische Bewegung in Russland und in der Welt aus dem Prokrustesbett des Szenarios des biblischen Projekts zur Versklavung der Menschheit durch die Methode der „kulturellen Zusammenarbeit“ herausführen könnten.

Siehe dazu das Werk des Autorenteam Interner Prädiktor „Dekompression“, Kapitel 5, § 8 „Trotzkismus-Leninismus übernimmt die Macht“.

²⁴⁰ <https://www.projekt-gutenberg.org/krylow/fabeln/chap099.html>.

Person, die versucht, sich in das Gespräch einzumischen, lenkt die Aufmerksamkeit des Zuhörers ab und stört den Tandemprozess. Das bedeutet nicht, dass die dritte Person in allen Fällen ausnahmslos aus der Sphäre des Gesprächs entfernt werden muss, aber wenn sie das Tandemprinzip versteht, ist sie verpflichtet, während sie bei der Tandemaktivität der anderen anwesend ist, sich für diese unsichtbar transparent zu machen oder mit dem Hintergrund der Umgebung zu verschmelzen, der den Aspekt der Biofeldinteraktion enthält. Dies ist jedoch nur eine der Einschränkungen, die das Tandemprinzip dem Dritten auferlegt.

Darüber hinaus kann das Tandemprinzip auch im Polytandem-Modus realisiert werden. Der Polytandem-Modus kann in zwei Varianten realisiert werden:

- „Kamille“ – ein Koordinator arbeitet abwechselnd mit verschiedenen Personen im Tandem-Modus (mit jeder Person).
- „Synchrophasotron“ – die Tandems bilden eine Kette, die einen Ring bildet. In diesem Ring zirkulieren die Informationen über die Erforschung eines bestimmten Themas (vorzugsweise in schriftlicher Form, wobei jeder Teilnehmer das Recht hat, das, was er für notwendig hält, in die aktuelle Version einzufügen und das, was er für überflüssig hält, zu streichen). Wenn alle Teilnehmer des „Synchrophasotrons“ die Methode der dialektischen Erkenntnis beherrschen, wird der Prozess garantiert zu einer Textversion konvergieren, die ein Verständnis der für die Analyse ausgewählten Themen ausdrückt, das um ein Vielfaches größer ist als das Verständnis, das jeder einzelne Teilnehmer zu Beginn der Arbeit hatte. Gleichzeitig:

Da die Macht der unbewussten Ebenen der Psyche die Macht der BewusstseinsEbene um ein Vielfaches übersteigt, müssen die am Prozess Beteiligten manchmal über mehrere Jahre oder gar Jahrzehnte „wachsen“, bevor sie die volle Tiefe der Bedeutung des fertigen Textes bewusst verstehen.

Wenn die Teilnehmer des „Synchrophasotrons“ die dialektische Erkenntnismethode nicht beherrschen und von ihren Ambitionen, sich als „Genies“ zu behaupten, überwältigt werden, bricht der Prozess zusammen. Wenn einzelne Menschen, die die dialektische Erkenntnismethode nicht beherrschen und von Selbstgefälligkeit und Lernunwilligkeit erfüllt sind, in einen stabilen Prozess eintreten, werden sie von diesem Prozess zurückgewiesen und nehmen Anstoß an denen, die ihr „Genie“ „unverdient“ zurückgewiesen haben, und gehen weg. Es gibt noch einen weiteren Umstand, der sich auf eine etwas andere Weise ausdrückt. Natürlich kann ein Triumvirat, wie jedes größere „Komitee“ bis hin zu einem Parlament oder Kongress, im Polytandem-Modus arbeiten, indem die Teilnehmer abwechselnd Tandems in verschiedenen Zusammensetzungen bilden (mehr dazu weiter unten). In den meisten Fällen wird dies jedoch nur zu einer Verlangsamung der Arbeit des „Ausschusses“ führen, ohne die Qualität der erarbeiteten Entscheidung wesentlich zu verbessern. Der Grund dafür ist, dass die überwiegende Mehrheit der Tandems, die aus den Teilnehmern der „Ausschüsse“ gebildet werden, die sich mit einem bestimmten Problem befassen, in etwa gleich effektiv sind. Im Laufe der Zeit werden sich jedoch einige Tandems herausbilden, die in bestimmten Bereichen führend sind. Eines dieser Tandems kann die anderen in ihrer Gesamtheit ersetzen²⁴¹. Hinzu kommt, dass in einer Vielzahl von „Ausschüssen“ im Massen-Elitarismus muss bei weitem alle Kombinationen der Teilnehmer schnell arbeitsfähige Tandems bilden können. Dies führt zu

²⁴¹ Es ist davon auszugehen, dass der erste Hierarch eines jeden altägyptischen Dutzends im Polytandem arbeitete und dass jeder der Teilnehmer sich auf einen bestimmten Tätigkeitsbereich spezialisierte.

den in jedem Parlament bekannten Fraktionsstreitigkeiten, zu zusätzlichem Zeitverlust und zu einer Verschlechterung der Qualität der vom „Ausschuss“ erarbeiteten Entscheidung.

Das Polytandem-Prinzip ist effektiv bei der Bearbeitung eines Problemspektrums, dessen Breite und Verständnistiefe die Fähigkeiten einer einzelnen Person übersteigt. Dies führt zu einer weiteren Besonderheit des Tandemprinzips, die gerade in der Polytandemvariante bei der Bearbeitung eines Problemspektrums von entscheidender Bedeutung ist: Ein Teilnehmer des Tandemprozesses hat kein Recht zu lügen, weil nicht alles, was er sagt, von den anderen Teilnehmern des Polytandemprozesses überprüft werden kann, aber eine von ihm bewusst falsch geäußerte Meinung, die von einem anderen Teilnehmer des Polytandemprozesses als wahr akzeptiert wird, kann die Grundlage für die Entwicklung einer grundlegend falschen Entscheidung mit schwerwiegenden Konsequenzen sein.

Im Tandem-Modus kann eine persönliche Kultur der dialektischen Erkenntnis entwickelt und verbessert werden, wenn es den Tandemteilnehmern gelingt, ihren Egozentrismus, ihre Selbstgefälligkeit und ihren erfinderischen Anspruch auf den persönlichen Beitrag zum Gesamtergebnis und dessen monopolistische Verwertung zu zügeln.

Wenn wir die Existenz der Spezies „Homo sapiens“ betrachten, dann ist das Tandemprinzip, das auf einer sinnvollen Lebenseinstellung von Mann und Frau beruht, aufgrund der zweigeschlechtlichen Natur der Spezies eine Alternative zum Leben der Spezies und ihrer Populationen unter der Führung der allgemeinen tierischen Instinkte und ihrer kulturellen Hüllen und Erweiterungen, was ohne die intellektuelle Aktivität beider nicht möglich ist. Mit anderen Worten:

Das Tandemprinzip der intellektuellen und allgemeinen psychischen Tätigkeit ist eine genetisch programmierte Norm für den Menschen, erfordert aber zumindest das Streben die menschliche Struktur der Psyche zu erreichen.

Deshalb ist es in der Beziehung zwischen Mann und Frau unmöglich, den (gegenwärtigen oder möglichen) Ehepartner nicht als einen Menschen zu betrachten, auch wenn er noch nicht zur Reife gelangt ist und der Hilfe bedarf, um die volle menschliche Würde im Leben zu zeigen. Wenn dies nicht der Fall ist, wird in der Beziehung zwischen Mann und Frau, wie in allen anderen nicht familiären und nicht sexuellen Fällen, der Tandemeffekt um so unerreichbarer, je mehr jeder Partner danach strebt, den anderen Partner und alle Tandemprodukte als seinen unveräußerlichen Besitz und sein Eigentum zu besitzen. Das Hauptprodukt des Tandems im Leben eines Mannes und einer Frau sind ihre Kinder, und der Hauptinhalt des Tandemprozesses ihrer Beziehung ist die Zeugung, Geburt und Erziehung von Kindern, so dass ihre weitere Selbsterziehung und Selbstbildung während ihres ganzen Lebens sozial und biosphärisch nutzbringend ist und im Einklang mit der göttlichen Vorsehung (Gotteswerk) verläuft.

In den spezifischen Beziehungen zwischen Mann und Frau drückt sich nur *ein bestimmter, begrenzter Bereich* eines größeren Feldes von Tandemeffekten in der Lebenstätigkeit der Menschen aus, *der eine sinnvolle Einstellung* zu allem, was darin möglich, zulässig und unzulässig ist, und zu dem, was wirklich geschieht, erfordert. Ein Paar, das von einem triebgesteuerten Leben zu einem sinnerfüllten Leben übergehen will, dessen Beziehung nicht ganz stimmig ist, muß also erst noch zu einem *Ehepaar* werden (ein Ehepaar bedeutet in diesem Zusammenhang nicht nur zwei Personen, sondern zwei Personen, deren Charaktereigenschaften und persönliche Fähigkeiten gut mit der objektiven Realität

übereinstimmen). Aber um ein solches *Ehepaar* zu werden, müssen sie in der gemeinsamen intellektuellen Tandemaktivität eine einheitliche Meinung zu vielen Fragen entwickeln, die ihre persönlichen Beziehungen und ihr Leben als Ganzes betreffen, sowohl zu denen, die in dieser Arbeit angesprochen werden, als auch zu denen, die hier nicht behandelt werden. Und erst dann wird ihr Leben vollkommen harmonisch sein, wenn jeder von ihnen in seinem Leben der gemeinsam erarbeiteten einheitlichen Meinung folgt, die im Einklang mit der göttlichen Vorsehung (Gotteswerk), der Biosphäre-Noosphäre der Erde und dem Kosmos steht.

Zusammenfassung der Hauptpunkte für eine Wiederholung:

1. **Unterscheidung zwischen Beschreibung und Beherrschung der dialektischen Erkenntnismethode:** Es ist zu beachten, dass die Beschreibung der dialektischen Erkenntnismethode und ihre tatsächliche Beherrschung zwei verschiedene Dinge sind.
2. **Selbstständiges Erkennen von Komponenten:** Durch die Analyse der in den vorangegangenen Kapiteln besprochenen Inhalte kann die dialektische Methode durch das selbstständige Erkennen und Umstrukturieren von Informationsprozessen erlernt werden. Die Aneignung der dialektischen Erkenntnismethode erfordert das selbstständige Erkennen der besprochenen Komponenten und Prozesse und deren bewusste Umstrukturierung.
3. **Textanalyse in zwei Kategorien:** Texte können in zwei Kategorien eingeteilt werden: Texte, deren Inhalt dem Autor von Anfang an bekannt ist, und Texte, deren Inhalt der Autor während des Schreibens entdeckt. Die Untersuchung von Texten, in denen Autoren ihre Gedanken während des Schreibprozesses entwickeln, dient als Mittel, die dialektische Methode zu erfassen und zu verinnerlichen. Das Studium dieser Texte hilft, die Methode der dialektischen Erkenntnis zu erkennen und zu erlernen.
4. **Vertiefte Analyse der Texte:** Die Untersuchung von Texten der 1. Kategorie kann nach dem Verständnis der im Text präsentierten Informationen ein erneutes Lesen umfassen, um die im Text verwendete Erkenntnismethode zu identifizieren, unabhängig davon, ob die Fragen explizit oder implizit gestellt werden.
5. **Offene Wahrnehmung:** Für das erfolgreiche Erlernen der dialektischen Methode ist es wichtig, offen und frei von vorgefassten Meinungen und Ablehnungen zu sein.
6. **Wege zur Aneignung der dialektischen Erkenntnismethode:**
 - **Selbstidentifikation von Komponenten und Prozessen:** Aufbauend auf den vorangegangenen Kapiteln kann die dialektische Methode durch das eigenständige Identifizieren und Reorganisieren von Informationsverarbeitungsprozessen erlernt werden.
 - **Analyse von Texten:** Die Analyse von Texten, in denen der Autor Gedanken während des Schreibens entwickelt, kann helfen, die dialektische Methode zu erkennen und zu erlernen. Die Methode ist oft implizit oder explizit in solchen Texten enthalten.
 - **Entwicklung im Tandem oder Polytandem:** Bei dieser Methode arbeiten zwei oder mehr Personen zusammen, um gemeinsam Lösungen zu entwickeln und subjektive Meinungen zu überwinden.
7. **Empfohlene Lektüre zur Aneignung der dialektischen Methode:** Es wird empfohlen, die Werke von Autoren wie A.S. Khomjakov und I.W. Stalin zu studieren

und sich kritisch mit den Schriften von G. Hegel, K. Marx, F. Engels und W.I. Lenin auseinanderzusetzen.

8. **Das Tandem- und das Polytandem-Prinzip:**
 - Das Tandem-Prinzip basiert auf der Zusammenarbeit von zwei Personen, die gemeinsam Lösungen erarbeiten.
 - Das Polytandem-Prinzip erweitert dieses Konzept auf größere Gruppen, die in einem kreisförmigen oder kettenförmigen Muster interagieren.
9. **Wirksamkeit des Tandem-Prinzips:** Das Tandem-Prinzip ist wirksam, um subjektive Fehler und Unzulänglichkeiten durch gegenseitige Überprüfung und Diskussion zu beseitigen.
10. **Bedeutung von Ehrlichkeit im Tandem-Prinzip:** Das Tandem-Prinzip basiert auf dem Austausch von Meinungen und der gemeinsamen Entwicklung neuer Perspektiven, wobei Lügen vermieden werden sollten, da diese zu falschen Entscheidungen führen können.
11. **Anwendung im persönlichen und gesellschaftlichen Leben:** Das Tandem-Prinzip ist nicht nur im intellektuellen Bereich wirksam, sondern kann auch in persönlichen Beziehungen, z.B. zwischen Mann und Frau, angewendet werden, um ein harmonisches und sinnvolles Zusammenleben zu fördern.
12. **Genetische Programmierung und menschliche Entwicklung:** Das Tandemprinzip wird als genetisch programmierte Norm für den Menschen angesehen, die ein sinnvolles Leben im Einklang mit der göttlichen Vorsehung ermöglicht.

5.11 Freiheit des dialektischen Erkenntnisprozesses von der Formulierung „dialektischer Gesetze“

Die Philosophie hat die dialektischen Gesetze zum Ausdruck gebracht. Dennoch:

Man darf nicht - bewusst oder unbewusst-automatisch - zum Sklaven von Formulierungen werden und die Wahrnehmung und das Verständnis konkreter Situationen auf die Formulierungen dieser oder jener "Gesetze" "zuschneiden".

Dies soll am Beispiel der Formulierung der dialektischen Gesetze im Marxismus verdeutlicht werden.

Das erste dialektische Gesetz ist das Gesetz vom Kampf und von der Einheit der Gegensätze. Es entspricht nicht dem altbekannten politischen Prinzip des „Teile und Herrsche“, z.B. in Situationen, in denen ein Konflikt zwischen zwei Parteien besteht und eine bestimmte dritte Partei, die mit beiden Konfliktparteien interagiert, den Konflikt in ihrem eigenen Interesse managt.

Das zweite dialektische Gesetz ist das Gesetz des Umschlags von quantitativen in qualitative Veränderungen und umgekehrt. Es umfasst nicht das Phänomen der Isomerie in der Chemie, bei dem verschiedene chemische Verbindungen (Stoffe) die gleiche Zusammensetzung der Atome haben, diese jedoch in der Molekülstruktur der Verbindungen unterschiedlich angeordnet sind.

Das dritte dialektische Gesetz ist das Gesetz der Negation der Negation. Erstens hat das Wort „Negation“ selbst in den meisten Anwendungsfällen eine negative Bedeutung. Zweitens ist in einer der Varianten eine Reihe von Negationen eine Reihe von Zerstörungen und Degradationsstufen: ein Entwicklungsschritt in der Vergangenheit wird "negiert", der vorhergehende wird "negiert", und so weiter, bis wir die vollständige Zerstörung und das Chaos erreicht haben.

Wenn wir von Entwicklung sprechen, dann geschieht sie sowohl evolutionär als auch in einer Reihe von Transformationen. Auch wenn sich Transformationen schnell oder augenblicklich vollziehen, erfordert ihre Vorbereitung viel Zeit und gezielte Bemühungen.

Niemand, der bei klarem Verstand ist, wird für eine Reihe von Negationen arbeiten, die zur Zerstörung aller und zum Chaos führen. Aber wie die Geschichte zeigt, arbeiten vernünftige Menschen selbstlos für die Idee der Transformation.

Das "Integralgesetz der Dialektik" ist banal formuliert:

Im Leben²⁴² gibt es eine Wechselwirkung zwischen *objektiven* Unterschiedlichkeiten, deren gemeinsame Eigenschaft ist, dass sie alle zur objektiven Realität gehören²⁴³. Diese Art der Wechselwirkung von Unterschiedlichkeiten äußert sich sowohl in den Entwicklungsprozessen der Strukturen des Universums als auch in den Prozessen ihrer Degradation und Zerstörung aus. In dieser Wechselwirkung von Unterschiedlichkeiten gibt es eine wechselseitige Bedingtheit von Qualität durch Quantität und Ordnung: Quantitative und ordinale Veränderungen führen zu qualitativen Veränderungen; und qualitative Veränderungen äußern

²⁴² Im Marxismus-Leninismus als „objektive Realität“ bezeichnet.

²⁴³ Nicht notwendigerweise sind Unterschiedlichkeiten, die sich durchdringen oder auf andere Weise "geeingt" sind, außer dass sie eine gemeinsame Grundlage in Form der Zugehörigkeit zur objektiven Realität haben.

sich in quantitativen und ordinalen Veränderungen in einer Reihe von Transformationen²⁴⁴, die aufgrund interner und externer Algorithmen in der Interaktion von Unterschiedlichkeiten stattfinden. In der Interaktion von Unterschiedlichkeiten²⁴⁵ lässt sich immer eine Steuerung erkennen²⁴⁶: Entweder in Form der Selbststeuerung, an deren Umsetzung keines der identifizierten Subjekte beteiligt ist, oder in Form von direkter Steuerung durch eines (oder mehrere) der identifizierten Subjekte, oder in Form von Selbststeuerung und Steuerung, die sich in gewisser Weise ergänzen.²⁴⁷

In den wirklichen Prozessen der dialektischen Erkenntnis ist diese Formulierung jedoch nutzlos, weil im Laufe der Entfaltung der Logik zur Begründung dieser oder jener Frage und der Antworten darauf alle Unterschiedlichkeiten, von denen diese Formulierung *abstrakt (außerhalb der Konkretheit)* spricht, einen konkreten lebendigen Ausdruck erhalten und nicht mit verallgemeinernden Kategorien, sondern mit ihren eigenen Namen bezeichnet werden, die ihr Wesen sehr genau ausdrücken. Banalitäten, die zu unumstößlichen Wahrheiten erhoben werden, sind jedoch unfruchtbar.

Zusammenfassung der Hauptpunkte für eine Wiederholung:

1. **Gefahr der Versklavung durch Formulierungen:** Formulierungen dialektischer Gesetze sollten nicht automatisch als starre Rahmen für das Verständnis konkreter Situationen verwendet werden.
2. **Kritische Betrachtung der marxistischen Formulierung der dialektischen Gesetze:**
 - Das **erste Gesetz (Kampf und Einheit der Gegensätze)** ist nicht durch das Prinzip „Teile und Herrsche“ abgedeckt, insbesondere in Fällen, in denen eine dritte Partei Konflikte zwischen zwei anderen Parteien zu ihrem Vorteil ausnutzt.
 - Das **zweite Gesetz (Umwandlung von quantitativen in qualitative Veränderungen und umgekehrt)** deckt nicht das Phänomen der Isomerie in der Chemie ab, wo identische Atomzusammensetzungen unterschiedliche Molekülstrukturen bilden.
 - Das **dritte Gesetz (Negation der Negation)** wird kritisch gesehen, da der Begriff der Negation oft negativ konnotiert ist und eine Kette von Negationen zu Zerstörung und Chaos führen kann. Stattdessen wird Entwicklung als ein evolutionärer Prozess und eine Reihe von Transformationen gesehen, die einer sorgfältigen Vorbereitung bedürfen.

²⁴⁴ Wie bereits erwähnt, ist eine Reihe von Transformationen allgemeiner als der „dialektisch-materialistische“ lichtlose Zyklus „Negation der Negation der Negation...“, der sich tatsächlich in einer Reihe von Katastrophen äußert, obwohl das, was im „dialektischen“ Materialismus als „Negation der Negation“ bezeichnet wird, eines der Ereignisse im umfassenden Prozess einer Reihe von Transformationen sein kann.

²⁴⁵ Die Anzahl der interagierenden Unterschiedlichkeiten kann größer als zwei sein (d.h. sie sind keine Gegensätze), und die Interaktion müsste nicht unbedingt ein Kampf sein.

²⁴⁶ Wenn es um Steuerungsfragen geht, ist der Marxismus, wie bereits erwähnt, undeutlich.

²⁴⁷ Der Text in den vorhergehenden Fußnoten zu diesem Absatz ist nur notwendig, um an die Begrenztheit und Ungenauigkeit von Ankündigungen und an die Schädlichkeit von Verschweigungen bei der Formulierung dialektischer Gesetze im Marxismus zu erinnern.

3. **Entwicklung als evolutionärer Prozess und Transformationen:** Echte Entwicklung vollzieht sich sowohl evolutionär als auch durch eine Reihe von Transformationen, die trotz schneller Veränderungen umfangreiche Vorbereitungen und zielgerichtete Anstrengungen erfordern.
4. **Arbeit für Transformation statt Negation:** Vernünftige Menschen arbeiten nicht für eine Reihe von Negationen, die zur Zerstörung führen, sondern für die Idee der Transformation.
5. **Das Integralgesetz der Dialektik:**
 - Es beschreibt die Wechselwirkung zwischen objektiven Unterschiedlichkeiten innerhalb der objektiven Realität.
 - Es umfasst sowohl Entwicklungsprozesse als auch Verfalls- und Zerstörungsprozesse.
 - Die Wechselwirkung beinhaltet eine gegenseitige Bedingtheit von Qualität, Quantität und Ordnung.
 - Steuerung kann drei Formen annehmen: Selbststeuerung, direkte Steuerung durch identifizierte Subjekte und eine Kombination aus beiden.
6. **Einschränkungen der abstrakten Formulierung in der Praxis:** In der Praxis der dialektischen Erkenntnis ist diese abstrakte Formulierung unbrauchbar, da konkrete Situationen spezifische und lebendige Ausdrücke erfordern, die über verallgemeinernde Kategorien hinausgehen. Konkrete und lebendige Ausdrücke sind notwendig, und banale Formulierungen, die als absolute Wahrheiten präsentiert werden, sind unfruchtbar.

5.12 Zusammenfassung des 5. Kapitels

Der Inhalt der vorhergehenden Abschnitte von Kapitel 5 kann wie folgt zusammengefasst werden:

Dialektik ist der Prozess der Entwicklung von neuem Wissen und neuen Fähigkeiten durch das zielgerichtete Erkennen und Lösen von Unbestimmtheiten durch das Stellen einer Folge von Fragen und das Finden von Antworten darauf (oder durch das Bilden eines Netzwerks von sich überschneidenden Folgen von Fragen und Antworten).

Die subjektive Grundlage des dialektischen Prozesses umfasst die sukzessive Verarbeitungsreihenfolge von Primärinformationen in der Psyche des Individuums und die Entwicklung von Entscheidungen (einschließlich der Formulierung von Fragen und deren Beantwortung) bei der Korrelation des eingehenden Informationsflusses mit der Weltauffassung als Ganzes, die vor der Einbeziehung von *Informationen, deren Zuverlässigkeit nicht beurteilt werden kann*, in den Entscheidungsprozess geschützt werden sollte. Dabei ist der dialektische Erkenntnisprozess in der menschlichen Struktur der Psyche am effektivsten. Die Wahrhaftigkeit der dabei erzielten Ergebnisse wird in gewisser Weise durch das Prinzip „Praxis als Wahrheitskriterium“ überprüft — sowohl retrospektiv (rückblickend) als auch proaktiv durch die praktische Beherrschung der Intuition.

Die objektive Grundlage eines erfolgreichen dialektischen Erkenntnisprozesses ist die Allmacht, nach der die Primärinformationen verteilt werden, und die Objektivität der Dreieinigkeit „Materie-Information-Maß“ im Universum, die die metrologische Konsistenz des Prozesses für jedes erkennende Subjekt sicherstellt. Die metrologische Konsistenz drückt sich in der Konkretheit der Weltwahrnehmung und in der Benennung der Phänomene nach ihrem Wesen aus.

Die Dialektik ist eine Kunst aufgrund der Einzigartigkeit (Unnachahmlichkeit) jedes kognitiv-kreativen Aktes. Aus diesem Grund kann die Dialektik, wie alle anderen Kunstformen auch, nicht formalisiert werden, obwohl ihre allgemeinen Prinzipien eindeutig beschrieben und verstanden werden können. Da dialektische Erkenntnis nicht auf intellektuell-rationale (und schon gar nicht auf rein formal-logische) Beweise reduziert werden kann, ist das Obige nicht beweisbar und algorithmisch-prozedural nicht reproduzierbar.

All dies wird jedoch auf der Grundlage der dem Leser zur Verfügung stehenden Tatsachen und seiner intellektuellen Aktivität dialektisch bestätigt, wenn der Leser bereit ist, das Gesagte als hypothetische Möglichkeit wahrzunehmen, die das Prinzip „Praxis als Wahrheitskriterium“ bestätigen kann (wenn er dieses Prinzip aufrichtig befolgt), wenn die hypothetische Möglichkeit objektiv wahr ist und der Leser nicht durch die zuvor entwickelten Vorurteile seines „subjektiven Illusionismus“ versklavt ist.

Zusammenfassung der Hauptpunkte für eine Wiederholung:

1. **Konzeptualisierung der Dialektik:** Dialektik wird als ein dynamischer Prozess definiert, in dem neues Wissen und neue Fähigkeiten durch das gezielte Erkennen und Auflösen von Unklarheiten und Unbestimmtheiten geschaffen und entwickelt werden. Dies geschieht in einem kontinuierlichen Prozess, in dem Fragen gestellt und

Antworten gefunden werden, wodurch ein vernetztes System von Fragen und Antworten entsteht.

2. **Subjektive Dimension der Dialektik:** Die subjektive Komponente des dialektischen Prozesses bezieht sich auf die sequentielle Verarbeitung von Primärinformationen innerhalb der individuellen Psyche. Entscheidungen sowie die Formulierung und Beantwortung von Fragen werden durch die Abstimmung des eingehenden Informationsflusses mit der persönlichen Weltauffassung getroffen.
3. **Wirksamkeit in der menschlichen Strukturart Psyche:** Der dialektische Prozess ist in der Strukturart der menschlichen Psyche besonders wirksam, wobei die Validierung der Ergebnisse durch das Prinzip „Praxis als Wahrheitskriterium“ sowohl rückblickend als auch durch aktive Anwendung der Intuition erfolgt.
4. **Objektive Grundlage des dialektischen Prozesses:** Die objektive Grundlage für den erfolgreichen dialektischen Erkenntnisprozess liegt in der allumfassenden Macht, die die Verteilung der Primärinformation steuert, sowie in der Objektivität der Dreieinigkeit „Materie-Information-Maß“ im Universum, die die objektive Grundlage für den erfolgreichen dialektischen Prozess bildet. Diese Aspekte garantieren die metrologische Konsistenz des Prozesses für das erkennende Subjekt, die sich in der präzisen Wahrnehmung der Welt und der exakten Benennung ihrer Phänomene manifestiert.
5. **Metrologische Konsistenz:** Die Konkretheit der Weltwahrnehmung und die adäquate Benennung der Phänomene sichern die metrologische Konsistenz des dialektischen Prozesses.
6. **Einzigartigkeit und Nichtformalisierbarkeit der Dialektik:** Als Kunstform ist die Dialektik in jedem kognitiv-kreativen Akt einzigartig und daher nicht formalisierbar.
7. **Dialektik als Ausdruck von Kunst:** Dialektik wird als Kunstform betrachtet, die sich durch die Einzigartigkeit jedes kognitiv-kreativen Aktes auszeichnet. Obwohl die Grundprinzipien der Dialektik klar darstellbar und verständlich sind, entzieht sie sich einer Formalisierung und kann nicht auf rein logische oder rational-intellektuelle Beweise reduziert werden.
8. **Validierung durch Dialektik:** Die Inhalte des Textes können dialektisch validiert werden, sofern der Leser bereit ist, sie als hypothetische Möglichkeit zu betrachten. Dies setzt voraus, dass das Prinzip „Praxis als Wahrheitskriterium“ ehrlich angewandt wird und der Leser nicht durch subjektive Vortäuschungen eingeschränkt ist.

5.13 Nachwort zum 5. Kapitel. „Meinungspluralismus“ als Ausdruck der kognitiv-kreativen Inkonsistenz

Eine Gesellschaft, in der eine hinreichend universelle und mehr oder weniger effektive Erkenntniskultur nicht allen, sondern nur einer gewissen Minderheit gehört, insbesondere einer Minderheit, die eine esoterische Subkultur in sich trägt, kann ihr Schicksal nicht selbst bestimmen und ist dazu verurteilt, Opfer der Umstände zu werden, die manchmal von ihren Feinden gestaltet werden. Der Zusammenbruch des Russischen Kaiserreiches im Jahr 1917 und der Zusammenbruch der UdSSR während der Perestrojka sind Beispiele dafür.

Ein konkretes Beispiel soll dies verdeutlichen. In der Zeitschrift „Wissenschaft und Leben“ Nr. 4, 1988, wurde ein Artikel mit dem Titel „Wie man sich einem wissenschaftlichen Verständnis der Geschichte der sowjetischen Gesellschaft nähert“ von Professor, Doktor der Philosophie A.P. Butenko²⁴⁸ veröffentlicht. In diesem Artikel schreibt er:

„Wir verwenden die gleiche Methodik, wir untersuchen und kennen die gleichen Fakten, aber wir kommen zu unterschiedlichen Schlussfolgerungen. Warum?“

Er fährt fort, diese Frage - seiner Meinung nach - zu beantworten:

„...das liegt daran, dass es in der Geschichtswissenschaft neben Methoden und Fakten auch ein Konzept gibt, das die wichtigsten Etappen der untersuchten historischen Periode miteinander verbindet. Es ist dieses Konzept, das für die streitenden Autoren unterschiedlich ist, und deshalb erscheinen dieselben Fakten jedes Mal in einem anderen Licht, mit ihrer eigenen semantischen Schattierung (Konnotation).“

Während der Existenz des Weltsystems des Sozialismus leitete Prof.Dr.phil. A.P. Butenko die Abteilung für allgemeine Probleme des Weltsozialismus am Institut für Wirtschaft des sozialistischen Weltsystems der Akademie der Wissenschaften der UdSSR. Damit war A.P. Butenko bei weitem kein gewöhnlicher wissenschaftlicher Mitarbeiter, sondern ein Vertreter der damaligen wissenschaftlichen „Elite“.

Aus seinen Worten in den zitierten Auszügen wird deutlich, dass die UdSSR bei einer derartigen Armut an Erkenntnismethoden innerhalb der wissenschaftlichen „Elite“, die Politiker beriet, politische Entscheidungen vorbereitete und begründete, einfach nicht anders konnte, als zusammenzubrechen.

Sein Artikel ist eines von vielen Beispielen dafür, wie die Träger der offiziellen Philosophie in der UdSSR aufgrund des kaleidoskopischen Charakters ihrer Weltauffassung nicht nur dem Leben, sondern auch ihren eigenen Gründern und Klassikern widersprechen²⁴⁹ und sachlich auf der grundsätzlichen Unmöglichkeit bestehen, die Welt zu erkennen. Sie sagen: „Es ist dieses Konzept, das für die streitenden Autoren unterschiedlich ist“. *Woher und wie sind diese sich gegenseitig ausschließenden Konzepte entstanden? Welcher der vielen möglichen Konzepte ist wahr?* Er stellt diese Fragen nicht, was sachlich die objektive Unvermeidlichkeit

²⁴⁸ Anatolij Pawlowitsch Butenko (1925-2005). Während der Existenz des Weltsystems des Sozialismus leitete er die Abteilung für allgemeine Probleme des Weltsozialismus am Institut für Wirtschaft des sozialistischen Weltsystems der Akademie der Wissenschaften der UdSSR (seit 1993 Institut für internationale wirtschaftliche und politische Studien der Russischen Akademie der Wissenschaften, dessen Forschungsdirektor er von 1988 bis 2005 war).

²⁴⁹ K. Marx, F. Engels, L.D. Bronstein (Trotzki), W.I. Lenin, I.W. Stalin waren von der Erkennbarkeit der Welt überzeugt und haben diese Überzeugung während ihres aktiven Lebens direkt propagiert und begründet.

einer Vielfalt von Konzepten und der daraus resultierenden Vielzahl sich gegenseitig ausschließender Meinungen impliziert.

Daher ist es notwendig, das Verständnis dessen zu klären, was die methodologische Kultur im Wesentlichen ist und wie sie sich ausdrückt.

Die Erkenntnismethodologie zielt darauf ab, die einzelnen Prozesse (objektive Unterschiedlichkeiten) in ihrer Verschachtelung innerhalb der Gesamtprozesse zu identifizieren und zu erkennen. **Die Methodologie (Kreativitäts- und Erkenntnismethodologie) befasst sich mit den Prozess-Ereignissen²⁵⁰ in der Gesamtheit der Lebensereignisse.** Einzelne Fakten können gleichzeitig zu mehreren ineinander verschachtelten Prozessen gehören, die untersucht werden müssen, um die Umstände zu bewältigen.

A.P. Butenko schreibt jedoch über die „Untersuchung von Fakten“, ohne etwas über die Prozess-Ereignisse zu sagen, deren Wesen in der Darstellung der konzeptionellen Modelle anhand von Fakten veranschaulicht werden. Wenn wir Fakten „untersuchen“ und die sie umfassenden Prozesse ignorieren, dann programmieren wir das Entstehen einer Situation, die mit dem Sprichwort „den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen“ beschrieben wird. Als Ergebnis haben wir die alle Möglichkeiten, die einzelnen Fakten, die zu verschiedenen objektiven Prozessen gehören, in ein Konzept zu laden und auf diese Weise das konzeptuelle Modell eines Prozesses zu erhalten, der objektiv nicht existiert. Das gleiche Ergebnis wird erzielt, wenn einige Fakten von der Untersuchung ausgeschlossen werden, um eine „teuflische Logik“ anzuwenden und auf dieser Grundlage ein Tunnelszenario konstruieren, um die Gesellschaft von etwas zu überzeugen. Das gleiche Ergebnis wird erzielt, wenn die Untersuchung eines bestimmten Themas unter verschiedenen plausiblen Vorwänden wie „Unzweifelhaftigkeit“, „politische Korrektheit“, bewusste oder unbewusste Befolgung der zombifizierenden Normen dieser oder jener Unternehmensethik usw. verboten wird.

Wie A.P. Butenko schreibt, vereinigt das Konzept, das die Rolle des Modells eines realen Prozesses spielen soll, nicht die „historische Periode“. Das Konzept vereinigt die Fakten in der subjektiven Interpretation eines *möglicherweise* objektiv existierenden Prozesses, und die sich ablösenden **Stadien** des Prozesses erzeugen die durch den Prozess selbst als Zeitreferenz bedingte Zeit (*historische oder, mit anderen Worten, soziale, durch soziale Prozesse bedingte, siehe Abschnitt 3.7 zur Dreieinigkeit „Materie-Information-Maß“*), die mit einer anderen Zeitreferenz korreliert werden kann.

Die Fülle von einzelnen Fakten, die zu den langfristigen, verschiedenartigen und vielschichtigen ineinandergreifenden objektiven Prozessen gehören, ohne eine beherrschte bewusste Erkenntnismethodologie der tatsächlichen Wahrheit, die auf die Identifizierung und Erkennung der Prozesse ausgerichtet ist, drückt sich bei der Vielheit der methodologisch ungebildeten Menschen in einer Vielheit („Pluralismus“) von UNVERLÄSSLICHEN und unvereinbaren **Meinungen** über denselben objektiven Prozess aus. Genau dies bringt A.P. Butenko zum Ausdruck, wenn er sagt: „Es ist dieses Konzept, das für die streitenden Autoren unterschiedlich ist...“.

²⁵⁰ Wie aus der Struktur des Wortes hervorgeht, ist ein Ereignis ein Prozess in der Gesamtheit anderer Prozesse und keine feststehende Tatsache.

In den Jahren der Perestroika wurde dies *zum Ideal des gesellschaftlichen Lebens* erhoben und als „Meinungspluralismus“ bezeichnet, unabhängig davon, welche der Meinungen falsch (und sogar böswillig falsch) und welche wahr sind und in welcher Weise genau die vielschichtigen Meinungen wahr oder falsch sind²⁵¹. Darüber hinaus wurden das öffentliche Interesse an der Frage, welche Meinungen und Theorien wahr und welche falsch (und vor allem böswillig falsch) sind, und die Versuche, eine öffentliche Diskussion darüber in der Gesellschaft zu eröffnen, vom Gorbatschow-Regime systematisch und gezielt unterdrückt. Das Regime kultivierte auch methodisch den „Meinungspluralismus“, der nichts mit der Achtung des Persönlichkeitsrechts zu tun hat, eine eigene Meinung zu haben und von deren Richtigkeit überzeugt zu sein.

Der „Meinungspluralismus“ in einer Volksmasse, die die Erkenntnismethodologie nicht kennt und keinen Anführer hat, ist ein unvermeidliches Phänomen, wenn man die Volksmasse eine Zeitlang sich selbst überlässt. Deshalb ist eine echte Demokratie in der Volksmasse unmöglich, und die formal „demokratischen“ Verfahren darin werden zu einem bloßen Deckmantel für die Diktatur der Mafia von methodologisch bewaffneten Esoterikern hinter der Kulissen. Der Meinungspluralismus ist für die Gesellschaft zerstörerisch, weil die überwiegende Mehrheit der Meinungen absurd ist und nicht Ausdruck verschiedener Facetten derselben objektiven (tatsächlichen) Wahrheit, die allen gemeinsam ist.

Verfügt eine Person jedoch über eine wirksame persönliche Erkenntniskultur, so werden die einzelnen Fakten durch das Prisma der Erkenntnismethode betrachtet, wodurch ein **subjektives** Konzept des objektiven Prozesses entsteht. Wenn sich in der Gesellschaft eine ausreichend breite Schicht methodologisch gebildeter Menschen herausbildet, die die Mission der Aufklärung erfüllen und die Erkenntnismethodologie in der Gesellschaft verbreiten, um den Kreis der Träger *einer effektiven kognitiv-kreativen Praxis* in der Gesellschaft zu erweitern, dann hat die Gesellschaft eine Chance, sich in Richtung einer anderen Lebensqualität zu bewegen.

Mit anderen Worten:

Alle Konzepte und alle Varianten von jedem von ihnen sind Folgen der einen oder anderen Methodologie der Kreativität und der Erkenntnis, die sich in subjektiven persönlichen Fähigkeiten (*der Kreativität und Erkenntnis*) ausgedrückt haben.

Das Prinzip „Praxis als Wahrheitskriterium“ in Bezug auf die Zuverlässigkeit **des subjektiven** Konzepts **des objektiven** Prozesses äußert sich in der Übereinstimmung der Prognosen über die zukünftige Entwicklung **des objektiven Prozesses** mit der Realität und in der Aufdeckung bisher unbekannter Fakten und ihrer Zusammenhänge in der Vergangenheit aufgrund des Konzepts, das die Rolle des Modells des wirklichen Lebens übernommen hat. *Die Hauptfrage einer lebensdienlichen Philosophie ist daher die Lösung des Problems der multivariaten Vorhersagbarkeit des Verlaufs von Lebensereignissen, um die beste Linie der persönlichen Einflussnahme darauf zu entwickeln.*

Es genügt jedoch ein einziges Faktum, das nicht zu einer Theorie (und auch nicht zu einer Hypothese) passt, um diese Theorie (Hypothese), wie sie sich entwickelt hat, entweder

²⁵¹ Dies ist also einer der unbestreitbaren Indikatoren für Gorbatschows Dummheit in seiner Position als Führer der *Regierungspartei* und Staatsoberhaupt oder für seine ausgeklügelte Bösartigkeit. Dasselbe gilt für andere politisch aktive „Demokratisierer“ der Perestroika- und Reformzeit in der UdSSR.

überhaupt oder in ihrem bisher akzeptierten Anwendungsbereich als inkonsistent zu erkennen. Dies gilt sowohl für die Natur- als auch für die Sozialwissenschaften.

Dementsprechend bestätigen neue, bisher unbekannte Fakten und die gesellschaftliche Praxis im Laufe der Zeit entweder die Richtigkeit des subjektiven Konzepts des objektiven Prozesses oder zwingen zur Verbesserung, zur Überarbeitung des Konzepts bis hin zur Generierung eines grundlegend neuen Konzepts.

Da sich ein und derselbe objektive Prozess in der Regel in einer Vielzahl von einzelnen Fakten manifestiert, können verschiedenen Forschern unterschiedliche Faktensätze zur Verfügung stehen. Wenn sie jedoch nicht Tatsachen, sondern ein und denselben objektiven Prozess untersuchen und über eine hinreichend wirksame persönliche *Erkenntniskultur verfügen, die für die Zwecke und im Einklang mit der Vorsehung Gottes (Gotteswerk) durchgeführt wird*, dann werden sie mit der Zeit unweigerlich zu einem einheitlichen Konzept desselben objektiven Prozesses kommen, aufgrund der Allgemeinheit des Maßes (der Matrix der möglichen Zustände) und der Objektivität der Information im Leben. Dabei kann dieselbe Meinung zu einem und demselben Prozess (Ereignis) im Leben, die von verschiedenen Personen geäußert wird, durch unterschiedliche Fakten untermauert (illustriert) werden.

In diesem Zusammenhang sei die selbst entlarvende Präambel von Lew Rojzman (einer der Moderatoren von Radio Liberty) zu der fälschlicherweise „analytisch“ benannten Sendung „Fakten und Meinungen. Kommentatoren am runden Tisch“: *„Meinungen können subjektiv sein, Fakten können nur objektiv sein. Meinungsfreiheit ist garantiert, Faktenfreiheit nicht.“* Zunächst einmal sind die objektive Tatsachen nur der Wahrnehmung der Augenzeugen und Beteiligten zugänglich, und auch das nur teilweise, da die meisten von ihnen den Prozess des Geschehens nicht in seiner Gesamtheit überblicken. Darüber hinaus sind die objektiven Fakten in der einen oder anderen Form den sogenannten „Hellsehern“ zugänglich, die keine Augenzeugen von Ereignissen waren, über die sie hinreichend zuverlässige Informationen erhalten könnten. Für alle anderen, auch für die Teilnehmer der Sendung „Fakten und Meinungen“, die sich am Runden Tisch versammeln (manchmal per Telefon), liegen die Fakten nur als subjektive Beschreibungen vor, so dass die Fakten größtenteils nicht objektiv sein können, auch wenn diese Frage zu den „philosophischen Feinheiten“ gehört.

Aber noch schlimmer steht es um die Freiheit bei Radio Liberty, insbesondere um die Meinungsfreiheit. Wenn die Meinungsfreiheit wirklich garantiert ist, dann unter anderem deshalb, weil auch die Freiheit garantiert ist, neue Fakten zu berücksichtigen. Wenn ein Satz von „Fakten“ mit einer bestimmten Zusammensetzung und Thematik eine bestimmte Meinung rechtfertigt, dann kann die Einbeziehung neuer Fakten, einschließlich solcher, die auf den ersten Blick zu einem anderen Thema gehören, Prozesse und deren Zusammenhänge identifizieren und aufdecken, die die Inkonsistenz der ersten, durch einen begrenzten Satz von Fakten gerechtfertigten Meinung aufzeigen.

Das Verbot der Freiheit, Fakten in Betracht zu ziehen (um die Wahrheit zu erkennen und die Fehler der absichtlichen Lügen aufzudecken) ist seinem Wesen nach eines der Mittel, um „Tunnelszenarien“ für die Betrachtung von Problemen zu erzeugen, die unweigerlich zu vorgefassten Meinungen und zur Rechtfertigung ihrer „Wahrheit“ mit Hilfe einer „teuflische Logik“ führen. **Die Verweigerung des freien Blicks auf die Fakten bedeutet gleichzeitig, dass die Organisatoren der Diskussion nicht daran interessiert sind, die wahren Meinungen, den wahren Stand und den wahren Verlauf der Dinge offenzulegen.** — Mit

anderen Worten, die Organisatoren der Diskussion verfolgen andere Ziele als die, die sie verkünden. Und um ihre offen unausgesprochenen Ziele zu erreichen (und vielleicht auch die Ziele ihrer Auftraggeber, die sie nicht erkennen, wenn die Organisatoren die Struktur der Psyche eines Bioroboters, der „Zombies“ haben), sind sie damit beschäftigt, die Psyche der Menschen mit vorgefertigten Meinungen zu programmieren, zu denen die Diskussionsteilnehmer unter dem Druck realer oder fiktiver Fakten, die von den Diskussionsorganisatoren gezielt ausgewählt werden, wie von selbst kommen sollen.

Unabhängig davon, ob die obige Präambel Ausdruck der Zombifizierung Lew Rojtmans durch die herrschende Kultur ist, oder ob er ein bewusster Spezialist für Informations und psychologische Kriegsführung ist, der die Zauberformel verkündet hat, bleibt nach einem solchen Umgang mit Fakten und Meinungen nur der Schluss, dass die Mitarbeiter von Radio Liberty alles andere als frei sind.

Es ist auch einer der Indikatoren dafür, dass die Mission dieser vom US-Staatshaushalt finanzierten Institution nicht nur nichts mit der Förderung der Freiheit, Volksherrschaft und Menschenrechten zu tun hat, sondern im Gegenteil versucht, die Freiheit und Volksherrschaft auf raffinierte Weise zu unterdrücken und den Menschen in seinen objektiven Rechten von Gott im Interesse der globalen „elitären“ Minderheit zu benachteiligen, die ein Parasit der Menschheit ist und die parasitäre Natur der gegenwärtigen globalen Zivilisation in Bezug auf die Biosphäre der Erde aufrechterhält. In der Tat gibt es auf der Website von Radio Liberty keine freie Diskussion über die Themen der Sendungen: Jede Meinung, die ein Internetnutzer auf der Website äußert, wird tatsächlich angenommen und vom Administrator der Website gemäß den ihm erteilten Anweisungen in das entsprechende Forum gestellt, wenn sie dem "Tunnelszenario" der von Radio Liberty unterstützten Themen entspricht. Andernfalls wird diese Meinung nie auf der Website erscheinen, obwohl die Spezialisten für psychologische Kriegsführung sie zur Kenntnis nehmen, darüber nachdenken und vielleicht „angemessene Schlussfolgerungen“ ziehen werden.

Wie aus Kapitel 5 hervorhet, ist die Betrachtung der Prozesse in der Psyche eines Individuums aufgrund des Zwei-Ebenen-Modells „Bewusste + unbewusste Ebenen der Psyche“ infolge der metrologischen Konsistenz dieses Modells sehr produktiv und daher kann jeder auf dieser Grundlage seine eigene Psyche und seine persönliche Kultur der geistigen Aktivität verbessern, *wenn er dies wünscht.*

Kapitel 5 in der Fassung vom 25.08.2013
Erläuterungen: 26.05.2015, 26.11.2016

Zusammenfassung der Hauptpunkte für eine Wiederholung:

1. **Gesellschaftliche Abhängigkeit von einer elitären Erkenntniskultur:** Gesellschaften, in denen nur eine kleine Elite über eine umfassende und wirksame Erkenntniskultur verfügt, sind oft nicht in der Lage, ihr Schicksal selbst zu lenken. Sie werden anfällig für Einflüsse von außen und können leicht Opfer äußerer Umstände werden. Historische Beispiele wie der Zusammenbruch des Russischen Kaiserreiches

1917 und der Zerfall der UdSSR während der Perestroika veranschaulichen diese Anfälligkeit.

2. **Beleuchtung der Mängel durch A.P. Butenko:** Der Artikel von A.P. Butenko offenbart die Schwächen in der Erkenntnismethodik innerhalb der wissenschaftlichen Elite der UdSSR. Butenko zeigt auf, wie unterschiedliche Interpretationen derselben Fakten zu einer mangelnden Konsistenz und schließlich zum Zusammenbruch der UdSSR führten.
3. **Bedeutung und Anwendung der Erkenntnismethodologie:** Eine effektive Erkenntnismethodologie ist entscheidend, um die Zusammenhänge einzelner Ereignisse im Kontext umfassenderer Prozesse zu verstehen. Butenkos Fokus auf die bloße Untersuchung von Fakten ohne Berücksichtigung übergeordneter Prozesse kann zu einer verzerrten Realitätswahrnehmung führen.
4. **Mangel an Methodologie und dessen Folgen:** Die Schwäche in der methodologischen Kultur führt zu einem "Meinungspluralismus", bei dem eine Vielzahl von Meinungen nicht unbedingt verschiedene Facetten derselben objektiven Wahrheit darstellt, sondern häufig zu einer Vielzahl unzuverlässiger und unvereinbarer Meinungen führt.
5. **Bedeutung von Konzepten und Erkenntnismethodologie:** Ein Konzept vereinigt Fakten in der subjektiven Interpretation eines möglicherweise objektiv existierenden Prozesses. Die Methodologie fokussiert auf die Identifizierung und Erkenntnis dieser Prozesse. Eine unzureichende methodologische Ausbildung führt zu einer Vielzahl unzuverlässiger Meinungen.
6. **Methodologische Kultur und ihre Bedeutung:** Die Erkenntnismethodologie ist wesentlich, um die verschiedenen Prozesse im Kontext der Gesamtgeschehnisse zu identifizieren und zu verstehen. Eine oberflächliche Betrachtung von Fakten ohne Berücksichtigung der zugrundeliegenden Prozesse führt zu unvollständigen und potenziell irreführenden Konzepten.
7. **Entwicklung subjektiver Konzepte aus Fakten:** Durch die Anwendung einer Erkenntnismethode auf Fakten können subjektive Konzepte objektiver Prozesse entstehen. Eine Gesellschaft, die reich an methodologisch gebildeten Individuen ist, kann sich effektiv in Richtung einer verbesserten Lebensqualität bewegen.
8. **Validierung durch „Praxis als Wahrheitskriterium“:** Die Zuverlässigkeit eines subjektiven Konzepts eines objektiven Prozesses wird anhand seiner Übereinstimmung mit realen Entwicklungen und Prognosen verifiziert. Die Richtigkeit eines subjektiven Konzepts eines objektiven Prozesses wird durch die Übereinstimmung seiner Prognosen mit der realen Entwicklung sowie durch die Aufdeckung bisher unbekannter Fakten und Zusammenhänge bestätigt.
9. **Die Problematik des Meinungspluralismus:** In einer Gesellschaft, die nicht über ausreichend methodologische Bildung verfügt, kann der Meinungspluralismus zerstörerische Auswirkungen haben. Echte demokratische Prozesse werden in einer solchen Gesellschaft oft zu bloßen Fassaden für verdeckte Diktaturen.
10. **Bedeutung der Erkenntnismethodologie für die Wahrheitssuche:** Eine fundierte Erkenntnismethodologie ist essentiell, um ein konsistentes und wahrheitsgetreues Verständnis der Welt zu entwickeln. Die Möglichkeit, Fakten frei zu berücksichtigen, ist dabei unverzichtbar. Die Methodologie ist entscheidend für das Identifizieren und Erkennen von Prozessen und Ereignissen innerhalb des Gesamtprozesses des Lebens. Ohne eine beherrschte Methodologie ist es unmöglich, den Wald vor lauter Bäumen zu sehen, was zur Konstruktion von Konzepten führt, die objektiv nicht existieren.

11. **Radio Liberty als Beispiel für eingeschränkte Meinungsfreiheit:** Die Praktiken von Radio Liberty zeigen, wie unter dem Deckmantel der Freiheitsförderung in Wirklichkeit die Meinungsfreiheit eingeschränkt und durch die gezielte Auswahl von Fakten vorgefasste Meinungen gefördert werden.
12. **Förderung der persönlichen Entwicklung durch Erkenntniskultur:** Individuen haben die Möglichkeit, ihre eigene Psyche und ihre geistige Kultur zu verbessern, indem sie sich auf das Modell der „bewussten und unbewussten Ebenen der Psyche“ stützen.